UNIVERSITY OF TORONTO
3 1761 00495605 8
UNIV.OF
TORONTO
LIBRARY

BERLINER KLASSIKERTEXTE

HERAUSGEGEBEN VON DER

GENERALVERWALTUNG DER KGL. MUSEEN

ZU BERLIN

HEFT I

DIDYMOS

KOMMENTAR ZU DEMOSTHENES

(PAPYRUS 9780)

NEBST WÖRTERBUCH ZU DEMOSTHENES' ARISTOCRATEA

(PAPYRUS 5008)

232696
23. 5. 29

BERLIN

WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG

1904

DIDYMOS

KOMMENTAR ZU DEMOSTHENES

(PAPYRUS 9780)

NEBST WÖRTERBUCH ZU DEMOSTHENES' ARISTOCRATEA

(PAPYRUS 5008)

BEARBEITET

VON

H. DIELS UND W. SCHUBART

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY

MIT ZWEI LICHTDRUCKTAFELN

BERLIN

WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG

1904

PA
3965
D17
1904

Ihre griechischen Papyri geschäftlichen Inhalts haben die Königlichen Museen seit nunmehr elf Jahren durch eine regelmäßige Veröffentlichung — die »Ägyptischen Urkunden« — bekannt gegeben; dagegen sind ihre literarischen Papyri bisher nur durch gelegentliche Publikationen, die meist von privater Seite ausgingen, zugänglich geworden. Jetzt, wo diese durch die Erwerbungen der letzten Jahre wesentlich an Zahl und Bedeutung gewachsen sind, soll auch von ihnen eine Gesamtausgabe veranstaltet werden, und zwar unter freundlicher Mitwirkung der HH. Geh. Regierungsräte Prof. Dr. Diels und Prof. Dr. von Wilamowitz-Moellendorff, denen wir auch die Anregung dazu verdanken. Die Herausgabe erfolgt in zwanglosen Heften. Jeder der herausgegebenen Texte soll eine Einleitung und einen kurzen Kommentar erhalten; auch eine Schriftprobe soll in der Regel beigegeben werden. Außerdem werden wir bei wichtigeren Texten vollständige Reproduktionen in Photographie oder Lichtdruck herstellen lassen, die, soweit der Vorrat reicht, durch die Weidmannsche Buchhandlung bezogen werden können.

Berlin, im Februar 1904.

Der Direktor der Ägyptischen Abteilung
der Königlichen Museen

Erman

VORWORT DER HERAUSGEBER

Die Bearbeitung der Didymosscholien ist bald nach Eintreffen des Papyrus in Berlin Anfang des Jahres 1902 von den beiden Herausgebern begonnen worden. Sie ist in der Art zwischen ihnen geteilt gewesen, daß die Umschrift zuerst unabhängig von beiden niedergeschrieben, dann aber wiederholt untereinander und mit dem Original verglichen wurde. So ist der hierdurch festgestellte und ergänzte Text durchweg das gemeinsame Werk beider Herausgeber. Sodann hat Hr. Schubart hauptsächlich der Abschrift und deren Anmerkungen sowie den Registern seine Sorge zugewandt, während sein Genosse besonders die Umschrift und die dazu gehörenden Anmerkungen im Auge behielt. Diese Anmerkungen sollen nicht erschöpfend sein, sondern nur die erste und nötigste Hilfe geben, wie auch die Einleitung nur einige der wichtigsten Fragen genauer zu behandeln beabsichtigt. Die Bearbeitung und Fruchtbarmachung der reichen Ausbeute, z. B. an Historikerfragmenten, durfte der künftigen Forschung überlassen bleiben. Denn diese Ausgabe ist für Gelehrte bestimmt, die an dem Texte und den daraus sich ergebenden weiteren Aufgaben mitzuarbeiten gewillt sind. Zu diesem Behufe ist der Text vollständig in vier Lichtdrucktafeln reproduziert worden, so daß jeder sich eine Anschauung von der Anordnung und der Schrift des Originals verschaffen kann. Freilich reicht auch dieser gut gelungene Lichtdruck für die schwer lesbaren Stellen in der Regel nicht aus; ja es gibt täuschende Schatten, die Reste von Zeichen dem Auge vorspiegeln, von denen das Original keine Spur aufweist.

Die Abschrift und Umschrift war im wesentlichen schon im Frühjahr 1902 von den Herausgebern fertiggestellt worden. Geschäftliche und wissenschaftliche Behinderungen haben sodann beide Herausgeber längere Zeit von der Arbeit ferngehalten. Als dann vor einem Jahre (Frühjahr 1903) das Manuskript endgültig abgeschlossen war,

zog sich die Drucklegung durch die Herstellung und Adaptierung einer neuen Type hin, welche die Königliche Akademie der Wissenschaften, namentlich auch im Hinblick auf solche Papyruspublikationen, angeregt hatte. Sie wünschte statt der bis jetzt herrschenden, nach der handschriftlichen Minuskel hergestellten griechischen Type eine solche hergestellt, die dem mitarbeitenden Gelehrten wenigstens das ungefähre Bild der antiken Buchstaben ohne die Entstellung und Verschnörkelung der Byzantiner vor Augen führte. Die Reichsdruckerei nahm diese Anregung mit dem größten Entgegenkommen auf, und es gelang durch das Zusammenwirken der Gelehrten und Techniker nach Überwindung einiger Schwierigkeiten[1] und nach ziemlichem Zeitaufwand die vorliegende Schrift herzustellen, die nunmehr auch in den Publikationen der Akademie zur Verwendung gelangt. Der Druck selbst erforderte ebenfalls längere Zeit, so daß trotz des besten Willens aller Beteiligten die Veröffentlichung gerade dieses ersten Heftes nicht so rasch erfolgt ist, als es im Interesse der Wissenschaft geboten war.

Den Didymosscholien fügen wir eine Neubearbeitung des bereits von F. Blaß im Jahre 1882 veröffentlichten Pap. 5008 hinzu, der Bruchstücke eines anonymen, ebenfalls mit Didymos zusammenhängenden Lexikons zur Aristokratea enthält.

[1] So mußte wegen der für diese Texte nötigen untergesetzten Striche und Punkte die sonst dem späteren antiken Typus entsprechende Verlängerung der Hasten in ΙΥΡΦ unterbleiben. Ebenso konnte die übliche, mehr nach rechts geneigte Richtung der Schrift nicht gewählt werden, da die Akzente, die sich trotz der mehr antiken Form schlecht in den Gesamttypus dieser Schrift einfügen und seine Harmonie stören, beim liegenden Duktus der Schrift noch mehr Schwierigkeit bereiten, als sie schon an und für sich die wahre Crux der griechischen Type für die Schriftschneider, Gießer, Setzer und vor allem die Drucker sind. Auf die besondere Herstellung der die Krasis bezeichnenden Koronis, die sich bei dieser Type von dem Spiritus lenis differenzieren läßt, ist zur Zeit noch verzichtet worden. Die Leser werden sich ohnehin nicht gleich an das ungewohnte Bild einer antiken Minuskeltype gewöhnen.

Berlin, Januar 1904.

Die Herausgeber.

EINLEITUNG

Herkunft, Beschaffenheit und Schrift des Didymospapyrus.

Der die Scholien des Didymos enthaltende Papyrus [Berol. 9780] ist Ende 1901 von Hrn. Dr. Borchardt in Kairo gekauft worden. Damals verlautete, er stamme ebenso wie zwei andere gleichzeitig erworbene Rollen aus den Überresten eines antiken Hauses in Eschmunên, dem alten Hermupolis. Indessen haben solche Angaben der Händler geringen Wert, und ein Versuch, an Ort und Stelle Näheres festzustellen, ist erfolglos geblieben. Der Papyrus kam zusammengerollt an; die äußeren Lagen waren freilich losgelöst und in Unordnung. Es war keine leichte Aufgabe für den technischen Hilfsarbeiter an der Ägyptischen Abteilung, Hrn. Ibscher, das zerbrechliche Material zu glätten und den oben aufliegenden Bruchstücken ihren Platz anzuweisen. Der Inhalt dieser Fragmente gab nur geringe Hilfe, denn nur so viel ließ sich erkennen, daß die einen Einschnitt enthaltende Kolumne (jetzt Kol. 1, mit der Überschrift I in Zeile 26) von dem zusammenhängenden Teile der Rolle (Kol. 6 ff.) weiter entfernt sein mußte als die Fragmente der jetzigen 5. Kolumne, in denen ebenso wie in Kol. 6 von Hermias die Rede ist. Es würde zu weit führen, hier darzulegen, auf welche Weise den losen Bruchstücken ihr Platz angewiesen werden konnte; nur das sei ausdrücklich bemerkt, daß die Anordnung auf genauer Beobachtung der Faltung des Papyrus beruht und als völlig sicher gelten kann.

Der Anfang der Rolle fehlt; das lehrt der Augenschein, und später zu besprechende innere Gründe ergeben dasselbe. Was uns erhalten ist, hat insgesamt eine Länge von 134 cm und eine Höhe von 30 cm. Der zusammenhängende Teil, von Kol. 6 an, mißt bei gleicher Höhe in der Länge 90 cm. Der Papyrus ist dünn, aber dauerhaft, von brauner Farbe, die an manchen Stellen durch den Einfluß von Feuchtigkeit

in ein tiefes Dunkelbraun übergegangen ist. Wie gewöhnlich bei der Rolle nehmen die Lücken und sonstigen Beschädigungen von außen nach innen, d. h. für den Didymostext von vorn nach hinten zu, ab.

Der Papyrus ist auf beiden Seiten beschrieben. Auf der Vorderseite steht der Kommentar des Didymos, auf der Rückseite, in entgegengesetzter Richtung geschrieben, die Ἡθικῆς στοιχείωσις des Stoikers Hierokles. Der erstere, mit dem wir es hier allein zu tun haben, umfaßt 15 Schriftkolumnen; die 15. füllt nur einen Teil des zur Verfügung stehenden Raumes und schließt mit dem ausführlichen Titel des Ganzen (vgl. Tafel 2). Die einzelne Kolumne hat im Durchschnitt gegen 70 Zeilen; wo in ihrer Mitte die Behandlung einer neuen Rede beginnt, ist ein Abschnitt gemacht und dadurch die Zahl der Zeilen vermindert. Jede Zeile hat etwas mehr als 30 Buchstaben; jedoch ist zu bemerken, daß im Anfang der Überschuß größer ist als am Ende, wo die Zahl sogar öfter unter 30 sinkt. Das liegt an der gegen Ende allmählich zunehmenden Größe der Buchstaben. Aus demselben Grunde erreichen auch die letzten Kolumnen die Zahl von 70 Zeilen nicht mehr ganz.

Die Schrift ist im ganzen recht gut erhalten und hebt sich mit ihrer tiefschwarzen Farbe deutlich von dem Papyrus ab. Allerdings ist sie an manchen Stellen abgerieben, und an anderen ist sie wegen der oben erwähnten dunkelbraunen Färbung des Grundes weniger klar erkennbar. Die Formen der Buchstaben sind nicht die einer wirklichen Buchschrift, vielmehr stehen sie einer deutlichen Kursive nahe, weichen aber darin von ihr ab, daß die einzelnen Zeichen gewöhnlich nicht miteinander verbunden sind. Jedoch findet man in jeder Kolumne eine ganze Anzahl durchaus kursiver Buchstabenverbindungen und zugleich ganz kursiver Formen, namentlich bei ε. So kommt es, daß bei nicht wenigen Buchstaben die Form der Schulschrift und die der Kursive fortwährend wechseln, außer bei ε vor allem bei κ, υ und φ, während π meistens und ξ immer kursiv erscheint. Schon das gibt der Schrift etwas Unregelmäßiges, noch mehr aber die ungleichmäßige Richtung der Buchstaben und ihre zwar deutliche, aber unschöne Form. Durch den ganzen Text zieht sich ein System von Abkürzungen, das eine Liste auf S. 2 und 3 anschaulich macht. Aber diese Abkürzungen werden nicht immer verwendet; neben δ̄ haben wir δε usw. Über ι sind häufig, über υ manchmal zwei Punkte gesetzt,

ohne daß der Schreiber dabei eine Regel befolgt hätte. Ebensowenig hat er das Kolon, sein einziges Interpunktionszeichen, immer richtig verwendet; nicht selten fehlt es, wo es stehen müßte, und an anderen Stellen wird es ohne Grund gesetzt. In der Regel steht es in der Höhe des oberen Buchstabenrandes, manchmal aber auch etwas tiefer. Nicht viel genauer verfährt er im Gebrauche der Paragraphos. Das Regelmäßige ist, daß sie sowohl am Anfange wie am Schlusse eines Zitats steht, aber bisweilen sieht man sie nur an einer der beiden Stellen. Sie hat gewöhnlich die Form eines einfachen wagerechten Striches, bei den Demostheneszitaten aber erscheint sie meistens als ein an der linken Seite gabelförmig gespaltener Strich, d. h. als Diple. Die Zitate selbst werden nach links um den Raum von ein bis zwei Buchstaben ausgerückt. Verbesserungen sind in der Weise ausgeführt, daß die falschen Buchstaben durchgestrichen werden und oben Punkte erhalten. Über Kol. 12 steht eine ganz kursiv geschriebene Korrektur, eingeleitet durch einen nach links offenen Halbkreis, der wiederum in Zeile 3 die Stelle der Korrektur bezeichnet. Zweimal, bei Kol. 10, 11 und bei 13, 12, kommt die Paragraphos in Verbindung mit einer verschnörkelten Koronis als Schlußzeichen vor.

Über den einzelnen Kolumnen stehen Überschriften, die den Inhalt bezeichnen sollen, meistens aber nur einen Punkt betreffen und häufig etwas Unwesentliches hervorheben. Ihre Schrift ist nachlässiger und viel entschiedener kursiv als die des Textes, könnte aber nach den Indizien der Schrift allein vielleicht demselben Schreiber zugeschrieben werden.

Betrachtet man alle diese äußeren Merkmale der Schrift und der Anordnung, so wird es zweifelhaft, ob die Didymosrolle ein Buch im eigentlichen Sinne ist. Vor allem die Formen der Buchstaben, die gegen den Schluß größer werden und die Eile des Schreibers erkennen lassen, und die zahlreichen, aber nicht regelmäßig durchgeführten Abkürzungen entsprechen nicht dem, was man von einem für den Handel bestimmten Buche erwarten muß. Das Äußere der Handschrift läßt vielmehr vermuten, daß wir es mit einer für private Zwecke angefertigten Abschrift zu tun haben. Freilich würde darin noch kein zwingender Beweis liegen, da es jedenfalls neben den stattlichen Ausgaben auch billige gab, die weniger sorgsame Arbeit zeigten. Man darf aber bezweifeln, daß ein Buch wie die Didymosscholien, die doch nur den Gelehrten,

nicht das große Publikum interessierten, in zwei Ausgaben verschiedener Güte verbreitet war. Zu dem, was der Augenschein lehrt, tritt noch eine Reihe anderer dem Inhalte entnommener Gründe, deren Darlegung weiter unten folgt.

Die Didymoshandschrift gehört ins zweite Jahrhundert, und zu diesem Ansatz, der auf dem Charakter der Schrift beruht, paßt das, was sich sonst ermitteln läßt. Der Text der Rückseite dürfte etwa der Zeit des Hierokles selbst angehören und kann demnach nicht früher geschrieben sein als in der zweiten Hälfte des zweiten Jahrhunderts. Um wieviel die Schrift auf der Vorderseite älter ist, läßt sich nicht genau sagen; jedenfalls aber wird man nicht irren, wenn man sie ins zweite Jahrhundert, und zwar eher in den Beginn als gegen das Ende, setzt, so daß also unser Text von der Zeit des Verfassers durch etwa 100 Jahre getrennt ist.

Über die Schrift des Pap. 5008 hat F. Blaß im Hermes 17, 148 das Nötige gesagt. Wir verweisen auf unsere kurze Vorbemerkung S. 78.

Autorschaft der Didymosscholien.

Verriete uns die Subskription des Pap. 9780 nicht ausdrücklich den Namen des Autors, so hätte man bei dem unpersönlichen Charakter unserer ganzen Scholienüberlieferung und den gerade bei Demosthenes geringen Resten bezeugter Hypomnemata nur schwer den Verfasser feststellen können. Man würde ja wohl aus der soliden Gelehrsamkeit, die sich vorteilhaft abhebt von der oberflächlich technischen Art der uns erhaltenen Demosthenesscholien, auf Didymos raten, man würde auch auf einzelne inhaltliche Übereinstimmungen mit anerkannt Didymeischem Gute hinweisen können[1]. Allein dergleichen Einzelheiten würden für die Verfasserschaft im ganzen nicht mehr besagen, als

[1] Didymos col. 11, 19 (zu X 12) ὀρρωδεῖν δεδοικέναι ἐστίν, ἀπὸ δὲ τοῦ συμβεβηκότος τοῖς δεδιόσι πεποίηται τοὔνομα· ‹ἰδίουσι› γὰρ περὶ τὸν ὄρρον ἀεὶ ὡς ἵδεδροι. Ὅμηρος· »ἴδιον, ὡς ἐνόησα, δεδάκρυνται δέ μοι ὄσσε«. καὶ ὁ κωμικὸς Ἀριστοφάνης ἐν Βατράχοις [237] ἐπὶ τοῦ κατεπτηκότος Διονύσου· »χὠ πρωκτὸς ἰδίει πάλαι«. Damit vergleiche man Schol. Ar. Ran. 223 ὄρρον: Καλλίστρατος τὴν ὀσφῦν καὶ τὸ ἱερὸν ὀστοῦν. Δίδυμος [fr. 14, 10 p. 249 Schmidt] τὴν τράμιν οὖχ ὡς τινες τὸ ἰσχίον. ἔνθεν καὶ τὸ ὀρρωδεῖν τὸν ορρον ἰδροῦν. Ὅμηρος· »ἴδιον, ὡς ἐνόησα«. τοῦτο γὰρ πάσχουσιν οἱ φοβούμενοι. Vgl. Hesych. ὄρρος: ἡ τράμις οὐχ ὡς τινες τὸ ἰσχίον. ἕτεροι δὲ ἑτυμολογοῦσι καὶ τὸ ὀρρωδεῖν· οἱ γὰρ δεδοικότες ἰδίουσι τὸν ορρον ὅ ἐστιν ἰδροῦσι.

das Vorkommen Cäcilianischen Gutes innerhalb des Kommentars zur Midiana, der auf dem Londoner Aristotelespapyrus erhalten ist, für die Herkunft des ganzen Stückes beweist. Im Gegenteil, wir waren bisher gewohnt, nach der Vorstellung, die wir uns nach den erhaltenen Fragmenten des Didymos in den Homer-, Tragiker- und Pindarscholien, vor allem aber nach den Überresten seines Demostheneskommentars selbst machen mußten, in seiner Interpretation mehr grammatisch-kritisches als realhistorisches Interesse zu vermuten und ihn, den letzten Aristarcheer, mehr den Wort- als den Sachphilologen zuzugesellen.

Aus diesem Grunde vornehmlich hat man bisher Bedenken getragen, den inhaltreichen Kommentar, der unseren Scholien zum Oidipus Koloneus zu Grunde liegt, dem Didymos zuzuweisen, obgleich gerade hier sein Name mehrfach genannt wird. Aber dies geschieht auch hier nur für Kritik und Worterklärung[1], und so war man berechtigt[2], das eingehende Interesse an Sakralaltertümern und die unermüdliche Herbeischaffung der erlesensten attischen Lokaltradition einem andern Gelehrten zuzuweisen, der freilich durch das Zitieren des Lysimachides, der gegen Cäcilius von Kalakte polemisierte[3], sich als jenseits der alexandrinischen Zeit tätig auswies. Nichts aber hindert jetzt, wo wir die Vorliebe des Didymos für die Atthidographen aus diesen Demosthenesscholien kennen gelernt haben, auch die Herbeischaffung jenes Materials ihm zuzutrauen, da der Gegensatz zu den emporkommenden unzünftigen Vertretern des Attizismus und die Begeisterung für attische Lokaltradition[4] und für Etymologie[5] die beiden Grammatiker enger verbinden mußte, so daß es kein Bedenken hat, die Zitate des Lysimachides sämtlich auf Didymos zurückzuführen und den wertvollen Bestandteil jener wie der übrigen Sophoklesscholien im wesentlichen an seinen Kommentar anzuknüpfen.

[1] M. Schmidt *Didymi fragmenta* Lips. 1854 p. 241.

[2] Wilamowitz *Herakl.* I[1] 156.

[3] Zu V. 56 vgl. Ammonios s. v. θεωρός Λυσιμαχίδης ἐν τῷ πρὸς Κεκίλιον Περὶ τῶν παρὰ τοῖς Ἀττικοῖς ῥητόρων, d. h. aber nicht »*widmete*«, wie Susemihl *Al. Litt.* I 480, 15 unrichtig interpretiert.

[4] Vgl. Lysimachides Περὶ τῶν Ἀθήνησι μηνῶν καὶ ἑορτῶν bei Harpocr. Μεταγειτνιών, Μαιμακτηριών und σκίρον (Müller FHG. III 340).

[5] Harpocr. Μαιμακτηριών und σκίρον vgl. Robert *Herm.* XX 363.

Dafür sprechen nun auch einzelne Indizien direkt. Zunächst die Art der Polemik, die es in jenen Sophoklesscholien[1] wie in denen zu Homer und Pindar mit anonymen ὑπομνήματα, ὑπομνηματίcαντεc, ὑπομνηματιcταί zu tun hat, dann das oft überflüssige Zitieren von Kallimachosversen, der mit Homer fast in gleichem Range zu stehen scheint[2], endlich auch ein kleines stilistisches Merkzeichen. Didymos sucht offenbar dem Bleigewichte seiner toten Gelehrsamkeit durch eine belebtere Form des verbindenden Textes entgegenzuwirken. So versteht man die in einem gelehrten Kommentar etwas überraschende Wendung unserer Scholien col. 13, 40: χρόνον δὲ τοῦ λόγου cυνίδοι τιc ἂν τὸν μετ᾽ Ἀπολλόδωρον ἄρχοντα Καλλίμαχον. τί δή ποθ᾽; ὅτι μνημονεύει κτλ. Genau so in den Oidipusscholien V. 681 οἱ μὲν ὑπομνηματιcάμενοι (nb.!) γράφουcιν οὕτωc . . . μήποτε δὲ τὸν νάρκιccον μεγάλαιν θεαῖν ἀρχαῖον cτεφάνωμα ἔφη ὁ Cοφοκλῆc τῷι cυλληπτικῷι χρηcάμενοc τρόπωι ἀντὶ τοῦ εἰπεῖν »θεᾶc ἀρχαῖον cτεφάνωμα, τῆc Κόρηc«. τί δήποτε; ὅτι πρὶν ἢ Πλούτωνα κτλ. Diese Formel scheint doch individuell zu sein[3] und stimmt zu der lebhaften Exposition, die zuweilen in den gelehrten Pindarscholien hervortritt. Z. B. Ol. 2, 16 (I 64, 11 Drachm.) περὶ τίνων οὖν λέγει oder Ol. 3, 1 (I 106, 8) διὰ τί δὲ τοὑτοιc εὔχεται ἀρέcαι: διὰ τὸ εἰc θεοξένια γράφειν oder Ol. 4, 18 (I 133, 16) ἥκει γὰρ ἐπὶ τῶν ὀχέων τοῦ Ὑαύμιδοc τίc; ὁ ὕμνοc. Da nun auch die Art, wie im Sophokleskommentar die Atthidographen herangezogen werden (z. B.

[1] Vgl. Schmidt S. 261.

[2] Ein Beispiel aus unseren Scholien col. 14, 33.

[3] Denn in den Apolloniosscholien, die besser erhalten sind als fast alle anderen und deren Kern auf Theon, den Schüler des Didymos, zurückgeht, findet sich diese Form niemals, obgleich doch sonst der Geist des Didymos über dem Werke schwebt und seine Art bis in Einzelheiten hinein sich widerspiegelt. So liebt auch er das ornamentale Kallimachoszitat (s. o.). Die belebende Frage im Demosthenischen Stil kennen auch Dionysios und Cäcilius. Aber ihre Art weicht von der des Didymos etwas ab. Vgl. Cäc. 6, Phot. bibl. 259. 485[b] 29 »οὐ τοῦτο λέγω, φηcίν, ὡc οὐδὲν εὑρίcκεται διανοίαc παρ᾽ Ἀντιφῶντι cχῆμα· καὶ γὰρ ἐρώτηcίc που καὶ παράλειψιc καὶ ἕτερα τοιαῦτα ἔνειcιν αὐτοῦ τοῖc λόγοιc· ἀλλὰ τί φημι; ὅτι κτλ.« Dionys. Lys. 6. 14, 9 Us.-Rad. τίc δ᾽ ἐcτὶν ἣν φημι ἀρετήν; ἡ cυcτρέφουcα τὰ νοήματα vgl. 11. 18, 8; Isocr. 6. 62, 17; 7. 64, 1; 14. 76, 4; Dem. 9. 145. 4; 13. 156, 2; 157, 12; 44. 227, 22; 48. 233, 2; Thuc. 15. 347, 2 und öfter. Am ähnlichsten von allen Stellen ist Din. 7. 307, 13 περὶ δὲ τοῦ δευτέρου τί ἂν ἔχοι τιc εἰπεῖν; ὅτι πᾶcι μὲν τοῖc ἀρχετύποιc αὐτοφυήc τιc ἐπιπρέπει χάριc (hier von den Herausgebern verkannt). Es ist überflüssig zu sagen, daß Didymos nichts von ihnen übernommen hat. Aber eine gewisse Stilähnlichkeit, die auch die feindlichsten Zeitgenossen verbindet, ist nicht zu verkennen.

V. 698, 1047), die genaue Parallele bietet zu der Erudition unserer Demosthenesscholien, da ferner hierin auch die gelehrten Demosthenesartikel des Harpokration übereinstimmen, die man mit Didymos von jeher in Verbindung gebracht hat (vgl. z. B. Προπύλαια), so gewinnt dieser ganze Zusammenhang jetzt einen höheren Grad der Wahrscheinlichkeit.

Wir sehen jetzt dankbar und überrascht, daß der vorliegende, Didymos' Namen tragende Kommentar fast ausschließlich den Fragen der Geschichte und der höheren Kritik gewidmet ist. Es fehlt freilich nicht ganz an grammatischen Bemerkungen[1], es fehlt auch nicht an etymologischen Spielereien, wie ἄλσος ἀπὸ τῆς εἰς τὸ μῆκος ἄλσεως abgeleitet wird 14, 17 oder an der von Plato an geübten Sitte, durch wunderliche Neubildungen den Übergang von der supponierten Urform zur üblichen Wortform zu verdeutlichen.[2]

Aber im ganzen ist der Anteil des Grammatikers an dem Kommentar verschwindend klein gegenüber dem des Historikers; vollends Wortkritik und Variantenklitterung, die doch sonst dominieren und auch in den sonst erhaltenen Fragmenten seines Demostheneskommentars nicht vermißt werden (fr. 1 S. 74 unsrer Ausgabe), fehlen hier vollständig. Es taucht daher die Frage auf, ob die Abschrift des Berliner Papyrus überhaupt auf Vollständigkeit Anspruch erheben darf.

Auszug oder Original?

Auch wer, ohne dergleichen Erwägungen anzustellen, unbefangen an diese Scholien herantritt, muß von selbst auf manche Seltsamkeiten und Unklarheiten stoßen, die sich schwer mit dem Namen des Didymos vereinigen lassen. So soll die Rede Περὶ συντάξεως bald nach dem Philokrateischen Frieden (346), bald drei Jahre vorher geschrieben sei. Freilich wird die erste Ansicht col. 13, 25 mit μήποτε eingeleitet und man könnte vermuten, der Abschreiber habe hier nur irrtümlich einen Satz übersprungen, der die Widerlegung

[1] Erläuterung des Hyperbaton col. 7, 1 ff. Paraphrase des schwierigen Satzes X 44 col. 9, 20 ff.

[2] Wie sich sonst bei ihm findet βρίκελλοι οἱονεὶ βροτοῖκελοι (S. 29 Schmidt). ποδοκάκκη οἷον ποδοκατοχή (S. 40), κυπάρισσος ἀπὸ τοῦ κύειν παρίσους (S. 364), so in den Demosthenesscholien col. 11, 19 ὁρρωδεῖν von ὁρρωδοί = ἱδεδροι, d. i. ἱδίοντες περὶ τὴν ἕδραν. Ebenso Theon Apoll. Schol. III 61 Βριμώ = βρίμηνίς τις οὖσα.

(nach Z. 40) enthielt. Aber die zweite Ansicht setzt hier (13, 40) von neuem ein, als ob eine chronologische Fixierung noch gar nicht vorhergegangen sei: ΧΡΟΝΟΝ ΔΕ ΤΟΥ ΛΟΓΟΥ ΣΥΝΙΔΟΙ ΤΙΣ ΑΝ ΤΟΝ ΜΕΤ' ΑΠΟΛΛΟΔΩΡΟΝ ΚΑΛΛΙΜΑΧΟΝ (349/8). Dann schließt diese Untersuchung 13, 58 ΤΟΥΤΩΝ ΕΩΡΑΜΕΝΩΝ ΕΙΗ ΑΝ ΜΕΤΑ ΤΟΝΔΕ ΤΟΝ ΑΡΧΟΝΤΑ ΣΥΝΤΕΤΑΓΜΕΝΟΣ, was mit der Ankündigung wiederum nicht stimmt. Vielleicht findet jemand diese sorglose Weise der Forschung und Darstellung doch nicht unvereinbar mit dem Bilde, das wir uns sonst von Didymos' chronologischer Fähigkeit machen dürfen. Hat er doch die Rückkehr des Thukydides nach Athen ins Jahr 413 gesetzt[1], weil er, vollgepfropft mit Philochoros- und Demetrioszitaten, ganz vergessen hat, was Thukydides selbst darüber sagt. Und so haben wir auch in unserem Kommentar oft den Eindruck, als ob er sich weniger um seinen Autor als um seine Zitate kümmere. Man könnte sogar den scherzhaften Beinamen ΒΙΒΛΙΟΛΑΘΑΣ, den ihm ein Kollege gegeben, weil er selbst nicht mehr wußte, was er geschrieben[2], nach solchen Proben für nicht mehr ganz unmotiviert erachten.

Aber es gibt der Anstöße mehr[3], und wenigstens ein Kapitel, das Exzerpt aus Demon über das Sprichwort 11, 65 ff., für das uns zahlreiche Parallelexzerpte, zum Teil aus Didymos selbst, zur Kontrolle vorliegen, kann nicht in diesem verworrenen und teilweise gröblich entstellten Zustande von dem Verfasser niedergeschrieben sein.

Der Abschreiber ist offenbar kein gebildeter Mann gewesen. Für die gewöhnliche Prosa mochte sein Wissen notdürftig hinreichen, wenn auch die Orthographie[4], die zwischen ο und ω (11, 8. 12, 3). ι und ει nicht immer richtig zu scheiden weiß, manches zu wünschen

[1] Marcellin. 32. Vgl. R. Schöll *Herm.* 13, 439.

[2] Quintil. I 8, 19. [3] Siehe Anmerkungen zu Kol. 4, 1. 9, 19.

[4] Wie weit Didymos selbst Bescheid wußte, kann man nur aus bestimmten Äußerungen seiner Schriften, nicht aus diesen Scholien feststellen, selbst wenn sie aus des Verfassers Schreibstube selbst hervorgegangen wären. Denn wie man heutzutage diese Minutien der Offizin zu überlassen pflegt, ermattet von dem nutzlosen und bedeutungslosen Kampfe mit den Setzern, so sind für die antike Orthographie in der Regel nur die betreffenden Schreibsklaven verantwortlich. Freilich darf nicht verschwiegen werden, daß das Wissen des Didymos selbst auf diesem Gebiete nicht weit her ist. Die Art, wie er die Schreibung ΘΡΩΣΚΕΙΝ, ΣΩΙΕΙΝ, ΘΝΗΣΚΕΙΝ, ΜΙΜΝΗΣΚΕΙΝ (ohne stummes Iota) gegen die Paradosis verficht (Schmidt S. 339 fr. 7). ist bodenlos. Das ihm vielfach von Neueren zugeschriebene Werk ΠΕΡΙ ΟΡΘΟΓΡΑΦΙΑΣ gehört nach Suidas dem jüngeren Didymos.

übrig läßt und zahlreiche Auslassungen, motivierte und unmotivierte, Dittographien und gedankenlose Verwechselungen (ΜΙΑΗCΙΩΝ statt ΜΙΤΥΛΗΝΑΙΩΝ, zu 13, 23; ΚΑΤΑΝΗ statt ΚΑΝΗ, zu 6, 58) seine Flüchtigkeit bekunden. Ganz unzureichend ist sein Verständnis, wo es sich um Dichtertexte handelt. ΠΟΛΛΑΝΕΤΛΑCΑΝ im Paian des Aristoteles 6, 29 verwandelt sich ihm in ΠΟΛΛΗΝ ΕΠΛΑCΑΝ und so oft. So konnte ihn schon einfacher Leichtsinn, öfter vielleicht Mangel an Verständnis und Interesse für die trockene Grammatik zu Auslassungen und Verkürzungen verleiten. Vielleicht war auch seine Vorlage schlecht geschrieben, so daß er Stellen mit vielen kleinen Dichterzitaten (wie er eine solche 14, 3 ff. mißhandelt hat) bei seinem mangelhaften Sprachverständnis lieber ganz ausließ. An einer Stelle (8, 54) sind ohne erkennbaren Grund am Ende einer Erklärung vor dem neuen Lemma $10^{1}{}_{2}$ Zeilen freigelassen. War etwa hier das Original zerrissen oder unleserlich wie der Anfang der ΑΘΗΝΑΙΩΝ ΠΟΛΙΤΕΙΑ in der Vorlage des Londoner Papyrus, dessen Schreiber in Erwartung eines vollständigeren Exemplars freien Raum ließ? Dann wäre hier die Gewissenhaftigkeit des Schreibers anzuerkennen und statt seiner vielleicht seine Vorgänger für die Verkürzung und Verschlechterung der Scholien verantwortlich zu machen. Denn in den hundert Jahren, die zwischen der Niederschrift des Didymos und der vorliegenden Abschrift liegen dürften, kann ein solcher keineswegs sakrosankter Text mancherlei Unbill durch mancherlei Hände erduldet haben.

Sobald man nach dem ersten Gefühle dankbarer Freude über die reiche Gelehrsamkeit, die der Schreiber uns gerettet hat, sich genauer die Struktur dieser Erklärungsschrift überlegt, kann man unmöglich übersehen, wie willkürlich hier die einzelnen Lemmata zur Interpretation herausgegriffen und wie einseitig sie erklärt oder als Vorwand der Erklärung benutzt werden. Sollte dies wirklich alles sein, fragt man öfter, was Didymos für erklärungswürdig hielt? Selbst wenn man nur die Artikel des Harpokration vergleicht, die aus inneren Gründen Anspruch haben für didymeisch zu gelten, und wenn man sich nur auf die im Papyrus vollständig erhaltenen Kommentare zu $\bar{\text{I}}$, ΙΑ, ΙΒ beschränkt, fehlen mehrere wichtige Scholien, die man bei Didymos erwartete.[1] Auch diese Erwägung führt also zu dem Re-

[1] Z. B. ΑΝΤΡΩΝΕC IV Phil. 9, ΠΑΝΑΘΗΝΑΙΑ ebenda 35, ΜΟΡΑΝ de syntax. 22 [vgl. Lex. zu Aristocr. A 21 ff., S. 79 dieser Ausgabe], ΠΡΟΠΥΛΑΙΑ ebenda 28.

sultat, daß uns hier nicht alles erhalten ist, was Didymos geschrieben hat. Diese Vermutung gewinnt nun eine weitere Stütze durch die

Subskription des Papyrus.

ΔΙΔΥΜΟΥ
ΠΕΡΙ ΔΗΜΟCΘΕΝΟΥC
ΚΗ
ΦΙΛΙΠΠΙΚΩΝ Γ̄

Θ̄
Ī
ΙΑ
ΙΒ
} folgen die Anfänge der Reden.

Diese Unterschrift, die in der Hand des Textes unter die letzte Koronis gesetzt ist (S. 73), läßt keine andere Deutung zu, als daß uns hier die dritte Rolle einer Sammlung von 28 ὑπομνήματα des Didymos zu Demosthenes vorliegt. Diese dritte Rolle enthielt die vier letzten Philippischen Reden im weiteren Sinne, so daß die ganze Abteilung der Philippicae mit Sicherheit so rekonstruiert werden kann[1]:

Τόμος Ā		Τόμος B̄		Τόμος Γ̄	
Ā I Olynth.	(265)	Ε̄ Περὶ εἰρήνης	(206)	Θ̄ III Philipp.	(580)
B̄ II Olynth.	(295)	Ξ̄ II Philipp.	(290)	Ī IV Philipp.	(634)
Γ̄ III Olynth.	(325)	Ī Περὶ Ἁλοννη.	(345)	ΙΑ Πρὸς τὴν ἐπιστ. Φιλίππου	(196)
Δ̄ I Philipp.	(460)	Η̄ Περὶ Χερσονη.	(590)	ΙΒ Περὶ συντ.	(330)
Erste Rolle	1345	Zweite Rolle	1431	Dritte Rolle	1740

Nun stelle ich die Stichenzahlen der drei vollständig im Papyrus erhaltenen Didymosscholien mit den betreffenden Zahlen der Demosthenischen Reden zusammen:

Reihenzahl der Reden	Titel der Reden	Stichenzahl der Reden: antike	Stichenzahl der Reden: Teubner	Stichenzahl d. Scholien i. Papyrus
Ī	Φιλιππικὸς Δ̄	634	552	626
ΙΑ	Πρὸς τὴν ἐπιστ. Φιλίππου	196	171	195
ΙΒ	Περὶ συντάξεως	330	293	121
		1160	1016	942

[1] In Klammern sind die antiken, vermutlich aus den attischen Urexemplaren herübergenommenen Stichenangaben beigesetzt. Die Teubnerschen Zeilen sind in der zweiten Tabelle nur zur Kontrolle und Verdeutlichung zugefügt.

Es ist zu beachten, daß der Stichos des Didymospapyrus hinter dem Maß der alten demosthenischen Normalexemplare in der Regel um 1 bis 3 Silben zurückbleibt. Doch ist dies für unseren Zweck unwesentlich. Es handelt sich hier nur darum zu zeigen, daß der Kommentar des Didymos, der in der zehnten Rede hinter dem Texte des Demosthenes nicht viel an Umfang zurücksteht und auch in der elften dasselbe Verhältnis zeigt, in der letzten Rede Περὶ cyntáxeωc auf weniger als die Hälfte zusammenschrumpft. Da kein Grund abzusehen ist, warum diese vom Interpreten nicht angezweifelte Rede hinter der undemosthenischen elften in der Erklärung zurückgesetzt sein soll, so ist diese auffallende Ungleichmäßigkeit der Behandlung ein weiteres Kennzeichen der stattgefundenen Kürzung. Es begreift sich sehr wohl, daß der Schreiber, der auch in der Schrift[1] gegen Ende seine Ermüdung zeigt, immer mehr die für ihn weniger interessanten Perikopen übersprang.

Nun denken wir uns den Fall, der leider nicht zutrifft, diese Rolle $\bar{\Gamma}$ wäre uns zu Anfang unverstümmelt erhalten, so würde nach dem Maßstab der zunächstfolgenden Rede ($\bar{\imath}$) den 580 Stichen (antiker Zählung) der dritten Philippika ($\bar{\text{ϑ}}$) ungefähr die gleiche Zahl Stichen des Kommentars entsprechen. Von diesen 580 Zeilen sind uns zu Anfang glücklicherweise noch 25 wenigstens in Resten erhalten. Mithin sind (immer den gleichen Maßstab gerechnet) am Anfang ungefähr 7 Kolumnen verloren, wenn man die Zeilenzahl der ersten Kolumne auch für die verlorenen maßgebend sein ließe. Da aber diese Anzahl sehr wechselt, so könnten die vorhergehenden Kolumnen etwas weniger Zeilen im Durchschnitt gehabt haben. Dann würden für diese Rede $\bar{\text{ϑ}}$ noch 8 Kolumnen vor unserer Kol. 1 anzunehmen sein.[2] Dies ergäbe für die unverstümmelte Papyrusrolle der Scholien zu $\bar{\text{ϑ}}$ bis ιβ, also für den tómoc $\bar{\Gamma}$ einen Gesamtumfang von 22 bis 23 Kolumnen oder, in Stichen ausgedrückt, etwa 1400 Zeilen der im Papyrus üblichen Länge.

Diese 1400 Kurzzeilen bilden, man darf sich das nicht verhehlen, für eine Scholienausgabe eine recht kleine Rolle. Wenn auch die Er-

[1] Siehe Anmerkung zur Abschrift 14, 20 (S. 66) und oben S. X 14. XI 28.

[2] Doch ist diese Annahme nicht eben wahrscheinlich, da der Schreiber aus Ermüdung zuletzt größer und weitläufiger schreibt. Daher ist die Durchschnittszahl 70 für die Zeilen der vorhergehenden Kolumnen wahrscheinlich.

gebnisse der Birt'schen Buchberechnung keinen absoluten Wert beanspruchen dürfen, da auch die Alten mehr nach schriftstellerischen als nach buchbinderischen Gesichtspunkten ihre Werke disponiert haben, so darf man immerhin doch die Kleinheit dieser Rolle $\bar{\Gamma}$ als auffallend bezeichnen. Man dürfte bei einem solchen Kommentar mindestens das Doppelte des Umfanges oder, da hier Kurzzeilen vorliegen, noch mehr erwarten. Freilich darf bei diesen schon an sich unsicheren Berechnungen ein Dreifaches nicht vergessen werden.

Der Papyrus eine Privatabschrift.

Einmal sind die Rollenformate für die übliche »Buchschrift« berechnet, die auch bei Scholien, wenn sie eine gangbare Verlegerware bildeten, zur Anwendung kommen konnte. Ein schönes Beispiel solcher Buchschrift bildet der Theaetetkommentar des Berliner Museums (Pap. 9782), der demnächst in dieser Sammlung erscheinen soll. Mit seinen 74 stattlichen und schöngeschriebenen Kolumnen stellt er ein Prachtexemplar von ΥΠΌΜΝΗΜΑ dar. Im Didymospapyrus dagegen war eine ungeübte Hand zu privaten Zwecken tätig, wie bei den Londoner Exemplaren der Ἀθηναίων πολιτεία und der Μενώνεια des Aristoteles. Vermutlich hat hier wie dort ein Sklave oder Schüler dem Demosthenes interpretierenden Professor die Abschrift besorgt, und dieser selbst hat dann, so gut es ging, später *sine exemplo suoque marte* einzelne Fehler verbessert und die Inhaltsangaben oben an den Rand gesetzt.[1] Denn wenn auch die kursivere Hand der Überschriften noch zur Not demselben Schreiber zugeschrieben werden könnte, der den Text angefertigt, zeigt doch die Korrektur 12, 3 die Verschiedenheit. Hätte dem Schreiber die Lesart ΝΕΜΟΜΈΝΟΥϹ zu Gebote gestanden, so hätte er nicht das unverständliche ΝΑΙΟΜΈΝΟΥϹ (er schreibt noch dazu ΝΑΙΩΜΕΝΟΥϹ) im Texte gelassen. Auch fehlte ihm wie dem Korrektor ein besseres Exemplar zur ΔΙΌΡΘΩϹΙϹ, wie die Lücken und der Strich der Ratlosigkeit zu der Korruptel 12, 22, noch mehr freilich die haarsträubenden, unverbessert gebliebenen Fehler der Dichtertexte beweisen.

[1] Solche von späterer, mehr kursiver Hand übergesetzte Kolumnentitel finden sich auch in dem Herkulanensischen Βίοϲ Ϲωκράτουϲ, den Crönert teilweise entziffern konnte. *Rhein. Mus.* 57, 291.

Bezeichnend für den privaten und schulmäßigen Charakter dieser Kopie erscheint uns das Abkürzungssystem[1], das zu dem aus den genannten Londoner Papyri bekannten[2] gehört, aber doch manches Eigentümliche und Willkürliche enthält. Durch diese Stenographie, von der unsere Abschrift (zur Linken) ein annäherndes Bild gibt, wird ein erheblicher Teil des Raumes gespart, so daß die vollständig gedachte Rolle in Wirklichkeit noch erheblich dünner gewesen sein muß, als die Berechnung des Stichoninhaltes voraussetzen läßt. Aber auch abgesehen hiervon bliebe, selbst wenn die oben angestellte Stichenberechnung auf die antike Normalzeile von 15 Silben Anwendung fände, das ungewöhnlich kleine Volumen des dritten Bandes merkwürdig. Diese Rollenverteilung selbst aber ist keinesfalls unserer Abschrift eigen, sondern offenbar aus der Vorlage mit abgeschrieben und gewiß so schon in den zur Veröffentlichung bestimmten und zu Didymos' Zeit verbreiteten Exemplaren vorhanden gewesen.

Tetralogienordnung des Didymos.

Vielleicht könnte die Unregelmäßigkeit des Äußern auch mit der tetralogischen Anordnung zusammenzuhängen scheinen, die aus der S. XVIII gegebenen Anordnung der 12 Philippicae von selbst in die Augen springt. Bekanntlich liegt der Katalogisierung der Platonischen und Demokritischen Schriften bei Thrasyllos, dem jüngeren Zeitgenossen des Didymos, eine tetralogische Ordnung zugrunde. Usener hat wahrscheinlich gemacht, daß dieses Einteilungsprinzip auf Tyrannion von Amisos zurückgeht, dessen Vorliebe für Tetradeneinteilung auch sonst hervortritt.[3] Wie es nun einen Homerkommentar des Nemesion unter dem Titel Τετραλογία gab[4], so lag es zu Didymos' Zeit auch nahe, vielleicht nach dem Vorgange einer maßgebenden Demosthenesausgabe, die 60 Reden, falls diese Zahl dem Durchschnitt unserer Handschriften entsprechend bereits damals angenommen werden

[1] Crönert *Archiv für Stenogr.* 54 (1902), 73 ff. Foat das. 101 ff.

[2] Siehe unsere Übersicht S. 2 f.

[3] Usener *Platotext, Nachrichten der Gött. Gesellsch. der Wissensch.* 1892, 212 ff. *Altes Lehrgeb. der Philol., Münchener Sitzungsber.* 1892, 582 ff.

[4] Scholien zu K 397. Lehrs *Arist.*[2] 30 übersetzt richtig *Commentariorum libri quatuor*. Zeit des Verfassers unbekannt, etwa Zeitgenosse des Didymos?

darf, in 15 Tetraden zu ordnen. Dann lag es ferner nahe, diese große Masse in zwei Abteilungen zu zerlegen und die erste, wichtigere Heptas dem ersten τεῦχος, den umfänglicheren, aber minder wichtigen Rest von 8 Tetraden dem zweiten zuzuweisen. Doch wir haben leider kein Mittel, um die genaue Zahl der damals in den üblichen Ausgaben umlaufenden Reden festzustellen. Denn mit der Notiz der Vitae X orat. 847 E (65 Reden) ist nicht viel anzufangen, selbst wenn ihr Ursprung aus Cäcilius feststände. Und für das Exemplar des Dionys liegen zwei Angaben vor, die an sich auffällig und miteinander unvereinbar sind. Einmal berechnet er Demosth. 57. 250, 19 beiläufig den gesamten Nachlaß des Redners auf 5—6 Myriaden Stichen, was mit dem Maße von 42000, die wir aus den antiken Stichenangaben und Randziffern der einzelnen Reden berechnen können, nicht stimmt.[1] Hiernach wäre seine Ausgabe um 8000—18000 Stichen größer gewesen als unsere. Andererseits gibt derselbe Dionys Demosth. 13. 156, 20 die Anzahl der Ἰδιωτικοί mit 20 (οὐ πολλῷ πλείους τῶν εἴκοσιν) erheblich zu niedrig an. Diese Widersprüche lassen sich zwar heben, wenn man annimmt, daß die Stichenberechnung aus der jedenfalls reichhaltigeren Übersicht der alexandrinischen oder pergamenischen Pinakes einfach übernommen ist, die Ἰδιωτικοί dagegen in dem engeren Sinne zu verstehen sind, wie sie der vortreffliche Πίναξ des Marcianus F aufführt.[2] Hier stehen wirklich unter dem Titel Ἰδιωτικοί genau 20 Reden (λθ—νη) zusammen, da die Ἐπιτροπικοί und Παραγραφαί ausgeschieden sind. Feste Ziffern für das ganze Corpus des Dionysios erhält man also auf keine Weise.

Wie es nun auch mit dem Umfang der Didymos vorliegenden Gesamtausgabe sich verhalten mag, sicher ist durch unsere Subskription, daß die Philippicae hier nach Tetralogien geordnet waren, und daß auch die Abteilungszahl 28 sich in dieses Tetradensystem einfügt.

Ehe wir diesen Gedanken weiter verfolgen, muß zunächst die Vermutung zurückgewiesen werden, das ganze Scholienwerk des Didymos habe sich nur auf 28 ausgewählte Reden bezogen. Ein kurzer Überblick über die sonst erhaltenen Fragmente[3] (abgesehen von den

[1] Christ *Atticusausgabe des Demosth., Münchner Abhandl.* 1882, 22.
[2] Siehe darüber S. XXIII ff.
[3] Siehe unsere Ausgabe S. 74 ff.

Philippicae) genügt zur Widerlegung dieser auf den ersten Blick sich empfehlenden Erklärung.

Fr.	Titel der Reden	Reihenzahl unserer Demosth.-Ausgaben	Fr.	Titel der Reden	Reihenzahl unserer Demosth.-Ausgaben
3	Ὑπὲρ Κτησιφῶντος	18	12	Κατ' Ἀριστογείτονος	25
4	»	»	13	Κατ' Ὀνήτορος	30
5	»	»	14	Περὶ τοῦ Ἁγνίου κλήρου	43
6	Κατ' Αἰσχίνου	19	15	Πρὸς Τιμόθεον	49
7	Κατὰ Μειδίου	21	16	Πρὸς Νικόστρατον	53
8	»	»	17	Πρὸς Εὐβουλίδην	57
9	Κατ' Ἀνδροτίωνος	22	18	»	»
10	Κατ' Ἀριστοκράτους	23	19	Κατὰ Νεαίρας	59
11	Κατὰ Τιμοκράτους	24			

Der Kommentar des Didymos bezieht sich, wie man sieht, auf Reden ganz verschiedener Gruppen und ganz verschiedenen Wertes, so daß man nicht begriffe, nach welchem Prinzip der Interpret seine Auswahl von 28 Reden getroffen haben sollte. Es bleibt also kein anderer Ausweg, als eine zweite Abteilung seines großen Kommentars neben der uns überlieferten von 28 Reden anzunehmen. Die meisten Ausgaben der antiken Redner gruppieren die Reden nach dem Inhalte. Es ist sicher, daß dies auch bei Demosthenes der Fall war, wie ja schon längst vor Didymos die Gruppe der Philippicae im ganzen feststand. Wenn man nun nach demselben Prinzip zu den 12 Philippischen Reden, die Didymos hatte, noch andere, im Inhalte sich anschließende, aus unserer Sammlung auszuwählen hätte, würden vermutlich keine anderen getroffen werden können als diejenigen, die tatsächlich einst in dem Archetypus unserer Handschriften zunächst gestanden haben und deren Gruppen (und wiederum hier innerhalb derselben die einzelnen Reden) später zum Teil umgestellt worden sind. Da glücklicherweise die zweite Klasse (F) nicht nur die ursprüngliche Ordnung reiner als die übrigen erhalten[1], sondern auch

[1] Die Ordnung der Philippicae stimmt nicht nur mit der Ausgabe des Harpokration (nur ist 104, 19 ια aus ι verschrieben), sondern auch der des Dionysios, wenn man von dessen eigenen Umstellungsversuchen, wie billig, absieht. In Σ ist περὶ εἰρήνης und Περὶ Χερσονήσου, in A Πρὸς τὴν ἐπιστολήν umgestellt. Die von Christ a. a. O. S. 67 abgedruckte Reihenfolge in A stimmt nicht mit den Tatsachen

die Gruppennamen im Index als Titel überliefert hat, so bedarf es nur zweier Ausscheidungen, um diese alte Ordnung mit der vermuteten ersten Abteilung des Didymos in erwünschten Einklang zu bringen. Diese Ausscheidung betrifft erstens den Brief Philipps, der nicht in das Corpus gehört und in der Klasse Σ A[1] fehlt. Er ist in F zwischen der ersten und zweiten Gruppe eingeschoben. Zweitens bedarf es der Ausscheidung der beiden Reden Κατ' Ἀριστογείτονος, deren Unechtheit bereits im Altertum erkannt[1] war. Zwar haben sie in unserem Archetypus Aufnahme gefunden, aber sie werden dort in allen drei Klassen, so sehr auch sonst die Stellung variiert, am Schlusse der Staatsreden geführt. So in F zwischen den Δημόσιοι und den Ἐπιτροπικοί, in A[1] zwischen den Δημόσιοι und den vor die Ἐπιτροπικοί eingeschobenen vier Reden gegen Konon, Kallikles, Olympiodoros, Dionysodoros, die aus der Gruppe der Ἰδιωτικοί (βλάβης, αἰκείας) hierher verschlagen sind; in Σ endlich stehen die Reden gegen Aristogeiton ebenfalls am Ende der Δημόσιοι und vor einer Gruppe der Ἰδιωτικοί, aber bezeichnenderweise in Verbindung mit der unechten Rede Κατὰ Νεαίρας, die zwar im Kommentarwerke des Didymos (fr. 19 S. 77) berücksichtigt ist, aber in F ganz am Schlusse, unmittelbar vor den Νόθοι (Ἐπιτάφιος usw.) steht und in A ganz fehlt. Eine sehr bemerkenswerte Spur des Ursprünglichen hat die Handschrift Y erhalten, die auch sonst nicht selten wichtige Reste antiker Sonderüberlieferung im Texte und an den Rändern erhalten hat. Sie stellt eine Auswahl der Δημόσιοι dar (21 und der Brief der Philippicae), worauf am Schlusse die Νόθοι in einer ununterbrochenen Reihenfolge[2] anschließen. Denkt man sich in der antiken Ausgabe, aus der diese Reihenfolge stammt, die Νόθοι weg und an die Δημόσιοι die Ἐπιτροπικοί angeschoben, so hat man im großen und ganzen das Bild der Ausgabe des Didymos.

überein. Die alte Hand beginnt f. 1[r] mit κατέλιπον Ol. Γ § 25, f. 2[v] steht der Titel ολυνθιακος γ κατα φιλιππου ᾱ, letzte Worte § 3 τίνος οὖν ἕνεκα ταῦτα. Dann f. 3[r] bis 12[v] junges Einschiebsel enthaltend Schluß von Ol. A, dann Ol. B Γ Phil. A, endet mit § 28 τάλαντα ἐννενήκοντα καὶ, womit der Anschluß an die alte Hand f. 13[r] μικρόν τι πρός (Phil. A 28) erreicht wird.

[1] Dionys. Dem. 57. 251, 1.

[2] Aristog. A B, Neaira, Erotikos, Epitaphios, Proömia. Von den Δημόσιοι fehlen zwei Reden Phil. Δ und Leptin. Die Ἰδιωτικοί fehlen hier ganz.

In dieser Beziehung gibt uns nun die Reihenfolge in F eine vermutlich noch näherkommende Vorstellung von der Einteilung seiner Ausgabe. Wenn wir nämlich jene drei Stücke (den Brief Philipps und die beiden Aristogeitonreden) ausscheiden, könnte der Pinax von F einfach den ersten τεῦχος des Didymoskodex darzustellen scheinen, wie folgende Abschrift verdeutlicht:

Φιλιππικοί

1.—3. Ὀλυνθιακός Α Β Γ
4. Κατὰ Φιλίππου (Α)
5. Περὶ τῆς εἰρήνης
6. Κατὰ Φιλίππου (Β)
7. Περὶ Ἁλοννήσου
8.—10. Κατὰ Φιλίππου Α Β Γ (= Chers., Phil. Γ, Δ)
11. Πρὸς τὴν ἐπιστολὴν Φιλίππου
[Ἐπιστολὴ Φιλίππου]

Συμβουλευτικοί

12. Περὶ συντάξεως
13. Περὶ συμμοριῶν
14. Ὑπὲρ Μεγαλοπολιτῶν
15. Ὑπὲρ τῆς Ῥοδίων ἐλευθερίας
16. Περὶ τῶν πρὸς Ἀλέξανδρον συνθηκῶν

Δημόσιοι

17. Κατὰ Ἀνδροτίωνος
18. Περὶ τοῦ στεφάνου
19. Περὶ τῆς παραπρεσβείας
20. Πρὸς Λεπτίνην περὶ ἀτελειῶν
21. Κατὰ Μειδίου περὶ τοῦ κονδύλου
22. Κατὰ Ἀριστοκράτους
23. Κατὰ Τιμοκράτους
[Κατὰ Ἀριστογείτονος (Α)]
[Κατὰ Ἀριστογείτονος (Β)]
24. Κατὰ Ἀφόβου (Α)
25. Κατὰ Ἀφόβου (Β)
26. Πρὸς Ἄφοβον ψευδομαρτυριῶν
27. Κατὰ Ὀνήτορος ἐξούλην (Α)
28. Κατὰ Ὀνήτορος ἐξούλην (Β).

Diese Abteilung von 28 Reden[1] hat einen geschlossenen Charakter, weil nur öffentliche Reden und von den Privatreden diejenigen aufgenommen sind, die als Vorbereitung und Vorgeschichte der staatsmännischen Laufbahn des Redners in Betracht kommen.[2] Sie ist also vom Standpunkt des Historikers, die zweite, übrigbleibende vom Standpunkt des Juristen aus geordnet. Ob mit dieser Ordnung die Tafel des Kallimachos übereinstimmt, wissen wir nicht. Aber jedenfalls paßt der Grundgedanke der Anordnung zu dem peripatetischen Gesichtspunkte, der die Reden vor allem als Dokumente für die Politik und das Leben des Demosthenes zu verwenden lehrte. Daß diese das Persönliche betonende Tendenz auch der sonstigen erklärenden und kritisierenden Tätigkeit der Kallimacheischen Schule entspricht, wird sich im weiteren ergeben. Sie ist typisch für die Geschichtsauffassung der ganzen Diadochenzeit.

Wenn nun die Dicke des Kommentars einigermaßen dem Umfange der Reden selbst entsprach, so kann das tetralogische Prinzip der Anordnung nicht etwa daran Schuld sein, daß unsere Scholien zur dritten Tetrade so kümmerlich im äußerlichen Umfange ausgefallen sind. Denn nach der Tabelle S. XVIII ist gerade diese letzte Tetrade der Philippicae die umfangreichste. Also begriffe man nicht, warum nicht noch die zweite Tetrade oder ein Teil derselben in eine einzige Rolle zusammengefaßt wurde. In der Tat steht im Σ am Ende der Rede Περὶ Ἁλοννήσου, die dort die sechste Stelle innerhalb der Philippicae einnimmt, τόμος α. φιλιππικοὶ λόγοι ϛ̄. Also haben diese sechs Reden (I—III Olynth., I Phil., de Chers., de Hal. nach der Folge in Σ) in der alten Handschrift, deren Ordnung und Subskription sich in Σ erhalten hat, einen Band gebildet, der mit seinen 2280 Stichen keineswegs besonders groß war. Wenn also die Ausgabe des Didymos diese 12 Reden

[1] Es folgen Παραγραφαί und Ἰδιωτικοί (am Schlusse Κατὰ Νεαίρας, Ἐπιτάφιος, Ἐρωτικός, Προοίμια, Ἐπιστολαί). Wir benutzen eine von F. Vollmer gütigst angefertigte Kopie des Index im Bavaricus (Monac. gr. 85), der ein treues Apographon von F darstellt. Die Angaben bei Dindorf Demosth. I p. xi genügen nicht.

[2] Es ist zu beachten, daß in F die Ἐπιτροπικοί nicht, wie sie sollten, unter die Ἰδιωτικοί, sondern unter die Δημόσιοι gestellt worden sind, ein Anzeichen der Ordnung, die wir für die Ausgabe des Didymos voraussetzen. Die Grenzlinien der Gruppen sind also hier gerade so überschritten wie in der Ausgabe des Didymos, wo der erste Συμβουλευτικός, um das Dutzend vollzumachen, in die Φιλιππικοί herübergenommen ist.

nicht in zwei, sondern in drei τόμοι zerlegte, so sieht man nicht den Grund für diese breitspurige Anordnung, wenn eben der ursprüngliche Umfang in unserer Abschrift nicht bedeutend verkürzt worden ist.

Man könnte nun freilich, um die Schwierigkeit zu lösen, noch eine dritte Möglichkeit erwägen. Wenn die dritte Rolle unseres Kommentars in ihrem jetzigen Scholienbestande stark hinter dem normalen Umfang einer durch die Subskription geforderten Sonderrolle zurückbleibt, wenn ferner auch in einer ebenso nach Tetraden geteilten Textausgabe die 4298 Stichen der 12 Philippicae drei ungewöhnlich dünne Rollen ergeben würden, sollte nicht Didymos eine Ausgabe publiziert haben, die Text samt Scholien zugleich enthielt? Es ist bekannt, daß fast alle Scholiensammlungen des Altertums in dieser kombinierten Form auf uns gekommen sind. Außer den alten Codices, deren Einrichtung bis aufs kleinste antiken Mustern nachgebildet ist, haben sich solche »Randkommentare« auch auf antiken Papyri gefunden (Alkman, Epicharm). Wenn nun Didymos gar, wie Wilamowitz vermutete[1], der Erfinder dieser bequemen Ausgaben sein sollte, so mag dieser Ausweg verlockend erscheinen, um die Rollensymmetrie mit der Tetralogieneinteilung in Einklang zu bringen. Aber trotzdem scheint auch dieser Ausweg uns verschlossen Denn abgesehen von dem Wortlaut der Subskription[2], die in ihrer Form, namentlich auch in der Berücksichtigung des *Incipit*, sich an die pinakographische Gewohnheit der Alexandriner anschließt und keineswegs wie die Erfindung des Abschreibers aussieht, trägt dieses ὑπόμνημα auch in sich den Charakter der Selbständigkeit. Es kommt zwar häufig vor, daß ursprünglich selbständig gedachte und überlieferte Kommentare später der Bequemlichkeit halber auf den breiten Rand der Autorentexte übertragen werden, wie es selbst bei Alexanders und Simplicius' großen Kommentarwerken in einigen späteren Handschriften geschehen ist.[3] Aber in der Regel wird dann stark gekürzt;

[1] *Herakl.* I[1] 166.

[2] Διδύμου περὶ Δημοσθένους. So konnten doch Randscholien unmöglich bezeichnet werden, statt εἰς Δημοσθένη, wie Harpocr. (s. fr. 18) frei zitiert.

[3] Ausnahmsweise kommt auch das Umgekehrte vor, daß Randscholien selbständig werden wie der Homerkommentar des Ammonios Oxyrh. Pap. II 221 (vgl. Ludwich S. Ind. Königsb. 1902 S. 9) oder die anonymen Scholien zur Aristotelesrhetorik (Comm. in Arist. XXI), über deren ursprüngliche Form und Überlieferung sich A. Roemer

und die eigentlichen Randscholien zeigen ohne Ausnahme eine schulmäßig kurze Form. Wie unsere »Texte mit Anmerkungen« von vornherein so eingerichtet sein müssen, daß allzu lange Erörterungen vermieden und eine gewisse äußere Entsprechung zwischen Text und Scholien im Auge behalten wird, so sind auch die antiken und aus der Antike überlieferten Randscholien in der Regel so abgefaßt, daß das Wesentliche in tunlichster Kürze gesagt, dagegen breite Exkurse und stilistische Umständlichkeit vermieden wird.

Unser Scholienwerk dagegen kann unmöglich ursprünglich als Randkommentar angelegt sein. Selbst die gelehrtesten und besten Scholien dieser Art zu Homer, Sophokles, Pindar sind von Haus aus anders geformt. Trotzdem ihr gelehrter Grundstock zum großen Teil auf den Hypomnemata des Didymos beruht, ist die Sprache und der ganze Zuschnitt in der Regel schulmäßig und knapp. Die hier beliebten Scholienformeln ὁ δὲ νοῦς, ὁ δὲ λόγος, ἡ δὲ τάξις, τὸ δ' ἑξῆς, und wie die Einleitungen zur Paraphrase alle heißen, sind diesem Demostheneskommentar fremd. Statt dessen heißt es wohl col. 9, 19 καὶ ἔστιν ὅσα δοκεῖν ὃ βούλεται λέγειν τοιοῦτον. Statt des einfachen καθ' ὑπέρβατον λέγεται oder ἀκουστέον (Schol. Pind. Ol. 1, 69) heißt es hier col. 7, 1 geziert ὑπερβάτωι τῆι φράσει χρῆται.[1] Statt des dort üblichen λέγομεν ἐν τῆι συνηθείαι, wie sich auch Cäcilius auszudrücken liebt[2], sagt Didymos ungewöhnlich 14, 8 καθάπερ κἀν τῶι βίωι φαμέν. Ebenso sagt er in den Homerscholien Ξ 40 οἵωι τρόπωι καὶ ἐν τῶι βίωι φαμὲν πεπηγέναι τινὰ τῶι φόβωι.[3] Unser Interpret fühlt sich als Schriftsteller. Er legt Wert darauf, das Wenige, was er selbst zu sagen hat, um so gewählter in der Form vorzubringen. Und da der alte Abschreiber nicht wie die Gründer unserer Scholiencorpora epitomierte, sondern das, was er gibt, vollständig gibt (also etwa wie die Sammlungen des Stobäus oder Konstantins angelegt sind), so ist sein indi-

in der Einleitung zur zweiten Auflage seiner Rhetorik eine nicht ganz zutreffende Vorstellung gebildet hat.

[1] In den Apolloniosscholien sagt Theon ähnlich III 601 καί ἐστιν ὑπέρβατος ἡ φράσις; einfacher II 249 ὁ δὲ λόγος καθ' ὑπέρβατον.

[2] Boysen *de Harpocr. fontt.* (Kiel 1876) 25.

[3] Man darf daher auf Didymos zurückführen Harpocr. ἐπὶ κόρρης: Δημοσθένης ἐν τῶι κατὰ Μειδίου (72) ἄλλοι μὲν ἄλλως ἀπέδοσαν, βέλτιον δὲ ὑπολαμβάνειν ἐπὶ κόρρης λέγεσθαι τὸ ἐπὶ τῆς γνάθου ὃ λέγομεν ἐν τῶι βίωι ῥάπισμα.

viduell gefärbter Notenstil nirgends verwischt. Wenn wir demnach seinen Kommentar vermutlich auch nur in verkürzter Gestalt lesen, so entbehren doch diese Eklogen durchaus der stilistischen Umsetzung, die Didymos' Worte sonst in der Regel erfahren haben. Wir können hier zum ersten Male den Chalkenteros auch als Schriftsteller würdigen, so gering auch neben den massenhaften Auszügen und Zitaten im Verhältnis sein eigener Autoranteil ist.

Stil des Didymos.

Die Gelehrtenprosa der Alexandriner vermeidet es im ganzen, besondere stilistische Kunst zu entwickeln: *ornari res ipsa vetat contenta doceri.* Erst als die Rhetorik durch römischen Einfluß allmächtig wurde, bemühte sich auch die Wissenschaft lesbar, ja elegant zu schreiben. Der große Bahnbrecher war hier der Stoiker Poseidonios, der Freund Ciceros. Der letzte, der eigensinnig an dem alten Gelehrtenstil festhält, ist der Epikureer Philodemos, der vermutlich ganz anders hätte schreiben können, wenn er sich von der Schultradition hätte befreien wollen. In der Tat hat er auch in einigen Äußerlichkeiten sich dem Attischen angepaßt. Diesem modernen Einfluß, der in der Generation nach Philodem alle Kreise ergreift, kann auch Didymos sich nicht ganz entziehen. So sehr er sich noch als Gelehrten alexandrinischer Schule fühlen mochte, er erkennt doch die Verpflichtung an, wenn er Demosthenes interpretiert, vor seinen Zuhörern etwas stilistische Toilette zu machen. So kommt ein Kompromiß zwischen Alexandrinismus und Attizismus zustande, wie er in diesen Scholien vorliegt. Er schreibt nicht mehr ΠΡΆCCΕΙΝ, ΕΛΆCCΩΝ, ΘΆΛΑCCΑ usw., wie die ionisierende Koine während der ganzen hellenistischen Zeit es tat[1], sondern mit Philodem und anderen Zeitgenossen[2] ΠΡΆΤΤΕΙΝ, ΕΛΆΤΤΩΝ, ΘΆΛΑΤΤΑ, ΕΠΙΘΑΛΆΤΤΙΟC (10, 43, doch ΕΠΙΘΑΛΆCCΙΟC 11, 29), aber er begeht die schreckliche Sünde gegen den attizistischen Kanon[3], ΛΌΓΟΥ ΤΈΤΕΥΧΕΝ zu sagen (14, 2). Diese ionische Form des Perfekts,

[1] Thumb *Griech. Sprache der Hellenen* S. 78; Nachmanson *Magn. Inschr.* 95.

[2] Crönert *Memor. Herculan.* 134 ff.

[3] Phrynichos »ΤΈΤΕΥΧΕ ΤΙΜΗ̂C«, »ΤΈΤΕΥΧΕ ΤΟΥ̂ ΣΚΟΠΟΥ̂« ΜῊ ΛΈΓΕ, ΆΝΤ' ΑΎΤΟΥ̂ ΤΩ̂Ι ΔΟΚΊΜΩΙ ΧΡΩ̂ »ΤΕΤΎΧΗΚΕ«.

die sich einmal bei Aristoteles[1], auch bei Theopomp, aber bei keinem Athener von Geburt findet, ist in der hellenistischen Zeit zur Herrschaft gelangt. Schon Strabo wendet sich wieder dem feineren ΤΕΤΎΧΗΚΕ zu und später scheint wenigstens in der angeführten Genitivkonstruktion das Attische bei gebildeten Autoren zur Herrschaft gelangt zu sein. Dionys wenigstens sagt nach dem Kanon des Phrynichos[2] Thuk. 16. 348, 19 Us. ΤΗ̂C ἌΚΡΑC ἐΞΕΡΓΑCΊΑC ΤΕΤΥΧΗΚΌΤΑ, aber ad Amm. 12 p. 277, 3 ΤΑΙ̂C Ἀ̓ΡΙCΤΟΤΈΛΟΥC ἐΝΤΕΤΕΥΧῺC ΤΈΧΝΑIC, ähnlich Philon I 76, 9 Cohn-Wendl. ΤΕΤΎΧΗΚΕΝ ὍΝ, aber II 256, 11 CΥΝΤΈΤΕΥΧΕ.[3] Von Hiatvermeidung ist bei Didymos keine Spur, obwohl selbst Philodem die auch von den Alexandrinern anerkannte Regel beobachtet. Ja er scheut sich nicht zu Vulgarismen herabzusteigen, wie ἌΞΙΟΝ ΔΙΑΠΟΡΉCΕΙΝ, ἔΔΕΙ ΑΥ̓ΤΌΝ ΤΕΡΑΤΕΎCΕCΘΑΙ[4], die zeigen, daß die feinere Tempusunterscheidung, die selbst bei Polybios in den ähnlichen (meist wegkorrigierten) Beispielen noch durchzufühlen ist, vollständig verloren gegangen ist. Er reicht hier dem Verfasser des Lukiosromans und den Späteren die Hand. Abgesehen von den angeführten Beispielen, die in den eigenen Worten des Didymos vorkommen, findet sich bei den häufigen Aoristinfinitiven der Zitate kein Versehen, ein Umstand, der zeigt, daß der Abschreiber hier nicht etwa selbständig vergröbert hat.

Didymos' Kommentar keine Schülernachschrift.

Unannehmbar erscheint auch zur Beseitigung der bibliographischen Schwierigkeit die an und für sich naheliegende Hypothese, es liege kein eigentliches Buch des Didymos, sondern nur eine Nachschrift nach seiner Vorlesung vor. Wir wissen ja freilich aus Didy-

[1] Nic. Eth. Γ 14. 1119ª 10 ΤΈΤΕΥΧΕ ὈΝΌΜΑΤΟC. Sonst, soviel wir sehen, ΤΕΤΎΧΗΚΕ.

[2] Siehe S. XXIX Note 3.

[3] Über Polybios, Diodor und besonders Iosephos vgl. W. Schmidt *Fleckeisens Jahrb. Suppl.* 20 S. 468.

[4] Siehe Anm. zu col. 9, 15. 16. Hatzidakis' (a. a. O.) Beispielen kann hinzugefügt werden: K. Dieterich *Unters. zur griech. Sprache* 245; BGU. III 948, 7 Theophylact. Index de Boors S. 392. Die Bemerkungen von W. Schmidt *Attic.* I 96. II 51 beziehen sich auf ἐΡΕῖΝ, das in römischer Zeit nicht mehr futurisch gefühlt wird. Lobecks Sammlung aus den Klassikern (*Phryn.* 747 f.) ist antiquiert. Nur für Thukydides ist es noch nicht ausgemacht, ob alle von Cobet und Stahl wegkorrigierten Futura unrichtig sind. Jedenfalls scheinen die hypothetischen Futura wie III 28, 1 u. ä. berechtigt.

mos selbst (zu B 111), daß er Aristarchs ὑπομνήματα in besseren und schlechteren Exemplaren vor sich hatte: ἔν τινι τῶν ἠκριβωμένων ὑπομνημάτων.[1] Aber es ist sehr zweifelhaft, ob deswegen diese variierenden Exemplare als Kolleghefte und nicht vielmehr als mehr oder minder fehlerhafte und verstümmelte Abschriften des Originalkommentars (der vermutlich im Brande Alexandreias untergegangen war) anzusehen sind. Für Didymos liegt die Frage ähnlich. Unzweifelhaft ist sein Kommentar aus Vorlesungen über Demosthenes erwachsen, die gewiß damals besser besucht waren als die über Homer und die Tragiker. Auch ist an der Tatsache selbst, daß er Vorlesungen hielt, um so weniger zu zweifeln, als er eine Reihe von philologischen Schülern wie Apion, Herakleides Pontikos d. J.[2] und Theon heranbildete. Allein es ist einmal nicht bezeugt, daß Didymos die Publikation seiner Kommentare den Schülern überlassen habe; vielmehr wird gerade seine stupende Schriftstellerei hervorgehoben. Vor allem aber tragen die vorliegenden Scholien keineswegs den Charakter der Nachschrift.[3] Ein nachschreibender Zuhörer befleißigt sich der Kürze, namentlich da, wo sich der Professor behaglich gehen läßt, und sucht besonders die Übergänge zu beschneiden oder abzuschneiden. Gerade hierin aber leistet dieser Kommentar mehr, als der Scholiencharakter eigentlich zu ertragen scheint. Eine Probe col. 8, 2—6: καὶ περὶ μὲν τῆς πρότερον ἐπανορθώσεως τῶν ἐν τῆι πόλει πραγμάτων ἀρκεῖν οἶμαι καὶ ταῦτα, τὴν Δ' ἐξ ὑπογύου, περὶ ἧς φησι »καὶ νῦν . . . αἴτια«, ἐξῆς ἀφηγητέον. Wie sollte auch die endlose Weitläufigkeit seiner Zitat auf Zitat häufenden Gelehrsamkeit durch das Medium eines nachschreibenden Hörers gegangen sein? Man müßte denn annehmen, Didymos habe seine Kom-

[1] Statt ποιημάτων richtig von Lehrs gebessert, vgl. vorher κατά τινα τῶν ὑπομνημάτων.

[2] Suid. Ἡρ. Ποντικὸς γραμματικός, ὅστις Διδύμωι τῶι πάνυ κατὰ τὴν Ἀλεξανδρέων ἐφοίτησεν. Hier ist nichts zu emendieren. Es ist zu verstehen τῶι πάνυ κατὰ τὴν Ἀ. (γνώμην ὄντι). Die Ellipsen sind doch nicht ungewöhnlich. Dagegen ist im folgenden καταφεὶς statt καταφανεὶς mit Usener (bei Marcks *Symbol. critic.* p. 19) zu schreiben.

[3] Schon Aristoteles und die anderen Schüler des Platon hatten eigene Nachschriften von Platons Vorlesungen. Ciceros Sohn schreibt von Athen aus in seinem Studienbericht an Tiro ad fam. 16, 21, 8, er möge ihm einen *librarius graecus* besorgen: *multum mihi enim eripitur operae in exscribendis hypomnematis.* Sind das Hefte, die der lüderliche Student »nachreitet«, oder Abschriften von Vorlesungsheften dortiger Dozenten, die er zufällig nicht hören kann? Der zweite Fall paßt wohl besser für den

mentare den Zuhörern wörtlich in die Feder diktiert. Wir wollen nicht verschweigen, daß manches in der Überlieferung für ein solches ὑπόμνημα ἀπὸ φωνῆς Διδύμου zu sprechen scheint (vgl. die Irrtümer im Zitat des Demon 11, 65 ff.), aber in diesem Falle wäre die Schülernachschrift von dem Heft des Professors selbst bloß durch eine Reihe von Mißverständnissen, nicht im wesentlichen Tenor, verschieden. Denn wenn der Schüler, ohne zu ändern, das Selbstzitat des Didymos 12, 36 ἐν τῷι Περὶ τοῦ στεφάνου δεδηλώκαμεν stumpfsinnig stehen läßt, unterscheidet er sich in nichts von den gewöhnlichen Schreibsklaven, denen man im Altertum Briefe und Schriften in die Feder zu diktieren pflegte. Ein so mechanischer Betrieb der Wissenschaft ist freilich im Ausgang des Altertums bei den Philosophen zu Athen und Alexandrien vorgekommen, obgleich doch bei der Niederschrift der Vorlesungen in der Regel die erste Person in ὁ φιλόσοφος, ὁ καθηγεμών, ὁ ἡμέτερος διδάσκαλος umgesetzt zu werden pflegt[1], er soll auch in gewissen Universitäten und Fakultäten noch heute nicht ganz ausgestorben sein: ob aber Didymos' Werke auf solche Weise publiziert worden sind, möchte ich um so stärker bezweifeln, als die Subskription nichts von den θεωρίαι und πράξεις der Vorlesungstechnik, wohl aber deutliche Spuren einer das Ganze umfassenden und das einzelne ihm einordnenden Editionstätigkeit verrät.

Die Quellen der Didymosscholien.

In der Anordnung der einzelnen Philippicae ist, wie wir schon aus Dionysios wußten, im Altertum einiger Streit bei den Philologen gewesen.[2] Auf die Einzelheiten hier einzugehen ist überflüssig, da uns nur die letzte Tetralogie des Didymos angeht. Diese stimmt mit der in unseren Ausgaben üblich gewordenen überein, nur daß hier durch Einschub der Ἐπιστολὴ Φιλίππου als n. XI vor der Antwort Πρὸς τὴν

ungemeinen Lerneifer, den der bekehrte Sünder zeigt oder heuchelt. Abschriften Philodems aus Zenons Vorlesungen sind erhalten. Über rhetorische Schülerabschriften und Professorenhefte vgl. Usener zu Dionys. 9 f., Ars p. VI.

[1] Aber nicht immer, vgl. Skowronski *de auctoris Heerenii et Olympiodori scholis* (Bresl. Diss. 1884) p. 49. Über die Kommentare ἀπὸ φωνῆς auch Busse zu Arist. comm. IV 1 p. xxxv; IV 4, 1; XII 1, 1; XVIII 1, vii.

[2] Vgl. über die verschiedene Anordnung in den Handschriften oben S. XXIII[1].

ἐπιστολὴν τὴν Φιλίππου diese und die folgende Rede Περὶ συντάξεως eine Stelle weiter rückt. Dionysios, der diese letzte Rede nicht als Philippica kennt[1], steht also offenbar auf demselben Standpunkt wie Didymos, der ausdrücklich die Meinung »einiger« Gelehrter bekämpft, die sie in die Reihe der Philippicae einordnen. Es kann nun keinem Zweifel unterliegen, daß Didymos diese Rede hier nicht interpretiert hätte, wenn er sie nicht in seiner Ausgabe (oder in mehreren) an fester Stelle vorgefunden hätte. Aber in der zaghaften Weise, die sich auch in dem Widerspruch gegen jene ἔνιοι bekundet (οὐκ ὀρθῶς ὅσα γοῦν ἐμοὶ δοκεῖ 13, 18), wagt er nicht, die Rede auszustoßen und die Tetradenordnung zu stören. Dionysios würde andererseits gewiß nicht durch einfaches Stillschweigen über diese Rede hinweggegangen sein (die nur im Kodex Σ, nicht aber in den anderen Handschriften an dieser Stelle fehlt), wenn nicht bereits maßgebende Autoritäten vorher die Gründe entwickelt hätten, warum jene Rede aus der Reihe der Philippicae auszumerzen sei. Freilich bleiben diese, wie ihre Gegner, im Dunkeln, da Didymos die schon von Aristarch befolgte Methode übt, seine Gegner namenlos zu lassen und sich mit einem blassen ἔνιοι, τινές, οἱ ὑπομνηματισταί, οἱ ὑπομνηματίσαντες zu begnügen, das Vorbild jener philologischen Polemik, die, sei es aus Höflichkeit oder aus Bosheit, mit *quibusdam* und *criticis istis* ficht. Aber bei Didymos hat dieses Versteckspielen auch noch einen anderen Grund. Wer nach der ersten Freude über die ungeheure Belesenheit des Chalkenteros etwas tiefer schürft, kann sich des Verdachtes nicht erwehren, daß so ziemlich alles historische Material samt den stattlichen Autorennamen aus ebenjenen anonymen ὑπομνήματα kompiliert ist, deren Ansicht hier und da mit Billigung oder Mißbilligung erwähnt wird.

Es dürfte allgemein anerkannt sein, daß die stupenden Schätze, die Didymos in seinen Tragiker- und Komikerlexiken aufgehäuft hatte, im wesentlichen aus den Kommentaren und Sammlungen der alexandrinischen Blütezeit entnommen sind.[2] Dasselbe Urteil gilt von dem Homerkommentar, der ja nichts anderes sein will, als eine Reproduktion und Rekonstruktion der Aristarchischen ὑπομνήματα. Ähnlich wird nun auch über die vorliegenden Demosthenesscholien zu urteilen

[1] Ad Ammaeum I 11.

[2] Wilamowitz *Herakl.* I[1] 165.

sein. Der Brief des Dionysius *ad Ammaeum* stimmt im ganzen und einzelnen mit der Methode und den Exzerpten des Didymos, wie schon unsere Anmerkungen zeigen, so überein, daß beide, die nichts miteinander zu tun und sich vermutlich gar nicht gekannt haben, notwendig dasselbe gelehrte Material benutzt haben müssen. Vermutet hatte diese Unselbständigkeit des Dionys schon E. Bethe.[1] Bewiesen wird es nun durch Didymos. Darauf führen zunächst Andeutungen, daß er in seinem Urkommentar mehr Stoff gefunden hatte, als er bewältigen konnte. Wer Kol. 6, 59 am Schluß seiner hochgelehrten Digression über Hermias die Anmerkung findet, Anaximenes habe ἐν τῆι ἕκτηι τῶν Περὶ Φίλιππον ἱστοριῶν erschöpfend darüber gehandelt: οὗ τὴν ἐκλογὴν παρίημι· οὐ γὰρ ὄφελος, wird vielleicht zu der Annahme geneigt sein, Didymos habe nach allem überreich angeschleppten Material nun auch noch bei Anaximenes diese Dinge nachgelesen, aber nicht viel Neues mehr gefunden. Allein auf ganz andere Gedanken bringt eine unvorsichtige Äußerung zur elften Rede (Πρὸς τὴν ἐπιστολὴν τὴν Φιλίππου)[2]: »Man könnte nicht ohne Grund vermuten, diese kleine Rede sei aus ein paar Studien des Demosthenes später

---

[1] *Demosthenis scriptorum corpus ubi et qua aetate collectum editumque sit* (Baseler S. Ind. 1897) S. 14.

[2] Kol. 11, 7 ὑποτοπήσειε δ' ἄν τις οὐκ ἀπὸ σκοποῦ συμπεφορῆσθαι τὸ λογίδιον ἔκ τινων Δημοσθένους πραγματειῶν ἐπισυντεθέν. καὶ εἰσὶν οἵ φασιν Ἀναξιμένους εἶναι τοῦ Λαμψακηνοῦ τὴν συμβουλήν, νῦν δὲ ἐν τῆι ἑβδόμηι τῶν Φιλιππικῶν ὀλίγου δεῖν γράμμασιν αὐτοῖς ἐντετάχθαι. Das nur in Spuren erhaltene νῦν δ[ὲ] (τήνδε und dgl. ist unmöglich) scheint sicher. Es soll vermutlich andeuten, daß ursprünglich eine Sonderpublikation der Rede vor der Einreihung in das Geschichtswerk (und in die Demosthenische Redensammlung) existiert habe. In der Tat läßt die pinakographische Notiz des Dionys. de Isaeo 19 ἱστορίας γέγραφε (Anaximenes) καὶ περὶ τοῦ ποιητοῦ συντάξεις καταλέλοιπε καὶ τέχνας ἐξενήνοχεν, ἧπται δὲ καὶ συμβουλευτικῶν καὶ δικανικῶν ἀγώνων auf eine Sammlung Συμβουλῶν schließen. συμπεφορῆσθαι ist technische Bezeichnung von *Kompilationsarbeit.* Theophr. phys. op. 2 (Dox. 477, 5, s. die Anm.) Διογένης δὲ ὁ Ἀπολλωνιάτης ... τὰ μὲν πλεῖστα συμπεφορημένως γέγραφε, τὰ μὲν κατὰ Ἀναξαγόραν τὰ δὲ κατὰ Λεύκιππον λέγων. Ferner ἐντετάχθαι ist in römischer Zeit offiziell für »*einregistriert, in das Archiv eingereiht sein*«. Oxyrh. Pap. II 298, 28 εντάσσειν ἐν τοῖς γράμμασι vgl. 274, 43. Registervermerk: *Fayoum Towns* 91, 46 ἐντέτακται (Datum) διὰ Ἥρωνος τοῦ πρὸς τῶι γραφείωι Εὐημερείας (Arbeitskontrakt etwa 100 n. Chr.), das. 92, 31, ἐντέτακται διὰ τοῦ ἐν Θεαδελφείᾳ γραφείου (Verkaufskontrakt 126 n. Chr.) und so oft, vgl. Berl. Urk. I 87. 33. 350, 26. II 446, 27. 664. 9. III 910, 45, *Amherst Pap.* II 31. 21. Am ähnlichsten mit der Stelle des Didymos ist der Kaiserbrief aus Aphrod. CIG. 2737 ἔστιν δὲ ἀντίγραφα τῶν γεγονότων ὑμεῖν φιλανθρώπων τὰ ὑπογεγραμμένα, ἃ ὑμᾶς βούλομαι ἐν τοῖς δημοσίοις τοῖς παρ' ὑμεῖν γράμμασιν ἐντάξαι.

zusammengestoppelt worden. Einige behaupten sogar, diese ΣΥΜΒΟΥΛΗ rühre von dem Lampsakener Anaximenes her und sei jetzt fast buchstäblich in das siebente Buch seiner Philippischen Geschichte eingereiht worden.«

Ist das nicht wunderlich? Ein Philologe findet bei seinem Vorgänger die Behauptung, die vorliegende Rede finde sich »fast buchstäblich« im Geschichtswerk des Anaximenes und stamme von diesem, aber nicht von Demosthenes.

Warum konstatiert er denn diese wahrhaft wichtige Tatsache nicht, wenn er jenes Werk selbst zur Hand hatte und öfter nachschlug? Das hätte er doch auch schon selbst bei der Lektüre der betreffenden Bücher merken müssen. Aber er, der wegen belangloser Lesarten des Aristarchos unermüdlich Bücher und Handschriften wälzt, kümmert sich hier nicht im mindesten um die behauptete Tatsache, und von eigener Beobachtung oder Bestätigung ist keine Rede! Wir denken, dafür gibt es nur eine Erklärung: Didymos war gar nicht in der äußeren Lage und in der wissenschaftlichen Verfassung, selbständige Quellenstudien und eingreifende Kritik zu üben. Wie die historischen Exzerpte aus Anaximenes, so fand er in seinem ΥΠΟΜΝΗΜΑ auch diese Notiz über dessen Autorschaft. Diese schrieb er einfach ab. Sie schien ihm merkwürdig — weiter nichts. Die Konkurrenz des Demosthenes und Anaximenes ist für ihn eine gelehrte Kuriosität so gut wie die Berichte über die Kyklopsaufführungen und die Verwundungen Philipps. Das Sammeln belehrender Notizen ist sein Zweck, nicht die Erklärung des Schriftstellers selbst, gerade so wie der Kommentar seines Schülers Theon zum Apollonios von Rhodos nicht dem Dichter gilt, sondern seinen ΙΣΤΟΡΙΑΙ. Woher den Epigonen der alexandrinischen Schule diese Richtung auf die kuriöse Erudition überkommen ist, wird sich zeigen. Vorläufig genügt es, zur Kennzeichnung der damaligen Richtung auch auf die Sammelei der Folgezeit: Valerius Maximus, Plinius, Gellius, Athenäus, Aelian hinzuweisen. Didymos scheint hier nicht ohne starken Einfluß gewesen zu sein. Auf seine Sprichwörtersammlung folgen Zenobios und andere Folkloristen, auf seine euhemeristisch abstruse ΞΕΝΗ ΙΣΤΟΡΙΑ die ΚΑΙΝΗ ΙΣΤΟΡΙΑ des Ptolemaios Chennos.[1]

[1] Man kann das tolle Buch ΠΕΡΙ ΤΗΣ ΕΙΣ ΠΟΛΥΜΑΘΕΙΑΝ ΚΑΙΝΗΣ ΙΣΤΟΡΙΑΣ ΛΟΓΟΙ Ε nicht wohl anders fassen denn als Parodie Didymeischer Geschichtsklitterung. Wie sehr man sich damals in gewissen Kreisen über diese Gelehrsamkeit lustig machte, beweist

Aber wie kommt's, daß Didymos doch in seinem Homerkommentar sich so viel wissenschaftlicher und verständiger benimmt, nicht gerade im Vergleich zu Aristonikos, der dieselbe Aufgabe im ganzen besser löst, sondern im Vergleich zu seiner sonstigen Sammelei und namentlich zu der kritischen Stummheit und Stumpfheit dieser Scholien? Ist etwa auch hieran der äußere Zustand unserer Abschrift schuld? Gewiß nicht. Denn der ganze Charakter dieser Demosthenesscholien weicht ab, und sie tragen ebenso die Züge ihres eigentlichen, geistigen Vaters wie ihrerseits die Homerscholien. Didymos ist mit einem Wort kein selbständiger Kopf, sondern dem Charakter der Zeit entsprechend ein betriebsamer Imitator. Wie er in den Homerscholien sich bemüht als Aristarcheer zu erscheinen, so tritt er in den Demosthenesscholien als Kallimacheer auf. Mit diesem Namen ist die Lösung des Rätsels gegeben.

Demosthenesstudien der Kallimacheer.

In dem großen Πίναξ τῶν ἐν πάχι παιδείαι διαλαμψάντων des Kallimachos nahm Demosthenes einen hervorragenden Platz ein. Die Späteren berufen sich öfter auf diesen Katalog. Aber er hat gewiß nicht selbst die eingehenden Untersuchungen über Demosthenes angestellt, die für die Abfassung des Pinax der Reden wie für die voraufgehende Biographie unerläßliche Vorbedingung waren. Vor allem mußte die Literatur des vierten Jahrhunderts, die rednerische nicht minder als die historische, auf das genaueste verhört werden, um die Daten für das Leben des großen Redners und die Zeit und Reihenfolge der Reden, um die man sich ebenfalls bereits kümmerte, zu ermitteln. Denn die peripatetische Methode, auf den besten vorhandenen Dokumenten die Literaturgeschichte aufzubauen, die Aristoteles begründet und unter Assistenz des Kallisthenes für Lyrik und Drama durchgeführt hatte,

---

Seneca ep. 88, 37 *quattuor milia librorum Didymus grammaticus scripsit: misererer, si tam multa supervacua legisset. in his libris de patria Homeri quaeritur, in his de Aeneae matre vera, in his libidinosior Anacreon an ebriosior vixerit, in his an Sappho publica fuerit, et alia quae erant dediscenda, si scires.* Es finden sich auch direkte Berührungen z. B. Ptol. p. 149ª 4 Αστὴρ Δ' ἦν ὄνομα καὶ τῷι ἐκκόψαντι αὐτοῦ [Philipp] βέλει τὸν ὀφθαλμόν vgl. Didym. Demosth. Schol. col. 12, 51. Das nächste Exzerpt über Marsyas den Auleten scheint infolge von Ideenassoziation durch den hier erwähnten Marsyas περὶ τῶν αὐλητῶν 12, 56 angeregt zu sein.

wurde durch Demetrios den Phalereer nach Alexandreia übertragen und hier nach glänzenden Vorarbeiten durch Kallimachos und dessen Assistenten auf alle anderen Gattungen, namentlich auch die attische Prosa, übertragen. Während der Pinax natürlich nur die Resultate in knapper Form verzeichnen konnte[1], haben die mit diesen Untersuchungen betrauten Assistenten das von ihnen gesammelte, umfangreiche Material nicht unter den Tisch fallen lassen. Vielmehr erwuchs hieraus eine ansehnliche gelehrte Literatur, die hauptsächlich an die Namen Istros und Hermippos anknüpft. Hier geht uns besonders die Biographik des letzteren an. In der stupenden, zuweilen auch stupiden Erudition seiner Βίοι liegen die Wurzeln der gesamten biographisch-historischen Gelehrsamkeit, die vom zweiten Jahrhundert an teils berichtigt, teils erweitert und kombiniert, meist aber einfach kompiliert wird. Dieses Werk kommt auch für die Demosthenestradition in erster Linie in Betracht. Man tut dem Hermippos Unrecht, wenn man ihm besondere kritische Fähigkeiten zutraut (obgleich die Unkritik der Späteren seine kritischen Leistungen offenbar weniger treu fortgepflanzt hat als seine unkritischen), aber noch schwereres tut man ihm, wenn man seinen unermüdlichen Drang, aus allen Winkeln der unermeßlichen alexandrinischen Bibliothek interessantes Material herbeizuschaffen, mit einer satirischen oder wenigstens übelwollenden Grundstimmung seines Wesens oder gar mit einem Hang zu böswilliger Erfindung in Verbindung bringt. Nein, dieser Kallimacheer ΑΜΑΡΤΥΡΟΝ ΟΥΔΕΝ ΕΕΙΠΕΝ. Er ist nur Forscher und Sammler; in diesem Sammeleifer jagt er alles auf: Ernstes und Spaßhaftes, Gelehrtes und Amüsantes, öffentliche und private, mündliche und schriftliche Quellen. Es ist eine kuriöse Gelehrsamkeit, wie sie sein Zeitalter liebte, und diesen typischen Zug unkritischer, anekdotenhafter Sammelei hat er der ganzen Biographik des Altertums aufgeprägt.[2] Er ist in Philodems Philosophenindices,

[1] Die neuerdings geäußerte Ansicht, daß Kallimachos auch eine Ausgabe des Demosthenes veranstaltet habe, ist unrichtig, und Sauppe, auf den man sich beruft, hat *Epist. ad G. Hermannum* S. 49 nur behauptet *Callimacho deberi ordinem orationum demosthenicarum.*

[2] Leo *Griech.-römische Biogr.* S. 124ff. Die Anfänge dieser unkritischen Hypomnematik finden sich auch bereits bei Aristoteles, wie namentlich die ΠΟΛΙΤΕΙΑΙ an einzelnen Stellen lehren. Das hängt, genau betrachtet, mit dem Wesen des hellenischen Volkscharakters zusammen, der das Leben seiner großen Dichter und Schriftsteller von jeher unter dem Gesichtspunkt der Novelle und Anekdote auffaßt.

wie vor allem in Plutarchs Biographien, nicht zu verkennen. Hermippos hat in der Biographie des Isokrates die Liaisons des Redners mit nicht geringerer Sorgfalt behandelt als die Chronologie der Reden, von denen unsere Hypotheseis noch manche Probe erhalten haben.[1] Er ist es auch, der den Berliner Demosthenesscholien den Stempel aufdrückt. Zitiert wird er hier freilich nur einmal beiläufig 6, 51 ἐν τῷι Περὶ Ἀριστοτέλους β, aber daß die ganze Hermiasepisode, die mit unziemlicher Ausführlichkeit zur zehnten Rede (Φιλ. Δ) breitgetreten wird, hauptsächlich mit dem Material des Kallimacheers aufgebaut und in dessen Fraubasenton pro und kontra erörtert ist, haben wir zu 6, 22 kurz angedeutet. Hermippos scheint sich mit Hermias nicht bloß bei Gelegenheit des Aristoteles, wie dieses Zitat lehrt, sondern auch noch ausführlicher in dem Buche Περὶ τῶν ἀπὸ φιλοσοφίας εἰς τυραννίδας καὶ δυναστείας μεθεστηκότων[2] geäußert zu haben. Denn außer von Hermias gab es dergleichen Lebensläufe doch nicht allzu viele zu berichten. Die Hauptquelle für Didymos muß also der Βίος Δημοσθένους des Hermippos gewesen sein, der auch den Grundstock für Plutarchs Biographie abgegeben hat. Nach der Analogie seiner Aristoteles- und Theophrastviten darf man schließen, daß er auch die Reden in den Kreis seiner Untersuchung und Darstellung gezogen hat, was ja für den Kallimacheer nahe lag und durch die Vorarbeiten zum Pinax eigentlich gegeben war. Daher konnte Didymos alles, was er über Zeit und Echtheit der einzelnen Reden zu bemerken hatte, hier bereits weitläufig erörtert und mit der erlesensten Literatur der alexandrinischen Bibliothek belegt vorfinden. Dieser Quellenzusammenhang findet seine volle Bestätigung durch Dionys von Halikarnaß, der, wie oben S. XXXV gezeigt, in dem Briefe an Ammaios derselben Methode der

---

[1] Hypoth. z. Isocr. 5 ἔγραψε δὲ ὁ Ἰ. τὸν λόγον γέρων ὢν μικρὸν πρὸ τῆς ἑαυτοῦ καὶ Φιλίππου τελευτῆς, ὥς φησιν ὁ Ἕρμιππος. Auch hier gräbt er verschollene Pamphlete aus Hyp. zu or. 2 Ἕρμ. δέ φησιν ἐν τῷι Περὶ τοῦ Ἰσοκράτους παρατιθέμενος Εὔανδρόν τινα κατὰ τῶν σοφιστῶν εἰρηκότα, ὡς ὅτι λαβὼν εἴκοσι τάλαντα παρὰ τοῦ Νικοκλέους αὐτὸς ὁ Ἰσοκράτης ἔπεμψεν αὐτῷι τὸν λόγον τοῦτον τελευτήσαντος τοῦ Εὐαγόρου. Vgl. zu or. 9 λέγουσι δέ τινες, ὅτι καὶ τριάκοντα τάλαντα ὑπὲρ τούτου ἐδέξατο. Mehr aus ihm bei Ps. Plut. vit. X or. p. 830 A ff.

[2] So Philodem. Ind. acad. XI 4 nach Büchelers Ergänzung, die in der neuen Ausgabe nicht hätte durch ἀρχεῖας (was ist das?) statt τυραννίδας ersetzt werden sollen. Vgl. Didym. col. 5, 57 von Hermias τὴν τυραννίδα μετέστησεν εἰς πραιοτέραν δυναστείαν.

chronologischen Untersuchung folgt und dabei dieselben Philochorosstellen ausschreibt, die sich bei Didymos finden. Dionys nun tut sich auf die Selbständigkeit seiner Forschungen, wo es einmal dazu kommt, viel zugute. So in seiner Untersuchung über Deinarchos, dessen Leben er in den alexandrinischen wie pergamenischen Katalogen, ja selbst bei Demetrios Magnes, der ihn eigentlich entdeckt hat[1], ungenügend beschrieben fand. Die zwei Quellen, die er dazu nach Hermippischem Muster — auch äußerlich ist offenbar das pinakographische Vorbild nachgeahmt — heranzieht, ist eine Rede des Deinarchos selbst und Philochoros, den er also hier wirklich aufgeschlagen haben muß. Eine solche Anstrengung brauchte er sich bei Demosthenes nicht zuzumuten. Denn er sagt ganz ehrlich zum Beginn seiner Schrift an Ammaios: Ich muß meiner Untersuchung über die angebliche Abhängigkeit des Demosthenes von Aristoteles »notgedrungen zuerst alles das vorausschicken, was ich aus den zum Gemeingut gewordenen historischen Forschungen entlehnte, die uns die Biographen der beiden Männer zusammengestellt und überliefert haben«[2]. Es ist für unseren Zweck ohne Bedeutung, zu ermitteln, welche anderen Quellen Dionys für diese Biographien zu Rate gezogen oder schon kombiniert bei einem Vorgänger vorgefunden hat.[3] Es genügt, in den alexandrinischen Βίοι und ihrem Haupte, dem Kallimacheer Hermippos, den eigentlichen Wurzelstock der vielverzweigten peripatetischen Ge-

[1] Vgl. Diogenes Vita des Xenophon.

[2] 3 S. 260, 1 Us. ΑΝΑΓΚΗ Δ' ΙΣΩC ΠΡΩΤΟΝ ΟΣΑ ΠΑΡΕΛΑΒΟΝ ΕΚ ΤΩΝ ΚΟΙΝΩΝ ΙCΤΟΡΙΩΝ, ΑC ΚΑΤΕΛΙΠΟΝ ΗΜΙΝ ΟΙ ΤΟΥC ΒΙΟΥC ΤΩΝ ΑΝΔΡΩΝ CΥΝΤΑΞΑΜΕΝΟΙ, ΠΡΟΕΙΠΕΙΝ. Unsre Übersetzung dürfte zeigen, daß die Stelle gesund ist und der Änderungen Α ΤΕ statt ΑC (H. Weil) oder ΩC statt ΟCΑ und Α statt ΑC (H. Usener) entraten darf. Die Wichtigkeit dieses Zeugnisses für die Quellen des Dionys hat auch Bethe a. a. O. erkannt. Auf Hermippos speziell führt Dionys. de Isaeo 1. 93, 7 Us. ΓΕΝΕCΕΩC ΔΕ ΚΑΙ ΤΕΛΕΥΤΗC ΤΟΥ ΡΗΤΟΡΟC [Isaios] ΑΚΡΙΒΗ ΧΡΟΝΟΝ ΕΙΠΕΙΝ ΟΥΚ ΕΧΩ ΟΥΔΕ ΠΕΡΙ ΤΟΥ ΒΙΟΥ ΤΟΥ ΑΝΔΡΟC ΟΙΟC ΤΙC ΗΝ, ΟΥΔΕ ΠΕΡΙ ΤΗC ΠΡΟΑΙΡΕCΕΩC ΤΩΝ ΠΟΛΙΤΕΥΜΑΤΩΝ, ΟΥΔΕ ΑΡΧΗΝ, ΕΙ ΠΡΟΕΙΛΕΤΟ ΤΙΝΑ ΠΟΛΙΤΕΙΑΝ; ΟΥΔ' ΟΛΩC ΠΕΡΙ ΤΟΙΟΥΤΩΝ ΟΥΔΕΝΟC ΔΙΑ ΤΟ ΜΗ ΠΕΡΙΤΥΓΧΑΝΕΙΝ ΙCΤΟΡΙΑΙ. ΟΥΔΕ ΓΑΡ Ο ΤΟΥC ΙCΟΚΡΑΤΟΥC ΜΑΘΗΤΑC ΑΝΑΓΡΑΨΑC ΕΡΜΙΠΠΟC ΑΚΡΙΒΗC ΕΝ ΤΟΙC ΑΛΛΟΙC ΓΕΝΟΜΕΝΟC ΥΠΕΡ ΤΟΥΔΕ ΤΟΥ ΡΗΤΟΡΟC ΟΥΔΕΝ ΕΙΡΗΚΕΝ ΕΞΩ ΔΥΟΙΝ ΤΟΥΤΩΝ ΟΤΙ .ΚΤΛ.

[3] Darüber s. *Rhein. Mus.* 31, 43. F. Jacoby *Apollodors Chron.* S. 228 ff. Apollodor kommt bei Demosthenes nur sekundär in Betracht. Denn die ausführliche Darlegung seiner rednerischen Entwicklung und die Philochoroszitate kann Dionys nicht aus der Chronik haben, die allerdings an einigen Stellen ganz richtige Ansätze des Hermippos (Geburt des Demosthenes) verdrängt hat.

lehrsamkeit bloßgelegt zu haben. Sein großes Werk ist bis in die römische Kaiserzeit hinein gelesen und exzerpiert worden und stand gewiß auch auf dem Bücherbord des Didymos.

Jetzt wird auch dessen wunderliche Notiz über Anaximenes, den Verfasser der elften Philippica, verständlich. Was darüber in unseren Scholien mitgeteilt wird, ist lediglich Hermippos. Denn auch die Zuweisung der Anklagerede des Euthias gegen Phryne, als deren Verteidiger Hypereides auftrat, an Anaximenes beruht auf der Forschung des Hermippos[1], der seinerseits den Athener Diodoros, den Periegeten, der vielleicht Anaximenes noch kannte, heranzieht.[2]

Übrigens zeigen unsere Scholien, daß auch diese scheinbar so bequem zugängliche Gelehrsamkeit des Hermippos keineswegs immer direkt benutzt ward. Dazu war das Werk viel zu bändereich. Vielmehr kommen hier, sei es regelmäßig oder stellenweise, bequemere Vermittler in Betracht: Demostheneskommentare. Solche Kommentare scheint es schon im dritten Jahrhundert gegeben zu haben, wenn die ἀδέσποτα ὑπομνήματα, die Hermippos für seinen Βίος Δημοσθένους ausbeutete[3], von uns richtig als Demosthenesscholien gefaßt werden. Die Geschichte der Philologie tappt leider, soweit es die Überlieferung der

[1] Harpocr. Εὐθίας: ... τὸν μέντοι λόγον αὐτῷ τὸν κατὰ Φρύνης Ἀναξιμένην πεποιηκέναι φησὶν Ἕρμιππος.

[2] Athen. XIII 591 E. Durch Hermippos ist Diodoros wahrscheinlich in die Biographien Plutarchs (wodurch sich die Frage von Wilamowitz *Arist. und Ath.* I 263[7] beantwortet) und durch Didymos zu Harpokration (vgl. z. B. Παιανιεῖς) und Stephanos (vgl. Τρικόρυνθον, Τρινεμεῖς, Χολαργός) gelangt. Die von Wilamowitz geheilte Verderbnis Διόδωρος ἐν τῷι Περὶ μιλήτου Schol. Plat. Menex. 235 E (l. Περὶ μνημάτων) erklärt sich ebenso leicht wie das Fehlen von ὁ περιηγητής aus der Scholientradition (vgl. Harpocr.; gegen E. Schwarz Pauly-Wissowa V 662, 41). Das Werk hatte vermutlich den umfassenden Titel Περὶ τῶν Ἀττικῶν δήμων καὶ τῶν ἐν αὐτοῖς μνημάτων (vgl. Heliodoros' Werk Keil *Herm.* 30, 234).

Die von Wilamowitz a. a. O. berührte Manier, die Komödie für die Biographik auszunutzen, geht hauptsächlich auf Hermippos zurück, dessen »Zitatennester« für die Quellenforschung zu beachten sind. Auch in den neuen Scholien col. 9, 61 ff. findet sich ein solches Nest. Der hier benutzte Timokles kehrt auch in dem aus Hermippos geflossenen Bericht der Vitae X orat. p. 845 über Demosthenes wieder, dessen Primärquelle Demetrios von Phaleron aus Plut. Dem. 9 kenntlich ist.

[3] Plut. Dem. 5 Ἕρμιππος δέ φησιν ἀδεσπότοις ὑπομνήμασιν ἐντυχεῖν, ἐν οἷς ἐγέγραπτο τὸν Δημοσθένην συνεσχολακέναι Πλάτωνι καὶ πλεῖστον εἰς τοὺς λόγους ὠφελῆσθαι. Die krampfhafte Sucht, die attischen Redner mit Platon in Verbindung zu bringen, die in unsern Redner-Viten herrscht, ist also hermippisch und durch dessen peripatetische Richtung und Verbindung motiviert.

attischen Prosa in der alexandrinischen Zeit angeht, noch in ziemlichem Dunkel, das hoffentlich die ägyptischen Mumienpappdeckel allmählich zerstreuen werden.[1] Nur so viel sehen wir, daß an einzelnen Orten die Demosthenesleküre zur praktischen Ausbildung von Staats- und Gemeindebeamten verwandt wurde. Die, wie es scheint, im zweiten Jahrhundert n. Chr. verfertigten Urkunden (z. B. der Kranzrede) können kaum zu anderen Zwecken gedient haben als dazu, den jungen Leuten neben den klassischen Mustern der Demegorie auch die praktischen Formulare für Kanzlei und Gerichtshof zu liefern. Denn auf historische Richtigkeit oder auch nur Übereinstimmung mit dem Redner selbst haben die Verfasser gar keinen Wert gelegt, und die Sprache dieser ganz unrichtig als Fälschungen gebrandmarkten Einlagen stimmt mit dem Urkundenstil jener Zeit überein. Vermutlich ist ein solcher Unterricht in Alexandreia damals unmöglich gewesen, weil hier die natürlichen Bedingungen dazu fehlen. Trotzdem wäre es verkehrt, einen schulmäßigen Betrieb der Demosthenesleküre für Alexandreia überhaupt leugnen zu wollen. Unsere Nachrichten über die Prosaüberlieferung sind so dürftig und zufällig, daß man z. B. die Beschäftigung der alexandrinischen Gelehrten mit Herodot geleugnet hat[2], obgleich doch nicht nur gelegentliche Benutzung des Historikers für Geographen wie Eratosthenes (Strabo) und Philosophen wie Poseidonios (Cicero), sondern auch schulmäßige, grammatische Exegese durch alexandrinische Philologen wie Hellanikos, den Gegner des Aristarchos, feststand.[3] Jüngst ist nun zu unserer Überraschung in einer Abschrift des dritten Jahrhunderts n. Chr. ein Stück des Aristarchischen Kommentars zu Herodot in Eschmunên gefunden worden[4], von dem man in unserer Überlieferung nicht die geringste Spur hatte.

Was Demosthenes angeht, ist nun freilich nicht anzunehmen, daß Aristarchos oder ein anderer berühmter Philologe jener Zeit in Vorlesungen oder Kommentaren sich mit ihm beschäftigt habe. Aber um

[1] Auf ὑπομνήματα Θουκυδίδου, die Dionys bereits vorlagen, hat Usener zu Dion. de imit. p. 73 aufmerksam gemacht.

[2] Kirchhoff *Entstehung des Herodotischen Geschichtswerkes* S. 9 »daß später die alexandrinische Philologie ihm eine besondere Aufmerksamkeit zugewendet habe, davon findet sich keine Spur«.

[3] Schol. Soph. Philoct. 201 Ἑλλάνικός ποτε ἀναγινώσκων τὰ Ἡροδότου über II 171 εὔστομα κείσεω.

[4] *Amherst Pap.* II 3 n. 12. Subskription Ἀριστάρχου Ἡροδότου.

so eher werden kleinere Lichter sich des dankbaren Stoffes bemächtigt und aus dem Πίναξ des Kallimachos und den Βίοι seiner Schüler das gelehrte Material samt Zitaten beschafft haben, mit dem Didymos und Dionysios wirtschafteten. Diese σχολικὰ ὑπομνήματα, die niemand sonderlich schätzte und jedermann weidlich benutzte (wie ehemals die *Notae variorum*), sind demnach vermutlich die nächste Quelle der Information für Didymos wie Dionysios[1], wobei es natürlich nicht ausgeschlossen war, daß gelegentlich andere Quellen daneben benutzt oder die Originalstellen der alten Historiker nachgeschlagen wurden. Daß dies Didymos wenigstens nicht immer, ja sogar an entscheidenden Stellen nicht getan hat, läßt sich nach dem oben S. XXXV Dargelegten kaum in Abrede stellen.

Diese hypomnematischen Sekundärquellen sind es nun offenbar, die mit τινές, ἔνιοι, εἰσὶν οἳ, wo es nötig ist, markiert werden. Man darf aber aus dieser unbestimmten Bezeichnung nicht etwa schließen, es seien dies alles »ἀδέσποτα ὑπομνήματα« gewesen. Vielmehr ergibt die Stelle 11, 10 verglichen mit 11, 14, daß er seine Vorgänger kennt und zeitlich ordnet. Man darf daher annehmen, daß diese Kommentare von unbedeutenden Schulmeistern herrührten, deren Nennung einem Aristarcheer nicht so wohl anstand wie das Paradieren mit Zitaten aus Kallimachos, Aristarchos oder Aristophanes oder gar mit den Raritäten, die Hermippos aus der alexandrinischen Bibliothek ausgegraben hatte.

Nach dieser Aufklärung über die Arbeitsweise des betriebsamen Grammatikers wird, vermuten wir, der Ruhm des eisernen Philologen, selbst wenn er sich nur auf die Assiduität beziehen soll, etwas weniger begründet erscheinen, als es manchen seiner Verehrer bisher erscheinen mochte. Wir müssen ihn vielmehr als letzten und umfassendsten in der Liste der alexandrinischen Hypomnematisten betrachten, etwa wie die Brüder Dindorf, deren kritisches Vermögen allerdings höher steht, mit ihren kompilierten Ausgaben die Reihe der alten Notae variorum-Sammler fortsetzen und abschließen. Auch auf dem Gebiete der Lexikographie entspricht die Parallele. Didymos schaffte seiner und der nachfolgenden Zeit vorzügliche Hilfsmittel der Dichterinterpretation, indem

[1] Vgl. de Demosth. 46 p. 231, 19 Us.-R. πολὺ γὰρ ἂν ἡ σύνταξις τὸ μῆκος λάβοι (wenn ich Beispiele für die verschiedenen Stile der Demosthenesreden vorbringen wollte) καὶ δέος, μή ποτε εἰς τοὺς σχολικοὺς ἐκβῇ χαρακτῆρας ἐκ τῶν ὑπομνηματισμῶν. Usener zu de imit. p. 99.

er die Erudition des dritten Jahrhunderts aufarbeitete und bequem zugänglich machte. Ähnlichen Dienst leisteten die Leipziger ΔΙΔΥΜΟΙ ihrer Zeit durch Neubearbeitung des monumentalen Werkes von Henri Etienne. Der große Unterschied ist nur der, daß die modernen Kompilatoren in ihrer Zeit, der Zeit Mommsens, in der Regel nur als Handwerker oder Industrielle eingeschätzt wurden und bald vergessen sein dürften, während Didymos in einer Zeit schrieb, wo die Originalität auch in der Wissenschaft nicht mehr als erstrebenswert galt und darum die Vielschreiberei schon als Gelehrsamkeit gepriesen wurde. So drang sein Ruhm auch zu solchen, die ihn nie gelesen, und einer dieser (Rufinus) hat ihn ganz treffend gelobt, *quod tantos libros composuit, quantos quivis nostrum alienos sua manu describere non potest.*

Der Demosthenestext des Didymos.

Da der Text des Demosthenes in diesem Exemplare und, wie wir annehmen, auch in dem Original des Didymos nicht mitabgeschrieben, sondern nur die betreffenden Lemmata ἐν ἐκθέσει[1] beigesetzt wurden, scheint die Gewähr der Reinerhaltung des Demosthenischen Textes wenigstens für die etwa hundert Jahre von der Abfassung bis zur Abschrift von vornherein gegeben. Wo nämlich Text und Scholien auf demselben Blatte zusammenstehen, findet leicht eine gegenseitige Infiltration statt, welche die Lemmata solcher Scholien für texthistorische Zwecke oft geradezu unbrauchbar macht. Wir dürfen also die vorliegende Textüberlieferung als einen im ganzen zuverlässigen Abdruck der Didymos selbst vorliegenden Ausgabe oder wenigstens, falls er sich um eine Recensio bemüht hat (was jedenfalls in unseren Scholien keinen Niederschlag gefunden hat), als das Ergebnis seiner Handschriftenvergleichung betrachten. Bei der löblichen Ausführlichkeit der Lemmata

[1] Siehe oben S. XI 12. Die Ausrückung (ἔκθεσις) der Zeilen dient in diesem Papyrus zur Auszeichnung der Zitate, wofür andere Handschriften Haken am Rande verwandten. Der Name ἔκθεσις ist von der Architektur hergenommen. *Vorsprung* einer Festungsmauer heißt es bei Philo mech. V p. 82, 3 und in einer ephes. Inschrift. Siehe Benndorf *Österr. Jahresh.* II. Beibl. 27, 34; III. Beibl. 222. Wilamowitz *Herm.* 30, 188; 34, 211. Kunstausdruck der Kolometrie ist es bekanntlich bei Heliodor. Für Lemma verwendet das Wort Simpl. de caelo 336, 29 ὁ μέντοι Ἀλέξανδρος καίτοι ἐν τῇ τῆς λέξεως ἐκθέσει γράψας »ὁμοίως ... ὃν δέ«, ἐν τῇ ἐξηγήσει ὡς οὕτως ἔχουσαν τὴν γραφὴν ἐξηγεῖται ὁμοίως κτλ.

ist der Umfang des zur Vergleichung stehenden Textes ziemlich beträchtlich, und bei dem heftigen Streit, der um den Wert und die Filiation der Handschriften geführt wird, scheint es eine große Sache, den Codex Didymi jetzt in die Wagschale der Kritik werfen zu können. Freilich die Hoffnung, die vielleicht einige unserer modernen Editoren hegen, in diesem vor dem eigentlichen Schulbetrieb festgestellten Texte eines alexandrinischen Philologen nunmehr einen wesentlich abweichenden und von Interpolationen gesäuberten Text vorzufinden und statt jener ΔΗΜΩΔΗC ἜΚΔΟCIC, die man leider bei Dionysios vorgefunden, nun hier den Vertreter der ἈΡΧΑΊΑ zu hören, erfüllt sich nicht ganz. Nur selten und geringfügig sind die Berichtigungen unserer handschriftlich übereinstimmenden Überlieferung. So kommen vielleicht als beachtenswerte neue Lesarten in Betracht:

9, 38 (X 70) ΚΑΊΤΟΙ ΛΟΙΔΩΡΊΑC ΧΩΡῚC ΕἼ ΤΙC ἜΡΟΙΤΟ
13, 33 (XIII 7) ΠΕΡΙΕΙΡΓΆΙΕCΘΕ
13, 37 (ebenda) ΟὐΔὲ ΚΑΤΕCΚΕΎΑCΘΕ

Dagegen offenbar falsch (wahrscheinlich nur durch Versehen des Abschreibers der Scholien):

6, 72 (X 34) ἘΝ ΤΑΙ̂C ΘΎΡΑΙC (richtig ἐΠῚ Τ. Θ. 7, 4)
8, 37 (X 35) ΠΑΡ᾽ ΑὐΤΟΥ̂ statt ΠΑΡΆ ΤΟΥ
9, 39 (X 70) ΓΙΝΏCΚΕΙC statt ΓΙΝΏCΚΩΝ
11, 64 (XI 11) ΚΑΤΟΡΘΩ̂CΙ statt ΚΑΤΟΡΘΏCΩCΙ
13, 38 (XIII 7) ὙΜΙ̂Ν statt ὙΜΩ̂Ν
14, 51 (XIII 32) ΔΙΕΞΊΕΝΑΙ statt ἐΞΊΕΝΑΙ

Wichtiger als dieses kleine Plus und Minus ist die Tatsache, daß der Text des Didymos im wesentlichen so beschaffen ist, wie ihn vorsichtige Kritiker aus unseren Handschriften hergestellt haben oder herstellen sollten. Das Verhältnis des Didymos zu den einzelnen Handschriften und Handschriftengruppen stellt sich nämlich etwa so heraus, wie eine unbefangene Recensio die Chancen abwägen würde. Sein Text stimmt ungefähr:

1 mal	mit	F	gegen	AΣ,
2 »	»	ΣA	»	F,
5 »	»	AF	»	Σ,
7 »	»	Σ	»	AF.

Ob freilich diese Bestätigung durch Didymos auch stets ohne weiteres die absolut richtige Lesart ergibt, ist fraglich. So haben z. B. X 44, wo Didymos mit Σ ΔΙΑΒΙΒΑΊΟΝΤΑϹ gegen das glattere ΜΕΤΑΒΙΒΑΊΟΝΤΑϹ verteidigt, die meisten Herausgeber sich auf die Seite der *deteriores* gestellt. Aber freilich diese Charakteristik der Σ gegenüberstehenden Klassen ist nur sehr bedingt richtig, wie schon die mitgeteilten Verhältniszahlen zeigen, die für die gesamte Recensio sich im ganzen ähnlich stellen dürften. Die noch immer herrschende Stammbaumtheorie ist im allgemeinen für textgeschichtliche Forschungen ebenso unbrauchbar wie für linguistische. Was bei wenig und spät verbreiteten Schriften ausnahmsweise gelingt, ein wirklich begründetes Stemma aufzuzeigen, das ist für die Klassiker in der Regel unmöglich. Hier ist es aussichtslos, von der byzantinischen Zeit unserer alten Handschriften eine legitime Ahnenfolge bis zu den Urexemplaren der alexandrinischen Bibliotheken zu rekonstruieren. Denn die antiken Abschriften stellen in der Regel Rezensionen dar, die mit unseren philologischen Ausgaben wohl verglichen werden können. Sie wurden meist unter steter Kontrolle anderer Handschriften vervielfältigt oder wenigstens unter Benutzung der oft auf dem Rande der Vorlage eingetragenen Kollationen[1] oder tralatizischen Varianten oder der Scholienlesarten hergestellt. Selbst die Zitate erreichbarer Autoren werden nachgeschlagen und nach dem üblichen Texte verbessert (oder auch verschlechtert), kurz alle die Operationen vorgenommen, die auch heute noch für die Editionstechnik üblich sind. Am deutlichsten ist das zu erweisen an der reichsten, durch fast alle Jahrhunderte gehenden Tradition der Aristotelischen Hauptschriften[2], aber auch für Demosthenes fehlt es nicht ganz an Material. Trägt doch sogar eine Handschrift F, die schon im Äußeren manche Züge antiker Tradition allein bewahrt hat, an einer Stelle den Vermerk ΔΙΩΡΘΩΤΑΙ ΑΠΌ ΔΥΟ ΑΤΤΙΚΙΑΝΩΝ, was auf eine ungewöhnliche Sorgfalt des alten Abschreibers hindeutet. Aber gerade dieser löbliche Eifer hat geschadet, da selbst die Abkommen vortrefflichster Ahnen durch die blinde Kollationswut der späteren Abschreiber stark geschädigt und der adligste Stamm mit

[1] So finden wir Didym. col. 13, 36 eine leider lückenhafte Stelle, wo nach dem Spatium ΕΦΟΔΕΥϹΟΥϹΑΝ gestanden haben muß, was nur als ΓΡ in Y, nicht in ΣAF erhalten ist.

[2] Siehe Diels *Zur Textgeschichte der Arist. Phys.*, Berl. Abh. 1882.

einer fatalen Beimischung von proletarischem Blute verdorben worden ist. Die Verschiedenheit der Handschriften und Handschriftenklassen rührt daher in der Regel nicht von verschiedenem Ursprung, sondern von verschiedener Auswahl mannigfacher Variantenüberlieferung her, d. h. von der größeren oder geringeren Urteilsfähigkeit und Kenntnis der maßgebenden antiken Abschreiber oder Korrektoren. Der Kodex Σ leidet genau an denselben Fehlern wie die andern Handschriften, nur nicht ganz in demselben Maße. Der Archetypus dieser unserer Handschriften liegt wahrscheinlich diesseits der alexandrinischen Zeit[1], aber das schließt nicht aus, daß ein reicher Strom voralexandrinischer Textvarianten, guter und schlechter, durch die Scholien- und Grammatikerüberlieferung, daneben auch durch unabhängig von dem Archetypus überlieferte Ausgaben, namentlich Einzelausgaben der berühmtesten Reden, in diesen ursprünglich einheitlichen Text des Corpus Demosthenicum eingedrungen ist.[2] Insofern ist die Frage nach der Atticusausgabe praktisch belanglos. Denn wenn auch richtig sein sollte, daß T. Pomponius Atticus der Veranstalter dieser idealen Ausgabe wäre, und wenn es ferner richtig wäre, den Kodex Σ als Deszendent dieses erlauchten Ahnen zu betrachten, so wäre bei dem geschilderten Entwicklungsgang der Überlieferung dennoch der Adel notwendigerweise verdorben und unkenntlich geworden und andererseits durch Überimpfung aus dieser adeligen Familie in die gemeinen

[1] Lipsius *Ber. d. s. Ges. ph. h.* 45 (1893), 19.

[2] Evident wird dies auch durch die der ursprünglichen Auswahl in einzelnen Klassen hinzugefügten Sonderstücke und Urkunden. Welche Keimelien sich noch in spätere Zeit gerettet haben, zeigt die beiläufige Bemerkung des Hermogenes de id. II 3 (II 353, 25 Speng.), der einen heute in der Kranzrede fehlenden Satz notiert, vermutlich aus der Invektive gegen Aischines' Mutter, die in der erhaltenen kontaminierten Fassung zweimal überliefert ist (129. 130 = 258—260). Dieses vollständigere Exemplar muß in der alexandrinischen Zeit noch vorhanden gewesen sein. Denn Tzetz. Chil. 6, der unabhängig von Hermogenes dieselbe Tradition, aber reiner und vollständiger, bringt (wohl aus einem attizistischen Lexikon oder aus Demosthenesscholien), geht auf eine verlorene Schrift des Dionys v. Halic. über Demosthenes zurück (Dion. ed. Us.-Rad. S. 294, 10; Wilamowitz *Herm.* 34, 627), die außer der antiken Fassung der Kranzrede auch eine in unserer Tradition getilgte Obscönität der Neaerarede kennt. Tzetzes steht mit ΑΠΟ ΤΡΙΩΝ ΟΠΩΝ ΕΡΓΑΣΕΣΘΑΙ der attischen Fassung (vgl. d. Fragm. d. Lys. daselbst und Moeris 205, 28) näher als Hermogenes, der ΑΠΟ ΤΡΙΩΝ ΤΡΥΠΗΜΑΤΩΝ hat, was Procop. h. arc. 9 p. 61, 17 Dind. als saftige Stilblüte zur Charakteristik der Theodora verwendet.

Exemplare die plebejische Natur der vulgären Klassen verbessert und ebenfalls verwischt worden.[1]

Das Exemplar des Didymos gehört also im ganzen zur guten Überlieferung und unterscheidet sich demnach vorteilhaft von dem vulgären Handexemplar des Dionysios. Das kommt aber vermutlich daher, daß der Aristarcheer ein wenig besser als der Rhetor die Güte der im Buchhandel umlaufenden Exemplare abzuschätzen wußte. Er hatte ja sicher eine Reihe von älteren ὑπομνήματα zur Hand, deren Lesarten ihm einen Prüfstein für die modernen Exemplare abgeben konnten. Er hatte vermutlich auch noch gute ältere Demosthenesexemplare der Serapeionbibliothek in Alexandreia einzusehen Gelegenheit genommen oder sich daraus selbst Abschriften besorgt. Vielleicht hatte er auch an wichtigen Stellen der Scholien seine am Homer erprobte Recensio zur Anwendung gebracht, was dann freilich unsere Abschrift grundsätzlich beiseite gelassen haben müßte. Denn bei Harpokration und den Ulpianscholien kommen einigemal Erwähnungen der Ἀττικιανά, der δημώδης, der ἀρχαία ἔκδοσις vor, was auf die Technik der Aristarchischen Schule hinweisen könnte. Aber es fehlt uns an genügendem Anhalt, diese Angaben gerade auf Didymos zurückzuführen. Auch sind diese Varianten meist nicht so ergiebig, als man erwarten sollte. Selbst der berühmte Streit der ἀρχαία und δημώδης um Mid. 133 löst sich bei schärferem Zusehen in Gelächter auf.[2] Die Wahrheit ist, daß beider Lesarten nichts taugen, obgleich unsere Handschriften und sonstigen antiken Zeugen zu ihnen stimmen. Σ (und vermutlich die ἀρχαία) las nämlich dort ἐπ᾽ ἀστράβης Δ᾽ ὀχούμενος ἀργυρᾶς τῆς ἐξ Εὐβοίας, in Y erscheint die Variante ε. ἀ. Δ᾽. ὀ. Ἀργούρας τῆς ἐξ Εὐβοίας, endlich in A F und der δημώδης: ἐ. ἀ. Δ᾽. ὀ. ἐξ Ἀργούρας τῆς Εὐβοίας. Das Echte ist, wenn wir uns nicht ganz täuschen, ἐπ᾽ ἀστράβης Δ᾽ ὀχούμενος ἀργυρᾶς. Alles andere ist Interpola-

[1] Für die schließliche Textgestaltung ist es gleichgültig, ob gute Texte, sagen wir »Atticusausgaben«, aus anderen Rezensionen oberflächlich durchkorrigiert oder ob vulgäre Sammlungen vermittels einfacher oder gar doppelter Vergleichung (ἀπὸ δύο Ἀττικιανῶν) besserer Ausgaben auf eine höhere Form gebracht worden sind. Jedenfalls ist es merkwürdig, daß der beste Text Σ nicht auch die beste und ursprünglichste Anordnung der Reden aufweist.

[2] Auch abgesehen von diesen alten Varianten hat sich zur Midiana sowohl in den Handschriften wie in den Scholien eine auf die Differenz alter, bis in Demosthenes' Zeit hinaufreichender Exemplare bezügliche Notation erhalten, die richtig behandelt für die höhere Kritik und die Entstehung der Demosthenischen Buchexemplare sich fundamental erweisen dürfte.

tion in verschiedenen Stadien der Entwickelung. Ein Schreiber hatte zur Unzeit bei dem Worte ἀργυρᾶς noch das oben vorgekommene und ihm natürlich als Eigenname aufgefallene Ἄργουρα im Sinne. Es stand wohl am Rande erklärt Ἄργουραν: τῆς Εὐβοίας.[1] Sei es nun, daß er bloß irrtümlich dies in den § 133 hineinbrachte oder daß er die Randnotiz als *varia lectio* auffaßte und mit dem ähnlichen Worte ἀργυρᾶς in eine falsche Verbindung brachte, allmählich entstand in noch sichtbaren Absätzen der jetzige Text, der einen Prachtwagen von Euböa kommen läßt, um ihn im Kriege sofort wiederum nach Euböa zu transportieren. Solche an Kalauer streifende Witze pflegt Demosthenes nicht zu machen. »Die Götter haben ihm alles gegeben«, sagt Dionys[2] mit Recht, »nur keinen Witz.«

Es ist jedem Kenner der Überlieferung bekannt, daß der Text des Platon und Demosthenes (wie an dieser Stelle) bereits in alter Zeit hauptsächlich durch Worte zusetzende oder Worte vertauschende Interpolationen gelitten hat. Aus diesem Gesichtspunkt ist eine neue Lesart der Didymosscholien 9, 42 wichtig, die nur leider an einer lückenhaft erhaltenen Stelle steht. Unsere Handschriften lesen einstimmig in der Rede X, 70 τὸν μὲν τῶν ἰδιωτῶν βίον ἀσφαλῆ καὶ ἀπράγμονα καὶ ἀκίνδυνον ὄντα, τὸν δὲ τῶν πολιτευομένων φιλαίτιον καὶ σφαλερὸν καὶ καθ' ἑκάστην ἡμέραν ἀγώνων καὶ κακῶν μεστόν. Der Verfasser dieser IV. Philipp. Rede beabsichtigt offenbar eine dreifache Antithese der Epitheta: dem ἀσφαλῆ des ersten Gliedes soll das σφαλερόν des zweiten, dem ἀκίνδυνον des ersten das ἀγώνων καὶ κακῶν μεστόν des Schlusses entsprechen. Aber die mittleren Epitheta ἀπράγμονα und φιλαίτιον stimmen schlecht und dies Wort selbst ist in einem sonst nicht üblichen Sinne verwendet. Überall hat es aktive Bedeutung, bei Aischylos, Isokrates, Xenophon und Platon bis zu den Späteren herab. Auch Demosthenes selbst kennt es nur so de cor. 242 πονηρὸν ὁ συκοφάντης καὶ παντάχοθεν βάσκανον καὶ φιλαίτιον. Die Lexika erklären es also richtig mit μεμψίμοιρος. Hier dagegen muß es passiv verstanden werden, wie der sogenannte Ulpian

[1] Vgl. Harpocr. Ἄργουρα.

[2] Demosth. 54 S. 247, 18. Die Stelle ist in der Vorlage offenbar durch zahlreiche Lücken entstellt gewesen. Der Sinn ist klar. Man ergänze: πλεῖστον γὰρ αὐτῆς [nämlich τῆς χάριτος] μετέχει μέρος ⟨ὃ ἀστεϊσμός· ἀλλ'⟩ »οὐ γάρ πως ἅμα πάντα θεοὶ δόσαν ἀνθρώποισιν«, ὡς καὶ τοὺς ἀστεϊσμοὺς ⟨οὐκ ἂν εὕροις ταῖς ἄλλαις ἀρεταῖς συνυπάρχοντας⟩ ἅμα ἐν τοῖς Δημοσθένους λόγοις· οὐδὲν γάρ, ὧν ἑτέροις τισὶν ἔδωκεν ἀγαθῶν ὁ δαίμων ἐκείνῳ ⟨πλὴν τούτων⟩ ἐφθόνησεν!

richtig anmerkt: Ἰσοκράτης (Demon. 31) ἐπὶ τοῦ φιλοῦντος ἄλλους αἰτιᾶσθαι· νῦν δὲ τοῦ εἰωθότος αἰτίας καὶ κατηγορίας ὑπομένειν παρὰ τῶν ἄλλων. Wenn man nun auch mit Weil φιλαίτιον in schillerndem Doppelsinne als αἰτίας καὶ ἐπάγοντα καὶ ὑπομένοντα verstehen wollte, so würde ja das zweite Epitheton des zweiten Gliedes fast genau mit dem dritten ἀγώνων καὶ κακῶν μεστόν zusammenfallen. Es ist daher höchst wahrscheinlich die Lesart der Didymosscholien ἐρ[γώδη] richtig. Hierdurch gewinnen wir den scharfen Gegensatz zu ἀπράγμονα, der bei dem streng durchgeführten Antithesenschema des Verfassers stilistisch notwendig ist. Denn die Vorliebe für Isokratische Symmetrie gehört zu den charakteristischen Stileigentümlichkeiten der Rede, die nur ein echter Isokrateer, nicht Demosthenes geschrieben haben kann. Insofern gewinnt die neue Lesart bei dem nun durch diesen Papyrus bekannt gewordenen Anspruch des Anaximenes auf diese συμβουλή (s. o.) eine über die Bedeutung der einzelnen Stelle hinausgehende Wichtigkeit. ἐργώδης ist Demosthenes wie überhaupt der klassischen Atthis fremd. Aristoteles[1] und Theophrast, sowie der mit ihm freundschaftlich verbundene Menander lieben das ionische Wort, das auch dem Lampsakener Anaximenes wohl anstehen würde. In der Tat lesen wir das Wort zweimal in der Rhetorik ad Alexandrum[2], deren Beziehung zu Anaximenes bekannt ist.

Am wichtigsten und überraschendsten ist die Variante, die Didymos zum Briefe Philipps XII. mitteilt, der in seiner Ausgabe so wenig seinen Platz gehabt zu haben scheint wie in unsern Handschriften, mit Ausnahme von F Y Ω. Er zitiert, um die Zeit der Antwort des Demosthenes Πρὸς τὴν ἐπιστολὴν τὴν Φιλίππου (XI) zu ermitteln, den Schluß des Ultimatums, den wir neben die uns erhaltene Fassung stellen:

Didymos 10, 24	Philipps Brief (XII) 23
προϋπαρχόντων οὖν ὑμῶν καὶ διὰ τὴν ἐμὴν εὐλάβειαν μᾶλλον ἐπιτιθεμένων καὶ διατελούντων μάλιστα . . . ας . . πραγματευομένων καὶ τῶν [ἐλόντων?] ἐμὲ πο[λέμω]ν πρότερον ὑ[παρχόντων ἀεὶ(?) ὑμᾶς ἐγὼ] μετὰ τοῦ δικαίου ἀμ[υνοῦμαι πάσι μηχανῆι(?)] ἀντιπαρατατόμενος.	ὡς δὲ προϋπαρχόντων καὶ διὰ τὴν ἐμὴν εὐλάβειαν μᾶλλον ἤδη τοῖς πράγμασιν ἐπιτιθεμένων καὶ καθ' ὅσον ἂν δύνησθε κακοποιούντων ὑμᾶς (ὑμῶν Cobet) ἀμυνοῦμαι μετὰ τοῦ δικαίου καὶ μάρτυρας τοὺς θεοὺς ποιησάμενος διαλήψομαι περὶ τῶν καθ' ὑμᾶς.

[1] Wir zitieren wegen der Antithese Nicom. I 7. 1168ᵃ 2 ϒ δοκεῖ τὸ μὲν εὖ πάσχειν ἄπονον εἶναι, τὸ δ' εὖ ποιεῖν ἐργῶδες.

[2] 2. 1421ᵇ 30. 35. 1440ᵃ 18.

Man sieht sofort: die Fassung des Didymos ist im Stil wie im Gedanken rauher und ungehobelter; der Hiat wird nicht vermieden. Dagegen die Fassung rechts ist glatter, indem die ungefüge Verkoppelung der Partizipien διατελούντων πραγματευομένων beseitigt, der Hiat μετὰ τοῦ δικαίου ἄμυνοῦμαι durch Umstellung vermieden und durch Zufügung des Schlußkolons »nachdem ich die Götter zum Zeugen angerufen, werde ich meine Entscheidung treffen in bezug auf Eure Angelegenheiten« eine durch die Unbestimmtheit des Ausdrucks und die feierliche Formel wirksame Drohung zugefügt wird. Welche von beiden Fassungen ursprünglicher ist (denn dem Inhalte nach ist der Brief, wie man jetzt allgemein zugibt, echt), kann unsres Bedünkens nicht zweifelhaft sein, zumal einige harte Übergänge der Sorgfalt des feilenden Überarbeiters entgangen und so für den ursprünglichen Zustand des Briefes beweisend sind.

Eine zweite Stelle aus dem Briefe Philipps wird zur Feststellung des in X 70 genannten Aristomedes angeführt 9, 43 δύο Ἀριστομήδεις εἰσίν, ἕτερος μὲν ὁ Φεραῖος ὁ συμπολεμῶν τοῖς βασιλέως στρατηγοῖς Φιλίππωι, περὶ οὗ ἄλλοι τε καὶ αὐτὸς ὁ Φίλιππος ἐν τῆι πρὸς Ἀθηναίους ἐπιστολῆι διείλεκται (folgen Zitate aus Theopomp und Anaximenes). Allein von Aristomedes steht kein Wort in dem Briefe. Die Verbindung mit den Persern wird zwar § 6 hervorgehoben, vorher aber geht die Klage Philipps nur gegen Diopeithes (§ 3) und Kallias (§ 5). Hier stimmt also nicht bloß die Fassung nicht, sondern auch der Inhalt ist ein anderer. Es ist nun schwer glaublich, daß der Text des Briefes noch zur Zeit des Didymos solche Abweichung gezeigt haben sollte, obgleich, wie erwähnt[1], die Ἐπιστολή nur auf Nebenwegen in die Überlieferung des Demosthenes hineingeraten sein kann. Ebensowenig ist glaublich, daß man den einmal in die Sammlung aufgenommenen Brief später in der römischen Zeit so stark umgeformt habe, um ihn dem Milieu anzupassen. Vielmehr spricht alles dafür, daß diese Umstilisierung, wie fast alle dergleichen eingreifende Textveränderungen, bald nach der Entstehung, jedenfalls noch im vierten Jahrhundert, vorgenommen worden ist. Es hatte sich mithin von diesem Briefe, der für die Diadochen eine besondere Wichtigkeit hatte[2], in

[1] S. XLVI[2].

[2] Vgl. Diodor. XVIII 10, 1 (aus Hieronymos von Kardia?).

der alexandrinischen Bibliothek die authentische Form erhalten. Die Zitate und Referate des Didymos, die mit der Feststellung der Chronologie der beiden Reden 10 und 11 eng verknüpft sind und denen die üblichen Zitate aus Theopomp und Anaximenes folgen, gehen also auch hier nach der oben begründeten Anschauung auf die kallimacheische Forschung zurück und haben darum in der authentischen Form überliefert werden können.

Nachwirkung der Didymosscholien.

Man sollte denken, ein so reichhaltiges Hilfsmittel, wie es diese Scholien des Didymos zu den Rednern, und speziell zu Demosthenes, der immer emsiger betriebenen Schullektüre dieser Autoren darbot, müsse zahlreiche Spuren in der Folgezeit hinterlassen haben. Aber dem ist nicht so. Die dürftigen Exzerpte bei Harpokration, die wir nach Schmidts Sammlung[1] hinter dem Berliner Papyrus wiederabgedruckt haben, stellen den einzigen Rest der vermutlich an 60 Bücher umfassenden Demosthenesscholien dar, der mit Sicherheit auf diese Quelle zurückgeführt werden kann. Nicht viel mehr würde das ausmachen, was man durch Vermutung aus dem sonstigen gelehrteren Materiale des Harpokration dem hinzufügen könnte. Und dieser einzige Überrest ist nicht einmal direkt in das Lexikon hinübergeflossen, sondern ganz oder wenigstens teilweise durch einen oder mehrere uns bisher unkenntliche Vermittler übertragen worden. Denn Athenäus gibt XI 486 D (s. fr. 15 S. 76) dieselbe falsche Erklärung von Λυκιουργεῖς aus Didymos wie Harpokration (s. v.), und obgleich beide hier wie sonst voneinander offenbar unabhängig sind, stimmen sie gerade in der Zurückweisung des Didymos wörtlich miteinander überein.[2]

[1] Jedoch mit revidiertem Texte, wozu einige Notizen aus den Handschriften G. Wentzel zu verdanken sind.

[2] Wir vermuten in dem gescheiten Verbesserer des Didymos Dionysios, Tryphons Sohn, der zu den gemeinsamen Quellen des Harpokration und Athenäus gehört und in zwei der wenigen Anführungen onomatologische Fragen erörtert (Athen. VI 255 C Harpocr. 86, 16; vorher geht Διόδωρος ἐν τῷι Περὶ δήμων, also nach meiner Vermutung S. XL[2] Hermippos-Didymos), wie in dem obigen Fr. eine solche mit Sachkenntnis besprochen wird. Doch spielt im Athenäus auch dessen Vater (Lehrer?) Tryphon eine ähnliche Rolle, und die Frage entsteht, ob der Sohn Dionysios nicht etwa seine Weisheit dem Vater verdanke. Denn die Polemik gegen Didymos (fr. 15 S. 76) ist

Die zunächst auffällige Tatsache, daß des Didymos Dichtererklärung sich etwas besser behauptete als die des Demosthenes, ist aus dem veränderten Studienbetrieb, der mit dem Attizismus und der neuen Sophistik einsetzte, leicht zu erklären. Nur für die Sacherklärung und Variantenüberlieferung, wie sich beides namentlich bei Harpokration findet, war sein Kommentar noch zu brauchen. Für alles andere sorgten Dionysios und Cäcilius sowie die zahlreichen attizistischen Lexika, zu denen dann als Hauptstück der späteren Demostheneserklärung gegen Ende des dritten Jahrhunderts die ΔΙΑΙΡΕCΙC des Rhetors Menandros hinzukam. So erklärt sich die zunächst auffallende Tatsache, daß unsere Demosthenesscholien (der sog. Ulpian) nur noch an wenigen Stellen[1] Berührungen mit unserem Didymos aufweisen. In Ägypten dagegen, im Vaterlande des Didymos und im Heimatlande der alten Gelehrsamkeit, die sich hier sogar dem Christentum aufdrängte, blieb der Geschmack an der gründlichen Erudition des Didymos wenigstens noch bis ins zweite Jahrhundert lebendig, in dem unsere Scholien geschrieben zu sein scheinen.

Freilich, wenn unsere Vermutung richtig ist, hat auch dieser Schreiber oder vielleicht schon sein Vorgänger nicht mehr die ganze Last dieser vasten und stellenweise wüsten Kompilation ertragen, oder der Professor, der ihm die Vorlage gab, hatte bestimmte Abschnitte darin zum Abschreiben angezeichnet, weil sein philologisches Interesse nicht mehr so stark war, um Papier und Schreiberlohn an gramma-

des Vaters, der sich als einseitiger Grammatiker dem Universalphilologen überlegen fühlte, nicht unwürdig. Ganz merkwürdig ist das Verhältnis bei Athen. XIV 640 E ff., wo zuerst unter Tryphons, dann unter Dionysios' Namen ein Parallelexzerpt gegeben wird. Die Auskunft Kaibels, die kürzere Tryphonische Fassung als Interpolation einzuklammern, befriedigt nicht, aus allgemeinen Gründen und weil das Doppelzitat aus Aristoteles ΠΕΡΙ ΜΕΘΗC (über ΤΡΑΓΗΜΑ, ΕΠΙΔΟΡΠΙCΜΌC) 641 B = D damit nicht erledigt ist. Vielmehr scheinen entweder zwei Exzerpte desselben Inhaltes einmal aus Tryphon, ein andermal aus dem seinen Vater ausschreibenden Dionysios, in die Sammlung des Athenäus gekommen zu sein, ohne daß er die Identität merkte, oder aber, was mir viel wahrscheinlicher ist, es liegt überhaupt nur ein Buch zugrunde, das von Tryphon stammt, aber von Dionysios herausgegeben ist, und dieses Buch ist von zwei Kompilatoren, die beide Athenäus exzerpiert hat, mit verschiedenen Autorennamen zitiert worden. Es wäre dies also derselbe Fall, wie wenn die Nikomachische Ethik des Aristoteles bald unter dem Namen des Verfassers, bald unter dem des Sohnes und Herausgebers zitiert wird.

[1] Vgl. zu Kol. 5, 18.

tische Subtilitäten zu wenden. So sehen wir im vierten Jahrhundert nicht mehr den Didymos selbst, sondern nur einen Harpokration ähnlichen lexikalischen Auszug in dem Schulunterrichte verwertet, den wir als Anhang aus P. 5008 zugefügt haben. Jedenfalls dürfen wir dem Boden Ägyptens dankbar sein, daß er in den Didymosscholien eine so unverhoffte und wertvolle Gabe aus der letzten Zeit griechischer Wissenschaft uns Nachgeborenen gerettet hat, die besser als selbst der Verfasser mit dem Pfunde wuchern können und hoffentlich auch werden.

Δ Ι Δ Υ Μ Ο Υ

Φ Ι Λ Ι Π Π Ι Κ ω Ν Θ̄—ΙΒ̄

KÜRZUNGEN DES PAPYRUS

STRICHKÜRZUNG

ÜBER DER LINIE

Ὰ	ΑΝΑ
Γ́	ΓΑΡ
Δ́	ΔΕ gewöhnlich ΔΩΝ 9, 3
Δ̀	ΔΙΑ gewöhnlich ΔΑϹ 8, 23
Έ	ΕΠΙ
Κ́	ΚΑΙ gewöhnlich ΚΩΝ 10, 55. 11, 6
Κ̀	ΚΑΤΑ gewöhnlich ΚΑϹ 13, 21
Λ᾽	ΛΗϹ
Λ̀	ΛΗΝ
Λ́	ΛΩΝ 11, 53
Μ́	ΜΕΝ
Μ̀	ΜΕΤΑ
Ν᾽	ΝΗϹ gewöhnlich ΝΑϹ 13, 28
Ν̀	ΝΗΝ
Ν́	ΝΩΝ
Ό	ΟΥΝ
Ὸ	ΟΥϹ
ΟΊ́	ΟΊΟΝ 7, 73. 14, 5
Π́	ΠΕΡΙ
Π̀	ΠΑΡΑ
Ρ᾽	ΡΑϹ
Ρ́	ΡΩΝ 13, 1
Ϲ́	ϹΥΝ (ϹΥΓ, ϹΥΜ)
Τ́	ΤΩΝ
Τ̀	ΤΗΝ ΤΑϹ 4, 7
Τ᾽	ΤΗϹ
Τ̌	ΤΟΎϹ 7, 23 (sonst durch ΤΌ gekürzt)
Φ́	ΦΩΝ
Χ̀	ΧΗΝ 12, 39

AUF DER LINIE

/	ἐϹΤΊΝ
\	ΕΊΝΑΙ
//	ΕΊϹΊΝ

BUCHSTABENKÜRZUNG

ΑΝΟΙΚ̄	ἀνοίκειος 13, *b*
ΝΟΜΙ$^{\Sigma}$	νομίϊων 1, 26. 15, 16 (?)
$\overset{\text{Υ}}{\text{Ν}}$	νῦν
$\overset{\text{Ν}}{\text{Ο}}$	οντος 15, 18
ὄ	οὔτω
ὅ	οὑτωσί
ΠΟΛ^{Ε}	πόλεμον 10, 33
ΦΙΛΙ$^{\Pi}$	Φίλιππος 15, 17
⁑ (?)	χρόνον 12, 29
ὡΑ^{Θ}	ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι mehrfach

ZEICHEN DER AUSGABE

[ ] Lücke des Papyrus oder Stelle, wo die Schrift spurlos verschwunden ist.

⟨ ⟩ Auslassungen des Schreibers.

⟦ ⟧ irrige Zusätze des Schreibers.

Ạ Ạ Ạ unsichere Buchstaben.

A̲ A̲ A̲ verstümmelte Buchstaben.

[. . .] verlorene Buchstaben.

. . . teilweise erhaltene, aber unlesbare Buchstaben.

( ) Auflösung von Kürzungen.

* vermutete Textlücke.

Gesperrte Umschrift: Demosthenes' Lemmata.

ABSCHRIFT

Kol. **1**, *a* (*Kolumnentitel*)

1, *a* . . ̣ . . . . Π̣ . . . Η [. . . . . .]

Kol. **1**, 1—25

1, 1 [. . . . .] . . . . . ΙΝ . ΕΤΕ [. . . . . .]
[. . . . .] . . . . . CΙΝΚ́ . ΤΗ̣ . [. . . . . .]
[. . . . .] . . . . . ΑΝ . . . . ΕΡΕΤΡΙΑCΠ̣ [. . . . . .]
[. . . . .] . . . . . ΟΥ̣Ç [.] ΤΡΑΤΕΙΑC . . [. . . . . .]
5 [. . . . .] Κ̣ΕΦ̣ [. . . . . .]
[. . . . .] . ΥΜ̣ . . . . ΧΑ
[. . . . .] ΩΝ . ΟC [. .] Α̣ [. . .] . . . [. . .] ΟΙΛΟΓΟ . [. . . .]
[. . . . .] Λ̣ΙΠ̣Π̣ΟΥΔ̀ . . . . . [.] . . Κ́ΠΡ [. . . . .] . . . . .
[. . . . .] CΟΝ̣ . ΑΡ . . Ε̣Τ̣ . . Π̣ΑΤ̣ΗΝ [. . . . .] Ο Ι̣ . Ν
10 [. . . . .] ω [. . . .] ΤΕΤ̣ΕÇΤΑΤΗΝ̲ΕΙÇΩΡΕ̣ [. . . .] Ο̣Δ̣Ο̣Ν
[. . . . .] . . [. . . . .] ΑΝΚ̣Τ̣ [.] ΝΕΙÇΕ [. . . .] ΙΑΝ̣ [. . . .] . . . .
[. . . . .] . [. . . . .] Υ̣CΕ . . . . Τ̣ΑΙΤΗ̣C . . . Ç Α̣Ρ̣ [. . .] . . . Ε̣Ι
[. . . . .] ΧΟΡΩΙΜΑΡΤΥΡΕ̣Ι Π̣Ε̣Ρ̣Ι Μ́Γ́ΤΗ̣Ç Π̣ [.] Ο̣Ç
[. . . . .] . . . . . Υ̣CΗCΒΟΗ̲ΘΕ̣ΙΑC Π ΡΟΘΕΙCΑΡΧΟΝΤΑÇ̣Ω̣ [. . .] Ε
15 [. . . . .] Α Κ́ Ç̲ ΜΑΧΙ [. . .] ΘΗΝΑΙΟ [.] Π ΡΟ CΧ [.] Λ̣Κ̣ΙΔ̣Ε̣ΙÇ̣Ε̣Π̣Ο̣
[. . . . .] ΛΕΥΘΕ̣Ρ̲ΩCΑΝ [. .] Τ̣ΑCΜ̀ΧΑΛΚΙΔ̣Ω̣Ν̣ . . . Ν̣ΟΝ̣
[. . . . .] Ι̣ΩΝΟCΚΗΦΙCΟΦΩΝΤΟCCΤΡΑΤΗΓΟΥ [. . . .] Κ́Φ̣Ι
[. . . . .] Ç̣ΟΤΥΡΑΝΝΟCΕΤΕΛΕΥΤΗCΕ· Π̣ΕΡΙἈΤ̓ΕΙÇ̣ [. . . .] Ρ̣ΙΑΝ
[. . . . .] Τ̣Ο̣CΠΡΟΘΕΙCΑΡΧΟΝΤΑΝΙΚΟΜΑΧΟΝΦΗCΙΝΟ̆Ε̣Π̣Ι̣ΤΟΥ
20 [. . . . .] ΗΝΑΙΟΙΔΙΕΒΗCΑΝΕΙCΕΡΕΤΡΙΑΝΦΩΚΙΩΝΟCCΤΡΑΤΗ
[. . . . .] Κ̲ΑΤΑΞΟΝΤΟCΤΟΝΔΗΜΟΝΕΠΟΛΙΟΡΚΌΚΛΕΙΤΑΡΧΟΝ
[. . . . .] ΤΕΡΟΝΜ̀ΑΝΤΙCΤΑCΙΩΤΗCΗΝΠΛΟΥΤΑΡΧ . . Κ́Δ [.] Ç
[. . . . .] Τ̲ΕΥΕΤΟΠΡΟCΑΥΤΟΝΕΚΕΙΝΟΥΔ́ΚΠΕCΟΝΤΟCΕΤΥΡΑΝ
[. . . . .] Ο̲ΤΕΔ́ΕΚΠΟΛΙΟΡΚΗCΑΝΤΕCΑΥΤΟΝΑΘΗΝΑΙΟΙΤΩΙΔΗ
25 [. . . . .] ΤΗΝΠΟΛΙΝΑΠΕΔΩΚΑΝ *leer*

1, 16 vor ΤΑC kaum Raum für mehr als 2 Buchstaben; an 2. Stelle etwa Ρ, Υ, Ι.

1, 1—25 Schluß des Kommentars zu Phil. IX (= spez. III. Phil.). Berührt werden die §§ 57 ff. 16 Charax bei Steph. Ὠρεός (fr. 31) Ἀθηναῖοι ἅμα Χαλκιδεῦσι τοῖς ἐν Εὐβοίαι καὶ Μεγαρεῦσι στρατεύσαντες εἰς Ὠρεὸν Φιλιστίδην τὸν τύραννον ἀπέκτειναν καὶ Ὠρείτας ἠλευθέρωσαν. Schol. Aesch. p. 329 Schultz οἱ Δ̓ υἱοὶ αὐτοῦ [Mnesar-

UMSCHRIFT

Kol. **1**, *a* (*Kolumnentitel*)

1, *a* [. . . . . .

Kol. **1**, 1—25

1, 1 [. . . . . .]
[. . . . . .]
[. . . . . .] Ἐρετρίας [. . . . . .]
[. . . . . c]τρατείας [. . . . . .]
5 [. . . . . .]
[. . . . . .]
[. . . . . .]
[. . . . . Φι]λίππου δὲ [. . . . . .]
[. . . . . .]
10 [. . . . . .] τὴν εἰς Ὠρε[ὸν . . . . . .]
[. . . . . .] καὶ τ[ὴ]ν εἰς Ἐ[ρέτρ]ιαν [. . . . . .]
[. . . . . .]
[. . . . . Φιλο]χόρωι μαρτυρεῖ· περὶ μὲν γὰρ τῆς π[ρ]ὸς
[Ὠρεὸν γενομέν]ης βοηθείας προθεὶς ἄρχοντα Ϛω[σιγ]é- 342/1
15 [νη φησὶ ταῦτ]α· »καὶ συμμαχί[αν Ἀ]θηναῖο[ι] πρὸς Χ[α]λκιδεῖς ἐποι-
[ήσαντο καὶ ἠ]λευθέρωσαν [Ὠρ〈ε〉ί]τας μετὰ Χαλκιδέων μηνὸς
[Σκιροφορ]ιῶνος Κηφισοφῶντος στρατηγοῦ[ντος], καὶ Φι-
[λιστίδη]ς ὁ τύραννος ἐτελεύτησε·« περὶ δὲ τῆς εἰς [Ἐρέτ]ριαν
[πάλιν ὁ αὖ]τὸς προθεὶς ἄρχοντα Νικόμαχόν φησιν οὕτως· »ἐπὶ τοῦ- 341/0
20 [του οἱ Ἀθ]ηναῖοι διέβησαν εἰς Ἐρέτριαν Φωκίωνος στρατη-
[γοῦντος καὶ] καταξαντες τὸν δῆμον ἐπολιόρκουν Κλείταρχον,
[ὃς πρό]τερον μὲν ἀντιστασιώτης ἦν Πλουτάρχου καὶ δ[ι]ε-
[πολι]τεύετο πρὸς αὐτόν, ἐκείνου δ᾽ ἐκπεσόντος ἐτυράν-
[νησε· τ]ότε δὲ ἐκπολιορκήσαντες αὐτὸν Ἀθηναῖοι τῶι δή-
25 [μωι] τὴν πόλιν ἀπέδωκαν.«

---

chos] Καλλίας καὶ Ταυροσθένης μετὰ Κηφισοφῶντος τοῦ στρατηγοῦ τῆς Ἀθηναίων δυνάμεως στρατεύσαντες ἐπ᾽ Ὠρεὸν Φιλιστίδην τὸν τύραννον ἀπέκτειναν ἐπὶ ἄρχοντος Ἀθήνησι Σωσιγένους [ὡσίππου Laur.; corr. Wil.] μηνὶ Σκιροφοριῶνι Φιλίππου βασιλεύοντος ἔτος ιθ. Die Ergänzung [Ὠρί]τας paßt nur bei Annahme sehr gedrängter Schrift. 20 Diodor. 16, 74 ἐπ᾽ ἄρχοντος Δ᾽ Ἀθήνησι Νικομάχου ... Φωκίων μὲν ὁ Ἀθηναῖος κατεπολέμησε Κλείταρχον τὸν Ἐρετρίας τύραννον καθεσταμένον ὑπὸ Φιλίππου. 23 erg. Wil.

ABSCHRIFT

Kol. **1**, 26—58

1, 26 Ī

[. . . . . .] ΑΙΑ̲ΝΟ [.] Ι̲Ί̄Ώ Α^θ Π Ε̲ [. .] ΩΝΒ [.] Υ̲ [. . .] ΕϹΘΕΚ́ΑΝΑΓ
[. . . . . .] ΠΟΛ̲ΕΙΠ̲ [. .] Ρ̲Α̲ϹΟΜΑΙΠ́ΑΥΤ́ΕΙΠΕΙ [. .] Ν̲ΟΜΙΞΩϹ́ΦΕ̣
[. . . . . .] . . . Ι̣Ρ [. .] Ϲ̣ΤΟΥΛΟΓΟΥΤΑΧΑΝΤ [. . .] . [. . . . . .]
[. . . . . .] ΧΟΝΤΑΝΙΚ̲ΟΜΑΧ̲ [. . . . . .]
[. . . . . .] Η [. . . .] ΗΝΠΡΟ [. . . . . .]
[. . . . . .] ΟΙΓΕΓΡΑ [. . . . . .]
[. . . . . .] ·́ [. . . . . .]

34—36 verloren

[. . . . . .] Ϲ̣ΗΙ̣ [. . . . . .]
[. . . . . .] Ε̣Ϲ̣ [. .] . [. . . . . .]
[. . . . . .] Ν̣ΕΝ̣ΩΝ̣ [. . . . . .]
[. . . . . .] . ΝΩΝΕΙ̣Τ̣ [. . . . . .]
[. . . . . .] . [. .] ΗϹΘΕ [. . . . . .]
[. . . . . .] ΟΙΗ̣Ϲ [. . . . . .]
[. . . . . .] . . ΙΕ̣ΡΩΜ̣ΕΝ̣ [. . . . . .]
[. . . . . .] ϹΚΟΥ̣ϹΑ̣ [. . . . . .]
[. . . . .] Μ̣Ε̣Τ̣ . [. . . . . .] ΡΑΙΑΝ [. . . . . .]
[. . . . .] . . Ο̣Ι̣Ϲ̣Ο̣Υ̣ΒΟ . [. . .] . . . Υ̣ΔΕ̣ [. . . . . .]
[. . . . . .] . . ΩΡΙΤ̲ΟΥΕ̣ . . Ω [. . . . . .]
[. . . . . .] ΟΥΔ́ΤΟΥΕΡΕΤΡΙΕ̣ [. . . . . .] ΑΧΟ
[. . . . . .] ·́ ΑΥΤΑΠΙϹΤΩ̣ [. . . . . .] Π̣ΡΟϹ
[. . . . . .] Ε̣Π̣Ι̣ [.] ΕΛΕΙΤ᾽ΝΙΚ [. . . . . .] Ϲ̣Α .
[. . . . . .] Ο̣ . ΟϹΟΥΚΌΟΤΙΜ [. . . . . .] ΡΑΠΙ̣ .
[. . . . . .] Ϲ̣Η̣ϹΑΡΧΗϹΟΛΟϹ [. . . . . .] ΑΝΙΚ .
[. . . . . .] ΑΝΩϹΕΩΡΑΤΑ̲ [. . . . . .] ΠΡΟΘΕ [. .]
[. . . . . .] ΝΙΚΟΜΑ [. . . . . .] . ΙΞΕΙ .
[. . . . . .] Υ̲ . ΕΡΤΗϹΠΡΟϹΦΙΛ [.] Π̲ΠΟΝ
[. . . . . .] Ο̣Ρ̣ [. . . . . .] Κ́ΗΠ̲Ε̲ΡΙΤ̲ΩΝϹ́Ο [. .] Κ̲́ϹΤΗ̲
[. . . . . .] Ρ̣Η [. . . . .] Θ̲ΕΟΦΡ [.] ϹΤΟΥΑΡΧΟ [. .] ΟϹΕ
[. . . . . .] . ΟΤ̣ . [. . .] ΗΝΕϹ̲ΑΤ . . Ε̲Λ̲Ε̣ΥΘΕ [. . .] ΩΤ .

1, 30 Dionys. ad Amm. 10 μετὰ Cωcιγένην ἄρχων ἐcτὶ Νικόμαχος, ἐφ᾽ οὗ τὴν ἐνδεκάτην δημηγορίαν διελήλυθε περὶ τοῦ λελυκέναι τὴν εἰρήνην Φίλιππον καὶ τοὺς Ἀθηναίους πείθει Βυϊαντίοις ἀποcτεῖλαι βοήθειαν ἧς ἐcτιν ἀρχὴ ‘καὶ cπουδαῖα κτλ.’. 32 [καὶ ἄλλ]οι γεγρά[φαcι]? 48 [Κλειτάρχ]ου δὲ τοῦ Ἐρετριέ[ωc]? 49 προc[τίθηcι

UMSCHRIFT

Kol. 1, 26—58

1, 26 I [Dem. X = κατὰ Φιλίππου Δ]

[Καὶ cπουδ]αῖα νο[μ]ίων, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, πε[ρὶ] ὧν β[ο]υ-
[λεύ]εcθε καὶ ἀναγ- X 1
[καῖα τῇ] πόλει π[ει]ράcομαι περὶ αὐτῶν εἰπεῖ[ν ἃ] νομίιω cυμφέ-
[ρειν. Τοὺc κα]ιρ[οὺ]c τοῦ λόγου τάχ' ἂν τ[ις cυνίδοι, ἐξ ὧν Φι-]
30 [λόχορος προθεὶc ἄρ]χοντα Νικόμαχ[ον . . . 341/0

31—52 * * * * * * * * * * *

53 [. . . . . c]αν ὡc ἐώρατα[ι. διηγεῖται γὰρ] προθε[ὶc]
[. . . . .] Νικόμα[χον . . . . . .
55 [. . . . .] ὑ[π]ὲρ τῆc πρὸc Φίλ[ι]ππον
[εἰρήνηc . . . .]ο̣ρ̣[. . . . .] καὶ ἡ περὶ τῶν cυνο[. .] καὶ cτη-
[. . . . .]ρη[. . . . .] Θεοφρ[ά]cτου ἄρχο[ντ]oc ἐ- 340/39
[. . . . .]. ο̣ τ̣ . [. . .]ηνecατ . . ἐλευθε[. . .]ωτ .

γοῦν] ἐπὶ [τ]έλει τῆc Νικ[ομάχου ἀρχῆc] cα[φῶc (φ halb deutlich) ὁ Φιλόχ]ο[ρ]oc. οὐκοῦν ὅτι? Nikomachos auch Z. 48 und 52 Ende. 54 vielleicht [Θεόφραcτον τὸν μετὰ] Νικόμα[χον ἄρχοντα] (vgl. 1, 68. 10, 51). Denn im folgenden handelt es sich um das Jahr des Theophrastos. 56 etwa cυνο[ίκ(ων)] oder cυνό[ρκ(ων)].

ABSCHRIFT

Kol. **1**, 59—74

1, 59 [. . . . . .] Ν . [. .] ΤΕΠ [.] Ν̲ΤΗ̣ΙΤΕΚ́ΠΑΝ [. .] C̲ΠΡ [.]
60 [. . . . . .] . . Α̣Ι·CΑΦΗCΔ́Μ̲Α̲ΡΤΥC [. .] ΕΓΩΑ
[. . . . . .] ΟCΘ̲ [. .] ΗCΤΑΥΤΙΛΕΓΩΝ· [. . .] ΤΑΝΥ̲Ν̲
[. . . . . .] Δ̲Ο̲Τ̲Α̲ [. .] ΙΝΩCΚΟΝ̲ [.] ΑΠΑ̲ΡΑΥΤΩ̲ [.] Ε̲ΙΜΑ
[. . . . . .] ΛΕΥ [. .] Ν̲ΠΟΛ̲Ε̲Μ̲Ο̲Ν̲ΤΟ̣.ΤΑΒ [. .] Τ̲ΙCΤ
[. . . . . .] C̲ĆΒΟ̲Υ̲ΛΕΥΟΝΤΑ·ΤΟΥΤΟΜ́Γ́ [. .] ΑΒΕΙΝ̲
65 [. . . . . .] CΕΤΕ^{B}ΟΥΛΟΜ́ΩΝ̲Ο̲Υ̲ΧΑΤΗΙΠΟΛΕΙ [.] ΦΕΡΕ [.]
[. . . . . .] Υ̲Γ́ΑΝΔΗΠΟΥ [.] Α̲Υ̣Τ̲Ε̲ΛΕΓΕ [.] ΕΙΛ̲ΕΛΥ [. .]
[. . . . . .] ΡΗΝ̀ΕΤΥΓΧ̲ΑΝΟΝΑΘ̲ΗΝ [. . .] Ι̣·ΟΤΙΜ̣́ [.]
[. . . . . .] Υ̣ΤΟΥΜ̀ΝΙΚΟ [.] Α̲Χ̲ΟΝΑ̲ [.] ΞΑΝΤΟC
[. . . . . .] ΘΗCΑΝΑ̲ΡΚΕ̲C̲ΕΙΦΙΛ̲ [.] Χ̲ΟΡΟCΕΚ
70 [. . . . . .] Ε̲ΚΤΗCΓΡ̲ΑΦ́Ὄ [.] Δ̣́ΔΗΜΟCΑΚΟΥ
[. . . . . .] ΔΗΜΟCΘΕΝΟΥ̲C̲Π́ΚΑΛΕCΑΝΤΟ̲ [.]
[. . . . . .] ΟΛΕΜΟΝ̲Κ́ΨΗΦΙCΜΑΓΡΑΨΑΝ
[. . . . . .] ΑΝΤΗΝΜ́ [.] Τ̲Η̲ [.] ̀ΚΑΘΕΛ̲ [. . .]
[. . . . . .] Ρ̲ΟCΦΙΛΙΠΠΟΝ [.] ΙΡΗΝ̣ʾΚ [. .] Μ

Kol. **2**, *a*—*d* (*Kolumnentitel*)

2, *a* ΤΙΝΕC̣Ο̣Ι̲ΠΕΡΙ [. . .
b Π̣́Τ̣Η̣Ν̣ΥΠΟΝΟΙΑ [. . .
c Θ̲ΗΒΑΙΟ̣Υ̣C̲CΥΜ̲ΜΑ̲ [. . .
d ΟΤΙ̲Δ̣ΥCΝ̣ΟΩ̲CΕ̣ΧΕ [. . .] / Ο [. . .

2, 1 Μ̲Α̲ [. .] ΑΝ̣CΥC̣Τ̣Α̲ΘΕΙCΑΝΝΑΥ̲ [. . . . . .]
Γ̲Ε . . Τ̣Α [. .] Υ̣Π [. . .] Μ̣ΟΥ·ΕΝΙΟΙΔ̲ [. . . . . .]
C̣ΙΓ̲.Ν̣Ο̲Υ̲C̲CΥΝ̲ΤΕΤΑΧΘΑΙ· [. . . . . .]
Τ̣Ο̣Ν̣ [. . . . .] ΥC [. .] ΕΙΔΕ̣Τ̣ [. . . . . .]
5 Μ̣Α̣Λ̣ [. . . . . .] . . [. . .] . . [. . . . . .]
[. . . .] . [. . . . . .] Ρ̣ΕΙCΚ́ΗΜ̲ [.] C [. . . . . .]

2, *a*—*d* die Zeilenlänge läßt sich nicht bestimmen.

1, 65 ὅτωι πολεμήcετε Σ: ὅτωι μὴ πολ. vulg. hat nicht Platz. 69 ergänzt Wil. 70 διὰ τῆc ἕκτηc vgl. 11, 40. Dionys. ad Amm. 11 p. 272, 18 Raderm. ἐν τῆι ἕκτηι τῆc Ἀτθίδοc βύβλωι. 71 καὶ Δημοcθένουc Dionys. p. 273, 4 Raderm.; καὶ

UMSCHRIFT

Kol. **1**, 59—74

1, 59 [. . . . .]ν . [. .] τε π[ά]ντhι τε καὶ πάν[τω]ς πρ[.]
60 [. . . . .]. . αι· caφὴc δὲ μάρτυc, [ὡc] ἐγὼ ἀ-
[ποδείξω, Δημ]οcθ[έν]ηc ταυτὶ λέγων· [Ταῦ]τα νῦν X 17
[ἕκαcτον εἶ]δότα [καί γ]ινώcκον[τ]α παρ᾽ αὑτῷ [δ]εῖ μὰ
[Δί᾽ οὐ γρά]ψαι κε[λεύ]ει[ν] πόλεμον τὸν τὰ β[έλ]τιcτ᾽
[ἐπὶ πᾶcι δικαίοι]c cυμβουλεύοντα· τοῦτο μὲν γάρ [ἐcτι λ]αβεῖν
65 [ὅτῳ πολεμή]cετε βουλομένων οὐχ ἃ τῇ πόλει [cυμ]φέρε[ι]
[πράττειν. Ο]ὐ γὰρ ἂν δήπου [τ]αὐτ᾽ ἔλεγε[ν], εἴ λελυ[κό-]
[τες ἤδη τὴν εἰ]ρήνην ἐτύγχανον Ἀθην[αῖο]ι. ὅτι μὲν [οὖν]
[ἐπὶ Θεοφράcτο]υ τοῦ μετὰ Νικό[μ]αχον ἄ[ρ]χοντος 340/39
[αἱ cτῆλαι καθιρέ]θηcαν, ἀρκέcει Φιλ[ό]χορος ἐκ- fr. 135
70 [φανῶc διὰ τῆc] ἕκτηc γράφων ο̣ὕτωc[ί· »ὁ] δὲ δῆμος ἀκού-
[cαc τῆc ἐπιcτολῆc] Δημοcθένουc παρακαλέcαντο[c]
[αὐτοὺc πρὸc τὸν π]όλεμον καὶ ψήφιcμα γράψαν-
[τος ἐχειροτόνηc]αν τὴν μὲν [c]τή[λ]ην καθε̣λ̣[εῖν]
[τὴν περὶ τῆc π]ρὸc Φίλιππον [ε]ἰρήνηc κ[αὶ cυ]μ-

Kol. **2**, *a*—*d* (*Kolumnentitel*)

2, *a* Τίνες οἱ περι[. . .
b παρὰ τὴν ὑπόνοια[ν . . .
c Θηβαίουc cυμμα[χία . . .
d Ὅτι ἀcθενῶc ἔχε[. . .] . ο[. . .

2, 1 μα[χί]ac cυcταθεῖcαν, ναῦ[c δὲ πληροῦν καὶ ἐνερ-]
γε[ῖν] τὰ [το]ῦ π[ολέ]μου.« ἔνιοι δ[έ φαcι τὸν λόγον ἐπὶ Cω-] 342/1
cιγ[έ]νουc cυντετάχθαι [. . . . .]

4—6 * * *

getilgt von Weil. 72 αὐτὸν Dionys., αὐτοὺc Wolfs füllt besser den Raum. ψηφίcματα falsch Dionys.

2, 1 μα[χι]αν statt μαχιαc gedankenlose Verschreibung wie 15, 6. cταθεῖcαν Dionys. καὶ τὰ ἄλλα Dionys. 2 (Schluß) ergänzt Wil.

ABSCHRIFT

Kol. **2**, 7—59

2, 7 [. . . . . .] ὁ̣ ι δ ι c [. . .] π̣ ι̣ [. . . . . .]
[. . . . . .] . . ṭ α π ε ρ ι α υ τ [. . . . . .]
[. . . . . .] . . ṭ ι π . δ̲ ι ο [. . . . . .]
10 [. . . . . .] κ̲ ε ι̣ [. .] . κ ε ạ̣ [. . . . . .]
[. . . . . .] ι δ . [.] ḳ η [. . . . . .]
[. . . . . .] . . . . . ρ α ṭ ọ̣ υ [. . . . . .]
[. . . . . .] ṭ ε ṛ ω ι κ́ τ᾽ γ ε ν [. . . . . .]
[. . . . . .] ο ν ε υ ε ι λ ο γ ω ι · κ [. . . . . .]
15 [. . . . . .] ε̲ ι̲ ν τ ο υ c α̲ν̲ ε ι [. . . . . .]
[. . . . . .] ε γ ο ν ε τ [. . . . . .]
α π̣ ọ̣ [. . . . . .] . . [. . . . . .]
φ ω ν [. . . . . .] . . [. . . . . .]
α θ ρ ο ι c α̣ν̣ [. . . . . .]
20 ρ ο δ η c ε ι τ ω [. . . .] η ρ [. . . . . .]
α τ α ι c . . . c κ . [. . .] ν ν [. . . . . .]
β ο η θ η c α ν . [. . .] ε π α ν η γ ε γ [. . . . . .]
ρ ι τ ο β υ ι [. . . .] ο ν · κ́ π ε ρ ι μ́ [. . . . . .]
c ε ι ν [. . . . . .] ν ω · c υ μ β ο [. . . . . .]
25 . [. . . . . .] c α̲ υ̲ τ ο ι c π ο λ [. . . . . .]
[. . . . . .] μ́ κ ι ν δ̲ [.] ν ε υ ο [. . . . . .]
[. . . . . .] ạ̣ ι ο μ́ ο υ c τ α ε ι [. . . . . .]
[. . . . . .] β α c ι λ̲ ε α τ ọ̣ ν̣ μ̣ ε γ̲ [. . . . . .]
[. . . . . .] ε . [.] ν̣ τ̲ α c α c υ ν η̲ [. . . . . .]
30 [. . . . . .] . [. . . .] ο ι ν ο c ε χ [. . . . . .]
[. . . . . .] . ạ̣ δ^α [. . . . . .]

32—54 verloren

55 [. . . . . .] μ̣ ọ̣ ῾
[. . . . . .] c ι ν
[. . . . . .] τ ο υ [. . . . . .]
[. . . . . .] ạ̣ ç τ α [. . . . . .]
[. . . . . .] ε̣ ọ̣ . [. . . . . .]

UMSCHRIFT

Kol. **2**, 7—59

2, 7—21

* *

*

* *

*

* *

*

22 ΒΟΗΘΗCΑΝ .[...] ἐΠΑΝΗΓΕ Γ[..... ΠΕ-]
ΡΙ ΤΟ ΒΥΙ[ΑΝΤΙ]ΟΝ· ΚΑΙ ΠΕΡΙ ΜΕΝ [.....]
ΣΕΙΝ [.....]ΝΩ· ΣΥΜΒΟ[ΥΛ.....]
25 .[.....]Σ ΑΥΤΟΙΣ ΠΟΛ[.....]
[.....] ΜΕΝ ΚΙΝΔ[Υ]ΝΕΥΟ[.....]
[..... ΣΚΕΥ]ΑΙΟΜΕΝΟΥΣ ΤΑ ΕΙ[.....]
[.....] ΒΑΣΙΛΕΑ ΤΟΝ ΜΕΓ[ΑΝ .....]

29—78 * *

3, 1—62

*

* *

*

* *

*

ABSCHRIFT

Kol. **2**, 60—78

2, 60 [. . . . . .] Ṿ [. .] ω . [. . . . . .]

61—63 verloren

[. . . . . .] Τ Ι Ν Ο [. . . . . .] Ç̣ Ε̣ Ṿ]
65 [. . . . . .] Ω Ν Ε Γ̣ Ν [. . . . . .]
[. . . . . .] Μ Α Κ . . . [. . . . . .]
[. . . . . .] Ε Τ̲ Α Ç̣ C . [. . . . . .]
[. . . . . .]´. Τ . . [. . . . . .]
[. . . . . .] Μ . [.] . . . [. . . . . .]
70 [. . . . . .] Ṿ Π Ε̣ Ṛ Τ Ο Υ . [. . . . . .]
[. . . . . .] Π̣ Ε Ṛ Ṭ . [. . . . . .]
[. . . . . .] . Δ Ι Α Τ Ο [.] Τ Ο Υ̲ [. . . . . .]
[. . . . . .] Τ Ο̣ [.] Α̲ Ṿ Τ Ο Ṇ . [. . . . . .]
[. . . . . .] Ν Ṭ Ο Ε Λ Λ Η̲ [. . . . . .]
75 [. . . . . .] Ḥ Ι Ε Κ Π . [. . . . . .]
[. . . . . .] Ο Υ Μ́ . [. . . . . .]
Ε Π̣ [. .] . . [.] Ạ Φ Ṛ [.] Ν Ο [. . . . . .]
Ν̲ Ο [. . . . .] Τ Τ [. .] . [. . . . . .]

Kol. **3**, 1—27

3 *1—18 verloren*

[. . . . . .] : [. . . . . .]
20 [. . . . . .] . [. . . . . .] . . Α [. . . . . .]
[. . . . . .] . [. . . . .] Α C Π . . [. . . . . .]
[. . . . . .] Α Υ [. . . . .] . . . . . [. . . . . .]
[. . . . . .] Ε Ρ . . . . . [. . . . . .]
[. . . . . .] . . . Ο . . . . . [. . . . . .]
25 [. . . . . .] Τ [.] Ị Ç̣ Ν Ι Κ Ο [. . . . . .]
[. . . . . .] Μ̣́ Τ Ο Ν . . . [. . . . . .]
[. . . . . .] . . [. .] . Κ . [. . . . . .]

ABSCHRIFT

Kol. **3**, 28—62

3, 28 [. . . .] . [. . . .] . [. .] . . . κ [. . . . . .]

29—34 geringe Schriftspuren

35 [. . . . .] ι ν α μ̲ η ν [. . . . . .]
[. . .] α ρ κ ε ϲ ε ι δ ε [. . .] ρ [. . . . . .]
[. . .] . . ε [.] . [. . . . . .] υ α [. . . . . .]
[. . .] ι δ ο ϲ . [. . . . . .] α̣ β [. . . . . .]
[. . .] . ε π ο λ [.] ο ρ κ [. . .] π ι [. . . . . .]
40 [. . . .] . . . [. . .] c̲ τ α λ ο . ρ ε υ̲ [. . . . . .]
[. . . .] α̣ λ̣ λ̣ [. . .] τ [. . .] . . π ο . [. . . . . .]
[. . . . . .] . κ́ π α ρ α τ ω ν [. . . . . .]
[. . . . . .] . . . π ρ ο φ [.] c̲ ι ν . . . . . .
[. . . . . .] α . [.] ε [. . . . . .]
45 [. . . . . .] . . . . [. . . . . .]
[. .] . . [. . . . . .] ε [. . . . . .]
[.] . θ υ̣ ω̣ . [. . . .] . [. . . . . .]
[. .] μ́ [. .] υ . [. . . . . .]
[. . . . .] ε̣ ν̣ [. . . . . .]
50 [. . . . . .] α̣ ι [. . . . . .]
[. . . .] ο̣ τ η . [. . . . . .]
[. . . .] λ ε ι τ̣ [. . . . . .]
[. . .] λ π ρ̣ ο [. . . . . .]
[.] α̣ π α ν τ α [. . . . . .]
55 [. .] ο [. . .] . . . [. . . . . .]
π α̣ ρ α . . ι . . [. . . . . .]
τ̲ . . c c λ τ̣ ι [. . . . . .]
τ η ν τ᾽ [. . . . . .]
c ὅ [. . . .] . [. . . . . .]
60 τ α . . [. . . . . .]
ν . [. . . . . .]
. [. . . . . .]

ABSCHRIFT

Kol. **4**, *a* — *d* (*Kolumnentitel*)

4, *a* [. . . .] . [. . . . .] ε ι ς π ρ ο σ κ [. . . . .] . .
b [. . . .] υ ε π α υ τ [.] ν π σ κ ε υ [. . . .] . μ η
c [. . .] μ ι ο υ τ ο υ α [.] α ρ ν ε ι τ ο [. . . .] ε ι ο [. .] . .
d [. . .] α π ε ρ ι α υ τ ο ν α ν α [. . . . .] . . . .

4, 1 [. . . . .] μ φ ι κ τ υ ο ν ω ν κ μ̀ σ χ ω ν τ̀ α [. .] ι κ τ υ ο [. .] ι α σ
[. . . . .] η φ ι σ μ α τ ο ά [.] ο ξ ε τ [.] ι σ α μ φ ι κ [. . .] σ ι ν ε [.] ε ι
[. . . . .] ε γ α λ ο π ο λ ι τ α ι κ μ ε σ σ η ν ι ο ι η ξ [.] ω σ α ν ε [. .] ρ
[. . .] α [. .] ο [.] θ ε ο υ κ̀ τ ω ν α μ φ ι κ τ υ [.] ν̀ ὰ γ ρ α φ η ν α [.] κ̀
5 [. . . . .] ν α ι α μ φ ι κ τ υ ο ν ε σ α π ο κ ρ ι ν α σ θ α ι α υ τ ο ι σ
[. . . . .] ρ ι μ τ η σ α μ φ ι κ τ υ ο ν ε ι α σ ε π α ν ε ν ε γ
[. . . . .] ε ι σ τ̀ π ο λ ε ι σ ε κ α σ τ ο ι β ο υ λ ε υ σ ο ν [.] α ι κ̀ ε ι [.]
[. . . .] χ ο μ́ η ν π υ λ α [.] α ν α π ο κ ρ ι ν ο υ ν [.] α ι [. . .] ο ι σ
[.] π ε ρ τ ο υ τ ω ν · ε υ ε ρ [. .] τ α [.] ά τ ο υ θ ε ο υ κ̀ [.] ω ν α μ
10 φ ι κ τ υ ο ν́ δ ε δ ο χ θ [.] ι α υ [.] ο υ σ α π ο κ ρ ι ν α σ θ α ι δ ε
[. . . . .] σ τ ο ι σ ο τ ι [. .] κ ε ι τ ο ι [.] α μ φ ι κ τ υ ο σ ι ν α
[. . . . .] α ι α υ τ [. . .] ε υ ε [. .] ε τ α σ τ ο υ θ ε ο υ κ̀ [.] ω ν
[. . . . .] ο ν́ κ α θ α π ε [. . . .] ο υ [.] τ α ι · κ̀ [. . . . .] . .
[. . . . .] α ρ ι σ τ ο τ [. . . . .] η ι τ ρ ι τ η [. . . . .]
15 [. . . . .] . σ κ υ θ ω ν ε [. . .] σ τ ι φ η [. . . . .]
[. . . . .] . . [. .] ρ ο ν μ ε ι κ ρ α [.] . [.] α δ ε . [. . . .] υ [. .]
[. . . . .] τ ο υ π ρ ο σ α γ ο ρ [.] υ θ η ν α ι [. . . .] ω ν β α [.]
[. . . . .] δ . . . . ν τ η σ δ ρ α [. . . . .] α σ α ρ ι
[. . . . .] ν ι \ . [. . . .] ε λ . [. . . . .] ο υ σ ε υ
20 [. . . . .] η ν η . [. . . . .] α σ π α ι
[. . . . .] ε υ . [. . . . .] δ ε π ι

4, 5]ν oder]π. 15 vor σκυθων eine Abkürzung wie τ̄.

4, 1 vorher wohl zu ergänzen [εὐεργέτης τοῦ θεοῦ καὶ τῶν ἄ]μφικτυόνων auf Philipp zu beziehen, vgl. Dem. 10, 67 τῶι τοὺς τυράννους ἐκβαλεῖν Φίλιππον αὐτοῖς καὶ τὴν Πυλαίαν ἀποδοῦναι. Das Dekret selbst ist auffällig nicht wegen des Wortlautes, da wir nur das umstilisierte und unvollständige Exzerpt eines Historikers haben (zwischen ἔδοξε τοῖς ἀμφικτύοσιν und ἐπειδὴ δὲ ist der erste Beschluß weggelassen), aber wegen des nicht zutreffenden Inhaltes. Denn das Resultat der Schlußabstimmung wird nicht mitgeteilt, und was hat die Teilnahme der Messenier und

UMSCHRIFT

Kol. **4**, *a—d* (*Kolumnentitel*)

4, *a* [. . . .] . [. . . . . .]ειϲ προϲκ̣[. . . . . .] . .
b [. . . .]υ̣ ἐπ᾽ αὐτ[ὸ]ν̲ παραϲκευ[. . . .]. μη
c [. Ἑρ]μίου τοῦ Ἀ[τ]αρνείτο[υ . . .]ε̣γ̣ο̣[. .] . .
d [. . .]α περὶ αὐτ̣ὸν ἀν̣α[. . . . . .] . . . .

4, 1 [. . . . ἀ]μφικτυόνων καὶ μεταϲχὼν τῆϲ ἀ[μφ]ι̣κτ̣υ̣ο[νε]ίαϲ
[κατὰ ψ]ήφιϲμα τόδε· »[ἔ]δοξε τ̣[ο]ῖϲ ἀμφικ[τύο]ϲιν. ἐ[π]ει-
[δὴ δὲ Μ]εγαλοπολῖται καὶ Μεϲϲήνιοι ἠξ[ί]ωϲαν ε̣[ὐε]ρ-
[γέτ]α̣[ι τ]ο̲[ῦ] θεοῦ καὶ τῶν ἀμφικτυ[ό]νων ἀναγραφῆνα[ι] καὶ
5 [κληθῆ]ν̣αι ἀμφικτύονεϲ, ἀποκρίναϲθαι αὐτοῖϲ,
[ὅτι πε]ρὶ μὲν τῆϲ ἀμφικτυονείαϲ ἐπανενε̣γ̣-
[κόντεϲ] εἴϲ τὰϲ πόλειϲ ἕκαϲτοι βουλεύϲον[τ]αι καὶ εἴ[ϲ]
[τὴν ἐ]χομένην πυλα[ί]αν ἀποκρινοῦν[τ]αι [αὐτ]οῖϲ
[ὑ]πὲρ τούτων· εὐερ[γέ]τα[ϲ] δὲ τοῦ θεοῦ καὶ [τ]ῶν ἀμ-
10 φικτυόνων δεδόχθ[α]ι αὐ[τ]ούϲ· ἀποκρίναϲθαι δὲ
[καὶ . . . . .]ϲ̣τ̣οιϲ, ὅ̣τ̣ι̣ [δο]κεῖ τοῖ[ϲ] ἀμφικτύοϲιν ἀ-
[ναγραφῆν]αι αὐτ[οὺϲ] εὐε[ργ]έταϲ τοῦ θεοῦ καὶ [τ]ῶν
[ἀμφικτυ]όνων, καθάπε[ρ αἰτ]οῦ[ν]ται.« καὶ [. . . . . .] . .
[. . . . . .]α̣ Ἀριϲτοτ̣[έλ(ηϲ) ἐν τ]ῆι τρίτη[ι τῶν Νομί-]
15 [μων ἢ περὶ] τ̣ῶν Ϲκυθῶν ἐ̣[θῶν ἐ]ϲτι̣, φη[ϲὶν . . . . . .]
[. . . . . .] . . [. .]ρον μει̣κ̣ρα[.] . [.]α̣δε . [. . . .]υ̣[. .]
[. . . . . .]τ̣οῦ προϲαγορ[ε]υ̣θῆναι [ὑπὸ τ]ῶν βα[ρ-]
[βάρων . . .

19—21 * *

*

Megalopolitaner (und anderer; vgl. Z. 11) mit Philipp zu tun? Höchstens kann er die Teilnahme an der Peloponnesischen Stimme den Messeniern und Arkadern verschafft haben (etwa um 344, II phil. R.). Die ersten Proxeniedekrete für Messenien finden wir auf der Nikebasis der Messenier und Naupaktier in Delphi (340). Von der ganzen Angelegenheit ist bisher nichts bekannt gewesen, und durch das Vorliegende wird nur neue Dunkelheit geschaffen. 14 Beziehung des Zitates aus Aristoteles' vorletztem Buche der Νόμιμα βαρβαρικά (diese Sammlung ist doch wohl gemeint) unklar. ἐν vor τῆι hat nur Platz, wenn ηϲ vorher abgekürzt war.

ABSCHRIFT

Kol. **4**, 22—71

4, 22 [. . . . . .] ϹϹ . [. . . . . .] Υ Κ́
[. . . . . .] . . [. . . . . .] . [.] Ο
[. . . . . .] . . [. . . . . .] Δ̲ Ε̲
25 [. . . . . .] ΡΜΟ
[. . . . . .] . . ΕΥ
[. . . . . .] . [.] . ́ Μ̀
[. . . . . .] Μ̣́ Α̣ Υ

29—40 verloren

41—46 verlöschte Schrift

47 [. . . . . .] . . . . [. . .] . Λ̣ ΕΛΗΦΘ [. . . . . .]
[. . . . . .] . Φ̣ Υ̲ . . Ν̲ ΕΞΑΠ̲ Α . [. . . . . .]
[. . . . . .] . . Ο̣ Υ̣ Κ́ . . . . . [. . . . . .]

50—52 verlöschte Schrift

53—58 Spuren von Schrift

[. . . . . .] Ε̲ ΠΕΙΔΕΙϹ
60 [. . . . . .] Ρ̣ Α̣ . . . Ο̣ Υ̣ Ϲ̣ ΙΝΟ . ΤΑΠΕΡΙΤ̲ΟΝ
[. . . . . .] Κ̣ ΟΤΕϹΤΗϹΦ̲ Ι̲ Λ̲ Η̲ . . ΪΑϹΕ
[. . . . . .] ΛΥΠΡΑΓΜΟΝΟΥ̲ Ν Τ́ ΤΑΤΟΙΑΥ
[. . . . . .] ΩΜΟΙΠΕΡΙΤΟΥΤΩΝ [. .] Π̲ ΕΙΝ · ΑΥ
[. . . . . .] Π̣ Ι̣ Τ̣ ΩΙΒΕΛΤΙϹΤΩ̲ Ι̲ ΜΝΗΜ̲ [.] ΝΕΥΟΥ
65 [. . . . . .] ΙΔΕ̣ ΠΑΛΙΝΕΠΙΤΩ̲ Ι Φ̣ Α̣ Υ̣ Λ̲ [.] ΤΑΤΩ̲ Ι̲
[. . . . . .] . Ε̣ Κ́ ΘΕΟΠΟΜΠΟϹΕ̲ Ν̲ Τ̲ Η̲ Ι̲ Ε̣ Κ̣ Τ̣ Η̣
[. . . . . .] Α̲ ΚΟϹΤΗΙΤΩΝ Π̲ Ε̲ Ρ̲ Ι̲ [. . . .] Π̲ ΠΟΝ
[. . . . . .] Α̲ Φ̲ Ε̲ Ι̲ · ΩΡΜΗϹ̲ Ε̲ Δ̣́ . [.] . [. . .] . ΕΠΙ
[. . . . . .] Ο̲ Δ̲ Ο̲ ΝΕΥ̲ Ν̲ ΟΥΧΟ [. . .] . [. . .] Θ . [.] . ϹΤΟ
70 [. . . . . .] Α Τ̲ Ρ̲ ΙΤΟΝΔΕΕ̣ . . . [.] Α . [. .] . Μ́ ΟϹ
[. . . . .] Ω̲ ΝΟϹ [. . .] ΛΑΒΕΙ̲ Ν̲ [. . . . . .] . ΟΝ

4, 60 statt Ρ, das sehr zweifelhaft ist, steht vielleicht ΛϽ = ΛΗϹ oder Τ̀ da. 61 ΚΟ in ΦΙΛΗΚΟΪΑϹ nach den Resten unsicher. 65 ΠΙ vor ΤΩΙ ist aus den Resten nicht zu erkennen.

UMSCHRIFT

Kol. **4**, 22—71

4, 22—58

* *

*

* *

*

* *

*

* *

*

[. . . . . .] ἐπεὶ Δ᾽ εἰς
[. . . . . .]ρ̣α̣ . . . ο̣υ̣ς̣ιν ο[ἱ] τὰ περὶ τὸν
[Ἑρμίαν παραδεδω]κ̣ότες, τῆς φιλη[κο]ΐας ἕ-
[νεκα τῶν καὶ νῦν πο]λυπραγμονούντων τὰ τοιαῦ-
[τα ἐπιπλέον δοκ]ῶ μοι περὶ τούτων [εἰ]πεῖν· αὐ-
[τίκα γὰρ οἱ μὲν ἐ]π̣ὶ̣ τ̣ῶι βελτίστωι μνημ[ο]νεύου-
[σι τἀνδρός, ο]ἱ δὲ πάλιν ἐπὶ τῶι φ̣α̣υ̣λ[ο]τάτωι·
[ὧν εἰσὶν ἄλλοι τ]ε̣ καὶ Θεόπομπος ἐν τῆι ἕ̣κ̣τ̣η̣
[καὶ τετταρ]ακοστῆι τῶν περὶ [Φίλι]ππον·
[οὑτωσὶ γὰρ γρ]άφει· »ὥρμησε δὲ . [.] . [. . .] . ἐπὶ
[. . . . . .] ὁδὸν εὐνουχο[. . .] . [. . .]θ . [.] . στο
[. . . . . .]ατριτον δὲ ε̣ . . . [.]α . [. .] . μένος
[. . . . .]ωνος [. . .]λαβεῖν [. . . . . .] . ον

4, 59 ff. Sinn ἐπεὶ Δ᾽ εἰς μεγίστην διαφορὰν ἥκουσιν. 60 οἱ ergänzt Wil., ebenso 64 αὐτίκα γὰρ und 66.

ABSCHRIFT

Kol. **5**, 1—20

5, 1 ΤΟΝΕΚΕΙΝ̲[. . . . . .]ΤΑΡΝΕΑΚ́ΤΟΧΩΡΙ̲ΟΝΤΟΠΛΗ̲
ϹΙΟΝΑΠΑΝ̣[. . . . . .]ΑΤΑ̣Κ́ΚΑΚΟΥΡΓΟΤΑ
ΤΑΚ́ΤΟΙϹ[. . . . . .]Ϲ̣Α̲Λ̲Λ̲ΟΙϹ̣Δ̣[.]ΕΤΕΛΕϹΕ̲
ΠΡΟϹΦΕ̲ΡΟ̣[. . . . . .]Α̲Ρ̣Φ̲Α̲ΡΜΑΚ̲Ο̲ΙϹ
5 ΤΟΝΔ́[. . . . . .] . . Ρ̣ΗϹΧΙΟ̲Ι̲Κ́ΜΙ
ΤΥΛΗ̲Ν̲Α̲[. . . . . .] . . ΚΑΘΪϹΤΑϹΑΝΕ
Κ . . [. . .] Ν̣ . [. . . . . .]\Τ́ΑΜΙϹΘΩΝϹΤΡΑ
Τ[.]Υ̲ΜΑΤ́ . . [. . . . . .]Κ̣ΠΡΟΕΠ̲ΗΛΑ̲ΚΙϹΕΠΛΕΙϹΤΟΥϹ
Ϊ ΩΝ̲Ω[. . . . . .] Ν̲ΗΤΟϹΓ́Ω[.]Κ́ΚΑ̲ΘΕΣΟΜ́ΟϹ
10 ΕΠ[.]ΤΡΑ[. . . . .]ΑΡΓΥΡΑΜΟ̲ΙΒ̲Ι̲Κ̲ΗΝΚ́ϹΥΓΚΕΙ
[. . . . . .]Υ̲ΜΦΟΡΩΝΟΥΧ̲ΗϹ̲ΥΧ̲Ι̲ΑΝΗ
[. . . . . .] . [. . . . . .]ΑΜ̣[. .]Ο̣ΠΡΕΠΟΝ
[. . . . . .] . [. . .]ΕΠ[.]ΛΛΩΝΔΕ
[. . . . . .] . [. . . . . .]Ν[. . . .]ΠΕ̲Χ[. . . .]ΕΠ̀ΕΝΙ
15 [.] . Ω̣ϹΥΝΕ̣[. . . . .]Γ̣ΑϹΤΑϹΥϹ[.]Α[. .] . Ϲ̀ΠΟΛΙ
ΤΕΙΑϹΚ̀ . [. . . . .] . . ΥΜΗΝΑΘ̣ω^c Π̣Ο̣Τ̣ΕΔ̲ΙΕΦΥ
ΓΕΝΟΥΔ́Κ̀[. . . . . .]Μ̣[.]ΝΑϹΕΒΗΚ̲Π̲[.]ΝΗ̲ΡΟΝ
ΑΥΤΟΝΠ̀Ϲ̲Χ[. . . . .] . [. .]Α̲Ν̲Α̲ϹΠΑϹΤ[.]Ϲ̲ωϹ̣[.]ΑϹ̲[.]
ΛΕΑΓΕΝΟΜ́Ο̲[. . . . .] . [.]ΤΩ̣Ι̣Ϲ̣Ω̣[.]ΑΤΙΛΥ[. . . .]
20 ΠΟΜΕΙΝΑϹᾺ[. . . . . .]Θ̣ΕΙ[.]Τ . [. . .] . . [. . . . .]Υ̣

5, *a* Kolumnentitel nicht erkennbar. 15]Γ oder]Τ. 16 über ω ist der untere Teil eines übergeschriebenen ϲ (oder Α oder ω) sichtbar.

5, 1 nach dem Zusammenhang muß die ungünstige Schilderung auf Hermias gehen, obgleich eigentlich nicht er, sondern sein früherer Herr, Eubulos, die Städte Atarneus und Assos erobert und sich dort festgesetzt hatte, und Eubulos, nicht Hermias, das Bankgeschäft besaß, auf das hier 5, 10 angespielt wird. Vgl. Strabo XIII 610 ἐνταῦθα δὲ [Assos] καὶ Ἀριστοτέλης διέτριψε διὰ τὴν πρὸς Ἑρμίαν τὸν τύραννον κηδείαν· ἦν δὲ Ἑρμίας εὐνοῦχος, τραπεϊτίου τινὸς οἰκέτης· γενόμενος δ' Ἀθήνησιν ἠκροάσατο καὶ Πλάτωνος καὶ Ἀριστοτέλους· ἐπανελθὼν δὲ τῶι δεσπότηι συνετυράννησε πρῶτον ἐπιθεμένωι τοῖς περὶ Ἀταρνέα καὶ Ἀσσὸν χωρίοις. ἔπειτα διεδέξατο ἐκεῖνον καὶ μετεπέμψατο τόν τε Ἀριστοτέλην καὶ Ξενοκράτην καὶ ἐπεμελήθη αὐτῶν, τῶι δ' Ἀριστοτέλει καὶ θυγατέρα ἀδελφοῦ συνώικισε. Μέμνων [vielmehr Μέντωρ] δ' ὁ Ῥόδιος ὑπηρετῶν τότε τοῖς Πέρσαις καὶ στρατηγῶν προσποιησάμενος φιλίαν καλεῖ πρὸς ἑαυτὸν ξενίας τε ἅμα καὶ πραγμάτων προσποιητῶν χάριν, συλλαβὼν δ' ἀνέπεμψεν ὡς τὸν βασιλέα κἀκεῖ κρεμασθεὶς ἀπώλετο· οἱ φιλόσοφοι δ' ἐσώθησαν φεύγοντες τὰ χωρία ἃ οἱ Πέρσαι κατέσχον. Dies συντυραννεῖν des Hermias und Eubulos war wohl auch bei Theopomp irgendwie erwähnt; doch wäre es schwer, dies hier verständlich unterzubringen. Vgl. auch Philodem.

UMSCHRIFT

Kol. **5**, 1—20

5, 1 τον ἐκειν[. . . . . Ἀ]ταρνέα καὶ τὸ χωρίον τὸ πλη-
σίον ἅπαν[. . . . . ἀδικώτ]ατα καὶ κακουργότα-
τα καὶ τοῖς [. . . . . ἄλλω]ς ἄλλοις ἐ[ι]ετέλεσε
προσφερό[μενος . . . . . τὸν μὲν γ]ὰρ φαρμάκοις
5 τὸν δὲ [. . . . .] . . ρης Χῖοι καὶ Μι-
τυληνα[ῖοι . . . . .] . . καθίσταςαν ἐ-
κ . . [. . .]ν . [. . . . .] εἶναι τῶν ἀμίσθων στρα-
τ[ε]υμάτων . . [. . . . .] καὶ προεπηλάκισε πλείστους
Ἰώνω[ν· ἀργυρώ]νητος γὰρ ὢ[ν] καὶ καθεζόμενος
10 ἐπ[ὶ] τρά[πεζαν] ἀργυραμοιβικὴν καὶ συγκ[ε]ι-
[νῶν πάντα καὶ σ]υμφορῶν οὐχ ἡσυχίαν ἦ-
[γεν . . . . .] . [. . . . .] ἅμ[α τ]ὸ πρέπον
[. . . . .] . [. . .]ε π[ο]λλῶν δε
[. . . . .] . [. . . . .]ν [. . . .] πεχ[. . . .]ε παρ᾽ ἐνι-
15 [.] . ῳ συνε[. . . . .]ρας τὰς ὑς[τ]ά[τα]ς συμπολι-
τείας κατὰ . [. . . . ἐλ]υμήναθ᾽ ὥς ποτε διέφυ-
γεν οὐδὲ κατὰ [. . . . .]μ[.]ν ἀσεβῆ καὶ π[ο]νηρὸν
αὐτὸν παρασχ[ὼν . . .] . [. .] ἀνάσπαστ[ο]ς ὡς [β]ας[ι-]
λέα γενόμενο[ς . . . .] . [.] τῷι σώ[μ]ατι λύ[μην ὑ].
20 πομείνας ἀνα[σταυρω]θεὶ[ς] τ . [. . .] . . [ἐτελε]ύ-

Ind. Acad. ed. Mekler S. 22 col. V, 1 ff. καθὰ δικαίαρχος ἐν τῆι Βίων φιλοσόφων ā ἔγραψε, πρὸς Ἑρμίαν μεταβάντας μεταπεμψαμένου αὐτοὺς καὶ πρότερον τοῦ Ἑρμία εὐνούστατα, τότε δὲ καὶ μάλιστα διὰ τὴν Πλάτωνος τελευτὴν ἐπισπεύσαντος παραγενέσθαι. ὁ δ᾽ αὐτοῖς τά τε ἄλλα πάντα ἐπόησε κοινὰ καὶ πόλιν ἔδωκεν οἰκεῖν τὴν Ασσὸν ἐν ᾗι (ἐ)κεῖνοί τε διατρίβοντες ἐφιλοσόφουν εἰς ἕνα περίπατον συνιόντες καὶ πάντα τὰ δέοντ᾽ Ἑρμίας αὐτοῖς παρετίθη, τῶν ὑπὸ φιλοσοφίας ἐντεταλμένων νομίσων τέλος τὴν τοῦ ἰθὺν εὐδαιμονίαν ?. Dionys. ad Amm. 5. 262, 17 ἀποθανόντος δὲ Πλάτωνος ἐπὶ Θεοφίλου ἄρχοντος [348] ἀπῆρε [Arist.] πρὸς Ἑρμίαν τὸν Ἀταρνέως τύραννον καὶ τριετῆ χρόνον παρ᾽ αὐτῶι διατρύψας ἐπ᾽ Εὐβούλου ἄρχοντος [345] εἰς Μυτιλήνην ἐχωρίσθη. Vgl. Apollodor bei Diog. V 9. 3 vielleicht συνάρχουσιν (σαρχουσιν). 10/11 συγκινῶν sc. Εὐβούλῳ τὰ πράγματα — συμφορῶν sc. τὰ χρήματα, wenn nicht συμφύρων zu emendieren ist. 18 ἀνάσπαστος ὡς βασιλέα] vgl. Demosth. selbst 10, 32 ἐπειθ᾽ ὁ πράττων καὶ συνειδὼς ἅπανθ᾽ ἃ Φίλιππος κατὰ βασιλέως παρασκευάζεται, οὗτος ἀνάσπαστος γέγονεν, καὶ πάσας τὰς πράξεις βασιλεὺς οὐχ ἡμῶν κατηγορούντων ἀκούσεται. Dazu Schol. οὐ παρὰ ἡμῶν ταῦτα ἀκούσεται βασιλεὺς πρώτων, ἀλλὰ μάλιστα μὲν παρὰ τῶν σατραπῶν, εἶτα δὲ καὶ παρὰ Ἑρμίου τοῦ εὐνούχου, ὃν νῦν ἀνάσπαστον ἐποιήσατο, ἄρχοντα Ἀταρνέως, μαθὼν αὐτὸν συμπράττειν Φιλίππωι κατὰ τὴς βασιλέως ἀρχης.

ABSCHRIFT

Kol. **5**, 21—55

5, 21 ΤΗϹΕΝ·ΟΔΑ[. . . . . .] ΟϹΦ[. . . . . .]ΤΟ
ΛΗΙΚ́ΗΝΠ[. . . . . .]Α[. . . . . .]ΕΛΛΗϹΙ
ΔΟΞΑΝΪϹΤΟΡ.[. . . . . .].[. . . . .]ΤωϹΔΕ
ΧΑΡΙΕΙϹΚ́ΦΙΛ[. . . .]ΟϹΓΕ[. . .]ωϹΚ́[. . . .]ΑΡΟϹ
25 Μ́ωΝΜ̀ΤωΝΠ[. . . .]ΝΕΙωΝ[. .]ΛΟ[. .]ΦΕΙΔΟΥ
ΛΟϹΔ́ΓΕΝΟΜ́ΟϹΑ[.]ΗΦΑΓΟΙϹΞΕΥΓΕϹΙΝΕΝΤΑΙϹ
ΠΑΝΗΓΥΡΕϹΙΝΑ[.]ωΝΙΞΕΤΑΙ·ϹΚΟΠΕΛΟΥϹΔΕ
[.]ΜΕΙΚΡ[. . . . . .]ΚΕΚΤΗΜ́ΟϹΕΤΥ[. .]Μ́ΤΗϹ
[. .]ΓΥΕΙ[. . . . . .]Δ́ΠΟΛΙΝΤ̀ΗΛΙωΝΕ[. . . . . .]ΕΙΝ
30 [. . . . . .]ΕΚΕΧΕΙΡΙΑ[.]Ε[.]ΕΙϹ[. . . . .].
[. . . . . .].ΕΙΝΟΥ.ΕΟΡ[.]. . .[. . . . . .].
[. . . . . .]ωΝ.Δ́.[. . . . . .]
[. . . . . .]`ΛΟ[. .]ΛΛ[. . . . . .]
[. . . . . .]Ο[. .]Μ́[. . . . . .]

35—43 verloren

[. . . . . .].
45 [. . . . . .]. .
[. . . . . .].Μ̀
[. . . . . .]. . . .Α.
[. . . . . .]. . . . . Ο
[. . . . . .]ΜΕϹ. . . .
50 [. . . . . .]. . .ΗϹΕΝ
[. . . . . .]. .Α. .ω[. .].ΚΟΤΑ
. . . .ΛΑΤ[. . . . . .]Κ[. .]ΕΡΙΞ·Ε
ϹΤΡΑΤΗΓ. .[. . . . . .]Κ[. .]Κ́Ε
ΡΑϹΤΟΝΚ́ΑΡΙϹΤΟΤ[. . . . . .]ΔΙΟΚ́
55 ΠΑΝΤ[. . . .]ΤΟΙΠ̀[. . . . . .].ΥϹΤΕ

5, 23 τ (vor ω) oder λ. 29 γ oder ϲ — nach ε ist auch υ[oder χ[möglich. 52 statt κ ist auch ιϲ möglich.

5, 21—23 ergänzt Wil. (ἔν τινι statt τῇ schreibend). Von Theopomp wird eine ἐπιϲτολὴ πρὸϲ Ἀλέξανδρον öfter erwähnt (fr. 276—278). 23 Sinn πονηρὸϲ μὲν γὰρ ἦν. ἄλλωϲ — γεγονώϲ [oder γενόμ(εν)οϲ] ergänzt Wil. 26 auf die ἱπποτροφία des Hermias spielt der 6. Platonische Brief (an Hermias, Erastos und Koriskos

UMSCHRIFT

Kol. **5**, 21—55

5, 21 ΤΗϹΕΝ·« ὁ Δ᾽ Α[ὐτὸϲ ἐν τῆι πρ]ὸϲ Φ[ίλιππον ἐπιϲ]το-
λῆι καὶ ἣν π[αρεϲκεύαϲτο π]α[ρὰ τοῖϲ] Ἕλληϲι
Δόξαν ἱϲτορ[εῖ·« . . . . . .] . [. . . ἄλ]λ̣ωϲ̣ δὲ
χαρίειϲ καὶ φιλ[όμουϲ]οϲ γε[γον]ώϲ· καὶ [βάρβ]αροϲ
25 μὲν ὢν μετὰ τῶν Π[λατω]νείων [φι]λο[ϲο]φ̣εῖ, δοῦ-
λοϲ δὲ γενόμενο̣ϲ̣ ἀ̣[Δ]ηφάγοιϲ ϲεύγεϲιν ἐν ταῖϲ
πανηγύρεϲιν ἀ[γ]ωνίϲεται. ϲκοπέλουϲ δὲ
[καὶ] μ[[ε]]ικρ[ὰ χωρία] κεκτημένοϲ ἔτ̣υ[χε] μ̣ὲν τῆϲ
[. .]γ̣υ̣ε̣ι̣[. . ., τὴν] δὲ πόλιν τὴν Ἠλ⟨ε⟩ίων ἐ[παγγέλλ]ειν
30 [πρὸϲ αὐτὸν τὴν] ἐκεχειρία[ν] ἐ̣[π]ε̣ι̣ϲ̣[εν . . .].

31—51 * *

*

* *

*

* *

*

[. . . . . ε]ἰ̣ϲ̣ [τὴν π]έριξ· ἐ-
ϲτρατηγ̣ . . [. . . . . .] καὶ Ἔ-
ραϲτον καὶ Ἀριϲτοτ[έλην . . . . . .] διὸ καὶ
55 πάντ[εϲ οὗ]τοι παρὰ [. . . . . .] ὕϲτε-

---

von Skepsis) an Ἑρμείαι μὲν γὰρ οὔτε ἵππων πλῆθοϲ οὔτε ἄλληϲ πολεμικῆϲ ϲυμμαχίαϲ οὐδ᾽ αὖ χρυϲοῦ προϲγενομένου γένοιτ᾽ ἂν μείξων εἰϲ τὰ πάντα δύναμιϲ ἢ φίλων βεβαίων τε καὶ ἦθοϲ ἐχόντων ὑγιέϲ. Der eine Satz genügt wohl, um die Unechtheit des Stücks und seine gute Quelle zu zeigen. 29 ἐπαγγέλλειν ergänzt Wil. Er setzte durch, daß die Olympien bei ihm wie bei allen andern Hellenen angesagt wurden. 54 Ἔραϲτον] s. vor. Anm. Die Vorgeschichte des Hermias ist uns zu wenig bekannt; daher der Zusammenhang unklar.

ABSCHRIFT

Kol. **5**, 56—71

5, 56 Ρ̣ΟΝ . . [. . . .] ΗΚΟ̲ [. . . . . .] . Ε̣ Δ̣ Ω̣ ΚΕΝ
ΑΥΤ̲ [. . . .] Ω̣ ΡΕ Α̣ [. .] . . [. . . . . .] ΕΣ̣ Δ́ Τ̀
Τ̣ ΥΡΑΝ̣ [. . .] ΑΜ . . Σ̣ ΤΗ̣ [. . . . . .] . . [. .] Τ̣ Ε̣ ΡΑΝΔΥ
ΝΑCΤΕΙ̲Α̲Ν̲ΔΙΟΚ́ΠΑC̲ [. . . . . .] Ι̣ Ε . [.] ΥCΕΠΗΡ
60 ΞΕΝΕΩCΑCCΟΥΟ̣ΤΕ . [. . . . . .] Θ Ε̣ Ι̣ Σ̣ Τ Ο̲ Ι̲ CΕΙ
ΡΗΜ́ΟΙCΦΙΛΟCΟΦΟΙCΑ [. . . . . .] Τ̲ Η Ν̲ Α̲ CCΙΩΝ
ΠΟΛΙΝΜΑΛΙCΤΑΔΑΥΤ [. . . . . .] Α̣ Μ̲́ Ο̣ CΑΡΙ
CΤΟ̇ΤΕΛΗΝΟΙΚΕΙΟΤΑΤΑ̲ [. . . . . .] Ο̲ CΤΟΥΤΟΝ
ΑΛΛΑΓ́Κ́ΚΑΛ̲Λ̲ΙCΘΕΝ̲ [. . . . . .] Τ̣ Ι̣ Σ̣ Υ̣ Ν̣
65 ΤΑΞΑCΠΕΡΙΑ̲Υ̲ΤΟΥΠ̣ [. . . . . .] Λ̣ Α̣ Κ́ [. . .]
ΤΙ·ΟΥΜΟΝ [.] ΝΤΟΙ [. . . . . .] Κ̣ Ι̣ Ν̣
ΔΥΝΩΝΑΛΛΑΚ́Π̲Λ̲ΗCΙΟΝ [. . . . . .] Μ̣ ΟΙΟC
ΩΝΔΙΕΤΕΛΕΙ̣Κ́ΜΕΙΞ̣ [. . . . . .] Ν̣ Ε
ΔΩΚΕΤΗCΑΡΕ̲ΤΗCΕΝΑΥΤΩ̣ [. . . . . .] Ο̣ Ι̣ [.] Ο̣ Ι
70 Μ́Γ́ΒΑΡΒΑ̲ [.] Ο̲Ι̲C̲ΕΩΡ . . [. . . . . .] Τ̣ Η̣ Ν̣
ΑΝΔΡΕ̲Ι̲Α̲ΝΟΓ̣ [. .] ΑCΙΛ̣ [. . . . . .]

Kol. **6**, *a* (*Kolumnentitel*)

6, *a* ╲ Υ̣ Π̣ [. . .] Α̣ ΤΟΥΦΡΑCΕ . [. .] Κ̀ CΤΑCΙC

6, 1 ΝΟΜ́ΟCΕΤΕΡΟΝΑΛΛΗΤΟΥCΑΥΤῸΛΟΓῸΑΚΟΥΩΝ
ΑΓΑCΘΕΙCΤΗ̲ΝΑΝΔΡΕΙΑΝΚ́Τ̀ΒΕΒΑΙΟΤΗΤΑΤΩΝ
Τ̲ΡΟΠ́ΔΙΕΝΟ̲ΗΘΗΜ́ΑΥΤ̲ΟΝΟΛΩCΑΦΕΙΝΑΙΝ [.] ΜΙΞΩΝ
[.] ΕΝΟΜ́ΟΝΑΥΤΩΙΦΙΛΟΝΠΑ̲Ν [.] ΩΝΕCΕCΘΑΙΧΡ̲ΗCΙ
5 ΜΩΤΑΤΟΝ·ΑΝΤΙΠΕΙΠΤΟΝΤ̲ΩΝΔ́ΒΑΛ̲ΩΟΥΚ́
ΜΕΝΤΟΡ̲ΟCΔΙΑΤΟΦΘΟΝΕΙΝΚ́ΦΟΒΕΙCΘ̲ΑΙΜΗΠΡΩ
Τ̲Ε̲Υ̲C̲ΗΙΜΑΛΛΟΝΟΔΑΥΤΩΝΑΦΕΘΕΙCΤΑΥΤΗΝΜ́

5, 62 zwei Buchstaben vor ΑΜ̀ΟC Ende eines Abkürzungsstückes. 65 vielleicht]Λ̣Α̣Κ́[. . .]. 69 Schluß: hinter ΟΙ scheint kein Buchstabe gestanden zu haben.

5, 57 ΔΩΡΕΑΝ, nämlich das Schulgrundstück in Assos (s. Wilamowitz Ar. u. Ath. I 334) oder vielmehr Assos selbst, vgl. Z. 61 und oben Philodem. zu 5, 1. 62 ergänzt Wil. 66. 67 Sinn ΤΟΪ[C ΚΟΙΝΩΝΉCΑCΙ ΤΩ̂Ν] ΚΙΝΔΎΝΩΝ, ἀλλὰ καὶ πλησίον [γενομένοις ἄλλοις ὅ]μοιος. 69 etwa ἐν αὐτῶ[ι τῶι κινδύνωι ...]? 70 ἐωρᾶτο? 71 f. Sinn: Β]ΑCΙΛ[ΕῪC ΤΩ̂Ν ΦΊΛΩΝ ΟΥ̓ΔῈΝ ΚΑΤΑΤΕΙ]ΝΌΜΕΝΟC (der König, der sich langweilte, von seinen

UMSCHRIFT

Kol. **5**, 56 — 71

5, 56 ρον . . [. . . .]ηκο[. . . . . .]. ἔδωκεν
αὐτ[οῖς δ]ωρεὰ[ν .] . . [. . . . . ἐπιτηδ]ὲς δὲ τὴν
τυραν[νίδ]α μ[ετέ]ς̣τη̣[σεν εἰς πραιο]τ̣έ̣ραν δυ-
ναστείαν· διὸ καὶ πάς[ης τῆς σύν]ε[γγ]υς ἐπῆρ-
60 ξεν ἕως Ἀσσοῦ, ὅ̣τε [δὴ καὶ ὑπερης]θε̣ὶ̣ς τοῖς εἰ-
ρημένοις φιλοσόφοις ἀ[πένειμεν] τὴν Ἀσσίων
πόλιν, μάλιστα δ᾽ αὐτ[ῶν ἀποδεξ]ά̣μενο̣ς Ἀρι-
στοτέλην οἰκειότατα [διέκειτο πρ]ὸς τοῦτον.«
ἀλλὰ γὰρ καὶ Καλλισθέν[ης σύγγραμμά] τι συν-
65 τάξας περὶ αὐτοῦ π̣[ολλά τε λέγει ἄλ]λ̣α̣ καὶ [του-]
τί· »οὐ μόν[ο]ν τοῖ[ς . . . . . .] κ̣ι̣ν̣-
δύνων,« ἀλλὰ καὶ πλησίον [. . . . . ὅ]μ̣οιος
ὢν διετέλει. καὶ μεῖ̣ι̣[ον οὐδεὶς τεκμήριο]ν̣ ἔ-
δωκε τῆς ἀρετῆς ἐν αὐτῷ̣[ι . . . . . .]ο̣ι̣[.]ο̣ι
70 μὲν γὰρ βαρβά[ρ]οις ἑωρ . . [. . . . . .] τ̣ὴ̣ν̣
ἀνδρείαν. ὁ γ̣[ὰρ β]ασιλ̣[εὺς . . . . . .]

Kol. **6**, *a* (*Kolumnentitel*)

6, *a* ╲ ὑπ[ερβ]ά̣του φράσε[ως] κατάστασις.

6, 1 νόμενος ἕτερον ἀλλ᾽ ἢ τοὺς αὐτοὺς λόγους ἀκούων,
ἀγασθεὶς τὴν ἀνδρείαν καὶ τὴν βεβαιότητα τῶν
τρόπων, διενοήθη μὲν αὐτὸν ὅλως ἀφεῖναι ν[ο]μίζων
[γ]ενόμενον αὐτῶι φίλον πάντων ἔσεσθαι χρησι-
5 μώτατον· ἀντιπ[[ε]]ιπτόντων δὲ Βαγώου καὶ
Μέντορος διὰ τὸ φθονεῖν καὶ φοβεῖσθαι, μὴ πρω-
τεύσηι μᾶλλον ὅδ᾽ αὐτῶν ἀφεθείς, ταύτην μὲν

Freunden nichts andres als stets dieselben Reden anhören zu müssen? Freilich fehlt dann der Gegensatz τούτου 6, 2).

6, *a* die Überschrift bezieht sich auf die Z. 67 beginnende Feststellung (κατάστασις) des Hyperbatons, das 7, 1 mit ὑπέρβατος φράσις bezeichnet wird. Der Strich ╲ hatte vielleicht ein entsprechendes Zeichen am Rande des Textes; vgl. 10 *b*. Doch ist davon nichts mehr zu sehen. 5 Βαλώου deutlich der Papyrus, verbessert Wil. Auch bei Diod. 16, 47 mit Mentor zusammen genannt als rechte Hand des Königs. 7 ὅδ᾽] ὧδ᾽ Wil.

ABSCHRIFT

Kol. **6**, 8—34

6, 8 Π̲Α̲ΛΙΜΕΤΕΒΑΛΕΤΟΤ[.]Ν̲Γ̲Ν̲Ω̲ΜΗΝ·Δ̲ΙΚΑ̲Ϲ̲ΩΝΔ́
ΤΩΝΓΙΝΟΜ́ΩΝΠΑΡ̲[. . .]Ω̲ΙΚΑΚΟΠ̲Α̲ΘΙΩΝΑΜΟΙ
ΡΟΝΑΥΤΟΝΕ̣ΠΟΙΗϹΕ[. . . . .]ΑΡΕΤ̀·ΗΜ́ΌΤΟ̲ΙΑΥ̲[.]Η
ΜΕΤ̲Ρ̲ΙΟΤΗϹΥΠΗΡ̲[. . . . .]ΑΤΩΝΕ Ϗ ΘΡΩΝΠ̲ΑΡΑ
Δ̲ΟΞ[. . . . . .]. ΝΤΩΝΒΑΡ̲ΒΑΡΩΝ
ΤΡΟ[. . . . . .]ΕΛ[. . . . .]ΝΜΕΛΛ[.]Ν·Φ̲Ι̲Δ̲Ι̲
Π̣[. . . . . .]Ο̣Ν̲[. . . . . .]ΕϹΑΜ́Ο Ϲ̣ΑΛΛ[.]́.
[. . . . . .]ΕϹ̣Κ̣[. . . . .]Ϲ̣ΤΩΙΠ̣Ρ̣Ο̣Ϲ̣ΤΟ.[. .]!
[. . . . . .]ΤΑΙΡῸ[. . . .]ΤΕΛΛΕΙΝΩϹΟΥΔ̲[.]Ν̲
Α̲[. . . .].[.]ΗΦΙΛΟϹΟΦΙΑ̲[. . . .]́.Ϲ̣ΧΗ̲ΜΟΝ Δ̀ΠΕΠΡ̲Α̲
ΓΜ́Ο̲Ϲ·Κ́ΗΚΗΔΕΙΑΔ́ΗΠ̲Ρ̲[. . .]ΟΝ̲ΑΡΙΣΤΟΤΕΛΗ̲
Κ[.]ΓΡΑΦΕΙϹΕΠΑΥΤΩ[. . .]ΑΝ̲Μ̲Α̲Ρ̲ΤΥΡΕΙᴺΑΥ̲
Τ[.]Υ̲ΤΗΙ ΑΡΕΤΗΙΔΟΞΕ[. . . . .]Χ̣ΟΥΚΑΝ̲[.].[.]ΙΦΑΥ
ΛΩ̲ϹΑΥΤΟΝΑΝΑΓΡ̲Α̲[. . . . .]Ạ̣ΤΟΜ̣ΗΠ̣Ο̣Λ̣Λ̣Ο̲Ι̲Ϲ̣
Π̲ΡΟΧΕΙΡΟϹ\ΕΧΟΝΤΑΫ[. . . . .]ΠΟΛ̣[. . .]ΧΘΕΓ̲Ε̲
ΝΕΙΒΡΟΤΕΩΙΘΗΡΑΜ̲Α̲[. . . . .]Ϲ̣ΤΟΝΒ̲Ι̲Ω̲Ϲ̣Α̲ϹΠ[.]
ΡΙΠΑΡΘΕΝΕΜΟΡΦΑϹ́Κ́Θ̲Α̲[. . .]Ν̲ΙΗΛΩ̲Τ[.]ϹΕΝΕΛ
ΛΑΔΙΠΟΤΜΟϹΊΚ́ΠΟΝΟΥϹΤ̲Λ̣[.]Ν̲ΑΙΜΑΛΕΡ̲Ο̲ΥϹΑΚΑ
ΜΑΝΤΟϹΤΟΙΟΝΕΠΙΦΡΕΝ̲[.]ΒΑΛΛΕΙϹΚ̲Α̲ΡΠΟΝ̲
ΪϹΑΘΑΝΑΤΟΝΧΡΥϹΟΥΤΕΚΡΕΙϹϹΏΚ́ΓΟΝΕΩ̲Ν
ΜΑΛΛΑ[.]ΑΥΓΗΤΟΥΘΥΠΝΟΥΟΟΥΓΕΝΕΙΟϹΟΔΕΙΟϹΗ
ΡΑΚ[. .]ϹΔ̲Η̲ΔΑϹΤΕΚ[.]Ρ̲[. .]ΠΟΛΛΗΝΕΠΛΑϹΑΝΕΡ̲
ΓΟΙϹ̣[. . . . .]ΕΠΟΝΤΕ[. . . . .]ΜΙΝϹΟΙϹΤΕΠΟΘΟΙϹ̣Ι̲
[. . . . . .]Ϲ̣[. .]Α̲ϹΤΑΪ̈[. . . . . .]Ο̲ΥϹΗΛΘΟΝϹ̣ΑϹ̣Δ̲Ε̲
[. . . . .]Ν̲ΦΙΛ̣[. . .]Μ̲[. . . . .]Α̲ΤΕΡΝΕΟϹ̣Ε̲ΝΤΡ̲ΟΦΟϹ
[. . .]Ο̣ΥΧΩΡΗ[. . . . . .]Γ̣Α̲Ο̲ΙΔ̲ΙΜΟΝΕ̲ΡΓΟΙϹ
[. . .]Ν̲Α̲[.]ΟΝΤΕΜΙ[. . . . . .]Υ̲ϹΑΙΜΝΗΜ̲ΟΥ

6, 17 Η (vor Φ) oder Ι. 20 Χ eher als Κ. 25 ursprünglich ΠΟΤΜΟΝ; der Schreiber versuchte das Ν in C zu ändern.

6, 8 ΔΙΚΆϹΩΝ steht da, etwa ΚΑΤΑΔΙΚΆΣΩΝ? ἈΠΑϹΩ̂Ν Wil. 13 ΦΙΛΙΠΠΟϹ vgl. 6, 56. 18 ΚΗΔΕΙΑ vgl. Aristokles bei Eus. XV 2, 13 ΠΕΡῚ ΜῈΝ ΟΥ̓Ν Ἑ̔ΡΜΊΟΥ ΚΑῚ ΤΗ̂Ϲ Ἀ̔ΡΙΣΤΟΤΈΛΟΥϹ ΠΡῸϹ ΑΥ̓ΤῸΝ ΦΙΛΊΑϹ Ἄ̔ΛΛΟΙ ΤΕ ΠΟΛΛῸΙ ϹΥΓΓΕΓΡΆΦΑϹΙ ΚΑῚ ΔῊ ΚΑῚ Ἀ̔ΠΕΛΛΙΚΩ̂Ν ΟὙ ΤΟΙ̂Ϲ ΒΙΒΛΊΟΙϹ Ὁ ἘΝΤΥΧῺΝ ΠΕΠΑΎϹΕΤΑΙ ΒΛΑϹΦΗΜΩ̂Ν ΑΥ̓ΤΟΎϹ. ΠΕΡῚ ΔῈ ΤΟὙ ΓΆΜΟΥ ΤΟὙ Πυθιά-ΔΟΣ ἈΠΟΧΡΏΝΤΩϹ ΑΥ̓ΤῸϹ [Aristoteles] ἘΝ ΤΑΙ̂Ϲ ΠΡῸϹ Ἀ̔ΝΤΊΠΑΤΡΟΝ Ἐ̔ΠΙΣΤΟΛΑΙ̂Ϲ ἈΠΟΛΕΛΌΓΗ-ΤΑΙ. 22 die Kollation des wohl aus Kallisthenes (d. h. zunächst Hermippos, s. 6, 51)

UMSCHRIFT

Kol. **6**, 8—34

6, 8 πάλιν μετεβάλετο τ[ὴ]ν γνώμην· δικάσων δὲ
τῶν γιγνομένων παρ' [αὐτ]ῶι κακοπαθ⟨ε⟩ιῶν ἄμοι-
10 ρον αὐτὸν ἐποίησε [διὰ τὴν] ἀρετήν· ἡ μὲν οὖν τοιαύ[τ]η
μετριότης ὑπῆρ[ξε . . .]α τῶν ἐχθρῶν παρα-
δοξ[. . . . . .] . ν τῶν βαρβάρων
τρό[πων . . . . . .] Ἑλ[λήνω]ν μέλλ[.]ν· Φιλι-
π̣[π . . . . . .]ο̣ν[. . . . . .]εσαμεν̣ος ἀλλ̣[.] .
15 [. . . . . .]εσ̣κ̣[. . . . .]σ̣τωι πρὸς το[ὺς φ]ί-
[λους τε καὶ ἐ]ταίρους [ἐπισ]τέλλειν ὡς οὐδ[ὲ]ν
ἀ[πρεπὲς τ]ῇ̣ φιλοσοφία[ι οὐδ' ἄ]σχημον διαπεπρα-
γμένος«· καὶ ἡ κηδεία δὲ ἡ πρ[ὸς τ]ὸν Ἀριστοτέλη
κ[αὶ ὁ] γραφεὶς ἐπ' αὐτῷ [Παι]ὰν μαρτυρεῖν αὐ-
20 τ[ο]ῦ τῆι ἀρετῆι δόξε[ιεν ἄν], κοὐκ ἂν [ἔ]χ̣[ο]ι φαύ-
λως αὐτὸν ἀναγρά[ψαι, δι]ὰ τὸ μὴ πολλοῖς
πρὸ χειρὸς εἶναι, ἔχοντα [οὕτως. »Ἀρετὰ] πολ[ύμο]χθε γέ- Bergk, Arist. 6
νει βροτείωι θήραμα [κάλλι]στον βίῳ, σᾶς π[ε-]
ρί, παρθένε, μορφᾶς καὶ θα[νεῖ]ν ϫηλωτ[ὸ]ς ἐν Ἑλ-
25 λάδι πότμος καὶ πόνους τλ[ῆ]ναι μαλεροὺς ἀκά-
μαντας· τοῖον ἐπὶ φρέν[α] βάλλεις καρπὸν
ἰσαθάνατον χρυσοῦ τε κρείσσω καὶ γονέων
μαλα[κ]αυγήτοιο θ' ὕπνου. σοῦ γ' ἕνεχ' οὐκ Διὸς Ἡ-
ρακ[λέη]ς Λήδας τε κ[ό]ρ[οι] πόλλ' ἀνέτλασαν ἔπ' ἔρ-
30 γοις [σὰν ἀγρ]εύοντε[ς δύνα]μιν, σοῖς τε πόθοις
[Ἀχιλεὺ]ς [Αἴ]ας τ' Ἀΐ[δαο δόμ]ους ἦλθον, σᾶς δ(ὲ)
[ἕνεκε]ν φιλ[ίου] μ[ορφᾶς] Ἀταρνέος ἐντροφος
[ἀελί]ου χήρω[σεν αὐγᾶς· τοί]γαρ ἀοίδιμον ἔργοις
[ἀθά]να[τ]όν τέ μι[ν αὐξήσουσι Μο]ῦσαι Μνημοσύ-

herübergeschriebenen Päan mit A(then.) XV 696, D(iog.) V 8 aus Hermippos bei Gercke Herm. 37, 424. 23 βροτείω A D. 25 ἀκάμαντας D. 28 μαλακαυγήτοιό θ' A D — σοῦ δ' ἕνεκ' ἐκ D: σεῦ δ' ἕνεκεν ὁ A: σεῦ δ' ἕνεχ' οὐκ Brunck: σ. δ' ἕνεχ' οἱ Wil. — Ἡρακλέης D: Ἡρακλῆς A. 29 κοῦροι A D — πόλλ' ἀνέτλασαν A D. 30 σὰν ἀγρεύοντες A: ἀναγορεύοντες D: σὰν διέποντες, durch Glossen entstellt, Pap., der auch πόθοισι am Ende eigenmächtig schreibt. 31 Αἴδα δόμον Wil.; δόμος dorisch hat Arist. wohl nicht gewagt. 32 μορφᾶς καὶ A: μορφᾶς D und Pap., wie Spatium und Metrum (φᾶς Ἀταρνέος) zeigen, richtig. 33 ηλιου Pap.? χώρησεν Pap., da man das ungewöhnliche χήρωσεν nicht verstand. 34 αὐξησουσι A D: αὐδήσουσι Wil.

ABSCHRIFT

Kol. **6**, 35—60

6, 35 [. . . .]ΥΓΑΤΡΕCΔ[. . . . . .]ΒΑCΑΥΞΟΥCΑΙΦΙ
[. . . . .]ЄΓЄΡΑCΒ[. . . . . .]
[. . .]ΑΡΙCΤΟΤЄ[. . . . . .]
Θ[. .]ΝΑΙΟΔΗΚ[. . . . . .]
Τ[.]ϹЄΓΓЄΓ[. . . . . .]
40 CΙѠCΠΑΡΑΒ[. . . . . .]
ΚΤΙΝЄΝ[. . . . . .]
ΝЄΡΑϹ[. . .]ΧΗ[. . . . . .]
Α Α .[.] .[. . .] .[. . . . . .]
ΦΗCΙΒΡ[. .]Ѡ[. . . . . .]
45 ΜΑΤΙΘЄΟΚΡΙΤΟΝ[. . . . .] . .[. . . . . .]
CΑΙ·ЄΡΜΙϘ[.]ЄΥ[. . . . . .]Ε Κ[. . . . . .]
ΔΟΥΛΟΥ . ΚΗΜΑΚ[. . . .]ΚΟΝΟ[. . . . . .
ΤЄΛΗCΟC[. .]CΤΡΟCΤΙΜѠΝΑΝΟΜ[. . . . . .]
ЄΙΝΑ . .[.]ΚΑΔΗΜЄΙΑCΒΟΡΒ[. . . . . .]
50 ΑΛΛΑΑΓ[.] . ΙΔΙΑΛΛΑΤΤΟΥCΙΚΠ[. . . . .]ΛΗΥΙΝΑΥ
ΤΟΥ Κ ΤΟΝΘΑΝΑΤΟΝ.ЄΡΜΙ[. . . .]ΓЄΝΤѠΠЄ
ΡΙΑΡ[.]CΤΟΤЄΛΟΥCΒЄΝΤΟ[. . . . . .]ΙCΦΗ[. .]ΝΑΥ
ΤΟΝΤЄΛЄΥΤΗCΑΙ·ΟΙΔΥΠ[. . . . . .]ЄѠCΒΑCΑ
[. . .]ΘЄΝΤΑΑCΤΑΥΡѠΘΗΝΑ[. . . .]ΑΠЄΡΠΡΟЄΚ
55 ΚЄΙΤΑΙ·Ο[. .]ΑΥΤΟΝЄ[. .] . .[. . . .] ΜΗ[.]ЄΝ
[. .] Ν ΦΙΑΙΠΠѠΙCΥΝЄΓΝѠCΜЄΝѠΝ[. . .]Λ Ο[.]Η
CΑΝΤΑΚΑΘΑΠЄΡΟΚΑΛΛΙCΘЄΝ[.]C·ЄΤΙΔΟΙ
ΜЄΝΤΗΙΑΙΟΛΙΔΙΚΑΤΑΝΗΙΦΑ[. .] ΝΑΥΤΟΝ
CΥΛΛΗΦΘΗΝΑΙΟΙΔЄΤЄΡѠΘΙΔΟΞ[. . .]ΔΑ[.]ЄΝ
60 [. .] . . . .[. .] ΠЄΡΙΑΥΤΟΝΔΙΑΤЄΘЄ[.]Κ[. .]Α Ι Α

6, 40 der zweite Buchstabe schmal, nicht Η. 47 .ϘΗΜΑ, nicht CΧΗΜΑ, also CΗΜΑ oder ΜΝΗΜΑ.

6, 36 Diog. V 6 ΤΟΝ ΥΜΝΟΝ ЄΠΟΙΗCЄΝ ЄΙC ΤΟΝ ΠΡΟЄΙΡΗΜЄΝΟΝ ΕΡΜΙΑΝ (Paian), ΑΛΛΑ ΚΑΙ ЄΠΙΓΡΑΜΜΑ ЄΠΙ ΤΟΥ ЄΝ ΔЄΛΦΟΙC ΑΝΔΡΙΑΝΤΟC ΤΟΙΟΥΤΟΝ »ΤΟΝΔЄ — ΔΟΛΙΟΥ«. Seine Variante ΦΑΝЄΡѠC ΛΟΓΧΗΙ und Did. ΦΑΝЄΡΑC ΛΟΓΧΗC vereinigen sich wohl auf ΦΑΝЄΡΑΙ ΛΟΓΧΗΙ. 38 nach ΚЄΙΤΑΙ war eine nähere Lokalbezeichnung gegeben. Dann wohl: ЄΠΙΓΡΑΜΜΑ Δ᾽ ΑΥ᾽]ΤΟC. 44 ΒΡΥΩΝ scheint die richtige Namensform; vgl. Dittenb. Syll. 75, 37 (Chios); 96, 23 (Iasos). Verderbt D(iog.) V 11 ΑΠЄCΚѠΥЄ Δ᾽ ЄΙC ΑΥΤΟΝ ЄΠΙΓΡΑΜΜΑ

UMSCHRIFT

Kol. **6**, 35—60

6, 35 [ναc θ]ύγατρεc, Δ[ιὸc ξενίου cέ]βαc αὔξουcαι φι-
[λίαc τ]ε γέραc β[εβαίου.« καὶ μνημεῖον δὲ λέγε-]
[ται] Ἀριcτοτέ[ληc αὐτῷι εἶc Δελφοὺc ἀνα-]
θ[εῖ]ναι ὃ δὴ κ[εῖται . . . . . αὖ-]
τ[ὸ]ς ἐγγέγ[ραφε τὸ τοιόνδε· »τόνδε ποτ᾽ οὐχ ὁ-]
40 cίως παραβ[ὰc μακάρων θέμιν ἄγνὴν ε-]
κτ⟨ε⟩ινεν [Περcῶν τοξοφόρων βαcιλεύc, οὐ φα-]
νερ[ὰc λόγ]χη[c φονίοις ἐν ἀγῶcι κρατήcαc],
ἀλ[λ᾽ ἀνδρὸ]c [πίcτει χρηcάμενοc δολίου·« καί]
φηcι Βρ[ύ]ω[ν ἐν τῶι Περὶ Θεοκρίτου ἐπίγραμ-]
40 μά τι Θεόκριτον [τὸν Χῖον εἰc αὐτὸν ποιῆ-]
cαι· »Ἑρμίο[υ] εὐ[νοΰχου τ]ε καὶ [Εὐβούλου τόδε]
δούλου cῆμα κ[ενὸν] κενό[φρων θῆκεν Ἀριcτο-]
τέληc ὃc [γα]cτρὸc τιμῶν ἄνομ[ον φύcιν εἵλετο ναί-]
ειν ἀ[ντ᾽ Ἀ]καδημείαc βορβ[όρου ἐν προχοαῖc].«
50 ἀλλὰ γὰρ [ἔτ]ι διαλλάττουcι καὶ π[ερὶ τὴν cύλ]ληψιν αὐ-
τοῦ καὶ τὸν θάνατον. Ἑρμι[ππος] γὰρ ἐν τῷ Πε-
ρὶ Ἀρ[ι]cτοτέλουc β̄ ἐν το[ῖc δεcμο]ῖc φη[cι]ν αὐ-
τὸν τελευτῆcαι, οἱ δ᾽ ὑπ[ὸ βαcιλ]έωc βαcα-
[νιc]θέντα ἀναcταυρωθῆνα[ι, καθ]άπερ προέκ-
55 κειται, ο[ἱ δὲ] αὐτὸν ἐ[. .] . . [. . . .] μη[δ]ὲν
[τῶ]ν Φίλιππωι cυνεγνωcμένων [ὁμο]λο[γ]ή-
cαντα, καθάπερ ὁ Καλλιcθέν[η]c. ἔτι δ᾽ οἱ
μὲν ἐν τῆι Αἰολίδι Κατάνηι φα[cὶ]ν αὐτὸν
cυλληφθῆναι, οἱ δ᾽ ἑτέρωθι. δόξ[ειε] δ᾽ ἂ[ν] ἐν-
60 [τελῶc τὰ] περὶ αὐτὸν διατεθε[ι]κ[έν]αι Ἀ-

καὶ Θεόκριτοc ὁ Χῖοc οὕτωcὶ ποιήcαc, ὡc φηcιν Ἀμβρύων [sic B F: Ἀμνυρύων, sofort verbessert, P¹] ἐν τῶι Περὶ Θεοκρίτου· »Ἑρμίου — Ἀριcτοτέληc«. E(us.) P. E. XV 2, 12 (aus Aristokles) Θεόκριτοc γοῦν ὁ Χῖοc ἐποίηcεν ἐπίγραμμα τοιοῦτον ·Ἑρμίου — προχοαῖc«. 46 τε καὶ] δὲ καὶ E: ἠδ᾽ D — τόδε E: ἅμα D. 47 cῆμα E D; s. S. 26. 48 A. θῆκεν E: τεῦξεν D 48 ὃc διὰ τὴν ἀκρατῆ γαcτρὸc φύcιν E (D fehlt). 54 προέκκειται 5, 20. 55 αὐτὸν ἐξαγαγειν (Wil.) fügt sich nicht leicht den erhaltenen Spuren. 58 vgl. Steph. Byz. unter Κατάνη: ... ἐcτι καὶ ἄλλη κατέναντι τῆc Λέcβου πληθυντικῶc λεγομένη. »*nullas hic Catanas memorari memini; vereor ne Canas in mente habuerit*« Meineke. Denselben Fehler nimmt Wil. auch hier an, so daß Didymos Κάνηι geschrieben hätte. 60 ἐντελῶc] vgl. 12, 42.

ABSCHRIFT

Kol. **6**, 61—74

6, 61 ΝΑΞΙΜΕΝΗCΕΝΤΗΙΕΚΤΗΙΤΠΕΡΙΦ[. . . . .]ΟΝΪ
CΤΟΡΙΩΝΟΥΤΗΝΕΚΛΟΓΠΑΡΪΗΜΙΟ[. . . .]ΟC·
ΟΔΗΒΑΡΒΑΡΟCΚΚΟΙΝΟCΚΑΠΑCΙΝΕΧΘ[. . .]ΚΠΑΝ
ΤΑΤΑΤΟΙΑΤΑ·ΤΑΥΤΑΪΔΙΑΙΠΡΟCΙCΤ[. . . . .]C
ΠΑΡΕΚΑCΤΑΤΩΝΑΘΗΝΑΙΩΝΤ[.] . [. . .] . Ε[. .]
ΤΑΤΟΥΒΑΡΒΑΡΟΥΛΕΓΟΝΤΩΝ·ΕΓΩΓ[. .]ΑΝΤ[.]
ΝΑΪΔΩΤΟΝΜΕΝCΟΥCΟΙCΚΕΓΒΑΤΑΝΟΙC[. . . . .]ΚΟΤΑ
ΚΚΑΚΟΝΟΥΝ\ΤΗΙΠΟΛΕΙΦΑCΚΟΝΤΑ[. . . . .]ΟΤΕ
ΡΟΝCΕΠΗΝΩΡΘΩCΕΤΑΤ᾽ΠΟΛΕΩCΠΡ[. . .]Α[. .]Κ
ΝΕΠΗΓΓΕΛΛΕΤΟΕΙΔΜΗΔΧΕCΘΕΥ[. . . . . .]Α
[.]ΕΥΗΦΙΣΕCΘΕΟΥΤΑΓΕΚΕΙΝΟΥΑΙΤΙ[. .]Π[.]ΡΔΕ
Τ[.]ΥΕΝΤΑΙCΘΥΡΑΙCΕΓΓΥC ΟΪ ΕΝΜΕCΗ[.]ΤΗΙΕΛΛΑ
[.]ΙΑΥΞΟΜΟΥΛΗΙCΤΟΥΤΕΛΛΗΝΑΛΛΟΤΙΛΕΓΟΝΤΑΘΑΥ
[.]ΑΣΩΚΔΔΟΙΚΑΤΟΥΤΟΝΟCΤΙCΑΝΗΙΠΟΤΕΕΓΩΓΕ

Kol. **7**, *a. b* (*Kolumnentitel*)

7, *a* ΤΙCΗΕΞΥΠΟΓΥ[. . .]ΕΝΗΘΕΙCΑΤΩΙΒΑCΙΛΕΙΠΡΟCΑ
b ΘΗΝΑΙΟΥC[. . .]ΑΝΘΡΩΠΙ[.]

7, 1 ΕΠΕΙΔΗΟΥΧΟΥΤΟCΦΙΛΙΠΠΟΝ·ΥΠΕ[.]ΒΑΤΩΙΤΗΙΦΡΑ
CΕΙΚΕΧΡΗΤΑΙΗΝΚΑΤΑCΤΑΤΕΟΝΟ·ΕΓΩΓΑΡΟ
ΤΑΝΤΙΝΪΔΩΤΟΝΜΕΝCΟΥCΟΙCΚΕΝΕΚΒΑΤΑ
ΝΟΙCΔΔΟΙΚΟΤΑΥΠΕΡΔΤΟΥΕΠ[.]ΤΑΙCΘΥΡΑΙCΕΓ
5 ΓΥCΟΥΤΩCΪΕΝΜΕCΗΙΤΗΙΕΛΛΑΔΙΑΥΞΑΝΟΜΟΥΛΗΙ
CΤΟΥΤΩΝΕΛΛΗΝΜΗΔΕΛΕΓΟΝΤΑΘΑΥΜΑΙΩΚΔΕ
ΔΟΙΚΑΤΟΥΤΟΝΟCΤΙCΑΝΗΙΠΟΤΕΓΩΓΕ·ΦΗCΙΔΤΟΝ
ΒΑCΙΛΕΑΚΠΡΟΤΕΡΟΝΜΠΟΤΕΠΑΝΟΡΘΩCΑΙΤΑ
Τ᾽ΠΟΛΕΩCΠΡΑΓΜΑΤΑΚΝΥ[. . .]ΞΥΠΟΓΥΟ[.]ΑΥΤΟΝ
10 ΜΦΙΛΟΤΙΜΗΘΗΝΑΙΠΕΡΙΑΥ[. . . . .]ΟΥΗΦΙCΑCΘΑ[.]
ΔΤΗΝΠΟΛΙΝΤΑΔΙΔΟΜΑ[. . . . .]ΕΡΑΝΜΟΕΠΑ
ΝΟΡΘΩCΙΝΕ[. .]ΟΙΦΑCΙΝΑ[. . . . .]ΕΓΕΙΝΤΗΝΕ

6, 62 ο (nach παρίημι) kann auch α, λ auch μ sein (nicht aber μ̄).

UMSCHRIFT

Kol. **6**, 61—74

6, 61 ΝΑΞΙΜΕΝΗΣ ΕΝ ΤΗΙ ΕΚΤΗΙ ΤΩΝ Περὶ Φ[ίλιππ]ον ἱ-
ΣΤΟΡΙΩΝ, ΟΥ ΤΗΝ ΕΚΛΟΓΗΝ ΠΑΡΙΗΜΙ· Ο[Υ] ΓΑΡ ΟΦΕ[ΛΟ]Σ·
>— Ὁ ΔΗ ΒΑΡΒΑΡΟΣ ΚΑΙ ΚΟΙΝΟΣ ΚΑΙ ΑΠΑΣΙΝ ΕΧΘ[ΡΟΣ] ΚΑΙ ΠΑΝ- X 33
ΤΑ ΤΑ ΤΟΙΑΥΤΑ. ΤΑΥΤΑ ἸΔΙΑΙ ΠΡΟΣΙΣΤ[ΟΡΕΙ] ὡΣ
65 ΠΑΡ᾽ ΕΚΑΣΤΑ ΤΩΝ Ἀθηναίων τ[.] . [. . .] . ε[. .]
ΤΑ ΤΟΥ ΒΑΡΒΑΡΟΥ ΛΕΓΟΝΤΩΝ· Ἐγὼ ΓΑΡ [ὅΤ]ΑΝ Τ[Ι-] .
ΝΑ ἼΔΩ ΤΟΝ ΜΕΝ ΕΝ Σούσοις ΚΑΙ Ἐγβατάνοις [ΔΕΔΟΙ]ΚΟΤΑ
ΚΑΙ ΚΑΚΟΝΟΥΝ ΕἾΝΑΙ ΤΗΙ ΠΟΛΕΙ ΦΑΣΚΟΝΤΑ [ὃΣ ΚΑΙ ΠΡ]ΟΤΕ-
ΡΟΝ ΣΥΝΕΠΗΝΩΡΘΩΣΕ ΤΑ ΤΗΣ ΠΟΛΕΩΣ ΠΡ[ΑΓΜ]Α[ΤΑ] ΚΑΙ
70 ΝΥΝ ΕΠΗΓΓΕΛΛΕΤΟ, (ΕἸ ΔΕ ΜΗ ᾽ΔΕΧΕΣΘΕ Ὑ[ΜΕΙΣ ἈΛΛ᾽] Ἀ-
[Π]ΕΥΘΗΣΕΣΘΕ, ΟΥ ΤΑ Γ᾽ ΕΚΕΙΝΟΥ ΑἼΤΙ[Α], Ὑ]Π[Ὲ]Ρ ΔΕ
Τ[Ο]Υ ΕΝ ΤΑΙΣ ΘΥΡΑΙΣ ἜΓΓΥΣ ΟΥΤΩΣΙ ΕΝ ΜΕΣΗ[Ι] ΤΗΙ ἙΛΛΑ-
[Δ]Ι ΑΥΞΟΜΕΝΟΥ ΛΗΙΣΤΟΥ ΤΩΝ Ἑλλήνων ἌΛΛΟ ΤΙ ΛΕΓΟΝΤΑ ΘΑΥ-
[Μ]ΑΣΙΩ ΚΑΙ ΔΕΔΟΙΚΑ ΤΟΥΤΟΝ ὍΣΤΙΣ ἌΝ ἨΙ ΠΟΤΕ ἜΓΩΓΕ

Kol. **7**, *a. b* (*Kolumnentitel*)

7, *a* Τίς ἡ ἐξ Ὑπογύ[ου γ]ενηθεῖσα τῶι βασιλεῖ πρὸς Ἀ-
b θηναίους [φιλ]ανθρωπί[α].

7, 1 ἐπειδὴ οὐχ οὗτος Φίλιππον. Ὑπε[ρ]βάτωι τῆι φρά-
ΣΕΙ ΚΕΧΡΗΤΑΙ, ἮΝ ΚΑΤΑΣΤΑΤΕΟΝ ΟὙΤΩΣ· ἐγὼ ΓΑΡ Ὅ-
ΤΑΝ ΤΙΝ᾽ ἼΔΩ ΤΟΝ ΜΕΝ ΕΝ Σούσοις ΚΑΙ ΕΝ Ἐγβατά-
ΝΟΙΣ ΔΕΔΟΙΚΌΤΑ, Ὑπὲρ ΔΕ ΤΟΥ ἐπ[ὶ] ΤΑΙΣ ΘΥΡΑΙΣ ἐΓ-
5 ΓΥΣ ΟΥΤΩΣΙ ΕΝ ΜΕΣΗΙ ΤΗΙ ἙΛΛΑΔΙ ΑΥΞΑΝΟΜΕΝΟΥ ΛΗΙ-
ΣΤΟΥ ΤΩΝ Ἑλλήνων ΜΗΔῈ ΛΕΓΟΝΤΑ, ΘΑΥΜΑΣΙΩ ΚΑΙ ΔΕ-
ΔΟΙΚΑ ΤΟΥΤΟΝ, ὍΣΤΙΣ ἌΝ ἨΙ ΠΟΤ᾽ ἜΓΩΓΕ. ΦΗΣΙ ΔΕ ΤΟΝ
>— ΒΑΣΙΛΕΑ ΚΑΙ ΠΡΌΤΕΡΟΝ ΜΕΝ ΠΟΤ᾽ ἘΠΑΝΟΡΘΩΣΑΙ ΤΑ
ΤΗΣ ΠΟΛΕΩΣ ΠΡΑΓΜΑΤΑ ΚΑΙ ΝΥ[Ν Δ᾽ Ε]ΞΥΠΟΓΥΟ[Υ] ΑΥΤΟΝ
10 ΜΕΝ ΦΙΛΟΤΙΜΗΘΗΝΑΙ ΠΕΡΙ ΑΥ[ΤΗΣ, ἈΠ]ΟΥΘΗΣΑΣΘΑ[Ι]
ΔΕ ΤΗΝ ΠΌΛΙΝ ΤΑ ΔΙΔΌΜΕΝΑ. [ΤΗΝ ΠΡΟΤ]ΕΡΑΝ ΜΕΝ ΟΥΝ ἘΠΑ-
ΝΟΡΘΩΣΙΝ Ἐ[ΝΙ]ΟΙ ΦΑΣΙΝ Α[ΥΤΟΝ Λ]ΕΓΕΙΝ ΤΗΝ Ἐ-

6, 62 ergänzt Wil. 65 vielleicht τ[ὰ τοιάδ]ε [κα]τὰ. 70 Varianten s. unten 8, 5. ΑΠΕΥΘΗΣΕΣΘΕ Σ corr.: ΑΠΕΥΘΗΣΑΣΘΕ F A. 71 Γ᾽ fehlt Σ. 72 ΕΠΙ ΤΑΙΣ ΘΥΡΑΙΣ (wie unten 7, 4) die Hdss. des Dem.

ABSCHRIFT

Kol. 7, 13—37

7, 13 ΠΑΝΤΙΑΛΚ̣[. . . . . .]ΑΚ[. . . . . .]ΑΤΑΒΑC[.]Ν
ϵ[. . . .]ΗΝCϒ̣[. . . . . .] . ΜΟΙΑ[. . . .]ΤΑΥΤΗΝ Γ́
15 [.]ϒ̣Μ̣[. . . . . .]Αθ[.]Ν̲[. . . .]Α̲ΛΛΑΚ́ΠΑΝ
Τ̲ΟΥΝ̲[. . . . . .]ΑΥΤΟΙCΑ̲[. .]ω̣CΑΝΤΟΠΑΡ
[.]Ν̲Ο̲[. . . . . .]Χ̲Ο̲ΡΟCΑΦΗ[. . .]Τ̲[.]Ι̣ΑΥΤΟΙC ̇ΟΝΟ
[.]Α̲CΙΠΡ[. . . .]CΑ̲Ρ̲ΧΟΝΤΑΦΙΑΟ̣[. . .]Α̣ΑΝΑΦΑΥ
[.]Τ̲ΙΟΝ Κ́Τ̲ΗΝΕΙΡΗ Ǹ ΤΗΝΕΠΑΝΤ[.]Α̲ΚΙΔΟΥΚΑΤϵ
20 Π̲[.]Μ̲ΥϵΝΟΒΑ̲[.]Ι̣Α̲ϵΥCΗΝΑθΗΝΑΙΟΙΟ̣[. .]ϵΔ́ΞΑΝΤΟ
Α̲[.]ΟΤΙϵΓϵΓ̲[.]Α̲ΠΤΟϵΝΑΥΤΗΙΤΟΥ̲[. . . .]ΙΑΝΟΙΚΟΥΝ̲
Τ̲[. .]ϵ̲ΛΛΗΝΑ̲CϵΝΒΑCΙΛϵωCΟΙΚ[. . .]Α̲ΝΤΑC
[.]Υ̲ΝΝϵΝϵΜΗΜ́ΟΥCΑΛΛΑΚ́ΤΟΥ̲[. . . . .]Β̲ϵΙCΤŎ
ϵΝ̲ΑΑΚϵΔΑΙΜΟΝΙCΥΓΧωΡΗCΑ[. . . .]ϵΦΥΓΑΔϵΥ
25 CΑ[.]ΚΑΛΛΙCΤΡΑΤΟΥΓΡΑΥΑΝΤΟϹ̲[. . .]Χ̲ΥΠΟΜϵΙ
ΝΑ̲Ν̲ΤΑCΤ̀ΚΡΙCΙΝϵΠΙΚΡΑΤΗΝΚ[.]ΦΙCΙϵΑ·ΑΝ
ΔΟΚ̲[.]Δ̲ΗΝΚΥΔΑθΗΝΑΙϵΑ·ΚΡΑΤΙΝΟΝ . [.] . Ι̣CΤΙΟΝ·ϵΥ
ΒΟ[.]Α̲ΙΔΗΝϵΛϵΥCΙΝΙΟΝ·ΟΥΚΟΥΝΟΤΙΜ́ΟΥΚϵΙΚΟC
[.]ΟΝ̲[.]ΗΜΟCθϵΝΗΤΑΥΤΗCΑΥΤΟΥCΥΠΟΜΙΜΝΗ
30 [. .]ϵ̲ΙΝ̲ΤΗCϵ̲[.]Ρ̲ΗΝ̓ϵΟΡΑΤΑΙ·ϵ[.]ϵΡΑCΆΤΙΝΟCϵΥ
ϵ̲[. .]ϵ̲Ϲ̲ΙΑCΚ́[. . . . . .]ΠϵΡΙΚΟ[. . .]Α̲Τ̲ΟΝΤΙΜΟθϵ
[. . . . .]ΤΟΥ[. . .] . [. . . .]Κ̣ΦΑΡ[. . . .]Ι̣Ο̲ΥΠΑΡΑCΚϵΥ
[. . .]Χ̲ΡΗCΑΜ́[.]ΝϵΝΤ̲[. . .]ϵ̲ΡΙΚΝ̲[.]Δ̲ΟΝΝΑΥΜΑΧΙΑΙ
[. .]Κ̲ϵΔΑΙΜ̲Ο̲Ν̲ΙΟΥϹΑ̲[. .]Κ̣ΡΑΤ̣[. . . .]Κ̣Η̲CΑΙ·ΚΑΙ
35 [. . .]ΤΑΠ̲[. . .]ωCϵΤΑΙΦΙ[. . . . . .]CΓ́ΑΡΧ[.]Ν
[. . .]ΟΥ̣[. . . . .]ΝΑΧ̲ΑΡΝϵ̲[. . . . . .]ΡΑ̣ΦϵΚ[.]Κ[.]
[. . . . . .]Π̣ΡΟΥΜ̀Π[. . . . . .]Ι[.]

7, 17 erster Buchstabe vielleicht Α. 27 nach der Lücke Η oder Ι, nicht Υ. 37 ob am Ende auf Ι noch ein Buchstabe folgt, läßt sich nicht entscheiden.

7, 13 Ἀντιαλκίδας (Ἀντιάλκης) ist die lakonische Form (von ἀντίος); 7, 19 wahrscheinlich ΑΝΤΙΑΛΚΙΔΟΥ, dagegen 7, 67 deutlich ΑΝΤΑΛΚΙΔΟΥ. An der einzigen Stelle des Dem. 20, 54 hat Σ richtig Ἀντιαλκίδου, was man längst hätte herstellen sollen. Bei Xenophon ist die lakonische Form Hell. I 1, 36 (B) erhalten. 17 Sinn vielleicht παρ' ἣν αἰτίαν. Φιλόχορος] bisher war nur bekannt Hypoth. Andoc. de pac. Φιλόχορος μὲν οὖν λέγει καὶ ἐλθεῖν τοὺς πρέσβεις ἐκ Λακεδαιμονίας καὶ ἀπράκτους ἀνελθεῖν μὴ πείσαντος τοῦ Ἀνδοκίδου. 22 ἐν βασιλέως οἴκωι] Philoch. gibt die authentischen Worte des Königsbriefes; vgl. Brief des Dareios (Dittenb. Syll. 2, 15) σοὶ κείσεται μεγάλη χάρις ἐν βασιλέως οἴκωι, nämlich γεγραμμένη. Also hier συννενεμημένους »als an-

UMSCHRIFT

Kol. 7, 13—37

7, 13 π᾽ Ἀντιαλκ[ίδου τοῦ Λ]άκ[ωνος κ]αταβᾶς[α]ν
εἰ[ρήν]ην συ[. . . . .] . μοια[. . . .] ταύτην γὰρ
15 [ο]ὐ μ[όνον οὐκ ἐδέξαντο] Ἀθ[η]ν[αῖοι], ἀλλα καὶ πᾶν
τοὐν[αντίον ἀποδόξαν] αὐτοῖς ἀ[πε]ώσαντο παρ᾽
[.]ν̣ο[. . . . . Φιλό]χορος ἄφη[γεῖ]τ[α]ι αὐτοῖς ὀνό-
[μ]ασι, πρ[οθεὶ]ς ἄρχοντα Φιλο[κλέ]α̣ Ἀναφλύ- 392/1
[σ]τιον· »καὶ τὴν εἰρήνην τὴν ἐπ᾽ Ἀντ[ια]λκίδου κατέ-
20 π[ε]μψεν ὁ βα[σ]ιλεύς, ἣν Ἀθηναῖοι ο̣[ὐκ] ἐδέξαντο,
δ[ι]ότι ἐγέγ[ρ]απτο ἐν αὐτῇ τοὺ[ς τὴν Ἀσ]ίαν οἰκοῦν-
τ[ας] Ἕλληνας ἐν βασιλέως οἴκ[ωι π]άντας εἶναι
[σ]υνηνεμημένους. ἀλλὰ καὶ τοὺ[ς πρέσ]βεις τοὺς
ἐν Λακεδαίμο̣νι συγχωρήσα[ντας] ἐφυγάδευ-
25 σα[ν] Καλλιστράτου γράψαντος [καὶ οὐ]χ ὑπομεί-
ναντας τὴν κρίσιν Ἐπικράτην Κ[η]φισιέα, Ἀν-
δοκ[ί]δην Κυδαθηναιέα, Κρατῖνον . [.] . ιστιον, Εὐ-
βο[υ]λίδην Ἐλευσίνιον.« οὐκοῦν ὅτι μὲν οὐκ εἰκός ἐστι
[τ]ὸν [Δ]ημοσθένη ταύτης αὐτοὺς ὑπομιμνή-
30 [σκ]ειν τῆς ε[ἰ]ρήνης ἐόραται, ἐ[τ]έρας δέ τινος εὐ-
ε[ργ]εσίας καὶ [τάχ᾽ ἂν τῆς] περὶ Κό[νων]α τὸν Τιμοθέ-
[ου διὰ τὸ] τοῦ[τον] τ̣[αῖς ἑ]κ̣ Φαρ[ναβά]ιου παρασκευ-
[αῖς] χρησάμεν[ο]ν ἐν τ[ῆι π]ερὶ Κν[ί]δον ναυμαχίαι Aug. 394
[Λα]κεδαιμονίους ἀ[νὰ] κ̣ράτ̣[ος νι]κ̣ῆσαι· καὶ
35 [ταῦ]τα π[ιστ]ώσεται Φι[λόχορος· προθεὶ]ς γὰρ ἄρχ[ο]ν-
[τα Σ]ου[νιάδη]ν Ἀχαρνέ[α . . . . . γ]ράφε[ι]· »Κ[ό-] 397/6
[νων . . . . . Κύ]π̣ρου μετὰ π[. . . . . .]

---

nektierte aufgeschrieben«; vgl. Plut. Rom. 16 τοῦτου οὐκ ἔστιν ὅτι μᾶλλον ἠύξησε τὴν Ῥώμην ἀεὶ προσποιοῦσαν ἑαυτῇ καὶ συννέμουσαν ὧν κρατήσειεν. 26 Ἀνδοκίδην] vgl. Vit. X or. 835 A (Andokides) πεμφθεὶς δὲ περὶ τῆς εἰρήνης εἰς Λακεδαίμονα καὶ δόξας ἀδικεῖν ἔφυγε. 27 Ein Demotikon ... ιστιον oder ... ηστιον existiert nicht. Verschrieben statt σφήττιον? »Dann ist die Ordnung der Phylen richtig: I III V VIII« Wil. 28 Εὐβουλίδην Ἐλευσίνιον] Archon 394. 31 τάχ᾽ ἂν τῆς und 32 διὰ τὸ Wil. 36 Suniades steht fest, weil sonst kein Archontenname dieser Zeiten in die Lücke paßt und Konon 397 auf Kypros bei Euagoras mit Pharnabazos in Verbindung trat. Vielleicht [ἐν τῆι ε̄ οὕτως γ]ράφει· Κό[νων μὲν ἐπὶ Κύ]πρου μετὰ π[ολλῶν νεῶν πλεύσας, τὸν δὲ τῆς Φρ]υγίας σα[τράπην Φαρνάβαιον πείσας παρεσκεύασε] τὸν αὐτ[ὸν αὐτῶι στόλον, ἐπ᾽ Εὐβουλ]ίδου [δὲ] ἐπ[λ]εύσεν [ἐπὶ Κνίδου].

ABSCHRIFT

Kol. **7**, 38—69

7, 38 [. . . . .]ΥΓΙΑCCΑ[. . . . .]
[. . . . .]ΤΟΝΑΥΤ[. . . . .]
40 [. . . .]Δ̣Ο̣Υ̣.[.]ϵΠ.Ε̣ΥCϵΝ̲[. . . . .]
[. . . . .]Μ̄ΤΡΙΗΡΩΝ[. . . . .]
[. . . . .] . . . Ο Δ̣ . . . Ι̣·C[. . . . .]
[. . . . .] ΝΠΡΟC . . . [. . . . .] ΡΙΑ . [. . . . .]
[. . .] ΟCΤ[.]ΝΠΑΡΑΔ̲[. . . . .] . Ε̲[. . . . .]
45 Δ̣[.] . [. .]Ο̲Ν̲ Δ́ΤΑCΝΑΥ̲[. . . . .] Δ̣ Ε̣[. . . . .] Ω̲ΡΙ̣ Ç̣Μ̣[. .]
. . Χ̣Ε̣Ρ̲[. .]ΝΗCΟΥ Κ́[. . . . .] Θ̣ϵ[. . . .] . . [. .] . Ε̣ Π̣ Ι̣ Π̣ϵ
CΩ̲[. .] . [. .]ΤΩΙ . . . . . ϵΔΑ[. . . . .] . ΗΝ Ε̣[.]ΑΡΞ̄ . .
[. .] . . . . . Ν̣Κ[. . . . .] Ν̣Τ̀Κ́[. . .]ΜΑΧ[.]ΑCΓϵΝ̲[.]
Μ̄Η̣Ç̣ϵΝΙΚ[. . . . .] Ε̲ΝΤΗ̲ΚΟ̲[. .]ΑΤΡΙΗΡϵΙC[. .]
50 ΧΜΑΔ̲ΩΤΟ̲Υ̲Ç̲[. . . . .] ϵΚ́ΠϵΙCΑΝΔΡΟ Ç̲ϵΤϵΔ̲ϵΥ
ΤΗCϵΝ·Α̲Π̲Ο̲Δ́Τ̣Α̣ΥΤΗCΤ̓ΝΑΥΜΑΧΙΑCΟΚΟΝΩΝ
Κ́Τ̣Α̣[. . . . .] Ε̣ΙΧΗΤΟΙCΑΘΗΝΑΙΟΙ[.]ΑΝϵ
Ç̲ΤΗ̲Ç̲Ε̣ . . . . . ΤΩΝΛΑΚϵΔΑΙΜΟΝ Ι̣ Ω̲ Ν̲ΚΑ
ΘΑΠϵΡ̲[.] . Ε̣ Ι̣Ν̲ΟΑΥΤΟCΓ́ΡΑΦϵΥCΪCΤ̲Ο[.]ϵΙ·ΛΟ
55 Γ̲ΟΝΔ . . . ΝΑΚ́ΠΑΝΥΠΙΘΑΝΟΝϵΧ̲ϵΙΝΟ Ι̣ΜΑΙ
Τ̲Α̲Υ̲[.]Η̲Ç̲ΜΝΗΜΟΝ̲ϵΥϵΙΝΤΟΝΡΗ̲Τ̲Ο̲ΡΑΤΗ̲C
ΠϵΡ[.]Τ̲ΗΝΠΟΛΙΝΤΟΥ̲ΒΑCΙΛϵΩCΦΙΛΟΤ̲Ι̣ΜΙΑC
Κ́Γ́Δ̲Η̲Τ̲ΟΦ̲ΑΝΑ̲Ι̣Κ́ΠΡΟΤϵΡΟΝCΥ̲ΝϵΠΗ
ΝΩΡΘΩ̲Ç̲Ε̲Τ̲Α̲Τ̓ΠΟΛϵΩCΠΡΑΓΜΑΤΑCΥΝΩ
60 ΔΟΝΠΩ̲Ç̲/ΤΩ̣Ι̣ΔΟΚϵΙΝΤΗΙΦΑΡΝΑΒΑΙΟΥΠ̀
CΚΕ̲Υ̲ΗΙΤΟΝΚΟΝΩΝΑCΥΓΧΡΗCΑΜ̄ΟΝΛΑΚϵ
ΔΑΙ[.]ΟΝΙΟΥCΚ̀ΝΑΥΜΑΧΗCΑΙ·ΔΥΝΑΙΤΟ
ΔΑΝ̲Κ́ϵΤϵΡΑCΑΠΟΒΑCΙΛϵΩCϵΙΡΗΝΗCΗΝ
ΑCΜ̄ΩCΠΡΟCΗΚΑΝΤΟΟΙΑΘΗΝΑΙΟΙΜΝΗΜΟ̲
65 ΝϵΥϵΙΝΤΑΝΥΝΟΔΗΜΟCΘϵΝΗCΠϵΡΙΗCΠΑΛΙ̲Ν̲
ΟΦΙΛΟΧΟΡΟCΔΙϵΙΛϵΚΤΑΙΟΤΙΠ̀ΠΛΗCΙΟΝΑ[.]
ΤΗΝΤΗΙΤΟΥΛΑΚΩΝΟCΑΝΤΑΛΚΙΔΟΥΠ̲Ρ̲Ο̲Ç̲
Η̲ΚΑΝΤΟΑΠϵΙΡΗΚΟΤϵCΤΑΙCΞ̄ϵΝΟΤΡΟΦΙΑ̲[.]Ç̲
Κ́Ε̲Κ̲Π̲ΑΝ̲ΥΠΟΛΛΟΥΤΟΥΠΟΛϵΜΟΥΤϵΤΡΥΜ̲Ε̲

7, 58 in dem zweiten κ̄ steckt eine Korrektur.

UMSCHRIFT

Kol. **7**, 38—69

7, 38 ⌈. . τὸν τῆς Φρ⌉υγίας σα⌈τράπην Φαρνάβαζον . . .⌋
⌈. . . . . .⌋ τὸν αὐτ⌈ὸν . . . . . ἐπ᾽ Εὐ-⌋ 394
40 ⌈βουλί⌋ δ̣ο̣υ̣ δὲ⌋ επ⌈λ⌉ευσεν ⌈. . . . . .⌋
⌈. . . . .⌋μεν τριήρων ⌈. . . . . .⌋
⌈. . . . .⌋. . . ο̣λ̣ . . . ⌊· σ⌈. . . . . .⌋
⌈. . . . . .⌋ν πρὸς . . . ⌈. . . . . .⌋ρια . ⌈. . . . . .⌋
⌈. . .⌋ος τ⌈.⌋ν παραλ⌈. . . . . .⌋ . ε⌈. . . . . .⌋
45 α̣⌈.⌋ . . ⌈. .⌋ον δὲ τὰς ναῦ⌈σ . . . .⌋λ̣ε̣⌈. . . . . .⌋ω̣ρ̣ι̣σ̣μ̣⌈. .
. . Χε̣ρ⌈ρο νήσου κ̣α̣ὶ̣ ⌈. . . . .⌋θ̣ε ⌈. . . .⌋ . . ⌈. .⌋ . ἐ̣π̣ι̣π̣ε-
σὼ⌈ν .⌋ . ⌈. .⌋τωι . . . . . εδα⌈. . . . . .⌋ . ην ε⌈.⌋αρξ̣ . .
⌈. .⌋ . . . . . ν̣κ⌈. . . . . .⌋ν̣την καὶ ⌈ναυ⌋μαχ⌈ί⌋ας γεν⌈ο-
μένη̣ς̣ ἐνίκ⌈ησε καὶ π⌋εντήκο⌈ντ⌋α τριήρεις ⌈αἰ-⌋
50 χμαλώτους ⌈ἐποίησ⌋ε καὶ Πείσανδρος ἐτελεύ-
τησεν.« ἀπὸ δ̣ὲ τ̣α̣ύτης της ναυμαχίας ὁ Κόνων
καὶ τ̣ὰ ⌈μακρὰ τ⌋ε̣ίχη τοῖς Ἀθηναίοι⌈σ⌋ ἀνέ-
στησε⌈ν ἀκόν⌋των Λακεδαιμονίων, κα-
θάπερ ⌈ἡμ⌋⌈ε⌋ῖν ὁ αὐτὸς συγγραφεὺς ἱστο⌈ρ⌋εῖ· λό-
55 γον δ⌈έ τι⌋να καὶ πάνυ πιθανὸν εχειν οἶμαι
ταύ⌈τ⌋ης μνημονεύειν τὸν ῥήτορα τῆς
περ⌈ὶ⌋ τὴν πόλιν τοῦ βασιλέως φιλοτιμίας.
καὶ γὰρ δὴ τὸ φάναι »καὶ πρότερον συνεπη- X 34
νώρθωσε τὰ τῆς πόλεως πράγματα« συνῳ-
60 δόν πώς ἐστι τῷ̣ι̣ δοκεῖν τῆι Φαρναβάζου παρα-
σκευῆι τὸν Κόνωνα συγχρησάμενον Λακε-
δαι⌈μ⌋ονίους καταναυμαχῆσαι. δύναιτο
δ᾽ ἂν καὶ ἑτέρας ἀπὸ βασιλεως εἰρήνης, ἣν
ἀσμενως προσήκαντο οἱ Ἀθηναῖοι, μνημο-
65 νεύειν τὰ νῦν ὁ Δημοσθενης, περὶ ἧς πάλιν
ὁ Φιλόχορος διείλεκται, οτι παραπλήσιον α⌈υ-⌋
τὴν τῆι τοῦ Λάκωνος Ἀνταλκίδου προσ-
ήκαντο ἀπειρηκότες ταῖς ξενοτροφία⌈ι⌋ς
καὶ εκ πάνυ πολλοῦ τωι πολέμωι τετρυμέ-

7, 55 erg. Wil., die Zeichen sind nicht klar. 66 vgl. Diodor. XV 38, 1. 2 (374) 50, 4 (371). 69 em. Wil.; τοῦ πολέμου steht da.

ABSCHRIFT

Kol. **7**, 70—75

7, 70 ΝΟΙΟΤΕΚΤΟΝΤΗCΕΙΡΗΝ⁾ΒΩΜΟΝΕΙΔΡΥ
CΑΝΤΟ·ΠΟΛΛΑCΔΑΝΚΑΛΛΑCΤΙCΕΧΟΙΠΑΡΑ.Ε.
ΚΝΥΝΑΙΤΟΥΒΑCΙΛΕΩCΕΙCΤΗΝΠΟΛΙΝΕΥΕΡ
ΓΕCΙΑC[.ΙΤΗΝΥΠΟΚΑΛΛΙΟΥΤΟΥΙΠΠΠΟΝΕΙ
ΚΟΥΠΡ[.ΤΑΝΕΥΘΕΙCΑΝΕΙΡΗΝΗΝΚ̄ΧΡΗ
75 ΜΑΤ[.ΝΕΠΙΔΟCΕΙCΪΔΙΑΙΚ̄ΚΟΙΝΗΙΤΗΙΠΟ

Kol. **8**, *a*—*e* (*Kolumnentitel*)

8, *a* ΤΙCΗΝ̣Χ̣Ρ̣Ο̣Ν̣Ο..Ν̣ΩΙΤΑΠΕΙΝΩΘΕΝΤΕCP̄
b ΚΑΙᾹΜ[..ΟΝΤΑ[...ΤΑΠΡΟCΟΔ[.ΥΕΛΑΜΒΑ
c ΝΟΝ
d ΠΕΡΙΤΟ[.ΥΤΑΛ[.ΝΤΑΠΡΟCΟΔ[.ΥΛΑΜΒΑΝΕΙΝ
e ΤΟΥC[.ΘΗΝΑΙΟΥC

8, 1 [.]ΕΙΩ̣ΝΤΑΧΑΝΑΥΤΟΥCΟΔΗΜΟCΘ[.]ΝΗCΩCΕΝ
Κ̣ΕΦ[.]ΛΑΙΩΙΤΑΝΥ̃ΝΥ̃ΠΟΜΙΜΝΗCΚΟΙ·Κ̄ΠΕΡΙ
ΜΤΗ[.ΠΡΟΤΕΡΟΝΕΠΑΝΟΡΘΩCΕΩCΤ̣ΗΙΠΟΛΕΙ
ΠΡΑ[.Μ̣Α̣Τ̣ΩΝΑΡΚΕΙΝ̣ΟΙΜΑΙΚΤΑΥ̣Τ̣ΑΤΗΝ
5 Δ̣ΕΞ[.ΠΟ[.]Υ̣ΟΥΠΕΡΙΗCΦΗCΙΚ̆ΝΕΠΗΓΓΕΛΕΤΟ
ΕΙΔ̣ΜΗΕΔΧΕCΘΕΥΜΕΙCΑΛΛΑΠΕΨΗΦΙΣΕCΘΕ
ΟΥΤΑΔ̣Ε̣[.Ε̣ΙΝΟΥΑΙΤΙΑ·ΕΞΗCΑΦΗΓΗΤΕΟΝ·ΠΡΟ
ΤΟΙΝ̆ΕΤΩΝΠΕΝΤΕΤΟΥΔΕΤΟΥΦΙΛΙΠΠΟΥΕΠΙΑΡ
ΧΟΝΤΟCΛΥΚΙCΚΟΥΑΘΗΝΑΣΕΠΕ[.]ΙΕΙΡΗΝΗC
10 ΠΕΜΨΑΝΤΟCΒΑC[.]ΛΕΩCΠΡΕCΒ[..Ç̣Ç̣ΥΜΠΡΟC
ΗΚΑΝΤΟΟΙΑΘΗΝΑΙΟΙΑΛΛΑΥΠΕ..Π̣Τ̣ΙΚΩΤΕ
ΡΟΝΗ̣ΧΡΗΝΔΙΕΛ̣[.Χ̣ΘΗ̣Ç̣ΑΝΑΥ̣Τ̣[..CΕΙΡΗΝΕΥ
CΕΙΝ[.ΑΡΠΡΟCΑ[. . . . . Ν̣ΕΑ̣Ν̣Μ̣[.Ε̣ΠΙΤΑC
ΕΛΑΗΝ[. . . . Ϊ Η Ι[. . . . . ΤΑΙΤ[...Α̣ΑΝΔΡΟ
15 ΤΙΩΝ̣Ο̣Ç̣Κ̄.[. . . . . Ξ̣ΙΜ̣ΕΙCΕ[..]ΙΔΑΝ

8. 6 über ει in ymeic steht eine Korrektur, wie es scheint wieder ει. 14 der Abkürzungsstrich über τ gehört zu dem vorhergehenden Buchstaben. 15 nach κ̄ Rest eines langen Buchstabens. ξι oder yc.

7, 70 vgl. Isocr. 15, 109. Nep. Tim. 2, 2.

UMSCHRIFT

Kol. **7**, 70—75

7, 70 NOI. ὅτε καὶ τὸν τῆς Εἰρήνης βωμὸν ⟦ε⟧ἱδρύ-
CANTO. ΠΟΛΛΑΧΟΥ Δ' ἂΝ ΚΑΙ ἄΛΛΑC ΤΙC ἔΧΟΙ ΠΑΡΑΔΕΙ-
ΚΝΥΝΑΙ ΤΟΥ ΒΑCΙΛΕΩC ΕΙC ΤΗΝ ΠΟΛΙΝ ΕΥΕΡ-
ΓΕCΙΑC ⟦ΟΙ⟧ΟΝ ΤΗΝ ὑΠΟ ΚΑΛΛΙΟΥ ΤΟΥ Ἱππον[ε]ί-
ΚΟΥ ΠΡ[Υ]ΤΑΝΕΥΘΕΙCΑΝ ΕΙΡΗΝΗΝ, ΚΑΙ ΧΡΗ-
75 ΜΑΤ[Ω]Ν ΕΠΙΔΟCΕΙC ἰΔΙΑΙ ΚΑΙ ΚΟΙΝΗΙ ΤΗΙ ΠΟ-

Kol. **8**, *a*—*e* (*Kolumnentitel*)

8, *a* Τίς ἦν χρόνο[ς ἐ]ν ᾧι ταπεινωθέντες Ρ̄
b καὶ λ μ[όν]ον τά[λαν]τα προσόδ[ο]υ ελάμβα-
c νον.
d Περὶ το[ῦ] Ῡ τάλ[α]ντα προσόδ[ο]υ λαμβάνειν
e τοὺς [Ἀ]θηναίους.

8, 1 [λ]ει, ὧν τάχ' ἂν αὐτοὺς ὁ Δημοσθ[έ]νης ὡς ἐν
ΚΕΦ[Α]ΛΑΙΩΙ ΤΑ ΝΥΝ ὑΠΟΜΙΜΝΗCΚΟΙ. ΚΑΙ ΠΕΡΙ
ΜΕΝ ΤΗ[C] ΠΡΟΤΕΡΟΝ ἐΠΑΝΟΡΘΩCΕΩC ⟨ΤΩΝ ΕΝ⟩ ΤΗΙ ΠΟΛΕΙ
ΠΡΑ[Γ]ΜΑΤΩΝ ΑΡΚΕΙΝ ΟἼΜΑΙ ΚΑΙ ΤΑΥΤΑ, ΤΗΝ
5 Δ' ἐΞ ὑ[Π]Ο[Γ]ΡΥΟΥ, ΠΕΡΙ ἧC ΦΗCΙ· »ΚΑΙ ΝΥΝ ΕΠΗΓΓΕΛΛΕΤΟ X 34
— εἰ δὲ μὴ ἐΔΕΧΕCΘΕ ὑΜΕῖC ΑΛΛ' ΑΠΕΥΗΦΙΣΕCΘΕ
ΟΥ ΤΑΔ' ε[κ]ΕΙΝΟΥ ΑἼΤΙΑ —« ΕΞΗC ΑΦΗΓΗΤΕΟΝ. ΠΡΟ
ΤΟΙΝΥΝ ΕΤΩΝ ΠΕΝΤΕ ΤΟΥΔΕ ΤΟΥ · ΦΙΛΙΠΠΟΥ ΕΠΙ ΑΡ-
ΧΟΝΤΟC ΛΥΚΙCΚΟΥ Ἀθήναιε πε[ρ]ὶ εἰρήνης 344/3
10 ΠΕΜΨΑΝΤΟC ΒΑCΙΛΕΩC ΠΡΕCΒ[ει]C ΣΥΜΠΡΟC-
ΗΚΑΝΤΟ ΟἹ Ἀθηναῖοι, ἀΛΛΑ ὑΠΕ ΡΟ ΠΤΙΚΩΤΕ-
ΡΟΝ Ἢ ΕΧΡΗΝ ΔΙΕΛ[Ε]ΧΘΗCΑΝ ΑὐΤ[Ο]ΙC. ΕἸΡΗΝΕΥ-
CΕΙΝ [Γ]ΑΡ ΠΡΟC Ἀ ΡΤΑΞΕΡΞΗ[Ν], ΕΑΝ Μ[Η] ΕΠΙ ΤΑC
Ἑλλην[Ι]ΔΑC ἴΗΙ ΠΟΛΕΙC. ἈΦΗΓΟΥΝ[Τ]ΑΙ Τ[ΑΥΤ]Α Ἀ ΝΔΡΟ-
15 ΤΙΩΝ, ὃC ΚΑΙ Τ[Ο]Τ ΕἶΠΕ, ΚΑΙ Ἀ ΝΑ[ΞΙ]ΜΕΝΗC· ΕἸΗ[Δ]' ΑΝ

8, 7 ΤΑΔ'] oben 6, 71 ΤΑ Γ'. 8 ΤΟΥΔΕ ΤΟΥ ΦΙΛΙΠΠΟΥ] so klar der Pap. Etwa ΤΟΥΔΕ ΤΟΥ ΠΟΛΕΜΟΥ oder [ΠΟΛΕΜΟΥ ΤΟΥ ΚΑΤΑ]ΦΙΛΙΠΠΟΥ. Wil. dachte an ΦΙΛΙΠ-ΠΙΚΟΥ ΛΟΓΟΥ oder eins der beiden. 15 Ἀ ΝΑ[ΞΙ]ΜΕΝΗC ergänzt Wil. Die Verschreibung ist allerdings singulär. Androtion war auch zehn Jahre früher in die antipersische Aktion verwickelt.

ABSCHRIFT

Kol. **8**, 16—46

8, 16 Α Μ Ε Ι Ν Ο Ν [. . . . . .] [.] Χ Ο Ρ Ο Υ Π Α Ρ Α Γ Ρ Α Υ Α Ι·

Π Ρ Ο Θ Ε Ι Ϲ Γ Ο Υ [. . . .] Ρ Χ Ο Ν Τ Α Λ Υ Κ Ι Ϲ Κ [. .] Υ Π Ο Τ Ι

Θ Η Ϲ Ι Ν Ε Π Ι Τ Ο Υ [.] Ο Υ Β Α Ϲ Ι Λ Ε ω Ϲ Π Ε Μ [.] Α Ν Τ Ο Ϲ

Α Θ Η [. .] Ι Ε Π Ρ Ε Ϲ Β Ε Ι Ϲ Κ Α Ξ Ι Ό Τ Ο Ϲ Τ Η Ν [. .] Ι Α Ν

20 [. . . . . .] Ν Ε Α Υ Τ Ω Ι Τ Π Α Τ Ρ Ω Ι Α Ν Α Π Ε [. . .] Ν Α Τ Ο

[. . . . .] Ρ Ε Ϲ Β Ε Ϲ Ι Ν Α Θ Η Ν Η Ι Ϲ Ι Δ Ι Α Μ Ε [. . .] Β Α Ϲ Ι

Λ Ε [. . . . .] Ι Α Ν Ε Α Ν Μ Η Β Α Ϲ Ι Λ Ε Υ Ϲ Ε Π [. . . .] Ε Λ Λ Η

Ν Ι Δ . . . Π Ο Λ Ε Ι Ϲ· Ϲ Α Φ ω Ϲ Ε Ν Τ Ο Υ Τ Ο Ι Ϲ Τ Α [. .] Π Ο Τ Ο Υ

Β Α Ϲ Ι Λ Ε ω Ϲ Κ Α Τ Α Π Ε Μ Π Ο Μ Α Ε Ι Ρ Η Ν Α Ι Α Η Ν Κ Φ Ι

25 Λ Α Ν Θ Ρ ω Π Α Τ Α Δ Α Π Ο Τ Ο Υ Δ Η Μ Ο Υ Π Α Ν Τ Ο Υ Ν Α Ν Τ Ι

Ο Ν Β Α Ρ Υ Τ Ε Ρ Α Κ Α Π Η Ν Η· Ϲ Τ Ο Χ Α Ϲ Α Ι Τ Ο Δ Α Ν Τ Ι Ϲ Τ

Τ Ο Υ Β Α [.] Ι Λ Ε ω Ϲ Π Ρ Ο Ϲ Τ Ο Ν Α Θ Η Ν Α Ι ω Ν Δ Η Μ Ο Ν Φ Ι

Λ Ο Τ Ι Μ [. .] Ν Γ Ε Γ Ο Ν Ε Ν Α Ι Δ Ι Α Τ Η Ν Κ Α Τ Α Τ Ο Υ Μ Α

[.] Ε Δ Ο [. .] Ϲ Υ Π Ο Ν [. .] Α Ν Π Ρ Ο Ϲ Ο Ν Ε Ξ Ο Ι Ϲ Ε Ι Ν Ε Μ Ε Λ

30 [. . . . . .] Ν Δ Τ Ο [. . . . .] Α Ι Π Α Ρ Ε [.] Μ . Υ Τ Ο Υ Α

[. . . . . .] . [.] Τ Η Ν [.] Ο Υ Π [. . .] Α Υ Τ Ο Ν [.] Ο Λ [.] Μ Ο Υ Π

[. . . . . .] . / Τ Ο Ι Ν [.] Ν Τ Ι Π Ρ [. . .] Α Κ Α [. Λ [. . .] Υ Μ Α Ι

Ν [. . . . . .] Λ Ι Ν Υ Π Ο Β Λ Α Ϲ Φ Η Μ [.] Α Ϲ Α [. . . . .] Κ Λ Ο

[. . . . . .] Ο Ϲ Η [. .] Ν Τ ω Ν Δ Β [.] Β Λ Η [. . . . . .] .

35 [. . . . . .] Ν Ε Ν Τ Η Ι Π Ο [.] Ι Τ [. . . . . .]

[. . . . . .] Ν Π Ε Χ Ε [. . .] Π Α [. . . . . .]

[. . . . . .] Α Υ Τ Ο Υ Γ [. . . . . .]

[. . . . . .] Η Ν Α Ι Τ [.] Α Ν Α Ν [.] Φ Ε [. . . . . .]

[. . . . . .] Κ Ο Ν Α Ι Ν Ι Τ [.] Ε [.] Α Ι Τ [. . . . . .]

40 [. . . . . .] Π Ρ Ο . Ε Ϲ [. . . . .] Χ Ε [. . . . . .]

[. . . . . .] Μ Ο [.] Ν . . Ο Ϲ Μ Γ . [. . . . . .]

. [. . . . . .] Φ [.] Ο Π ω Ϲ . [.] Κ Ε Δ [.] Κ Ι [. . . . .] . . [.]

. . [.] . . [. .] Α Ϲ Φ Η Μ Ε Ι Ν Φ Η Ϲ Ι Τ Ο Υ [. . . . .] Ε Τ Η Ϲ

Τ Ι . . [. . .] Π Ο Υ Ν Τ Α Ϲ· Η Ν Π Ο Τ Ο Υ Π [. . . . .] Η Μ Ι Ν

45 [.] Τ Ο Υ Π [.] Ο [.] Η [. . . .] Η Π Ο Λ Ε Ι Τ Α Λ Α Ν Τ [. . .] Ε Ρ Τ Ρ Ι Α

Κ Ο Ν Τ Α Κ Ε [.] Α Τ [.] Ν Κ Ο Υ Δ Ε Ι Ϲ / Τ ω [. . .] Ι Η Ρ Α Ρ Χ Ε Ι Ν

8. 19 der Abkürzungsstrich über κ ist zerstört. 30 nach μ scheint α zu folgen. 31 der erste Buchstabe nach der dritten Lücke ist unten rund, also c oder o oder θ. 40 vielleicht προθεϲ. 42 nach οπωϲ vielleicht μ. 43 anscheinend sind nur Z. 43 und 44 eingerückt.

UMSCHRIFT

Kol. **8**, 16—46

8, 16 ἄμεινον [τὰ τοῦ Φι]λ[ο]χόρου παραγράψαι.
προθεὶς γὰρ οὑ[τος ἄ]ρχοντα Λυκίσκ[ον] ὑποτί-
θησιν· »ἐπὶ τού[τ]ου βασιλέως πέμ[π]αντος
Ἀθή[να]ῖς πρέσβεις καὶ ἀξιοῦντος τὴν [Ἀσ]ίαν
20 διαμένειν ἑαυτῶι τὴν πατρώιαν, ἀπε[κρί]νατο
[τοῖς π]ρέσβεσιν Ἀθηναίοις διαμε[νεῖν βασι-
λε]ῖ τὴν Ἀσ[ίαν, ἐὰν μὴ βασιλεὺς ἐπ[ὶ τὰς Ἕλλη-
νίδας [ἴηι] πόλεις.« σαφῶς ἐν τούτοις τὰ [μὲν ἀ]πὸ τοῦ
βασιλέως καταπεμπόμενα εἰρηναῖα ἦν καὶ φι-
25 λάνθρωπα, τὰ δ᾽ ἀπὸ τοῦ δήμου πᾶν τοὐναντί-
ον βαρύτερα καὶ ἄπηνῆ. στοχάσαιτο δ᾽ ἄν τις τὴν
τοῦ βα[σ]ιλέως πρὸς τὸν Ἀθηναίων δῆμον φι-
λοτιμ[ία]ν γεγονέναι διὰ τὴν κατὰ τοῦ Μα-
[κ]εδό[νο]ς ὑπόν[οι]αν, πρὸς ὃν ἐξοίσειν ἐμελ-
30 [λε πόλεμο]ν διὰ τὸ [. . . . .]αι παρε[.]μ . γτου ἀ-
[. . . . .] . [.] τὴν [τ]οῦ π[ρὸς] αὐτὸν [π]ολ[έ]μου παρα-
[σκευήν]. Ἔστι τοίν[υ]ν τι πρ[ᾶγμ]α καὶ ἄ[λ]λ[ο, ὃ λ]υμαί- X 35
ν[εται τὴν πό]λιν ὑπὸ βλασφημ[ί]ας ἀ[δίκου] καὶ λό-
[γων οὐ προσηκ]όντων διαβ[ε]βλη[μένον, εἶτα τοῖ]ς
35 [μηδὲν τῶν δικαίων] ἐν τῆι πο[λ]ιτ[είαι βουλομέ-]
[νοις ποιεῖν πρόφασι]ν παρέχε[ι, καὶ] πά[ντων ὅσα ἐκ-]
[λείπει δέον παρ᾽] αὐτοῦ γ[ίγνεσθαι ἐπὶ τοῦθ᾽]
[εὑρήσετε τ]ὴν αἰτ[ί]αν ἀν[α]φε[ρομένην.« Τού-]
[τοις τὸ θεωρι]κὸν αἰνίτ[τ]ε[τ]αι τ[. . . . .]
40 [. . . . .] προ . ες[. . . . .]χε[. . . . .]
[. . . . .]μενο[.]ν . . ος μὲν γὰρ . [. . . . .]
. [. . . . .] φ[. . .]οπως . [.]κεδ[.]κι[. . . . .] . . [.]
. . [. . . [βλ]ασφημεῖν φησι τοὺ[ς . . . .]ετης
τι . . [. . .]ποῦντας. Ἦν ποτ᾽ οὐ π[άλαι παρ᾽] ἡμῖν, X 37
45 [ὃ]τ᾽ οὐ π[ρ]ο[ς]ή[ι]ει τ[ῇ] πόλει τάλαντ[α] ὑπ[ὲρ] τρια-
κοντα καὶ ἑ[κ]ατ[ὸ]ν καὶ οὐδείς ἐστι τῶ[ν] τρ[ιηραρχεῖν

8, 17 ουτος erkannte Wil. 20 ἀπεκρινατο] zu emendieren απεκριναντο. 32 τι fehlt Σ A. 35 τῶν ἐν τῆι πολιτείαι δικαίων stellt Σ. 37 παρὰ του Σ: παρὰ τοῦτο A F. 44 ημῖν A F: ὑμῖν Σ.

ABSCHRIFT

Kol. **8**, 47—64

8, 47 ΔΥΝΑΜΩΝΟΥΔΕ[. .]ΝΕΙCΦΕΡΕ[.]ΝΟCΤΙCΟΥΚΗ
ΞΙΟΥΤΑΚΑΘΗΚ[. .]ΤΑΕΦΕΑΥΤΟΥΠΟΙΕΙΝΟ
ΤΙΧΡΗΜΑΤΟΥ[. .]ΡΙΗΝ·ΕΙΗΑΝΟΥΤΟCΟΚ
ΡΟCΕΝΩΙΠΕΡ[.]ΑΙΓΟCΠΟΤΑΜΟΥCΗΤΤΗ
ΘΕΝΤΕCΕΤΑ[.]ΕΙΝΩΘΗCΑΝΚΕΙCΒΡΑ
ΧΥΟΔΗΜΟCCΥΝΕCΤΑΛΗΤΩΝΕΞΩ[.]Ι
ΚΩΝΠΡΟ[.]ΟΔΩΝΠΕΡΙΚΟΠΕΙCΩΝ[. .]Α
ΦΕCΔΤΟΥΤ[.]ΠΟΗCΕΙ *leer*

10 Zeilen leer gelassen

[.]ΕΤΑΤΑΥΤΑΗΤ[.]ΧΗΚΑΛΩCΠΟΙΟΥCΑΠΟΛΛΑΠΕ
Π[.]ΙΗΚΕΤΑΚΟΙΝΑΚΤΕΤΡΑΚΟCΙΑΑΝΤΙΤΩΝΕΚΑ
ΤΟΝΤΑΛΑΝΤΩΝΠΡΟCΕΡΧΕΤΑΙΟΥΔΕΝΟCΟΥΔΕΝΙΗ
ΜΙΟΥΜΕΝΟΥΤΩΝΤΑCΟΥCΙΑCΕΧΟΝΤΩΝ·ΠΕ
[. .]ΤΟΥΤΕΤΡΑΚΟCΙΑΤΑΛΑΝΤΑΠΡΟCΟΔΟΝΕ
ΧΕΙΝΤΟΥCΑΘΗΝΑΙΟΚΑΤΑΤΟΥCΦΙΛΙΠΠΟΥ
ΧΡΟΝΟΥCΚΘΕΟΠΟΜΠΟCΕΝΤΗΙΕΒΔΟΜΗΙ
[. . .]ΚΟCΤΗΙΤΠΕΡΙΦΙΛΙΠΠΟΝΕΠΙΜΑΡΤΥΡΕΙ
Γ[.]ΟΙCΑΡΙ[.]Τ[.]ΦΩΝΟΔΗΜΑΓΩΓΟCΑΥΤΩΙΠΑ
.[.]ΕCΑCΕ.[. .]ΝΤΑΥΤΑ·ΕΝΘΥΜΕΙCΘΕΔΩC

Kol. **9**, *a. b* (*Kolumnentitel*)

9, *a* ΟΤΙΒΑΡΙCΤΟΜΗΔΕΙCΟΜΦΕΡΑΙΟCΟΔΑ
b ΘΗΝΑΙΟ[.]ΟΧΑΛ[.]ΟΥCΕΚΑΛΟΥΜΕΝΟC

9, 1 ΔΩCΠΑΝΤΩΝΑΝΠΟΙΗCΑΙΜΑΝΑΝΔΡΟΤΑΤΟΝΕΙ
ΤΗΝΕ[.]ΡΗΝΔΞΑΙΜΕΘΑΠΧΩΡΗCΑΝΤΕCΑΜΦΙΠΟ
ΛΕΩ[.]ΜΕΓ[.]CΤΗΝΜΠΟΛΙΝΤΩΝΕΛΛΗΝΙΔΟΙΚΟ

8. 53 Ende: die Reste stimmen nicht gut zu CA. auch scheint vorher noch ein Buchstabe gestanden zu haben. 64 Anfang vielleicht A[.]. nicht PA. Ende ΘΕ aus anfänglichem ΘΩ korrigiert?

8, 48 ἐφ᾽ ἑαυτὸν Σ Harpocr. cet.: ἀφ᾽ ἑαυτοῦ A F¹. 54 ποιήcει nämlich Demosthenes. Weshalb der Schreiber die Lücke gelassen, ist nicht ersichtlich. 63 trotz-

UMSCHRIFT

Kol. **8**, 47—64

8, 47 ΔΥΝΑΜΈΝΩΝ ΟΎΔὲ [ΤΩ̣]Ν ΕἸϹΦΈΡΕ[Ι]Ν, ὅϹΤΙϹ ΟΎΚ Ἡ-
ΞΊΟΥ Τὰ ΚΑΘΉΚ[ΟΝ]ΤΑ ἐΦ᾽ ἑΑΥΤΟΎ ΠΟΙΕῖΝ, Ὅ-
ΤΙ ΧΡΉΜΑΤ᾽ ΟΎ [ΠΕ]ΡΙΗ̂Ν. ΕἴΗ ἂΝ ΟΥΤΟϹ Ὁ ΚΑΙ-
ΡΌϹ, ΕΝ ὦΙ ΠΕΡ[Ὶ] ΑἰγὸϹ ΠΟΤΑΜΟΎϹ ἡΤΤΗ-
ΘΈΝΤΕϹ ἐΤΑ[Π]ΕΙΝΏΘΗϹΑΝ ΚΑὶ ΕἴϹ ΒΡΑ-
ΧΎ Ὁ ΔΗ̂ΜΟϹ ϹΥΝΕϹΤΆΛΗ ΤΩ̂Ν ἐ̣Ξ̣Ω̣[Τ]Ι-
ΚΩ̂Ν ΠΡΟ[Ϲ]ΌΔΩΝ ΠΕΡΙΚΟΠΕΙϹΩ̂Ν [. Ϲ]Α̣-
ΦὲϹ Δὲ ΤΟΎΤ[Ο] ΠΟΙΉϹΕΙ.

* *

*

[Μ]ΕΤὰ ΤΑΎΤΑ Ἡ Τ[Ύ]ΧΗ ΚΑΛΩ̂Ϲ ΠΟΙΟΎϹΑ ΠΟΛΛὰ ΠΕ- X 38
Π[Ο]ΊΗΚΕ Τὰ ΚΟΙΝΆ, ΚΑὶ ΤΕΤΡΑΚΌϹΙΑ ἈΝΤὶ ΤΩ̂Ν ἑΚΑ-
ΤὸΝ ΤΑΛΆΝΤΩΝ ΠΡΟϹΈΡΧΕΤΑΙ ΟΎΔΕΝὸϹ ΟΎΔὲΝ ΙΗ-
ΜΙΟΥΜΈΝΟΥ ΤΩ̂Ν ΤὰϹ ΟΎϹΊΑϹ ΕΧΌΝΤΩΝ. Πε-
[Ρὶ] ΤΟΎ ΤΕΤΡΑΚΟϹΙΑ ΤΆΛΑΝΤΑ ΠΡΌϹΟΔΟΝ ἔ-
ΧΕΙΝ ΤΟΎϹ ἈθηναίουϹ ΚΑΤὰ ΤΟΎϹ Φιλίππου
ΧΡΌΝΟΥϹ ΚΑὶ Θεόπομπος ΕΝ ΤῊΙ ΕΒΔΌΜΗΙ
[ΚΑὶ Εἴ]ΚΟϹΤΗ̂Ι ΤΩ̂Ν Περὶ Φίλιππον ΕΠΙΜΑΡΤΥΡΕῖ,
[ἐΝ] ΟἷϹ Ἀρι[Ϲ]Τ[Ο]ΦΩ̂Ν Ὁ ΔΗΜΑΓΩΓὸϹ ΑΎΤΩ̂Ι ΠΑ-
. [.]Ε̣Ϲ̣Α̣Ϲ̣Ε . . .]Ν ΤΑΎΤΑ· »ΕΝΘΥΜΕῖϹΘΕ Δ᾽ ὥϹ

Kol. **9**, *a. b* (*Kolumnentitel*)

9, *a* Ὅτι β̄ Ἀριϲτομήδειϲ ὁ μὲν Φεραῖοϲ ὁ δ᾽ Ἀ-
b θηναῖο[ϲ] ὁ Χαλ[κ]οῦϲ ἐπικαλούμενοϲ.

9, 1 [Δ᾽ ὥϲ] πάντων ἂν ποιήϲαιμεν ἀνανδρότατον, εἰ
τὴν ε[ἰ]ρήνην δεξαίμεθα παραχωρήϲαντεϲ Ἀμφιπό-
λεω[ϲ] μεγ[ί]ϲτην μὲν πόλιν τῶν Ἑλληνίδων οἰκοῦν-

dem Γ am Anfang der Zeile zu stehen scheint, muß nach 15, 56 [ἐν] οἷϲ gelesen werden. 63. 64 was Wil. nach 14, 67. 68 liest: παράγεται λέγων, entspricht zwar nicht den Zügen, aber dem geforderten Sinn.

ABSCHRIFT

Kol. **9**, 4 — 32

9, 4 Τ Ε C Π Λ Ε Ι C Τ̲ [.] Υ̲ C Δ́ C Υ Μ Μ Α Χ Ο̲ Ε̲ Χ Ο Ν Τ Ε C Τ Ρ Ι Α Κ Ο C Ι
5 Α C Δ Ε Τ Ρ Ι Η̲ Ρ Ε Ι C̲ Κ Ε Κ Τ Η Μ́ Ο Ι Κ́ C Χ Ε Δ Ο Ν Τ Ε Τ Ρ Α
Κ Ο C Ι [.] Ν Τ Α [.] Α Ν [.] ω Ν̲ Π Ρ Ο C Ο Δ Ο Υ C Λ̲ Α Μ Β Α Ν̲ [.] Ν Τ Ε C
ω Ν Υ Π Α Ρ Χ Ο Ν Τ́ Τ Ι C Ο Υ Κ Α Ν Η Μ Ι Ν Ε Π Ι Τ Ι Μ Η C̲ Ε̲ Ι Ε Ν
Ε Ι Τ̀ Μ Α Κ Ε Δ Ο Ν ω Ν Δ Υ Ν Α Μ Ι Ν Φ Ο̲ Β Η Θ Ε Ν Τ̲ Ε C C Υ Γ
Χ ω Ρ Η C Α Ι Μ Ε Ν Τ Ι Π Α Ρ Α Τ Ο Δ Ι Κ́ Ο Ν· Α Λ Λ Α Π Ο Υ Ć
10 Τ̲ Ρ Ι Β Ε Τ Α Ι Τ Ο Π Ρ Α Γ Μ Α Κ́ Π Ο Υ Δ Υ C Χ Ε Ρ Α Ι Ν Ε Τ Α Ι Ο Τ̲ Α Ν Τ Ο
Α̲ Π Ο Τ ω Ν Κ Ο Ι Ν́ Ε Θ Ο C Ε Π Ι Τ Α Ϊ Δ Ι Α Δ Ι Α Β Ι Β Α Ι Ο Ν Τ Α C
Ο Ρ ω C Ι Τ Ι Ν Α C̲ Κ́ Μ Ε Γ Α Ν Μ́ Ο Ν Τ Α Π̀ Υ Μ Ι Ν Ε Υ Θ Ε ω C
Τ Ο Ν Λ Ε Γ Ο Ν Τ Α̲ Α Θ Α Ν Α Τ Ο [. .] Ε Ν Ε̲ Κ̲ Α C Φ Α Λ Ε Ι Α C̲ Ε̲ Τ Ε
Ρ Α Ν Δ̲ Τ Η Ν Κ Ρ Υ Β Δ Η Ν Υ Η̲ [. . . . .] Ν Ε Ρ ω [. .] Ο Ρ Υ
15 Β̲ Ο Υ Τ [.] Υ Τ Α Π [. .] Τ Ι Α̲ Ν Τ Α [. . . . .] Ε Ι· Α Ξ Ι [. .] Δ Ι Α
Π Ο Ρ Η C Ε Ι Ν Τ̲ Ι Ν̲ . [. . . . .] ω Γ Ο Ι Π Ρ [. .] Τ Ο Ν
Τ̲ Ε C C Φ Ι C Ι Ν Μ̣ Α [. . . . .] Α Ν̣ Κ̀ Ε C Κ Ε Υ Α Ι Ο Ν Ε Κ
Τ Ο Υ̲ Π Λ Η Θ Ο̲ Υ C Τ̲ [. . . .] Π̲ [.] Λ Ε ω C C Υ Μ Φ Ε Ρ [. .] Η̣ Φ Α
Ν Ι Ξ Ο Ν· Κ́ / Ο C Α Δ [. .] Ε̲ Ι Ν Ο Β Ο Υ Λ Ε Τ Α Ι Λ Ε̲ Γ̲ [. .] Ν
20 Τ Ο Ι Ο Υ Τ̲ Ο̲ [. .] C̲ Α̲ Κ Ο Ι Ν Α Π Ε Ρ Η Ν Ο Ν Τ ω C Τ Ο Υ [.] Η
Μ Ο Υ̲ Κ̣ [. .] Ν̣ [.] Τ Α Υ Τ Ο [.] Κ Η Ξ Ι Ο Υ Ν Δ Ι Α Ν Ε Μ [. .] Α Ι
Α̣ Λ̣ [. . .] Μ [. .] Χ̣ Α Ν ω Ν Τ̲ Ο Κ́ Τ ω Ν Ο Υ Δ Ι Κ́ ω [. . .] Α̲ C
. Ρ [. .] . [.] . . [. .] Α̣ Ν Δ Η Μ Ο C Ι Α Ν Α Ι Τ Ι ω Μ́ Ο Ι̣ [. . .] Ε
Χ Ε̲ Ι Ν̣ Τ Ο̲ Υ [.] Ε̣ [.] Π Ο Ρ Ὸ Η Μ Η Δ Ι Κ́ ω C Τ Α Κ Ο Ι Ν [.] Δ̲ Ι
25 Ο Ι Κ Ε Ι Ν Η Α [.] Λ Ο Ν Τ Ι Ν Α Τ Ρ Ο Π Ο Ν Α Δ Ι Κ Ε Ι Ν Ε Μ Β Α
Λ Ο Ν Τ̲ Ε C Δ Α Ν̲ Ε̲ Ι C Α Γ ω Ν Α C Κ́ Γ Ρ Α Φ Α C Δ Η Μ Ο C̲ Ι̲ Α C
Ο Υ̲ C Α Υ Τ Ο Ι C Δ Ο̲ Ξ Ε Ι Ε Ν Ε̲ Ι C Ε Κ Κ Λ Η C· Ι Α Ν Κ́ Τ Ο Δ Ι
Κ Α C Τ Η Ρ Ι Ο Ν Η Γ Ο Ν Ο Δ́ Δ Η Μ Ο C Ε Π Ι Τ Α Ι C Α Ι Τ Ι Α Ι C
Φ Α Ν Ε Ρ ω C Μ́ [.] Θ Ο Ρ Υ Β Ε Ι Κ́ Δ Ε Ι Ν Α Π Α C Χ Ε Ι Ν Ε Β Ο Α
30 Τ [.] Υ̲ C̲ Ε̲ Υ Π Ο Ρ [. .] Κ Ρ Υ Φ Α Δ̲ Κ Α Τ Ε Ψ Η Φ Ι Ι Ε Τ Ο̲ Κ́
Π [. Λ Λ ω̲ Ν̲ Ε [. .] Μ̲ Α Χ Ρ [. . . . .] Ν̲ Τ Α Υ Τ Α Δ̲ Ε [.] ⁝
Γ Ν Ε [.] . [.] Ε̣ ω̣ [. .] Α̣ Τ Ο̣ [.] Ç . . [. .] Ο Υ Μ́ Ο Ι C Τ Α [.] Ο

---

9. 16 der auf ιν (?) folgende Buchstabe kann α oder φ sein. 23 vielleicht πρ, weniger wahrscheinlich γρ.

9, 11 διαβιάιοντας Σ: μεταβιάιοντας A F allgemein aufgenommen. 15. 16 διαπορήcειν] vgl. 12, 51. Siehe Hatzidakis *Einl. i. d. neugr. Gr.* 190. 16 τί ποτε ergänzte

UMSCHRIFT

Kol. **9**, 4—32

9, 4 τες, πλείστ[ο]υς δὲ συμμάχους ἔχοντες, τριακοσί-
5 ας δὲ τριήρεις κεκτημένοι καὶ σχεδὸν τετρα-
κοσί[ω]ν τα[λ]άν[τ]ων προσόδους λαμβάν[ο]ντες,
ὧν ὑπαρχόντων τίς οὐκ ἂν ἡμῖν ἐπιτιμήσειεν,
εἴ τὴν Μακεδόνων δύναμιν φοβηθέντες συγ-
χωρήσαιμέν τι παρὰ τὸ δίκαιον.« Ἀλλὰ ποῦ συν- X 44
>—
10 τρίβεται τὸ πρᾶγμα καὶ ποῦ δυσχεραίνεται; ὅταν τὸ
ἀπὸ τῶν κοινῶν ἔθος ἐπὶ τὰ ἴδια διαβιβάζοντας
ὀρῶσί τινας καὶ μέγαν μὲν ὄντα παρ' ὑμῖν εὐθέως
τὸν λέγοντα ἀθάνατο[ν δ'] ἕνεκ' ἀσφαλείας, ἐτέ-
ραν δὲ τὴν κρύβδην γῆ[φον τοῦ φα]νερῶ[ς θ]ορύ-
15 βου. τ[α]ῦτ' ἀπ[ιc]τίαν, τα[ῦτ' ὀργὴν ἔχ]ει. Ἄξι[ον] δια-
πορήσειν, τίνα [ποτὲ οἱ δημαγ]ωγοὶ πρ[άτ]τον-
τές σφισιν μὲν α[ὐτοῖς ὠφελί]αν κατεσκεύαιον ἐκ
τοῦ πλήθους, τ[ὸ δὲ τῆς] π[ό]λεως συμφέρ[ον] ἠφά-
νιιον. καὶ ἔστιν ὅσα δ[οκ]εῖν ὃ βούλεται λέγ[ει]ν
20 τοιοῦτο[ν· ὃ]σα κοίν' — ἅπερ ἦν ὄντως τοῦ [δ]ή-
μου κ[οι]ν[ά] — ταῦτ' ο[ὐ]κ ἠξίουν διανεμ[ῆ]σ[αι],
ἀλ[λὰ ἐ]μ[η]χανῶντο καὶ τῶν οὐ δικαίω[ν τιν]ὰς
γρ[αφ]ά[ς], ο[ὐ]σ[ί]αν δημοσίαν αἰτιώμενοι [κατ]έ-
χειν τοὺ[ς] ε[ὐ]πόρους ἢ μὴ δικαίως τὰ κοιν[ὰ] δι-
25 οικεῖν ἢ ἄ[λ]λον τινὰ τρόπον ἀδικεῖν, ἐμβα-
λόντες δ' ἂν εἰς ἀγῶνας καὶ γραφὰς δημοσίας
οὐκ αὐτοῖς δόξειεν εἰς ἐκκλησίαν καὶ τὸ δι-
καστήριον ἦγον. ὁ δὲ δῆμος ἐπὶ ταῖς αἰτίαις
φανερῶς μὲν [ἐ]θορύβει καὶ δεινὰ πάσχειν ἐβόα
30 τ[ο]ὺς εὐπόρ[ους], κρύφα δὲ κατευηφίζετο καὶ
π[ο]λλῶν ἐ[τί]μα χρ[ημάτω]ν. ταῦτα δὲ ἐ[γ]ί-
γνε[τ]' ο[ὐ]τω[ς ὥστ]ε τοῖ[ς [εἰσηγ]ουμένοις τὰ [π]ο-

Wil. 19 δοκεῖν ergänzt Wil. Die Erklärung des Didymos ist nicht klarer als das Original. Sinn vielleicht: Die Demagogen wünschten keine allgemeine Verteilung des dem Volke rechtmäßig gehörenden Besitzes, sondern sie suchten die ihnen mißliebigen Reichen durch Staatsprozesse zu stürzen und durch Strafen und Konfiskationen indirekt den Staatssäckel zu füllen. 22 και κ unverständlich. Em. κατα κ̄! 23 γραφας οιον (Komp.) ergänzt Wil. 32 εισηγουμενοις fand Wil., der auch 33 ergänzt.

ABSCHRIFT

Kol. **9**, 33—57

9, 33 ΛΙΤΕ[.]ΜΑΤΑΤΑΥΤΑΠΟΛΛΗ[.]ΑϹΦΑΛΕΙ[..]Π̀
ΕΙΧΕ̣[.]Μ̣Ε̣[...]ΑϹΔΥΝΑϹΤΕΙΑϹΤ̣[.]Υ̣ΤΑΤ́Π[...]ΕΙ
35 ΩΝΦ̣[.....]Υ̣Τ̣[..]Η̣ΤΟΜΕΡΟ[.]ΟΙ̣ΕΤΑΙ̣[...].
Τ̣ΟΥ̣[.....].[....]Τ̣ΕΥΜΑΤΟ[..]ΠΑΝ̲Ο̲[....]
Ϛ̣[.....]Δ̲ΩϹΕΙΧΕΚΑΤΑ.[....]
[.....]Χ̣ΩΡΙϹΕΙΤ̣ΙϚ̣ΕΡΟΙ̣Τ̣[....]
[.....]Ϛ̣ΚΕ̣[..]ΑΚΡ̣ΙΒΩϹΑ̲ΡΙϹΤ̲Ο̲Μ̲[....]
40 [.....]Ο̲ΙΑ̲ΥΤΑΑΓΝΟΕ̣ΙΤΟΝ̲Μ́[....]
[.....]ΑΛ[...]Π[.]ΑΓΜΟΝΑΚ́ΑΚΙΝΔΥΝ̲[...]
[.....]Τ̣[.....]Ν̲ΠΟΛΙΤΕΥ̲Ο̲Μ́Ω̲Ν̲Ε̣Ρ̣[..]
[.....]Α̣Λ̣[..].Δ̲ΥΟΑΡΙϹΤ̲Ο̲ΜΗ̲Δ̲[..]Ϲ/[.]
[.....]Ο̣ΦΕ̣[.]Α̣ΙΟϹΟϹΥΜΠ̲Ο̲ΛΕΜΩΝΤ̲Ο̲ΙϹ̣[..]
45 ϹΙΛ[...]Ϛ̣ΤΡ̣Α̣.[.]Γ̣ΟΙϹΦΙΛΙΠΠΩΙ̣ΠΕΡ̣Ι̣[..]Α̲Λ̣[...]
ΤΕΚ́Α̲ΥΤΟϹ[.]Φ̣[..]ΙΠΠΟϹΕΝΤΗΙΠΡΟ[..]ΘΗ̲[.]Α̲Ι
ΟΥϹΕ̣ΠΙϹΤ̲Ο̲ΛΗΙΔ̲ΙΕΙΛΕΚΤΑΙ Κ́ΘΕΟ[.....]
ΕΝΤΗ[.]Η̄ΚΑΙΜ́ΤΩΝΠΕΡΙΦΙΛΙΠ̲Π̲Ο̲ΝΤ̣[.]
ΑΛΕΞΑΝΔΡΩΙΔ̲ΕΠΕΡΙΚΙΛΙΚΙΑΝΑΝ̲Τ̲Ι̣ΤΑ̲
50 ΞΑΜ́ΟϹϹΥΝΔΑΡΕΙΩΙΕΙϹΚΥΠΡΟΝΔ̲Ι̲Ε̲ΔΡΑ̲
ΚΑΘΑΦΗϹΙΝΑΝΑΞΙΜ́ΗϹΕΝΤΗΙΘ̄ΤΩ̲Ν̲Π̲Ε̲
[.]ΙΑΛΕΞΑΝΔΡΟΝ·ΕΤΕΡΟϹΔ̆ΠΡΟϹΟΝ̆Ν̆ΟΔ̲Η̲
ΜΟϹΘΕΝΗϹΔΙΕΞΪϹΙΝΑΘΗΝΑΙΟϹΟΧΑΛΚ̲Ο̲Υ̲Ϛ̣
Δ̲ΕΓΟΜ́ΟϹΠ̲Ε̲Ρ̣ΙΟΥΑΛΛΟΙΤΕΚ́ΔΕΙΝΑΡ
55 ΧΟϹΕΝΤΗΙΔΟΚΙΜΟΥΑΠΟΛΟΓΙΑΙΥΠΕΡΤΟΥΪΠ
Π̲Ο̲Υ̲ΦΗϹΙΝ̆Ο̆·ΕΠΕΙΔ̲ΥΠΑΡΙϹΤΟΜΗΔΟΥϹΤΟΥ
Χ[.]ΛΚΟΥΚ́ΧΑΙ Ρ̲ΕϹΤ̲Ρ̣ΑΤΟΥΤΟΥϹΑΥΤΟΥΘΕΙΟΥ

9, 34 Υ (vor ΤΑ) oder C.

9, 38 εἴ τις χωρὶς ἔροιτο (ohne σε) Σ: χωρὶς εἴ τις ἔροιτό σε A F. 39 γιγνώσκων richtig Σ A F. 42 Ende der Zeile. Der Papyrus scheint statt φιλαίτιον der Hdss. ein andres Wort gehabt zu haben wie ἐργώδη. 47 ἐπιστολᾶι] vgl. ep. Philipp. (Dem. XII 5), wo aber nur Diopeithes und Kallias genannt werden. 48 im 48. Buche hatte Theopomp (fr. 248) den Thrakeraufstand der Maeder und Danthaleten erwähnt, der 340 zu fallen und mit der Offensive der Athener zusammenzuhängen scheint. Siehe Schäfer Dem. II[1] 482[3]. 49 vgl. Arrian. An. II 13, 2 Ἀμύντας δὲ ὁ Ἀντιόχου καὶ Θυμώνδας ὁ Μέντορος καὶ Ἀριστομήδης ὁ Φεραῖος καὶ Βιάνωρ ὁ Ἀκαρνὰν ξύμπαντες οὗτοι αὐτόμολοι ..... φεύγοντες ἀφίκοντο ἐς Τρίπολιν τῆς Φοινίκης· καὶ ἐν-

UMSCHRIFT

Kol. 9, 33—57

9. 33 λιτε[ύ]ματα ταῦτα πολλὴ[ν] ἀσφάλει[αν] παρ-
εῖχε [καὶ] με[γάλ]ας δυναστείας, τ[α]ῦτα τῶν π[ολιτ]ει-
35 ῶν φ'. . . . .] . υτ[. .]ῃ τὸ μέρο[ς] οἴεται [. . .] .
του '. . . . .]'. [πολι]τεύματο[ς .]πανο[. . . .]
ς'. . . . . .]δως εἶχε κατα . [. . . .]
[Καίτοι λοιδορίας] χωρὶς εἴ τις ἔροιτ' [εἴπέ] X 70
[μοι, τί δὴ γιγνώ]σκε[ις] ἀκριβῶς, Ἀριστόμ[ηδες],
40 [οὐδεὶς γὰρ τὰ τ]οιαῦτα ἀγνοεῖ, τὸν μὲν [τῶν ἰδι-]
[ωτῶν βίον ἀσφ]αλ[ῆ καὶ ἀ]π[ρ]άγμονα καὶ ἀκίνδυν[ον]
[ὄντα], τ[ὸν δὲ τῶ]ν πολιτευομένων ἐρ[. .]
[. . . καὶ σφ]αλ[ερό]ν. Δύο Ἀριστομήδ[ει]ς εἰσίν, [ἕ-]
[τερος μὲν] ὁ Φε[ρ]αῖος ὁ συμπολεμῶν τοῖς [βα-]
45 σι[λ]έως] στρα[τη]γοῖς Φιλίππωι, περὶ [οὗ] ἅλ[λοι]
τε καὶ αὐτὸς [ὁ] Φ[ί]λ[ιππος] ἐν τῆι πρὸ[ς Ἀ]θη[ν]αί-
ους ἐπιστολῆι διείλεκται καὶ Θεό[πομπος]
ἐν τῆι[ι] ἡ καὶ μ τῶν Περὶ Φίλιππον, τ[ῶι]
Ἀλεξάνδρωι δὲ περὶ Κιλικίαν ἀντιτα-
50 ξάμενος σὺν Δαρείωι εἰς Κύπρον διέδρα,
καθά φησιν Ἀναξιμένης ἐν τῆι η̄ τῶν Πε-
[ρ]ὶ Ἀλέξανδρον. ἕτερος δέ, πρὸς ὃν νῦν ὁ Δη-
μοσθένης διέξ⟨ε⟩ισιν, Ἀθηναῖος ὁ Χαλκοῦς
λεγόμενος, περὶ οὗ ἄλλοι τε καὶ Δείναρ-
55 χος ἐν τῆι Δοκίμου ἀπολογίαι ὑπὲρ τοῦ ὑπ-
που φησὶν οὕτως· »ἐπεὶ δ' ὑπ' Ἀριστομήδους τοῦ
Χ[α]λκοῦ καὶ Χαιρεστράτου τοῦ ἑαυτοῦ θείου

ταῦθα καταλαβόντες τὰς ναῦς νενεωλκημένας ἐφ' ὧν πρόσθεν ἐκ Λέσβου διακεκομισμένοι ἦσαν, ... ἐπὶ Κύπρον ἐφευγον καὶ ἐκειθεν εἰς Αἴγυπτον. 53 Ἀριστομήδης Χαλκοῦς bisher nur bekannt aus Plut. Dem. 11 πρὸς δὲ τὸν κλέπτην ὃς ἐπεκαλειτο Χαλκοῦς καὶ αὐτὸν εἰς τὰς ἀγρυπνίας αὐτοῦ καὶ νυκτογραφίας πειρωμενόν τι λέγειν· »οἶδα, εἶπεν, ὅτι σε λυπῶ λύχνον καίων· ὑμεῖς δέ, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, μὴ θαυμάζετε τὰς γινομένας κλοπάς, ὅταν τοὺς μὲν κλέπτας χαλκοῦς, τοὺς δὲ τοίχους πηλίνους ἐχωμεν« [daraus Eustath. Il. 1243, 19], Inscr. gr. II 1006 Ἀριστομήδης Ἀριστοφῶντος Αἰνιεύς, vgl. 794 *d* 28 Ἀριστομήδης Αἰνιεὺς τριήραρχος und Demosth. selbst X 73 σοὶ μὲν γὰρ ἦν κλέπτης ὁ πατήρ, εἴπερ ἦν ὁμοιός σοι. 54 die Rede des Dinarch sonst unbekannt. Vgl. Πρὸς Ἀντιφάνην περὶ τοῦ ἵππου (Or. A. S. 337). Sklaven- und Pferdehändel sind seine Spezialität.

ABSCHRIFT

Kol. **9**, 58—71

9, 58 ΠΡΟΗΧΘΗCΟΥΔΙΚΑΠΟΙΩΝΕΓΚΑΛΕΙΝΕΜΟΙ
ΤΗΝΙΚΑΥΤΑΔΙΚΤΩΙΜΔΙΚΗΝΕΡΗΜΟΝΑΠΕ
ΓΡΑΥΑΤΟΚΑΤΕΜΟΥΑΠΟΔΗΜΟΥΝΤΟCΚΤΑΥ
ΤΕΝΘΕΤΤΑΛΙΑΙΚΟΙΚΩΜΙΚΟΙΔΑΥΤΟΥΜΝΗ
ΜΟΝΕΥΟΥCΙΚΑΘΑΠΕΡΦΛΗΜΩΝΜΕΝΛΙ
Θ[.]ΓΛΥΦΩΙ·ΠΡΟCΤΩΙΜΥΡΟΠΩΛΙΩΙΓΑΡΑΝ
ΘΡΩΠΩΝΤΙΝΩΝΗΚΟΥCΑΧΑΛΚΟΥΝΠΕΡΙΠΑ
ΤΕΙΝΚΛΕΠΤΗΝΤΙΝΑΑΠΕΙΡΟCΩΝΔΕΤΟΥΛΕ
ΓΟΜΟΥΠΡΑΓΜΑΤΟ[.]ΑΡΙCΤΟΜΗΔΗΝΘΗΡΟΜΗΝ
ΠΑΡΙΟΝΘΟΡΩΝΟΔΕΝΗΛΑΤΕΥΘΥCΜΟΙΠΑΡΑ
CΤΑC[.]ωΙCΚ[.]ΛΕΙΠΑΙΕΙΤΕΛΑΞΠΥΞΩCΤΕΜ
ΕΚΘΑΝΕΙΝΕΠΕΙΜΟΛΙCΤΕΦΕΥΓΩΝΕΞΕΠΕCΟΝ
ΑΛΛΗ.[.]ΤΙΜΟΚΛΗCΔΕΝΗΡΩCΙΝ·ΕΡ
ΜΗCΔ[.]ΟΜΕΙΑCΤΑΥΤΑCΥΝΔΙΑΚΤΟΝΕΙ

Kol. **10**, *a. b* (*Kolumnentitel*)

10, *a* ΧΡΟΝΟΙΚΠ[.]ΛΕΙCΤ[.]ΥΛΟΓΟΥ
b ΟΤΙΑΝΑΞ[.]ΜΕΝ[. .]C/ΟΛΟΓΟC

10, 1 ΑΝΤΙΠ[.]ΟΘΥΜΩCΚΒΕΒΗΚΕΝΑCΜΟCΧΑΡΙΙΟ
ΜΟCΓΑΡ[.]CΤΟΜΗΔΗΙΤΩΙΚΑΛΩΪΝΑΜΗΚΕΤ
ΑΥΤΟΝΟCΑΤΥ[.]OCΚΛΕΠΤΗΝΛΕΓΗΙ·ΚΕΝΕΙ
ΚΑΡΙΟΙC·Μ[.]ΡCΥΑΝΑΤΟΝΦ[.]ΛΑΥΛΟΝΑΥΤΟ
ΚΛΕΑΔΔΑΡΜ[.]ΝΓΥΜΝΟΝΕCΤΑΝΑΙΚΑΜΕΙ
ΝΩΙΠΡΟCΠΕΠΑΤΤΑΛΕΥΜΟΝΤΗΡΕΑΤΑΡΙCΤΟ
ΜΗΔΗΝΔΙΑΤΙΤΗΡΕΑΛΕΓΕΙCΔΙΟΤΙΤΗΡ[.]ΙΝ
ΔΕΙΠΟΝΤΟCΤΟΥΔΕΤΑCΚΕΥΗCΦΟΔΡΑΕΙΔΜΗ

9, 62 Λιθογλύφος unbekanntes Stück. 66 Ἀριστομήδη ἔνθα ἡρόμην] vermutlich ist Ἀριστομήδην ἡρόμην zu lesen. 69 γε] τε falsch der Schreiber. 70 λάθρα durch Flucht auf einen Seitenweg? Die Spuren sind sehr unsicher. Zwei Fragmente der Ἥρωες (aus Athen.) Com. A. F. II 457 Kock. (fr. 12 gegen Demosthenes aus der Zeit um 340). 71 δρομαίως em. Wil.

UMSCHRIFT

Kol. **9**, 58—71

9. 58 προήχθη οὐ δίκαια ποιῶν ἐγκαλεῖν ἐμοί,
τηνικαῦτα δὲ καὶ τῶι μὲν δίκην ἐρημον ἀπε-
60 γράψατο κατ᾽ ἐμοῦ ἀποδημοῦντος καὶ ταῦ-
τ᾽ ἐν Θετταλίαι.« Καὶ οἱ κωμικοὶ δ᾽ αὐτοῦ μνη-
μονεύουσι καθάπερ Φιλήμων μὲν ἐν Λι-
θοξύφωι· »πρὸς τῶι μυροπωλίωι γὰρ ἀν-
θρώπων τινῶν ἤκουσα Χαλκοῦν περιπα-
65 τεῖν κλέπτην τινά· ἄπειρος ὢν δὲ τοῦ λε-
γομένου πράγματος Ἀριστομήδη᾽ νθ᾽ ἡρόμην
παριόνθ᾽ ὁρῶν. ὁ δ᾽ ἐνήλατ᾽ εὐθύς μοι παρα-
στὰς [τ]ῶι σκ[έ]λει παίει τε λὰξ πύξ, ὥστε μ᾽
ἐκθανεῖν· ἐπεὶ μόλις γε φεύγων ἐξέπεσον
70 ἄλλη λά[θρ]α. Τιμοκλῆς δ᾽ ἐν Ἥρωσιν· »Ἑρ-
μῆς δ[ρ]ομαίως ταῦτα συνδιακτορεῖ,

Kol. **10**, *a. b* (*Kolumnentitel*)

10. *a* Χρόνοι καὶ π[ό]λεις τ[ο]ῦ λόγου.
b · ὅτι Ἀναξ[ι]μεν[ου]ς ἐστὶν ὁ λόγος.

10. 1 ἂν ᾖ π[ρ]όθυμος· — Κατεβέβηκεν ἄσμενος, χαριτό-
μενος γὰρ Ἀρ[ι]στομήδηι τῶι καλῶ, ἵνα μηκέτ᾽
αὐτὸν ὁ Κάτυ[ρ]ος κλέπτην λέγηι.« καὶ ἐν [Ε]ἰ-
καρίοις· »Μ[α]ρσύαν δὲ τὸν φ[ί]λαυλον Αὐτο-
5 κλέα δεδαρμέν[ο]ν γυμνὸν ἑστάναι καμ[ε]ί-
νωι προσπεπατταλευμένον Θρέα τ᾽ Ἀριστο-
μήδην· — Διὰ τί Θρέα λέγεις; — Διότι θρ[ε]ῖν
δεῖ παρόντος τοῦδε τὰ σκεύη σφόδρα. εἰ δὲ μή,

10, 1 αν ἂι πρόθυμος em. Wil. Der Witz und die Person Κάτυρος nicht kenntlich. Nur ist klar, daß Ἑρμῆς ὁ κλέπτης die Schuld des Aristomedes auf sich und mit in den Hades nimmt. 3 vier Fragmente der Ἰκάριοι aus Athen. II 458 K. (fr. 14. 17 gegen Pythionike, 15 gegen Hypereides, 16 gegen Kephisodoros u. a.). Autokles unbestimmbar (vgl. Theophilos Βοιωτίς 2, 3; II 474 K.). Witz unkenntlich.

ABSCHRIFT

Kol. **10**, 9—35

10, 9 ΠΡΟΚΝΗΓΕΝΗCΗΚΝΩΜΕΝΟCΤΟΚΡΑΝΙΟΝ
10 ΑΝΑΠΟΛΕCΗΙCΥΥΧΡΟΝΑΛΛΑΠΡΟCΘΕΩΝΕΠΙ[.]ΧΕ
ΤΕΜΗΔΕCΥΡΙΙΗΤΕ

[.]Α

ΟΤΙΜ̓ὨΑΘΦΙΛΙ[.]ΠΟCΟΥΚΕΠΟΙΗCΑΤΟΤ̀ΕΙΡΗ[.]
ΠΡ[.]CΗΜ[..]ΑΛΛΑΝ̲ΕΒΑΛΕ[.]ΟΤΟΝΠΟΛΕΜΟΝΠ[.]
15 C̲Ι̲Ν̲Υ̲Μ̲Ι̲[...]Ν̣[..]ΝΓΕΓΟΝΕΝ̓ΟΙΧΡΟΝΟΙΤΟ[.]
ΛΟΓ̲Ο̲Υ̲C[.]Φ̲ΕΙCΤ̣Ε̣ΛΕΟΝ⁄ΤΕΩCΜ̓Γ̓ΗCΑΝΟΙ[..]
ΓΟΙΤΩΙΔΗΜ̲Ο̲CΘΕ̲Ν̲ΕΙΥΠΕΡΤΟΥΤΟΝΦΙΛΙΠΠΟ̲Ν
ἘΒΟΥΛΕ̲Υ̲Ε̲Ι̲Ν̲Δ̀[.]Ο̲ΕΙCΘΑΙΤΟΙCΕΛΛΗCΙΠΑΡ̲Α̲
ΚΕΙΝ̓ΟΤΑΤΗΝ̣Ε̣[..]ΗΝ̀ΚΤΟΥCΟΡΚ̀ῸΠ̀ΒΑΙΝΟ[.]
20 ΤΑΝΥΝΪΔΛΑΜΠΡΩCΗΔΗCΥΝΕΡΡΩΓΟΤΟ[.]
ΤΟΥΠΟΛΕΜΟΥΓ̣[.]ΝΙΚΩΤΕΡΟΝΦΗCΙΝ̣[....]
ΤΙΠΟ[.]Η̣[.]ωCΙΝ̲Α̲Υ̲ΤΩΙΑΝΤΙΚΡΥCΑΠΑΓΓΕ[.]
ΛΑΝ̣Τ̣[.]ΔΙΑ̲Τ̲Η[..]Τ̲ΟΛ̓Τ̲Ο̲Ν̲Π̲[..]ΑΥΤ[...]ΠΟ
Λ̲ΕΜΟΝ̲Ε̲Π̲ΙΓὈΤ̣Ε̣Λ̲Ε̲ΙΤΗC[.]CΤΟΛ̣[..]Φ̣Η̣Ç̣ΙΠΡ[.]
25 ΥΠΑΡΧΟΝ[.]ωΝὈ[.]Μ̣ωΝΚ̣Δ̣ΙΑΤΗΝ[...]ΝΕΥ̲Α̲Α̲
ΒΕΙΑ̲Ν̲Μ̲ΑΛ̣[..].[.....ΕΜ̓ωΝΚ̣ΔΙΑΤ̣Ε̣ΛῸ.ω.
Μ̲Α̲Λ̲ΙCΤ̲Α̲[...]Λ̣̓ΑC[..]ΠΡΑ̲[.]ΜΑΤΕ[.]ΟΜ̓ωΝ̲Κ̣Α̣ΙΤ̣ωΝ̣
[.]Λ̣[.]Ν̣Τ̣[...]Ε̣Μ̣ΕΠ̲Ο̲[.].[....]ΝΠΡΟΤΕΡΟΝ̲Υ̲[....]
[.....]ΤΟΥ̲Δ̣ΙΚ̓ΟΥΑ̣Μ̣[..]
30 [.....]...[..]ΑΝ̲Τ̲ΙΤ̃ΑΤΤΟΜΟ[..]
[.....].[..]ΗCCΥ̲ΜΒ[.]ΥΛ̓ΚΑ̲Τ̲Α̣[...]
[.....]ὠΑ[...]Λ̲ΙΠΠ̲Ο̲CΟΥΚΕΠΟΙ[H]C̲Τ̀Ε̲ΙΡ̲Η̲[.]
[.....]ΑΛΛΑ̲[....]Λ̲ΕΤΟΤΟΝΠΟΛ̲ΕΠΑC̲ΙΝ̲Η
[.]ι[...]Ν̲[.]Ρ̲ΟΝΓε[...].[.]·ΕΞΗΦΘΗΔ̲ΟΠ̲[..]C
35 [...]Μ̲[.]ΚΕΔΟΝ̲Α̲ΠΟ̲ΛΕΜΟC̲Α̲ΘΗΝΑΙ̲ω̲[...]

10. 11 die Paragraphos mit Koronis verschnörkelt. 21 Ν oder Α. 28 der zweite Buchstabe ist Λ oder Μ. 30 ΜΗΧΑΝΗΙ] undeutbare Buchstabenreste sind vorhanden.

10, 9 »sonst geht dir's wie Prokne (ΠΡΌΚΝΗ wegen ΚΝΗ̂Ν!), die ihr Kind verliert; dann stehst du da und kratzt dich hinter den Ohren.« — »Fauler Witz.« — »Nur Geduld, liebes Publikum, und nicht gepfiffen!« 11 CΥΡΙΞΗΤΕ Wil. 14 ΗΜΑ̂C

Kol. **10**, 9—35

10. 9 Πρόκνη γενήσῃ, κνώμενος τὸ κρανίον,
10 ἂν ἀπολέσῃς. — Ψυχρόν. — Ἀλλὰ πρὸς θεῶν ἐπί[σ]χε-
τε μηδὲ συρίττετε.«

Ἰ Α [Dem. XI Πρὸς τὴν ἐπιστολὴν τὴν Φιλίππου]

Ὅτι μέν, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, Φίλι[π]πος οὐκ ἐποιήσατο τὴν
πρ[ὸ]ς ὑμ[ᾶς], ἀλλ' ἀνεβάλε[τ]ο τὸν πόλεμον π[ρᾶ-] εἰρή[νην] XI 1
15 σιν ὑμῖ[ν] φα ν[ερὸ]ν γέγονεν. Οἱ χρόνοι το[ῦ]
λογου σ[α]φεῖς τέλεόν εἰσιν. τέως μὲν γὰρ ἦσαν οἱ λό-
γοι τωι Δημοσθένει ὑπὲρ τοῦ τὸν Φίλιππον
ἐπιβουλεύειν δια[ν]οεῖσθαι τοῖς Ἕλλησι παρα-
κ[ε]ινοῦντα τὴν εἰ[ρ]ήνην καὶ τοὺς ὅρκους παραβαίνο[ν-]
20 τα· νυνὶ δὲ λαμπρῶς ἤδη συνερρωγότο[ς]
τοῦ πολέμου γ[εν]ικώτερόν φησιν, ἵν' ἀν-
τιπο[ι]ή[σ]ωσιν αὐτῶι ἀντικρὺς ἀπαγγε[ί-]
λαντ[ι] διὰ τή[ς] ἐπισ[τολῆς] τὸν π[ρὸς] αὐτ[οὺς] πό-
λεμον. ἐπὶ γοῦν τέλει τῆς [ἐπι]στολ[ῆς] φησι· »πρ[ο-] XII 23
25 υπαρχόν[τ]ων οὖν [ὑ]μῶν καὶ διὰ τὴν [ἐμὴ]ν εὐλά-
βειαν μᾶλ[λ]ο[ν] [ἐπι]τιθεμένων καὶ διατελούντων
μαλιστα [...]ας[.] πρα[γ]ματε[υ]ομένων κ[αὶ τ]ῶν
[.]λ[.]ντ[.] ἐμὲ πο[.][.]...[ν] πρότερον ὑ[....]
[.....], ὑμᾶς ἐγὼ μετὰ τοῦ δικαίου ἀμ[υν-]
30 [νοῦμαι πάσι μηχανῆι] ἀντιπαρατατόμενο[ς].
Ἄρχεται δ[ὲ τ]ῆς συμβ[ο]υλῆς κατὰ [τάδε·
Ὅτι μέν, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, Φί[λ]ιππος οὐκ ἐποιήσ⟨ατο τὴν
πρὸς ὑμᾶς, ἀλλ' ἀ[νε]βά[λ]ετο τὸν πόλε⟨μον, πᾶσιν ἡ- εἰρή[νην],
μῖ[ν] φα[ν]ε[ρ]ον γέ[γον]ε[ν]. Ἐξήφθη δ ὁ π[ρὸ]ς XI 1
35 τὸν Μ[α]κεδόνα πόλεμος Ἀθηνα[ί]ω[ν]

und ανεβάλετο Σ: ὑμᾶς und ἀνεβάλλετο A F. 21 γενικώτερον] falsch der Schreiber. 24 die uns erhaltene kürzere und glattere Fassung lautet § 23: ὡς δὲ προϋπαρχόντων καὶ διὰ τὴν ἐμὴν εὐλάβειαν μᾶλλον ἤδη τοῖς πράγμασιν ἐπιτιθεμένων καὶ καθ' ὅσον ἂν δύνησθε κακοποιούντων, ὑμᾶς ἀμυνοῦμαι μετὰ τοῦ δικαίου καὶ μάρτυρας τοὺς θεοὺς ποιησάμενος διαλήψομαι περὶ τῶν καθ' ὑμᾶς. 27 ff. vielleicht καὶ τῶν ἐλόντων ἐμὲ πολεμων πρότερον ὑπαρχόντ ὼν ἀεί.

ABSCHRIFT

Kol. **10**, 36 — 62

10, 36 Δ̣[. . .]ΑΛΛΑΜ́ΟϹ̲Α̲ΦΙΛΙΠΠΟϹΕΙΡ̲Η̲ΝΗ̲Ν̲[. .]. .
Π̣Ο̣Ι̣Ο̣. . . . ΑΓΕΙ̲Ν̲ΕΠΛΗΜΜΕΛΕΙΤ̣Ο̣.[. .]Α̲
ΘΗΝ̲ΑΙ̲Ὸ̀ΜΑΛΙϹΤΑΔΗΕΠΙΤΟΒΥΙ[. . .]Ι
Ο[.]Κ́ΠΕΡΙΝΘΟΝΑΥΤΟΥϹΤΡΑΤΕΙΑΤΑϹ
ΠΟΛΕΙϹΕΦΙΛΟΤ̣[.]ΜΕΙΤΟΠΑΡΑϹΤΗϹΑϹ̲Θ̲ΑΙ
ΔΥΟΙΝΕΝΕΚΑΤΟΥΤΕΑΦΕΛΕϹΘΑΙΤΗΝϹΙΤΟ
ΠΟΜΠΙΑΝΤΩΝΑΘΗΝΑΙΚ́ΪΝΑΜΗΠΟΛΕΙϹ
ΕΧΩϹΙΝΕΠΙΘΑΛΑΤΤΙΟΥϹΝΑΥΤΙΚΩΙΠΡΟΥ
Χ̲ΟΝΤΕϹΟΡΜΗΤΗΡΙΑΚ́ΚΑΤΑΦΥΓΑϹΤΟΥ
Π̲ΡΟϹΑΥΤΟΝΠΟΛΕΜΟΥΟΤΕΔΗΚ́[. .]Π̀
Ν̲Ο̲Μ̲ —— ΩΤΑΤ̲Ο̲ΝΕΡΓΟΝΔΙΕΠΡΑΞΑ
ΤΟΤΑΕΦΪΕΡΩΙΠΛΟΙΑΤΩΝΕΜΠΟΡ́ΚΑΤΑ
ΓΑΓ[.]ΝΩϹΜ́ΟΦΙΛΟΧΟΡΟϹΛ̄ΠΡΟϹΤΟΙϹΔΙ
ΑΚ[. .]ΙΟΙϹΩϹΔΟΘΕΟΠΟΜΠΟϹΡ̄Π̄ΑΦΩΝ
ΕΠ̲ΤΑΚΟϹΙΑΤΑΛΑΝΤΑΗΘΡΟΙϹΕ̇ΤΑΥΤΑΔΗ
[. . .]Υ̲ϹΙΔΙΑΠΕΠΡΑΧΕΑΙΕΠΙΘΕΟΦΡΑϹΤΟΥ
[.]Ο̲ΥΜΕΤΑΝΙΚΟΜΑΧΟΝΑΡΧΟΝΤΟϹΚΑΘΑ
[.]Ε̲ΡΑ[.]Λ̲ΟΙΤΕΚ́ΦΙΛΟΧΟΡΟϹΟΥΤΩϹΪΦΗ̄
[. . .]Κ́[.]Α̲ΡΗϹΜ́ΑΠΗΙΡΕΝΕΙϹΤΟΝϹΥΛΛΟ
Γ̲[. .]ΤΩΝΒΑϹΙΛΙΚ́ϹΤΡΑΤΗΓΩΝΚΑΤΑΛΙ
Π[.]ΝΕΦΪΕΡΩ'ΝΑΥϹΟΠΩϹΑΝΤΑΠΛΟΙΑΤΑ
Ε̲Κ̲Τ̲ΟΥΠΟΝΤΟΥϹ̲ΥΝΑΓΑΓΩϹΙ̇ΦΙΛΙΠΠΟϹ
Δ̲Α[.]ϹΘΟΜ́ΟϹΟΥΠΑΡΟΝΤΑΤΟΝΧΑΡΗΤΑΤΟΜ́
[.]Ρ̲ΩΤΟΝ̲ΕΠΕΙΡΑΙΤΟΠΕΜΨΑΙΤΑϹΝΑΥϹΤΑ
[.]Λ̲Ο̇ΙΑΚ̀ΓΑΓΕΙΝ̇ΟΥΔΥΝΑΜ́ΟϹΔ́ΒΙΑϹΑ
[.]Θ̲ΑΙϹΤΡΑΤ̲[.]ΩΤΑϹΔΙ̲ΕΒΙΒΑϹΕΝΕΙϹΤΟ
ΠΕΡΑΝΕ[.]ΪΕΡΟΝΚΤΩΝΠΛΟΙΩΝΕΚΥΡΙ

10, 36 (Anfang) Δ, Α oder Ε. 37 Ende: dicht an Ο̣ eine Korrektur (wie Ι); dann Ansatz von Υ oder dergl. 46 zwischen Μ und Ω Rasur. 51 ΑΙ wie es scheint in Ν verwandelt.

10, 47 die Kaperei bei Hieron war bisher nur durch dunkle Anspielungen bekannt. Dem. 18, 139 ἐπειδὴ φανερῶς ἤδη τὰ πλοῖα ἐσεσύλητο, ebend. 72 καὶ μὴν τὴν εἰρήνην γ' ἐκεῖνος ἔλυσε τὰ πλοῖα λαβών, οὐχ ἡ πόλις. Daß rhodische und chiische Schiffe darunter, lehrt Frontin. Strat. I 4, 13. Iustin. IX 1, 5 *Philippus longa obsidionis*

UMSCHRIFT

Kol. **10**, 36—62

10. 36 ⌜ΔΙᾺ Τ ⌝ΑΛΛΑ ΜΈΝ ΟϹΑ ΦΊΛΙΠΠΟϹ ΕΊΡΉΝΗΝ ⌜ΠΡ⌟ΟϹ-
ΠΟΙΟΎ ΜΕΝΟϹ ΑΓΕΙΝ ΕΠΛΗΜΜΈΛΕΙ ΠΕΡΊ ΤΟ⌜ΥϹ⌟ Ἀ-
ΘΗΝΑΊΟΥϹ, ΜΆΛΙϹΤΑ Δ᾽ Ἡ ΕΠΊ ΤΌ ΒΥΣ⌜ΆΝΤ⌟Ι-
Ο⌜Ν ΚΑΊ ΠΈΡΙΝΘΟΝ ΑΎΤΟΎ ϹΤΡΑΤΕΊΑ ΤΆϹ
40 ΠΌΛΕΙϹ ΕΦΙΛΟΤ Ι⌟ΜΕΊΤΟ ΠΑΡΑϹΤΉϹΑϹΘΑΙ
ΔΥΟΪΝ ΕΝΕΚΑ. ΤΟΎ ΤΕ ΆΦΕΛΈϹΘΑΙ ΤῊΝ ϹΙΤΟ-
ΠΟΜΠΊΑΝ ΤΩΝ Ἀ̄ΘΗΝΑΊ ΩΝ ΚΑΊ ΪΝΑ ΜῊ ΠΌΛΕΙϹ
ΕΧΩϹΙΝ ΕΠΙΘΑΛΑΤΤΊΟΥϹ ΝΑΥΤΙΚῺΙ ΠΡΟΎ-
ΧΟΝΤΕϹ ὃΡΜΗΤΉΡΙΑ ΚΑΊ ΚΑΤΑΦΥΓΆϹ ΤΟΎ
45 ΠΡΌϹ ΑΎΤΌΝ ΠΟΛΈΜΟΥ, ὃΤΕ ΔῊ ΚΑΊ ⌜ΤΌ⌟ ΠΑΡΑ-
ΝΟΜΏΤΑΤΟΝ ἔΡΓΟΝ ΔΙΕΠΡΆΞΑ-
ΤΟ ΤΆ ἐΦ᾽ Ἱ̄ΕΡΩ̂Ι ΠΛΟΪΑ ΤΩ̂Ν ΕΜΠΌΡΩΝ ΚΑΤΑ-
ΓΑΓ⌜Ώ⌟Ν, ὣϹ ΜΈΝ ὃ ΦΙΛΌΧΟΡΟϹ Λ̄ ΠΡΌϹ ΤΟΪϹ ΔΙ-
ΑΚ⌜ΟϹ⌟ΊΟΙϹ, ὣϹ Δ᾽ ὃ ΘΕΌΠΟΜΠΟϹ ΡΠ̄, ἀΦ᾽ ὧΝ
50 ΕΠΤΑΚΌϹΙΑ ΤΆΛΑΝΤΑ ἤΘΡΟΙϹΕ· ΤΑΎΤΑ ΔῊ
⌜ΠΈΡ⌟ΥϹΙ ΔΙΑΠΈΠΡΑΧΕΝ ΕΠΊ ΘΕΟΦΡΑϹΤΟΥ 340/39
⌜Τ⌟ΟΎ ΜΕΤΆ ΝΙΚΌΜΑΧΟΝ ΑΡΧΟΝΤΟϹ, ΚΑΘΆ-
⌜Π⌟ΕΡ Ἄ⌜Λ⌟ΛΟΙ ΤΕ ΚΑΊ ΦΙΛΌΧΟΡΟϹ, ⟨ὃϹ⟩ ΟΎΤΩϹΊ ΦΗ-
⌜ϹΙΝ·⌟ »ΚΑΊ ⌜Χ⌟ΆΡΗϹ ΜΈΝ ἀΠΉΡΕΝ ΕἸϹ ΤΌΝ ϹΎΛΛΟ-
55 Γ⌜ΟΝ⌟ ΤΩΝ ΒΑϹΙΛΙΚῺΝ ϹΤΡΑΤΗΓῺΝ ΚΑΤΑΛΙ-
Π⌜Ώ⌟Ν ΕΦ᾽ Ἱ̄ΕΡΩΙ ΝΑΎϹ, ὅΠΩϹ ΑΝ ΤΆ ΠΛΟΪΑ ΤΆ
ΕΚ ΤΟΎ ΠΌΝΤΟΥ ϹΥΝΑΓΆΓΩϹΙ. ΦΊΛΙΠΠΟϹ
Δ Α⌜Ϊ⌟ϹΘΌΜΕΝΟϹ ΟΎ ΠΑΡΌΝΤΑ ΤΌΝ ΧΑΡΗΤΑ ΤΌ ΜΈΝ
[Π]ΡΩ̂ΤΟΝ ἐΠΕΙΡΑ̂⟦Ι⟧ΤΟ ΠΈΜΨΑΙ ΤΆϹ ΝΑΎϹ ΤΆ
60 ⌜Π⌟ΛΟΪΑ ΚΑΤΑΓΑΓΕΪΝ· ΟΎ ΔΥΝΆΜΕΝΟϹ ΔΈ ΒΙΆϹΑ-
⌜Ϲ⌟ΘΑΙ ϹΤΡΑΤ Ι⌟ΏΤΑϹ ΔΙΕΒΊΒΑϹΕΝ ΕἸϹ ΤΌ
ΠΕΡΑΝ Ε⌜Φ᾽⌟ Ἱ̄ΕΡΌΝ ΚΑΊ ΤῺΝ ΠΛΟΊΩΝ ΕΚΥΡΊ-

[v. Byzanz] *mora exhaustus commercium de piratica mutuatur. captis itaque CLXX* [lies *CLXXX*] *navibus mercibusque distractis anhelantem inopiam paululum recreavit.* 48 ΦΙΛΟΧΟΡΟϹ Λ̄ vgl. 11, 1 f. 55 von dieser Konferenz mit den persischen Feldherrn haben wir keine Kunde. Das Resultat, persische Hilfesendung nach Thrakien, ist in Alexanders Schreiben Arr. II 14, 5 angedeutet: ΠΕΡΙΝΘΊΟΙϹ ΕΒΟΗΘΉϹΑΤΕ, ΟἸ ΤΌΝ ΕΜΌΝ ΠΑΤΈΡΑ ΗΔΙΚΟΥΝ, ΚΑΙ ΕἸϹ ΘΡΑ̣ΚΗΝ, ἧϹ ΗΜΕΊϹ ΗΡΧΟΜΕΝ, ΔΎΝΑΜΙΝ ΕΠΕΜΨΕΝ ὮΧΟϹ.

ABSCHRIFT

Kol. **11**, *a — d* (*Kolumnentitel*)

11, *a* ΤΙΤΟΟΡΡΩΔΕΙΝ

b Π́ΝΕΙΚΑΙΑϹ

c Π́ΤΟΥΕ̣ϹΚΟΡΑΚΙΞΕΙΝΚ́ΤΗϹΕϹ

d ΚΟΡΑΚΑϹΠΑΡΟΙΜΙΑϹ

11. ΕΥϹΕΝΗ[.]Δ̣ΟΥΚ̲ΕΛΑΤΤΩΤΑΠΑ̲ΝΤΑΔΙΑΚΟϹΙΩΝ
Κ́ΤΡΙΑΚ[.]ΝΤΑΚ̲ΕΠΙΚΡΙΝΩΝ̲ΤΑΠΟΛΕΜΙΑΔΙΕ
ΛΥΕΚ́ΤΟΙϹΞΥ[.]ΟΙϹΕΧΡΗΤΟΠΡ̲[.]Ϲ̲ΤΑΜΗΧΑΝΩ
ΜΑΤΑΚ́ϹΙΤΟΥ[.]ΒΥΡϹΩΝΚ́ΧΡΗΜΑΤΩΝΠΟΛ
ΛΩΝΕΓΚΡΑΤΗϹ̲ΕΓΕΝΕΤΟ·ΧΡΟ̲ΝΟΙΜΔΗΤΗϹ
ϹΥΜΒΟΥΛ̓Κ́Π̲ΕΡΑϹΤΩΝΦΙΛΙΠΠΙΚΩΝΤΟΥ
ΤΑΝΕΙΗ·ΥΠ̲[.]Τ̲ΟΠΗϹΕΙΕΔΑΝΤΙϹΟΥΚΑΠΟ
ϹΚΟΠΟΥϹΥΜ[.]ΕΦΩΡΗϹΘΑΙΤΟΛΟΓΙΔΙΟΝ
ΕΚ[.]ΙΝΩΝΔΗ̲Μ̲ΟϹΘΕΝΟΥϹΠΡΑΓΜΑΤΩ̲Ν̲Ε̲
ΠΙϹΥΝΤΕΘΕΝΚ́//ΟΙΦΑϹΙΝΑΝΑΞΙΜΕ̲Ν̲ΟΥϹ̲
\ΤΟΥΛΑΜΨΑΚ̲ΗΝΟΥΤΗΝ̲ϹΥ[.]Β̣ΟΥΛ̀Λ̣Υ̣Ν̣
Δ̲[.]Ε̲ΝΤ̲Η̲ΙΕΒΔ̲Ο̲ΜΗΙΤΩ[. . . . . .]ΙΚ́ΗΝΟ̣
ΛΙΓΟΥΔΕ̲ΙΝΓΡ̲[.]ΜΜΑϹΙΝΑ̲[. . . . . .]ΝΤΕΤ̲[.]
ΧΘ̲[.]Ι̲·ΕΝΙΟΙΔ́Κ̣Π̣Ρ̣Ο̣Α̣[.]Τ́Φ̣Ο̣[. . .]Κ̣ΩΤΕΡ̲.Ϲ̣
ΗΡΜΗΝΕΥϹΑΝΚ̣ΑΘ̲Α̲[. .]Ρ̣Τ̲Ο̲ΟΡΡΩΔΕΙΝ̲Η̲
ΚΙϹΤΑΔΗΜΟ[. .]ΕΝΙΚ̲[.]ΝΟΝΚ́ΕΙΤΙΝΑΑΛ[.]Α̲
ΟΜΟΙΑΤΟΥΤΩ̲[.]ΟΤΙΔ́ΧΡΗΜΗΤΕΟΡΡΩΔΕΙΝ
ΗΜΑϹΤ̀ΕΚΕΙΝΟΥ[.]ΥΝΑΜΙΝΜΗΤΕΑΓΕΝΝΩϹ̲
[. .]Τ̲Ι̲Τ̲Α̲ΧΘ̲[.]Ν̲Α̲Ι̲Π̲Ρ̲ΟϹΑΥΤΟΝ·ΟΡΡΩΔΕΙΝΔΕ̲
ΔΟ[.]Κ̲ΕΝ̲[. . . . . .]Δ̲ΤΟΥϹΥΜΒΕΒΗΚΟΤΟϹ̲
ΤΟΙϹΔ́ΔΙ̲[.]Ϲ̲Ι̲[.]Ε̲ΠΟΙΗΤΑΙΤΟΥΝΟΜΑΓ́ΠΕΡ̲Ι
ΤΟΝΟΡΡΟΝΑ̣Ε̣Ι̣Ω̣ϹΕΙΔΕΔΡΟΙ·ΟΜΗΡΟϹΪΔΙΟΝ

11. *c* das erste ε ist durchgestrichen. 11 Schluß ΝΥΝ oder ΛΥΝ. 12 nach Δ ist ΛΙ möglich. 14 Κ] nur der Abkürzungsstrich ist deutlich. Τ́ (ΤΩΝ) oder Ϲ́ (ϹΥΝ). Φ oder Τ. Κ oder Μ.

11. 2 ἐπικρίνων] also die neutralen ließ er frei. Dadurch erklärt sich die Differenz der Ziffern des Philochoros und Theopomp. 9 πραγμάτων] Versehen des Schreibers. 12 ΗΝ tilgte Wil. 15 ἡρμήνευϲαν scheint verderbt oder lücken-

UMSCHRIFT

Kol. **11**, *a*—*d* (*Kolumnentitel*).

11, *a* Τί τὸ ὀρρωδεῖν

b Περὶ Νικαίας

c Περὶ τοῦ σκορακίζειν καὶ τῆς Ἐς

d κόρακας παροιμίας.

11, 1 εγσεν. ἦν δ' οὐκ ἐλάττω τὰ πάντα διακοσίων
καὶ τριάκοντα. καὶ ἐπικρίνων τὰ πολέμια διέ-
λυε καὶ τοῖς ξύλοις ἐχρῆτο πρὸς τὰ μηχανώ-
ματα καὶ σίτου [καὶ] βυρσων καὶ χρημάτων πολ-
5 λῶν ἐγκρατὴς ἐγένετο.« χρόνοι μὲν δὴ τῆς
συμβουλῆς καὶ πέρας τῶν Φιλιππικῶν τοῦ-
τ' ἂν εἴη. ὑπ[ο]τοπήσειε δ' ἄν τις οὐκ ἀπὸ
σκοποῦ συμ[π]εφορῆσθαι τὸ λογίδιον
ἐκ τ[ι]νων Δημοσθένους πραγματ⟨ει⟩ῶν ἐ-
10 πισυντεθέν. καὶ εἰσὶν οἵ φασιν Ἀναξιμένους
εἶναι τοῦ Λαμψακηνοῦ τὴν συ[μ]βουλήν, νῦν
δ[ὲ] ἐν τῇ ἑβδόμῃ τῶ[ν] Φιλιππ[ι]κῶν [ἣν] ὀ-
λίγου δεῖν γρ[ά]μμασιν α[ὐτοῖς ἐ]ντετ[ά-
χθ]αι. ἐνιοι δὲ καὶ πρὸ α[ὐ]τῶν φο[ρτι]κωτέρως
15 ἡρμήνευσαν, καθά πε[ρ] τὸ »ὀρρωδεῖν« ἥ-
κιστα Δημο[σ]θ[ε]νικ[ὸ]ν ὂν καὶ εἴ τινα ἀλλα
ὁμοια τούτω[ν]. »Ὅτι δὲ χρὴ μήτε ὀρρωδεῖν XI 2
ἡμας τὴν ἐκείνου [δ]ύναμιν μήτε ἀγεννῶς
[ἀ]ν τιταχθ[ῆ]ναι πρὸς αὐτόν.« ὀρρωδεῖν δε-
20 δο[ι]κέν[αι] ἐστίν, ἀπὸ δὲ τοῦ συμβεβηκότος
τοῖς δεδι[ό]σι [π]εποίηται τοὔνομα· ⟨*⟩ γὰρ περὶ
τὸν ὄρρον ἀεὶ ὡς ἰδεδροι. Ὅμηρος· »ἶδιον Υ 204

haft. Vielleicht ηρμηνευσθαι, sc. φασίν. 15. 16 ἥκιστα Δημοσθενικὸν ὄν. Die Observation ist richtig. Außer XI 2 kommt ορρωδειν nur vor IX 65 (Philipp. III) II Rec., deren Fassung auch bei Harpocr. s. v. δυσωπουμαι vorliegt. Dagegen meint er s. v. ορρωδεῖν ἐν δημηγορικοῖς προοιμίοις unsere Stelle. 16 αλλα vgl. σκορακιζειν, worüber c. 11, 56 ff. 18 ημας Σ: υμᾶς A F. 21. 22 vielleicht τοὔνομα· ⟨ἰδιοῦσι⟩ γὰρ τὸν ὄρρον ἀεὶ ὡς ἰδεδροι von ἰδος und ἕδρα. Vgl. 11, 57. Etym. M. ὀρρωδῶ· παρὰ τὸ τὸν ὄρρον ἰδιειν κτλ.

ABSCHRIFT

Kol. **11**, 23 — 50

11, 23 ω c є N o H c A Δ Δ K P Y N T A I M o I o c c є K o K ω
M I K o c A P I c T o Φ N H c є N B A T P A X o I c є П I T o Y
25 K A T є П T H K o T [.] c Δ I o N Y c o Y · X ω П P ω K T o c
є I Δ є I H П A A A I [.] П o П T є Y є T A I Δ Y П o T H
B A I ω N N [.] K A N M Φ P o Y P A I K є [.] ω N є I c Δ є
T H N A M Φ I K T Y o [. . .] N є I c Δ Δ Y [. .] c · N є I K A I
A є П I θ A A [.] c c I A [.] · П o A I c θ є P [. .] П Y A ω [.]
30 A П є X o Y c A c [.] A Δ [.] o Y c K П є P I H c T I M o c θ є
N [.] c є N T ω П є P [.] Δ I M ω N Ē Φ H c I T o N [. .
[. . .] c o Y T o N є K [. . . . .] Y A ω N Δ K o M I Ç [.]
[. . . .] A [.] ω . . . Δ I [. . . . .] o A I c N є I K A I A [.]
[. . . . . .] . [. . .] T H K o N T A · A П o .
35 [. . . . . .] . . [. . .] A c T A Δ I o Y c Ē A K P A
[.] A [. . . . .] M M ω Δ H c є П I c T A Δ I o Y c T є T T A
[. .] c . [.] . [. . .] M A K P A I Y Φ o P M o N · K Φ I A o X [.]
[. .] c Δ [. . .] A [. .] P o I c Φ [.] A I П П o c A Y T H N є K є [. . .]
[. . П [. .] c θ [.] B A I ω N A П o Δ o θ H N A I Δ I A T H [.]
40 є . T . [.] Φ H Ç I T o N T P o П o N T o Y T o N · Φ I A [. .
[. . .] Δ [. . .] B o N T o c є A A T є I A N K K Y T I N [. . .]
K П P є c B [.] I c П є M Y A N T o c є I c θ H B A c θ є [. . .]
A ω N A I N [.] A N ω N A I T ω A ω N Δ o A o П ω N Φ θ I
ω T ω N K A Ξ I O T o c N I K A I A N A o K P o I c
45 П A P A A I Δ o N A I П A P A T o Δ o Γ M A T o T ω N
A M Φ I K T Y o N H N Y П o Φ I A I П П o Y Φ P o Y P o Y
M H N o T є K є I N o c є N c K Y θ A I c H N є K B A A o N
T є c [.] o Y c Φ P o Y P O A Y T o I K є I X o N o I θ H B A I
o I T o Y T o I c M A П є K P I N A N T o П P є c B є I A N
50 Y П [.] P A П A N T ω N П [. . .] Φ I A I П П o N Δ I A A є Ξ o

11, 33 letzter Platz war wohl leer 34 auf απο scheint α. δ oder λ gefolgt zu sein. 37 μ oder η.

11. 25 κατεπτηκότος] spätere Form wie Themist. or. 24, 309 (vgl. Hesych. s. v. πτάκες: δειλοί, έπτηκότες (so); s. πταώτην) und s. v. έπτακέναι: κεκρυφέναι. 26 τῶν F: fehlt ΣA. 31 das zu [το]cοῦτον (so sicher) gehörige Substantiv (ὄρον paßt nicht) noch unergänzt. 33 Schol. Aesch. 2, 132 Νίκαιά έστι παραθαλάσσιος άπέχουσα θερ-

UMSCHRIFT

Kol. **11**. 23—50

11. 23 ὡc ἐνόηcα, δεδάκρυνται δέ μοι ὄccε.« καὶ ὁ κω-
μικὸς Ἀριστοφάνης ἐν Βατράχοις ἐπὶ τοῦ
κατεπτηκότ⌈ο⌋c Διονύcου· »χώ πρωκτὸς Ran. 237
⌈ε⌋ἰ⌈δ⌋ίει πάλαι.« [Ὑ]ποπτεύεται δ' ὑπὸ τῶν Θη- XI 4
βαίων N[ί]καιαν μὲν φρουρᾶι κατέ⌈χ⌋ων, εἰc δὲ
τὴν ἀμφικτυο⌈νί⌋α⌊ν⌋ εἰcδεδυ⌈κώ⌋c. N⌈ε⌋[ί]και-
α ἐπιθαλ⌈α⌋ccία ⌈ἐcτὶ⌋ πόλις Θερ⌈μο⌋πυλῶ⌈ν⌋
ἀπέχουcα c⌈τ⌋αδ⌈ί⌋ους κ̄, περὶ ἧc Τιμοcθέ-
ν⌈η⌋c ἐν τῷ Περ⌈ὶ⌋ λιμένων ε̄ φηcὶ τὸν [. .]
⌊το⌋cοῦτον· »ἐκ ⌈Θερμοπ⌋υλῶν δὲ κομιζ⌈α-
⌈μένωι⌋ πλ⌈οί⌋ω⌈ι⌋ cτα⌊δί⌋ους κ̄ ἐcτι π⌊όλις⌋ N⌈ε⌋[ί]καια,
⌈πειεύοντι δὲ ὅcον πεν⌊τήκοντα· ἀπὸ ⌈δὲ⌋
⌊ταύτης ἐcτὶ μάλιcτ⌋α cταδίους ε̄ ἄκρα
⌈μ⌋ά⌈λα⌋ γα⌊μμώδης ἐπὶ cταδίους τέττα-
⌊ρα⌋c ⌈ἔχουcα νηὶ⌋ μακρᾶι ὕφορμον.« καὶ Φιλόχ⌈ο-⌋
⌈ρο⌋c δ' ⌈οτι⌋ Λ⌈οκ⌋ροῖc Φ⌈ί⌋λιππος αὐτὴν ἐκέ⌈λευ-⌋
⌈cε⌋ π⌈ρὸ⌋c Θ⌈η⌋βαίων ἀποδοθῆναι διὰ τῆ⌈c⌋
ἑ⌈κ⌋τ⌈ης⌋ φηcὶ τὸν τρόπον τοῦτον. »Φιλ⌈ίπ-⌋ fr. 135
⌈που⌋ δὲ ⌈καταλα⌋βόντος Ἐλάτειαν καὶ Κυτίν⌈ιον
καὶ πρέcβ⌈ε⌋ις πέμψαντος εἰc Θήβας Θε⌈ττα-⌋
λῶν Αἰν⌈ι⌋άνων Αἰτωλῶν Δολόπων Φθι-
ωτῶν καὶ ἀξιοῦντος Νίκαιαν Λοκροῖς
παραδιδόναι παρὰ τὸ δόγμα τὸ τῶν
ἀμφικτυόνων, ἣν ὑπὸ Φιλίππου φρουρου-
μένην, ὅτ' ἐκεῖνος ἐν Cκύθαις ἦν, ἐκβαλόν-
τες ⌈τ⌋οὺc φρουροὺc αὐτοὶ κατεῖχον οἱ Θηβαῖ-
οι, τούτοις μὲν ἀπεκρίναντο πρεcβείαν
ὑπ⌈ὲ⌋ρ ἁπάντων π⌈ρὸc⌋ Φίλιππον διαλεξο-

μοπυλῶν cταδίους μ̄. κ̄ ἐcτι ergänzt Wil. 40 διὰ της ἑκτης wie 1, 70. Philochoros bei Dionys. ad Amm. 11 p. 273, 12 Λυcιμαχίδης Ἀχαρνεὺc 339 F: ἐπὶ τουτου τὰ μὲν ἔργα τὰ περὶ τοὺc νεωcοικουc καὶ τὴν cκευοθήκην ἀνεβάλοντο διὰ τὸν πόλεμον τὸν πρὸc Φίλιππον τὰ δὲ χρήματα ἐψηφίcαντο παντ' εἶναι cτρατιωτικὰ Δημοcθένουc γράψαντοc. Φιλίππου δὲ καταλαβόντος Ἐλάτειαν — Θεττα-λῶν, Ἀθηναίων δὲ κατὰ τὸν αὐτὸν χρόνον πρεcβεις ἀποcτειλάντων τουc περὶ Δημοcθένην τούτοις cυμμαχεῖν ἐψηφίcαντο.

ABSCHRIFT

Kol. **11**, 51—66

11, 51 Μ̣ Η̲ Ν̲ // Δ̣ Κ Α Ι Α Λ̲ Λ̣ [. .] Ν̲ Ε Ι Κ Α̲ Ι̲ Α Ι Π Ε Ρ Ι Ω Ν Ο Υ
Κ Ο Ι Μ̲ Α Ι Α̣ [. . . . . .] Ν̣ Ν Υ Ν Λ Ε Γ Ε Ι Ν Ε Τ Ι Δ
Τ̲ Ω̲ Ν̲ Π Ο Λ Λ Ε̲ Α̲ Ν̲ Α̲ Μ Α̲ Ρ̲ Τ̲ [. . . . . .] Η̲ Μ Ι Α Ν Κ̀ Τ̀ Α
Ξ [. . .] Ε Ι Λ Η Φ Ε̲ Ν̲ Ο Ι Δ̣ Ο̣ [.] Α̲ Ν̲ Μ̲ [.] Λ Ι C Τ Α Κ Α Τ Ο Ρ
Θ̲ [.] C̣ Ι̣ Τ̲ Ο Τ Ε Μ Α Λ Ι C Τ Α C Κ Ο Ρ Α Κ Ι Ξ Ο Ν Τ Α Ι
Κ̲ [. .] Ο Π Η Λ Α Κ Ι Ξ Ο Ν Τ Α Ι Π Α Ρ Α Τ Ο Ε C Κ Ο Ρ Α
[. .] C Π Ε̲ Π Ο Ι Η Τ Α Ι Τ Ο Υ Ν Ο Μ Α Ο Π Ε Ρ Ε Ι Ω Θ Α
[. . . . .] Λ Ε Γ Ε Ι Ν Κ Α Τ Α Τ Ω Ν Μ Ε Τ Α Β Λ Α
[. .] Η̲ Μ [.] Α C Ο Π Ο Ι Π Ο Τ Ε Α Π Ι Ο Ν Τ Ω Ν Μ Ν Η
Μ̲ Ο̲ Ν̲ Ε Υ̲ Ε̲ Ι Δ Α Υ Τ Η C Α Ρ Ι C Τ Ο Φ Α Ν Η C Ε Ν
Ο̲ Ρ̲ [.] Ι C Ι̲ Ν̲ Ε C Κ Ο Ρ Α Κ Α C Ε Λ Θ Ε Ι Ν Κ̀ Π̀ Ε C Κ Ε Υ
[. . .] Ο̲ Υ C Θ Ε Λ Ε Ι Μ̀ Γ̀ Λ Ε Γ Ε Ι Ν Ε Ι C Τ Α Ο Ρ Ν Ε Α
[. .] Ρ Ι Ε Ν Τ Ι Ξ Ε Τ Α Ι Δ̀ Ε Ι C Τ Η Ν Π Α Ρ Ο̣ Ι Μ Ι Α Ν
[.] Ν̣ Φ Η C Ι Ν Ο Δ Η Μ Ω̲ Ν Δ Ι Α Δ Ο Θ Η Ν Α Ι
Ε̲ Ν̲ Θ Ε Ν Δ Ε̲ Γ Ρ Α Φ̀ Τ Ο̲ Ν̲ Τ Ρ Ο Π Ο Ν Τ Ο Υ Τ Ο Ν Τ Ο Υ C
Β Ο̲ Ι̲ Ω̲ Τ̲ Ο Υ̲ C̲ Φ̲ Η C Ι Ν Α Ν̲ Α C Τ Α Τ Ο Υ C Υ Π Ο Θ Ρ Α Ι

Kol. **12**, *a*—*c* (*Kolumnentitel*)

12, *a* Ɔ Ι Δ Ε Μ Η / Ι Ε̣ Μ̣ Ο Μ Ε Ν Ο Υ C

b Π̀ Τ [.] Ν Φ Ι Λ Ι Π Π Ο Υ

c Τ Ρ Α Υ Μ Α Τ Ω Ν

12, 1 Κ Ω Ν Γ Ε Ν Ο Μ̀ Ο Υ C Ε Ι [.] Τ Η Ν Τ Ο Τ Ε Μ̀ Α Ι Ο Λ Ι Δ Α Ν̌ Δ Ε
Θ Ε Τ Τ Α Λ Ι Α Ν̲ Ο Ν Ο Μ Α Ξ Ο Μ̀ Η Ν̲ C Τ Ρ Α Τ Ε Υ C Α C Θ Α Ι
Ɔ Κ̀ Τ Ο Υ C Τ Η Ν̲ Γ Η̲ Ν Ν Α Ι Ω Μ Ε Ν Ο Υ̲ C̲ [.] Ξ Ε Λ Α C Α Ν Τ Α C

12, *a* das Antisigma hat seine Entsprechung Z. 3. 3 αιω verbessert aus εο.

11, 51 der Text des Didymos ist wie der des Dionysios unvollständig. Der letztere zieht nur das für seinen Zweck Nötige aus, Didymos mußte aber wenigstens das Verbum am Schlusse geben. Also hat der Schreiber πέμψειν, Αθηναίων δὲ — ἐψηφίcαντο ausgelassen. 53 τῶν μὲν Demosth. Hdss. ἐὰν Σ A: ἐπειδὰν F. ιημίαν A F: ιημίας Σ 54 μάλιcτα Σ A: μέγιcτα F. κατορθώcωcι Σ F: κατορθώcουcι A. 60 Aristoph. οὐ δεινὸν οὖν δῆτ᾽ ἐcτὶν ἡμᾶc δεομένουc ἐc κόρακαc ἐλθεῖν καὶ παρεcκευαcμένουc. 64 Δήμων] Περὶ παροιμιῶν. Zenob. III 87 (aus dem Sprichwörterbuch des Didymos) ἐν Θεccαλίαι τόποc ἐcτὶ Κόρακεc ὅπου τοὺc κακούργουc ἐνέβαλλον· ὅθεν ἡ παροιμία. μέμνηται δὲ ταύτηc Μένανδροc cυνεχῶc. λέγουcι δὲ ὅτι Βοιωτοῖc Ἄρνην ποτὲ διοικοῦcι προείρητο ὑπὸ τοῦ θεοῦ ἐκπεcεῖcθαι τῆc χώραc λευκῶν

UMSCHRIFT

Kol. **11**, 51—66

11, 51 μένην ⟨***⟩.« εἰσὶν δὲ καὶ ἄλλ[αι] Ν[ε]ίκαιαι, περὶ ὧν οὐ-
κ οἶμαι ά[να]γ[κ]αῖο[ν] νῦν λέγειν. Ἔτι δὲ XI 11
> — τῶν πολλῶν ἐὰν ἁμάρτ[ηι τις ι]ημίαν κατὰ τὴν ά-
ξ[ίαν] εἴληφεν. οἱ δὲ ο[τ]αν μ[ά]λιστα κατορ-
55 θ[ῶ]ς, τότε μάλιστα σκορακίζονται
καὶ [πρ]οπηλακίζονται. Παρὰ τὸ ἐς κόρα-
[κα]ς πεποίηται τοὔνομα, ὅπερ εἰώθα-
[μεν κοινῆι] λέγειν κατὰ τῶν μετὰ βλα-
[σφημ[ί]ας ὁποίποτε ἀπιόντων. μνη-
60 μονεύει δ' αὐτῆς Ἀριστοφάνης ἐν
Ὄρ[ν]ισιν· »ἐς κόρακας ἐλθεῖν καὶ παρεσκευ- Aves 28
[ασμέν]ους.« θέλει μὲν γὰρ λέγειν »εἰς τὰ ὄρνεα«,
[χα]ριεντίζεται δ' εἰς τὴν παροιμίαν,
[ἣ]ν φησιν ὁ Δήμων διαδοθῆναι
65 ἐνθένδε γράφων τὸν τρόπον τοῦτον· »τοὺς
Βοιωτοὺς φησιν ἀνάστατους ὑπὸ θρᾳ-

Kol. **12**, *a*—*c* (*Kolumnentitel*)

12, *a* ὁ ἸΔὲ ΜῊ ΝΕΜΟΜΈΝΟΥΣ

b ΠΕΡΙ Τ[Ω͂]Ν ΦΙΛΙΠΠΟΥ

c ΤΡΑΥΜΆΤΩΝ.

12, 1 κῶν γενομένους εἴ[ς] τὴν τότε μὲν Αἰολίδα, νῦν δὲ
Θετταλίαν ὀνομαζομένην στρατεύσασθαι
ὁ καὶ τοὺς τὴν γῆν νεμομένους [ἐ]ξελάσαντας

κοράκων φανέντων. νεανίσκοι δέ ποτε μεθυσθέντες καὶ συλλαβόντες κόρακας γυγώσαντες ἀφῆκαν πέτεσθαι· ἰδόντες δὲ οἱ Βοιωτοὶ ἐταράχθησαν ὡς τῆς μαντείας λαβούσης τὸ τέλος. καὶ φοβηθέντες οἱ νεανίσκοι τὸν θόρυβον φυγόντες ᾠκησάν τινα τοπον ὃν ἐκάλεσαν Κόρακας. μετὰ δὲ ταῦτα ἐκβαλόντες τοὺς Βοιωτοὺς οἱ Αἰολεῖς ἔσχον τὴν Ἄρνην οἰκείαν οὖσαν καὶ τοὺς ἁμαρτάνοντας μεθιστάσιν εἰς τοὺς Κόρακας καλουμένους. Mit Aristoteles kombiniert [aus dessen Πολιτεία Θετταλῶν (fr. 496 Rose)?] Pausanias bei Eusthat. Od. ν 408 p. 1746 u. a. Lexikogr.

12, 3 ff. ist durch den Schreiber mißverstanden und verdorben worden. Die Emendation des alten Besitzers oben 12, *a* νεμομένους statt ναιωμένους ist richtig. Dagegen hat er nicht gesehen, daß der Schreiber hier und im folgenden v. 12 τὴν γῆν statt Ἄρνην eingesetzt hat. Vgl. Müller Orch. S. 385.

ABSCHRIFT

Kol. **12**, 4—32

12, 4 Τ Η Ν Ε Κ Ε Ι [.] ω Ν Κ̀ Ε Χ Ε Ι Ν Χ Ω Ρ Α Ν· Π Ο Λ Ε Μ Ό Τ Ω Ν

5 Δ́ Π Ρ Ο C Α Υ Τ Ο Υ C Τ Ω Ν Α Ι Ο Λ Ε ω Ν Κ́ Τ Ο Υ [.] Κ Α Ρ

Π Ο Υ C Τ Ὸ Ε Π Ε Τ Ε Ι Ο Υ C Α Ι Ε Ι Φ Θ Ε Ι Ρ Ο Ν Τ Ω Ν Π Ε Μ

Ψ Α Ν Τ Ε C Ε Ι C Δ́ Λ Φ Ο Υ C Ε Π Η Ρ Ω Τ Ω Ν Π Ο ¯ Μ Ε Ν Ω

C Ι Ν Ε Π Ι· Τ Α Υ Τ Η C Η Ε Τ Ε Ρ Α Ν Χ Ω Ρ Α Ν Ι Η Τ Ω C Ι·

Τ Ο Υ Δ́ Θ Ε Ο Υ Φ Η C Α Ν Τ Ο C Λ Ε Υ Κ Ο Υ C Κ Ο Ρ Α Κ Α C

10 Π Ρ Ο Τ Ε Ρ Ο Ν Φ Α Ν Ε Ι C Θ Α Ι Η Τ Ο Υ C Β Ο Ι ω Τ Ὸ Τ Η C

Γ Η C Τ Α Υ Τ Η C Α Π Ο Β Α Λ Ε Ι Ν Θ Α Ρ Ρ Η C Α Ν Τ Ε C Ε

Π Ι [. .] Ι Χ Ρ Η C Μ ω Ι Τ Η Ν Γ Η [. . . .] . Α Γ Ο Ρ Α Ν Ε Ν

Τ Ο Ν ω C C Υ Ν Η Γ [.] Ν Η Ν Κ́ Ν Υ Ν [. . .] Ν Ε Ι Ν Τ Ο Τ ω Ν

Θ Ε Τ [. .] Δ́ Ε Θ Ν Ο [. .] Ε Θ [. .] Θ Ε Ν Τ [.] Ν Ο Τ́ Ν Ε Α Ν Ι

15 C Κ ω Ν Τ Ι Ν Ε C Α [.] Θ Η Ρ [.] Υ C Α Ν Τ Ε C Κ Ο Ρ Α Κ Α C

Κ́ Τ Ο Υ Τ Ο Υ C Γ Υ [.] ω C Α Ν Τ Ε C Α Φ Η Κ Α Ν Π Ε Τ Ε

C Θ Α Ι Π Ρ Ο C Κ Α Ι [.] Ι Α Ν Μ́ Ο Υ Δ́ Μ Ι Α Ν Π Α Ι Γ Ν Ι Α C

Δ́ Κ́ Γ Ε Λ ω Τ Ο C Τ [.] Υ Τ Ο Π Ρ Α Ξ Α Ν Τ Ε C Π Ε Ρ Ι Π Ε Τ Α

[.] ω Ν Δ Τ [. . . . .] Ε Ι C Α Υ Τ ω Ν Κ́ Π Α Ν Τ ω Ν Τ Ο Γ Ε

20 [.] Ο Ν Ο C Θ Α [. . . . .] Ν Τ́ Κ́ Τ ω Ν Μ́ Τ Ε Τ Ε Λ Ε C Θ Α Ι

Τ Ο Ν Χ Ρ Η C Μ Ο Ν Φ Α C Κ Ο Ν Τ ω Ν Ε Ν Χ ω Ρ Ι ω Ι

/ Δ́ Τ Ι Ν Ι Ϊ Δ Ι ω Μ Α Τ Ι Λ Ε Γ Ο Ν Τ ω Ν Α Λ Λ Ο Τ Ο [.] Ο Υ Τ Ο

Γ Ε Ν Ε C Θ Α Ι Π Α Ρ Α Τ Ο Ν Π Α Γ Α Γ Ι Τ Ι Κ Ο Ν Κ Ο Λ Π Ο Ν

Κ Α Τ ω Ι Κ Η C Α Ν Ο Θ Ε Ν Φ Α C Ι Ν Α Π Ε Κ Ε Ι Ν Ο Υ >

25 Κ Λ Η Θ Η Ν Α Ι Τ Ο Υ C Ε Κ Ε Ι Κ Ο Ρ Α Κ Α C Ο Ι Δ Α Ι Ο Λ Ε Ι C

Τ Ε Τ Α Ρ Α [.] Μ́ Ο Ι C Τ [. .] C Β Ο Ι ω Τ Ο Ι C Ε Π Ι Π Ε C Ο Ν

Τ Ε C Ε Κ Ε Ι Ν Ο Υ C Μ́ Ε Ξ Η Λ Α C Α Ν Τ Η Ν Δ́ Χ ω

Ρ Α Ν Α Π Ε Λ Α Β Ο Ν Τ Ο Υ C Δ Α Δ Ι Κ [.] Τ Α C Τ Ι Κ́ Φ Υ

Γ Η Ι Ι Η Μ Ι [.] Υ Μ́ Ο [.] C Ε Π Ι Π Ο Λ Υ Ν [. .] Ε Ι C Τ Ὸ

30 Κ Ο Ρ Α Κ Α C Λ Ε Γ Ο Μ́ Ο Υ C Ε Κ Ε Ι Ν Ο Υ C Α Π Ε C Τ Ε Λ

Λ Ο Ν Ο Θ [. .] Τ [. . C Α Π Ο Ρ Ε Ι Π Τ Ο Υ Μ́ Ο Ι C Τ Ο [. .] C

[. . . .] Ε [.] Κ Ο Ρ Α Κ ! [. . .] Ν Ε Τ Ι Κ́ Ν̆ Ε Π Ι Φ Ε Ρ [.]

12, 29 unter der Lücke vor ειc ein erheblich unter die Zeile gehender Buchstabenrest; etwa die Ligatur von χρόνος (s. S. 3)? hinter ὸ ein oder zwei durchgestrichene und unleserliche Buchstaben. 31 letzter Buchstabe c oder ε.

12, 11. 12 entweder τῆc γῆc ταύτηc ἐκπεceῖcθαι (s. Z. 11, 64) oder τὴν γῆν ταύτην ἀποβαλεῖν. 12 es fehlt hier etwa ἔcπειρον wie Z. 13 φαcιν, Z. 18 χάριν. 13 ἀγι-

UMSCHRIFT

Kol. **12**, 4 — 32

12. 4 ΤΗΝ ΕΚΕΙ⌈Ν⌋ΩΝ ΚΑΤΕΧΕΙΝ ΧΩΡΑΝ. ΠΟΛΕΜΟΥΝΤΩΝ
5 ΔΕ ΠΡΟΣ ΑΥΤΟΥΣ ΤΩΝ ΑΙΟΛΕΩΝ ΚΑΙ ΤΟΥ⌈Σ⌋ ΚΑΡ-
ΠΟΥΣ ΤΟΥΣ ΕΠΕΤΕΙΟΥΣ ΑΙΕΙ ΦΘΕΙΡΟΝΤΩΝ ΠΕΜ-
ΨΑΝΤΕΣ ΕΙΣ ΔΕΛΦΟΥΣ ΕΠΗΡΩΤΩΝ, ΠΟΤ⟨ΕΡΟΝ⟩ ΜΕΝΩ-
ΣΙΝ ΕΠΙ ΤΑΥΤΗΣ Η ΕΤΕΡΑΝ ΧΩΡΑΝ ΙΗΤΩΣΙ.
ΤΟΥ ΔΕ ΘΕΟΥ ΦΗΣΑΝΤΟΣ ΛΕΥΚΟΥΣ ΚΟΡΑΚΑΣ
10 ΠΡΟΤΕΡΟΝ ΦΑΝΕΙΣΘΑΙ Η ΤΟΥΣ ΒΟΙΩΤΟΥΣ ΤΗΣ
ΓΗΣ ΤΑΥΤΗΣ ΑΠΟΒΑΛΕΙΝ ΘΑΡΡΗΣΑΝΤΕΣ Ε-
ΠΙ ⌈ΤΩ⌋ ΧΡΗΣΜΩΙ ΤΗΝ ΓΗ⌈Ν⌋ ⟨*⟩ ΚΑΙ ΤΗ⌊Ν⌋ ΑΓΟΡΑΝ ΕΝ-
ΤΟΝΩΣ ΣΥΝΗΓ⌈Ο⌋Ν ΗΝ ΚΑΙ ΝΥΝ ⟨*⟩ ⌊. . .⌋ΝΕΙΝ ΤΟ ΤΩΝ
ΘΕΤ⌈ΤΑ⌋ΛΩΝ ΕΘΝΟ⌈Σ . Μ⌊ΕΘ⌈ΥΣ⌋ΘΕΝΤ⌈Ω⌊Ν ΟΥΝ ΤΩΝ ΝΕΑΝΙ-
15 ΣΚΩΝ ΤΙΝΕΣ Α⌈ΝΑ⌋ΘΗΡ⌈Ε⌊ΥΣΑΝΤΕΣ ΚΟΡΑΚΑΣ
ΚΑΙ ΤΟΥΤΟΥΣ ΓΥ⌈Υ⌋ΩΣΑΝΤΕΣ ΑΦΗΚΑΝ ΠΕΤΕ-
ΣΘΑΙ ΠΡΟΣ ΚΑΙ⌈Ρ⌋ΙΑΝ ΜΕΝ ΟΥΔΕΜΙΑΝ, ΠΑΙΓΝΙΑΣ
ΔΕ ΚΑΙ ΓΕΛΩΤΟΣ ⟨ΧΑΡΙΝ⟩ Τ⌈Ο⌊ΥΤΟ ΠΡΑΞΑΝΤΕΣ. ΠΕΡΙΠΕΤΑ-
⌈ΜΕΝ⌊ΩΝ ΔΕ Τ⌊ΑΣ ΠΟΛ⌋ΕΙΣ ΑΥΤΩΝ ΚΑΙ ΠΑΝΤΩΝ ΤΟ ΓΕ-
20 ⌈Γ⌊ΟΝΟΣ ΘΑ⌈ΥΜΑΙΟ⌊ΝΤΩΝ ΚΑΙ ΤΩΝ ΜΕΝ ΤΕΤΕΛΕΣΘΑΙ
ΤΟΝ ΧΡΗΣΜΟΝ ΦΑΣΚΟΝΤΩΝ, ΕΝΧΩΡΙΩΙ
/ ΔΕ ΤΙΝΙ ΙΔΙΩΜΑΤΙ ΛΕΓΟΝΤΩΝ ΑΛΛΟ ΤΟ⌈Ι⌊ΟΥΤΟ
ΓΕΝΕΣΘΑΙ ΠΑΡΑ ΤΟΝ Παγασιτικὸν ΚΟΛΠΟΝ
ΚΑΤΩΙΚΗΣΑΝ, ΟΘΕΝ ΦΑΣΙΝ ΑΠ᾽ ΕΚΕΙΝΟΥ
25 ΚΑΛΗΘΗΝΑΙ ΤΟΥΣ ΕΚΕΙ Κόρακας. ΟΙ Δ᾽ Αἰολεῖς
ΤΕΤΑΡΑ⌈Γ⌊ΜΕΝΟΙΣ Τ⌊ΟΙ⌋Σ Βοιωτοῖς ΕΠΙΠΕΣΟΝ-
ΤΕΣ ΕΚΕΙΝΟΥΣ ΜΕΝ ΕΞΗΛΑΣΑΝ, ΤΗΝ ΔΕ ΧΩ-
ΡΑΝ ΑΠΕΛΑΒΟΝ. ΤΟΥΣ Δ᾽ ΑΔΙΚ⌈ΟΥΝ⌋ΤΑΣ ΤΙ ΚΑΙ ΦΥ-
ΓΗΙ ΙΣΜΙ⌊Ο⌋ΥΜΕΝΟ⌈Υ⌊Σ ΕΠΙ ΠΟΛΥΝ [ΧΡ(ΟΝΟΝ)] ΕΙΣ ΤΟΥΣ
30 Κόρακας ⌊ΕΓ⌊ΟΜΕΝΟΥΣ ΕΚΕΙΝΟΥΣ ΑΠΕΣΤΕΛ-
ΛΟΝ, ΟΘ⌈ΕΝ⌋ Τ⌊ΟΙ⌋Σ ΑΠΟΡ[[Ε]]ΙΠΤΟΥΜΕΝΟΙΣ ΤΟ⌈. .⌋Σ
⌈. . . .⌋Ε ⌈Σ⌋ΚΟΡΑΚΙ⌈ΣΕΙ⌋Ν ΕΤΙ ΚΑΙ ΝΥΝ ΕΠΙΦΕΡ⌈Ε-⌋

ΝΕΙΝ?, dem Stile des Demon nicht unangemessen. 17 ΚΑΙΡΙΑΝ sc. ΧΡΗΣΙΝ (zu keinem entsprechenden, d. h. ernsten Zweck), glossematisch. 22 der Strich am linken Rande bedeutet Anstoß des Korrektors, der berechtigt ist. 23 Pausan. a. a. O. ΙΔΟΝΤΕΣ ΟΥΝ ΚΟΡΑΚΑΣ ΠΕΤΟΜΕΝΟΥΣ ΠΕΡΙ ΤΟΝ Παγασιτικὸν ΚΟΛΠΟΝ, ΟΥΣ ΑΚΑΚΟΙ ΠΑΙΔΕΣ ΕΓΥΥΩΣΑΝ, ΩΙΚΗΣΑΝ ΕΚΕΙ ΚΑΛΕΣΑΝΤΕΣ ΤΟ ΧΩΡΙΟΝ Κόρακας.

ABSCHRIFT

Kol. **12**, 33 — 61

12, 33 [. . . .]. [. .] π [. .] κ ε ι [. . .] μ́ α θ η ν α ι ο ι c φ ο [. . .]
[. . . . .] η τ ε ρ α π ο δ ι c ο υ δ́ ν ι [. . . .]
35 [.] . [. .] ν ο τ ι μ α κ ε δ ο ν ε c α θ η ν α ι ο ι c φ ο
ρ ο υ [. . .] ε λ ό ε ν τ ω ι π ε ρ ι τ ο υ c τ ε φ α ν ο υ δ̣ η
λ ω κ α μ́ α λ α τ ο ν μ́ ε κ μ α κ ε δ ο ν ι α
ο [.] μ ω μ́ [.] ν ο \ φ ι λ [.] κ ι ν δ υ ν ο ν ω c θ υ π ε ρ
τ ο υ μ [. .] ι ω π ο ι η c α ι τ η ν α ρ χ̀ κ̀ τ ε τ ρ ω c θ α ι
40 π α ν τ [. . .] μ α τ ο ι c π ο λ ε μ ι ο ι c μ α χ ο μ́ ο [. . ε
ρ ι ω ν ε c χ ε τ ρ α υ μ α τ ω ν ο φ ι λ ι π π [. . .] ι ρ η
τ α ι μ́ η μ ι ν ε ν τ ε λ ω c κ́ ν υ ν ϊ δ́ ε ι c β [.] α
χ υ υ π ο μ ν η c τ ε ο ν π ε ρ ι μ́ γ́ τ η ν μ ε θ ω
ν η c π ο λ ι ο ρ κ ι α ν τ ο ν δ́ ξ ι ο ν ο φ θ α λ
45 μ [.] ν ε ξ ε κ ο π η τ ο ξ ε υ μ α τ ι π λ η γ ε ι c ε [.] ω ι
τ α μ η χ α ν ω μ α τ α κ́ τ α c χ ω c τ ρ ι δ α c [.] ε
γ ο μ́ α c ε φ ε ω ρ α κ α θ α π ε ρ ε ν τ η ι δ́ τ ω ν
π ε ρ ι α υ τ ο ν ϊ c τ ο ρ ι ω ν α φ η γ ε ι τ α ι θ ε ο
π ο μ π ο c ο ι c κ́ μ α ρ c υ α c ο μ α κ ε δ ω ν ο μ ο
50 λ ο γ ε ι > ο δ́ δ ο υ ρ ι c ε δ ε ι γ́ α υ τ ο ν κ α ν τ α υ
θ α τ ε ρ α τ [.] υ c ε [. . . . .] c τ ε ρ α φ η c ι \ τ ο υ
ν ο μ α τ ο υ τ ο α κ [. . . . .] . [. . .] ε π α υ τ ο ν
α φ ε ν τ ο c [.] ω ν [. . . . .] τ ε υ κ ο τ ω ν
α υ [.] ω ι c χ ε [.] ο ν [. . .] τ ω ν τ ο ξ ε υ μ α [.] ι
55 λ ε γ ο ν τ ω ν [.] υ τ ο [.] τ ε τ ρ ω c θ α ι · τ α μ́ γ
π ε ρ ι τ ω ν α υ α η τ́ [.] μ ο λ ο γ ε ι τ α ι κ́ π α ρ α
μ α ρ c υ α ι δ ι ο τ ι c υ ν τ ε λ ο υ ν τ ι μ ο υ c ι κ ο υ c
α γ ω ν α c α υ τ ω ι μ ε ι κ ρ ο ν ε π α ν ω τ η c
c υ μ φ ο ρ ὰ κ̀ δ α ι μ ο ν α c υ ν ε β η τ ο ν κ υ
60 κ λ ω π α π α ν τ α c α υ λ η c α ι α ν τ ι γ ε ν τ η ν
μ́ τ ο ν φ ι λ ο ξ ε ν ο υ χ ρ υ c ο γ ο ν ο ν δ́ τ ο ν

34 πω τῶν ἀπάντων **Σ**: πώποτε [πω F] τῶν ἀπάντων ἀνθρώπων A F. 42 nach ἐντελῶc ist ein Zitat oder καὶ ἄλλοθι ausgefallen. 51 über τερατεύcεcθαι vgl. Anm. zu 9, 16. Ἀcτέρα] vgl. Luc. quom. hist. 38. Plut. parall. min. p. 307 D aus Kallisthenes. 52 καιρίως ergänzt Wil. 59 Κύκλωπα] durch Arist. Poet. 1448ª 14 waren bisher nur Κύκλωπεc des älteren Timotheos (vgl. fr. 5—8 Wil.) und Philoxenos (fr. 6—11 Bergk) bekannt. 60 mit ΑΝΤΙΓΕΝΤΗΝ ist unzweifelhaft der berühmte thebanische Aulet gemeint, der in unserer Überlieferung Ἀντιγενείδας (so Anaxandrides

UMSCHRIFT

Kol. **12**, 33—61

12. 33 ⌜ται .⌋.⌜. .⌋π⌈.« Κά⌊κεῖ⌈νοι⌋ μὲν Ἀθηναίοις φόρους⌋ XI 16
⌜ἤνεγκαν, ἡ δ᾽ ἡμ⌋ετέρα πόλις οὐδενί ⌊πω τῶν ἀ-⌋
35 ⌊π⌋άν⌈τω⌋ν. Ὅτι Μακεδόνες Ἀθηναίοις φό-
ρου⌊ς ἐτ⌋έλουν ἐν τῶι Περὶ τοῦ στεφάνου δεδη-
λώκαμεν. Ἀλλὰ τὸν μὲν ἐκ Μακεδονία⟨ς⟩ XI 22
>⌐ὸ⌈ρ⌋μώμεν⌈ο⌋ν ο⌊ὗ(τως)⌋ εἶναι φιλ⌈ο⌋κίνδυνον, ὥσθ᾽ ὑπὲρ
τοῦ μ⌈εί⌋ζω ποιῆσαι τὴν ἀρχὴν κατατετρῶσθαι
40 πάν τ⌈ὸ σῶ⌋μα τοῖς πολεμίοις μαχόμενο⌈ν⌋. Περὶ
ὧν ἔσχε τραυμάτων ὁ Φίλιππ⌈ος ε⌋ἴρη-
ται μὲν ἡμῖν ἐντελῶς ⟨*⟩, καὶ νυνὶ δ᾽ εἰς β⌈ρ⌋α-
χὺ ὑπομνηστέον. περὶ μὲν γὰρ τὴν Μεθώ-
νης πολιορκίαν τὸν δεξιὸν ὀφθαλ-
45 μ⌈ὸ⌋ν ἐξεκόπη τοξεύματι πληγείς, ⌊ἐ⌈ν⌋⌋ ὧι
τὰ μηχανώματα καὶ τὰς χωστρίδας ⌈λ⌋ε-
γομένας ἐφεώρα, καθάπερ ἐν τῆι Δ̄ τῶν
περὶ αὐτὸν ἱστοριῶν ἀφηγεῖται Θεό-
πομπος, οἷς καὶ Μαρσύας ὁ Μακεδὼν ὁμο-
50 λογεῖ. ὁ δὲ Δοῦρις — ἔδει γὰρ αὐτὸν κάνταῦ-
θα τερατ⌈ε⌋ύσε⌈σθαι — Ἀ⌋στέρα φησὶ εἶναι τοὔ-
νομα τοῦ τὸ ἀκ⌈όντιον καιρίως⌋ ἐπ᾽ αὐτὸν
ἀφέντος, ⌈τ⌋ῶν ⌈συνεστρα⌋τευκότων
αὐ⌈τ⌋ῶι σχε⌈δ⌋ὸν ⌈πάν⌋των τοξεύμα⌈τ⌋ι
55 λεγόντων ⌈α⌋ὐτὸ⌈ν⌋ τετρῶσθαι. τὰ μὲν γὰρ
περὶ τῶν ἀψύχων ⌈ὁ⌋μολογεῖται καὶ παρὰ
Μαρσύαι, διότι συντελοῦντι μουσικοὺς
ἀγῶνας αὐτῶι μ⌈ε⌋ικρὸν ἐπάνω τῆς
συμφορᾶς κατὰ δαίμονα συνέβη τὸν Κύ-
60 κλωπα πάντας αὐλῆσαι, Ἀντιγενείδην
μὲν τὸν Φιλοξένου, Χρυσόγονον δὲ τὸν

Athen. IV 131 B. gewöhnlich Ἀντιγενίδης) heißt und bei der Hochzeit des Iphikrates in Thrakien (nach 382) auftrat. Als αὐλωιδὸς [l. αὐλητὴς] Φιλοξένου auch bei Suid. genannt. Eine Anekdote von ihm aus Alexanders Jugend Plut. Al. fort. II 2. 61 Χρυσόγονος der Aulet, als Verfasser der Epicharmischen Πολιτεία von Aristoxenos genannt, wenig glaubwürdig von Duris fr. 64 als Aulet der Flotte beim Einzuge des Alkibiades 408 bezeichnet.

ABSCHRIFT

Kol. **12**, 62—66

12, 62 [. .]Η C I X O P O Y T I M O Θ Є O N Ά T O N O I N I A Δ O Y
T O N Ḿ Ó O Φ Θ A Λ M O N Ŏ Φ A C I N A Y T O N Є K
K O Π H N A I T H N Δ́ K N N T̀ Δ́ Ξ I A N Є N Ï Λ
65 Λ Y P I O I C Λ O Γ X H I T O N Ï Λ Λ Y P I O N Π Λ Є Y
P A T O N Δ I Ω K O N T A O Θ Є K A T O N Ḿ K A I

Kol. **13**, *a. b* (*Kolumnentitel*)

13, *a* [.]T I O Y K / T̄ Φ I Λ I Π Π I K Ω N O Λ O [. . .]
b Δ H M O C Θ Є N O Y C Δ́ A Λ . Ω Ç

13, 1 Π Ę N T H K O N T A T Ω N Є T A I Ṕ T P A Y M Á T I Ι O N
T A [.] T Є Λ Є Y T A I Δ́ I Π Ō C T P A T O C O A M Y N T O Y·
T [.] I T O N T P A Y M A Λ [.] M B A N Є I K A T A T H N
Є I C T P I B A Λ Λ O Y C Є M B O Λ H N T H N C A P I
5 C A N T I N O C T Ω N Δ I Ω K O N T Ω N Є I C T O N
Δ́ Ξ I O N A Y T O Y M H P O N Ω C A Ḿ O Y Ḱ X O
Λ Ω C A N T O C A Y T O N·Δ O Ξ Є I Ę Δ A N Π Є P I T A
T P A Y M A T A Ḱ T A C Π Λ H Γ A C A M Є I N O N I
T Y X H I K Є X P H C Θ A I T O Y Π A T P O C O A Λ Є Ξ A N
10 [.] P O C Δ Є K A Γ A P Π O Y Λ A B Ω N K A I P I O Y C
Π Λ H Γ A C A Π H P [. . . . .] M Є I N Є Φ I [. .] Π Π Ω I
Δ́ T O [.] Λ O N C Ω M A Δ I Ę Λ Є Λ Ω B H T O

/

I B

Π Є [. . . .] O Y Π̀ O N T O C A P Γ Y P I O Y Ḱ Ω N T̀ Є K
15 K Λ [.] C I [.] N Π O I Є I T Є Ώ A Θ O Y Δ́ T Є P O N M O I Δ O

13, *b* nach Λ folgt Λ oder N, dann Ω oder OI(?), dann K(?) mit Abkürzungstrich. 12 links neben dem Anfang teilweise zerstörte Koronis.

12, 62 CTHCÍXOPOC Ὁ ΙΜΕΡΑΙΟC Ὁ ΔΕΥΤΕΡΟC ΕΝΙΚΗCΕΝ ΑΘΗΝΗCΙΝ ... ΑΡΧΟΝΤΟC ΑΘΗΝΗCΙ ΔΥCΝΙΚΗΤΟΥ (370) Marm. Par. 73. TIMÓΘΕΟΝ] den Auleten, dessen Auftreten bei der Hochzeit Alexanders Chares notiert (Athen. XII 538 F); vgl. Chrysippos das. XIII 565 A. OÍNIÁΔΟΥ] als Vater des berühmten Auleten Pronomos aus Theben (Mitte des 5. Jahrh.) genannt Anth. Plan. 28, 2. Aber die Zeit paßt nicht. Vielmehr

UMSCHRIFT

Kol. **12**, 62—66

12, 62 Ϲτ]ηϲιχόρου, Τιμόθεον δὲ τὸν Οἰνιάδου.
τὸν μὲν οὖν ὀφθαλμὸν ουτω φαϲὶν αυτὸν εκ-
κοπῆναι, τὴν δὲ κνήμην τὴν δεξιὰν εν Ἰλ-
λυριοῖϲ λόγχηι τὸν Ἰλλυριὸν Πλευ-
ρατον διώκοντα, οθ᾽ εκατὸν μὲν καὶ

Kol. **13**, *a*. *b* (*Kolumnentitel*)

13, *a* [Ὅ]τι ουκ εϲτι τῶν Φιλιππικῶν ὁ λό[γοϲ].
b Δημοϲθένουϲ δὲ αλ[λ]ωϲ

13, 1 πεντήκοντα τῶν ἑταίρων τραυματίζον-
τα[ι], τελευταὶ δὲ Ἱππόϲτρατοϲ ὁ Ἀμύ̣ντου.
τ[ρ]ίτον τραῦμα λ[α]μβάνει κατὰ τὴν
εἴϲ Τριβαλλοὺϲ εμβολὴν τὴν ϲάρι-
ϲάν τινοϲ τῶν διωκόντων εἰϲ τὸν
δεξιὸν αὐτοῦ μηρὸν ὡϲαμένου καὶ χο-
λωϲαντοϲ αὐτόν. δόξειε δ᾽ ἂν περὶ τὰ
τραύματα καὶ τὰϲ πληγὰϲ ἀμείνονι
τυχηι κεχρηϲθαι τοὺ πατρὸϲ ὁ Ἀλέξαν-
δ[ρ]οϲ. δέκα γάρ που λαβὼν καιρίουϲ
πληγὰϲ απηρ[ο]ϲ διέ[μ]εινε, Φι[λί]ππωι
δὲ τὸ [ο]λον ϲῶμα διελελωβητο.

IB Dem. XIII Περὶ ϲυνταξεωϲ.

Πε[ρὶ μὲν τ]οῦ παρόντοϲ αγρυρίου καὶ ὧν τὴν εκ- XIII 1
κλ[η]ϲί[α]ν ποιεῖτε, ὦ ἄνδρεϲ Ἀθηναῖοι, ουδέτερον μοι
δο-

ist es des Pronomos Sohn, den die attische Didaskalie (Inscr. Gr. II 1234) aus dem Archontat des Dieitrephes (384/3) als Sieger nennt: Οἰνιαδηϲ Προνομου ηυλει. 65 Πλευρᾶτον, sonst nicht genannt. Der Name als illyrisch bekannt.

13, *b* »*sonst aber demosthenisch*«. 2 Hippostratos Vater des Reitergenerals Hegelochos Arr. III 11, 8. 10 vgl. Plut. Alex. fort. II 9 p. 341 A ff. 14 ων so Σ alte Hd., ων ενεκα Σ corr. u. marg., A F. 15 ποιεῖτε Σ A F: ποιειϲθε Σ marg.

ABSCHRIFT

Kol. **13**, 16—44

13, 16 κ ε ι τ ω[.]χ α λ ε π ω ν \ ·κ τ ο υ τ ο ν ε ν ι ο ι
τ ο ν λ ο[.]ο ν ε ι c τ ο υ c φ ι λ ι π π ι κ ὸ π α ρ ε ι
ρ ο υ c ι ν[.]υ κ ο ρ θ ω c ο c α γ ό ε μ ο ι δ ο κ ε ι· μ ν η
μ η γ ο υ δ η τ ι c ό/ε ν α υ τ ω ι φ ι λ ι π π ο υ α λ
20 λ α γ ο υ δ μ α κ ε δ ο ν ω ν ο υ δ ω ν ε ξ η ι
[.]η κ ε π α ρ α τ α c c υ ν θ η κ̀ κ̀ τ ο υ c ο ρ κ ὸ
π ο λ ε ω[.]π ε ρ ι ν θ[. . .]λ υ ν θ ο υ π ο τ ι δ ὰ ι α c
π[. .]ι δ[. .]c ρ ο δ ι ω ν κ μ ι λ η c ι ω ν ε λ ε υ θ ε
ρ[.]α c ω ν ο υ δ τ ε ρ α c μ ε τ η ν τ ω ι μ α κ ε δ ο
21 ν ι κ μ[.]π ο τ ε μ ε τ α τ η ν π ρ ο c φ ι λ ι π
π ο ν ε ι ρ η[.]η ν τ ο υ τ ο ν τ ο[.]λ ο γ ο ν ς υ ν
τ ε τ α χ ε .[. .]η μ ο c θ ε ν η c .[. . . . . .]μ
[. . .] .[.]θ[.]c μ α κ ε δ ὸ ν η ρ ε μ[. . . . . .]
[.]θ η ν α ι ο ι c τ α δ π ε ρ ι τ η ν α .[. . . . . .]
π ρ α γ μ ο ν ο υ ν ὅ ϊ γ ο υ ν π ε ρ ι τ ω[. . . . . .]
ω ν φ η c ι τ ο υ τ ω ν· ε ι μ γ η c υ χ ι α ν ε χ ε ι ν
υ μ[.]ν α π ε χ ρ η κ μ η δ ε ν τ ω ν ε λ α λ η
ν ι κ π ε ρ ι ε ι ρ γ α ι ε c θ ε ο π ω c ε χ ε ι α λ λ ο c
[.]ν η ν α ο γ ο c ν̆ δ π ρ ω τ ε υ ε ι ν α ξ ι[.]υ τ ε κ
[.]α[.]ι κ α ο ρ ι ι ε ι ν τ ο ι c α λ λ ο ι[. .]η ν δ τ α[.]
τ ε φ ο[. . .]ο υ c α ν κ̀ φ υ λ α ξ ο[.]c α ν δ υ ν α
μ[.]ν ο υ . ε κ̀ ε c κ ε υ α c θ ε α λ λ ε π ο λ λ ʾμ η c υ
χ ι α c κ ε ρ η μ ι α c υ μ ι ν ο μ ι τ υ λ η ν α ι ω ν[. .]
μ ο c κ α τ α λ ε λ υ τ α ι ε π ι π ο λ[.]ʾδ η c[. .]ι
40 α c ο ρ ο δ ι ω ν· χ ρ ο ν ο ν δ τ ο· υ λ ο[.]ο υ c υ ν[.]
δ ο ι τ ι c α ν τ ο ν μ ε τ α α π ο λ λ ο δ ω ρ ο ν α ρ
χ ο ν τ α κ[.]λ λ ι μ α χ ο ν τ ι δ η π ο θ ο τ ι μ ν η
μ ο ν ε υ ε ι τ̄ π ρ α χ θ ε ν τ̀ α θ η ν α ι ο ι c π ρ ο c
μ ε γ α ρ ε α c π ε ρ ι τ η c ϊ ε ρ ʾο ρ γ α δ ο c· γ ε γ ο

13, 21 in ταc ist α aus δ korrigiert. 27 vor der zweiten Lücke ε oder c. 28 auf ε folgt μ oder κ oder λ, nicht θ. 37 ob ουτε oder ουδε, ist nicht zu erkennen.

13, 17 vgl. Schol. p. 216, 5 ὅcοι cυντάττουcιν αὐτὸν τοῖc Φιλιππικοῖc, ἠγνοήκαcι πάντελῶc ὅτι τῶν Φιλιππικῶν ἐcτι προγενέcτεροc. 21 ergänzt Wil. 26 εἰρήνην] aber vgl. Z. 40 ff. 23 Μιλησίων ist vermutlich Versehen des Abschreibers statt Μιτυ-

UMSCHRIFT

Kol. **13**, 16 — 44

13, 16 κεῖ τῶ[ν] χαλεπῶν εἶναι. Καὶ τοῦτον ἔνιοι
τὸν λό[γ]ον εἰς τοὺς Φιλιππικοὺς παρεί-
ρουσιν· [ο]ὐκ ὀρθῶς ὄσα γοῦν ἐμοὶ δοκεῖ· μνή-
μη γὰρ οὐδ' ἠτισοῦν ἔστιν ἐν αὐτῷι Φιλίππου, ἀλ-
20 λὰ γὰρ οὐδὲ Μακεδόνων οὐδ' ὧν ἐξήι-
[ρ]ηκε παρὰ τὰς συνθήκας καὶ τοὺς ὅρκους
πόλεω[ν] Περίνθ[ου Ὀ]λύνθου Ποτ⟨ε⟩ιδαίας
π[ερ]ὶ δὲ [τῆ]ς Ῥοδίων καὶ Μιλησίων ἐλευθε-
ρ[ί]ας, ὧν οὐδετέρας μετῆν τῶι Μακεδό-
25 νι. καὶ μ[ή] ποτε μετὰ τὴν πρὸς Φίλιπ-
πον εἰρή[ν]ην τοῦτον τὸ[ν] λόγον συν-
τέταχεν ὁ Δ[ημοσθέν]ης, ἐ[πεὶ τὰ] μὲν
πρὸ]ς [τ]ο[ὺ]ς Μακεδόνας ἡρέμ[ει τοῖς]
Ἀ[θηναίοις, τὰ δὲ περὶ τὴν Ἀς[ίαν ἐπολυ-]
30 πραγμόνουν. οὕτωσὶ γοῦν περὶ τῶ[ν περιστάσε-]
ων φησὶ τούτων· »Εἰ μὲν γὰρ ἡσυχίαν εἶχεν XIII 7
ὑμ[ῖ]ν ἀπέχρη καὶ μηδὲν τῶν Ἑλλη-
νικῶν περιειργάζεσθε ὅπως ἔχει, ἄλλος
[ἂ]ν ἦν λόγος. νῦν δὲ πρωτεύειν ἀξι[ο]ῦτε καὶ
35 [τ]ὰ [δ]ίκαια ὀρίζειν τοῖς ἄλλοι[ς, τ]ὴν δὲ τα[ῦ-
τ' ἐφο[δεύς]ουσαν καὶ φυλάξο[υ]σαν δύνα-
μ[ι]ν οὐδὲ κατεσκεύασθε, ἀλλ' ἐπὶ πολλῆς μὲν ἡσυ-
χίας καὶ ἐρημίας ὑμῖν ὁ Μιτυληναίων [δῆ-[
μος καταλέλυται, ἐπὶ πολ[λ]ῆς δ' ἡς[υχ]ί-
10 ας ὁ Ῥοδίων.« Χρόνον δὲ τοῦ λό[γ]ου συν[ί-
δοι τις ἂν τὸν μετ' Ἀπολλόδωρον ἄρ-
χοντα Κ[α]λλίμαχον. τί δήποθ'; ὅτι μνη- 349/8
μονεύει τῶν πραχθέντων Ἀθηναίοις πρὸς
Μεγαρέας περὶ τῆς ἱερᾶς ὀργάδος. γέγο-

ληναίων vgl. Z. 38. 32 ημιν allein Σ^1. 33 περιεργάζεσθαι mit Hiat alle Hdss. des Demosth.: περιειργάζεσθε schon Blaß. 34 πρωτεύειν μὲν A F: πρωτεύειν μὲν ὑμεῖς Σ 36 ἐφοδεύσουσαν Y^{rp}: ἐφοδεύουσαν Σ^1 A: ἐφεδρεύουσαν Σ^2: εφορεύσουσαν Weil: ἐποπτεύσασαν F. 37 οὐδὲ κατεσκεύασθε οὔτε κατεσκεύασθε οὔτε κατασκευάζεσθε die Hdss. 38 ὑμῶν die Hdss. 42 μνημονεύει] XIII 32 vgl. Kol. 14, 50.

ABSCHRIFT

Kol. **13**, 45—62

13, 45 Ν Ε Δ Α Υ Τ Η Κ Α Τ Α Π Ο Λ Λ Ο Δ Ω Ρ Ο Ν Α Ρ Χ Ο Ν Τ Α
Κ Α Θ Α Π Ε Ρ Ι Σ Τ Ο Ρ Ε Ι Φ Ι Λ Ο Δ Ω Ρ Ο Σ Ο Υ Τ Ω Σ Ϊ
Γ Ρ Α Φ Ω Ν Α Θ Η Ν Α Ι Ο Ι Δ Π Ρ Ο Σ Μ Ε Γ Α Ρ Ε Α Σ
Δ Ι Ε Ν Ε Χ Θ Ε Ν Τ Ε Σ Υ Π Ε Ρ Τ Ο Υ Ο Ρ Ι Σ Μ Ο Υ Τ Η Σ
Ϊ Ε Ρ [.] Ρ Γ Α Δ Ο Σ Ε Ι [.] Η Λ Θ Ο Ν Ε Ι Σ Μ Ε Γ Α Ρ Α Μ Ε Τ Ε
50 Π Ι Α Λ Τ Ο Υ Σ Τ Ρ Α Τ Η Γ Ό Τ Ο Σ Ε Π Ι Τ Η Ι Χ Ω Ρ Α Ι Κ Ώ Ρ Ι
Σ Α Ν Τ Ο Τ Η Ν Ο Ρ Γ Α Δ Α Τ Ϊ Ε Ρ Α Ν Ο Ρ Ι Σ Τ Α Ι Ά Γ Ε [.] Ο Ν
Τ Ο Σ Υ Γ Χ Ω Ρ Η Σ Α Ν Τ Ω Ν Μ Ε Γ Α Ρ Ε Ω Ν Λ Α Κ Ρ Α Τ Ι Δ Η Σ
Ο Ϊ [.] Ρ Ο Φ Α Ν Τ Η Σ Κ Ό Δ Α Ι Δ Ο Υ Χ Ο Σ Ϊ Ε Ρ Ο Κ [.] Ε Ι
Δ Η Σ Κ Τ Α Σ Ε Σ Χ Α Τ Ι Α Σ Τ Α Σ Π Ε Ρ Ι Τ Η Ν Ο Ρ Γ Α Δ Α
55 Κ Α Θ Ϊ Ε Ρ Ω Σ Α Ν Τ Ο Υ Ϊ Ε Ρ Ο Υ Χ Ρ Η Ι Σ Α Ν Τ Ο Σ Λ Ω Ι
Ο Ν Κ Α Μ Ε Ι Ν Ο Ν Α Ν Ι Σ Ι Κ Μ Η Ε Ρ Γ Α Ι Ο Μ Ό Ι Σ Ι
Σ Α Φ Ω Ρ Ι Σ Α Ν Κ Υ Κ Λ Ω Ι Σ Τ Η Λ Α Ι Σ Κ Α Τ Α [.] Η Φ Ι
Σ Μ Α Φ Ι Δ Ο Κ Ρ Α Τ Ο Υ Σ · Τ Ο Υ Τ Ω Ν Ε Ω Ρ Α Μ Ώ Ν
Ε Ι Η Α Ν Μ Ε Τ Α Τ Ο Ν Δ Ε Τ Ο Ν Α Ρ Χ Ο Ν Τ Α Σ Υ Ν Τ Ε
60 Τ Α Γ Μ Ό Σ Ο Λ Ο Γ Ο Σ Δ Ι Α Κ Ε Λ Ε Υ Σ Ι Ν Ε Χ Ω Ν Τ Ω Ν
Ε Ι Σ Τ Ο Υ Σ Π Ο Λ Ε Μ Ὸ Ε Ι Π Ε Ρ Α Ρ Α Ε Σ Ο Ι Τ Ο
Ῑ Σ Κ Ε Υ Α Ι Ω Ν · Ι Η Τ Ε Ι Τ Α Ι Δ Ε Ν Τ Ω Ι Λ Ο Γ Ω Ι

13, 45 ΑΥΤΗ] nachlässig gesagt, statt Η ΤΑΥΤΗΣ ΟΡΙΣΙΣ. 46 ΦΙΛΟΔΩΡΟΣ] so verschrieben statt ΦΙΛΟΧΟΡΟΣ. 49. 50 die ionische Form des Schreibers ΕΠΙΑΛΤΗΣ ist bei Philochoros ebenso undenkbar wie ΕΦΙΑΛΤΗΣ im alten Homer. Vgl. Dieterich *Mithrasl.* S. 21. Er ist identisch mit dem Vit. X orat. p. 847 F genannten Demagogen, der 340 als Gesandter nach Persien ging und Geld vom Großkönig an Demosthenes u. a. verteilte, um den Krieg gegen Philipp in Athen vorzubereiten. Der ΣΤΡΑΤΗΓΟΣ ΕΠΙ ΤΗΝ ΧΩΡΑΝ gehört zu der beständigen Kommission, die im Psephisma des Eleusinischen Steins I. G. II 5 p. 30 n. 104*a* (Dittenb. Syll.² n. 789) Z. 15 eingesetzt wird: ΕΠΙΜΕΛΕΙΣΘΑΙ ΔΕ ΤΗΣ ΙΕΡΑΣ ΟΡΓΑΔΑΣ ΚΑΙ ΤΩΝ ΑΛΛΩΝ ΙΕΡΩΝ ΤΕΜΕΝΩΝ ΤΩΝ ΑΘΗΝΗΣΙΝ ΑΠΟ ΤΗΣΔΕ ΤΗΣ ΗΜΕΡΑΣ ΕΙΣ ΤΟΝ ΑΕΙ ΧΡΟΝΟΝ ΟΥΣ ΤΕ Ο ΝΟΜΟΣ ΚΕΛΕΥΕΙ ΠΕΡΙ ΕΚΑΣΤΟΥ ΑΥΤΩΝ ΚΑΙ ΤΗΝ ΒΟΥΛΗΝ ΤΗΝ ΕΞ ΑΡΕΙΟΥ ΠΑΓΟΥ ΚΑΙ ΤΟΝ ΣΤΡΑΤΗΓΟΝ ΤΟΝ ΕΠΙ ΤΗΝ ΦΥΛΑΚΗΝ ΤΗΣ ΧΩΡΑΣ ΚΕΧΕΙΡΟΤΟΝΗΜΕΝΟΝ ΚΑΙ ΤΟΥΣ ΠΕΡΙΠΟΛΑΡΧΟΥΣ ΚΑΙ ΤΟΥΣ ΔΗΜΑΡΧΟΥΣ ΚΑΙ ΤΗΝ ΒΟΥΛΗΝ ΤΗΝ ΑΕΙ ΒΟΥΛΕΥΟΥΣΑΝ ΚΑΙ ΤΩΝ ΑΛΛΩΝ ΑΘΗΝΑΙΩΝ ΤΟΝ ΒΟΥΛΟΜΕΝΟΝ ΤΡΟΠΩΙ ΟΤΩΙ ΑΝ ΕΠΙΣΤΩΝΤΑΙ. 50 attisch ΕΠΙ ΤΗΝ ΧΩΡΑΝ. Spätere setzen bei diesen Titeln bisweilen den Genitiv. Der Dativ ist wohl Schreiberversehen. 52 ΛΑΚΡΑΤΕΙΔΗ ΤΩΙ ΝΥΝ [353] ΙΕΡΟΦΑΝΤΗΙ ΓΕΓΕΝΗΜΕΝΩΙ Isae. 7, 9. 53 ΙΕΡΟΚΛΕΙΔΗΣ sonst unbekannt. 55 ΙΕΡΟΥ] em. ΘΕΟΥ Wil. — Die Vorgeschichte des Orakels bietet jenes Psephisma, das Sitzungen wegen der ΟΡΟΙ der ΙΕΡΑ ΟΡΓΑΣ anberaumt vom 16. Posideon des Archon Aristodemos (Neujahr 351) an und zwei Fragen an das delphische Orakel formuliert: *a*) ΕΙ ΛΩΙΟΝ ΚΑΙ ΑΜΕΙΝΟΝ ΕΣΤΙ ΤΩΙ ΔΗΜΩΙ ΤΩΙ ΑΘΗΝΑΙΩΝ ΜΙΣΘΟΥΝ ΤΟΝ ΒΑΣΙΛΕΑ ΤΑ ΝΥΝ ΜΗ ΕΙΡΓΑΣΜΕΝΑ ΤΗΣ ΙΕΡΑΣ ΟΡΓΑΔΟΣ ΤΑ ΕΝΤΟΣ

UMSCHRIFT

Kol. **13**, 45—62

13, 45 νε Δ᾽ αὖτη κατ᾽ Ἀπολλόδωρον ἄρχοντα, 350/349
καθάπερ ἱστορεῖ Φιλόδωρος, οὕτωσὶ
γράφων· »Ἀθηναῖοι δὲ πρὸς Μεγαρέας
διενεχθέντες ὑπὲρ τοῦ ὁρισμοῦ τῆς
ἱερᾶς [ὁ]ργάδος εἰ[ς]ῆλθον εἰς Μέγαρα μετ᾽ Ἐ-
50 φιάλτου στρατηγοῦντος ἐπὶ τῆι χώραι καὶ ὡρί-
σαντο τὴν Ὀργάδα τὴν ἱεράν. ὁρισταὶ Δ᾽ ἐγέ[ν]ον-
το συγχωρησάντων Μεγαρέων Λακρατ⟨ε⟩ίδης
ὁ Ἱ[ε]ροφάντης καὶ ὁ Δαιδοῦχος Ἱεροκ[λ]εί-
δης, καὶ τὰς ἑξατιὰς τὰς περὶ τὴν Ὀργάδα
55 καθιέρωσαν τοῦ ἱεροῦ χρή[ι]σαντος »λῷί-
ον καὶ ἄμεινον ἂν⟨ε⟩ῖσι καὶ μὴ ἐργαζομένοισι«
καὶ ἀφώρισαν κύκλωι στήλαις κατὰ [τ]ὸ ψήφι-
σμα Φιλοκράτους.« τούτων ἑωραμένων
ἐξῆν ἂν μετὰ τόνδε τὸν ἄρχοντα συντε-
60 ταγμένος ὁ λόγος διακέλευσιν ἔχων τῶν
εἰς τοὺς πολέμους, εἴπερ ἄρα ἔσοιτο,
παρασκευάιων. ιητεῖται Δ᾽ ἐν τῶι λόγωι

τῶν ὅρων εἰς οἰκοδομίαν τοῦ προστώιου καὶ ἐπισκευὴν τοῦ ἱεροῦ τοῖν θεοῖν, *b*) εἰ λῷιον κτλ. ... τὰ νῦν ἐντὸς τῶν ὅρων μὴ εἰργασμένα τῆς ἱερᾶς ὀργάδος ἐᾶν ἀνεπα τοῖν θεοῖν. Die Anfrage soll unter besonderen Kautelen geschehen. Die Antwort, die Philochoros exzerpiert, lautete vermutlich: ὑμῖν, Κεκροπίδαι, πολὺ λωίτερον καὶ ἄμεινον μὴ ἐργαζομένοισι καὶ ἰρὴν ὀργάδ᾽ ἀνεῖσιν. Die Angelegenheit ist also 351—350 erledigt worden. 57 καὶ] statt κ steht klar c da; seltsamer Irrtum des Schreibers. 58 Φιλοκράτους] auch auf dem Eleusinischen Steine erwähnt Z. 54: νῦν δὲ ἀναγράψαι τόδε τὸ ψήφισμα καὶ τὸ πρότερον τὸ Φιλοκράτους τὸ περὶ τῶν ἱερῶν. Gemeint ist der Hagnusier, der Stifter des Friedens 346. Darüber s. unten Kol. 14, 57 ff. 59 τόνδε] Apollodoros 350/49. Philochoros faßt die Orgasstreitigkeit, die schon vor 351 begonnen haben muß und sich jahrelang hinzog, wie auch Demosthenes' Ungeduld zeigt, in das letzte Jahr zusammen. Die Rede muß also vor den glücklichen Abschluß 350/49 und vor den Fall Olynths fallen, aber schwerlich vor 351 (353/2 Blaß Att. Ber. III A 399). Das Schweigen über Philipp besagt nichts, da alle diese Reden später zu bestimmten Zwecken umgearbeitet und die schärfsten Aktualitäten ausgestrichen oder umgearbeitet sind. Die zum Teil wörtliche Berührung von XIII 9 mit Olynth. III 34. 35 scheint Gleichzeitigkeit mit dieser Rede anzuzeigen. 61 εἰς τὸν πόλεμον Wil., aber es scheint mehr als dies verwirrt zu sein. Man erwartet τὰ εἰς τὸν πόλεμον ... παρασκευάσειν oder τῶν εἰς τ. π. ... παρασκευάσεων.

ABSCHRIFT

Kol. **14**, *a*—*c* (*Kolumnentitel*)

14, *a* ΠΤΗCΟΡΓΑΔΟC

b ΔΙΑΤΙΤΟΥCΜΕΓΑΡΕΙC[.]ΡΑ

c ΤΟΥCΕΦΗ

14, 1 ΟΥΔΕΝΟΤΙΜΗΛΟΓΟΥΤΙΝΟCΕΝΤΟΙCΠΡΟΤΟΥ
ΤΕΤΕΥΧΕΝΟΜΩCΠΕΡΙΤ̣ΟΡΓΑΔΟCΕ̣ΙCΒ̣Ρ̣Α
ΧΥΔΗΛΩΤ̣ΕΟΝ·ΛΕΓ̣Ε̣ΤΑΙΤΟΙΝΥ̣ΝΟΡΓΑC
ΚΟΙΝΟΤΕΡΟΝΜ́ΑΠΑΝΧΩΡΙΟΝΔΕΝΔ̣ΡΩΔΕC
5 ΟΪ́ ΑΛCΟCΠΕΠΟΙΗΜ́ΟΥΤΟΥΟΝΟΜΑΤΟCΠΑ
ΡΑΤΟΟΡΓΑΝΚ́ΤΙΝΑΟΡΜΗΝΕΙCΤΟΒΛΑCΤΑ
ΝΕΙΝΕΧΟΝ·ΟΎ Ϊ Γ́ΕΛΕΓΟΝΟΡΓΑΝΤΟΠΡΟCΟΤΙ
ΌΟΡΜΗ̣ΝΕΙCΕΤΟΙΜΟΤΗΤΑΕ̣Χ̣ΟΝΚΑΘΑΠΕΡ
ΚΑΝΤΩΙΒΙΩΙΦΑΜ́ΟΡΓΑCΑΙΤΟΝΠΗΛΟΝΕ
10 ΠΙΤΟΥΠ̀CΚΕΥΑCΑΙΠΡΟCΤΑCΑΛΟΙΦΑC·CΟΦΟ
ΚΛ̣ΗCΕ̣Ν̲[. . . .]Ε̣CΙΝ·Ε̣ΜΙ̣Ç̣[.]Ο̣C̲ΟΝΔ̣[.]ΗΛΟΝ̣
ΟΡΓΑCΑΙ Ķ̣[. . .]Ν̲·Κ́ΑΙCΧΥ̣[.]ΟCΕ̣ΠΙΤΩΝΠΡΟ
ΤΗC̲ΚΑΔ̲ΜΕΙΑCΝΕ̣Ķ̣ΡΩΝΤ̲[.]ΝΠΡΟCΤΗΝ
ΤΑΦ̣ΗΝ̲ΕΤΟΙΜΩCΕΧΟΝΤΩ[.]ΩΡΓΑΤΟ
15 Π̲ΡΑΓΜΑΔΙΕΜΥΔΑΙΝΗΔΗΝΕΚΥC̓ΤΑC
ΔΟΡΓ̲ΑΔΑCΑΛΜΑΤΑΤΕΚ́ΑΛCΗΠΡΟCΗΓΟ
Ρ̣ΕΥΟΝΑΠΟΤΗCΕΙCΤΟΜΗΚΟCΑΛCΕΩC̲·Ε̣Ν
Θ̣ΑΤΡΩΪ̈ΟΝΑΛ̲Μ̲Α̲Κ́ΗΡΙ̣Ą̣ΜΥΝΕ̣Ι̲ΤΟ̣Ι̣Ο̣·Τ̲ΟΙ
ΟΥΤΟΝ/Κ́ΤΟ̲Π̀ΟΜΗΡΩΛ̣ΕΓΟΜ́Ο̲Ν̲[. .]Ą̣ΝΕ
20 Δ̲Ρ̲ΑΜΕΝΕ̣ΡΝΕΪ̈ΙCΟC·ΕΝΘΕΝΆΚ̊Ο̲Ρ̲ΠΗ̲ΠΑ
Ρ̲ΑΤΟΕ̣ΡΠΕΙΝ̲Κ́ΑΥΤΟCΠΕ̣ΠΟΙΗΜ́Ο̲C̲·

14, 11 es scheint ΑΠΗΛΟΝ gestanden zu haben. Für mehr als Π ist in der Lücke kein Platz. 12 der Buchstabe nach Ι ist wohl Κ, nicht Π, Τ oder Ρ. Der folgende Buchstabe scheint Α gewesen zu sein. 18 nach ΤΟΙΟ Kolon und Spatium. 20 die Schrift ist teilweise der Kursive sich nähernd.

14, 3 Phot. ὀρτάc: χωρίον οἷον ἄλcoc μέγα. 7 ἔχον klar überliefert, em. Wil. 11 Ποιμέcιν] Beziehung des neuen Fragments zum Stück unklar. Δεῖ] es ist kein Raum für das Ι in der Lücke: »Er mischte so viel (Wasser) zu, als zur Bereitung eines guten Tons nötig ist.« 12 Αἰcχύλοc] Ἐλευcίνιοι vgl. Plut. Thes.

UMSCHRIFT

Kol. **14**, *a*—*c* (*Kolumnentitel*)

14, *a* Περὶ τῆς Ὀργάδος

b Διὰ τί τοὺς Μεγαρέας [κατα]ρά-

c τους ἔφη.

14, 1 οὐδέν, ὅτι μὴ λόγου τινὸς ἐν τοῖς πρὸ τοῦ
τέτευχεν. ὅμως περὶ τῆς ὀργάδος εἴς βρα-
χὺ δηλωτέον. λέγεται τοίνυν ὀργὰς
κοινότερον μὲν ἅπαν χωρίον δενδρῶδες
οἷον ἄλσος, πεποιημένου τοῦ ὀνόματος πα-
ρὰ τὸ ὀργᾶν καί τινα ὁρμὴν εἰς τὸ βλαστά-
νειν ἔχειν. οὕτωσὶ γὰρ ἔλεγον ὀργᾶν τὸ πρὸς ὁτι-
οῦν ὁρμὴν εἰς ἑτοιμότητα ἔχον, καθάπερ
κἀν τῷ βίῳ φαμὲν ὀργάσαι τὸν πηλὸν ἐ-
πὶ τοῦ παρασκευάσαι πρὸς τὰς ἀλοιφάς. Σοφο-
κλῆς ἐν [Ποιμ]έσιν· »ἔμις[γ']ὅσον δε[ῖ] π]ηλὸν
ὀργάσαι κ[αλό]ν«. καὶ Αἰσχύ[λ]ος ἐπὶ τῶν πρὸ
τῆς Καδμείας νεκρῶν τ[ῶ]ν πρὸς τὴν
ταφὴν ἑτοίμως ἐχόντω[ν]· »ὦργα τὸ
πρᾶγμα, διεμύδαιν' ἤδη νέκυς«. τὰς
δ' ὀργάδας ἄλματά τε καὶ ἄλση προσηγό-
ρευον ἀπὸ τῆς εἰς τὸ μῆκος ἄλσεως· »ἐν-
θα Τρώιον ἅλμα καὶ ἡρία μυνειτ̣ο̣ι̣ο̣«· τοι-
οῦτόν ἐστι καὶ τὸ παρ' Ὁμήρῳ λεγόμενον [»ὁ δ'] ἀνέ- Σ 56. 437
δραμεν ἐρνεῖ ἶσος«. ἐνθένδε καὶ ὁ ὄρπηξ πα-
ρὰ τὸ ἕρπειν καὶ αὐτὸς πεποιημένος.

29 g. E. 16 ἅλματα] Et. gen. ἅλμα: τὸ ἄλσος. Λυκόφρων (319) »ἴν' ἅλμα πομποῦ [l. πάππου] καὶ χαμευνάδος διπλοῦν [Lyk. μόροι]«. Unter dem πάππος verstehen die Scholien Tros, dessen Hain in dem Z. 17. 18 folgenden unbekannten und korrupten Verse vorzukommen scheint. Die Spuren von τοιο sind nicht ganz sicher, der letzte Buchstabe ist keinesfalls α. Μυνήτεια oder Μυννήτεια (Grab des Mynes) vermutet Wil.: »das hat bei Homer kurzes υ, aber Μυννίων, Μύννιον u. a. ist in Athen und sonst gewöhnlich; der fremde Name ward verschieden gefaßt«. 18 τοιοῦτον] Didymos hat seine Etymologien ὀργάς von ὀργᾶν, ἄλσος und ἅλμα von ἁλίσεσθαι, ὄρπηξ von ἕρπειν im Sinn. Daher ist Z. 17 nicht ἄλσεως (wie Hesych. u. a. ableiten) zu schreiben.

ABSCHRIFT

Kol. **14**, 22—48

14, 22 ΠΕΡΙΜ̄Ο̄ΤΗϹΚΟΙΝΟΤΕΡΩΝΛΕΓΟΜ̄ΗϹ
Ο̲ΡΓΑΔΟϹΤΑΥΤΑ·ΛΕΓΕΤΑΙΔ̄ΤΙϹΪΔΙΩϹ
Π̲ΑΡΑΜΕΓΑΡΕΥϹΙΝΟΡΓΑϹΟΝΟΜΑϹΤΙ
Π̲ΩϹΚΑΘΑΠΕΡΪΔΗΗΤΕΝΪΛΙ̣Ω̣Ι̣Κ̄ΤΟ
[.]ΕΝΔΡΩ[.]Ε̲ϹΧΩΡΙΟΝΚ̄ΠΑΛΙΝ̲ΑΙΓΙΑΛΟϹ
Η̲ΤΕΗΩΝΚ̲̄ΗΟΥΤΩϹΪΛΕΓΟΜ̄ΗΧ̲ΩΡΑ
Κ̄ΗΕΚΤΗϹΑΤΤΙΚΗϹΚ̄ΤΟΠΑΡΑΘ̲ΑΛΑϹ
ϹΙΔΙΟΝΑΠΑΝΧΩΡΙΟΝΚ̄ΡΙΟΝΤΟΜ̄ΜΟ
[.]Υ̲[.]ΡΕΙΟΝΤΟΔ̄Κ̲Ο̣Ι̣Ν̣[.]Τ̲Ε̲ΡΟ̲ΝΗ̲ΔΗΠΑϹΑ̣Ο̣
Τ̲Ο̲Υ̣Κ̲ΟΡΥΦΗΚ̲̄ΑΛΛΑΤ̲ΟΥΤ̲[. .]Ϲ̲Ο̲Μ̲Ο[.]Α̲·Κ̣/Ο̲
ΛΟΓΟϹΤΑΝ̲ΥΝΤΩΙΔΗ̲[.]Ο̲ϹΘ̲ΕΝ̲Ε̲[. .]Ε̲Ρ[.]Τ̲ΗϹ
Μ̲ΕΓΑΡΙΚΗ̲ϹΟΡΓΑΔ̲[. .]ΗϹΚ̲̄Κ̲ΑΛΛΙΜΑ
ΧΟϹΠΟΥΜΝΗΜΟΝΕΥΩ̲Ν̲ΦΗ̲Ϲ̣[.]ΝΕΙϹΑΙ
Η̲Ϲ̲ΑΓΛΙΘΕϹΑΠΟΡΓΑΔΟ̲Ϲ̲·ΔΙΕΙΛΕΚΤΑΙΔ̄
ΠΕΡΙΤΑΥΤ̲ΗϹΤ᾽ΟΡΓΑΔΟϹΚ̄ΑΝΔ̲[.]Ο̲Τ̲[.]ΩΝ
ΕΝΤΗΙῙΤΩΝΑΤΘΙΔ̄ΓΡΑΦ̄Ο̲ΥΤΩϹ·Ω
Ρ̲Ι̲Ϲ̲Α̲ΝΤΟΔ̄Κ̄ΑΘΗΝ[. . .]ΙΠ̲ΡΟϹΜ̲Ε̲ΓΑΡΕΑϹ
Τ̲Η̲ΝΟΡΓΑΔΑΔΙΑΤ[. .]Ν̲ΘΕΟΙΝΟΠΩϹΒΟΥ
Λ̲Ο̲Ι̲ΝΤΟϹΥΝΕΧΩΡΗϹΑΝΓ̄ΟΙΜΕΓΑΡΕΙϹ
Ο̲Ρ̲Ι̲Ϲ̲ΑΝΤΕϹΓΕΝΕϹΘΑΙΤΩΝΪΕΡΟΦΑΝΤ̄
ΛΑΚΡ̲Η̲ΤΙΔΗΝΚ̄ΤΟΝΔ̲ΑΙ̇ΔΡ̇ΟΥΧΟΝΪΕΡΟ
ΚΛΕΙΔΗΝΚ̄ΩϹΟΥΤΟ̲ΙΩΡΙϹΑΝΕΝΕΜΕΙ
ΝΑΝΚ̄ΤΑϹΕϹΧΑΤΙΑϹΟϹΑΙΗϹΑΝΠΡΟϹΤΗΙ
ΟΡΓΑΔΙΚΑΘΪΕΡΩϹΑΝΔΙΑΜΑΝΤΕΥϹΑ
Μ̄Ο̲[.]Κ̄ΑΝΕΛΟΝΤΟϹΤΟΥΘΕΟΥΛΩΙΟΝΚ̄
Α̲ΜΕΙΝΟΝ\ΜΗΕΡΓΑΙΟΜ̄ΟΙϹΚ̄ϹΤΗΛΑΙϹ
Ω̲Ρ̲[.]Ϲ̲Θ̲Η̲ΚΥΚ̣Λ̲Ω̲ΙΛΙΘΙΝΑΙϹΦΙΛΟΚΡΑ

14, 31 Ende: die Reste vor / scheinen zu κ zu passen.

14, 25 ἴδη] Schol. Hom. A zu Δ 475 Ἴδη ἐστὶν ὄρος ὑψηλότατον Τροίας, ἔστι δὲ καὶ ἑτέρα Ἴδη τῆς Κρήτης ... Δίδυμος δὲ πάντα τὰ ὄρη ἴδας λέγει ἀπὸ τοῦ δύνασθαι ἀπ᾽ αὐτῶν πάντα καθορᾶν. 28 τε Wil., der Papyrus falsch εκ. 29 Strabo 8. 336 τὸ δ᾽ Ἀντίρριον ἐν μεθορίοις τῆς Αἰτωλίας καὶ τῆς Λοκρίδος ἵδρυται· καλοῦσι δὲ καὶ Μολύκριον ῥίον. 30. 31 ὄρους] der Papyrus οτου, kein Buchstabe zweifellos; aber

UMSCHRIFT

Kol. **14**, 22 — 48

14, 22 περὶ μὲν ουν τῆς κοινότερον λεγομένης
ὀργάδος ταῦτα. λέγεται δέ τις ἰδίως
παρὰ Μεγαρεῦσιν Ὀργὰς ὀνομαστί
πως, καθάπερ ἴδη ἥ τ' ἐν Ἰλίῳι καὶ τὸ
[δ]ενδρῶ[δ]ες χωρίον, καὶ πάλιν αἰγιαλὸς
ἥ τε ἠὼν καὶ ἡ οὑτωσὶ λεγομένη χώρα
καὶ ⟨ἀκτὴ⟩ ἥ τε τῆς Ἀττικῆς καὶ τὸ παραθαλας-
σίδιον ἅπαν χωρίον, καὶ ῥίον τὸ μὲν Μο-
[λ]ύ[κ]ρειον τὸ δὲ κοιν[ό]τερον ἤδη πᾶσα ὀ-
ρους κορυφὴ καὶ ἄλλα τούτ[οι]ς ὅμο[ι]α· κ[αὶ] ἐστιν ὁ
λόγος τὰ νῦν τῶι Δη[μ]οσθένε[ι π]ερ[ὶ] τῆς
Μεγαρικῆς Ὀργάδ[ος], ἧς καὶ Καλλίμα-
χός που μνημονεύων φησ[ί·] »Ν[ε]ισαί-
ης ἄγλιθες ἀπ' Ὀργάδος«. διείλεκται δὲ
περὶ ταύτης τῆς Ὀργάδος καὶ Ἀνδ[ρ]οτ[ί]ων
ἐν τῆι ῑ τῶν Ἀτθίδων γράφων οὕτως· »ὠ-
ρίσαντο δὲ καὶ Ἀθην[αῖο]ι πρὸς Μεγαρέας
τὴν Ὀργάδα [δια] τ[οῖ]ν θεοῖν ὅπως βού-
λοιντο· συνεχώρησαν γὰρ οἱ Μεγαρεῖς
ὁριστὰς γενέσθαι τῶν ἱεροφαντῶν
Λακρατ⟨ε⟩ίδην καὶ τὸν δαιδοῦχον Ἱερο-
κλείδην. καὶ ὡς οὗτοι ὥρισαν, ἐνέμει-
ναν· καὶ τὰς ἐσχατιάς, ὅσαι ἦσαν πρὸς τῆι
Ὀργάδι, καθιέρωσαν διαμαντευσά-
μενο[ι] καὶ ἀνελόντος τοῦ θεοῦ λῶιον καὶ
ἄμεινον εἶναι μὴ ἐργαζομένοις· καὶ στήλαις
ὡρ[ί]σθη κύκλωι λιθίναις Φιλοκρά-

ὀρους kann nicht dagestanden haben, was durch den Sinn und Hesych ῥίον: ἀκρωτήριον ὄρους gefordert wird. 34 που] Hekale (Wil.). Vgl. auch fr. 140 ἀμφί τε κεβλὴν εἰργμένος ἀγλίθων οὖλον ἔχει στέφανον. ἄγλιθες megarisch = attisch σκορόδων κεφαλαί vgl. Arist. Ach. 762. 39 δια (Dittogr.) tilgte Wil., vgl. 14, 51. βούλοιντο] wunderlich verschrieben statt ἐβούλοντο, wenn nicht tieferer Schaden vorliegt. 41 ὁριστὰς] leichtsinnig ὁρίσαντες der Pap. 43 ἐνέμειναν Athener und Megarer. Im folgenden sind nur die Athener Subjekt. Vgl. 13, 55.

ABSCHRIFT

Kol. **14**, 49—61

14, 49 ΤΟΥ̲Ϲ̲Ε̲Ι̲Π̲ΟΝΤΟϹ́ΟΙΟΝΑΠΡΟϹΤΟΥϹΚ̀ΡΑ
50 Τ̲Ο̲Υ̲Ϲ̲Μ̲Ε̲ΓΑΡΕΙϹΕΨΗΦΙϹΑϹ̲Θ̲ΕΑΠΟΤΕ
Μ̲Ν̲Ο̲Μ̲́ΟΥϹΤΗΝΟΡΓΑΔΑΔΙΕΞΪΕΝΑΙΚΩ
ΛΥΕ̲ΙΝΜΗΕΠΙΤΡΕΠΕΙΝ·ΚΑΤΑΡΑΤΟΥϹ
Ε̲Ι̲ΠΕΤΟΥϹΜΕΓΑΡΕΑϹΠΑΡΟϹΟΝΔΥϹ
ΝΟΩϹΕΙΧΟΝΑΥΤΟΙΚ́ΒΟΙ̲ΩΤΟΙΠΡΟϹ
55 Θ̲Α̲ΗΝΑΙΟΥϹΚΑΘΑΠΕΡΕΝΤΗΙΚ̅Ϲ̅
ΘΕΟΠΟΜΠΟϹΑΠΟΜΑΡΤΥΡΕΙΕΝΟΙϹ
ΦΙ̲ΛΟΚΡΑΤΗϹΟΔΗΜΑΓΩΓΟϹΑΥ
Τ̲Ο̲ΙϹΠΑΡΑΓΕΤΑΙΛΕΓΩΝΤΑΥΤΑ·ΕΝ
ΘΥΜΗϹΘΕΤΟΙΝΥΝΩϹΟΥΔ́ΚΑΙΡΟϹ
60 ΟΥΘΕΙϹ/ΦΙΛΟΝΕΙΚΕΙΝΟΥΔ́ΚΑ
ΛΩϹΕΧΕΙΝΤΑΠΡΑΓΜΑΤΑΤΗϹ

Kol. **15**, 1—10

15, 1 ΠΟΛΕΩϹΑΛΛΑΠΟΛΛΟΙΚ́ΜΕΓ̲ΑΛΟΙΚΙΝΔΥ
Ν̲ΟΙΠΕΡΙΕϹ[. .]Ϲ̲ΙΝΗΜΑϹΕΠΙϹΤΑΜ̲[.]ΘΑ
Γ́ΒΟΙΩΤΟΥϹΚ́ΜΕΓΑΡ[.]Ι̲Ϲ̲ΔΥϹΜ́ΩϹΗΜΙΝ
ΔΙΑΚΕΙΜ́ΟΥϹΠΕΛΟΠΟΝΝΗϹΙΩΝΔΕ
5 ΤΟΥϹΜ́ΘΗΒΑΙΟΥϹΤΟΥϹΔ́ΛΑΚΕΔΑΙΜΟ
ΝΙΟΥϹΤΟΝΝΟΥΝ̲ΠΡΟϹΕΧΟΝΤ̲ΑϹ·ΧΙΟΥϹ̲
Δ́Κ́ΡΟΔΙΟΥϹΚ́Τ̲Ο̲ΥϹΤΟΥΤΩΝϹΥΜΜΑ
ΧΟΥϹΠΡΟϹΜ́ΤΗΝΠΟΛΙΝΕΧΘΡΩϹ
[. .]Α̲ΚΕΙΜΕ̲Ν̲ΟΥϹΦ̲[.]Λ̲ΙΠ̲Π̲ΩΙΔ[.]Π̲Ε
10 Ρ̲Ι̲Φ̲ΙΛΙΑϹΔΙ̲Α̲Λ̲Ε̲Γ̲ΟΜΕΝΟΥϹ

15, 10 unten links die Koronis.

14, 50 Μεγαρέας Demosth.-Hdss. vgl. 15, 3. 51 ἐξιέναι die Hdss. des Demosth., vgl. 14, 39. 57 αὐτῶι Wil. s. 8, 64. 59 Theop. schrieb wohl: ὡς οὔτε ... οὔτε καλῶς ἔχει.

UMSCHRIFT

Kol. **14**, 49—61

14, 49 τους εἰπόντος. Οἷον Ἃ πρὸς τοὺς καταρά- XIII 32
50 τους Μεγαρεῖς ἐψηφίσασθε ἀποτε-
μνομένους τὴν Ὀργάδα διεξιέναι, κω-
λύειν, μὴ ἐπιτρέπειν. Καταράτους
εἶπε τοὺς Μεγαρέας, παρ᾽ ὅσον δυς-
νόως εἶχον αὐτοὶ καὶ Βοιωτοὶ πρὸς
55 Ἀθηναίους, καθάπερ ἐν τῇ κε
Θεόπομπος ἀπομαρτυρεῖ, ἐν οἷς
Φιλοκράτης ὁ δημαγωγὸς αὐ-
τοῖς παράγεται λέγων ταῦτα· »ἐν-
θυμεῖσθε τοίνυν, ὡς οὐδὲ καιρὸς
60 οὐδείς ἐστι φιλον[ε]ικεῖν οὐδὲ κα-
λῶς ἔχειν τὰ πράγματα τῆς

Kol. **15**, 1—10

15, 1 πόλεως, ἀλλὰ πολλοὶ καὶ μεγάλοι κίνδυ-
νοι περιε[στᾶ]σιν ἡμᾶς. ἐπιστάμ[ε]θα
γὰρ Βοιωτοὺς καὶ Μεγαρ[ε]ῖς δυσμενῶς ἡμῖν
διακειμένους, Πελοποννησίων δὲ
5 τοὺς μὲν Θηβαίοις, τοὺς δὲ Λακεδαιμο-
νίοις τὸν νοῦν προσέχοντας, Χίους
δὲ καὶ Ῥοδίους καὶ τοὺς τούτων συμμά-
χους πρὸς μὲν τὴν πόλιν ἐχθρῶς
[δι]ακειμένους, Φ[ι]λίππωι δ[ὲ] πε-
10 ρὶ φιλίας διαλεγομένους«.

15, 5. 6 die gedankenlose Verschreibung Θηβαίους und Λακεδαιμονίους wie oben 2, 1 συμμαχίαν.

ABSCHRIFT

Kol. **15**, 11—18 (*Subskription*)

15, 11 —— Δ Ι Δ Υ Μ Ο Υ ——

Π Ε Ρ Ι Δ Η Μ Ο C Θ Ε Ν Ο Υ C

—— Κ Η ——

Φ Ι Λ Ι Π Π Ι Κ Ω Ν Γ

15 Θ Π Ο Λ Λ Ω Ν Ω Α Ν Α^{Θ}

Ι Κ Α Ι C Π Ο Υ Δ Α Ι Α Ν Ο Μ Ι

[.] [.] Τ [. .] ω Α^{Θ} Φ [.] Λ Π Ι

ΙΒ [.] Ε Ρ Ι Μ Ε [. .] Ο Υ Π Ο

UMSCHRIFT

Kol. **15**, 11—18 (*Subskription*)

15, 11 — ΔΙΔΥΜΟΥ —

ΠΕΡΙ ΔΗΜΟCΘΕΝΟΥC

— ΚΗ —

ΦΙΛΙΠΠΙΚΩΝ Γ̄

15 Θ̄ ΠΟΛΛΩΝ Ὦ ΑΝΔΡΕC ΑΘΗΝΑΙΟΙ (IX = III Philipp.)

Ī ΚΑΙ CΠΟΥΔΑΙΑ ΝΟΜΙΖΩΝ (X = IV Philipp.)

Ι[Α] [Ὑ]Ο[Ι]Τ[Ι ΜΕΝ] Ὦ ΑΝΔΡΕC ΑΘΗΝΑΙΟΙ Φ[Ί]ΛΙΠΠΟC (XI ΠΡΟC ΤΗΝ ΕΠΙCΤΟΛΗΝ ΤΗΝ ΦΙΛΙΠΠΟΥ)

ΙΒ̄ [Π]ΕΡΙ ΜΕ[Ν Τ]ΟΥ̑ ΠΑΡΟΝΤΟC. (XII = XIII ΠΕΡΙ CΥΝΤΑΞΕΩC)

FRAGMENTE AUS DIDYMOS' DEMOSTHENESKOMMENTAR BEI HARPOKRATION

[M. Schmidt Didymi fragm. Lips. 1854 p. 310—317]

1. s. v. Πολύστρατος: ἄλλος δ' ἂν εἴη Πολύστρατος, οὗ καὶ Δημοσθένης μνημονεύει ἐν τοῖς Φιλιππικοῖς [IV 24], λέγων αὐτόν ποτε ἐν Κορίνθῳ ξενικὸν τρέφειν. μήποτε μέντοι ἐνταῦθα δεῖ γράφειν Πολύτροπον ἀντὶ τοῦ Πολυστράτου. παρὰ μηδενὶ γάρ φησιν ὁ Δίδυμος εὑρηκέναι τὸν Πολύστρατον ἡγησάμενον τοῦ ἐν Κορίνθῳ ξενικοῦ. τὸν Πολύτροπον μὲν οὖν ἐν τῇ η̄ [η alle guten Hdss., fehlt dett.; ε̄ vulgo nach der Zählung unserer Xenoph.-Hdss.] τῶν Ἑλληνικῶν Ξενοφῶντος [VI 5, 11] εὗρον. ἀλλ' οὔτε τὸ ξενικὸν τοῦτο ἔφησεν ὁ Ξενοφῶν τρέφεσθαι ὑπ' Ἀθηναίων, οὔτε αὐτὸς Ἀθηναῖος ἦν ὁ Πολύτροπος.

2. s. v. περὶ τῆς ἐν Δελφοῖς σκιᾶς: Δημοσθένης ἐν Φιλιππικοῖς [V 25]. Δίδυμός φησι τὴν περὶ ὄνου σκιᾶς παροιμίαν παραπεποιῆσθαι ὑπὸ τοῦ ῥήτορος λέγοντος περὶ τῆς ἐν Δελφοῖς σκιᾶς, λέγεσθαι δ' αὐτὴν ἐπὶ τοῖς περὶ τῶν μηδενὸς ἀξίων μαχομένοις.

3. s. v. ἐωλοκρασία: Δημοσθένης ἐν τῷι Ὑπὲρ Κτησιφῶντος [XVIII 50] »αἴτιος δ' οὗτος, ὥσπερ ἐωλοκρασίαν τινά μου τῆς πονηρίας τῆς αὐτοῦ κατασκεδάσας«. Δίδυμος δέ· »οὗτος ἐχθὲς [χθὲς dett.] καὶ πρώην ἃ ἐκέρασε πράγματα τήμερόν μου κατέχει [κατέχει alle Hdss.: καταχεῖ cod. Lond. corr. m. 2] καὶ ἐμὲ πρᾶξαί φησι.«

4. s. v. οἰκίσκωι: ἀντὶ τοῦ μικρῶι τινι οἴκωι [so die Hdss. außer dem interpolierten G] Δημοσθένης Ὑπὲρ Κτησιφῶντος [XVIII 97] ἐκάλουν δὲ οἱ Ἀττικοὶ τὸ ὑφ' ἡμῶν λεγόμενον ὀρνιθοτροφεῖον οἰκίσκον. Ἀριστοφάνης Πελαργοῖς, Μεταγένης Ἄγραις. ἐκ τούτων δὲ ἔοικε πλανώμενος ὁ Δίδυμος καὶ τὸ Δημοσθενικὸν ἐξηγεῖσθαι.

5. s. v. ἔνθρυπτα: Δημοσθένης ἐν τῷι Ὑπὲρ Κτησιφῶντος [XVIII 260]. Δίδυμος ὁ γραμματικὸς ἐν τῷι ὑπομνήματι τοῦ λόγου εἰπών, ὡς τὰ ἔνθρυπτα

ἐκκείμενον καὶ γνώριμον ἀπ᾽ αὐτῆς ἔχει τῆς φωνῆς τὸ σημαινόμενον, περιεργότερόν τινα ἔκτίθεται ἐξήγησιν ἁμάρτυρον. εἰσὶ δὲ ἐνθρυπτα τὰ ἐκ πεμμάτων ἢ τὰ ἐνθρυβόμενα βρώματα. ἔνιοι δὲ ταῖς τελεταῖς αὐτὰ προσοικειοῦσι. καὶ Ἀπόλλων δὲ παρὰ Ἀθηναίοις Ἔνθρυπτος.

6. s. v. ἐσπαθᾶτο: Δημοσθένης ἐν τῷι Κατ᾽ Αἰσχίνου [XIX 43]. Δίδυμός φησιν ἀντὶ τοῦ ἀπώλλυτο, παρὰ τὴν σπάθην· σπάθη δέ ἐστι ξίφος.

7. s. v. παρασκήνια: Δημοσθένης ἐν τῷι Κατὰ Μειδίου [XXI 17]. ἔοικε παρασκήνια καλεῖσθαι, ὡς καὶ Θεόφραστος ἐν κ̄ νόμων ὑποσημαίνει, ὁ παρὰ τὴν σκηνὴν ἀποδεδειγμένος τόπος ταῖς εἰς τὸν ἀγῶνα παρασκευαῖς. ὁ δὲ Δίδυμος τὰς ἐκατέρωθεν τῆς ὀρχήστρας εἰσόδους οὕτω φησὶ καλεῖσθαι.

8. s. v. κυμβίον: Δημοσθένης ἐν τῷι Κατὰ Μειδίου [XXI 133]. εἶδός τι ἐκπώματος τὸ κυμβίον. φησὶ δὲ Δίδυμος ἐπίμηκες αὐτὸ εἶναι καὶ στενὸν καὶ τῷι σχήματι παρόμοιον τῷι πλοίῳι, ὃ καλεῖται κυμβίον.

9. s. v. δεκατεύειν: Δημοσθένης Κατ᾽ Ἀνδροτίωνος [XXII 77]· »οὐ γὰρ αὐτοὺς δεκατεύοντες« ἀντὶ τοῦ τὴν δεκάτην εἰσπραττόμενοι καὶ οἷον λαφυραγωγοῦντες· τὰ γὰρ ἐκ τῶν πολεμίων ληφθέντα ἐδεκάτευον τοῖς θεοῖς. Δημοσθένης δ᾽ ἐν τῷι Κατὰ Μέδοντος [fr. 8] περί τινος παρθένου λέγοντος οὕτως· »οὐ δεκατεῦσαι ταύτην οὐδὲ μυῆσαι«, Δίδυμος ὁ γραμματικὸς περὶ τούτου βιβλίον γράψας φησίν, ὅτι τὸ δεκατεῦσαι Λυσίας ἐν τῷι περὶ τῆς Φρυνίχου θυγατρὸς [fr. 250] ἀρκτεῦσαι εἴρηκεν. δεκατεῦσαι μέντοι, φησίν, ἐλέγετο κυρίως τὸ καθιεροῦν [so die Hdss.], ἐπειδήπερ ἔθος ἦν Ἑλληνικὸν τὰς δεκάτας τῶν περιγινομένων τοῖς θεοῖς καθιεροῦν. ἴσως δὲ τὸ ἀρκτεῦσαι δεκατεῦσαι εἴρηκεν ὁ ῥήτωρ, ἐπειδὴ αἱ δεκετίδες ἤρκτευον. Vgl. **Harp. s. v. ἀρκτεῦσαι.**

10. s. v. ὁ κάτωθεν νόμος: Δημοσθένης ἐν τῷι Κατ᾽ Ἀριστοκράτους [XXIII 28]. Δίδυμος »ἤτοι, φησίν, τὴν ἡλιαίαν λέγει ὁ ῥήτωρ διὰ τὸ τῶν δικαστηρίων τὰ μὲν ἄνω τὰ δὲ κάτω ὀνομάζεσθαι, ἢ διὰ τὸ σχῆμα τῆς ἐν τοῖς ἄξοσι γραφῆς βουστροφηδὸν γεγραμμένης, ἧι τὸν ἀπὸ τῶν εὐωνύμων ἀρχόμενον νόμον κάτωθεν ὀνομάζει ὁ Δημοσθένης· ὅτι γάρ, φησί, βουστροφηδὸν ἦσαν οἱ ἄξονες καὶ οἱ κύρβεις γεγραμμένοι, δεδήλωκεν Εὐφορίων ἐν τῷ Ἀπολλοδώρωι [fr. 5 Anal. Al. Meineke p. 42]. ἢ ἐπεί, φησί, τοὺς ἄξονας καὶ τοὺς κύρβεις ἄνωθεν ἐκ [Epit., fehlt den Hdss.] τῆς ἀκροπόλεως εἰς τὸ βουλευτήριον καὶ τὴν ἀγορὰν μετέστησεν Ἐφιάλτης, ὥς φησιν Ἀναξιμένης ἐν Φιλιππικῶι [so Epit. und die Hdss. (wie Harp. auch bei Dem. zuweilen zitiert); -οῖς cod. D. S. Scr. Al. Müller 37 fr. 14]. Lex. Dem.

Aristocr. [Berl. Papyr. n. 5008 *B* 7—24. S. unten S. 81] ὁ κάτωθεν νόμος. Δίδυμος ὁ γραμματικὸς διχῶς ἐξηγεῖται τὸ εἰρημένον· ἢ γὰρ διὰ τὸ τὴν ἠλιαίαν διαγιγνώσκειν περὶ τῶν λυμαινομένων καὶ ἄποινα δεχομένων οὕτως φησὶν εἰρηκέναι τὸν ῥητόρα· τῶν γὰρ δικαστηρίων ἔλεγον τὰ μὲν ἄνω εἶναι τὰ δὲ κάτω· ἢ διὰ τὸ σχῆμα τῆς ἐν τοῖς ἄξοσι γραφῆς βουστροφηδὸν γεγραμμένης ἐκ μεταφορᾶς τῆς ἀπὸ τῶν ἀροῦντων· Die folgenden Zeilen 14—19 sind im Papyrus fast verwischt. Es war darin vermutlich von einer Bustrophedon die Rede, die links unten anfing und sich von unten (κάτωθεν 15. 16) aufwärts drehend in der nächsten Zeile von rechts nach links lief usw. Vgl. I. A. 60. Schluß 19—24 nach Blaß: [δύναται δὲ] καὶ διὰ τοῦτο κάτωθεν [λέ-γ]εσθαι, ὅτι τοὺς ἄξ[ονας καὶ τοὺς κύρβεις ἄνωθε]ν ἐκ τῆς ἀκροπόλ[εως εἰς τὸ βουλευτήριον καὶ τ]ὴν ἀγορὰν μετέστησεν Ἐφιάλτης, ὡς φησιν Ἀναξιμένης ἐν τῆι .[τῶν Φιλιππικῶν].

11. s. v. ὅσιον: . . . ὅτι δὲ τὰ ὅσια τὰ δημόσια δηλοῖ, Δημοσθένης ἐν τῶι Κατὰ Τιμοκράτους [XXIV 120] σαφῶς διδάσκει περὶ τούτων· »καὶ τὰ μὲν ἱερά, τὰς δεκάτας τῆς θεοῦ καὶ τὰς πεντηκοστὰς τῶν ἄλλων θεῶν συλήσαντες [-ας Hdss.].« καὶ μετ' ὀλίγα· »τὰ δὲ ὅσια ἃ ἐγίγνετο ἡμέτερα [ὑμέτερα Dem. Hdss.] κεκλοφότες.« Δίδυμος δὲ »διχῶς, φησίν, ἔλεγον τὸ ὅσιον τό τε ἱερὸν καὶ τὸ ἰδιωτικόν.«

12. s. v. φαρμακός: Δημοσθένους δ' ἐν τῶι Κατ' Ἀριστογείτονος [A; XXV 80] λέγοντος »οὗτος οὖν αὐτὸν ἐξαιρήσεται ὁ φαρμακός« Δίδυμος προπερισπᾶν ἀξιοῖ τοὔνομα. ἀλλ' ἡμεῖς οὐχ εὑρομεν οὕτω που τὴν χρῆσιν.

13. s. v. προστασία: Δημοσθένης ἐν τῶι Κατὰ Ὀνήτορος [A; XXX 30]· »ταῦτα οὐχ ὁμολογουμένη προστασία«; ἀντὶ τοῦ βοήθεια [ὡς (aus dem interpolierten N) fehlt Harp. und Phot.] προισταμένου τινὸς καὶ ἐπικουροῦντος τῶι ἀδικουμένωι. Αἰσχίνης ἐν τῶι περὶ τῆς πρεσβείας [II 105]· »ὡς δεῖ τὰ τῆς Ἀθηναίων ἀκροπόλεως προπύλαια μετενεγκεῖν εἰς τὴν προστασίαν τῆς Καδμείας.« Δίδυμος τὴν προστασίαν φησὶ κεῖσθαι ἀντὶ τοῦ προστάσεως, τουτέστι τῆς ὑπ' ἐνίων προστάδος καλουμένης.

14. s. v. πρόπεμπτα: Λυσίας ἐν τῶι πρὸς τὴν Μειξιδήμου γραφήν, εἰ γνήσιος [fr. 180] καὶ Δημοσθένης ἐν τῶι Περὶ τοῦ Ἀγνίου κλήρου [XLIII lex 75]. Δίδυμος· »μήποτε, φησίν, ἄλλα τινά ἐστιν ἐπιτίμια τὰ πρὸ τῆς καταβολῆς. εἰσὶ γάρ, οἳ τὰ πέμπτα τῶν τιμημάτων παρακαταβάλλεσθαί φασιν, ὡς Λυσίας ἐν τῶι κατὰ Ἀπολλοδώρου [fr. 26] ὑποσημαίνει. εἰ μὴ ἄρα πρόπεμπτα, ὡς Δημοσθένης, πρὸς [Phot.: πρὸ Harp.] ἡμέρας πέντε. ταῖς γὰρ μεγάλαις δίκαις οὐκ ἤρκει μία ἡμέρα πρὸς τὴν κρίσιν.«

15. s. v. Λυκιουργεῖς: Δημοσθένης ἐν τῶι Πρὸς Τιμόθεον [XLIX 31]. Δίδυμός φησι τὰς ὑπὸ Λυκίου κατεσκευασμένας φιάλας τοῦ Μύρωνος υἱοῦ οὕτως εἰρῆσθαι. ἀγνοεῖν δὲ ἔοικεν ὁ γραμματικὸς ὅτι τὸν τοιοῦτον σχηματισμὸν ἀπὸ κυρίων ὀνομάτων οὐκ ἄν τις εὕροι γινόμενον, μᾶλλον δὲ ἀπὸ πόλεων ἢ ἐθνῶν. Vgl. Athen. XI 486 D Λυκιουργεῖς: . . . μνημονεύει [τοῦ Λύκωνος] Δημοσθένης ἐν τῶι [Περὶ τοῦ στεφάνου κἀν τῶι] Πρὸς Τιμόθεον ὑπὲρ χρέως λέγων οὕτως »φιάλας Λυκιουργεῖς δύο« . . . . ὅπερ ἐξηγούμενος Δίδυμος ὁ γραμματικὸς τὰς ὑπὸ Λυκίου φησὶ κατασκευασμένας. ἦν δὲ οὗτος τὸ γένος Βοιώτιος ἐξ Ἐλευθερῶν, υἱὸς Μύρωνος τοῦ ἀνδριαντοποιοῦ, ὡς Πολέμων φησὶν ἐν ᾱ Περὶ ἀκροπόλεως [fr. 2 Prell.]. ἀγνοεῖ δ' ὁ γραμματικὸς ὅτι τὸν τοιοῦτον σχηματισμὸν ἀπὸ κυρίων ὀνομάτων οὐκ ἄν τις εὕροι γινόμενον, ἀλλ' ἀπὸ πόλεων ἢ ἐθνῶν.

16. s. v. περίστοιχοι: Δημοσθένης εν τωι Πρὸς Νικόστρατον [LIII 15] περὶ τῶν Ἀρεθουσίου ἀνδραπόδων »φυτευτήρια ἐλαῶν περιστοίχων κατέκλασεν.« Δίδυμος δέ τι γένος ἐλαιῶν περιστοίχους καλεῖ, ἃς Φιλόχορος [FHG. I 39 fr. 62] στοιχάδας προσηγόρευσε.

17. s. v. ἐξένισε: Δημοσθένης ἐν τῆι Πρὸς Εὐβουλίδην [LVII 18] ἐφεσει· »διαβεβλήκασι γάρ μου τὸν πατέρα, ὡς ἐξένισε.« μήποτε ἀντὶ τοῦ ξένος ἦν, καὶ οὐχ, ὡς Δίδυμός φησιν, ἀντὶ τοῦ οὐκ Ἀττικῶς διελέγετο, ἀλλὰ ξενικῶς.

18. s. v. γαμηλία: Δημοσθένης ἐν τῆι Πρὸς Εὐβουλίδην [LVII 43] ἐφέσει καὶ Ἰσαῖος. καὶ Δίδυμος ὁ γραμματικὸς ἐν μὲν τοῖς Ἰσαίου ὑπομνήμασί φησιν εἶναι γαμηλίαν τὴν [τὴν γαμηλίαν die Hdss.] τοῖς φράτορσιν ἐπὶ γάμοις δεδομένην, παρατιθέμενος λέξιν Φανοδήμου, ἐν ᾗ οὐδὲν τοιοῦτον γέγραπται. ἐν δὲ τοῖς εἰς Δημοσθένην ὁ αὐτὸς πάλιν γαμηλίαν φησὶν εἶναι τὴν εἰς τοὺς φράτορας εἰσαγωγὴν τῶν γυναικῶν, οὐδεμίαν ἀπόδειξιν τῆς ἐξηγήσεως παρατιθέμενος [περιθέμενος oder περιτιθέμενος die Hdss.].

19. s. v. πωλῶσι: Δημοσθένης δ' ἐν τωι Κατὰ Νεαίρας [LIX 67]· »ἢ ἐν τῆι ἀγορᾶι πωλῶσί πωλοῦσι Phot. τι ἀποπεφασμένως.« Δίδυμός φησιν ἀντὶ τοῦ πορνεύουσι [so Harp. und Phot.] φανερῶς· πωλεῖν γὰρ τὸ παρέχειν ἑαυτὴν τοῖς βουλομένοις. ὅθεν καὶ τὸ πορνεύειν, ὅπερ ἐστὶ περνᾶναι. ἐγὼ δὲ φημι ὅτι κυρίως ἔταξε νῦν ὁ ῥήτωρ τὸ πωλεῖν. Vgl. s. v. ἀποπεφασμένον: ἀντὶ τοῦ ἀποδεδειγμένον. Δημοσθένης Κατὰ Νεαίρας »ἀποπεφασμένως πωλοῦνται« ἀντὶ τοῦ φανερῶς.

FRAGMENTE
EINES NACH DIDYMOS GEARBEITETEN
ALPHABETISCHEN LEXIKONS
ZU DEMOSTHENES' ARISTOCRATEA
AUS PAP. BEROL. N. 5008

[Ediert von F. Blaß *Hermes* 17, 150 ff.]

A

A [ΜΙΛΤΟΚΥΘΗϹ] Demosth. XXIII 104

ἱϲτόρηϲεν. ὅτι δὲ ἀπέϲ[τη Κότυ]ος Φιλόχορος δεδή-
λω[ι]κεν ἐν τῆι ε̄ τῆϲ Ἀ[τθίδοϲ. ὅτι] δὲ ὑπὸ Κερϲοβλέ-
πτου ἁλοὺϲ Μιλτοκύ[θηϲ ἐτελεύτηϲ]εν, φη[ϲὶ καὶ]
Θεόπομποϲ [ἐν τῆι .. τῶν Φιλιππικῶν λέγων οὕτωϲ·]
»ὁρμώμενοϲ δ᾽ ἐκ τῆϲ π̣ό[λ]εωϲ . . . . . .
ξενολογήϲαϲ διὰ τοῦ Ἡρακλείδ[ο]υ [καὶ Π]υ̣θ̣[ωνοϲ]
τῶν Ἀρχελάου παίδων, [τὸ] μὲν πρ̣[ῶτον ἐ-]
κράτει τῶι πολέμωι καὶ [τ]ῷ̣ν̣ ἐπ̣ὶ̣ [. . . . . ἔλα-]

Das Papyrusblatt stammt aus einem Buche. Die Schrift gehört etwa ins 4. (nach Blaß 5.) Jahrhundert. Die Editio Princeps von F. Blaß [s. o.] gibt viel mehr, als es den beiden Herausgebern gelungen ist zu erkennen. Die Ergänzungen rühren, wo nichts anderes angegeben ist, von Bl(aß) her. *A* 1 Κότυοϲ] nach Demosth. Aristokr. 104 ὅτε Μιλτοκύθηϲ ἀπέϲτη Κότυοϲ, ϲυχνὸν ἤδη χρόνον ὄντοϲ τοῦ πολέμου καὶ ἀπηλλαγμένου μὲν Ἐργοφίλου, μέλλοντοϲ δ᾽ Αὐτοκλέουϲ ἐκπλεῖν ϲτρατηγοῦ, ἐγράφη τι παρ᾽ ὑμῖν ψήφιϲμα τοιοῦτον, δι᾽ οὗ Μιλτοκύθηϲ μὲν ἀπῆλθε φοβηθεὶϲ καὶ νομίϲαϲ ὑμᾶϲ οὐ προϲέχειν αὐτῶι, Κότυϲ δ᾽ ἐγκρατὴϲ τοῦ τ᾽ Ὄροuϲ τοῦ ἱεροῦ καὶ τῶν θηϲαυρῶν ἐγένετο. Statt [Κότ]υοϲ (Bl.) erkennen wir nur υ. οϲ (oder λυοϲ). 2 [Ἀτθίδοϲ.] ὅτι Bl. 3 Μιλτοκύ[θηϲ ἐτ]ελεύτ[η]ϲεν, φη[ϲὶ καὶ] Bl. Hiervon ist nur εν lesbar, φη fraglich, das andere unsichtbar. 4 ἐν τῆ[ι] .. [τῶν Φιλ.] Bl. Das Ende ergänzten wir. ια als Buchzahl vermutet Bl. 6 καὶ Πυθωνοϲ oder καὶ διὰ stellte Bl. zur Wahl. υθ glauben wir ganz unsicher lesen zu können. 7 αρχαιλαου παιδων so Pap., τὸ und πρῶτον ε Bl., aber ρ ist unsicher, το und ωτονε für uns gar nicht lesbar. 8 ἐπὶ θαλάττηϲ εἶρ- ξεν Bl. Sichtbar nur ἐπὶ und am Anfang von 9 βεν. Vielleicht τῶν ἐπὶ [Θράικηϲ τιν᾽ ἔλα]βεν.

A 9 ΒΕΝ ΚΑΪ ΤΗΝ ΧΩΡΑΝ ΕΠΕΔ[ΡΑ]ΜΕΝ ΚΑΚΟΠ[ΟΙΩΝ]
10 [ΚΑΪ] ΠΟΡΘΩΝ ΑΠΑΣΑΝ Τ[. . .]ΠΡ . . . ΕΝ[. . . . . ΣΜΙ-]
ΚΥΘ⟨Ι⟩ΩΝΟΣ ΣΤΡΑΤΙΩΤΑΣ . . . . ΩΡ . . . . . [ΛΑ-]
ΒΕΙΝ ΚΑΪ Ω[. . . . . .]ΤΟΝ . . . . . ΤΡΩ . . . . . .
Α[Π]ΗΧΘΑΙ ΠΡ[Ὸ]Σ ΤΟΝ ΚΕΡΣΟ[ΒΛΕΠ]ΤΗΝ
15 ΑΝΔΡ[Α] ΚΑΪ Π — — — — —
ΚΑΪ [Μ]ΕΝΤΟΙ [ΠΕΡΙ ΤΟΥΤΩΝ ΑΛΛΟΙ ΤΕ ΕΙΡΗΚΑΣΙΝ]
ΚΑΪ ΑΝΑΞΙΜ[ΕΝΗΣ, ὃΣ ΕΝ ΤΗΙ Α̅ ΤΩΝ ΦΙΛΙΠΠΙΚΩΝ]
ἱΣΤΟΡΕΙ ΤΗΝ Α[ΠΟΣΤΑΣΙΝ ΤΗΝ ΑΠΟ ΚΟΤΥΟΣ, ΕΝ]
ΔΕ ΤΗΙ Β̅ ΤΗΝ Π[ΡΟΔΟΣΙΑΝ ΤΗΝ ὑΠΟ ΤΟΥ ΣΜΙ-]
20 ΚΥΘΙΩΝΟΣ Κ[ΑΪ ΤΗΝ ΑΝΑΙΡΕΣΙΝ ΤΗΝ ΜΙΛΤΟΚΥΘΟΥ.]«

ΜΟΡΑΝ. »ΚΑΪ ΤΗΝ Μ[ΟΡΑΝ ΚΑΤΕΚΟΥΕΝ ἸΦΙΚΡΑΤΗΣ.« ΣΥΝ-] § 188
Τ[ΑΓΜΑΤΑ ΤΙΝΑ ΛΑΚΩΝΙΚΑ, ὥΣ ΦΗΣΙΝ ΑΡΙΣΤΟ-] fr. 540 Rose
ΤΕΛΗ[Σ Ε]Ν [ΤΗΙ ΛΑΚΕΔΑΙΜΟΝΙΩΝ ΠΟΛΙΤΕΙΑΙ. ὃΣ]
ΠΡΑ[— — — — — — —]
25 ΕΙΣ ΔΙΑΙΡΕΣΙ[Ν — — — — —]
Δ' ΕΙΣ ΜΟΡΟ[ΥΣ . . . . . ΦΗΣΙΝ ὡΣ ΕΙΣΙ ΜΟΡΑΙ ἓΞ]
ὠΝΟΜΑΣΜΕ[ΝΑΙ . . . . . ΚΑΪ]
ΔΙΗΙΡΗΝΤΑΙ Ε[ΙΣ ΤΑΣ ΜΟΡΑΣ ΛΑΚΕΔΑΙΜΟΝΙΟΙ ΠΑΝ-
ΤΕΣ· ΤΑΣ ΔΕ ΤΑ — — — — —
30 Μ — — — — — — —
ΞΑΣ — — — — — — —
ΧΟΣ . Ξ — — — — — — —

A 10 ΚΑΪ als lesbar Bl. Nach ΑΠΑΣΑΝ las Bl.: Ε . . . Α ΠΡΟΔΟΘΕΝ[ΤΑ ὑΠΟ Τ]ΟΥ [ΣΜΙ-ΚΥΘ Ι]ΩΝΟΣ ΣΤΡΑΤΙΩΤΑΙ . . . [Δ]ΩΡΑ ΠΑ . . ΚΕ . . . [ΛΑ]ΒΕΙΝ ΚΑΪ ΑΝΥΕΙΝ [oder ΩΙΚΕΙΝ] ΑΥΤΟΝ . . . ΕΣΤΡΩ . . . . . .[ΕΙΣ 13 ΑΠΗΧΘΗ ΠΡ[Ὸ]Σ ΤΟΝ ΚΕΡΣΟΒ[ΛΕ]ΠΤΗΝ. In ΠΡΟΔΟΘΕΝΤΑ — ΣΜΙΚΥΘΙΩΝΟΣ wollte er das Lemma Demosth. Aristokr. 169 erkennen, wonach Theopomps Worte weiter gegangen seien. 13 ΑΠΗΧΘΑΙ] unsicher. Statt Χ kann Λ, statt ΑΙ Η gelesen werden. 16 unsere Ergänzung. 17 ΟΣ haben wir der Ergänzung von Bl. zugefügt. 21 Harp. ΜΟΡΑΝ: ΔΗΜΟΣΘΕΝΗΣ ΦΙΛΙΠΠΙΚΟΙΣ [de synt. 22]. ΣΥΝΤΑΓΜΑΤΑ ΤΙΝΑ ΛΑΚΩΝΙΚΑ ΟΥΤΩ ΚΑΛΕΙΤΑΙ. ΔΙΕΙΛΕΚΤΑΙ ΔΕ ΠΕΡΙ ΤΟΥΤΩΝ ΑΡΙΣΤΟΤΕΛΗΣ ΕΝ ΤΗΙ ΛΑΚΕΔΑΙΜΟΝΙΩΝ ΠΟΛΙΤΕΙΑΙ. ΦΗΣΙ ΔΕ, ὡΣ ΕΙΣΙ ΜΟΡΑΙ ἓΞ ὠΝΟΜΑΣΜΕΝΑΙ ΚΑΙ ΔΙΗΙΡΗΝΤΑΙ ΕΙΣ ΤΑΣ ΜΟΡΑΣ ΛΑΚΕΔΑΙΜΟΝΙΟΙ ΠΑΝΤΕΣ. ΞΕΝΟΦΩΝ ΔΕ ΕΝ ΤΗΙ ΛΑΚΩΝΩΝ ΠΟΛΙΤΕΙΑΙ — ΕΝΩΜΟΤΑΡΧΑΣ ΙΣ. 23 ΤΕΛΗ[Σ sehr unsicher. ΕΝ oder ΗΝ sah Bl. 24 ΠΡΑ[ΠΡΟΕΙΠΩΝ Bl., am Ende der Zeile sah Bl. Ω. 25 ΔΙΑΙΡΕΣΙ[Ν sehr unsicher, am Ende der Zeile ΕΠΕ[ΙΤΑ Bl., uns unerkennbar. 26 ΜΟΡΟΥΣ Bl. 28 ΔΙΗΙΡΗ[Ν]ΤΑΙ Pap. 29 ΤΑΣ ΕΙΣ Bl. 30 ΜΟΜ . . ΕΞ Bl. 32 ΧΟΣΕΞΑΓΗΙ Bl.

A 33 λόχους. καὶ Θ[εό]π̣[ομπος δ' ἐν Ἑλληνικοῖς]
τ̣ὰ̣ παραπλ[ήσια ἱστορεῖ τούτοις· Ξενοφῶν]
35 δὲ ἐν τῆι Λακώνω[ν πολιτείαι φησίν· »ἑκά-] XI 4
ς̣τ̣η̣ δὲ τῶν πολι[τικῶν μορῶν ἔχει πολέμαρχον]
[ᾱ, λοχαγοὺς δ̄,. πεντηκοστύας η̄, ἐνωμοτάρχας ις̣]

B

B 1 εἰς οἰνοχόημα, ὅταν ἧι Ἄλαδε μύσται, οἱ καθιστάμε- § 189
νοι μ[υστηρίων .... ἐπι]μ̣ελητaί. καὶ Ἔφορος ἐν τῇ κ̄ᾱ
τῷ̣ν̣ [ἱ]ς̣τ̣[οριῶν .....] δ̣ε̣ι̣ς̣εστη .... ν . ς̣
ΟΔΟ[C. »Ἐ̣ν̣ ὁδῶι καθελών« .... ἀντὶ τοῦ] ἐν λόχ̣ωι̣ κ̣[αὶ ἐ-] § 53

A 33 λόχους καὶ θ las Bl. Theopompos vermutete bereits Blaß. Wir glaubten das erste π schwach zu sehen. Das übrige ergänzten wir. 34 τὰ παραπλήσια ἱστο[ρεῖ] - - - [Ξενοφῶν] Bl. 36 πολιτι[κῶν Bl. μορῶν ἔχει Harp.: ἔχει μορῶν Xenoph. Stob. 37 nach δ̄ las π̣ε Bl.: πεντηκοστύας Harp.: πεντηκοστῆρας (so) Xenoph. Stob.

B 1 Plut. Phok. 6 ἐνίκων δὲ [die Athener bei Naxos 376] μεγάλοις μυστηρίοις. καὶ παρεῖχεν οἰνοχόημα Χαβρίας Ἀθηναίοις καθ' ἕκαστον ἐνιαυτὸν τῆι ἕκτηι ἐπὶ δέκα τοῦ Βοηδρομιῶνος, Polyaen. III 11, 2 οἱ μὲν περὶ Θεμιστοκλέα σύμμαχον ἔσχον τὸν Ἴακχον, ⟨οἱ δὲ περὶ Χαβρίαν⟩ τὸ Ἄλαδε μύσται. Vorher Χαβρίας περὶ Νάξον ναυμαχῶν ἐνίκησε Βοηδρομιῶνος ἕκτηι ἐπὶ δέκα ταύτην τὴν ἡμέραν ἐπιτήδειον τῆι ναυμαχίαι κρίνας, ὅτι ἦν μία τῶν μυστηρίων. Danach ergibt sich die Beziehung auf Aristokr. 198, die Blaß erkannte, und die Emendation von Z. 1, an der er verzweifelte. Er las πάλαι δὲ μύσται, aber von π ist nur die zweite Hasta sichtbar. Wir erkennen also ιαλαιδε μυσται. Über den von uns hergestellten Mysterientag Ἄλαδε μύσται, der nach dem heiligen Rufe seinen Namen hat, vgl. Philostr. Apoll. IV 18, 155 τὰ δὲ Ἐπιδαύρια μετὰ Πρόρρησίν τε καὶ Ἱερὰ δεῦρο μυεῖν Ἀθηναίοις πάτριον. So Ludwig Ziehen Rhein. Mus. 57, 500, der die Reihenfolge der Tage so festsetzt: 13. Boedrom. Πρόρρησις, 14. Ἱερὰ δεῦρο, 15. Ἐπιδαύρια, 16. Ἄλαδε μύσται. Danach lautete das ganze Scholion vermutlich so: [ΟΤΙ ΤΗΝ ΠΕΡΙ ΝΑΞΟΝ ΕΝΙΚΑ ΝΑΥΜΑΧΙΑΝ ΧΑΒΡΙΑC. Dann Zitat etwa aus Theopomp. Inhalt: μεγάλοις μυστηρίοις ἐνίκα Χαβρίας καὶ παρεῖχεν οἰνοχόημα Ἀθηναίοις καθ' ἕκαστον ἔτος τῆι ις̣ τοῦ Βοηδρομιῶνος, ὅθεν καὶ νῦν αὐτοὺς καλοῦσιν] εἰς οἰνοχόημα κτλ. 2 über die μυστηρίων ἐπιμελητaί vgl. Arist. Ath. r. p. 57 οὓς ὁ δῆμος χειροτονεῖ δύο μὲν ἐξ Ἀθηναίων ἁπάντων, ἕνα δ' Εὐμολπιδῶν, ἕνα δὲ Κηρύκων. Blaß liest μυστηρίων ἐπ[ιμ]ελητaί. Die Lücke, die zwischen beiden Wörtern erkennbar ist, scheint ein Zahlwort am besten zu füllen. Doch δ oder δύο ist zu klein, τέτταρες zu groß. 3 Ende las Blaß seltsamerweise ἐξειργάσατο. Das von uns Gelesene scheint sich auf die Bildsäule des Chabrias (χαλκοῦς ἐστηλωμένος oder ähnliches) zu beziehen. Arist. Rhet. Γ 10. 1411^{b} 6. Nep. Chabr. 1, 3. 4 ΟΔ[ΟC]. ἐν [ὁδῶι κτλ.] Bl. λόχωι] οχλωι Pap. Vgl. Harpokr. ὁδός: Δημοσθένης ἐν τῶι κατ' Ἀριστοκράτους φησίν· »ἢ ἐν ὁδῶι καθελών« ἀντὶ τοῦ ἐν λόχωι καὶ ἐνέδραι. τοιοῦτον δὲ εἶναι καὶ τὸ Ὁμηρικόν φασιν »ἢ ὁ. ἐ.«.

B 5 ν[έ]αρα[ι]. τοιοῦτον δὲ εἶναι] καὶ τὸ Ὀ[μηρικὸν] δοκεῖ· A 151
»ἢ [ὀδὸν] ἐλθέμε[ναι], ἢ ἀνδράςιν ἶφι μά[χεςθαι.]«

Ο ΚΑΤΩΘΕΝ ΝΟΜΟC [Δίδυ]μος ὁ γραμματικὸς διὰ τοῦ § 28 (s. oben
[εξηγ]εῖται τὸ ε[ἰρημ]ένον· ἢ γὰρ διὰ τὸ τὴν ἡλιαίαν S. 75 fr. 10)
δ[ι]αγιγνώςκειν [περὶ] τῶν λυμαινομένων καὶ
ἀπο[ιν]α δεχομέ[νων] οὕτως φηςὶν εἰρηκέναι τὸν
ῥήτορα· τῶν γὰρ [δικας]τηρίων ἔλεγον τὰ μὲν ἄ-
νωι εἶναι τὰ δὲ κ[άτωι]· ἢ διὰ τὸ cχῆμα τῆς ἐν τοῖς
ἄξιοι γραφῆς βου[ςτροφ]ηδὸν γεγραμμένης ἐκ
μεταφορᾶς τῆς ἀ[πὸ τῶν ἀ]ρο[ντ]ων . . . . . .
γὰρ ἀπὸ τῶν ἀριc[τερῶν . . . . . .]
. εν ἀ[ν]αcτρέφ[εcθ]α[ι] — — — — —
ρ — — — — — — — —
— — — — — — — —
κα — — — — — — — —
δε — — — — — — — —
ξ — — — — — — — —
πολ — — — — — — — —
τε — — — — — — — —
τη — — — — — — — —
ΟΤΙ ΘΕ[ΜΙCΤΟΚΛΗC ΩCΤΡΑΚΙCΘΗ. »Ἐκεῖνοι Θεμιcτο- §205
κλε[α λαβόντες μεῖον αὐτῶν ἀξιοῦντα φρο-]

B 5 [τοιοῦ]το[ν] Bl., am Ende δοκεῖ sehr unsicher. 6 ἢ ὀ[δὸ]ν ἐλθέμε[ναι. η κτλ. als sicher Bl. 7 Δ[ίδ]υμος Bl. 8 ἐξη[γ]εῖται Bl. τὸ] Bl.; eher τα zu erkennen. gegen Ende ηλικιν Bl. 9 τῶν λυμαινομένων κτλ. bezieht sich auf die Worte des Gesetzes § 28 λυμαίνεcθαι δὲ μὴ μηδὲ ἀποινᾶν. Demosthenes erklärt selbst § 33 τὸ μὲν δὴ »μὴ λυμαίνεcθαι« γνώριμον οἷδ' ὅτι πᾶcι ... τὸ δὲ »μηδ' ἀποινᾶν« μὴ χρήματα πράττεcθαι· τὰ γὰρ χρήματα ἄποινα ὠνόμαcτον οἱ παλαιοί. 10 ἀπο[ι]να δεχομένων Bl.; Ende τω Pap. 14 die Zeilenenden, die Bl. meistens lesen konnte, sind für uns bis 27 unentzifferbar. Da die Wiederherstellung von Bl. für 14—19 sowohl den von ihm angegebenen Spuren wie dem Sinne schlecht entspricht, sind hier nur seine Lesungen verzeichnet: 14 Ende ωματα (was eher auf γράμματα als auf [ἐκ τ]ῶν κάτω führen würde) 15 Ende τερ (oder τοι) εκ..... 16 Ende .εναιαcτοεφηλα 17 ρ[ιcτ]ερ[ά].....αν.....ουδετοννουν [eher gegen Ende ομω.] 18 gegen Ende αρχα·ωνων. 19—24 Ergänzung von Bl. s. S. 76. Er las 20 g. E. [λέ]γεcθαι ὅτι τοῦα 21 g. E. ν ἐκ τῆc ἀκρο- 22 g. E. [τ]ὴν ἀγορὰν με 23 g. E. [Ανα]ξιμένηc ἐν 24 Ende freier Raum. 25 das Lemma ist Paraphrase des Demosthenischen Zitates. Die von Bl. gelesenen Zeilenausgänge 25. 26 nicht erkennbar. Die Herstellung ermöglicht das sonst mehrfach aus derselben Urquelle (vermutlich Didymos) erhaltene Philochoroszitat. Am besten Lex. Cantabr. p. 354 Nauck; Claud. Kasilon (bei Miller Mél.) p. 398. Vgl. Schol. Arist. Ritt. 855.

B 27 ΝΕ[ΙΝ ΕΞΗΛΑCΑΝ ΕΚ ΤΗC ΠΟΛΕΩC.« Ὅ]ΤΙ ΕCΤΙΝ ΟCΤΡΑ-
[ΚΙCΜΟC, ΑΛΛΟΙ ΤΕ ΠΟΛΛΟΙ ΕΙΡΗΚΑ]CΙΝ ΚΑΙ ΦΙΛΟΧΟ- FHG. I 396 fr. 79*b*
[ΡΟC ΕΝ ΤΗΙ Γ̄ ΤΗC Ἀτθίδοc ΟΥΤΩ ΦΗ]CΙΝ· »Ο Δ' ΟCΤΡΑ-
[ΚΙCΜΟC ΤΟΙΟΥΤΟC· ΠΡΟΕΧΕΙΡΟΤΟΝ]ΕΙ [ΜΕΝ Ο ΔΗΜΟC]
[ΠΡΟ ΤΗC Η̄ ΠΡΥΤΑΝΕΙΑC, ΕΙ ΔΟΚΕΙ ΤΟ ΟCΤΡΑΚΟΝ]
[ΕΙCΦΕΡΕΙΝ· ΟΤΕ Δ' ΕΔΟΚΕΙ, ΕΦΡΑCCΕΤΟ CΑΝΙCΙΝ Η ΑΓΟ-]
[ΡΑ, ΚΑΙ ΚΑΤΕΛΕΙΠΟΝΤΟ ΕΙCΟΔΟΙ Ῑ, ΔΙ'] ΩΝ [ΕΙC]ΕΡΧΟΜΕ-
[ΝΟΙ . . . . . ΚΑΤΑ ΦΥΛ]ΑC] ΕΤΙΘΕCΑΝ ΤΑ
[ΟCΤΡΑΚΑ, CΤΡΕΦΟΝΤΕC Τ]ΗΝ ΕΠ[Ε]ΙΓΡΑΦΗΝ· ΕΠΕ-
[CΤΑΤΟΥΝ Δ' ΟΙ ΤΕ Θ̄ ΑΡΧΟΝΤΕC ΚΑ]Ι Η ΒΟΥΛΗ· ΔΙΑΡΙΘΜΗ-
[ΘΕΝΤΩΝ ΔΕ, ΟΤΩΙ ΠΛΕΙCΤΑ ΓΕ]ΝΟΙΤΟ, ΚΑΙ ΕΙ ΜΕΝ Ε-
[ΛΑΤΤΩ ΕΞΑΚΙCΧΙΛΙΩΝ, ΤΟΥΤ]ΟΝ ΕΔΕΙ, ΤΑ ΔΙΚΑΙΑ ΔΟΝ-
[ΤΑ ΚΑΙ ΛΑΒΟΝΤΑ ΥΠΕΡ ΤΩΝ ΙΔΙΩΝ CΥΝΑΛΛΑΓΜΑ-]
[ΤΩΝ, ΕΝ Ῑ ΗΜΕΡΑΙC ΜΕΤΑCΤΗΝΑΙ ΤΗC ΠΟΛΕΩC ΕΤΗ Ῑ.]«

B 28 sowie 29 ΟΥΤΩ ΦΗCΙΝ unsere Ergänzung. 33 die von Bl. gesehenen Spuren kaum zu erkennen. ΔΙ' ΩΝ ΕΙCΙΟΝΤΕC ΚΑΤΑ ΦΥΛΑC die übrigen Quellen. Vielleicht ist (wenn Blaß' Lesung Ende 33 richtig ist) zu ergänzen: ΕΞΗC ΟΙ ΠΟΛΙΤΑΙ. 34 gegen Ende ΚΑ. ΕΤΙΘΕCΑΝΤΟ las Bl. 35 CΤΡΕΦΟΝΤΕC richtig Cantabr., Kasil. Vorher vermißte Dobree falsch ΚΑΤΩ. Ebenso ist die Lesart des Schol. Aristoph. ΕΝΤΙΘΕΝΤΕC falsch. Er meinte vielleicht ΕΝΤΟC ΘΕΝΤΕC (*die Aufschrift nach innen, nach sich zu haltend*). 37 ΕΙ ΜΕΝ die Lexika ΜΗ, was zu den übrigen Resten stimmen würde. Die weitere Fassung von Blaß (nach Plut. Arist. 7) ΔΙΑΡΙΘΜΗ[ΘΕΝΤΩΝ Δ' ΕCΚΟΠΟΥΝ ΩΙ ΠΛΕΙCΤΑ ΓΕ]ΝΟΙΤΟ· ΚΑΙ ΕΙ ΜΕΝ Ε[ΛΑΤΤΩ ͵C, ΑΤΕΛΕC ΗΝ· ΕΙ ΔΕ ΜΗ, ΤΟΥΤ]ΟΝ ΕΔΕΙ ΚΤΛ. überschreitet den Raum von Z. 38. Ist das klar lesbare ΕΙ ΜΕΝ richtig, könnte etwa fortgefahren worden sein ΚΑΙ ΕΙ ΜΕΝ Ε[ΦΕΡΕ ΠΛΕΙΟΝ ΤΩΝ ͵C, ΤΟΥΤ]ΟΝ. Denn die Lexika verkürzen offenbar den Text nach Belieben. 38 Ende ΔΟ̄ der Pap.

REGISTER.

In das Wortregister sind alle Wörter aufgenommen mit Ausnahme des Artikels, der Zahlwörter und folgender einzelner Wörter: καί, τέ, μέν, δέ, ἄν, γάρ, οὐ, μή; dies letztere als Konjunktion ist aufgenommen.

Aus den Fragmenten S. 74 ff. sind die wörtlichen Zitate aus Didymos vollständig aufgenommen, die übrigen nur mit ihrem Stichwort.

Wo ein Wort unsicher ergänzt oder gelesen ist, werden die betreffenden Ziffern durch eckige Klammern eingeschlossen.

Die den Zitaten angehörigen Wörter mit Ausnahme der Demostheneszitate sind durch eine entsprechende Abkürzung bezeichnet. Diese bezieht sich jedesmal nur auf die unmittelbar vorhergehende Ziffer. Die Wörter aus den Fragmenten des Didymoskommentars S. 74 ff. sind durch Fr. 1 usw. bezeichnet. Die Abkürzungen sind folgende:

Aisch. = Aischylos.
And. = Androtion.
Ar. = Aristoteles, Paean.
Ar. E. = Aristoteles, Epigramm.
Arist. = Aristophon.
Ar. Av. = Aristophanes, Aves.
Ar. Ran. = Aristophanes, Ranae.
D = Demon.
Dein. = Deinarchos.
H = Homer.
K = Kallisthenes.
Kall. = Kallimachos.
Ph = Philochoros.
Ph. O. = Orakel bei Philochoros.
Phil. = Philemon.
S = Sophokles.
Subskr. = Subskription Kol. 15, 11 ff.
Th = Theopompos.
Th. Ch. = Theokritos von Chios.
Tim. = Timokles.
Timosth. = Timosthenes.

I. WORTREGISTER.

ἀγαθός 1, 63. 4, 64
— ἀμείνων 8, 16. 13, 8. 56 (Ph. O.). 14, 47 (And.)
— κρείττων 6, 27 (Ar.)
— λῴων 13, 55 (Ph. O.). 14, 46 (And.)
ἄγασθαι 6, 2 (K)
ἀγεῖν 5, 11 (Th). 9, 28. 10, 37
ἀγεννής 11, 18
ἀγινεῖν [12, 13 (D)]
ἀγλαΐς 14, 35 (Kall.)
ἀγνοεῖν 9, 40
ἀγνός 6, 40 (Ar. E.)
ἀγορά [12, 12 (D)]. Fr. 10
ἀγρεύειν 6, 30 (Ar.)
ἀγών 6, 42 (Ar. E.). 9, 26. 12, 58
ἀγωνίζεσθαι 5, 27 (Th)
ἀδηθάγος 5, 26 (Th)
ἀδικεῖν 9, 25. 12, 28 (D)
ἄδικος [5, 2 (Th)]. 8, 33
ἀεί 10, 29 (vgl. Anm.) [11, 22]. 12, 6 (D)
ἄελιος 6, 33 (Ar.)
ἀθάνατος 6, 34 (Ar.). 9, 13
ἀθροίζειν 2, 19. 10, 50
αἰγιαλός 14, 26
αἰνίττεσθαι 8, 30
αἱρεῖν 6, 18 (Th. Ch.). 10, 28 (vgl. Anm.)
αἰσθάνεσθαι 10, 58 (Ph)
αἰτεῖν [4, 13]
αἰτία 8, 38. 9, 27
αἰτιᾶσθαι 9, 23
αἴτιος 6, 71. 8, 7
αἰχμάλωτος 7, 49 (Ph)
ἀκάμας 6, 25 (Ar.)
ἀκινδύνως 9, 41
ἀκοντίον [12, 52]
ἀκούειν 1, 70 (Ph). 6, 1 (K). 9, 64 (Phil.)
ἄκρα 11, 35 (Timosth.)
ἀκριβῶς 9, 39
ἀκροπόλις Fr. 10
ἀκτή [14, 28]
ἄκων [7, 53]

ἀληθής [13, 6]
ἀλλά 5, 64. 67 (K). 6, 1 (K) vgl. ἤ. [14 (K)]. 43 (Ar. E.). 50. 70. 7, 15. 23 (Ph). 8, 6. 11. 9, 9. 22. 10, 10 (Tim.). 14. 33. 12, 37. 13, 19. 37. 15, 1 (Th)
— ἀλλὰ γάρ 5, 64. 6, 50. 13, 19
ἄλλη s. ἄλλος.
ἄλλος [4, 66]. 5, 3 (Th). [65]. [6, 14 (K)]. 73. 7, 71. 8, 32. 9, 25. 45. 54. 10, 36. 53. 11, 16. 51. 12, 22 (D). 13, 33. 35. 14, 31. Fr. 14
— ἄλλη 9, 70 (Phil.)
— ἄλλως [5, 3. 23 (Th)]
ἄλλως s. ἄλλος
ἅλμα 14, 16. 18.
ἁλοιφή 14, 10
ἅλσις 14, 17
ἅλσος 14, 5. 16, vgl. S. XV
ἅμα 5, 12 (Th)
ἁμαρτάνειν 11, 53
ἁμείνων s. ἀγαθός
ἅμισθος 5, 7 (Th)
ἄμοιρος 6, 9 (K)
ἀμύνεσθαι [10, 29]
ἀμφικτυονεία 4, 1. 6. 11, 28
ἀμφικτύονες 4, 1. 2. 4. 5. 9. 11. 13. 11, 46 (Ph)
ἄν (= ἐάν) 10, 1 (Tim.). 10 (Tim.)
ἀνά 7, 34
ἀναβάλλειν 10, 14. 33
ἀναγκαῖος 1, 27. [11, 52]
ἀναγράφειν 4, 4. [11]. 6, 21
ἀναδραμεῖν s. ἀνατρέχειν
ἀναθηρεύειν 12, 15 (D)
ἀναιρεῖν 14, 46 (And.)
ἄνανδρος 9, 1 (Arist.)
ἀνάσπαστος 5, 18 (Th)
ἀνάστατος 11, 66 (D)
ἀναστανροῦν 5, 20 (Th). 6, 54
ἀνατιθέναι [6, 37]
ἀνατλῆναι 6, 29 (Ar.)
ἀνατρέχειν 14, 19 (H)
ἀναφέρειν 8, 38
ἀνδρεία 5, 71 (K). 6, 2 (K)
ἀνήρ (vgl. Ἀθηναῖος) 1, 27. [4, 65]. 6, 43 (Ar. E.). 10, 13. 32. 13, 15. 15, 15 (Subskr.). 17 (Subskr.)
ἄνθρωπος 9, 63 (Phil.)
ἀνιέναι (ἀνίημι) 13, 56 (Ph.O.)
ἀνιστάναι 7, 52
ἄνομος 6, 48 (Th. Ch.)
ἀντί 6, 49 (Th. Ch.). 8, 56
ἀντικρύς 10, 22
ἀντιπαρατάττειν 10, 30
ἀντιπίπτειν 6, 5 (K)
ἀντιποιεῖν 10, 21
ἀντισταciώτης 1, 22 (Ph)
ἀντιτάττειν 9, 49. 11, 19
ἄνω Fr. 10
ἄνωθεν Fr. 10
ἀξία s. ἄξιος
ἄξιος 9, 15
— ἀξία 11, 53
ἀξιοῦν 4, 3. 8. 19 (Ph). 47. 9, 21. 11, 44 (Ph). 13, 34
ἄξων Fr. 10
ἀοίδιμος 6, 33 (Ar.)
ἀπαγγέλλειν 10, 22
ἀπαγορεύειν 7, 68
ἀπαίρειν 10, 54 (Ph)
ἅπας 5, 2 (Th). 6, 63. 12, 34. 14, 4. 29
ἄπειρος 9, 65 (Phil.)
ἀπέχειν 11, 30
ἀπηνής 8, 26
ἄπηρος 13, 11
ἀπιέναι 11, 59
ἀπιστία 9, 15
ἀπό 7, 51. 63. 8, 23. 25. 9, 11. 10, 49. 11, 7. 20. 34 (Timosth.). 12, 24 (D). 14, 17. 35 (Kall.). Fr. 10
ἀποβάλλειν 12, 11 (D)
ἀπογράφειν 9, 59 (Dein.)
ἀποδεικνύναι [1, 60]
ἀποδέχεσθαι [5, 62 (Th)]
ἀποδημεῖν 9, 60 (Dein.)
ἀποδιδόναι 1, 25 (Ph). 11, 39
ἀποδοκεῖν [7, 16]
ἀποκρίνεσθαι 4, 5. 8. 10. 8, 20 (Ph). 11, 49 (Ph)
ἀπολαμβάνειν 12, 28 (D)
ἀπολλύναι 10, 10 (Tim.)
ἀπολογία 9, 55
ἀπομαρτυρεῖν 14, 56
ἀπονέμειν [5, 61 (Th)]
ἀποπίπτειν 12, 31 (D)
ἀποστέλλειν 12, 30 (D)
ἀποτέμνειν 14, 50
ἀποχρᾶν 13, 32
ἀποτηφίζεσθαι 6, 71. 7, 10. 8, 6
ἀπράγμων 9, 41
ἀπρεπής [6, 17 (K)]
ἀπωθεῖν 7, 16
ἄρα 13, 61. Fr. 14
ἀργυραμοιβικός 5, 10 (Th)
ἀργύριον 13, 14
ἀργυρώνητος 5, 9 (Th)
ἀρετή 5, 69 (K). 6, 10 (K). 20. 22 (Ar.)
ἀρκεῖν 1, 69. 3, 36. 8, 4. Fr. 14
ἀρκτεύειν Fr. 9
ἄρχειν 1, 68
— ἄρχεσθαι [10, 31]. Fr. 10
ἀρχή 1, 50.? 52. 12, 39
ἄρχων 1, 14. 19. 30. 57. 7, 18. 35. 8, 8. 17. 10, 52. 13, 41. 45. 59
ἀσεβής 5, 17 (Th)
ἄσμενος 7, 64. 10, 1 (Tim.)
ἀσφάλεια 9, 13. 33.
ἀσφαλής 9, 41
ἀσχήμων 6, 17 (K)
αὐγά 6, 33 (Ar.)
αὐλεῖν 12, 60
αὐλητής [12, 56]
αὐξάνειν 6, 34 (Ar.). 35 (Ar.). 73. 7, 5.
αὐτίκα [4, 63]
αὐτός 1, 23 (Ph). 24 (Ph). 28. 62. 72 (Ph). 2, 8. 25. 4, *b. d* 5. 8. 10. 12. [5, 30 (Th)]. 57 (Th). 62 (Th). 65. 69 (K). 6, 3 (K). 7 (K). 9 (K). 10 (K). 19. 21. [37]. [38]. [45]. 50. 52. 55. 58. 60. 7, 9. 10. 12. 16. 17. 21 (Ph). 29. 66. 8, 1. 12. 31. 37. 63. 9, 17. 27. 46. 61. 10, 3 (Tim.). 22. 23. 39. 45. 11, 13. [14]. 19. 38. 48 (Ph). 60. 12, 5 (D). 19 (D). 48. 50. 52. 54. 55. 58. 63. 13, 6. 7. 19. 14, 21 (καὶ αὐτός). 54. 57
ὁ αὐτός [1, 19]. [2, 73]. 5, 21. 6, 1 (K). 7, 39 (Ph). 54
ἀφαιρεῖν 10, 41
ἀφανίζειν 9, 18
ἀφηγεῖσθαι 7, 17. 8, 7. [14]. 12, 48
ἀφιέναι 6, 3 (K). 7 (K). 12, 16 (D). 53
ἀφορίζειν 13, 57 (Ph)

βάλλειν 6, 26 (Ar.)
βάρβαρος 4, 17. 5, 24 (Th). 70 (K). 6, 12 (K). 63. 66
βαρύς 8, 26
βασανίζειν 6, 53
βασιλεύς 2, 28. 5, 18 (Th). 71 (K). 6, 41 (Ar.E.). 53. 7, *a*. 8. 20 (Ph). 22 (Ph). 57. 63. 72. 8, 10. 18 (Ph). 21 (Ph). 22 (Ph). 24. 27. 9, 44
βασιλικός 10, 55 (Ph)
βέβαιος 6, 36 (Ar.)
βεβαιότης 6, 2 (K)
βιάζεσθαι 10, 60 (Ph)
βίος 6, 23 (Ar.). 9, 41. 14, 9
βλαστάνειν 14, 6
βλασφημεῖν 8, 43
βλασφημία 8, 33. 11, 58
βοᾶν 9, 29
βοήθεια 1, 14
βοηθεῖν 2, 22
βόρβορος 6, 49 (Th. Ch.)
βούλεσθαι 1, 65. 8, 35. 9, 19. 14, 39 (And.)
βουλεύεσθαι 1, 27. 4, 7
βουλευτήριον Fr. 10
βουστροφηδόν Fr. 10
βραχύς (εἰς βραχύ) 8, 51. 12, 42. 14, 2
βρότειος 6, 23 (Ar.)
βύρσα 11, 4 (Ph)
βωμός 7, 70

γαμηλία Fr. 18
γαστήρ 6, 48 (Th. Ch.)
γέ 6, 28 (Ar.). 71. 9, 69 (Phil.)
γέλως 12, 18 (D)
γεννικός 10, 21
γένος 6, 22 (Ar.)
γέρας 6, 36 (Ar.)
γῆ 12, 3 (D). 11 (D). 12 (D)
γίγνεσθαι [1, 14]. 2, 16. 5, 19 (Th). [24 (Th)]. 26 (Th). 6, 4 (K). 9 (K). 7, *a*. 48 (Ph). 8, 28. 37. 9, 31. 10, 9 (Tim.). 15. 34. 11, 5 (Ph). 12, 1 (D). 19 (D). 23 (D). 13, 44. 51 (Ph). 14, 41 (And.)
γιγνώσκειν 1, 62. 9, 39
γνώμη 6, 8 (K)
γονεῖς 6, 27 (Ar.)
γοῦν [1, 50]. 10. 24. 13, 18. 30
γράμμα 11, 12
γράφειν 1, 63. 70. 72 (Ph). 4, 68. 6, 19. 7, 21 (Ph). 25 (Ph). 36. 11, 65. 13, 47. 14, 37. Fr. 10
γραφή [9, 23]. 26. Fr. 10
γυμνός 10, 5 (Tim.)
γυνοῦν 12, 16 (D)

δᾳδοῦχος 13, 53 (Ph). 14, 42 (And.)
δαίμων 12. 59
δακρύειν 11, 23 (H)
δείδειν 6, 67. 74. 7, 4. 6. 11, 19. 21
δεῖν 1, 62. 8, 37. 10, 8 (Tim.). 11, 13. 12, 50. [14, 11 (S)]
δεινός 9, 29
δεκατεύειν Fr. 9
δεκάτη Fr. 9
δεκετίς Fr. 9
δενδρώδης 14, 4. 26
δεξιός 12, 44. 64. 13, 6
δέρειν 10, 5 (Tim.)
δεσμός 6, 52
δέχεσθαι 6, 70. [7, 15]. 20 (Ph). 8, 6. 9, 2 (Arist.)
δή [5, 60 (Th)]. 6, 38. 63. 7, 58. 9, 39. 10, 45. 50. 11, 5
δηλοῦν 12, 36. 14, 3. Fr. 10
δημαγωγός 8, 63. 9, 16. 14, 57
δῆμος 1, 21 (Ph). 24 (Ph). 70 (Ph). 8, 25. 27. 52. 9, 20. 28. 13, 38
δημόσιος 9, 23. 26
δήποτε 13, 42
δήπου 1, 66
διά 1, 70. 2, 72. 6, 6 (K). 10 (K). 21. [7, 32]. 8, 28. 30. 10, 7 (Tim.). 23. 25. 36. 11. 39. 14, *b*. Fr. 10
διαβαίνειν 1, 20 (Ph)
διαβάλλειν 8, 34
διαβιβάζειν 9, 11. 10, 61 (Ph)
διαδιδόναι 11, 64
διαδιδράσκειν 9, 50
διακεῖσθαι s. διατιθέναι
διακέλευσις 13, 60
διαλέγεσθαι 7, 66. 8, 12. 9, 47. 11, 50 (Ph). 14, 35. 15, 10 (Th)
διαλλάττειν 6, 50
διαλύειν 11, 2 (Ph)
διαλωβᾶσθαι 13, 12
διαμαντεύεσθαι 14, 45 (And.)
διαμένειν [8, 20 (Ph)]. 21 (Ph). 13, 11
διαμυδαίνειν 14, 15 (Aisch.)
διανέμειν 9, 21
διανοεῖσθαι 6, 3 (K). 10, 18
διαπολιτεύεσθαι 1, 22 (Ph)
διαπορεῖν 9, 15
διαπράττειν 6, 17 (K). 10, 46. 51
διατελεῖν 5, 3 (Th). 68 (K). [10, 26]
διατιθέναι 6, 60
— διακεῖσθαι 5, 63 (Th). 15, 4 (Th). 9 (Th)
διαφέρειν 13, 48
διαφεύγειν 5, 16 (Th)
διδόναι 5, 56 (Th). 68 (K). 7, 11
διεξιέναι 9, 53. 14, 51
διηγεῖσθαι [1, 53]
δικάζειν 6, 8 (K)
δίκαιος 1, 64. 8, 35. 9, 9 (Arist.). 22. 24. 58 (Dein.). 10, 29. 13, 35
δικαστήριον 9, 27. Fr. 10
δίκη 9, 59 (Dein.). Fr. 14
διό 5, 54 (Th). 59 (Th)
διοικεῖν 9, 24
διότι 7, 21 (Ph). 10, 7 (Tim.). 12, 57
διχῶς Fr. 11
διώκειν 12, 66. 13, 5
δόγμα 11, 45 (Ph)
δοκεῖν 4, 2. 10. 11. 63. 6, 20. 59. 7, 60. 9, 19. 27. 13, 7. 15. 18
δόλιος 6, 43 (Ar. E.)
δόμος 6, 31 (Ar.)
δόξα 5, 23
δοῦλος 5, 25 (Th). 6, 47 (Th. Ch.)
δρομαῖος 9, 71 (Tim.)
δύναμις 6, 30 (Ar.). 9, 8 (Arist.). 11, 18. 13, 36
δύνασθαι 7, 62. 8, 47. 10, 60 (Ph)
δυναστεία 5, 58 (Th). 9, 34
δυσμενής 15, 3 (Th)
δύσνοος 2, *d*. 14, 53
δυσχεραίνειν 9, 10
δωρεά 5, 57 (Th)

ἐάν 8, 13. 22 (Ph). 11, 53
— ἄν 10, 1. 10

ἑαυτοῦ (u. Kasus) 5, 18 (Th). 6, 4 (K). 8, 20 (Ph). 48. 9, 57 (Dein.)
— σφίσιν αὑτοῖς 9, 17
ἑγγράφειν 6, 39
ἑγγύς 6, 72. 7, 4
ἐγκαλεῖν 9, 58 (Dein.)
ἐγκρατής 11, 5 (Ph)
ἐγχώριος 12, 21 (D)
ἐγώ 1, 60. 4, 63. 6, 66. 7, 2. 9, 39. 58 (Dein.). 60 (Dein.). 67 (Phil.). 68 (Phil.). 10, 28. [29]. 11, 23 (H). 13, 15. 18. Fr. 3
— ἡμεῖς [7, 54]. 8, 44. 9, 7 (Arist.). 10, 14. 33. 11, 18. 12, 42. 15, 2 (Th). 3 (Th)
ἔγωγε 6, 74. 7, 7
ἔθνος 12, 14 (D)
ἔθος [4, 15]. 9, 11. Fr. 9
εἰ 1, 66. 6, 70. 8, 6. 9, 1 (Arist.). 8 (Arist.). 38. 10, 8 (Tim.). 11, 16. 13, 31. Fr. 14
εἰδέναι 1, 62
εἰκός s. ἐοικέναι
εἶναι 1, 22 (Ph). 64. 4, 15. 19. [66]. 5, 7 (Th). 9 (Th). 25 (Th). 68 (K). 6, 4 (K). 22. 68. 74. 7, 7. 22 (Ph). 28. 60. 8, *a*. 15. 24. 32. 44. 46. 49. 9, 12. 19. 20. 42. 43. 65 (Phil.). 10, *b*. 1 (Tim.). 16. 11, 1 (Ph). 7. 10. 11. 16. 20. 29. [33 (Timosth.)]. [35 (Timosth.)]. 47 (Ph). 51. 12, 38. 51. 13, *a*. 16. 19. 34. 59. 61. 14, 19. 31. 44 (And.). 47 (And.). 60 (Th). Fr. 9. Fr. 10. Fr. 14
εἰπεῖν s. λέγειν
εἴπερ 13, 61
εἰρηκέναι s. λέγειν
εἴρῆσθαι s. λέγειν
εἰρηναῖος 8, 24
εἰρηνεύειν 8, 12
εἰρήνη (vgl. I) [1, 56]. 67. 74 (Ph). 7, 14. 19 (Ph). 30. 63. 74. 8, 9. 9, 2 (Arist.). 10, 13. 19. 32. 36. 13, 26
εἰς 1, 10. 11. 4, 7. 59. [5, 52 (Th)]. [58 (Th)]. [6, 37]. [45]. 7, 72. 8, 51. 9, 26. 27. 50. 10, 54 (Ph). 61 (Ph). 11, *c*. 27. 42 (Ph). 56 ἐς. 61 ἐς (Av.). 62. 63. 12, 1 (D). 7 (D). 29 (D). 42. 13, 4. 5. 17. 49 (Ph). 61. 14, 2. 6. 8. 17. Fr. 10
εἰσάγειν 11, 28
εἰσελθεῖν s. εἰσιέναι
εἰσηγεῖσθαι 9, 32
εἰσιέναι 13, 49 (Ph)
εἰσφέρειν 8, 47
εἶτα 8. 34
εἰωθέναι 11, 57
ἐκ 1, 29. 2, 75. 7, *a*. 9. 32. 69. 8, 5. 9, 17. 10, 57 (Ph). 11, 9. 32 (Timosth.). 12, 37. Fr. 10
ἕκαστος 1, 62. 4, 7. 6, 65
ἐκβάλλειν 11, 47 (Ph)
ἐκεῖ 12, 25 (D)
ἐκεῖνος 1, 23 (Ph). 5, 1 (Th). 6, 71. 8, 7. 11, 18. 47 (Ph). 12, 4 (D). 24 (D). 27 (D). 30 (D). 33
ἐκεχειρία 5, 30 (Th)
ἐκθνήσκειν 9, 69 (Phil.)
ἐκκλησία 9, 27. 13, 14
ἐκκόπτειν 12, 45. 63
ἐκλείπειν 8, 36
ἐκλογή 6, 62
ἐκπίπτειν 1, 23 (Ph). 9, 69 (Phil.)
ἐκπολιορκεῖν 1, 24 (Ph)
ἐκφανής [1, 69]
ἐκφέρειν 8, 29
ἐλάττων s. ὀλίγος
ἐλευθερία 13, 23
ἐλευθεροῦν 1, 16 (Ph). [58]
ἐλθεῖν s. ἰέναι
ἐμβάλλειν 9, 25
ἐμβολή 13, 4
ἐμμένειν 14, 43 (And.)
ἐμός 10, 25
ἔμπορος 10, 47
ἐν [4, 14]. 66. 5, 21. 26 (Th). 69 (K). 6, 24 (Ar.). 42 (Ar. E.). [44]. 49 (Th. Ch.). 51. 58. 61. 67. 72. 7, 3. 5. 21 (Ph). 22 (Ph). 24 (Ph). 33. 8, *a*. 1. 3. 23. 35. 50. 61. [63]. 9, 46. 48. 51. 55. 61 (Dein.). 62. 70. 10, 3. 11, 12. 24. 31. 47 (Ph). 60. 12, 36. 45. 47. 64. 13, 19. 62. 14, 1. 9. 11. 25. 37. 55. 56. Fr. 10. Fr. 14
ἐνάλλεσθαι 9, 67 (Phil.)
ἐναντίος 7, 16. 8, 25
ἕνεκα [4, 61]. 6, 28 (Ar.). 9, 13. 10, 41
— ἕνεκεν 6, 32 (Ar.)
ἐνεργεῖν [2, 1 (Ph)]
ἔνθα 9, 66 (Phil.). 14, 17
ἐνθένδε 11, 65. 14, 20
ἔνθυμον Fr. 5
ἐνθυμεῖσθαι 8, 64 (Arist.). 14, 58 (Th)
ἔνιοι 2, 2. [5, 14]. 7, 12. 11, 14. 13, 16
ἐντάττειν 11, 13, vgl. S. XXXIV[2]
ἐνταῦθα 12, 50
ἐντελής [6, 59]. 12, 42
ἔντονος 12, 12 (D)
ἔντροφος 6, 32 (Ar.)
ἐξαιρεῖν 13, 20
ἐξάπτειν 10, 34
ἐξελαύνειν 12, 3 (D). 27 (D)
ἐξῆς 8, 7
ἐξωτικός [8, 52]
ἐοικέναι 7, 28
ἐπαγγέλλειν [5, 29 (Th)]. 6, 70. 8, 5
ἐπανάγειν 2, 22
ἐπαναφέρειν 4, 6
ἐπανορθοῦν 7, 8
ἐπανόρθωσις 7, 11. 8, 3
ἐπάνω 12, 58
ἐπάρχειν 5, 59 (Th)
ἐπεί 4, 59. 9, 56 (Dein.). 69 (Phil.). 13, 27. Fr. 10
ἐπειδή 4, 2. 7, 1. Fr. 9
ἐπειδήπερ Fr. 9
ἐπερωτᾶν 12, 7 (D)
ἐπέτειος 12, 6 (D)
ἐπέχειν 10, 10 (Tim.)
ἐπί 1, 19 (Ph). [50]. 68. [2, 2]. 4, 64. 65. 68. 5, 10 (Th). 6, 19. 26 (Ar.). 29 (Ar.). 7, 4. 12. 19 (Ph). 8, 8. 13. 18 (Ph). 22 (Ph). 37. 48. 9, 11. 28. 10, 24. 38. 47. 51. 56 (Ph). 62 (Ph). 11, 24. 36 (Timosth.). 12, 8 (D). 11 (D). 29 (D). 52. 13, 37. 39. 50 (Ph). 14, 9. 12
ἐπιβουλεύειν 10. 18
ἐπίγραμμα [6, 44]
ἐπίδοσις 7, 75
ἐπιθαλάττιος 10. 43. 11. 29
ἐπικαλεῖν 9, *b*

ἐπικρίνειν 11, 2 (Ph)
ἐπιμαρτυρεῖν 8, 62
ἐπιπίπτειν [7, 46 (Ph)]. 12, 26 (D)
ἐπιπλέον [4, 63]
ἐπίστασθαι 15, 2 (Th)
ἐπιστέλλειν 6, 16 (K)
ἐπιστολή [1, 71 (Ph)]. 5, 21. 9, 47. 10, 23. 24
ἐπισυντιθέναι 11, 9
ἐπιτηδές [5, 57 (Th)]
ἐπιτιθέναι 10, 26
ἐπιτιμᾶν 9, 7 (Arist.)
ἐπιτίμια Fr. 14
ἐπιτρέπειν 14, 52
ἐπιφέρειν 12, 32 (D)
ἐργάζεσθαι 13, 56 (Ph. O.). 14, 47 (And.)
ἔργον 6, 29 (Ar.). 33 (Ar.). 10, 46
ἐργώδης [9, 12], vgl. S. XLIX
ἐρέσθαι 9, 38. 66 (Phil.)
ἐρημία 13, 38
ἔρημος 9, 59 (Dein.)
ἑρμηνεύειν 11, 15
ἔρνος 14, 20 (H)
ἔρπειν 14, 21
ἑσχατιά 13, 54 (Ph). 14, 44 (And.)
ἑταῖρος 6, 16 (K). 13, 1
ἕτερος 6, 1 (K). 7, 30. 63. 9, 13. [43]. 52. 12, 8 (D)
ἑτέρωθι 6, 59
ἔτι 6, 50. 57. 11, 52. 12, 32 (D)
ἕτοιμος 14, 14
ἑτοιμότης 14, 8
ἔτος 8, 8
εὐεργεσία 7, 30. 72
εὐεργέτης 4, 3. 9. 12
εὐθύς 9, 12. 67 (Phil.)
εὐλάβεια 10, 25
εὔνοῦχος 4, 69. 6, 46 (Th. Ch.)
εὔπορος 9, 24. 30
εὑρίσκειν 8, 38
εὐώνυμος Fr. 10
ἐφοδεύειν 13, 36
ἐφορᾶν 12, 47
ἔχειν [2, *d*]. 4, 8. [6, 20]. 22. 7, 55. 71. 8, 58. 59. 9, 4 (Arist.). 15. 37. 10, 43. [11, 37 (Timosth.)]. 12, 41. 13, 31. 33. 60. 14, 7. 8. 14. 54. 61 (Th)
ἐχθές Fr. 3
ἐχθρός 6, 11 (K). 63. 15, 8 (Th)
ἐωλοκρασία Fr. 3
ἕως 5, 60 (Th)

ζεῦγος 5, 26 (Th)
ζημιόω 6, 24 (Ar.)
ζημία 11, 53
ζημιοῦν 8, 57. 12, 29 (D)
ζητεῖν 12, 8 (D). 13, 62

ἤ 6, 1 (K). 8, 12. 9, 24. 25. 12, 8 (D). 10 (D). Fr. 10
ἤδη [1, 67]. 10, 20. 14, 15 (Aisch.). 30
ἧκιστα s. ὀλίγος
ἡλιαία Fr. 10
ἡμεῖς s. ἐγώ
ἡμέρα Fr. 14
ἡμέτερος 12, 34
ἡρεμεῖν [13, 28]
ἡρίον 14, 18
ἡσυχία 5, 11 (Th). 13, 31. 37. 39
ἦτοι Fr. 10
ἡττᾶσθαι 8, 50
ᾄδων 14, 27

θάνατος 6, 51
θαρρεῖν 12, 11 (D)
θαυμάζειν 6, 73. 7, 6. 12, 20 (D)
θεῖος 9, 57 (Dein.)
θέλειν 11, 62
θέμις 6, 40 (Ar. E.)
θεός 4, 4. 9. 12. 10, 10 (Tim.). 12, 9 (D). [13, 55 (Ph)]. 14, 39 (And.). 46 (And.). Fr. 9
θεωρικός [8, 39]
θήραμα 6, 23 (Ar.)
θηρεύειν 6, 24 (Ar.)
θορυβεῖν 9, 29
θόρυβος 9, 14
θυγάτηρ 6, 35 (Ar.)
θύρα 6, 72. 7, 4

ἰδέ s. ὁρᾶν
ἴδεθρος [11, 22], vgl. S. XV²
ἴδη 14, 25
ἰδίειν 11, [21]. 22 (H). 26 (Ar. Ran.)
ἴδιος 6, 64. 7, 75. 9, 11. 14, 23
ἰδίωμα 12, 22 (D)
ἰδιώτης 9, 40
ἰδιωτικός Fr. 11
ἱδρύειν 7, 70
ἰέναι 8, 14. 23 (Ph)
— ἐλθεῖν 6, 31 (Ar.). 11. 61 (Ar. Av.)
ἱερόν s. ἱερός
ἱερός 13, 44. 49 (Ph). 51 (Ph). Fr. 11
— ἱερόν 13, 55 (Ph).
ἱεροφάντης 13, 53 (Ph). 14, 41 (And.)
ἵνα 10, 2 (Tim.). [21]. 42
ἵππος 9, 55
ἰσαθάνατος 6, 27 (Ar.)
ἴσος 14, 20 (H)
— ἴσως Fr. 9
ἵστάναι 10, 5 (Tim.)
ἱστορεῖν 5, 23. 7, 54. 13, 46
ἱστορία 6, 61. 12, 48
ἴσως s. ἴσος

καθά 9, 51
καθαιρεῖν 1, 69. 73 (Ph)
καθάπερ 4, 13. 6, 54. 57. 7, 53. 9, 62. 10, 52. 11, 15. 12, 47. 13, 46. 14, 8. 25. 55
καθέζεσθαι 5, 9 (Th)
καθήκειν 8, 48
καθιερῶν 13, 55 (Ph). 14, 45 (And.). Fr. 9
καθιστάναι 5, 6 (Th). 7, 2
καίριος 12, 17 (D). πρὸς καιρίαν. [52]. 13, 10
καιρός [1, 29]. 8, 49. 14, 59 (Th)
καίτοι 9, 38
κακόνους 6, 68
κακοπάθεια 6, 9 (K)
κακοῦργος 5, 2 (Th)
καλεῖν [4, 5]. 12, 25 (D)
καλός 6, 23 (Ar.). 8, 55. 10, 2 (Tim.). [14, 12 (S)]. 60 (Th)
κάμινος 10, 5 (Tim.)
καρπός 6, 26 (Ar.). 12, 5 (D)
κατά 4, 2. 5, 16 (Th). 17 (Th). 8, 28. 60. 9, [22]. 37? 60 (Dein.). 10, 31. 11, 53. 58. 12, 59. 13, 3. 45. 57 (Ph). Fr. 14
καταβαίνειν 7, 13. 10, 1 (Tim.)
καταβολή Fr. 14
κατάγειν 1, 21 (Ph). 10, 47. 60 (Ph)
καταλαμβάνειν 11, 41 (Ph)
καταλείπειν 10, 55 (Ph)
καταλύειν 13. 39

κατανaυμαχεῖν 7, 62
καταπέμπειν 7, 19 (Ph). 8, 21
καταπτήccειν 11, 25
κατάρατος 14, *b*. 49. 52
κατακκευάζειν 9, 17. 13, 37
κατάcταcιc 6, *a*
κατατιτρώcκειν 12, 39
καταφυγή 10, 44
καταχεῖν [Fr. 3]
καταυηφίζεcθαι 9, 30
κατέχειν 9, 23. 11, 27. 48 (Ph). 12, 4 (D). Fr. 3 (vgl. καταχεῖν)
κατοικεῖν 12, 24 (D)
κατορθοῦν 11, 54
κάτω Fr. 10
κάτωθεν Fr. 10. (ὁ κ. νόμος)
κεῖcθαι s. τιθέναι
κελεύειν 1, 63. 11, 38
κενός 6, 47 (Th. Ch.)
κενόφρων 6, 47 (Th. Ch.)
κερανnύναι Fr. 3
κεφάλαιος 8, 2 (ἐν κεφαλαίῳ)
κηδεία 6, 18
κινδυνεύειν 2, 26
κίνδυνος 5, 66 (K). 15, 1 (Th)
κλέπτης 9, 65 (Phil.). 10, 3 (Tim.)
κνήμη 12, 64
κνᾶν 10, 9 (Tim.)
κοινός 6, 63. 8, 56. 9, 11. 20. [21]. 24
— κοινῇ 7, 75. [11, 58]
— κοινότερον 14, 4. 22. 30
κόλπος 12, 23 (D)
κομίzεcθαι 11, 32 (Timosth.)
κόραξ (vgl. II) 11, *d*. 56. 61 (Av.). 12, 9 (D). 15 (D)
κόρος 6, 29 (Ar.)
κορυφή 14, 31
κρανίον 10, 9 (Tim.)
κρατεῖν 6, 42 (Ar. E.)
κράτος (ἀνά) 7, 34
κρείccων s. ἀγαθός
κρίcιc 7, 26 (Ph). Fr. 14
κρύβδην 9, 14
κρύφα 9, 30
κτᾶcθαι 5, 28 (Th). 9, 5 (Arist.)
κτείνειν 6, 40 (Ar. E.)
κύκλος 13, 57 (Ph). 14, 48 (And.)
κυμβίον Fr. 8
κύρβειc Fr. 10
κυριεύειν 10, 62 (Ph)
κυρίωc Fr. 9
κωλύειν 14, 51
κωμικός 9, 61. 11, 23

λάθρα [9, 70 (Phil.)]
λαμβάνειν 1, 64. 4, 71. 8, *b*. *d*. 9, 6 (Arist.). 11, 54. 13, 3. 10
λαμπρός 10, 20
λάξ 9, 68 (Phil.)
λέγειν 1, 61. 66. 5, [65]. [6, 36]. 66. 73. 7, 6. 12. 9, 13. 19. 54. 65 (Phil.). 10, 3 (Tim.). 7 (Tim.). 11, 52. 58. 62. 12, 22 (D). 30 (D). 46. 55. 14, 3. 7. 19. 22. 23. 27. 58. Fr. 9. Fr. 10. Fr. 11
— εἰπεῖν 1, 18. 4, 63. [8, 15]. 9, 38. 14, 49 (And.). 53
— εἰρηκέναι Fr. 9
— εἴρῆcθαι 5, 60 (Th). 12, 41
λευκός 12, 9 (D)
λῃcτής 6, 73. 7, 5
λίθινος 14, 48 (And.)
λογίδιον 11, 8
λόγος 1, 7. 29. [2, 2]. 14. 6, 1 (K). 7, 54. 8, 33. 10, *a*. *b*. 16. 13, *a*. 17. 26. 34. 40. 60. 62. 14, 1. 32
λόγχη 6, 42 (Ar. E.). 12, 65
λοιδορία 9, 38
λύειν 1, 66
λυμαίνεcθαι 5, 16 (Th). 8, 32
λύμη 5, 19 (Th)
λῴων s. ἀγαθός

μὰ Δία 1, 62
μάκαρ 6, 40 (Ar. E.)
μακρός 7, 52. 11, 37 (Timosth.)
μάλα [11, 36 (Timosth.)]
— μᾶλλον 6, 7 (K). 10, 26
— μάλιcτα 5, 62 (Th). 10, 27. 38. [11, 35 (Timosth.)]. 54. 55
μαλακαύγητος 6, 28 (Ar.)
μαλερός 6, 25 (Ar.)
μάλιcτα s. μάλα
μᾶλλον s. μάλα
μαρτυρεῖν 1, 13. 6, 19
μάρτυc 1, 60
μάχεcθαι 12, 40
μέγαc 2, 28. 5, 68 (K). 9, 3 (Arist.). 12. [34]. 12, 39. 15, 1 (Th). Fr. 14
μεθιcτάναι [5, 58 (Th)]. Fr. 10
μεθύειν 12, 14 (D)
μέλλειν 6, 13 (K). 8, 29
μένειν 12, 7 (D)
μέντοι Fr. 9
μέρος 9, 35
μέcος 6, 72. 7, 5
μετά 1, 16. 68. 5, 25 (Th). 7, 37 (Ph). 8, 55. 10, 29. 52. 11, 58. 13, 25. 41. 49 (Ph). 59
μεταβάλλειν 6, 8 (K)
μετεῖναι 13, 24
μετέχειν 4, 1
μετριότηc 6, 11 (K)
μή 6, 6 (K)
μηδέ 7, 6. 10, 11 (Tim.)
μηδείc [6, 55]. 8, 35. 13, 32
μηκέτι 10, 2 (Tim.)
μῆκος 14, 17
μήν (mensis) 1, 16 (Ph)
μήποτε 13, 25. Fr. 14
μηρός 13, 6
μήτε 11, 17. 18
μηχανᾶcθαι 9, 22
μηχανή [10, 30]
μηχάνωμα 11, 3 (Ph). 12, 46
μικρός 4, 16. 5, 28 (Th). 12, 58
μίν 6, 34 (Ar.)
μίcγειν 14, 11 (S)
μνημεῖον [6, 36]
μνήμη 13, 18
μνημονεύειν 4, 64. 7, 56. 64. 9, 61. 11, 59. 13, 42. 14, 34
μόλιc 9, 69 (Phil.)
μόνος 5, 66 (K). [7, 15]. 8, *b*
μορφά 6, 24 (Ar.). 32 (Ar.)
μουcικός 12, 57
μυροπωλεῖον 9, 63 (Phil.)

ναίειν 6, 48 (Th. Ch.)
ναυμαχία 7, 33. 48 (Ph). 51
ναῦc 2, 1 (Ph). 7, 45 (Ph). 10, 56 (Ph). 59 (Ph). [11, 37 (Timosth.)]
ναυτικόν 10, 43
νεανίcκος 12, 14 (D)
νεκρός 14, 13
νέκυc 14, 15 (Aisch.)
νέμεcθαι 12, *a*. 3 (D)
νικᾶν 7, 34. 49 (Ph)
νοεῖν 11, 23 (H)
νομίzειν 1, 27. 28. 6, 3 (K). 15, 16 (Subskr.)

νόμος Fr. 10. (ὁ κάτωθεν ν.)
νοῦς 15, 6 (Th) vgl. προσέχειν
νῦν 1, 61. [4, 62]. 6, 70. 7, 9. 8, 5. 9, 52. [11, 11]. 52. 12, 1 (D). 18 (D). 32 (D). 13, 34
— τὰ νῦν 7, 65. 8, 2. 14, 32
νυνί 10, 20. 12, 42

ξενίζειν Fr. 17
ξένιος 6, 35 (Ar.) vgl. Ξεύς
ξενοτροφία 7, 68
ξύλον 11, 3 (Ph)

ὁδε 4, 2. 6, 7 (K). 39 (Ar. E.). 46 (Th. Ch.). 8, 7. 8. 10, 8 (Tim.). [31]. 13, 59
ὁδός 4, 69
ὅθεν 12, 24 (D). 31 (D)
οἴεσθαι 7, 55. 8, 4. 9, 35. 11, 52
οἰκεῖν 7, 21 (Ph). 9, 3 (Arist.)
οἰκεῖος 5, 63 (Th)
οἰκίσκος Fr. 4
οἶκος 7, 22 (Ph)
οἷον 7, 73. 14, 5. 49
ὀλίγος
— ὀλίγου δεῖν 11, 12
— ἐλάττων 11, 1 (Ph)
— ἥκιστα 11, 15
ὅλος 1, 52. 6, 3 (K). 13, 12
ὅμοιος 5, 67 (K). 11, 17. 14, 31
ὁμολογεῖν [6, 56]. 12, 49. 56
ὅμως 14, 2
ὄνομα 7, 17. 11, 21. 57. 12, 51. 14, 5
ὀνομάζειν 12, 2 (D). Fr. 10
ὀνομαστί 14, 24
ὄνου σκιά Fr. 2
ὄντως 9, 20
ὁποίποτε 11, 59
ὅπως 10, 56 (Ph). 13, 33. 14, 39 (And.)
ὁρᾶν 1, 53. [5, 70 (K)]. 6, 67. 7, 3. 30. 9, 12. 67 (Phil.). 13, 58
— ἰδε 12, *a*
ὀργάζειν 14, 9. 12 (S)
ὀργᾶν 14, 6. 7. 14 (Aisch.)
ὀργάς vgl. I. 13, 44. 49 (Ph). 51 (Ph). 54 (Ph). 14, 2. 3. 16. 23
ὀργή 9, 15
ὀρθός 13, 18
ὀρίζειν 13, 35. 50 (Ph). 14, 37 (And.). 43 (And.). 48 (And.)
ὁρισμός 13, 48 (Ph)
ὁριστής 13, 51 (Ph). [14, 41 (And.)]
ὅρκος 10, 19. 13, 21
ὁρμᾶν 4, 68 (Th). 12, 38
ὁρμή 14, 6. 8
ὁρμητήριον 10, 44
ὄρνεα 11, 62
ὄρος [14, 30]
ὄρπηξ 14, 20
ὄρρος 11, 22
ὀρρωδεῖν 11, *a*. 15. 17. 19, vgl. S. XII[1]
ὅς 1, 22 (Ph). 27. 28. 29. 65. [4, 66]. 5, 22. 6, 38. 48 (Th. Ch.). 62. 68. 7, 2. 20 (Ph). 63. 65. 8, *a*. 1. 5. 15. 29. 32. 50. 63. 9, 7 (Arist.). 19. 27. 45. 52. 54. 10, 49. [53]. 11, 10. 30. 46 (Ph). 51. [64]. 12, 13 (D). 41. 49. 13, 14. 20. 24. 14, 49. 56. Fr. 3. Fr. 14
— ἐν ᾧ 12, 45
ὅσιος 6, 39 (Ar. E.). Fr. 11
ὅσος 8, 36. 9, 19. 20. 10, 36. 13, 18. 14, 11 (S). 14, 44 (And.)
— ὅσον [11, 34 (Timosth.)]
— παρ' ὅσον 14, 53
ὅσπερ 9, 20. 11, 57
ὅσσε 11, 23 (H)
ὅστις 1, 65. 6, 74. 7, 7. 8, 47. 14, 1
ὁστισοῦν 13, 19. 14, 7
ὅταν 6, 66. 7, 2. 9, 10. 11, 54
ὅτε 5, 60 (Th). 7, 70. 8, 45. 10, 45. 11, 47 (Ph). 12, 66
ὅτι [1, 51]. 67. 2, *d*. 4, 6. 11. 7, 28. 66. 8, 48. 9, *a*. 10, *b*. 13. 32. 11, 17. 38. 12, 35. 13, *a*. 42. 15, 17 (Subskr.). Fr. 10
οὐδέ 1, 48. 5, 17 (Th). 6, 17 (K). 8, 47. 13, 19. 20. 37
— οὐδὲ — οὐδέ 14, 59. 60 (Th)
οὐδείς [5, 68 (K)]. 6, 16 (K). 8, 46. 57. 9, 40. 12, 17 (D). 34. 14, 1. 60 (Th)
οὐδέτερος 13, 15. 24
οὐκοῦν [1, 51]. 7, 28
οὖν 1, 67. 6, 10 (K). 7, 11. 10, 25. 12, 14 (D). 63. 14, 22
οὐσία 8, 58. [9, 23]
οὗτος 1, 15. 19 (Ph). [49]. 61. 64. 66. [2, 72]. 4, 9. 63. 5, 55 (Th). 63 (Th). 65. 6, 7 (K). 64. 74. 7, 1. 7. 14. 29. [32]. [35]. 51. 56. 8, 4. [14]. 17. 18 (Ph). 23. 37. [38]. 49. 54. 55. 64. 9, 15. 21. 31. 33. [34]. 60 (Dein.). 71 (Tim.). 10, 50. 11, 6. 17. [35 (Timosth.)]. 40. 49 (Ph). 65. 12, 8 (D). 11 (D). 16 (D). 18 (D). 13, 16. 26. 31. 35. 45. 14, 23. 31. 36. 43 (And.). 58. 15, 7 (Th). Fr. 3
οὕτως 1, 19. 3, 59. 6, 22. 7, 2. [9, 32]. 56. 12, 38. 63. 37
οὑτωσί 1, 70. [4, 68]. 6, 72. 7, 5. 10, 53. 13, 30. 46. 14, 7. 27
ὄφελος [6, 62]
ὀφθαλμός 12, 44. 63

παιγνιά 12, 17 (D)
παίειν 9, 68 (Phil.)
πάλαι 8, 44. 11, 26 (Ar. Ran.)
πάλιν [1, 19]. 4, 65. 6, 8 (K). 7, 65. 14, 26
πανήγυρις 5, 27 (Th)
πάντῃ 1, 59
πάντως s. πᾶς
πάνυ 7, 55. 69
παρά 1, 62. 2, *b*. 3, 42. [56]. 5, 14 (Th). 22. 55 (Th). 6, 9 (K). 65. 7, 16. 8, 37. 44. 9, 9 (Arist.). 12. 11, 45 (Ph). 56. 12, 23 (D). 56. 13, 21. 14, 5. 19. 20. 24. 53
παραβαίνειν 6, 40 (Ar. E.). 10. 19
παράγειν 14, 58
παραγράφειν 8, 16
παραδεικνύναι 7, 71
παραδιδόναι [4, 61]. 11, 45 (Ph)
παράδοξος 6, 11 (K)
παραθαλασσίδιος 14, 28
παρακαλεῖν 1, 71 (Ph)
παρακαταβάλλειν Fr. 14
παρακινεῖν 10, 18
παράνομος 10, 45
παραπλήσιος 7, 66
παρασκευάζειν 4, *b*. [5, 22]. 11, 61 (Ar. Av.). 13, 62. 14, 10
παρασκευή 7, 32. 60. [8, 31]
παρασκήνια Fr. 7
παραχωρεῖν 9, 2 (Arist.)

παρεῖναι 10, 8 (Tim.). 58 (Ph). 13, 14. 15, 8 (Subskr.)
παρείρειν 13, 17
παρέχειν 5, 18 (Th). 8, 36. 9, 33
παρθένος 6. 24 (Ar.)
παριέναι (παρίημι) 6, 62
παριέναι (πάρειμι) 9. 67 (Phil.)
παριστάναι 9, 67 (Phil.). 10, 40
παροιμία 11, *d.* 63
πᾶς 1, 59. 64. 3, 54. [5, 11 (Th)]. 55 (Th). 59 (Th). 6, 4 (K). 63. 7, 15. 22 (Ph). 8, 25. 36. 9, 1 (Arist.). 10, 14. [30]. 33. 11, 1 (Ph). 12, 19 (D). 40. 54. 60. 14, 30
— πάντως 1, 59
πάσχειν 9, 29
πατήρ 13, 9
πατρῷος 8, 20 (Ph)
πειθεύειν [11, 34 (Timosth.)]
πείθειν [5, 30 (Th)]
πειρᾶσθαι 1, 28. 10, 59 (Ph)
πέμπειν 8, 10. 18 (Ph). 10, 59 (Ph). 11, 42 (Ph). [51 (Ph)]. 12, 6 (D)
πέραν 10, 62 (Ph)
πέρας 11, 6
περί 1, 13. 18. 27. 28. 56. 74 (Ph). [2, *a*]. 8. 22. 23. 4, *d.* 6. [15]. 60. 63. 67. 5, 65. 6, 23 (Ar.). [44]. 50. 51. 60. 61. 7, 10 31. 33. 57. 65. 8, *d.* 2. 5. 9. 50. 58. 62. 9, 45. 48. 49. 51. 54. [10, 37]. 11, *b. c.* 21. 30. 51. 12, *b.* 36. 40. 43. 48. 56. 13, 7. 14. 23. 29. 30. 44. 54 (Ph). 14, *a.* 2. 22. 32. 36. 15, 9 (Th). 12 (Subskr.). 18 (Subskr.)
περιγίγνεσθαι Fr. 9
περιεῖναι 8, 49
περιεργάζεσθαι 13, 33
περιϊστάναι 15, 2 (Th)
περικόπτειν 8, 53
πέριξ 5, 52 (Th)
περιπατεῖν 9, 64 (Phil.)
περιπέτεσθαι 12, 18 (D)
περίστασις [13, 30]
περίστοικοι Fr. 16
πέρυσι 10, 51
πέτεσθαι 12, 16 (D)
πηλός 14, 9. 11 (S)
πιθανός 7, 55
πίστις 6, 43 (Ar. E.)
πιστοῦν [1, 49]. 7, 35
πλεῖν 7, 40 (Ph)
πλησίον 13, 8. 11
πλῆθος 9, 18
πλημμελεῖν 10, 37
πληροῦν 2, 1 (Ph)
πλησίον 5, 1 (Th). 67 (K)
πλήττειν 12, 45
πλοῖον 10, 47. 56 (Ph). 60 (Ph). 62 (Ph). 11, 33 (Timosth.)
πόθος 6. 30 (Ar.)
ποιεῖν 1, 15 (Ph). 6, 10 (K). [45]. [7, 60 (Ph)]. 8, 36. 48. 54. 55. 9, 1 (Arist.). 58 (Dein.). 10, 13. 32. 11, 21. 57. 12, 39. 13, 15. 14, 5. 21
πολεμεῖν 1, 65. 12, 4 (D)
πολέμιος 11, 2 (Ph). 12, 40
πόλεμος 1, 63. 72 (Ph). 2, 2 (Ph). 7, 69. [8, 8]. [30]. 31. 10, 14. 21. 23. [28]. 33. 35. 45. 61
πολιορκεῖν 1, 21 (Ph). [3, 39]
πολιορκία [3, 39]. 12, 44
πόλις 1, 25 (Ph). 28. 65. 4, 7. 5, 29 (Th). 62 (Th). 6, 68. 69. 7, 9. 11. 57. 59. 72. 75. 8, 3. [14]. 23 (Ph). 33. 45. 9, 3 (Arist.). 18. 10, *a.* 40. 42. 11, 29. 33 (Timosth.). [12, 19 (D)]. 34. 13, 22. 15, 1 (Th). 8 (Th)
πολιτεία 8, 35. 9, 34
πολιτεύεσθαι 9, 42
πολίτευμα 9, 32. 36
πολύμοχθος 6, 22 (Ar.)
πολυπραγμονεῖν 4, 62. 13, 29
πολύς 5, 8 (Th). 13 (Th). [65]. 6, 21. 29 (Ar.). 7, 69. 71. 8, 55. 9, 4 (Arist.). 31. 33. 11, 4 (Ph). 53. 12, 29 (D). 13, 37. 39. 15, 1 (Th). 15 (Subskr.)
πονηρός 5, 17 (Th)
πόνος 6, 25 (Ar.)
πόντος 10, 57 (Ph)
ποτέ 5, 16 (Th). 6, 39 (Ar. E.). 74. 7, 7. 8. 8, 44. [9, 16]
πότερον 12, 7 (D)
πότμος 6, 25 (Ar.)
ποῦ 13, 10. 14, 34
πού 9, 9. 10
πρᾶγμα 6, 69. 7, 9. 59. 8, 4. 32. 9, 10. 66 (Phil.). 14, 15 (Aisch.). 61 (Th). Fr. 3
πραγματεία 11, 9
πραγματεύεσθαι 10, 27
πρᾶος [5, 58 (Th)]
πράττειν 1, 66. 9, 16. 12, 18 (D). 13, 48. Fr. 3
πρέπειν 5, 12 (Th)
πρεσβεία 11, 49 (Ph)
πρεσβευτής 7, 23 (Ph). 8, 10. 19 (Ph). 21 (Ph). 11, 42 (Ph)
πρό 6, 22. 8, 7. [11, 14]. 14, 12. Fr. 14
— πρὸ τοῦ 14, 1
προάγειν 9, 58 (Dein.)
προεκκεῖσθαι s. προεκτιθέναι
προεκτιθέναι
— προεκκεῖσθαι 6, 54
προέχειν 10, 43
πρόθυμος 10, 1 (Tim.)
πρόπεμπτα Fr. 14
προπηλακίζειν 5, 8 (Th). 11, 56
πρός 1, 13. 15 (Ph). 23 (Ph). 55. 72 (Ph). 74 (Ph). 5, 21. [30 (Th)]. 63 (Th). 6, 15 (K). 18. 7, *a.* 43 (Ph). 8, 13. 27. 29. 31. 9, 46. 52. 63 (Phil.). 10, 10 (Tim.). 14. 23. 33. 34. 45. 48. 11, 3 (Ph). 19. 39. 50 (Ph). 12, 5 (D). 17 (D). 13, 25. [28]. 43. 47 (Ph). 14, 7. 10. 13. 38 (And.). 44 (And.). 49. 54. 15. 8 (Th). Fr. 14
προσαγορεύειν 4, 17. 14, 16
προσέρχεσθαι 8. 57
προσέχειν (τὸν νοῦν) 15, 6 (Th)
προσήκειν 8, 34
προσιέναι (προσίημι) 7, 64. 67
προσιέναι (πρόσειμι) 8, 45
προσιστορεῖν 6, 64
πρόσοδος 8, *b. d.* 53. 59. 9, 6 (Arist.)
προσπατταλεύειν 10, 6 (Tim.)
προσποιεῖσθαι 10, 36
προστασία Fr. 13
προστιθέναι [1, 49]
προσφέρειν 5, 4 (Th)
πρότερος 7, 11
— πρότερον 1, 22 (Ph). 6, 68. 7, 8. 58. 8, 3. 10, 28. 12, 10 (D)

προτιθέναι 1. 14. 19. [30]. 53. 7. 18. 35. 8, 17
προϋπάρχειν 10. 21
πρόφασις 3. 43. 8. 36
προχοη 6. 49 (Th. Ch.)
πρυτανεύειν 7. 71
πρωην Fr. 3
πρωκτος 11. 25 (Ar. Ran.)
πρωτεγειν 6. 6 (K). 13. 31
πρωτον 10. 59 (Ph)
πυλαια 4. 8
πυξ 9. 68 (Phil.)
πω 12. 34
πωλεῖν Fr. 19
πώς 7. 60. 14. 25

ῥήτωρ 7, 56. Fr. 9. Fr. 10
ριον 14. 29

carica 13. 4
σατράπης [7. 38 (Ph)]
σαφής [1. 50]. 60. 8. 23. [53]. 10, 16
σέβας 6, 35 (Ar.)
σῆμα 6. 47 (Th. Ch.)
σιτοπομπία 10. 41
σῖτος 11, 4 (Ph)
σκέλος 9. 68 (Phil.)
σκευάζειν [2. 27]
σκεῦος 10, 8 (Tim.)
σκόπελος 5. 27 (Th)
σκοπός (ἀπὸ σκοποῦ) 11, 8
σκορακίζειν 11, c. 55. 12, 32 (D)
σός 6, 23 (Ar.). 30 (Ar.). 31 (Ar.)
σπαθᾶσθαι Fr. 6
σπείρειν [12, 12 (D)]
σπουδαιος 1. 27. 15. 16 (Subskr.)
στάδιον 11, 30. 33 (Timosth.). 35 (Timosth.). 36 (Timosth.)
στέφανος (vgl. II) 12. 36
στήλη 1, 69. 73 (Ph). 13, 57 (Ph). 14, 47 (And.)
στοχαζεσθαι 8. 26
στρατεία 1, 4. 10, 39
στρατεύεσθαι 12, 2 (D)
στράτευμα 5. 7 (Th)
στρατηγεῖν 1, 17 (Ph). 20 (Ph). 5, 52 (Th). 13, 50 (Ph) vgl. χώρα
στρατηγος 9. 45. 10. 55 (Ph)
στρατιώτης 10. 61 (Ph)
σύ 6. 28 (Ar.)
— ὑμεῖς 6. 70. 8. 6. 9. 12. 10. 15. 25. [29]. 33. 13, 32. 38
συγγιγνωσκειν 6. 56
σύγγραμμα [5. 64]
συγγραφεύς 7, 54
συγκινεῖν [5. 19 (Th)]
συγχρῆσθαι 7. 61
συγχωρειν 7, 24 (Ph). 9. 8 (Arist.). 13, 52 (Ph). 14, 40 (And.)
συλλαμβάνειν 6. 59
σύληις 6. 50
σύλλογος 10. 54 (Ph)
συμβαίνειν 11. 20. 12. 59
συμβουλεύειν 1, 64. [2. 24]
συμβουλή 10, 31. 11, 6. 11
συμμαχία 1, 15 (Ph). 74 (Ph). 2, c
σύμμαχος 9, 4 (Arist.). 15. 7 (Th)
συμπολεμεῖν 9. 34
συμπολιτεία 5, 15 (Th)
συμπροσιέναι (συμπροσίημι) 8. 10
συμφέρειν 1, 28. 65. 9, 18
συμφορά 12, 59
συμφορεῖν 5, 11 (Th). 11, 8
σύν 9, 50
συνάγειν 10, 57 (Ph). [12, 13 (D)]
συναιακτορεῖν 9, 71 (Tim.)
σύνεγγυς [5. 59 (Th)]
συνεπανορθοῦν 6, 69. 7, 58
συνθηκη 13. 21
συνιστάναι 2. 1 (Ph)
συννέμειν 7, 23 (Ph)
συνοικος [1, 56]
συνορᾶν 1, 29. 13, 40
συνορκος [1. 56]
συντάττειν 2, 3. 5, 64. [13, 26]. 59
συντελεῖν 12. 57
συντρίβειν 9, 9
συνωδός 7. 59
συρίττειν 10, 11 (Tim.)
συρρηγνύναι 10, 20
συστέλλειν 8. 52
συστρατεύειν 12, 53
σφαλερός 9. 43
σφισιν αὐτοῖς s. ἑαυτοῦ
σφόδρα 10, 8 (Tim.)
σχεδόν 9, 5 (Arist.). 12, 54
σχῆμα Fr. 10
σῶμα 5, 19 (Th). 12, 40. 13, 12

τάλαντον 8. b. d. 45. 57. 59. 9, 6 (Arist.). 10, 50
ταπεινοῦν 8, a. 51
ταράττειν 12, 26 (D)
τέχνη 14, 14
τάχα 1, 29. [7, 31]. 8, 1
τεῖχος 7, 52
τεκμήριον [5, 68 (K)]
τελεῖν 12, 20 (D). 36
τελεον 10, 16
τελευτᾶν 1, 18 (Ph). 5, 20 (Th). 6, 53. 7, 50 (Ph). 13, 2
τέλος [1, 50]. 10, 24
τερατεύεσθαι 12, 51
τέως 10, 16
τήμερον Fr. 3
τηνικαῦτα 9, 59 (Dein.)
τηρεῖν 10, 7 (Tim.)
τιθέναι 6, 47 (Th. Ch.)
— κεῖσθαι [6, 38]
τιμᾶν 6, 48 (Th. Ch.). 9, 31
τίμημα Fr. 14
τίς (indef.) 1, 29. 5, 64. 6, 45. 66. 73. 7, 3. 30. 55. 71. 8, 26. 32. 9, 9 (Arist.). 12. [22]. 25. 38. 64 (Phil.). 65 (Phil.). 11, 7. 9. 16. 53. 12, 15 (D). 22 (D). 28 (D). 13, 5. 41. 14, 1. 6. 23. Fr. 14
τίς (interrog.) 2, a. 7, a. 8, a. 9, 7 (Arist.). [16]. 39. 10, 7 (Tim.). 11, a. 13, 42 (vgl. S. XIV). 14, b
τιτρώσκειν 12, 55
ταῦναι 6, 25 (Ar.)
τοίγαρ 6, 33 (Ar.)
τοίνυν 8, 8. 32. 14, 3. 59 (Th)
τοῖος 6, 26 (Ar.)
τοιόσδε [6, 39]
τοιοῦτος 4, 62. 6, 10 (K). 64. 9, 20. 40. 12, 22 (D). 14, 18
τόξευμα 12, 45. 54
τοξοφόρος 6, 41 (Ar. E.)
τοσουτος 11. 32
τότε 1, 24 (Ph). [8, 15]. 11, 55. 12, 1 (D)
τράπεζα 5, 10 (Th)
τραῦμα 12, c. 41. 13, 3. 8

τραυματίζειν 13, 1
τριηραρχεῖν 8, 46
τριήρης 7, 41 (Ph). 49 (Ph). 9, 5 (Arist.)
τρόπος 6. 3 (K). [13 (K)]. 9. 25. 11, 40. 65
τρύειν 7, 69
τυγχάνειν 1, 67. 5, 28 (Th). 14, 2, vgl. S. XXIX
τυραννεῖν 1, 23 (Ph)
τυραννίς 5, 58 (Th)
τύραννος 1, 18 (Ph)
τύχη 8, 55. 13, 9

ὑμεῖς s. σύ
ὑπάρχειν 6, 11 (K). 9, 7 (Arist.). [10, 28]
ὑπέρ 1, 55. 2, 70. 4, 9. 6, 71. 7, 4. 8, 45. 9, 55. 10, 17. 11, 50 (Ph). 12, 38. 13, 48 (Ph)
ὑπέρβατος 6, *a*. 7, 1, vgl. S. XXVIII
ὑπερήδεσθαι [5, 60 (Th)]
ὑπεροπτικός 8, 11
ὕπνος 6, 28 (Ar.)
ὑπό 4, 17. 6, 53. 7, 73. 8, 33. 9, 56 (Dein.). 11, 26. 46 (Ph). 66 (D)
ὑπόγυος (ἐξ ὑπογύου) 7, *a*. 9. 8, 5
ὑπομένειν 5, 19 (Th). 7, 25 (Ph)
ὑπομιμνήσκειν 7, 29. 8, 2. 12, 43
ὑπόνοια 2, *b*. 8, 29
ὑποπτεύειν 11, 26
ὑποσημαίνειν Fr. 14
ὑποτιθέναι 8, 17
ὑποτοπεῖν 11, 7
ὕστατος [5, 15 (Th)]
ὕστερον 5, 55 (Th)
ὕφορμος 11, 37 (Timosth.)

φαίνεσθαι 12, 10 (D)
φάναι 1, 15. 19. [2, 2]. 4, 15. 6, 44. 52. 58. 7, 7. 12. 58. 8, 5. 43. 9, 51. 56. 10, 21. 24. 53. 11, 10. 31. [40]. 64. 66 (D). 12, 9 (D). [13 (D)]. 24 (D). 51. 63. 13, 31. 14, *c*. 9. 34. Fr. 3. Fr. 10. Fr. 14
φανερός 6, 41 (Ar. E.). 9, 14. 29. 10, 15. 34
φάρμακον 5, 4 (Th)
φαρμακός Fr. 12
φάσκειν 6, 68. 12, 21 (D)
φαῦλος 4, 65. 6, 20
φέρειν 12, 34
φεύγειν 9, 69 (Phil.)
φθείρειν 12, 6 (D)
φθονεῖν 6, 6 (K)
φιλανθρωπία 7, *b*
φιλάνθρωπος 8, 24
φίλαυλος 10, 4 (Tim.)
φιλήκοια 4, 61
φιλία 6, 35 (Ar.). 15, 10 (Th)
φίλιος 6, 32 (Ar.)
φιλοκίνδυνος 12, 38
φιλόμουσος [5, 24 (Th)]
φιλονικεῖν 14, 60 (Th)
φίλος 6, 4 (K). [15 (K)]
φιλοσοφεῖν 5, 25 (Th)
φιλοσοφία 6, 17 (K)
φιλόσοφος 5, 61 (Th)
φιλοτιμεῖσθαι 7, 10. 10, 40
φιλοτιμία 7, 57. 8, 27
φοβεῖσθαι 6, 6 (K). 9, 8 (Arist.)
φόνιος 6, 42 (Ar. E.)
φόρος 12, 33. [35]
φορτικός [11, 14]
φράσις 6. *a*. 7, 1
φρήν 6, 26 (Ar.)
φρουρά 11, 27
φρουρεῖν 11, 46 (Ph)
φρουρός 11, 48 (Ph)
φυγαδεύειν 7, 24 (Ph)
φυγή 12, 28 (D)
φυλάττειν 13, 36
φύσις 6, 48 (Th. Ch.)

χαλεπός 13, 16
χαρίεις 5, 24 (Th)
χαριεντίζεσθαι 11, 63
χαρίζεσθαι 10, 1 (Tim.)
χάριν [12. 18 (D)]
χείρ 6, 22 (πρὸ χειρός)
χειροτονεῖν [1, 73 (Ph)]
χηροῦν 6, 33 (Ar.)
χολοῦν 13, 6
χρῆμα 7, 74. 8, 49. 9, 31. 11, 4 (Ph)
χρῆν 13, 55 (Ph)
χρῆναι 8, 12. 11, 17
χρῆσθαι 6, 43 (Ar. E.). 7, 2. 33. 11, 3 (Ph). 13, 9
χρήσιμος 6. 4 (K)
χρησμός 12, 12 (D). 21 (D)
χρόνος 8, *a*. 61. 10, *a*. 15. 11, 5. [12, 29 (D)]. 13, 40
χρυσός 6, 27 (Ar.)
χώρα 12, 4 (D). 8 (D). 27 (D). 13, 50 (Ph) vgl. στρατηγεῖν. 14, 27
χωρίον 5, 1 (Th). [28 (Th)]. 14, 4. 26. 29
χωρίς 9. 38
χωστρίς 12. 46

ψαμμώδης 11, 36 (Timosth.)
ψηφίζεσθαι 14. 50
ψήφισμα 1, 72 (Ph). 4, 2. 13, 57 (Ph)
ψῆφος 9, 14
ψυχρός 10, 10 (Tim.)

ὠθεῖν 13, 6
ὡς 1, 53. 60. 5, 16 (Th). 6, 16 (K). [64]. 8, 1. 64 (Arist.). 10, 48. 49. 11, 22. 23 (H). 14, 43 (And.). 59 (Th). Fr. 10. Fr. 14
ὡς (Präpos.) 5, 18 (Th)
ὥστε [9, 32]. 68 (Phil.). 12, 38
ὠφελία [9, 17]

II. NAMENREGISTER.

Ἀθήναζε 8, 9. [19 (Ph)]
Ἀθηναῖος 1, 15 (Ph). 20 (Ph). 24 (Ph). 27. 67. 6, 65. 7, *a*. 15. 20 (Ph). 52. 64. 8, *e*. 11. 27. 60. 9, *b*. 46. 53. 10, 13. 32. 35. 37. 42. 12, 33. 35. 13, 15. 29. 43. 47 (Ph). 14, 38 (And.). 55. 15, 15 (Subskr.). 17 (Subskr.)
Ἀθήνῃσι 8, 21 (Ph)
Αἴας 6, 31 (Ar.)
Αἰγὸς ποταμοί 8, 50
Ἅιδης 6, 31 (Ar.)

Αἰνιᾶνες 11, 43 (Ph)
Αἰολεῖς 12. 5 (D). 25 (D)
Αἰολίς 6, 58. 12, 1 (D)
Αἰσχύλος 14, 12
— wörtliches Zitat: 14, 14. 15 (Ἐλευσίνιοι)
Αἰτωλοί 11, 43 (Ph)
Ἀκαδημεία 6, 49 (Th. Ch.)
Ἀλέξανδρος 9, 49. 13, 9
Ἀμύντας 13, 2
Ἀμφίπολις 9, 2 (Arist.)
Ἀναξιμένης 6, 60 (ἐν τῇ ἕκτῃ τῶν Περὶ Φίλιππον ἱστοριῶν). [8, 15]. 9, 51 (ἐν τῇ ϛ̄ τῶν Περὶ Ἀλέξανδρον). 10, *b*. 11. 10. Fr. 10 (ἐν Φιλιππικῶι)
Ἀναφύστιος 7, 18 (Φιλοκλῆς)
Ἀνδοκίδης 7, 26 (Ph)
Ἀνδροτίων 8, 14.
— wörtliches Zitat: 14, 36—49 (ἐν τῇ Γ̄ τῶν Ἀτθίδων)
Ἀντιαλκίδας 7, 13. 19 (Ph). 67
Ἀντιγενείδης 12, 60
Ἀπολλόδωρος
1. Lysias κατ' Ἀ. Fr. 14
2. Archon 350/349 13, 41. 45
3. Schriftsteller Fr. 10 (Euphorion bei Apoll.)
Ἀριστομήδης ὁ Ἀθηναῖος 9, *b*. 39. 43. 56 (Dein.). 66 (Phil.). 10, 2 (Tim.). 6 (Tim.)
Ἀριστομήδης ὁ Φεραῖος 9, *a*. 43
Ἀριστοτέλης 4, 14 (ἐν τῇ τρίτῃ τῶν Νομίμων). 5, 54 (Th). 62 (Th). 6, 18. 37. 47 (Th. Ch.). 52 (Ἑρμιππος ἐν τῷ περὶ Ἀ. Β̄)
— wörtliches Zitat: 6, 22—36 (Paian). 6, 39—43 (Inschr. auf Hermias)
Ἀριστοφάνης 11, 24. 60
— wörtliche Zitate: 11. 25—26 (Ranae 237). 11, 61—62 (Aves 28)
Ἀριστοφῶν wörtliches Zitat: 8, 63—9, 9
Ἀρταξέρξης [8. 13]
Ἀσία 7. 21 (Ph). 8. 19 (Ph). 22 (Ph). [13, 29]
Ἀσσιοι 5. 61 (Th)
Ἀσσός 5, 60 (Th)
Ἀστήρ 12, 51
Ἀταρνείτης 4, *c* (Ἑρμίας)
Ἀταρνεύς 5, 1 (Th). 6, 32 (Ar.)
Ἀτθίς 14, 37 (vgl. Ἀνδροτίων)
Ἀττική 14. 28
Αὐτοκλῆς 10, 4 (Tim.)
Ἀχαρνεύς 7, 36 (Σουνιάδης)
Ἀχιλεύς 6, 31 (Ar.)

Βαγῶας 6, 5 (K)
Βάτραχοι 11, 24 (vgl. Ἀριστοφάνης)
Βοιωτοί 11, 66 (D). 12, 10 (D). 26 (D). 14, 54. 15, 3 (Th)
Βρύων 6, 44
— wörtliches Zitat: 6. 46—49 (Epigr. des Th. Ch.)
Βυζάντιον 2, 23. 10, 38

Δαρεῖος 9, 50
Δείναρχος 9, 54
— wörtliches Zitat: 9, 56—61 (ἐν τῇ Δοκίμου ἀπολογίᾳ ὑπὲρ τοῦ ἵππου)
Δελφοί [6, 37]. 12, 7 (D)
Δημοσθένης 1, 61. 71 (Ph). 7, 29. 65. 8, 1. 9, 52. 10, 17. 11, 9. 13, *b*. 27. 14, 32. 15, 12 (Subskr.). Fr. 10. Fr. 14
— wörtliche Zitate: 1, 26—29 (X, 1). 61—66 (X, 17). 6, 63—64. 66—7, 1 (X, 33). 58. 59 (X, 34). 8, 5—7 (X, 34). 32—38 (X, 35). 44—49 (X, 37). 55—58 (X, 38). 9, 9—15 (X, 44). 38—43 (X, 70). 10, 13—15 (XI, 1). 32—34 (XI, 1). 11, 17—19 (XI, 2). 26—28 (XI, 4). 52—56 (XI, 11). 12, 33—35 (XI, 16). 37—40 (XI, 22). 13, 14—16 (XIII, 1). 31—40 (XIII, 7). 14, 49—52 (XIII, 32)
Δημοσθενικός 11, 16
Δήμων 11. 64
— wörtliches Zitat: 11, 65—12, 33 (Περὶ παροιμιῶν)
Δίδυμος 15, 11 (Subskr.)
Διόνυσος 11, 25
Δόκιμος 9, 55 (vgl. Δείναρχος)
Δόλοπες 11, 43 (Ph)
Δοῦρις Referat: 12, 50 ff.

Ἐγβάτανα 6, 67. 7, 3
Εἰρήνη (vgl. I) 7, 70
Ἐλάτεια 11, 41 (Ph)
Ἐλευσίνιος 7, 27 (Ph) (Εὐβουλίδης)
Ἑλλάς 6, 24 (Ar.). 72. 7, 5
Ἕλληνες [2, 74]. 5, 22. [6, 13 (K)]. 73. 7, 6. 22 (Ph). 10, 18
Ἑλληνικός 13, 32. Fr. 9
Ἑλληνίς 8, 14. 22 (Ph). 9, 3 (Arist.)
Ἐπικράτης 7, 26 (Ph)
Ἔραστος 5, 53 (Th)
Ἐρέτρια 1, 3. 11. 18. 20 (Ph)
Ἐρετριεύς 1, 48
Ἑρμῆς 9, 70 (Tim.)
Ἑρμίας 4, *c*. 61. 6, 46 (Th. Ch.)
Ἑρμιππος 6, 51 (ἐν τῷ Περὶ Ἀριστοτέλους Β̄)
Ἐς κόρακας 11, *c*. 56. 61 (Ar. Av.)
Εὐβουλίδης 7, 27 (Ph). [39 (Ph)]
Εὔβουλος 6, 46 (Th. Ch.)
Εὐφορίων Fr. 10 (ἐν τῷ Ἀπολλοδώρῳ)
Εὐφιάλτης 13, 49 (Ph). Fr. 10

Ζεύς 1, 62. 6, 28 (Ar.). 35 (Ar.)

Ἠλεῖοι 5, 29 (Th)
Ἡρακλέης 6, 28 (Ar.)
Ἥρωες 9, 70 (vgl. Τιμοκλῆς)

Θεόκριτος ὁ Χῖος [6, 44]. 45
— wörtliches Zitat: 6, 46—49
Θεόπομπος 4, 66. 8, 61. 9, 47 (ἐν τῇ μη τῶν Περὶ Φίλιππον). 10. 49. 12, 48 (ἐν τῇ Ᾱ τῶν Περὶ Φίλιππον ἱστοριῶν). 14, 56
— wörtliche Zitate: 4, 68—5, 21 (ἐν τῇ μϛ τῶν Περὶ Φίλιππον). 5, 23—63 (ἐν τῇ πρὸς Φίλιππον ἐπιστολῇ). 8, 64—9, 9 (ἐν τῇ κϛ τῶν Περὶ Φιλιππον). 14, 58—15, 10 (ἐν τῇ κϛ̄)
Θεόφραστος (Archon 340/39) 1. 57. 68. 10. 51
Θερμοπύλαι 11, 29. 32 (Timosth.)
Θετταλία 9. 61 (Dein.). 12. 2 (D)
Θετταλοί 11, 42 (Ph). 12, 14 (D)

Θῆβαι 11, 42 (Ph)
Θηβαῖοι 2, *c.* 11, 26. 39. 48 (Ph). 15, 5 (Th)
Θρᾷκες 11, 66 (D)

Ἱεροκλείδης 13, 53 (Ph). 14, 42 (And.)
Ἱερόν 10, 47. 56 (Ph). 62 (Ph)
Ἰκάριοι 10, 3 (vgl. Τιμοκλῆς)
Ἴλιος 14, 25
Ἰλλυριός 12, 64. 65
Ἱππόνικος 7, 73
Ἱππόστρατος 13, 2
Ἴωνες 5, 9 (Th)

Καδμεία 14, 13
Καλλίας 7, 73
Καλλίμαχος
1. Archon 349/48 13, 42
2. Dichter 14, 33
— wörtliches Zitat: 14, 34. 35 (Hekale)
Καλλισθένης 5, 64. 6, 57
— wörtliches Zitat: 5, 66—6, 18
Καλλίστρατος 7, 25 (Ph)
Κάνη 6, 58 (vgl. Κατάνη)
Κατάνη 6, 58 (vgl. Κάνη)
Κηφισιεύς 7, 26 (Ph) (Ἐπικράτης)
Κηφισοφῶν 1, 17 (Ph)
Κιλικία 9, 49
Κλείταρχος 1, 21 (Ph)
Κνίδος 7, 33
Κόνων 7, 31. [36 (Ph)]. 51. 61
Κόρακες 12, 25 (D). 30 (D)
Κρατῖνος 7, 27 (Ph)
Κυδαθηναιεύς 7, 27 (Ph) (Ἀνδοκίδης)
Κύκλωψ 12, 59 (des Philoxenos, Stesichoros und Oiniades)
Κύπρος [7, 37 (Ph)]. 9, 50
Κυτίνιον 11, 41 (Ph)

Λακεδαιμόνιοι 7, 34. 53. 61. 15, 5 (Th)
Λακεδαίμων 7, 24 (Ph)
Λακρατείδης 13, 52 (Ph). 14, 42 (And.)
Λάκων [7, 13]. 67
Λαμπακηνός 11, 11 (Ἀναξιμένης)
Λήδα 6, 29 (Ar.)
Λιθογλύφος 9, 62 (Φιλήμων)
Λοκροί 11, 38. 44 (Ph)
Λυκιουργεῖς (φίλαι) Fr. 15
Λυκίσκος (Archon 344/43) 8, 9. 17
Λυσίας Fr. 14 (ἐν τῷ κατ' Ἀπολλοδώρου)

Μακεδονία 12, 37
Μακεδών 8, 28. 9, 8 (Arist.). 10, 35. 12, 35. 49. 13, 20. 24. 28
Μαρσύας 10, 4 (Tim.)
Μαρσύας (Schriftsteller) 12, 49. 57
Μεγαλοπολῖται 4, 3
Μέγαρα 13, 49 (Ph)
Μεγαρεῖς 13, 44. 47 (Ph). 52 (Ph). 14, *b*. 24. 38 (And.). 40 (And.). 50. 53. 15, 3 (Th)
Μεγαρικός 14, 33
Μεθώνη 12, 43
Μέντωρ 6, 6 (K)
Μεσσήνιοι 4, 3
Μιλήσιοι 13, 23 (vgl. Μιτυληναῖοι)
Μιτυληναῖοι 5, 5 (Th). 13, [23]. 38
Μνημοσύνα 6, 34 (Ar.)
Μολύκρειον (ῥῖον) 14, 29
Μοῦσα 6, 34 (Ar.)
Μυνήτεια [14, 18]

Νίκαια 11, *b*. 27. 28. 33 (Timosth.). 44 (Ph). 51
Νικόμαχος (Archon 341/40) 1, 19. 30. [50]. [52]. 54. 68. 10, 52
Νικαῖος 14, 34 (Kall.) (vgl. Ὀργάς)
Νόμιμα [4, 14] (Aristot.)

Οἰνιάδης 12, 62 (Κύκλωψ)
Ὄλυνθος 13, 22
Ὅμηρος
— wörtliche Zitate: 11, 22. 23 (Υ 204). 14, 19. 20 (Σ 56. 437)
Ὀργάς 14, *α*. 24. 33. 35. 36. 39. 45 (Kall.). 51
Ὄρνιθες 11, 61 (Ἀριστοφάνης)

Παγασιτικός (κόλπος) 12, 23 (D)
Παιάν 6, 19 (Aristoteles)
Πείσανδρος 7, 50 (Ph)
Πελοποννήσιοι 15, 4 (Th)
Περὶ Ἀλέξανδρον 9, 51. (Ἀναξιμένης)
Περὶ Ἀριστοτέλους 6, 51 (Ἕρμιππος)
Περὶ Θεοκρίτου [6, 44] (Βρύων)
Περὶ λιμένων 11, 31 (Τιμοσθένης)
Περὶ τοῦ στεφάνου 12, 36 (Komm. des Did.)
Περὶ Φιλίππου 6, 61 (Ἀναξιμένης). 4, 67. 8, 62. 9, 48 (Θεόπομπος)
Πέρινθος 10, 39. 13, 22
Πέρσαι 6, 41 (Ar. E.)
Πλατώνειος 5, 25 (Th)
Πλευρᾶτος 12, 65
Πλούταρχος 1, 22 (Ph)
Ποιμένες 14, 11 (Σοφοκλῆς)
Πολύστρατος Fr. 1
Ποτείδαια 13, 22
Πρόκνη 10, 9 (Tim.)

Ῥόδιοι 13, 23. 40. 15, 7 (Th)

Σάτυρος 10, 3 (Tim.)
Σκιροφοριών 1, 17 (Ph)
Σκύθαι 4, 15. 11, 47 (Ph)
Σουνιάδης (Archon 397/96) 7, 36
Σοῦσα 6, 67. 7, 3
Σοφοκλῆς 14, 10
— wörtliches Zitat: 14, 11. 12 (Ποιμένες)
Στησίχορος 12, 62 (Κύκλωψ)
Σφήττιος [7, 27 (Ph)] (Κρατῖνος)
Σωσιγένης (Archon 342/41) 1, 14. 2, 2

Τηρεύς 10, 6 (Tim.). 7 (Tim.)
Τιμόθεος
1. Vater des Konon 7, 31
2. Aulet 12, 62
Τιμοκλῆς 9, 70
— wörtliche Zitate: 9, 70—10, 3 (Ἥρωες). 10, 4—11 (Ἰκάριοι)
Τιμοσθένης 11, 30
— wörtliches Zitat: 11, 32—37 (ἐν τῷ Περὶ λιμένων ε)

Τριβαλλοί 13, 4
Τρῶος 14, 18

Φαρνάβαζος 7, 32. [38(Ph)]. 60
Φεραῖος 9, *a.* 44 (Ἀριστομήδης)
Φθιῶται 11, 43 (Ph)
Φιλήμων 9, 62
— wörtliches Zitat: 9, 63—70 (ἐν Λιθογλύφῳ)
Φιλιππικοί (sc. λόγοι) 11, 6. 12. 13, *a.* 17. 15, 14 (Subskr.). Fr. 10
Φίλιππος 1, 8. 55. 74 (Ph). 4, 67. 5, 21. 6, 13 (K). 56. 61. 7, 1. 8. 8. 60. 62. 9, 45. 46. 48. 10, 13. 17. 32. 36. 57 (Ph). 11, 38. 40 (Ph). 46 (Ph). 50 (Ph). 12, *b.* 41. 13, 11. 19. 25. 15, 9 (Th). 17 (Subskr.)
Φιλιστίδης 1, 17 (Ph)
Φιλόδωρος 13, 46 (verschrieben für Φιλόχορος)
Φιλοκλῆς (Archon 392/91) 7, 18
Φιλοκράτης 13, 58 (Ph). 14, 48 (And.). 57
— wörtliches Zitat: 14, 58—15, 10 (bei Th)
Φιλόξενος 12, 61 (Κύκλωψ)
Φιλόχορος 1, 13. [29]. [51]. 69. 7, 17. 35. 66 (Referat). 8, 16. 10, 48. 53. 11, 37. 13, 46 (vgl. Φιλόδωρος)
— wörtliche Zitate: 1, 15—18. 19—25. 30—60? 70—2, 2 (c̄, Fr. 135). 7, 19—28. 36—51. 8, 18—23. 10, 54—11, 5. 11, 40—51 (c̄, Fr. 135). 13, 47—58
Φρυγία 7, 38 (Ph)
Φωκίων 1, 20 (Ph)

Χαιρέστρατος 9, 57 (Dein.)
Χαλκιδεύς 1, 15 (Ph). 16 (Ph)
Χαλκοῦς (vgl. Ἀριστομήδης ὁ Ἀθηναῖος) 9, *b.* 53. 57 (Dein.). 64 (Phil.)
Χάρης 10, 54 (Ph). 58 (Ph)
Χερρόνησος 7, 46 (Ph)
Χῖος 5, 5 (Th). [6, 45]. 15, 6 (Th)
Χρυσόγονος 12, 61

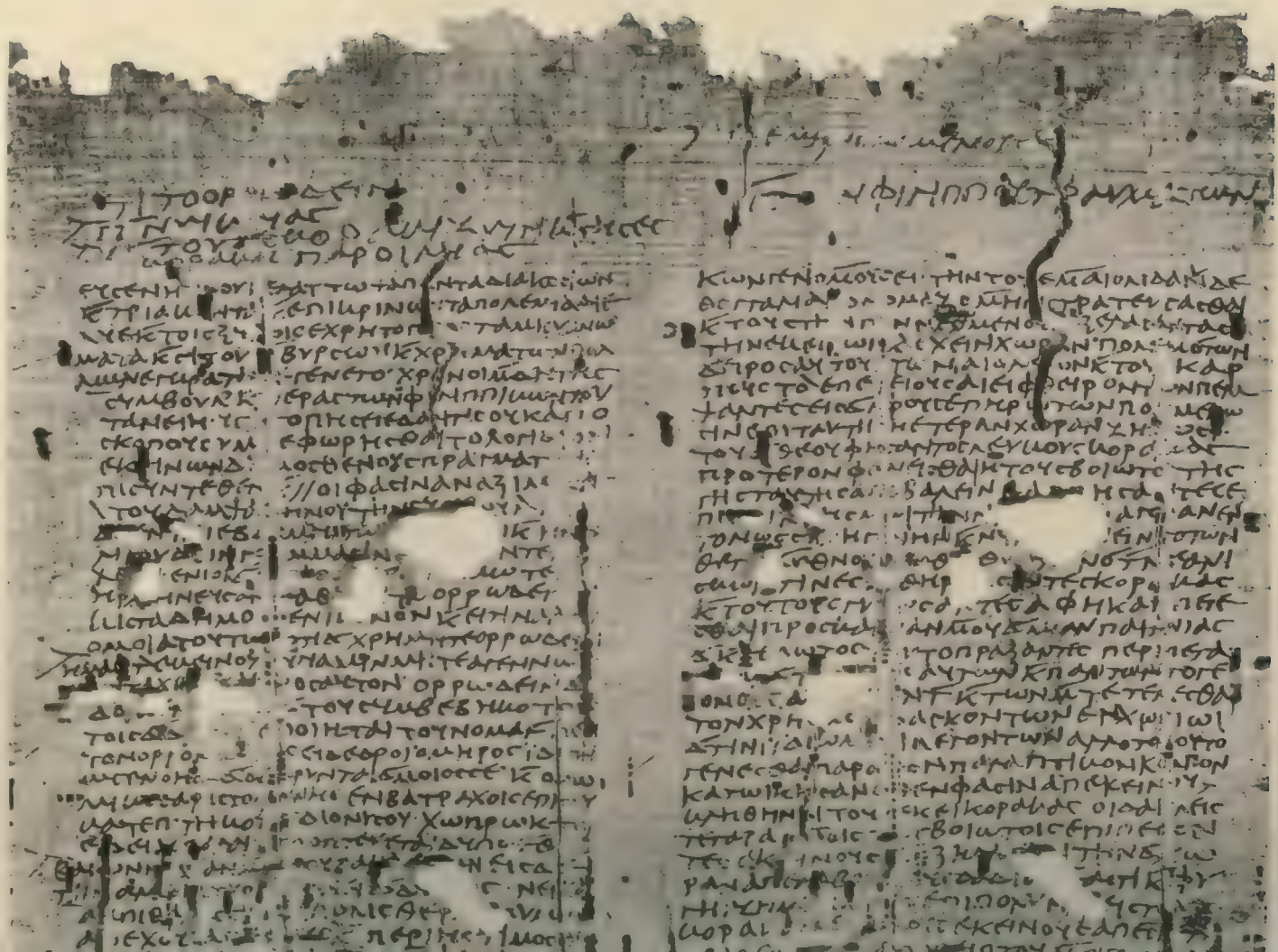
Ὠρεῖται 1, 16 (Ph)
Ὠρεός 1, 10 [14]

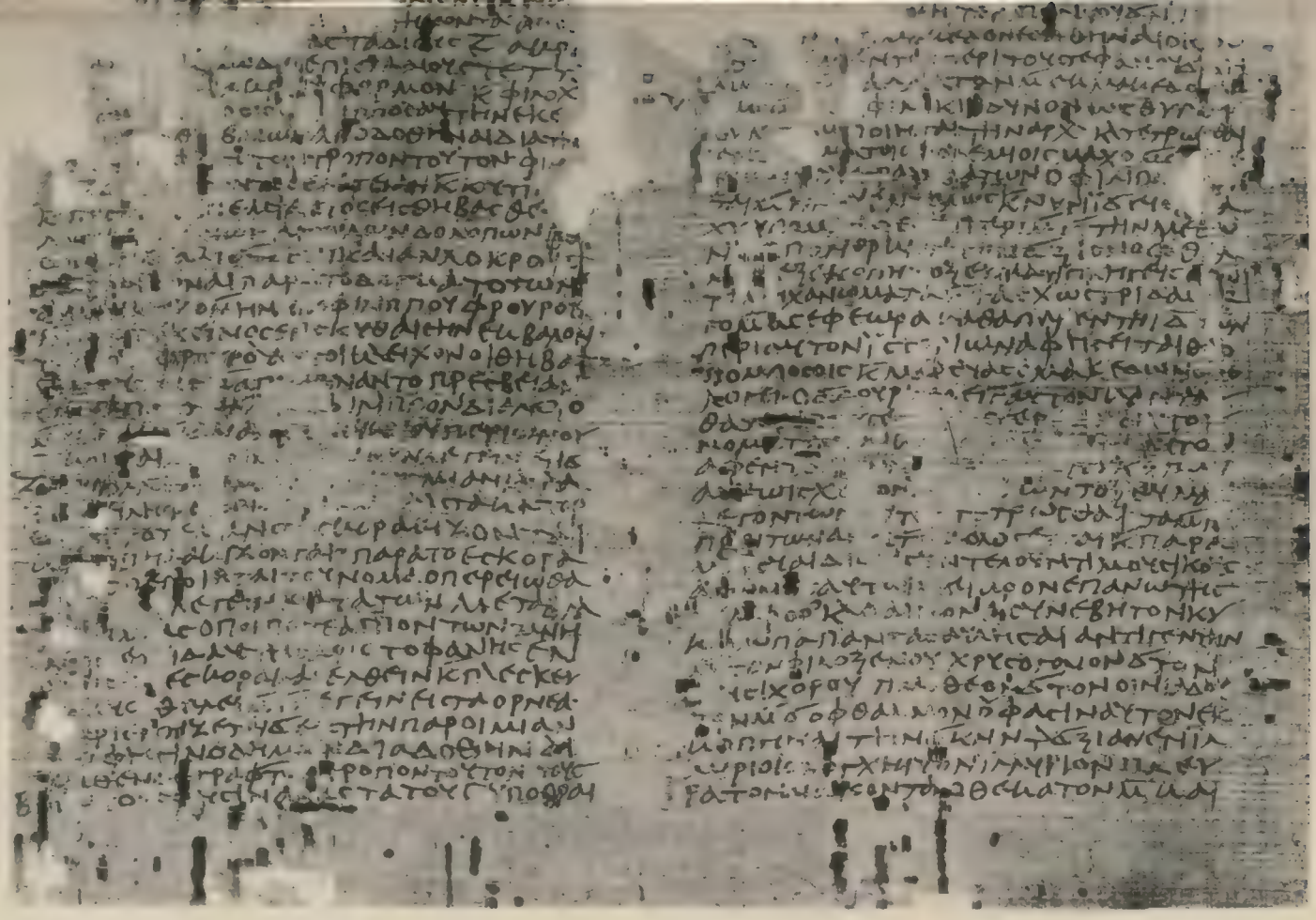
VERBESSERUNGEN.

S. 3 Z. 2 streiche die erste Kürzung 13. *b.*
S. 64 Anm. Z. 9 l. ὀργάδος.

Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

96

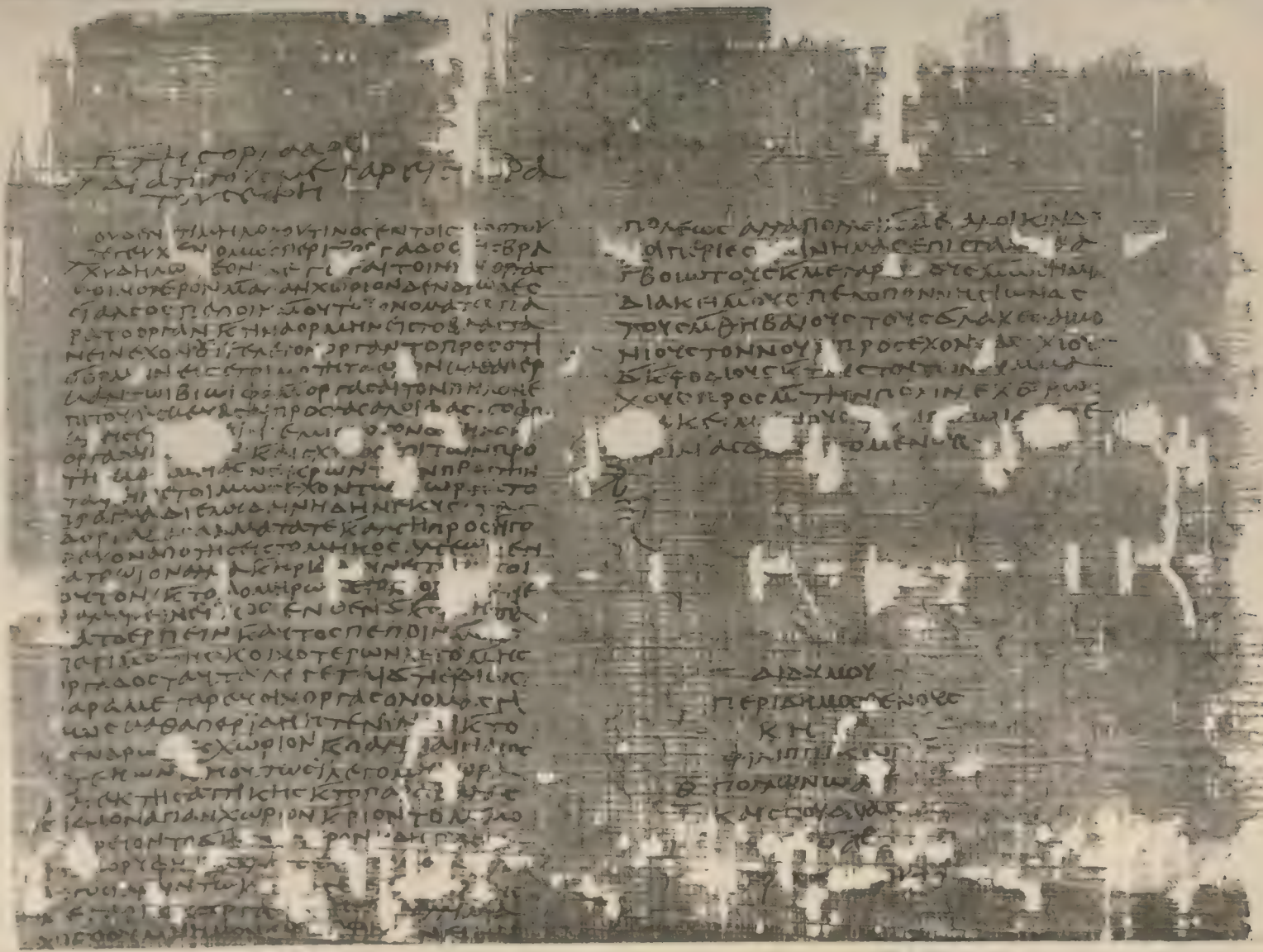




Kol. 11. Kol. 12.

Didymos, Kommentar zu Demosthenes.

Weidmannsche Buchhandlung, Berlin. Lichtdruck-Anstalt A. Frisch, Berlin.



Kol. 14. Kol. 15.

Didymos, Kommentar zu Demosthenes.

Weidmannsche Buchhandlung, Berlin. Lichtdruck-Anstalt A. Frisch, Berlin.

BERLINER KLASSIKERTEXTE

HERAUSGEGEBEN VON DER

GENERALVERWALTUNG DER KGL. MUSEEN

ZU BERLIN

HEFT II

ANONYMER KOMMENTAR

ZU PLATONS THEAETET

(PAPYRUS 9782)

NEBST DREI BRUCHSTÜCKEN PHILOSOPHISCHEN INHALTS

(PAP. N. 8; P. 9766. 9569)

BERLIN

WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG

1905

ANONYMER KOMMENTAR

ZU

PLATONS THEAETET

(PAPYRUS 9782)

NEBST DREI BRUCHSTÜCKEN PHILOSOPHISCHEN INHALTS

(PAP. N. 8; P. 9766. 9569)

UNTER MITWIRKUNG VON J. L. HEIBERG

BEARBEITET

VON

H. DIELS UND W. SCHUBART

MIT 2 LICHTDRUCKTAFELN

BERLIN

WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG

1905

EINLEITUNG

Herkunft und Beschaffenheit des Papyrus.

Der Papyrus gehört zu demselben Funde wie die Scholien des Didymos und stammt aus den Trümmern eines Hauses in Eschmunên. Hr. Dr. Borchardt kaufte ihn Ende 1901 bei einem Händler in Kairo. Als er in Berlin eintraf, war er noch in Rollenform und hatte eine Höhe von 30 cm, eine Breite von etwa 8 cm und eine Dicke von 4—5 cm. Die erste beim Aufrollen sich öffnende Kolumne, jetzt Kol. 70, ließ gleich erkennen, daß der neue Text einen Kommentar zum Theätet darstelle. Zugleich aber ergab sich, daß der Papyrus von dem letzten Benutzer falsch zusammengerollt war, so daß der Anfang sich innen, das Ende sich außen befand. Um so auffallender war es, daß auch die innerste Kolumne nicht den Anfang der vollständigen Rolle bildete, daß vielmehr ein nicht unbeträchtlicher Teil fehlte. Es ist nicht anzunehmen, daß etwa der Finder oder der Händler die schon verstümmelte Rolle falsch gerollt habe, da sie an vielen Stellen so zerbröckelt war, daß dies nicht möglich gewesen wäre, ohne den Bestand der Rolle zu gefährden. Viel wahrscheinlicher ist es, daß schon im Altertum der Anfang verloren war. Dagegen mag das Exemplar damals am Ende vollständiger gewesen sein; wenigstens lassen die Fragmente 1—3 darauf schließen, die sich auf spätere Stellen des Theätet beziehen. Wie Fragment 4 zu beurteilen sei, ist schwerlich sicher zu entscheiden. Während der Inhalt auf die Vermutung führen könnte, dieses Bruchstück gehöre an den Anfang, vor die jetzige erste Kolumne, will die Tatsache, daß der Papyrus im entgegengesetzten Sinne gerollt war, nicht recht dazu stimmen. Denn dann hätte Fragment 4 innen liegen müssen. Und eine zwingende Notwendigkeit, Fragment 4 der Einleitung zuzuweisen, scheint nicht vorzuliegen.

Abgesehen von diesen vom Ganzen gelösten Bruchstücken war die Rolle ein zusammenhängendes Stück von fast 6 m Länge. Allerdings fielen beim Aufwickeln viele kleinere Fragmente heraus, jedoch gelang es, fast allen mit Sicherheit ihren Platz anzuweisen, zum Teil durch Beobachtung der Fasern, der Bruchränder und der Form der Lücken, zum Teil durch Berücksichtigung des Inhalts. Fraglich bleibt die Stelle des in Kol. 15, 26 ff. eingeordneten Fragments, obwohl technische Gründe stark für den ihm angewiesenen Platz sprechen.

Den Erhaltungszustand kann man im ganzen als gut bezeichnen. Zwar fehlt es nicht an stark zerfressenen Stellen, dafür haben wir aber auch viele ganz unversehrte Kolumnen. Im allgemeinen folgt in ziemlich regelmäßigem Wechsel eine besser erhaltene auf eine schlechter erhaltene Kolumne. Diejenigen Stellen, die an den stärker gebogenen Seiten des flachgedrückten Zylinders lagen, waren natürlicherweise der Zerstörung mehr ausgesetzt als die andern. Außerdem scheint von einer Seite mehr Feuchtigkeit eingedrungen zu sein.

Der Papyrus ist ein schönes Beispiel eines für den Handel bestimmten Buches. Schon das Material ist sorgfältig gearbeitet und bietet eine gleichmäßig braungefärbte bequeme Schreibfläche. Die einzelnen Papyrusblätter sind im Durchschnitt 26 cm breit und so sorgfältig geklebt, daß es vielfach schwer ist, die Klebungen zu erkennen. Die Rückseite ist unbeschrieben, was sich bei einem für den Verkauf angefertigten Exemplare von selbst versteht. Daß es auf ein vorteilhaftes Aussehen ankam, zeigt auf den ersten Blick die Art, wie die Schriftkolumnen aufgesetzt sind. Von der Höhe des Papyrus, die 30 cm beträgt, nimmt die Schrift nur 20,5 cm ein, so daß oben und unten ein stattlicher Raum frei bleibt. Vergleicht man dieses Verhältnis mit dem des Satzspiegels zur ganzen Seite in gedruckten Büchern, so verstärkt sich noch der Eindruck, daß hier in der Tat ein gutes Buchhändlerexemplar vorliegt. Die Schriftkolumnen sind schmal, selten mehr als 6 cm breit und im allgemeinen sehr gleichmäßig. Kleine Überschreitungen der Breite kommen zwar öfters vor, stören aber das Aussehen der Kolumne nur wenig. Daß hin und wieder die seitlichen Ränder etwas von der Senkrechten abweichen, ist schon eher als ein Mangel der Handschrift zu betrachten.

Die Kolumnen sind durch einen Abstand von 2—3 cm von einander getrennt. Diese Zwischenräume werden nur in ganz wenigen

Fällen für Verbesserungen in Anspruch genommen. Der obere Rand einmal, der untere zweimal, und zwar für größere Veränderungen, die sich zwischen den Zeilen oder daneben nicht gut hätten anbringen lassen. Ein besonderes Zeichen am Rande verweist dann auf die Korrektur, die außerdem mit der zu verbessernden Stelle durch ein entsprechendes ἄνω und κάτω in Beziehung gesetzt ist. Neben den üblichen Zeichen, wie Paragraphos usw., findet sich mehrere Male am linken Rande ein kurzer schräger Strich, der augenscheinlich mit dem Inhalt nichts zu tun hat (11, 19; 20, 2; 29, 34; 40, 16; 61, 1; 66, 14; 71, 19). Die Vermutung, auf diese Weise würde der Beginn einer neuen Kolumne in dem zugrunde liegenden Originale angedeutet, läßt sich nicht halten, wenn man die völlig ungleichen Abstände dieser Zeichen aneinander beachtet. Eher könnte man daran denken, daß der Korrektor sich mit diesen Strichen notierte, wieweit er jedesmal in der Durchsicht gekommen war.

Schrift des Papyrus.

Der sonstigen Ausstattung der Rolle entspricht auch die Schrift. Es ist eine schöne, gleichmäßige Buchschrift, deren einzelne Zeichen groß und in jeder Beziehung deutlich erscheinen. Schwierigkeiten für das Lesen gibt es deshalb nur an solchen Stellen, wo der Papyrus zerstört oder abgerieben ist. Wie gewöhnlich in sorgfältiger Schrift, werden die einzelnen Buchstaben aus mehreren getrenntenStrichen gebildet, die, soweit möglich, von oben nach unten geführt werden. So bestehen z. B. ω, μ, π, ν, meistens auch ε, aus 3 Strichen, c, υ, ο aus 2 Strichen usw. Kleine Abweichungen von seiner gewöhnlichen Schreibweise begegnen dem Schreiber, z. B. beim τ, dessen Senkrechte er in der Regel, aber nicht immer, durch einen wagerechten Ansatz einführt. Nur ganz ausnahmsweise zeigt er eine Neigung zu kursiven Formen, am häufigsten noch bei ε. Etwas anderes ist es mit den Verbesserungen und Zusätzen des Korrektors, die der Kursive erheblich näher stehen, ohne daß man sie geradezu kursiv nennen könnte. Im übrigen gibt ihre Schrift keine Entscheidung über die Frage, ob der Korrektor ein anderer war als der Schreiber. Eine Buchschrift zu datieren, ist eine mißliche Sache, wenn man nicht die Kursive zur Hilfe heranziehen kann. Die Form der einzelnen Zeichen sagt in der Regel

weniger als der Gesamteindruck, und dieser gehört nicht zu den Dingen, deren Richtigkeit man beweisen kann. In unserm Falle können wir aus der Schrift des Textes und der der Korrekturen nur schließen, daß das Buch im zweiten Jahrhundert n. Chr., eher im Anfang als gegen Ende, geschrieben worden ist.

Da das Hauptbestreben des Schreibers ist, daß sich beim Entrollen ein gleichmäßiger Anblick der Schriftsäulen dem Auge darbiete, so hat er diesem Zwecke zuliebe manches seltsam angeordnet. So erklären sich z. B. hieraus die sinnlosen Entstellungen der geometrischen Figuren (vgl. Kol. 43). Demselben Zwecke dient auch der Schlußhaken > am Ende einer nicht völlig durch die Schrift ausgefüllten Zeile. Denn da seit der alexandrinischen Zeit die Steinmetzen wie die Schreiber nur mit voller Silbe abbrechen, müßte öfters eine Lücke am Ende entstehen. Diese wird durch jenes aus den Philodem- und Hypereideshandschriften bekannte Füllzeichen verdeckt.

Statt des Schlußhakens tritt in derselben Funktion auch der bloße Punkt in der Mitte der Buchstabenhöhe auf, also eine μέση, die aber hier nicht die Bedeutung der Interpunktion, sondern lediglich der Zeilenfüllung hat.[1] Wir haben, um Verwechselung mit der Interpunktion hintanzuhalten, auch diese Füllung mit > angedeutet. Denn es schien ratsam, ein äußeres Zeichen dafür auch in unserm Texte zu belassen, da es bei teilweisen Zerstörungen über die Buchstabenzahl der Zeile, die im Durchschnitt 15 beträgt, orientiert. Eine mit > geschlossene Zeile wird also in der Regel einen Buchstaben weniger enthalten als die benachbarten, voll auslaufenden.[2]

Ein drittes Mittel, die Gleichmäßigkeit der Zeilen herzustellen, ist der horizontale Abkürzungsstrich, der das schließende ν ersetzt. Der vorhergehende Vokal scheint gleichgültig zu sein. Es findet sich

λογο̄ (= λόγον) 5, 16 u. ö.	εστῑ 5, 38 u. ö.
αριθμῷ 39, 17 u. ö.	ουσᾱ 55, 2
επιστημῆ 18, 16 u. ö.	μὲ 53, 28.

[1] So am Schlusse von 18, 1. 20, 7. 29, 26. 30, 2. 36, 36. 39, 9. 42, 32. 48. 44, 33. 49, 9. 35. 52, 38. 53, 38. 58, 32. 63, 19. 67, 44.

[2] Zweifelhaft ist, ob diesem Zwecke auch die Schreibung dienen soll, die besonders bei monophonen Diphthongen den einen Vokal über die Linie setzt, z. B. 32, 6 ενδ^{ε}ι-ξιν; 54, 43 δ^{ε}ιξει; 70, 20 απoδ^{ε}ι-ξεως; 12, 2 λ^{ε}ι-ως. An mehreren Stellen sieht man, daß die übergeschriebenen Buchstaben nicht etwa vergessen waren. Vgl. 32, 7 προκ^{ε}ιμενον; 6, 39 προσο^{υ}ς; 24, 3 εις^{ι}ν.

Außer dieser Abkürzung findet sich, wie es bei echter Buchschrift zu erwarten ist, keine einzige. Nur der Korrektor gebraucht einmal, wo er am Rande eine Verbesserung zufügt ϝ́ = ϝὰρ und ϕ = διορθωτέον (58, 25), wie dieses Zeichen häufig als Vermerk des Korrektors am Ende von Handschriften erscheint.[1] Auch ᾱ = ἄνω 39, 37 a gehört dem Korrektor. Hr. Heiberg vermutete, daß die Vorlage des Schreibers in Kompendien geschrieben gewesen sei, da 44, 4 περιμετρου von erster Hand falsch επιμετρου geschrieben sei. In der Tat liegt bei der abgekürzten Schreibung $\overset{\epsilon}{\pi}$μετρου das Versehen nahe, das übrigens bei der häufigen, oft nur auf Gedankenlosigkeit beruhenden Vertauschung der Präpositionen nicht unbedingt auf diesem Wege erklärt werden muß. Eine andere Instanz für Heibergs Vermutung ist uns nicht gelungen beizubringen.

Eher dürfte die Vermutung das Wahre treffen, daß die Vorlage in Kursive oder stark kursiver Buchschrift abgefaßt war. Denn 35, 43 läßt sich die Verwechselung von γινεται und λ(ε)ιπεται so am leichtesten erklären. Es gibt Hände, bei denen γ und λ, ν und π kaum zu unterscheiden sind; sie gehören in das erste bis zweite nachchristliche Jahrhundert. Freilich könnte diese kursive Vorlage auch weiter zurückliegen und mit der Handschrift des Verfassers oder seines Schreibers identisch sein.

In einem Prosastücke darf man nicht erwarten, Akzent und Spiritus verwandt zu sehen. Doch findet sich beides ausnahmsweise: 28, 14 σκοπειτίς, um das Mißverständnis σκοπεῖ τις zu verhüten und 68, 47 ἐν (mit dieser Form des Asper), um Verwechselung mit ἐν, die allerdings kaum zu befürchten war, zu vermeiden. 68, 9 und 10 ist das Indefinitum τὶ (wie wir zu betonen pflegen) mit Akut bezeichnet, da es prägnant ist, wie oft in den Handschriften. Warum 38, 33 τὴν (der Pap. την) barytoniert ist, da kein Mißverständnis möglich ist, entzieht sich der Beurteilung.

Von sonstigen Lesezeichen findet sich häufiger das Trema über ι und υ, um falsche Zusammenziehung der Laute zu verhindern. So 29, 9 προϊοντες (vgl. 37, 43); 40, 30. 31 τοϊσας; 29, 25 εστινϊση; 38, 17 δυοϊσων (vgl. 27, 44; 38, 17. 21; 41, 7); 57, 36 αλλαϊνα; 54, 40 ακαδημαϊ-

[1] So z. B. im Clarkianus des Platon am Schluß einzelner Dialoge in Verbindung mit einem Blattornamente.

ΚΟΝ; 65, 29 ΚΥΡΗΝΑΪΚΟΙ; ferner 65, 38 ΕΚΑΙΕΤΟΫΠΑΥΤΟΥ; 19, 17 ΤΑΫΠΑΥΤΗΝ; 27, 33. 34 ΔΫ-ΝΑΜΙC, wo man die Lesung der letzten Silbe der Zeile als ΑΥ wohl verhüten wollte. Übrigens fehlt es durchaus an Konsequenz, da z. B. 36, 33 ΠΡΟΙΟΝΤΙ ohne Trema erscheint u. a. dgl.

Statt des Hyphen scheint der Schreiber einen Querstrich über den Buchstaben zur Vereinigung abstehender Buchstaben zu gebrauchen. So ist 38, 47 deutlich $\overline{\text{Α ΕΙ}}$ geschrieben und ähnlich ist wohl auch 16, 40 ΣΟΦΙ $\overline{\text{ΑΝ}}$ zu erklären.

Die Lemmata Platos sind nicht wie im Didymoskommentar durch ἔκθεσις, sondern durch Anführungshaken hervorgehoben, die durchaus den Schlußhaken gleichen, nur daß diese stets auf der rechten Seite, jene auf der linken neben den Zeilenanfängen stehen. Diese Bezeichnung hat sich bis in die byzantinische Zeit fortgepflanzt. Sie war uns bei der Ordnung zerstörter Kolumnen ein willkommener Fingerzeig. Hiermit irrte der Schreiber nun freilich an einzelnen Stellen ab, indem er teils wirkliche Lemmata nicht als solche erkannte oder zu bezeichnen vergaß, teils gewisse Ausführungen unrichtig für Platontext hielt und demgemäß auszeichnete. Vgl. 45, 47. 47, 27. 48, 35 u. ö. Bemerkenswert ist, daß nur die zusammenhängenden Textlemmata, nicht beliebige Zitate (auch nicht Platonzitate) mit diesen Ausführungshaken versehen werden.

Orthographie des Schreibers.

Die grammatische Bildung des Schreibers zeigt eine gute Schule. Verwechselung homophoner Vokale und Diphthonge ist selten. Nur 34, 37 begegnet ΓΕΟΜΕΤΡΗC (aber verbessert) und 39, 7 ΑΡΙΘΜΟ̄ (statt ΑΡΙΘΜΩ̄). Auch Itazismen sind selten. Z. B. ist ΦΑΡΜΑΚΙΑ [Plato 149 c], das BT ΦΑΡΜΑΚΕΙΑ schreiben, im Papyrus 49, 41. 50 monophthongisch geschrieben. 50, 31 ist ΚΡΙΤΤΟΥC verbessert, ebenso ist 3, 43 und 11, 13 ΕΠΙ (statt ἐπεί); 4, 34 ΙC (statt ΕΙC); 32, 24 ΑΙ (statt Ἀεί) verbessert. Richtig ist noch das in späterer Orthographie verschwindende ΕΜΕΙΞΕΝ 34, 38 und das durchgehende ΕΫΦΫΕΙΑ.

Gemäß der Gewohnheit der römischen Kaiserzeit wird das lange Iota durch ΕΙ ausgedrückt. So sind die Schreibungen

51, 4 ΥΕΙΛΩC	53, 29 ΒΡΑΔΕΙΟΝ
4, 3 ΕΜΒΡΕΙΘΕΙ	49, 44 ΩΔΕΙΝΑC u. ä.

46, 34 ΜΕΙΜΟΥΜΕΝΟC
3, 8 ΕΚΤΕΤΕΙΜΗΚΟΤΕC
3, 12 ΑΚΡΕΙΒΕΙΑΝ
6, 2 ΜΕΙCΗCΑΙ
32, 31 ΠΕΙΠΤΟΝΤΕC
64, 26 u. ö. ΡΕΙΓΟΥΝ
12, 12 ΑΥΟΦΗΤΕΙ.

Doch fehlt es durchaus an Konsequenz, wie denn selbst Herodian, dessen Regulierung in Περὶ ὀρθογραφίας für die Späteren im ganzen maßgebend wurde, in vielen Fällen wegen der Zwiespältigkeit der Paradosis sich nicht zu entscheiden weiß. In der Zeit des Überganges, in die unsere Handschrift fällt, ist das Schwanken natürlich noch stärker. Statt des regelmäßigen ΓΙΝΩCΚΕΙΝ steht 52, 3 ΓΕΙΝΩCΚΕΙΝ, neben dem regelmäßigen ΚΡΕΙΝΕΙΝ 52, 8 ΔΙΕΚΡΙΝΟΝ und 64, 4 ΚΡΙΝΟΜΕΝΟΝ. ΓΕΙΝΕCΘΑΙ findet sich nicht viel häufiger als ΓΙΝΕCΘΑΙ. Ja, der Korrektor korrigiert 73, 17 ΑΦΕΙΑCΙ (vgl. W. Schulze Qu. ep. 437) in ΑΦΙΑCΙ, ja sogar 36, 22 ΓΕΙΝΕΤΑΙ in ΓΙΝΕΤΑΙ, während er doch in zahlreichen identischen Fällen (selbst wo er sonst korrigiert, z. B. 46, 29 ΕΝΓΕΙΝΕΤΑΙ) den Diphthong duldet. Ähnlich schwankt er bei ΜΙΚΡΌC. Wir finden 46, 17. 22; 63, 1 ΜΕΙΚΡΟΝ, aber 68, 17. 20. 31 ist dreimal CΜΕΙΚΡΟΝ u. ä. des Diphthongs vom Korrektor beraubt worden, und am Ende der Kolumne 68, 42 schreibt auch die erste Hand ΜΙΚΡΟΝ. Ebenso findet sich 73, 3 ΤΡΕΙΥΕΩC, aber 73, 6. 8. 13 ΤΡΙΥΙC, ΤΡΙΥΑΝΤΟC u. dgl. Wir finden dicht auf ΚΕΙΝΗCΕΙC 73, 6 ohne Diphthong ΚΙΝΗCΙC 73, 9, so daß es unmöglich ist, hier den orthographischen Kanon zu erkennen, den Schreiber oder Korrektor befolgen wollten.[1] Da die Orthographie der römischen Zeit sich damals längst festgesetzt hatte, kann dieses Schwanken nicht daher kommen, daß neue und alte Zeit noch im Kampfe lagen. Vielmehr scheinen die Klassikertexte, die in den besseren Verlagsbuchhandlungen gewiß mit der alten Orthographie, so gut es ging, überliefert wurden, gerade diese Kalligraphen unsicher gemacht zu haben. Freilich darf nicht verhehlt werden, daß die Platonlemmata keine wesentlich andere Orthographie zeigen als der Kommentar selbst. Höchstens ist 55, 48 ΕΚΓΟΝΟΝ (Plato) neben 56, 2 ΕΓΓΟΝΟΝ (Kommentar) zu bemerken. Dem System des Schreibers entspricht die jüngere, nicht assimilierte Form ΈΚΓΟΝΟC.

Dieselbe Bemerkung macht man in fast allen anderen orthographischen Fragen. So herrscht wilde Willkür im Gebrauch von CC

[1] Warum hat z. B. 36, 36 (Platon) der Korrektor ΗΜΕΙΝ in ΗΜΙΝ umgeändert?

oder ττ. Wir haben attisch 27, 46 ελαττον; 38, 44 ff. ελαττων usf. bis 39, 27. 30. 32. 37. 38 ελαττων, dagegen 39, 45 ελαccονων, dann wieder mit ττ 43, 9. 10, dann aber 43, 21 ε[λαc]conακιc, wiederum 43, 25 ελαττων.[1] Wir finden 38, 7 περιττον, aber 33, 33 περιccευοντεc (vgl. 33, 38); 50, 42 αρμοzει (vgl. 50, 22) neben 50, 48 αρμοττει. Das Zahlwort vier scheint, wie auch sonst, dissimilierend das cc vorzuziehen, doch schwankt die Orthographie zwischen τεccαρα 26, 45; 35, 40 ff. und τεccερα 32, 23. 44; 38, 19; 42, 26 (zweimal) und 44, 5 mit Dissimilation des vorletzten α, die in den übrigen Kasus nicht vorzukommen scheint. ταccειν scheint nur mit cc vorzukommen 17, 49; 62, 37, dagegen θαλαττηc 63, 17. Man sieht, wie der Attizismus einzudringen sucht, aber noch nicht zum Sieg gelangt ist. Auch Alexander hält noch am cc fest (vgl. Vorrede zu Simpl. Phys. p. viii).

Ähnliche Unsicherheit herrscht in den *litterae mobiles* ν und c.

Das bewegliche ν wird vor Vokalen gesetzt:

εcτιν ιcη, εcτιν ου, εcτιν ουc, εcτιν η,

ebenso vor Konsonanten:

εcτιν το, εcτιν πηλοc, εiciν τινεc, εiχεν πολλα, οιδεν και, εχουcιν προc, φαciν με

und vor Interpunktion:

ονομαzουcιν. τα, εcτιν, αλλα.

Vor Konsonanten wird es häufig weggelassen:

φαci μη, φηcουci μηδε, παcχουci δε, επιβαλλουci μεν.

Das ist alles in der Ordnung. Allein es findet sich auch 6, 17 φηcουci επιτεινεcθαι; 6, 45 φηcουci οτι; 49, 39 διαγιγνωcκουci αι μαιαι, und dieser Hiat ist so häufig, daß von zufälligem Versehen keine Rede sein kann. Auch darf man nicht annehmen, daß in den Fällen, wo nach den Verbalformen Hiat entsteht, das Iota apostrophiert worden sei. Denn 12, 1 μαθήcεci υπογραφει; 45, 18 ομοειδεci η; 49, 33 εγκυμοci ωc lassen sich nicht durch Elision beseitigen. Offenbar hat der Schreiber und Korrektor so wenig wie der Verfasser selbst irgend auf den Hiat geachtet.

Dieselbe Ungleichförmigkeit zeigt die Orthographie in dem Setzen oder Weglassen des adverbialen c. ουτω und ουτωc, τετρακι und τετρα-

[1] Vgl. Thumb *Gr. Spr. d. Hellen.* S. 79.

κιc u. dgl. stehen ruhig nebeneinander wie 18, 37 εμπαλιν neben 36, 17 εμπαλι. Vgl. Phrynichus p. 347 πάλι· οὕτω λέγουσιν οἱ νῦν ῥήτορες καὶ ποιηταί. Da der Schreiber in seiner Orthographie sonst eine gewisse Bildung zeigt, so wird bestätigt, was in der Praefatio zu der gleichaltrigen, aber schlechter geschriebenen Papyrus medica (Anonymus Londinensis) über die Sitte jener Zeit geurteilt worden ist.[1]

Anders steht es mit dem Iota mutum, das sich allmählich zur Crux der Schreiber und Grammatiker herausgebildet hat. Daß cωιzειν, μιμνηcκειν eigentlich mit Iota zu schreiben sind, war selbst bei den Grammatikern damals strittig. Unser Schreiber läßt, wie Didymos, konstant den stummen Vokal hier weg. Dagegen schreibt er, wie damals üblich, zωιον. Die Etymologie von κωμωιδια und τραγωιδια war vergessen (vgl. 71, 9. 11. 26. 41. 47); das Iota im Augment wird leicht vernachlässigt 30, 4 αφηρηcθω u. anderes, und doch schreibt er richtig 34, 29 υπεξηιρημενων und der Korrektor verbessert 70, 36 die vulgäre Form ειρημενου (von αἴρειν) in das korrekte ηιρημενου.[2]

Am meisten ist das Iota am Ende der Wörter ins Schwanken geraten. Der Schreiber läßt es häufig in der Konjugation und noch häufiger in der Deklination aus. Der Korrektor ist zwar aufmerksam, dieses Pudendum zuzudecken, indem er soviel wie möglich Striche darüber setzte 3, 42 θεοδωρω', 13, 17 αυτω' usf. Aber unzählige Male sind die Korrekturen unterblieben nicht bloß im Konjunktiv 66, 12 cκοπηc (vgl. damit z. B. 64, 42 δοκη'), sondern auch in der Deklination 7, 44 εαυτω; 73, 38 αυτω; 30, 22 οποτερωουν usf., selbst in auffälligen Formen wie εα (= ἑᾷ) zweimal 56, 41. 42.

Die Unsicherheit der Grammatik in diesem Punkte brachte es mit sich, daß zur Ausgleichung eine Menge von langen Vokalen mit falschem Iota verziert wurden. Vielleicht nirgends tritt dieser Fehler der Vorsicht komischer auf als in unserm Papyrus. Wir lesen 35, 3 οκτωι; 35, 35 εκαcτηι (statt ἑκάcτη); 34, 35 ecτηι; 54, 23 ερωτωι; 50, 24 cυνοραιν; 51, 1 αυτηι (statt αὕτη); 50, 44 ηαυτηιεcται. Schlimmes Mißverständnis mußte die Form ῥηι Kol. 4, 14 ff. erwecken, wo der Nominativ

[1] *Suppl. Arist.* III 1 p. xii: ν *paragogicum ut tota antiquitate ita hic quoque mira inconstantia et positum est et omissum. equidem ullam normam obtinuisse extra hiatus venatores praefracte nego.*

[2] S. Anon. Lond. praef. p. xi; Wilhelm *Gött. Gel. Anz.* 1898, 235; Crönert *Mem. Herc.* p. 38 f.

(den er nach dem Zusammenhang nicht wohl verkennen konnte) viermal in dieser Mißgestalt erscheint (Z. 14. 21. 26. 36). Dann kommt bald danach die richtige Orthographie ΓΗ 24, 43, die dann auch 25, 14. 17 wiederholt wird. Der Korrektor hat hier nur selten seine Schuldigkeit getan. 4, 9. 10 hat er ΕΓΩΙ seines überflüssigen Anhängsels beraubt, dagegen ist 56, 33 dieselbe Mißform stehen geblieben. Sonst hat er nur noch 58, 19 ΔΡΩΙ und 64, 41 ΜΗΙ gebessert. Die Inschriften wie die sonstigen Handschriften lehren, daß dieser Mißbrauch des überschüssigen Iota (abgesehen von dem durch Apollonios Dyscolos empfohlenen ὈΡΑΙΝ) vom dritten Jahrhundert n. Chr. verschwindet. Siehe Crönert *Mem. Herc.* 46. Am häufigsten ist er auf den Inschriften (wie v. Wilamowitz beobachtet) im ersten Jahrhundert vor und nach Chr. Doch ist es unrichtig, wenn Nachmanson *Magn. Inschr.* S. 59 die aus dem zweiten Jahrhundert n. Chr. stammenden Beispiele der magnesischen Inschriften beseitigen will.

Der Korrektor.

Schon oft mußte bei der Gestaltung der Orthographie des Korrektors Erwähnung geschehen. Seine Schrift ist der des Schreibers sehr ähnlich, doch ist, wie in den meisten anderen Handschriften, die Korrektur in flüchtigerer, mehr kursiver Schrift gehalten, wie sie namentlich die zahlreichen Nachträge auf den Rändern zur Seite und oben und unten zeigen. Aber da diese Buchschrift nicht die natürliche Schrift des Schreibers ist, so genügt vielleicht diese Differenz nicht, um eine Verschiedenheit der Person sicher zu erweisen. Im ganzen erscheint der Korrektor nicht besser informiert als der Schreiber. Die einzige einigermaßen konsequente Korrektur zeigt sich in der Modernisierung des Auslautes der Präpositionen der Komposita.

28, 19 ΕΧΘΕΙC korrigiert in ΕΚΘΕΙC; 30, 23 Π[ΡΟΕ]ΧΘΕΘΕΝΤΩΝ korrigiert in Π[ΡΟΕ]ΚΤΕΘΕΝΤΩΝ. Ferner 3, 50 ΕΝΛΟΓΙΜΩΝ korrigiert in ΕΛΛΟΓΙΜΩΝ, so 4, 32; 12, 20 ΕΝΜΕΛΩC; 24, 39; 70, 32 ΕΝΠΕΔΟΚΛΗC; 8, 23 CΥΝΓΙΓΝΕCΘΑΙ; 50, 36 CΥΝΚΟΜΙΔΗC (auch 51, 2); 59, 4 CΥΝΧΩΡΗCΕΙΕΝ; 40, 38 ΕΝΒΑΔΩ; 11, 1 ΕΝΠΛΗΚΤΟΝ; 47, 12 ΕΝΚΥΜΩΝ (auch 49, 32; 57, 35. 38); 71, 39 ΕΝΚΑΛΟΥΜΕΝΟΝ. Überall setzt der Diorthot seine Korrektur darüber. Nur 57, 49 CΥΝΚΑΘΗΝΤΑΙ;

4, 9 ενκειμενα; 23, 8 ενγινεται; 30, 1 ενπλατους (statt ἐμπλατοῦς); 68, 37 ξυνπαντα ist übersehen.[1]

Man kann diese Modernisierung aus dem Eingreifen eines andern Individuums erklären; denkbar aber ist es auch, daß der Schreiber selbst sich entschloß, die stehen gebliebenen Ungleichmäßigkeiten im Sinne der modernen Norm zu beseitigen.

Im übrigen ist es selbstverständlich, daß der Korrektor, war es nun der Schreiber selbst oder ein anderer, nach der Vorlage kollationierte und dabei die nicht seltenen Auslassungen von Buchstaben (22, 24 οει in οιει), Wörtern (7, 16 την ausgelassen; vgl. 29, 45 δηλονοτι, 30, 48), Zeilen (9, 32a; 39, 37a; 63, 6a) nachtrug, die seltenen Vulgarismen beseitigte (so μετοξυ statt μεταξύ) 33, 36; 39, 6. 10; ferner 42, 7 γεναμεναι statt γενόμεναι; 50, 15 γνουναι statt γνῶναι;[2] 56, 11 παρατων statt παρ' αὐτῶν,[3] verschriebene Wörter aus dem Original berichtigte wie 8, 3 εφειδομην (in ἐκηδόμην); 10, 18 φερεται (in φέρονται); 24, 30 φεμφεται (in μέμφεται); 49, 50 συντγχανοντα (in συνταχύνοντα). Dabei schreibt er selbst nicht ohne Fehler: 35, 43 setzt er als Korrektur des falschen γινεται darüber λιπ (= λείπεται).

Manche schweren Korruptelen sind, abgesehen von den orthographischen Minutien, seiner Revision entgangen, sei es, daß er flüchtig kollationierte, oder daß seine Vorlage bereits fehlerhaft war (so 7, 19; 25, 19; 27, 17. 18; 30, 3. 15; 50, 2 und wohl noch öfter). Ich möchte das erstere annehmen, da er offenbare Dittographien (wie 66, 44 das einmal am Ende Z. 44 und wiederholt Z. 45 Anfang gesetzte τοιαυτα) nicht tilgte. Noch ärger ist es, daß er die ganz gedankenlose Verschreibung σκυτικης statt τεκτονικῆς 19, 45 nicht besserte. Der beim Korrigieren sich leicht einstellende Stumpfsinn entschuldigt freilich vieles.

Es fehlt aber auch nicht an unrichtigen Korrekturen. 12, 3 war falsch προσϊεναι geschrieben statt προϊέναι. Im Überschwang des Korrigierens tilgte er aber nicht nur das σ, sondern auch das ε, so daß die vulgäre Form προΐναι übrig blieb, die Phrynichus p. 65 R. verpönt (vgl. 39, 34; 55, 48).

[1] Die umgekehrte Korrektur (wiederum unserem Kanon entsprechend) steht 30, 2 ενκαι (ἐν καὶ) statt εγκαι.

[2] Diese Orthographie ist besonders aus dem »Bierdichter« Poseidippos *Berl. Sitzungsber.* 1898, 848[6] bekannt, der fast den tiefsten Stand ägyptischer Orthographie zeigt.

[3] Vgl. Anon. Londin. praef. p. xi[2].

55, 47 verbessert der Korrektor im Platontext ΤΟΙΟΥΤΟΝ in ΤΟΙΟΥΤΟ, während der Kommentar selbst die Form ΤΟΙΟΫΤΟΝ hat 61, 21. 23; 71, 48 dagegen bietet der Schreiber selbst im Lemma ΤΟCΟΥΤΟ, wo unsere Handschriften ΤΟCΟΫΤΟΝ geben.

Einmal hat der Korrektor seine falsche Korrektur selbst wieder berichtigt, indem er einen durchstrichenen Buchstaben durch einen untergesetzten Punkt wiederherstellte (38, 39). Es ist dies unsers Wissens der erste Fall der bei uns heute noch üblichen Restitutionsmode. Ein Korrektor (so behauptet man) darf, wenn er seine Sache gut machen will, nur mit den Augen, nicht mit dem Verstande lesen. Jedenfalls ist klar, daß der Diorthot dieser Handschrift keinesfalls in seiner Bildung und Anlage viel über dem Schreiber stand, wenn er eben nicht mit ihm identisch war.

Ehe wir diesen Abschnitt schließen, möchten wir eine merkwürdige Orthographie zur Diskussion stellen, die sich in dem mathematischen Teile öfter findet. Von 25, 37 an erscheint sowohl in den Platonstellen wie im Kommentar fast regelmäßig die Form ΠΟΔΙΕΙΟC, während die bei uns geläufige Form ΠΟΔΙΑΪΟC sicher nur 28, 33 und 42, 22 vorkommt. Wir haben daher die so ungewöhnlich oft wiederholte, unerklärliche Orthographie mit ε nicht aus dem Texte zu beseitigen gewagt, da ein lautliches Versehen hierbei ganz ausgeschlossen ist. In Ägypten und überhaupt nirgends im Altertum konnte ein urprüngliches $\bar{\text{AI}}$ durch dialektische Aussprache zu ει werden. Auch ist dieser auffallende Wechsel keineswegs vereinzelt. Ich hebe aus der fleißigen, aber keineswegs erschöpfenden Zusammenstellung Zachers, *De nominibus in* -ΑΙΟC Diss. Hall. III 1878 S. 30 ff., nur folgende Beispiele hervor: ΝΥΜΦΑΪΟC — ΝΥΜΦΕΪΟC (semasiologisch differenziert), ΜΟΥCΑΪΟC (Pindar) — ΜΟΥCΕΪΟC (Euripides), CΗΜΑΊΑ — CΗΜΕΊΑ, ΑΫΛΑΊΑ — ΑΫΛΕΊΑ. Wer nun Dittenbergers Anmerkung zur Sylloge II 540, 58 über CΗΜΕΊΑ (*Banner*) statt CΗΜΑΊΑ und ΑΫΛΕΊΑ (*Vorhang*, wie Ἡ ΑΫΛΕΙΟC) statt ΑΫΛΑΊΑ für richtig hält, wird vielleicht geneigt sein, ΠΟΔΙΕΪΟC für richtig, ΠΟΔΙΑΪΟC und so alle anderen Bildungen dieser Art wie CΠΙΘΑΜΙΑΪΟC usw. für schlecht zu erklären. Aber das wäre doch übereilt. Denn CΠΙΘΑΜΙΑΙΟC steht durch eine attische Inschrift des vierten Jahrhunderts fest (IG II 5, 841b 63) und die Entscheidung für CΗΜΑΊΑ und ΑΫΛΕΊΑ ist auch nicht so einfach, wie es jenen Gelehrten scheint. Denn wir fragen doch, wenn in römischer Zeit plötzlich ein Übergang des

Suffixes ειος in αιος vor sich gegangen sein soll, welche lautlichen oder analogetischen Einflüsse dies zuwege gebracht haben sollen. Mit der Verwechselung von αι und ε kommt man hier nicht weiter, und es geht nicht an, die Schreibung alter Polybiushandschriften χμέα (s. Dittenberger a. a. O.) ohne weiteres für die Orthographie χμεία, welche die Inschriften bieten, zu verwerten.[1] Denn das χμέα der Handschriften ist nur mit χμαία zu identifizieren, so daß also auch in dieser Überlieferung die Doppelform vorkommt, die uns in dem Theätetkommentare Schwierigkeiten bereitet.

Noch mehr kommen wir bei αὐλαία ins Gedränge. Nach Dittenberger zur Sylloge 653, 35 (Mysterieninschrift von Andania μήτε περιτιθέμεν ταῖς σκαναῖς μήτε δέρρεις μήτε αὐλείας) stünde die Sache hier ebenso einfach wie bei χμεία.[2] Allein wenn auch der λόγος ἔπιστατῶν Ἐλευσινόθεν des Jahres 329/28 (Dittenberger 587, 122) αὐλεία hat und in ähnlichem Sinne Hypereides Fragm. 139 zwar αὐλαία zeigt (so bei Poll. IV 122 ein Teil der Handschriften und die indirekte Überlieferung), aber wenigstens ein Teil der Polluxhandschriften mit ihrem αὐλία für die Orthographie αὐλεία herangezogen werden kann, so gilt dies alles nur für attischen Dialekt oder κοινή. Das älteste Beispiel aber, das Heraioninventar des Jahres 346 aus Samos mit seinem epichorisch beeinflußten Attisch (220, 26 Bechtel), gibt αὐλαῖαι δύο. Man würde danach vermuten können, daß αὐλαία ionisch, αὐλεία attisch sei, wie ἔρραιος als ionisch-dorisch, ἔρρειος als attisch gilt.[3]

Danach scheinen seit alter Zeit zuerst dialektisch geschieden, dann konfundiert wenigstens die Wörter αὐλαία und χμαία mit Doppelsuffixen gebildet worden zu sein. Freilich wird man sich nun wohl

[1] Die Analogie von χρύσεος, χρύσειος u. ä. versagt hier. Man darf höchstens mit Zacher a. a. O. S. 41 denken, daß χμεία mit Ausstoßung des ι χμέα geworden (wie γρυμεία — γρυμέα) und dieses dann durch αι = ε zu der späteren Orthographie gelangt sei. Aber diese komplizierte Erklärung kann vielleicht eine vereinzelte Korruptel, nicht aber die allgemeine Rezeption der Form auf αία bei diesen Wörtern wahrscheinlich machen.

[2] »Apud scriptores semper αὐλαία legitur, sed ubique tituli in hac re maior est fides quam codicum« (mit Verweisung auf χμεία). Ihm folgt ohne Prüfung Herwerden *Lex. gr. supplet.* 129. Vgl. zu αὐλαία auch Wilamowitz *Hermes* 34, 68.

[3] Hierüber siehe Zacher a. a. O. S. 109; Rutherford Phryn. S. 357; Schweizer *Gramm. d. Pergam. Inschr.* S. 59. Ακαδημαϊκός, das auch im Theätetkommentar 54, 40 neben Ἀκαδήμεια (70, 14) erscheint, kann nicht aus Ἀκαδημ(ε)ιακός (Crönert *Mem.* 295 [5]) umgesetzt sein. Näher liegt Einwirkung analoger Sektennamen wie Κυρηναϊκοί.

hüten, etwa ποδιεῖος als attische Form einem ionischen ποδιαῖος entgegenstellen zu wollen. Das angeführte σπιθαμιαῖος u. a. würde das hindern. Auch müßte die Nebenform Ἰστιεῖος in Heraklea (Cauer 40, 6), Gela (198, 2 = IG XIV 256), Thera (IG XII 3, 327) in Betracht zu ziehen sein, auf die W. Schulze uns aufmerksam macht.

Nur soviel ergibt sich wohl vorläufig aus dieser Erörterung, daß diese Differenz keine Schrulle des ägyptischen Schreibers, sondern eine weiter reichende Parallelform darstellt, deren Ursprung mit umfangreicherem Materiale festzustellen verlohnte. Das Schwanken des Schreibers erklärt sich wohl auch hier so, daß die eigene Schreibgewohnheit (vermutlich ποδιαῖος) im Anfang unter dem Einflusse der Vorlage oder des Autors (gelegentlich auch des Platontextes) stand, später aber sich davon emanzipierte.

Ähnlich steht es wohl mit ποταπός, dem Schrecken der alten Attizisten und dem Rätsel der modernen Sprachwissenschaft. Gegen den Kanon des Phrynichos (p. 128 Rutherford), ποταπός müsse nicht mit τ̄, sondern mit δ̄ geschrieben und nicht gleich ποῖος, sondern ἐπὶ γένους gebraucht werden, versündigt sich der Kommentar doppelt 50, 24 ποταπὴν δεῖ ποταπῷ συνοικοῦσαν κτλ. Denn außer der Orthographie stört auch die falsche Bedeutung. Die entsprechenden Worte Platons heißen: ποίαν χρὴ ποίῳ ἀνδρὶ συνοῦσαν.

Worttrennung.

Das seit dem vierten Jahrhundert aufkommende, seit der alexandrinischen Zeit in Inschriften und Handschriften bei den Gebildeten durchgedrungene Gesetz der Silbenabteilung ist trotz der Schmalheit und Symmetrie der Kolumnen auf das ängstlichste beobachtet. Doch ist weder Schreiber noch Korrektor in den Einzelheiten der Trennung ganz konsequent. Also korrekt wird geteilt δει-κνυναι, ενετυγ-χανεν αναγ-καιον, τε-χνων χαρα-κτηρι, αι-σθησις, ε-στιν, πρα-γματα; allein es findet sich auch neben εκα-στον öfter εκας-τα, neben ε-στιν häufiger ες-τιν, neben γευδε-σθαι, γενε-σθαι auch φαινες-θαι, neben πα-σχουσι (48, 30) πας-χουσι (65, 21), ferner θες-πεσιους (58, 8), προσ-θεν (46, 9) u. ä. Richtig wird getrennt παρ-εχουσα, αν-ερματιστα, προσ-ην, προσ-ειναι, οντιν-ουν, ως-περ, ως-τε; daneben findet sich aber κατευγμενα ε-ξαριθμεισθαι, ja sogar entsprechend der Herodianschen Vor-

schrift (Prisc. II 3) ἐ-ξ ων, ἐ-ξ αναγκης; doch ist 55, 12 παρ[εστι] ἐ-|ξ α[υ]του in παρεστι | ἐξ αυτου geändert. Aus Gründen des Sinns ist 62, 5 τῶν με-|νόντων in τῶν μὲν | ὄντων korrigiert. Die regelmäßige Abteilung ου-κ εχοντες, ου-κ εστι ου-χως ist die im Altertum übliche und verständliche, da kein griechisches Wort auf κ, χ enden darf.

Interpunktion.

Die gewöhnliche und in die Augen fallende Interpunktion ist die Paragraphos, die bei größeren Abschnitten als Diple ausgestaltet erscheint. Auch die Lemmata wurden durch Paragraphen vorher und nachher vom übrigen Text abgesondert.

Bisweilen tritt zur deutlicheren Bezeichnung des Absatzes freier Raum mitten in der Zeile ein wie 59, 2 vor πῶς δὲ, die nächste hat dann die Paragraphos. 44, 20 fällt das Spatium hinter ἐλλείπουσι an das Ende der Zeile. Hier fehlt die Paragraphos zum Beginn der neuen Zeile.

Das Spatium wird auch sehr häufig zur Absonderung des Lemmas verwendet, entweder so, daß das Lemma nur durch Spatium von den vorhergehenden und folgenden Worten des Kommentars getrennt wird, ohne daß Alinea begonnen wird (so vor dem Lemma 45, 40; 61, 46; 68, 15; nach demselben 22, 7; 47, 13; 62, 8; 65, 43; 68, 19. 40), oder so, daß freier Raum mit Alinea vor oder nach dem Lemma bleibt (vor dem Lemma 36, 35; 40, 41; 41, 16; 44, 40; 48, 44; 49, 25; 50, 11; 52, 12; 54, 13; 55, 33; 56, 10. 37; 57, 10. 42; 73, 31; nach dem Lemma 34, 14; 40, 5. 41; 44, 42; 46, 42; 52, 21; 54, 22; 55, 18; 56, 1. 41; 57, 1. 14; 63, 47; 68, 36).

Ferner wird das kommende Lemma auch durch Punkte bezeichnet. So findet sich der Punkt oben, die τελεία, die sonst kaum zur Andeutung des Sinneseinschnittes verwandt wird (27, 9 nach ἀριθμόν in Verbindung mit der Paragraphos), vor dem Lemma (19, 20; 21, 46; 22, 24; 66, 43), oder nach ihm (25, 37). 22, 27 nach ἔστιν (nach dem Lemma) und 22, 39 nach γνώσεται bei Sinnesabschnitt mit folgender Paragraphos steht der Punkt in Mittelhöhe, die μέση. Über deren Verwendung als Zeilenfüllsel ist oben gesprochen.

Endlich erscheint ganz neu der Doppelpunkt 50, 33 γεννᾶν: vor dem Lemma, wie der alte Wortteiler in der Kaiserzeit auch auf Inschriften zuweilen als Satzschluß verwandt wird.[1]

Der Platontext des Papyrus.

Da der Kommentator die Lemmata in der alten Weise des Didymos vollständig gibt, ist ein ziemlich beträchtlicher Teil des Platontextes erhalten. Selbstverständlich darf man von einer Handschrift des zweiten Jahrhunderts n. Chr. und von einem nur ausnahmsweise auf die Grammatik, nie auf die Kritik gerichteten Erklärer keine überraschenden Textabweichungen erwarten. Man darf vielmehr jetzt als bestätigt ansehen, was man immer vermutete, daß der Text der Platonhandschriften am Anfange unserer Zeitrechnung im großen und ganzen genau so aussah wie der unsere. Die schweren Fehler müssen ganz früh eingedrungen sein, wie zwei Stellen unseres Dialogs deutlich bezeugen.

P. 152 DE ἔστι μὲν γὰρ οὐδέποτ᾽ οὐδέν, ἀεὶ δὲ γίγνεται. καὶ περὶ τούτου πάντες ἑξῆς οἱ σοφοὶ πλὴν Παρμενίδου συμφέρεσθον. Die in allen Ausgaben aufgenommene Lesart ἑξῆς οἱ stammt aus Stobäus und T (corr.), die ältere und bewährtere Überlieferung, die BW Eusebius darstellen, bietet das ganz absurde ἐξαίσιοι σοφοὶ. Ist es nun nicht wunderbar, daß der alte Interpret, ohne mit der Wimper zu zucken, diese offenbare Verderbnis 70, 28 πάντες ἐξαίσιοι οἱ σοφοὶ wiedergibt[2] und Z. 34 mit πάντες σοφοὶ συμφωνοῦιν paraphrasiert? Es bedarf keines Wortes zum Nachweise, daß die Stelle bereits in früher Zeit arg gelitten hat, es bedarf aber auch für ein textkritisch geschultes Auge keiner längeren Darlegung, daß die flache Lesung, die bei Stobäus und in der Korrektur des T auftaucht, πάντες ἑξῆς οἱ σοφοὶ, nur eine gefällige Konjektur ist, die wir einem Platonleser verdanken, der etwas kritischer gestimmt war als der Papyrusinterpret. Denn hätte seit alter Zeit ἑξῆς οἱ im Text gestanden, so wäre es keinem Schreiber der alexandrinischen Zeit (soweit müssen wir mindestens zurückgehen) eingefallen, daraus εξαισιοι zu machen, oder wenn es doch geschehen wäre, würde der

[1] Vgl. z. B. Keil *Hermes* XX 626.

[2] Die Korrektur εξαισιοιο σοφοι hat keine Bedeutung.

Fehler durch die Kontrolle der übrigen Handschriften entdeckt worden sein. Vielmehr muß ein sehr eigentümlicher Ausdruck Platons in der ersten Zeit der Tradition bereits mißverstanden und nachher sinnlos aber pietätvoll weitergegeben worden sein. Wenn es gestattet ist, wenigstens anzudeuten, wie eine so alte Verderbnis sich einschleichen konnte, möchten wir vermuten, daß der ungewöhnliche Ausdruck περὶ τοὑτου πάντες ἐξ αἴcίου οἱ cοφοὶ παλὴν Παρμενίδου cυμφέρεcθον zu Verschreibungen gleich von Anfang an Veranlassung gegeben habe. Platon würde dann mit latenter Ironie sagen, die Anhänger des πάντα ῥεῖν fänden sich gleich von Anfang an mit gutem Vogelzeichen unter der Führung des Homer zum Feldzug zusammen (πρός γε τοcοῦτον cτρατόπεδον καὶ cτρατηγὸν Ὅμηρον 153A). Das Wort αἴcιοc gehört der sakralen Sprache an und der adverbiale Ausdruck würde dem üblicheren ἐπ᾽ αἰcίοιc entsprechen. Allein da der Ausdruck ganz ungewöhnlich, das Wort selbst bei Platon und in alter Prosa unerhört ist, so versteht man die frühe Verderbnis einer solchen Glosse. Vielleicht wird diese Darlegung einleuchtender durch die Geschichte eines Fehlers, dessen Entstehung und Heilung auf der Hand liegt 153B. Hier liest man ὑπὸ μαθήcεωc μὲν καὶ μελέτηc κινήcεων ὄντων in BTW, den Scholien und bei Stobäus im ersten Buch. Genau so liest der Papyrus 73, 47, ohne den Solözismus zu monieren, soweit man aus dem erhaltenen Texte (Kol. 74) abnehmen darf. Hier hat wiederum Stobäus im dritten Buch (Flor. 29, 97) ein Pflaster auf die Wunde: κινήcεων οὐcῶν. Aber niemand läßt sich dadurch täuschen. Denn hieraus würde niemals in der Platonüberlieferung κινήcεων ὄντων verderbt worden sein. Das richtige hat Buttmann unfehlbar gefunden: κινηcέοιν ὄντοιν. Der Dual war den Späteren so ungewohnt, daß unser Kommentator auf derselben Seite (73, 4 zu p. 153A) die Form τοὑτω erklären muß: τὸ τοὑτω δυικῶc. Und wirklich BT und Stobäus haben hier τοῦτο, während W den Dual gerettet, der alte Korrektor von B δυικῶc beigeschrieben hat.

Unter den übrigen neuen Varianten sind die meisten belanglos oder gar falsch, einige auch bloße Schreibversehen, wie die Paraphrase zeigt. Nur fünf verdienen Aufnahme in den Text: 147C ἀπέρατον, die ältere attische Form statt ἀπέραντον, 147A πλινθουλκῶν (*Ziegelstreicher*), konkreter als πλινθουργῶν der Handschriften, ferner 151B ἑνίοιc statt ἑνίοτε oder ἔνιοι der Handschriften (dies hätte durch Konjektur gefunden werden können, wenn der Archetypus von BTW re-

konstruiert worden wäre), 152B αἰσθάνεται; ἔστι γάρ, wo durch eine Dittographie von εστι in den Handschriften Verderbnis entstanden ist, die Ast bereits richtig verbessert hatte. Endlich 152D die Tilgung von ἑνός, wo Dissen bereits mit richtigem grammatischen Gefühl die Wunde bloßgelegt, sie aber mit Pflästerchen statt mit Ausschneiden kuriert hatte.

Was die Stellung des alten Textes zu unsern Hdss. betrifft, so ist das einzelne aus der folgenden Übersicht des Wichtigeren leicht zu entnehmen. Überraschend für die Anhänger der alten Textwertung, aber keineswegs unerwartet für diejenigen, die gegen die Zweihandschriftentheorie gekämpft haben, ist die Bestätigung, die der Papyrus in ungewöhnlich zahlreichen und wichtigen Fällen dem Vindob. suppl. gr. 7 (W bei Burnet) gebracht hat. Er tritt in diesem Dialog als durchaus mindestens gleichwertige dritte Quelle neben B und T.[1]

1. Abweichungen des Pap. von den Haupthandschriften:

		Pap.	Hdss. BTW
143D	8, 10	ἐπίδοξοι γίνεσθαι	ἐ. γενέσθαι
145A	13, 16	ἐπαινῶν ohne πηι	ἐπαινῶν πηι
147A	22, 5	πλινθουλκῶν	πλινθουργῶν
147C	23, 46	ἀποκρείνεσθαι	ἀποκρίνασθαι
147C	23, 48	ἀπέρα[τ]ον	ἀπέραντον
147E	38, 41	πᾶς ὁ Korr.	πᾶς ὅς (Pap. urspr.)
148A	38, 47	δὲ καὶ η [d. i. ἡ?] ἐλάττων	δὲ καὶ ἐλάττων
148A	40, 5	ὡρίσμεθα (? s. d. Anm.)	ὡρισάμεθα
149D	49, 42	γείνονται	δύνανται
149D	49, 45	ἐὰν βούλωνται	ἂν βούλωνται
150B	51, 26	ἂν ἦν	ἦν ἂν
150B	51, 27	τἀληθές	τὸ ἀληθές
151B	57, 11	ἐνίοις	ἐνίοτε BT: ἔνιοι W
151B	57, 46	ἄλλοις (wie bt)	ἄλλους
151E	59, 37	ὥς τε νῦν (doch s. 61,4)	ὥς γε νυνὶ
152B	66, 7	αἰσθάνεται; ἔστι γαρ	αἰσθάνεσθαί ἐστιν, ἔστιν γὰρ
152D	68, 38	ὄντος	ὄντος ἑνὸς
180E	70, 42	τε θέλει	τελέθει

[1] Vgl. O. Immisch *de recensionis Platonicae praesidiis atque rationibus*, Leipzig 1903. Unsere Angaben über W beruhen auf Autopsie, da die bisherigen Mitteilungen nicht

2. Pap. mit W gegen BT stimmend:

		Pap. W	BT
145D	15, 34	παρά τε	παρά γε
146E	21, 24	δέ γε ἐρωτηθὲν	δ' ἐπερωτηθὲν[1]
147B	22, 26	οἶδεν ὅτι	οἶδεν τί
150C	54, 18	ἀποφαίνομαι	ἀποκρίνομαι
150D	56, 13	καὶ τεκόντες[2]	καὶ κατέχοντες
152B	65, 15	ἐφ' ἑαυτοῦ	ἐφ' ἑαυτὸ
153A	73, 4	τούτω (τουτωι, ι getilgt W)	τοῦτο

3. Pap. mit TW gegen B:

		Pap. TW	B
148B	45, 45	μήκους τε καὶ (so auch W!)	μήκους καὶ
150C	55, 35	πάνυ τι	πάνυ τίς
152E	70, 30	συμφέρεσθον (auch Euseb.)	συμφερέσθων
153C	74, 26	προσβιβάζων	προβιβάζων

4. Pap. mit BT gegen W:

		Pap. BT	W
148E	47, 9	τοῦ μέλειν (μέλλειν T)	τούτου εὑρεῖν[3]

5. Pap. mit T gegen BW:

		Pap. T	BW
144A	9, 32a	γιγνόμενον	γιγνομένους B: γινομένους (sic) W
144B	12, 21	εὐαγγελεῖς (Phrynichus)	εὖ ἀγγέλλεις
147E	37, 32	τὸ μὲν (Pap. m. 1)	τὸν μὲν (Pap. Korr.)
149A	48, 22	περι μου (περὶ μοῦ T)	περὶ ἐμοῦ.

ausreichen. Der Direktion der k. k. Hofbibliothek zu Wien, die das wertvolle Cimelion hierher sandte, sind wir zu besonderem Danke verpflichtet.

[1] Der abgeblaßte Gebrauch von ἐπερωτᾶν = ἐρωτᾶν ist noch nicht platonisch. Vgl. z. B. Soph. 250A δικαίως ἂν ἐπερωτηθείμεν ἅπερ αὐτοὶ τότε ἠρωτῶμεν. Daher ist Burnet mit Recht hier W gefolgt.

[2] καὶ ist in W von erster Hand nachgetragen.

[3] So W nach Burnet, der daraus τοῦ τούτου μέλειν kombiniert hat. In Wirklichkeit hat W τοῦ τοῦ εὑρεῖν, aber das erste τοῦ ist als offenbares Versehen durch Rasur getilgt, und am Rand steht von erster Hand γρ. καὶ μέλειν.

6. Pap. in Fehlern mit dem Text der Handschriften übereinstimmend:

151C 58, 12 οἴονται Pap. BTW: οἴονταί με Plutarch.
152B 64, 26 ῥειτοῖ Pap., ῥιτοῖ BTW } ῥειτῷ usw. die
152B 65, 41 ῥειτοῦντι Pap., ῥιτοῦντι BTW } Herausgeber.
152E 70, 28 ἑξαίκιοι οἱ σοφοί, ἑξαίκιοι σοφοὶ BW Euseb.: ἑξῆς οἱ σοφοὶ T Stob. Vgl. S. xx.
153B 73, 47 κινήσεων ὄντων BTW Stob. ecl.: κινήσεων οὐσῶν Stob. Flor. Vgl. S. xxi.

Der Verfasser.

Der vorliegende Kommentar zum Theätet muß, wie die Schrift lehrt, vor dem dritten nachchristlichen Jahrhundert entstanden sein. Auch fehlt darin jeder Hauch des Neuplatonismus. Dagegen ist er ein Muster jener eklektischen Philosophie, wie sie in dem ersten Jahrhundert v. Chr. und den beiden ersten n. Chr. herrschte. In ernstliche Frage kommen eigentlich nur die beiden ersten Jahrhunderte unserer Zeitrechnung, wie eine genauere Erwägung der Geschichte der antiken Philosopheninterpretation lehrt. Jetzt, wo das Kommentatorenwerk der Berliner Akademie fast abgeschlossen ist und auch die wichtigsten Platonkommentare auf ihre Anregung in neuen und zuverlässigen Ausgaben vorliegen, ist diese Aufgabe ebenso reizend wie dringend. Es ist an dieser Stelle nicht möglich, dieser Darstellung vorgreifend auch nur die Anfänge der Scholastik von Andronikos von Rhodos bis Alexander zu entwickeln. Es dürfte bei keinem Kenner dieser Dinge Widerspruch erregen, wenn wir behaupten, daß ein Kommentar wie der vorliegende mit seiner stoisch-peripatetischen Richtung, namentlich mit seiner schülerhaften Einprägung der aristotelischen Syllogistik innerhalb der Akademie geraume Zeit nach der Reform des philosophischen Unterrichtes durch Andronikos[1], und eher im zweiten als im ersten Jahrhundert, verfaßt sein muß. Da dieser Kommentar (wie der älteste erhaltene des Aspasios zur nikomachischen Ethik)

[1] Hier ist auch Eudoros der Akademiker, der Zeitgenosse Strabons, zu nennen. Vgl. Doxogr. S. 81.

keineswegs mit Gelehrsamkeit prunkt und keine Polemik gegen Zeitgenossen oder überhaupt bestimmte Namen liebt, so fehlt jede Handhabe zur genaueren Bestimmung der Abfassungszeit. Da ferner mindestens zwei Drittel des Kommentars verloren sind, und die Anfangskolumnen ebenfalls fehlen, so ist jede Möglichkeit, den Namen des Verfassers in unserem Fragmente zu finden, ausgeschlossen, es sei denn, daß später noch weitere Fragmente im Handel auftauchen sollten.

Der Verfasser kann daher nur auf indirektem Wege ermittelt werden. Ein Akademiker ist er auf alle Fälle. Das zeigt sein ganzer Kommentar und besonders die heftige Abwehr der Gegner. Wer den Charakter dieser Mondscheinakademie, wie sie zwischen Karneades und Numenios vegetierte, wer auf der andern Seite durch Areios Didymos, den Hofphilosophen des Augustus, und Seneca die Farblosigkeit auch der Stoa, durch Aspasios die unpersönliche Objektivität des Peripatos in dieser Zeit kennt, wird wenig Hoffnung haben, dem zuckersüßen Mischmasch dieses Kommentars eine feste Persönlichkeit herauszuerkennen. Denn gleich von Anfang empfängt uns eine stoizisierende οἰκείωσις-Betrachtung mit sanfter Polemik gegen Epikuros (7, 2 vgl. 23, 1), und so zieht sich das Liebäugeln mit Stoa und Peripatos durch den ganzen Kommentar hin. Dazu kommt, daß die wenigsten dieser Kommentatoren selbständig sind. Man muß immer gewärtig sein, daß man alte Meinungen und Worte nachgesprochen findet. Freilich außer Platon und Aristoteles liebt der Interpret nicht die klassische Literatur. Weder Parmenides noch Empedokles oder Epicharmos, die er zitiert, hat er selbst zur Hand genommen. Protagoras, mit dem er sich viel abgibt, ist ihm nur aus Platon und Neuakademikern bekannt, und selbst die aus erlesener Pinakeserudition stammende Mitteilung von dem »unechten« Proömium des Dialogs, dessen Anfangsworte und Umfang er kennt, sind ihm nicht aus den altalexandrinischen Quellen, sondern aus zweiter oder dritter Hand (wahrscheinlich Thrasyllos oder Derkyllides) zugekommen. Wie eine ferne Sage schlägt es an sein Ohr, und was diese Notiz für die Kenntnis von Platons Schriftstellerei bedeutet, hat er nicht geahnt.

Sonst ist eine gewisse philologische Richtung nicht zu verkennen, die an Senecas Wort erinnert: *quae philosophia fuit, philologia facta est.* Zwar die Methode der oft ziemlich wörtlichen Paraphrase ist schon von Andronikos nach dem Vorgange der alexandrinischen Grammatiker

in die philosophische Exegese eingeführt worden. Allein er gibt mehr. Er verhütet Mißverständnisse seiner Schüler, indem er auf den Dual aufmerksam macht (s. S. XXI), oder ein kühnes Hyperbaton statuiert (51, 40), oder sich gar auf die Etymologie von ἄλοχος (48, 17), über das Bedürfnis der Stelle hinausgehend, einläßt. Auch das übliche Vorkonstruieren (22, 27 τὸ ἐξῆς ἐν τῇ λέξει) fehlt nicht. Hier hat wohl das Vorbild des Didymos eingewirkt. Im übrigen ist der Kommentator durchaus ohne gelehrte Ambition und ebenso ohne rhetorische. Der Stil ist auffallend einfach und schlicht, nur selten durch ein gehobenes, öfter an Platon anklingendes Wort gehoben und noch seltener vulgär. Die Tendenz des Attizismus ist ihm vollkommen fremd (wie noch dem roheren Alexander), und von der Vermeidung des Hiats, den doch Galen so zierlich umgeht, hat er keine Ahnung.

Sehen wir uns nun in der Reihe der bekannteren Interpreten jener Zeit um! Denn bekannt muß der Kommentar gewesen sein, sonst würde eine buchhändlerisch hergestellte Kopie nicht wohl erklärlich sein. Eine byzantinische Aufzählung des bekannten Coislinianus (am besten bei Kröhnert *Canones*, Königsberg 1897, S. 11) lautet: ἐν δὲ φιλοσοφίαι διέπρεψαν· Πλάτων καὶ Ἀριστοτέλης ὁ τούτου μαθητής· ὧν τὸν μὲν Πλάτωνα ὑπομνηματίζουσι πλεῖστοι· χρησιμώτεροι δὲ Γάιος Ἀλβῖνος Ταῦρος Πρισκιανὸς Πρόκλος Δαμάσκιος Ἰωάννης ὁ φιλόπονος. Dies will nicht viel besagen, da der Verfasser schwerlich noch alle diese ὑπομνήματα selbst benutzt hat und die (hier nicht abgedruckte) Charakteristik des Ioannes auf christlichen Ursprung schließen läßt. Mehr besagt das Zeugnis des Proklos in R. P. II 96 Kroll (über den Mythus des Er.): πολλοὶ τῆς περὶ αὐτὸν ἐφήψαντο κατανοήσεως καὶ τῶν Πλατωνικῶν οἱ κορυφαῖοι Νουμήνιος, Ἀλβῖνος, Γάιος, Μάξιμος ὁ Νικαεύς, Ἀπολλοφάνης, Εὐκλείδης καὶ ἐπὶ πᾶσιν Πορφύριος. Unter diesen kommt für unsere Zwecke von den älteren Tauros, der Lehrer des Gellius, nicht in Betracht, weil er sich, ebenso wie der zeitgenössische Akademiker Attikos, in einer besonderen Schrift gegen die übliche Vermischung der platonischen und aristotelischen Lehre ausgesprochen hat, die gerade in unserm Kommentar so stark hervortritt. Von den andern Zeitgenossen treten besonders Gaios und sein Schüler Albinos in der Schätzung der Zeitgenossen und der Späteren hervor. Einen nicht mit Namen genannten, aber angesehenen Schüler des Gaios hörte Galen im Jahre 144 kurze Zeit in Pergamum, und als er im

Jahre 151/52 nach Smyrna übersiedelte, lockte ihn der Ruf des Arztes Pelops und des Philosophen Albinos.[1]

Albinos muß damals bereits betagt gewesen sein. Denn Tertullian, der in der Schrift de anima den Soranos für das Philosophische benutzt hat,[2] erwähnt eine wunderliche Anschauung des Akademikers über den Ursprung der Seelenwanderung, die er an den Phaedon p. 70 ff. angeknüpft zu haben scheint. Da Soran unter Trajan und Hadrian tätig ist, darf man annehmen, daß der ephesische Arzt den in Smyrna lebenden Philosophen vielleicht persönlich gekannt und darum in seiner Doxographie besondere Rücksicht auf den Zeitgenossen genommen hat.

Dieser um die Mitte des zweiten Jahrhunderts auf der Höhe stehende Akademiker ist uns nun nicht bloß aus dem Echo der Zeitgenossen und Nachfahren, sondern auch aus eigenen Schriften bekannt. Im Vindobonensis W (s. S. XXII) des Platon ist unter dem Titel † ΕΙCΑΓΩΓΗ † ΑΛΒΙΝΟΥ ΠΡΟΛΟΓΟC eine Epitome seiner Einführung in die Platonlektüre erhalten.[3] Ferner hat Freudenthal eine Vermutung von J. A. Fabricius zur Gewißheit erhoben, daß der mehrfach unter dem Namen Ἀλκινόου überlieferte Traktat Διδασκαλικὸς τῶν Πλάτωνος δογμάτων[4] ein Auszug einer umfassenden platonischen Doxographie des Albinos sei. Von diesem Werke bewahrt der alte Pariser Kodex, der auf ein im Ausgang des Altertums in platonischen Kreisen entstandenes Einleitungskorpus der älteren, populären Akademiker des zweiten Jahr-

[1] De libr. pr. 2 (XIX 6): Πέλοπός τε τοῦ ἰατροῦ καὶ Ἀλβίνου τοῦ Πλατωνικοῦ χάριν. Doch sind die Πλατωνικῶν διαλόγων συνόψεως βιβλία ὀκτώ, die verloren sind, nicht nach Albinos disponiert. Vgl. Kalbfleisch *Festschr. f. Gomperz* S. 96 (gegen Ilberg *Rhein. Mus.* 52, 598). Von dem anonymen Schüler des Gaios in Pergamum spricht er de prop. an. aff. 8 (V 41).

[2] Tertullian de anima 28 *quis ille nunc vetus sermo apud memoriam Platonis de animarum reciproco discursu, quod hinc abeuntes eant illuc et rursus huc veniant et vivant et dehinc e vita abeant, rursus ex mortuis effici vivos? Pythagoricus, ut volunt quidam; divinus, ut Albinus* [Ursinus: *malbinus* Bmrg.: *albinus* B] *existimat, Mercurii forsitan Aegyptii.* Vgl. Phaedon p. 70 ff. Über Hermes vgl. Reitzenstein *Poimandres* S. 304 ff. Über Soran als Quelle des Tertullian s. Doxogr. 207.

[3] Neuste Ausgabe Freudenthal *Der Platoniker Albinos* (Berlin 1879), S. 322—326, der freilich W nicht kannte und dessen Abschrift Vatic. 1029 (τ) zugrunde legte. Am Text wird dadurch nicht viel geändert. Nur ist S. 324, 15 Ἱππίας, Εὐθύδημος, Γοργίας zu stellen, daselbst Z. 16 ἐπεὶ (statt ἐπειδὴ) und 326, 23 καὶ πρὸς zu schreiben.

[4] Gewöhnlich Εἰσαγωγὴ εἰς τὴν φιλοσοφίαν Πλάτωνος nach der Subscriptio des jungen Coisl. 324 genannt. In Hermanns Platon VI 152—189.

hunderts (Maximus Tyrius, Albinus) zurückzugehen scheint, folgenden Pinax:[1]

Ἡ βίβλος ἥδε ταῦτ᾽ ἔχει γεγραμμένα

Ᾱ. Ἀλκινόου διδασκαλικὸς τῶν Πλάτωνος δογμάτων:

Β̄. Ἀλβίνου τῶν Γαΐου σχολῶν ὑποτυπώσεων πλατωνικῶν δογμάτων

Ᾱ Β̄ Γ̄ Δ̄ Ε̄ Ϛ̄ Ζ Η̄ Θ̄

Γ̄. τοῦ αὐτοῦ περὶ τῶν Πλάτωνι ἀρεσκόντων τρίτον.

Dieser Index ist zwar älter als jener alte Kodex, da Β̄ und Γ̄ spurlos verschwunden sind und die Schriften des Maximos, die als Ᾱ einst in dem Korpus auf Albinos folgten, nun den Anfang bilden. Allein auch er ist nicht ursprünglich. Denn wenn der Διδασκαλικός ursprünglich in dem Korpus unter Albinos' Namen gestanden hätte, wie man doch annehmen sollte, so hätte Β̄ nicht als ΑΛΒΙΝΟΥ, sondern als ΤΟΥ ΑΥΤΟΥ angereiht werden müssen. Also ist der Διδασκαλικός, oder wie die besten Handschriften (Par. 1962 und Vindob. phil. gr. 314) unterschreiben, Ἐπιτομὴ τῶν Πλάτωνος δογμάτων, eine mit korruptem Namen[2] später in das eigentliche umfängliche Corpus academicum eingefügte Epitome des Albinos, vermutlich des dritten Buches περὶ τῶν Πλάτωνι ἀρεσκόντων.[3]

Von der an zweiter Stelle genannten umfänglichen Abhandlung ⟨ἐκ⟩ τῶν Γαΐου σχολῶν hat Priscian wenigstens den Titel erhalten: *Lavini ex Gaii scholis exemplaribus Platonicorum dogmatum.*[4]

Albinos ist aber nicht nur als Verfasser von Einleitungen aufgetreten. Er hat vielmehr auch eine Reihe von Kommentaren geschrieben. Da diese Tatsache, die Zeller ursprünglich vertrat,[5] von Freudenthal unter dem Beifall Zellers bestritten worden ist, so mag es gestattet sein, die Zeugnisse vorzulegen.

[1] Freudenthal a. a. O. S. 244. Eine genauere Untersuchung der Quaternionen fehlt.

[2] ΑΛΒΙΝΟΥ in ΑΛΚΙΝΟΥ zu verlesen ist in Majuskel weniger leicht als in der Minuskel. Namentlich in der ältesten Minuskel des neunten Jahrhunderts ist β und κ schwer zu scheiden (vgl. Ἀλκῖνος in der Version des oben mitgeteilten Pinax, Bodl. Quat. II 11 bei Cramer A. Par. IV 196, 9). In dieser Zeit ist auch die dazu gehörige Unkenntnis der Person eher vorauszusetzen. Vielleicht hat die Erwähnung eines Alkinoos bei Photios, Bibl. c. 48 (Freudenthal 276) mitgewirkt.

[3] Freudenthal a. a. O. S. 302.

[4] ΛΑΒΙΝΟΥ statt ΑΛΒΙΝΟΥ las der Übersetzer (Suppl. Aristot. I 2 p. 42, 9 Bywater); *exemplaribus*, da er bei ὑποτυπώσεις an τύπος dachte.

[5] *Gesch. d. griech. Phil.* III a 806.

1. Timäus.

a) Procl. Tim. I 218, 28 Diehl (zu Platon p. 27C ἡμᾶς δὲ τοὺς περὶ τοῦ παντὸς λόγους ποιεῖσθαί πη μέλλοντας, ἢ γέγονεν ἢ καὶ ἀγενές ἐστι): πάλιν τοίνυν τὸ »ἢ γέγονεν ἢ καὶ ἀγενές ἐστιν« οἱ μὲν ἐξηγήσαντο τὸ μὲν πρότερον ἢ διαζεύξαντες, τὸ δὲ δεύτερον γιλώσαντες, ὅσοι φασὶν αὐτὸν ἐρεῖν περὶ τοῦ παντὸς καθ' ὅσον γέγονεν ἀπ' αἰτίας, εἰ καὶ ἀγενές ἐστιν, ἵνα γενόμενον αὐτὸ θεωρήσαντες τὴν ἐν αὐτῷ φύσιν κατίδωμεν. καὶ ὅ γε Πλατωνικὸς Ἄλβῖνος ἀξιοῖ κατὰ Πλάτωνα τὸν κόσμον ἀγένητον ὄντα γενέσεως ἀρχὴν ἔχειν ... ἵν' ᾖ καὶ ἀεὶ ὢν καὶ γενητός, οὐχ οὕτως ὢν γενητὸς ὡς κατὰ χρόνον — οὐ γὰρ ἂν ἦν καὶ ἀεὶ ὤν — ἀλλ' ὡς λόγον ἔχων γενέσεως διὰ τὴν ἐκ πλειόνων καὶ ἀνομοίων σύνθεσιν, ἣν ἀναγκαῖον εἰς ἄλλην αἰτίαν αὐτοῦ τὴν ὑπόστασιν ἀναπέμπειν πρεσβυτέραν ... οἱ δὲ ἀμφότερα ἐδάζυναν κτλ. Πορφύριος δὲ καὶ Ἰάμβλιχος ἀμφότερα γιλοῦσιν.

b) Ebenda I 340, 23D (zu 29B ὡς ἄρα τοὺς λόγους ὥσπερ εἰσὶν ἐξηγηταί, τούτων αὐτῶν καὶ ξυγγενεῖς ὄντας): καὶ ἐοίκασιν ἐντεῦθεν ἀφορμὰς λαβόντες οἱ περὶ Ἄλβῖνον καὶ Γάϊον Πλατωνικοὶ διορίζειν, ποσαχῶς δογματίζει Πλάτων καὶ ὅτι διχῶς, ἢ ἐπιστημονικῶς ἢ εἰκοτολογικῶς κτλ.

c) Ebenda p. 311A S. 754 Schneider (zu 41D ἀθανάτῳ θνητὸν προσυφαίνοντες): τί τὸ ἀθάνατόν ἐστι τοῦτο καὶ τί τὸ θνητόν, ἐζήτηται παρὰ τοῖς τοῦ Πλάτωνος ἐξηγηταῖς· καὶ οἱ μὲν τὴν λογικὴν ψυχὴν μόνην ἀθάνατον ἀπολείποντες φθείρουσι τήν τε ἄλογον ζωὴν σύμπασαν ... καὶ ἕπεσθαι τῇ λέξει κρίναντες, δι' ἧς ὁ Πλάτων φθείρει τὴν ἄλογον θνητὴν αὐτὴν καλῶν, τοὺς Ἀττικοὺς λέγω καὶ Ἀλβίνους καὶ τοιούτους τινάς. οἱ δὲ τούτων μετριώτεροι, ὥσπερ οἱ περὶ Πορφύριον κτλ.

2. Republik.

a) Procl. II 96 Kr. siehe oben S. xxvi.

b) Etwa auch zum Mythus des Er. 614C ff. Iamblich. De anima Stob. I 49, 37 (I 375, 2 W) καὶ οὗτοι μὲν προϋποκειμένων τῶν ἀτάκτων καὶ πλημμελῶν κινημάτων ἐπεισιέναι φασὶν ὕστερα τὰ κατακοσμοῦντα αὐτὰ καὶ διατάττοντα καὶ τὴν συμφωνίαν ἀπ' ἀμφοτέρων οὕτως συνυφαίνουσι, κατὰ μὲν Πλωτῖνον τῆς πρώτης ἑτερότητος, κατ' Ἐμπεδοκλέα δὲ τῆς πρώτης ἀπὸ τοῦ θεοῦ φυγῆς (d. i. beim Eintritt in den Menschenkörper), καθ' Ἡράκλειτον δὲ τῆς ἐν τῷ μεταβάλλεσθαι ἀναπαύλης, κατὰ δὲ τοὺς Γνωστικοὺς παρανοίας ἢ παρεκβάσεως, κατ' Ἄλβῖνον δὲ τῆς τοῦ αὐτεξουσίου διημαρτημένης κρίσεως αἰτίας γιγνομένης τῶν καταγωγῶν ἐνεργημάτων (oder zu Phaedrus 246 ff.? Vgl. Freudenthal S. 299).

3. Phaedon.

a) Tertullian De anima 28 siehe oben S. xxvii Note 2.

b) Ebenda 29 *haec et Albinus Platoni suo veritus subtiliter quaerit contrarietatum genera distinguere* zu Phaedon p. 71C. Vgl. Freudenthal S. 298.

Alle diese Stellen können auf Kommentare bezogen werden, die des Proklos aber müssen es, wenn man den Zusammenhang unbefangen betrachtet.[1] Das schließt aber nicht aus, daß dieselben Ansichten auch in den doxographischen Arbeiten des Albinos zutage getreten und somit auch teilweise noch in unsern Auszügen daraus kenntlich sind.

Freudenthal hat nun scharfsinnig nachgewiesen, wie die meisten dieser nach der unbefangenen Auffassung aus den Kommentaren geflossenen Zitate sich auch in dem Διδασκαλικὸς des Albinos finden. Danach steht zu erwarten, daß, wenn unser Theätetkommentar etwas mit dem bekanntesten Exegeten dieser Epoche zu tun haben sollte, sich dies durch den Reflex der originelleren Ansichten in den uns erhaltenen Auszügen des Albinos, dem Prologe und besonders dem Didaskalikos, müßte nachweisen lassen.

In der Tat finden sich ganz auffallende Ähnlichkeiten und Übereinstimmungen. Wenn Freudenthal die Anlehnung an den Peripatos in den Albinischen Schriften besonders hervorhebt, so bedarf es nach dem oben Bemerkten keiner besonderen Darlegung, wie sehr der Theätetkommentar dieser Neigung entspricht. Man kann vielleicht sagen, der pädagogische Hauptzweck dieser Exegese ist, die offenbar ganz ungeübten Studenten in die syllogistische Art der aristotelischen Logik einzuführen. Dies ist zwar etwas damals weit Verbreitetes. Doch ist immerhin zu bemerken, daß der Kommentator wiederholt 66, 12 (vgl. 16, 33), sogar mit den Zahlen der aristotelischen Schlußformen operiert, wie die echt peripatetischen Interpreten: ὅταν γὰρ σκοπῇς, κατὰ τὸ τρίτον σχῆμα ἠρώτηται αὐτῷ ὁ λόγος. Gemeint ist die Form MP, MS, SP. Die Zählung dieser Form war kontrovers, wie

[1] Mit Recht nimmt daher Switalski *Chalcidius*, Münster 1902 (Bäumker-Hertling *Beitr. zur Gesch. d. Philol. des Mitt.* III 6) S. 106 an, daß Albinos einen Timäuskommentar geschrieben. Die Verteidigung der entgegengesetzten Ansicht durch H. Krause *Studia Neoplatonica* (Lips. 1904) S. 52 ist vergeblich.

Albinos selbst auseinandersetzt.[1] Die wörtlichen Zitate aus Aristoteles fehlen weder dort noch hier (Kol. 24, 30; 25, 23 vgl. Freudenthal S. 280) und man darf sagen, daß die Gelegenheit mit den Haaren herbeigezogen ist. Was Freudenthal hier bemerkt: »Vor allem aber ist es die Darstellung der Logik (Did. c. 3—7), in der die gesamte aristotelische Lehre von den Kategorien, Definitionen, Urteilen, Schlüssen, mit einzelnen stoischen Bestimmungen gemischt, Platon untergeschoben wird. Dies Verfahren wird unverständigerweise damit begründet, daß für die erwähnten logischen Formen Beispiele in den platonischen Dialogen nachgewiesen werden«, gilt auch durchaus von dem Lehrzweck dieses Kommentars.

Auffallender ist die naive Verwendung stoischer Termini. Freudenthal hebt die φυσικαὶ ἔννοιαι im Prol. 326, 4 Freudenth. und Did. 155, 23; 156, 17; 158, 3 Herm., die jedoch platonisch zu angeborenen Ideen umgedeutet werden, hervor. In demselben Sinne spricht der Theätetkommentar 47, 44 von ἀναπτύσσειν τὰς φυσικὰς ἐννοίας, während Peripatetiker wie Alexander (Metaph. 130, 15) die Axiome (προτάσεις ἄμεσοι) so benennen.

Ebenso merkwürdig ist eine Koinzidenz auf dem Gebiete des eklektischen Platonismus, in der sich Albinos mit Areios Didymos begegnet in bezug auf das Ziel der menschlichen Tugendbestrebung. Areios bei Stob. II 49, 8 W. Σωκράτης, Πλάτων ταὐτὰ τῷι Πυθαγόραι τέλος ὁμοίωσιν θεῷι. σαφέστερον δ᾽ αὐτὸ διήρθρωσε Πλάτων προσθεὶς τὸ ʻκατὰ τὸ δυνατόν᾽. Albinos Did. p. 153, 4 φρόνησις, ὅπερ οὐχ ἕτερον εἴποι ἄν τις εἶναι τῆς πρὸς τὸ θεῖον ὁμοιώσεως. Ebenso Prol. 326, 20 ἄμφω δὲ ταῦτα (theoretisches und praktisches Leben) ἐπὶ τὸ ὁμοιωθῆναι θεῷι. Damit vergleiche man unsern Kommentar 7, 14 ὅθεν οὐκ ἀπὸ τῆς οἰκειώσεως εἰσάγει ὁ Πλάτων τὴν δικαιοσύνην, ἀλλὰ ἀπὸ τῆς πρὸς τὸν θεὸν ὁμοιότητος. Trotzdem darf man aus solchen überraschenden Ähnlichkeiten nicht sofort auf Identität des Verfassers schließen. Denn wenn auch Areios zu den stark geplünderten Autoren des Albinos gehört (Doxogr. 76. 447; Freudenthal 297), so liegt ja Platons Dialog, wo die

[1] Did. 159, 10 Herm. κατὰ δὲ τὸ δεύτερον ὑποθετικὸν σχῆμα ὃ οἱ πλεῖστοι τρίτον φασί, καθ᾽ ὃ ὁ κοινὸς ὅρος ἀμφοτέροις τοῖς ἄκροις ἕπεται, οὕτως ἐρωτᾷ· εἰ μὴ ἔχει μέρη τὸ ἓν οὔτε εὐθύ ἐστιν οὔτε στρογγύλον· εἰ μετέχει σχήματος, ἢ εὐθύ ἐστιν ἢ στρογγύλον· εἰ ἄρα μὴ ἔχει μέρη οὐ μετέχει σχήματος· καὶ μὴν καὶ κατὰ τὸ τρίτον σχῆμα, πρὸς τινῶν δὲ δεύτερον, καθ᾽ ὃ ὁ κοινὸς ὅρος ἀμφοτέρων ἥρηται κτλ. Vgl. Freudenthal S. 279.

Formel p. 176B aufgestellt wird, dem Kommentator nahe genug, und selbst ältere Peripatetiker wie Aspasios Eth. 99, 4 Heylb. machen von ihr Gebrauch.[1]

Beweisender scheint mir eine andere Stelle zu sein, wo sich wieder Berührung mit dem Stoiker Areios findet Kol. 8, 23 ἐν τοῖς ἐρωτικοῖς (Dialoge Platons) λέγεται, ὅτι τοῦ σπουδαίου ἐστὶν τὸ γνῶναι τὸν ἀξιέραστον. Ähnlich Areios Didymos II 65, 20 W. τὸν γὰρ ἄξιον σπουδαίου ἔρωτος τοῦτον εἶναι ἀξιέραστον. Die stoische Quelle verrät der Terminus σπουδαῖος. Aber daß nicht ein beliebiger Zusammenhang zwischen Areios und dem Theätetkommentar vorliegt, zeigt Albinos im Didask. 157, 35, wo es als Aufgabe der Erotik betrachtet wird τὸ γνῶναί τε τὸν ἀξιέραστον καὶ κτήσασθαι καὶ χρήσασθαι.

Durchschlagend endlich scheint für den Beweis des innigen Zusammenhanges zwischen Albinos und unserm Kommentar die stoische Unterscheidung zwischen ἀρεταὶ τέλειαι und ἀτελεῖς, den προκοπαὶ und εὐφυΐαι, den Albinos dem Platon, Areios Didymos dem Aristoteles andichtet. Alb. 29 ἀχώριστοι οὖν εἰσιν αἱ ἀρεταὶ ἀλλήλων αἱ τέλειαι. 30 λέγονται γὰρ καὶ ἄλλως ἀρεταί, αἱ οἷον εὐφυΐαι καὶ προκοπαὶ πρὸς ταύτην ὁμωνυμοῦσαι τοῖς τελειότησι κατὰ τὴν ὁμοιότητα τὴν πρὸς αὐτάς ... ἀλλ' οὐδὲ συνέπονται αἱ κακίαι ἀλλήλαις· εἰσὶ γάρ τινες ἐναντίαι, αἱ οὐκ ἂν εἶεν περὶ τὸν αὐτόν. Deutlicher Areios Didymos über die Peripatetiker Stob. II 7 p. 131, 14 W. τελείας δ' εἶπον ἀρετῆς χρῆσιν τὴν εὐδαιμονίαν, ὅτι τῶν ἀρετῶν τὰς μὲν ἔλεγον εἶναι τελείας, τὰς δὲ ἀτελεῖς· τελείας μὲν τήν τε δικαιοσύνην καὶ τὴν καλοκἀγαθίαν· ἀτελεῖς δὲ τὴν εὐφυΐαν καὶ τὴν προκοπήν. Jetzt setze man dagegen den Theätetkommentar 9, 40 οὐ γὰρ ὥσπερ ἐπὶ τῶν τελείων ἀρετῶν, οὕτως καὶ ἐπὶ τῶν εὐφυειῶν ἐξ ἀνάγκης πάντ' ἀκολουθεῖ, ἀλλὰ τὰ πολλὰ καὶ ἐναντιοῦνται ἀλλήλαις!

Vielleicht könnten diese Ähnlichkeiten eklektischer Sonderlehren hinreichend erscheinen, um die neugefundenen Schriften ohne weiteres für Albinos in Anspruch zu nehmen, zumal die von dem Verfasser

[1] Auf stoische Berührung des Kommentators mit Areios ist hingewiesen zu 69, 37. Die Stoizismen, die Chalcidius mit Albinos gemein hat, deuten nicht auf direkte Benutzung (wie Switalski a. a. O. S. 106 annimmt), sondern auf Poseidonios, dessen Timäuskommentar einen starken Einfluß auf fast alle Platoniker, namentlich aber Adrastos, die Hauptquelle des Chalcidius, ausgeübt hat. Vgl. auch Borghorst *de Anatolii fontibus*, Berlin 1905, S. 26 ff.

selbst zitierten Kommentare zum Timaios (35, 11), zum Symposion (70, 11) und Phaidon (48, 10) sich mit der oben dargelegten umfangreichen Kommentiertätigkeit des Platonikers ausgezeichnet vereinigen lassen. Allein es ist geraten, doch mit Vorsicht vorzugehen. Denn es findet sich eine Stelle des Kommentars, die von der Auffassung oder wenigstens Ausdrucksweise des Albinos eigentümlich abweicht. Es ist die Definition der ἐπιστήμη, die 3, 1 gegeben wird: ἐπιστήμη ἣν δόξα ὀρθὴ αἰτίᾳ λογισμοῦ· τότε γὰρ ἴσμεν τὰ πράγματα, ὅταν μὴ μόνον εἰδῶμεν ὅτι ἔστιν, ἀλλὰ διὰ τί. Offenbar wird damit die Auffassung des Menon p. 98A wiedergegeben, die bestimmt ist, die resultatlose Diskussion des Theätet positiv abzuschließen: καὶ αἱ δόξαι αἱ ἀληθεῖς ... οὐ πολλοῦ ἄξιαί εἰσιν, ἕως ἂν τις αὐτὰς δήσῃ αἰτίας λογισμῷ ... διὰ ταῦτα δὴ τιμιώτερον ἐπιστήμη ὀρθῆς δόξης ἐστίν, καὶ διαφέρει δεσμῷ ἐπιστήμη ὀρθῆς δόξης. Danach erwartet man nicht αἰτίαι λογισμοῦ, sondern umgekehrt αἰτίας λογισμῷ, und so sagt Albinos Prol. p. 326, 7 Fragm. ἵνα τὰ δόγματα μένῃ ἐν τῇ ψυχῇ ἀναπόδραστα, δεήσει αὐτὰ δεθῆναι τῷ τῆς αἰτίας λογισμῷ.[1] Aber unser Kommentar gibt auch 15, 21 mit Berufung auf den Menon δόξαν ὀρθὴν δεθεῖσαν αἰτίαι λογισμ[οῦ], während er 3, 22 allgemein τὸν δεσμὸν τῆς αἰτίας erwähnt. Obgleich so starke, wiederholte Versehen sonst in dem Papyrus sich nicht finden, scheint es doch schwer, einem Platoniker dieser Zeit ein derartiges Mißverständnis oder sprachliches Ungeschick zuzutrauen. Jedenfalls kann die Stelle weder für noch gegen die Verwandtschaft mit Albinos beweisen, da ja jeder Platoniker auf die Menonstelle sich beziehen durfte.

Das einzige Moment, das entschieden der Identifizierung des Albinos mit dem Kommentator des Theätet widerspricht, ist der Stil. Zwar auf den ersten Blick scheint die Sprache identisch. Wer einerseits an Plutarchs oder Maximos' philosophischen Stil oder andererseits an den des Numenios denkt, findet bei Albinos wie im Theätetkommentar die schlichte und durch keine Kunst gehobene Gelehrtensprache, die Freudenthal S. 295 richtig charakterisiert hat. Wer stilistische Bestimmungen mit Einzelheiten beweisen zu können glaubt, würde auch eine Reihe von Übereinstimmungen im kleinen finden: ἐνθάδε (wie sonst νῦν) *an dieser Stelle des Textes, der Darlegung*, Albin. Prol. 323, 23 Fragm. Komm. 49, 7 u. ö., φέρε *zum Beispiel* Albin. 155, 2;

[1] So steht im Archetypus (W). Die Abschriften haben teilweise λογισμοῦ.

158, 27 Herm. Komm. 23, 38 u. ö., ἐπὶ κεφαλαίων Albin. 161, 9; 179, 30 Komm. 25, 37 Fragm. 4, 22, häufiger Gebrauch von τε (τε μήν, ἀλλά-τε, ὅς τε, ὅτε τε u. ä.). Allein dieselben Erscheinungen finden sich auch sonst in der Kommentatorenliteratur und sind ganz selbstverständlich, wenn der Kommentator und Albinos, wie es nach dem Inhalte sich ergeben hat, derselben Schule angehören. Aber es gibt einige Unterschiede des Stils, die sich mehr fühlen als darstellen lassen, durch die eine Identität des Schriftstellers ausgeschlossen scheint. Beide sind für unser Gefühl, aber ganz im Stile ihrer Zeit (man denke an des Albinos Schüler Galen, trotzdem Albinos nur im Auszuge vorliegt!) merkwürdig breit. Aber diese Breite beruht nicht auf denselben Stilprinzipien. Der Theätetkommentator fürchtet von seinen jungen Studenten mißverstanden zu werden und wiederholt daher beständig die Begriffswörter (z. B. 34, 36 ὁ Θεόδωρος γεωμέτρης ὢν καὶ μουσικὸς ἔμειξεν γεωμετρικὸν καὶ μουσικὸν θεώρημα· γεωμετρικὸν μὲν οὖν τὸ κατὰ τὰς δυνάμεις, μουσικὸν δὲ τὸ τῆς ἑπτακαιδεκάποδος). Dagegen beruht die Weitschweifigkeit des Albinos zum Teil auf rhetorischen Allüren. Die Häufung der Synonyme, die der Attizismus den attischen Hauptrednern, namentlich dem Demosthenes abgesehen hatte und die Plutarch z. B. in Fleisch und Blut übergegangen, ist bei Albinos (im Prolog wie im Didaskalikos) schon Freudenthal aufgefallen (S. 254. 295). Parallelen zu dessen Doppelworten: ὥσπερ θριγκός τις ὑπάρχων ἡ φυλακή, ὥσπερ τι οἴστροῦν καὶ ἄγριον θρέμμα, προσοικειοῦν καὶ προσάγειν, ἐκκαθαίρειν καὶ εὐκρινεῖς ἀποφαίνειν, προηγούμενον καὶ τίμιον, ἄρχον καὶ βασιλεῦον, ἀνώλεθρος καὶ ἄφθαρτος, οὐχ ἁπλῶς οὐδὲ ὡς ἔτυχεν finden sich im Kommentar nicht. Vielmehr ist hier eine fast mathematische Sauberkeit und Präzision des Ausdrucks angestrebt, und wenn er gewählte und ausdrucksvolle Wörter verwendet, wie 4, 3 ἐμβρίθειν τοίνυν ἀνδρὶ ἐπεφήμισεν τὸν διάλογον ὄντα καρτερόν oder 2, 9 ταῦτα μὲν οὖν ἀναγκαῖον ἦν προανακαθήρασθαι (*vorher zu bereinigen*), verschmäht er es durchaus, sich selbst zu paraphrasieren, wie jener es tut. Beide Arten der Weitläuftigkeit, die des Albinos wie des Kommentators, entstammen der pädagogischen Absicht des Lehrers.[1] Der eine will begrifflich Schwieriges durch Zufügung der Synonyme erläutern und zugleich

[1] Die pädagogische Absicht zeigt sich z. B. in der direkten Apostrophe, mit der die begriffliche Methode ans Herz gelegt wird 45, 29.

seinen Hörern ein bequemeres Nachschreiben der Hefte ermöglichen, der andere sucht durch stetes Wiederholen derselben Wörter selbst den zerstreutesten oder langsamsten Köpfen beizukommen.[1] Hier treten also individuelle Seelenkräfte zutage, die ähnliche Ziele auf verschiedenem Wege erstreben.

Wenn beide anerkanntermaßen mit dem damals üblichen Attizismus nichts zu tun haben, so steht doch Albinos ihren Bestrebungen ein wenig näher. Platonische Stilblüten liegen ja einem Platoniker sehr nahe, aber wiederum zeigt Albinos hier etwas weiter gehende Tendenzen als der Kommentar, wenn auch von einem »aus platonischen Worten und Sätzen zusammengewürfelten Musivstil«[2] bei jenem nicht wohl gesprochen werden kann. Denn daß platonische Termini in einer platonischen Doxographie und in der Paraphrase platonischer Textesworte vorkommen müssen, ist selbstverständlich.

Man könnte nun den nicht zu verwischenden Stilunterschied aus der verschiedenen Schriftgattung ableiten wollen. Albinos ὑπομνήματα sind zusammenhängende, zur Orientierung weiterer Kreise bestimmte Einführungen in Platons Philosophie. Der Kommentar dagegen trägt einen ausgesprochenen Schulcharakter. Es wäre daher möglich, namentlich in jener Zeit, die selbst für kleinere Literaturgattungen feste Stile ausgebildet hatte, daß der Abstand sich nur aus dem verschiedenen Publikum erklärte, für das der Philosoph seine Schriften bestimmt hatte. In der Tat ist der Unterschied zwischen Aristoteles' Πολιτεία Ἀθηναίων und der Politik beträchtlicher als der zwischen Albinos und dem Theätetbuch. Trotzdem scheint diese Erwägung nicht alle Bedenken zu verscheuchen. Galen z. B. wie Alexander zeigen in ihren Kommentaren und Monographien immerhin eine so große Einheit des Stils, daß man nicht leicht auf verschiedene Verfasser raten würde. Andererseits ist zu bedenken, daß die Hypotyposen ausdrücklich als Bearbeitung von Gaios' Kolleg veröffentlicht worden sind, so daß also auch für diese doxographischen Arbeiten zunächst an ein

[1] In der juristischen Fakultät, wo sich der scholastische Unterrichtsbetrieb am längsten gehalten hat, sind berühmte Meister in beiden Formen der pädagogischen Weitläufigkeit noch im vorigen Jahrhundert aufgetreten. Die Methode des Albinos z. B. wandte ein eleganter Heidelberger, die des Kommentators ein ebenso beliebter Berliner Jurist an.

[2] Freudenthal S. 296.

Studentenpublikum zu denken ist. Leider fehlt es uns an Überbleibseln von Gaios. Kein Wort ist von ihm erhalten. Sonst würde es der Mühe wert sein, unsern Kommentar, der im Inhalt eine solche Blutsverwandtschaft mit Albinos zeigt, mit dem Stil seines Lehrers vergleichen zu können.

Daß die Kommentare des Gaios nicht minder geschätzt waren als die des Albinos, beweist, daß Plotin neben andern auch diesen ältesten der akademischen Kommentatoren zu benutzen pflegte.[1] Seinen Timäuskommentar hatte Proklos neben dem des Albinos zur Hand,[2] und daß beide, Gaios wie Albinos, in einem wichtigen Punkte übereinstimmten, zeigt, daß der Unterschied der beiden Kommentare wohl hauptsächlich formal gewesen ist, wie er sich durch das Lehramt und die Individualität der Lehrer von selbst herausgebildet hatte. Leider sind uns über Albinos' und Gaios' Verhältnis nur so dürftige Mitteilungen überliefert, daß wir nicht einmal wissen, wo und wann wir uns Gaios tätig denken dürfen. Die bloße Bezeichnung der Schülerschaft führt uns nicht viel weiter, zumal Albinos, als Galen ihn hörte (s. oben), schon in vorgerücktem Alter gestanden haben muß.[3] Ist etwa anzunehmen, daß auch Gaios, wie der in Smyrna tätige Albinos, in Kleinasien lehrte, da Galen einen anderen seiner ebenfalls nicht mehr jungen Schüler in Pergamon hörte? Für gewisse Eigentümlichkeiten der Orthographie und des Stils wäre es nicht uninteressant, dies zu wissen, obgleich damals das Wort Ionismus nicht viel mehr zu besagen hat als die Africitas bei den Römern. Die einstmals wirklich provinziellen Eigentümlichkeiten sind längst durch die verschiedenen Abschattungen der κοινὴ Allgemeingut geworden und finden sich in Ägypten so gut wie in Syrien. Es herrscht nur noch der Gegensatz des Ἀττικόν und Ἑλληνικόν, wie dort des *urbanum* und *vulgare*.[4]

[1] Porphyr. v. Plot. 14 ἐν δὲ ταῖς συνουσίαις ἀνεγινώσκετο μὲν αὐτῷ τὰ ὑπομνήματα εἴτε Σεβήρου εἴη εἴτε Κρονίου ἢ Νουμηνίου ἢ Γαΐου ἢ Ἀττικοῦ καὶ τοῖς Περιπατητικοῖς τά τε Ἀσπασίου καὶ Ἀλεξάνδρου Ἀδράστου τε καὶ τῶν ἐμπεσόντων.

[2] S. oben 1 b.

[3] S. oben.

[4] In dem Augenblicke, wo diese Einleitung zum Drucke geht, erscheint die Abhandlung von Th. Sinko *De Apulei et Albini doctrinae Platonicae adumbratione* (Diss. philol. cl. Ac. Cracov. XLI 129 ff.), worin nachgewiesen ist, daß die drei Bücher des Apuleius *De Platone et eius dogmate* sich innigst mit Albinos berühren und vermutlich aus der Originalvorlesung des Gaios, aus der auch Albinos sein großes Werk ὑποτυπώσεων Πλατωνικῶν δογμάτων ᾱ—ᾱ geschöpft habe, geflossen sind. Sinko denkt sich freilich Gaios als Professor in Athen, wo Asklepios Akademiker hörte.

Wie dem nun auch sein mag, man darf gewiß das neue Buch als ein Erzeugnis der Gaiischen Schule betrachten. Wenn daher bis jetzt Aspasios, der genaue Zeitgenosse des Gaios,[1] als der älteste erhaltene Vertreter der Kommentatorenzunft verehrt, aber wegen des schlichten Biedermeierstils seines teilweise erhaltenen Kommentars zur Nikomachischen Ethik etwas scheel angesehen wird,[2] so wird er jetzt Verehrung und Tadel mit dem Anonymus in Theaetetum zu teilen haben. Wir können wünschen, daß unsere Papyrusfunde Besseres und Lehrreicheres zutage fördern, als dieses nur äußerliche Prachtstück eines antiken Buches, aber wir segnen auch das mit Dank, was an Erzeugnissen zweiten und dritten Ranges uns neu geboten wird. Denn wir sehen, auf wie kärglichem Nährboden Leute wie der Kaiser Marcus und der Arzt Galenos entsprossen sind, die Jahrtausenden imponiert haben. Wenn der Schüler Albins die furchtbare Redseligkeit und wissenschaftliche Unselbständigkeit dieser Kommentatoren nicht ganz abgelegt hat, so wird man diesen Fehler der damaligen Bildung um so mehr entschuldigen, als sein literarischer Weitblick und seine zähe Energie ihm ganz persönlich zuzurechnen sind.

[1] Galen V 41, wo er von Gaios' Schüler redet, erwähnt als dessen Zeitgenossen einen Schüler des Peripatetikers Aspasios.

[2] Gercke Pauly-Wissowa *Aspasios.*

KOMMENTAR

ZU

PLATONS THEAETET

ZEICHEN DER AUSGABE

〈 〉 Auslassungen des Schreibers.

⟦ ⟧ irrige Zusätze des Schreibers.

Ȧ Ȧ Ȧ vom Schreiber getilgte Buchstaben.

Ạ Ạ Ạ unsichere oder verstümmelte Buchstaben.

[. . .] verlorene oder unerkennbare Buchstaben.

Gesperrt: Platons Lemmata.

1, 1 [. . . . . Πρ]ωταγο-
[ρ . . . . . .]χρη
[. . . . . Πρωτα]γ̣όραν
[. . . . . .]υ̣ποδη-
5 [ματ . . . . . .]άνει·
[. . . . . .]δεμεν
[. . . . . .]τικωι·
[. . . . . .]ουιε
[. . . . . .]cων
10 [. . . . . .]υγηι
[. . . . . Πρωτα]γόραι
[. . . . . .]λοι>
[. . . . . .]αιξε
[. . . . . co]φιcταὶ
15 [. . . . . .]ηνκα-
[. . . . . .]cευδο
[. . . . . .]ενδε
[. . . . . .]ν̣ιη̣μ̣η
[. . . . . Πρ]ωταγό-
20 [. . . . . .]ε̣το ἐ-
[. . . . . .]α̣ιτο
[. . . . . .]ο̣περ
[. . . . . .]ωc.

24—49 * *

*

* *

2, 1 αὐτῆι. ἅμα δὲ καὶ Θε̣[όδω-]
ροc μὲν ἑταῖροc ἦν

2, 3 τῶι Πρωταγόραι, ὁ δ[ὲ]
Θεαίτητοc ἐνετύγ̣-
5 χανεν τῶι cυγγράμ-
ματι τῶι Πρωταγ̣ό̣ρ̣ο̣υ̣
τῶι Περὶ ἀληθείαc, ἐν̣ ᾧ̣ι̣
περὶ ἐπιcτήμηc λ̣έ̣γει̣.
ταῦτα μὲν οὖ[ν] ἀναγ-
10 κ̣α̣[ῖ]ον ἦν προανακα-
θήραcθαι. τῶν δὲ Πλα-
τωνικ[ῶν] τινεc ᾠή-
θηc̣[αν περ]ὶ̣ κριτηρίου
ε[ἶναι τὸν] διάλογον,>
15 ἐ[πεὶ] καὶ πλεονάζει>
ἐν τῆι περὶ τούτου cκέ-
ψει. τὸ δ᾽ οὐχ̣ οὕτωc ἔ->
χει, ἀλλὰ π[ρ]όκειται πε-
ρὶ ἐπιcτήμηc εἰπ[ε]ῖν
20 τ[ῆc ἁπλ]ῆc καὶ ἀcυν-
θέτου· εἰc τοῦτο δὲ ἀ->
ν[α]γκαίωc περὶ κριτη-
ρί[ο]υ cκοπεῖ. λέγω δὲ
νῦ̣ν̣ κρ[ι]τήριον τὸ [δ]ι᾽
25 οὗ κ̣[ρίν]ομεν ὡc ὀρ[γ]ά-
ν[ο]υ. [δ]ε̣ῖ γὰρ ἔχειν ὧι
κρ̣[ι]νοῦμεν τὰ πρά-
γματα, ε[ἶ]τα ὅταν ἀκ̣ρ̣[ι-]
βὲc ἦι τοῦτο, ἡ τῶν κ̣α̣-
30 λ̣ῷc κριθέντων μό-
[νι]μοc παραδ̣ο̣χὴ [γί-]
[γνετα]ι ἐπιc[τήμη]. ἀλ-
λ̣᾽ ἔ̣[νιοί] φαcιν αὐτὸν
π̣ε̣ρ̣ὶ̣ ἐ̣π̣ι̣c̣τ̣ή̣μ̣η̣c̣ [>]

1, 2 χρη aus χρα korrigiert. 6 etwa οἶδε μὲν. 7 vor τ ein ν oder π, nicht υ. 15 etwa τὴν cοφίαν τέχνην καλοῦcιν, ἦι τιc εὐδοκιμήcειεν ἄν. 46—48 am Ende sind Buchstabenspuren erhalten.

2, 13 das erste ι in κριτηρίου übergeschrieben. 20 vgl. 15, 2 ff.

2, προθ̣έ̣μενον ζητ̣[εῖν]
ἐν μὲν τῶι Θεαιτήτω[ι]
περὶ ἃ οὐκ ἔστιν δει->
κνύναι, ἐν δὲ τῶι Σοφι-
στῆι περὶ ἃ ἔστιν. προς̣-
ῆλθον μὲν οὖν ἐγγύς,
οὐ μὴν ἔτυχον τἀ->
ληθοῦς· οὐ γὰρ ζητεῖ
τὴν ὕλην, περ[ὶ] ἣ̣ν̣ ς̣[τρέ-]
φε̣τ̣α̣ι̣ ἡ ἐπιστήμη,
ἀλλὰ τίς οὐ̣ς̣[ί]α α[ὐτ]ῆ̣ς̣. [ἔ-]
τερον δέ ἐστιν̣ τ̣ο̣ῦ̣τ̣ο̣ ἐ̣-
κε̣ί̣ν̣ου, ὡς ἐπὶ τῶν τε-
χν[ῶ]ν ἄλλο μέν ἐ̣ς̣τ̣ι̣ν̣
τὸ [ζη]τεῖν [ἑ]κάστης
τὴν [ο]ὐσίαν, ἄλλο δὲ>
τὸ τὴν ὕλην, περὶ ἣ̣ν
πραγματεύονται. ἐ->

3, 1 π̣ε̣ὶ̣ [δὲ ἐπι]στήμη ἦν
δόξα ὀρθὴ δεθεῖσα αἰ-
τία λογισμοῦ (τότε γὰρ
ἴσμεν τὰ πράγματα,>
ὅταν μὴ μόνον εἰδῶ-
μεν ὅτι ἔστιν ἀλλὰ καὶ
διὰ τί), ἦσαν δὲ οἳ τὰς>
αἰσθήσεις ἐκτετει->
μηκότες διὰ τὸ ἔχειν
α̣ὐ̣τάς τι πληκτικὸν
[ἀ]νατιθέντες αὐταῖς
καὶ τὴν ἀκρείβειαν,
πρῶτον μὲν ταύτην
βασανιεῖ τὴν ὑπό->
λημψιν, εἶτα μεταβή-
σ̣εται ἐπὶ δόξαν ὀρ->
θήν, μετὰ ταύτην ἐπὶ
δ̣όξαν ὀρθὴν μετὰ
λόγου, καὶ [ἐ]νθάδε κα-
τ[α]π̣α̣ύ̣σ̣ε̣ι̣ [τὴ]ν ζήτη-

3, 21 [σιν· εἰ γὰ]ρ π̣ρ̣οσλάβοι
[τὸν] δεσμὸν τῆς αἰτί-
[ας, γί]νετ̣α̣ι̣ α̣ὐ̣[τ]ῶι τέ->
λ̣ε̣ι̣[ο]ς ὁ̣ τῆ[ς] τοιαύτης
ἐ̣π̣[ις]τή[μης λόγ]ος. τ̣[ὰ]
[μὲν̣] οὖν τοι[αῦτ]α κα[ὶ]>
[ἐν] τῆι ἐξηγήσει σα-
[φην]ισθήσεται. φέρ[ε-]
[τ]α̣ι̣ δ̣ὲ̣ καὶ ἄλλο προοί-
μ̣ι̣ον ὑπόψ[υ]χρον
σχεδὸν τῶν ἴσων
στίχων. οὖ ἀρχή·
»ἆρά γε, ὦ παῖ, φέρεις τὸν
[π]ε[ρὶ Θε]αιτήτου λόγον;«
τὸ δὲ γνήσιόν ἐστιν,
ο̣ὗ̣ ἀρχή· »ἄρτι, ὦ Τερψί- 142 A
ων.« ἔοικε δὲ πεποι-
ηκέναι μὲν δραμα-
τικὸν τὸν διάλογον
τοῦ Σωκράτους προς-
[δια]λεγομένου Θεο-
δώρωι τε καὶ Θεαιτή-
τωι, εἶτα ἐπεὶ εἶχεν>
πολλὰ ἄγκυλα προς-
έθηκεν τὸ προοίμι-
ον̣, ὡς Εὐκλείδου ἀπο-
μνημονεύοντος>
π̣ρὸς Τερψίωνα, ὧν
ἡ̣κ̣ηκόε̣ι̣ Σ̣ω̣κ̣ρ̣ά̣τ̣ους./
ὁ [δ' Ε]ὐκλείδ̣ης τ̣ῶν ἐλ̣-
λ[ο]γίμων ἣ̣ν̣ Σωκρα-
τικῶν καὶ ἦρξέν γε
τ[ῆ]ς ὀνομα̣σ̣θείσης>

4, 1 Μεγαρικῆς αἱ[ρέ]σεως, ἥ-
τις ὕστερον ἐ̣γ̣έ̣νετο
σοφιστικωτέρα· ἐμβρει-
θεῖ τοίνυν ἀνδρὶ ἐπε-
φήμισεν τὸν διάλογον

2, 42 vielleicht steht nach ζητει noch ν. 45 ουσα̂[. .]ης[.]. Das ι der Korrektur ist an der abgeriebenen Stelle nicht mehr sichtbar. 49 nach το steht ein durchgestrichenes υ.

3, 1 von δ ist der Ansatz erhalten. 2 aus Menon 98 A (vgl. 15, 22). Man erwartet an beiden Stellen αἰτίας λογισμῶι. Vgl. auch 3, 22 und Einl. S. xxxiii. 25 von λογ sind ganz geringe Spuren erhalten. 48 τρεψιωνα. 49 der schräge Strich am Ende der Zeile bezieht sich vermutlich auf die Ende der Z. 50 vorzunehmende Korrektur. 50 ελ aus εν korrigiert, s. Einl. S. xiv.

ὄντα καρτερόν· οὐ γὰρ
δὴ δι' ἣν φησιν αἰτί-> 143C
αν, ἵνα μὴ παραποδί-
ζοι ἐγκείμενα »Καὶ ἐ-
γὼ ἔφην, Καὶ ἐγὼ εἶ-
πον« καὶ »περὶ τοῦ ἀπο-
κρεινομένου ὅτ[ι] Συν-
έφη« καὶ »Οὐχ {ὧμο}λόγει«.
κέχρηται γ[οῦ]ν ἐπὶ πολ-
λῶν τοιούτῳ χαρα->
κτῆρι καὶ οὐκ ἐνοχλ[εῖ]
οὐδὲν ἐν ἐκείνοις. πε-
ριέχει δὲ τὸ προοίμι-
ον τῶν προσκόν->
των καὶ πρακτῶν ὑ-
πογραφήν, ἃ οἱ Σ̣[ωικ]οὶ
καθήκοντα ὀ[νομά-]
ζουσιν. τὰ δὲ τ̣οι̣ᾶ̣[ῦτα]
σαφέστατα κεῖτα[ι πα-]
ρὰ τοῖς Σωκρατικ[ο]ῖς
καὶ οὐ δεῖτα[ι] ἐξηγή-
>σεως· Εἶπέ τε ὅτι πᾶ- 142D
>σα ἀνάγκη εἴη τοῦτον
>ἑλλό[γ]ιμον γενέσθαι
>ε[ἴ]περ εἰς ἡλ[ι]κίαν [ἔ]λ-
>θοι. Εἰ εὐφυὴς ὁ Θεαίτη-
τος, ποία ἀνάγκη ἑλ-
λόγιμον αὐτὸν γενέ-
σθαι ἐλθόντα εἰς ἡλι->
κίαν πρόσθε[ν] μὴ ν[ο-]
σήσαντα μηδὲ ἀσχολη-
θέντα μηδὲ δι' ἄλλην
ὁμοίαν αἰτίαν ἐμπο-
δισθέντα; τὰ γὰρ τοιαῦ-
τα κατὰ τὸ εἰκὸς λέγε-
ται, οὐχὶ δὲ κατὰ τὸ ἀ-
ναγκαῖον, ἐπεὶ ταῖς
εὐφυείαις οὐ πρόσεστιν
τὸ βέβαιον, ἀλλὰ τὸ
ὡς κατὰ τὸ πλεῖστον.
ἀλλὰ ὅταν γέ τις σχε->
δὸν πάσας ἔχῃ τὰς εὐ-

φυείας, ὥσπερ ὁ Θεαί->
τητος, καὶ οὐ μόνον
γε ταύτας, ἀλλὰ καὶ τὰς
ἀσκήσεις αὐτῶν καὶ
ὁ τοιοῦτος γίνεται ἐλ-

λόγιμο[ς], ἐὰν [μ]ή τι κω->
λύσῃ π̣[αρ]ὰ [τ]ὴν ἔξω-
θεν αἰτίαν. Εἰ μὲν τῶν 143D
>ἐν Κυρήνῃ μᾶλλον é-
>κηδόμην, ὦ Θεόδωρε,
>τὰ ἐκεῖ ἄν σε καὶ περὶ
>ἐκείνων ἀνηρώτων,
>εἴ τινες αὐτόθι περὶ γε-
>ωμετρίαν ἢ τινα ἄλ-
>λην φιλοσοφίαν εἰσὶν
>τῶν νέων ἐπιμέλει-
>αν ποιούμενοι, νῦν δέ
>(ἧττον γὰρ ἐκείνους ἢ
>τοὺς δε φιλῶ). Κήδεται
μὲν καὶ Κυρηναίων, >
κατὰ τὸν αὐτὸν δὲ λόγον
καὶ ὠντινωνοῦν ἀν-
θρώπων· ᾠκειώμε-
θα γὰρ τοῖς ὁμοειδέσι·
μᾶλλον μέντοι ὠι-
κείωται τ̣ο[ῖς ἐα]υ̣τοῦ̣
πολίται[ς· ἐπιτείνε-]
ται γὰρ καὶ ἀ[νίετ]α[ι] ἡ
οἰκείωσις· ὅ̣[σοι το]ι̣ν̣υ̣ν
ἀπὸ τῆς οἰκε[ι]ώσεως
εἰσάγουσι τὴν δι[κ]αι[ο-]
σύνην, εἰ μὲν λέγου->
σιν ἴσην αὐτοῦ τε πρὸς
α̣ὐτὸν καὶ πρὸ̣ς̣ [τὸν ἕ-]
[σ]χατον Μυσῶν, τεθέν-
τος μὲν τούτου σώζε-
ται ἡ δικαιος[ύ]νη, οὐ
συγχωρεῖται [δ]ὲ [εἶ-]
ναι ἴσην· παρὰ γὰ[ρ τὴν]
ἐνάργειάν ἐστιν [κ]α[ὶ]>

4, 9 über dem κ von καὶ steht ein Punkt. Vielleicht sollte das ganze Wort durch drei Punkte getilgt werden. 18 ρ zu Anfang aus ο verbessert. 51 nach καὶ scheint ἔξεις ausgefallen.
5, 22—24 ergänzt Wil. 29 τὸν ἔσχατον Μυσῶν] vgl. Theaet. p. 209 B. 35 ενεργειαν, aber korrigiert.

5, 36 ΤΗΝ CΥΝΑΙCΘΗCΙΝ. Ἡ> ΜΕΝ ΓΑΡ ΠΡΟΣ ΕΑΥΤΟΝ ΟΙΚΕΙΩCΙC, ΦΥCΙΚΗ ΕCΤΙΝ ΚΑΙ ΑΛΟΓΟC, Ἡ ΔΕ ΠΡΟΣ ΤΟΥC ΠΛΗCΙΟΝ ΦΥCΙΚΗ ΜΕΝ ΚΑΙ ΑΥΤΗ, ΟΥ ΜΕΝΤΟΙ ΑΝΕΥ ΛΟΓΟΥ. ΕΑΝ ΓΟΥΝ ΚΑΤΑΓΝΩΜΕΝ ΠΟΝΗΡΙΑΝ ΤΙΝΩΝ, ΟΥ ΜΟΝΟΝ ΥΕΓΟΜΕΝ ΑΥΤΟΥC, ΑΛΛΑ ΚΑΙ ΑΛΛΟΤΡΙΟΥΜΕΘΑ> ΠΡΟΣ ΑΥΤΟΥC, ΑΥΤΟΙ ΔΕ ΑΜΑΡΤΑΝΟΝΤΕC ΟΥΚ ΑΠΟΔΕΧΟΝΤΑΙ ΜΕΝ

6, 1 ΤΑ [Μ]ΑΧΟΜΕΝΑ, ΟΥ ΔΥΝΑΝΤ[ΑΙ Δ]ΕΙ ΜΕΙCΘΑΙ ΑΥΤΟΥC. ΟΥΚ ΕCΤΙΝ ΤΟΙΝΥΝ ΙCΗ Η Ο[Ι]ΚΕ[Ι]ΩCΙC ΠΡΟΣ ΕΑΥΤΟΝ [ΚΑΙ Π]ΡΟΣ ΟΝΤΙΝΟΥΝ, ΟΠΟΥ ΜΗΔΕ ΠΡΟΣ ΤΑ [Ε]ΑΥΤΩΝ ΜΕΡΗ ΕΠ' ΙCΗ[C] ΩΚΕ[Ι]ΩΜΕΘΑ. ΟΥ ΓΑΡ ΟΜΟΙΩC ΕΧΟΜΕΝ ΠΡΟΣ ΟΦ[ΘΑ]ΛΜ[Ο]Ν ΚΑ[Ι] ΔΑΚΤΥΛΟΝ, ΙΝΑ ΜΗ ΛΕΓΩ ΠΡΟΣ ΟΝΥΧΑC [Κ]ΑΙ ΤΡΙΧΑC, ΕΠΕΙ ΟΥΔΕ ΠΡΟΣ ΤΗΝ ΑΠΟΒΟΛΗΝ ΑΥΤΩΝ ΟΜΟΙΩC> ΑΛΛΟΤΡΙΩΜ[ΕΘ]Α, ΑΛΛΑ ΜΑΛΛΟΝ Κ[ΑΙ Η]Τ[ΤΟΝ.> ΕΙ ΔΕ ΚΑΙ Α[ΥΤ]ΟΙ ΦΗCΟΥCΙ ΕΠΙΤΕΙ[Ν]ΕCΘΑ[Ι] ΤΗΝ ΟΙΚΕΙΩ[CΙΝ, ΕΦ]ΤΑΙ ΜΕΝ> ΦΙΛΑΝΘΡ[ΩΠΙ]Α, ΕΛΕΓΞΟΥCΙ ΔΕ Τ[ΟΥΤΟΥC Α]Ι ΠΕΡΙCΤΑCΕΙC [. . . . .]Ν, Ο>

6, 23 ΠΟΥ ΑΝΑ[ΚΗ ΜΟ]ΝΟΝ> CΩΖΕCΘΑΙ ΤΟΝ ΕΤΕΡΟΝ ΑΥΤΩΝ· ΚΑΝ ΜΗ ΓΕΝΩΝΤΑΙ ΔΕ ΠΕΡΙCΤΑCΕΙC, ΑΛΛ' Α[ΥΤ]ΟΙ ΓΕ ΟΥΤΩC ΔΙΑΚ[ΕΙΝΤΑΙ] Ὡς ΕΛΕΓΧΘΗCΟΜΕΝΟΙ. ΟΘΕΝ ΚΑΙ ΕΡΩ[Τ]ΩCΙΝ ΟΙ ΕΞ ΑΚΑΔΗΜΕ[ΙΑC Ο]Υ[Τ]Ω[C]· ΕΠ' ΙCΗ[C] Ο[Υ] [CΩΖΕΤΑΙ] ΚΑΤΑ Τ[ΟΥC] ΕΠΙΚΟ[ΥΡΕΙΟ]ΥC Η ΔΙΚΑΙΟCΥΝΗ ΚΑ[Ι] ΚΑΤΑ ΤΑ ΤΟΥC CΤΩΙΚΟΥ[C]. ΑΛΛΑ ΜΗΝ ΚΑΤΑ ΤΟΥC ΕΠΙΚΟΥΡΕΙΟΥC ΟΥ CΩΖΕΤΑΙ Η ΔΙΚΑΙΟCΥΝΗ, Ὡς ΟΜΟΛΟΓΟΥCΙ, ΠΡΟΣ ΟΥC Ο ΛΟΓΟC, ΟΥΔΕ ΚΑΤΑ ΤΟΥC CΤΩΙΚΟΥC ΑΡΑ. ΔΙΑ ΤΙ> ΓΑΡ ΟΥ CΩΖΕΤΑΙ ΚΑΤΑ Τ[Ο]ΥC ΕΠΙΚΟΥΡΕΙΟΥC,> ΕΙ Τ[Ι]C ΑΥΤΩΝ ΠΥΝΘΑΝ[ΟΙΤ]Ο, ΦΗCΟΥCΙ, ΟΤΙ ΟΥΚ ΑΠΟΛΕΙΠΟΥCΙ ΟΙ> ΚΕΙΩCΙΝ ΠΡΟΣ ΤΟΥC

7, 1 ΠΛΗCΙΟΝ. ΕΑΝ ΟΥΝ ΑΠΟΛΕΙΠΗΤΕ ΥΜΕΙC ΑΝΟΜΟΙΑΝ, ΑΡΑ ΓΕ ΟΥΧ ΟΡΑΤΕ, ΟΤΙ ΤΟΥΤΟ ΤΟ ΠΛΕΙΟΝ ΑΝΑΓΚΑCΕΙ ΠΟΤΕ ΜΗ ΟΜΟΙΩC CΤΟΧΑ>ΖΕCΘΑΙ ΤΟΥ ΤΕ ΕΑΥΤΩΝ ΛΥCΙΤΕΛΟΥC ΚΑΙ ΤΟΥ ΤΩΝ ΠΛΗC[Ι]ΟΝ, Ε[ΞΑ]ΡΚΕΙ Δ' ΕΤΙ ΤΟ[Χ]ΗC ΚΑΙ ΕΠΙ ΑΡΕΤΗC ΠΑΡΑ-

---

5, 36 Ἡ] vor der Korrektur ε[.]. 41 ο aus ι korrigiert (es war zuerst falsch ΑΥΤΗΙ geschrieben). 42 ΕΑΝ] Α übergeschrieben.

6, 6 ΟΠΟΥ ΜΗΔΕ Heiberg: ΟΠΟΥΔΕΜΗ Pap. 20 ΦΙΛΑΝΘΡΩΠΙΑΙ, aber ι getilgt. aus ΕΛΕΓΧΟ korrigiert. 22 nach ΡΙCΤΑCΕΙC (erstes c übergeschrieben) folgt nicht τ. Etwa [ΝΑΥΑΓΩ]Ν? Vielleicht denkt er an Hekatons Beispiel von den Schiffbrüchigen auf dem Brette, Cic. off. III 23, 90. 31 ΟΥΤΩC las Wil. 39 ΟΥC] Υ übergeschrieben.

7, 7 ΕΑΥΤΩΝ] Ν durch Strich darüber. Vielleicht ΕΑΥΤΩΙ und ΤΩΙ Z. 9. 10 ΤΕΧΝΗ[C] Schubart.

7, 12 βαθεῖc κἂν εἷc ἀριθμὸc
ἑκάτερον α[ὑ]τῶν ἀ-
φανίcαι· ὅθεν οὐκ ἀ-
πὸ τῆc οἰκειώcεωc
εἰcάγει ὁ Πλάτων τὴν δι-
[κα]ιοcύνην, ἀλλὰ ἀ-
πὸ τῆc πρ[ὸ]c τὸν θε-
ὸν ὁμοιό[τητο]c δεί-
ξομεν. τὴ[ν δὲ] οἰκεί-
ωcιν τα[ύτη]ν ⟨τὴν⟩ π[ο]λυ-
θρύλητον οὐ μό[νο]ν
ὁ Cωκράτηc ε[ἶ]c[άγ]ει,
ἀλλὰ καὶ οἱ παρὰ τῶι
Πλ[άτωνι cοφιcτ[αί.]
[α]ὐτῆc δὲ ἁ[π] τῆc οἰ-
κειώ[c]εω[c] ἡ μέν
[ἐcτι]ν κηδεμονικὴ
[. . . . .]c[. . . . .]
[. . . .]τουc [. . . . .]
[. . .]ωc ἀντι[. .]ενcοι
[. . . . .] αἰ-
ρο[ύ]μεθα ἑαυτοῖc τά-
γ[αθὰ οὐ]κ αὐ[τ, ...]
κ[. . . . .]κηδόμενοι,
ἀ[λ]λὰ βουλόμενοι>
αὐτὰ γενέcθαι ἡμῖν,
δηλοῖ, ὅτι ἡ πρὸc ἑαυ-
τὸν καὶ τοὺc ὁμοιδεῖc
οὐκ ἔcτιν αἱρετική·
οὐδεὶc γὰρ αἱρεῖται ἑ-
αυτόν, ἀλλὰ ἑαυτὸν>
μὲν εἶναι, τἀγαθὸν
δὲ ἑαυτῷ εἶναι, κήδε-
ται δὲ ἑαυτοῦ καὶ τῶν

8, 1 πλhcιον. διὰ τοῦτο ἔ-
φη· Εἰ μὲν τῶν ἐν Κυ- 143 D
ρήνηι μᾶλλον ἐκη-
δόμην δηλῶν ὅτι ἡ

8, 5 τοιαύτη οἰκείωcιc>
ἐcτιν κηδεμονική.
Καὶ μᾶλ[λ]ον ἐπιθυ-> 143 D
μῶ εἰδένα[ι τί]νεc ἡ-
μῖν τῶν [νέω]ν ἐπί-
δοξοι γίνεcθαι ἐπι-
εικεῖc. »Κ[αί« (περὶ τῶν
ἐνθάδ[ε] ν[έ]ων εἶπε, ⟨οὐ⟩
περὶ τῶν ἐ[ν Κ]υρήνη)
»μᾶλλον ἐπ[ιθ]υμῶ εἰ-
δέναι τ[ί]νεc ὑποφαί-
νουcι ἐλπίδαc τοῦ γε-
>νέcθαι μ[έ]τριοι.« Ταὐ- 143 D
>τα δὴ αὐ[τόc τε c]κο>
>πῶ καθ' ὅ[cον δ]ύ[ν]α-
>μαι καὶ το[ὺc ἄλλουc]
>ἐρωτῶ οἵ[c ἂν ὁρῶ τοὺc]
>νέουc ἐθέλον[τας]
>cυγγίγνεcθαι. Ἐν [τοῖ]c
ἐρωτικοῖc λέγεται,
ὅτι τοῦ cπουδαίου [ἐ-]
cτὶν τὸ γ[ν]ῶναι τὸν
ἀξιέρ[αcτ]ον. ζητεῖ-
ται οὖν, πῶc [ὁ θ]ε[αί-]
τητοc ἑλ[αθεν αὐτὸν]
ὢν ε[ὐ]φυ[ής. ἀποκρι-]
τέο[ν τ]οίνυν, ὅ[τι] οὐ-
δὲ οὗτοc αὐτὸν ἔλλα-]>
θεν· οὐ πάντας γὰρ>
τοὺc καλοὺc δι' ἑαυτοῦ
εὑρίcκει, ἀλλ' ἔcτιν οὓc
καὶ δι' ἄλλων. καὶ τοῦ-
το ἐδήλωcεν, ὅτι »Αὐ- 143 D
τόc τε cκοπε[ῖ] καθ' ὅ->
cον ἐνδέχεται καὶ>
τοὺc ἄλλουc ἐρωτᾶι,>
οἷc ὀρᾷ cυμβάλλον->
τας τοὺc νέουc.« καὶ
γὰρ τὸ τοῖcδε ἢ τοῖc-
δε cυνε[ῖ]ναι μηνύει

7. 13 ἑκάτερον αὐτῶν] scil. τό τε τῆc τέχνηc καὶ ἀρετῆc ἔργον, vgl. Plut. de aud. 13 p. 45 C, wo Polyklets durch Chrysipp vermitteltes Apophthegma fragm. 2 (Vorsokrat. 239, 6) zugrunde liegt. 14 οὐθεν 16 τhν über der Linie. 19 lies ⟨ὡc⟩ δειξομεν. Vgl. Einl. S. xxxi. 32 etwa [ὅτι δὲ] αἱρούμεθα.

8. 3 κη übergeschrieben statt φει, was durchstrichen ist. 10 γενέcθαι die Platonhdss. 12 οὐ hat nach εἶπε keinen Platz; da es unentbehrlich scheint, muß es ausgefallen sein. 24 ἐρωτικοῖc] Phaedr., Sympos.; vgl. Einl. S. xxxii. 27 αξιαερ, doch α gestrichen.

8, 45 τοὺς εὐφυε[ῖ]ς. Νῦν δέ 143E
>(καὶ μή μοι ἄχθου) οὐ-

9, 1 >κ ἔστ[ιν] καλός, προς-
>έο[ι]κε δ[ὲ ς]οὶ τήν τε
>σε[ιμ]ότητα καὶ τὸ ἕ-
>ξω τῶν ὁμμάτων·
5 >ἧττ[ο]ν δὲ ἢ σὺ ταῦτ' ἔ-
>χει. Ὁ Θεόδωρος τὸν
καλ[ὸ]ν κατὰ τὰ ὑπὸ>
τῶ[ν] πολλῶν νομι-
ζόμενα τὸν ἐκ τῆς
10 μορφῆς τοιοῦτον, ὁ-
μο[ί]ως δὲ [ἐ]κ [τ]ῶν αὖ-
τῶ[ν κ]αὶ τὸν α[ὖ]σχρόν,
φησίν τε τὸν [θ]εαί-
τητον εἰο[ι]κέναι τῶι
15 Σωκράτει [κ]ατά τε>
τὴν σειμότητα καὶ
τὸ ἔξω ἔχειν τὰ [ὁ]μ-
μα[τα], οὐ μέν[τοι] ἐπ' ἴ-
σης [τῶ]ι Σωκ[ράτ]ει·
20 ὁ δὲ [Σω]κράτ[ης μᾶλ-]
λον ο[ὖ]δε καλὸν τὸν
καλῶ[ς] λέγοντα, τ[οῦ-]
τ' ἔστι[ν] τὸ[ν] φρόν[ιμον],
ὡς προελ[θ]ὼν ἐρεῖ.>
25 [>]Τὸ γ[ὰρ] εὐ[μαθ]ὴ ὄ[ντα 144A
[>]ὡς ἄ[λλ]ωι χ[αλεπὸ]ν
[>]πρᾶον [α]ὖ ε[ἶ]ναι δ[ια-
[>]φερόν[τ]ως κ[αὶ ἐπὶ]
[>]τούτ[οις] ἀν[ρ]ε[ῖ]ον
30 [>]παρ' ὀντινο[ῦ]ν ἐγὼ
>μὲν οὔτ' ἂν ὠιόμην
κάτ[ω]
P >γενέσθαι τὸ εὐμα-
θὲς κατὰ τὸ λογιστι->
κὸν τῆς ψυχῆς, τὸ
35 πρᾶον [κ]αὶ ἀνδρεῖον
κατὰ τὸ [θυ]μοειδές.

9, 37 δοκεῖ δ[ὲ] τὰ τοιαῦτα
παραποδίζειν ἀλ-
λήλοις ἐπί γε τῶν εὖ-
40 φυειῶν· οὗ γὰρ ὥσπερ
ἐπὶ τῶν τελείων [ἁ-]
ρετῶν οὕτως καὶ ἐ-
πὶ τῶν εὐφυειῶν ἐ-
ξ ἀνάγκης πάν[τ' ἀ]κο-

32a *P* ο[ὐ]τε ὁρῶ γιγνόμενον. ἄ[νω]

10, 1 λογθεῖ, ἀλλὰ τὰ πολλὰ
καὶ ἐναντιοῦνται ἀλ-
λήλαις. διὰ τοῦτο καί
φησιν ὁ Θεόδωρος·>
5 οὔτε ὠιόμην γενέ->
σθαι οὔτε ὁρῶ γιγνό-
μενον. οὐκ εἰ ἀνέλπι-
στον δ' αὖτῶι καὶ οὐχ [ὁ-] 144A
ρᾷ γιγνόμενον, εὖ[θέ-]
10 ως καὶ ἀδύνατον. τῶι
γοῦν Θεαιτήτωι μα[ρ-]
τυρεῖ ὡς ἔχοντι ταῦτα.
>Ἀλλ' οὔτε ὀξεῖς ὤ[σπερ] 144A
>οὗτος καὶ ἀγχίνοι [καὶ]
15 >μνήμονες ὡς τὰ
>πολλὰ καὶ πρὸς [τ]ὰς
>ὁρμὰς ὀξύρροπ[οῖ] εἰσιν,
>καὶ ἄττοντες φέροντα[ι]
[>]ὥσπερ τὰ ἀνε[ρ]μάτι-
20 [>]στα πλοῖα, καὶ μαν[ικώ-]
>τεροι ἢ ἀνδρειότ[ε]ρ[οι]
>φύονται. Ὀξύτης κ[αὶ]
ἀγχίνο[ι]α καὶ τὸ μνη-
μονικ[ὸ]ν εὐφυείαι>
25 τοῦ λογιστ[ι]κοῦ, κα[ὶ] ὃ-
ξύ[τ]ης μ[ὲ]ν κατ' ἀγ-
χίν[ο]ιαν [κ]ατὰ τὸ ῥαι-

9, 9 man erwartet λέγει, doch läßt sich hier aus dem Zusammenhange νομίζει ergänzen. Vgl. 47, 48. 32 κάτω] die nach γενέσθαι ausgefallene Zeile nach Z. 44 nachgetragen. 32a über α (Schluß) scheint ein Abkürzungsstrich (s. 39, 37 a) gewesen zu sein, der durch ein Loch zerstört ist. γιγνόμενον ut vid. T: γιγνομένους B. 38 ἀλλήλοις] konstruiert wie öfter ἐμποδίζειν. 40 ff. s. Einl. S. xxxii.

10, 1 ἀκολουθεῖ] ακολουθια Pap. Vgl. 11, 16. Vielleicht ist ἀκόλουθα gemeint. 12 τι über der Zeile. 18 aus φερεται korrigiert. 26 wohl καὶ ἀκχίνοια.

10, 28 ⲇ̣[ίωϲ] ⲛⲟ̣ⲉ̣ῖ[ⲛ ⲕⲁⲓ̀] ⲉ́ⲛ̣-
ⲧ̣ⲣⲉ́ⲭ[ⲉⲓⲛ], ⲧⲟ̀ ⲇ̣ⲉ̀ ⲙ̣[ⲛⲏ-]
30 ⲙⲟⲛⲓⲕ̣[ὸ]ⲛ̣ ⲕⲁⲧⲁ̀ ⲧⲟ̀ [ⲕⲣ]ⲁ̣-
ⲧ̣ⲉ̣ⲓ̣̀ⲛ ⲧⲱ̂ⲛ ⲛⲟⲏⲑ̣[ⲉ́ⲛ-]
[ⲧ]ⲱⲛ. ⲟ̀ⲓ ⲧⲟⲓⲟⲩ̂ⲧ̣ⲟ̣ⲓ̣ ⲟ̣ⲩ̣̂ⲛ̣
ὡϲ ⲉ̣́ⲡ̣ⲓ̣́ⲡⲁⲛ ⲉⲩ̓ⲕⲉ[ⲓ]ⲛⲏ-
ⲧ̣ⲟ̣ⲓ̣ ⲉⲓ̀ⲥⲓⲛ ⲕⲁⲓ̀ ⲥ̣ⲉⲥ̣ⲟⲃⲏ-
35 ⲙ̣ⲉ́ⲛⲱϲ ⲟ̀ⲣⲙⲱ̂ⲥⲓⲛ>
ὥϲⲡⲉⲣ ⲫⲉ́ⲣⲉⲧⲁⲓ ⲧⲁ̀ ⲁ̀ⲛ-
ⲉⲣⲙⲁ́ⲧⲓⲥⲧⲁ ⲡⲗⲟ[ῖ]ⲁ ⲕⲟⲩ́-
ⲫⲱϲ ⲙⲉ̀ⲛ ⲇⲓⲁ̀ ⲧⲟ̀ ⲙⲏ̀
ⲅⲉⲅⲟⲙⲱ̂ⲥⲑⲁⲓ, ⲉⲓ̀ⲕⲏ̂ⲓ̣
40 ⲇ̣ⲉ̀ ⲇⲓ̣ⲁ̀ ⲧⲟ̀ ⲙⲏ̀ ⲉ̓́ⲭⲉⲓⲛ ⲉ̓́ⲣ-
ⲙⲁ. ⲕⲁⲓ̀ ⲟⲓ̀ ⲧⲟⲓⲟⲩ̂ⲧⲟⲓ ⲟⲩ̂ⲛ
ⲧⲱ̂ⲛ ⲛⲉ́ⲱⲛ̣ ⲙⲁⲛ[ⲓⲕⲱ́-]
ⲧⲉⲣⲟⲓ ⲏ̣̓ⲡ̣ⲉⲣ ⲁ̀ⲛⲇⲣⲉⲓ-
ⲟ́ⲧⲉⲣⲟⲓ ⲫⲩ́ⲟⲛⲧⲁⲓ. ⲧⲟ̀ ⲅⲁ̀ⲣ

11, 1 ⲁ̀ⲛⲇⲣⲉⲓ̂ⲟⲛ ⲟⲩ̓ⲕ ⲉ̓́ⲙⲡⲗⲏ-
ⲕⲧⲟⲛ, ⲁ̀ⲗⲗⲁ̀ ⲥⲧⲁ́ⲥⲓⲙⲟⲛ.
>Ⲟⲓ̈ ⲧⲉ ⲁⲩ̂ ⲉ́ⲙⲃⲣⲉⲓⲑⲉ́ⲥⲧⲉ-> 144B
>ⲣⲟⲓ ⲛⲱⲑⲣⲟⲓ́ ⲡⲱϲ ⲁ̀ⲡⲁⲛ-
5 >ⲧⲱ̂ⲥⲓⲛ ⲡⲣⲟ̀ⲥ ⲧⲁ̀ⲥ ⲙⲁⲑⲏ́-
>ⲥⲉⲓⲥ ⲕⲁⲓ̀ ⲗⲏ́ⲑⲏⲥ ⲅⲉ́ⲙⲟⲛ-
>ⲧⲉⲥ. Ⲟⲓ̀ ⲇⲉ̀ ⲃⲁⲣⲩ́ⲧⲉⲣⲟⲓ ⲟⲩ̓-
ⲕ ⲉ̓́ⲭⲟⲛⲧⲉⲥ ⲧⲟ̀ ⲟⲝⲩ̀ ⲁ̀ⲙ-
ⲃⲗⲩ́ⲧⲉⲣⲟⲓ ⲉⲓⲥⲓⲛ ⲉ́ⲛ ⲧⲱ̂ⲓ̣
10 ⲙⲁⲛⲑⲁ́ⲛⲉⲓⲛ ⲕⲁⲓ̀ ⲉ́ⲡⲓ-
ⲗⲏ́ⲥⲙⲟⲛⲉⲥ ⲅⲓ́ⲛⲟⲛⲧⲁⲓ.
ⲕⲁⲧⲁ̀ ⲙⲉ̀ⲛ ⲟⲩ̂ⲛ ⲧⲟⲩ̀ⲥ ⲡⲁ-
ⲗⲁⲓⲟⲩ́ⲥ, ⲉ́ⲡⲉⲓ̀ ⲡⲟⲗⲗⲁⲓ̀ ⲁⲓ̀
ⲁ̀ⲣⲉⲧⲁⲓ̀ ⲕⲁⲓ̀ ⲕⲁⲧⲁ̀ ⟦ⲉ̀ⲕⲁ̀ⲥ̀ⲧⲁ̀⟧
15 ⲉ̀ⲕⲁ́ⲥⲧⲏⲛ ⲙⲓ́ⲁ ⲉⲩ̓ⲫⲩ́ⲉⲓⲁ,
ⲍ̀ⲏⲧⲏⲑⲏ́ⲥⲉ́ⲧⲁⲓ, ⲉⲓ̀ ⲁ̀ⲛ-
ⲧⲁⲕⲟⲗⲟⲩⲑⲟⲩ̂ⲥⲓ ⲁ̀ⲗⲗⲏ́-
ⲗⲁⲓⲥ ⲁⲓ̀ ⲉⲩ̓ⲫⲩ́ⲉⲓⲁⲓ· ⲕ[ⲁⲓ̀] ⲟ̀-
ⲙⲟⲗⲟⲅⲉⲓ̂ⲧⲁⲓ ⲧⲟ̀ ⲙⲏ̀ ⲡ[ⲁ́ⲛ-]
20 ⲧⲱⲥ. ⲟⲩ̓ ⲙⲉ́ⲛⲧⲟⲓ ⲁ̀ⲇⲩ́ⲛ[ⲁ-]

11, 21 ⲧⲟⲛ ⲧⲟ̀ⲛ ⲙⲓ́ⲁⲛ ⲉ̓́ⲭⲟⲛ[ⲧ]ⲁ
ⲕⲁⲓ̀ ⲧⲁ̀ⲥ ⲁ̓́ⲗⲗⲁⲥ ⲉ̀ⲭⲉⲓⲛ. ⲕ̣ⲁ̣-
ⲧⲁ̀ ⲇⲉ̀ ⲧⲟⲩ̀ⲥ Ⲥⲧⲱⲓ̈ⲕⲟⲩ̀ⲥ
ⲟⲩ̓ⲇⲉ̀ ⲍⲏⲧⲉⲓ̂ⲧⲁⲓ ⲧⲟⲩ̂ⲧ[ⲟ,]
25 ⲙⲓ́ⲁⲛ ⲅⲉ ⲩ̀ⲡⲟⲃⲁ́ⲗⲗⲟⲛ̣-
ⲧⲁⲥ ⲉⲩ̓ⲫⲩ́ⲉⲓⲁⲛ̣ ⲡ̣ⲁ̣́ⲥ̣[ⲁⲓⲥ]
ⲧⲁⲓ̂ⲥ ⲁ̀ⲣⲉⲧⲁⲓ̂[ⲥ]. ⲉⲓ̀ⲕⲁ́ⲍ[ⲟⲩ-]
ⲥⲓ ⲅ[ⲁ̀]ⲣ ⲧⲟ̀ ⲏ̀ⲅⲉ̣[ⲙ]ⲟⲛ̣[ⲓⲕ]ⲟ̀ⲛ
ⲕ̣ⲏ̣ⲣⲱ̂ⲓ ⲉⲩ̓ⲡⲗ̣[ⲁ́ⲥⲧⲱ]ⲓ ⲡⲉ-
30 ⲫⲩⲕⲟ́ⲧ[ⲓ, ⲟ̀ ⲡ]ⲁ̣́ⲛ[ⲧⲁ ⲇ]ⲉ̣́-
ⲭⲉⲥⲑⲁⲓ ⲟ̣[. . . . . .]ⲁ̣. ⲟ̀-
ⲑⲉⲛ ⲟⲩⲇ[. . . . . .]ⲁ
ⲉ́ⲣⲱⲧⲁ̣̂ Ⲁ̀ⲣ̣[ⲓ́ⲥⲧⲱⲛ] ⲟ̣̀ Ⲭ̣ⲉ̣ⲓ̣̂-
ⲟⲥ· ⲉⲓ̀ ⲙⲓ́ⲁ ⲉ̣́[ⲥⲧⲓ̀ⲛ ⲉⲩ̓ⲫ]ⲩ́-
35 ⲉⲓⲁ, ⲙⲓ́ⲁ ⲉ̣̓́[ⲥⲧⲓ]ⲛ ⲕ̣ⲁ̣[ⲓ] ⲁ̀ⲣ̣ⲉ-
ⲧⲏ́· ⲁ̀ⲗⲗ[ⲁ̀ ⲙ]ⲏ̀ⲛ ⲙⲓ́ⲁ ⲉ̓́ⲥ-
ⲧ̣ⲓⲛ ⲉⲩ̓ⲫⲩ́ⲉⲓⲁ (ὡϲ ⲟ̀ⲙⲟ-
ⲗⲟⲅⲟⲩ̂ⲥⲓ, ⲡⲣⲟ̀ⲥ ⲟⲩ̀ⲥ ⲟ̀ ⲗⲟ́-
ⲅⲟⲥ)· ⲙⲓ́ⲁ ⲁ̓́ⲣⲁ ⲉ̓́ⲥⲧⲓⲛ ⲁ̀ⲣⲉ-
40 ⲧⲏ́. Ὁ ⲇⲉ̀ ⲟⲩ̓́ⲧⲱⲥ ⲗⲉⲓ́ⲱⲥ 144B
>ⲧⲉ ⲕⲁⲓ̀ ⲁ̀ⲡⲧⲁⲓ́ⲥⲧⲱⲥ ⲕⲁⲓ̀
>ⲁ̀ⲛⲩⲥⲓ́ⲙⲱⲥ ⲉ̓́ⲣⲭⲉⲧⲁⲓ>
>ⲉ́ⲡⲓ̀ ⲧⲁ̀ⲥ ⲙⲁⲑⲏ́ⲥⲉⲓⲥ ⲧⲉ
>ⲕⲁⲓ̀ ⲍⲏⲧⲏ́ⲥⲉⲓⲥ ⲙⲉⲧⲁ̀
45 >ⲡⲟⲗⲗⲏ̂ⲥ ⲡⲣⲁⲓⲟ́ⲧⲏ̣ⲧⲟⲥ
>ⲟⲓ̂ⲟⲛ ⲉ́ⲗⲁⲓ́ⲟⲩ ⲣ̀ⲉⲩ̣̂ⲙⲁ ⲁ̣̀-
>ⲩⲟⲫⲏⲧⲉⲓ̀ ⲣ̀ⲉ́ⲟⲛⲧⲟⲥ. Ⲟⲓ̂-
>ⲟⲛ ⲇⲉⲓ̂ ⲉⲓ̂ⲛⲁⲓ ⲉ́ⲛ ⲧⲁⲓ̣̂ⲥ̣ ⲍⲏ-

12, 1 ⲧⲏ́ⲥⲉⲥⲓ ⲕⲁⲓ̀ ⲙⲁⲑⲏ́ⲥⲉⲥⲓ
ⲩ̀ⲡⲟⲅⲣ[ⲁ́]ⲫⲉⲓ, ⲟ̀ⲧⲓ ⲇⲉⲓ̂ ⲗⲉⲓ-
ⲱⲥ ⲡⲣⲟⲓ̈ⲉ́ⲛⲁⲓ, ⲧⲟⲩ̂ⲧ' ⲉ̓́-
ⲥⲧⲓⲛ ⲙ̣ⲏ̣̀ ⲇⲓⲁⲡⲏⲇⲱ̂ⲛ-
5 ⲧⲁ, ⲁ̀[ⲡⲧ]ⲁⲓ́ⲥⲧⲱⲥ ⲙⲏ̀>
ⲡⲣ[ⲟⲥ]ⲕⲣ̣ⲟ̣ⲩ́ⲟⲛⲧⲁ, ⲁ̀[ⲛ]ⲩ->
ⲥⲓ́[ⲙⲱ]ⲥ̣ ⲇⲉ́, ⲓ̈ⲛⲁ ⲕⲁⲓ̀ ⲡ̣ⲣⲟ-
ⲕ[ⲟ́ⲡ]ⲧⲏ̣. ⲇⲉⲓ̂ ⲇⲉ̀ ⲡⲣⲟⲥ->
ⲉⲓ̂ⲛⲁⲓ ⲕ[ⲁⲓ̀] ⲧⲏ̀ⲛ ⲡⲣⲁⲟ́->

10, 28 ⲇ̣ⲓ̣ⲁ̣ⲏ̣ⲉ̣ vor ⲛⲟⲉⲓ̂ⲛ ist sehr schwach zu erkennen. 36 ⲁⲛ]ⲉⲣ, aber korrigiert.

11, 14 Ende der Zeile ⲕⲁⲧⲉ̂ⲕⲁ̀ⲥ̀ⲧⲁ̀. 15 ⲉⲕⲁⲥⲧⲏⲛ. 19 die Bedeutung des Striches links ist nicht klar. S. Einl. S. vii. 27 vgl. Arnim Stoic. fr. 56. 57 (II 22 ff.), 843. 847 (II 229). 31 vielleicht ⲫⲁⲛⲧⲁⲥⲧⲁ́. 32 etwa ⲟⲩ̓ ⲇ[ⲓⲁ́ⲗⲗⲏⲗ]ⲁ (Zirkelschluß). 48 Anführungsstrich hier zuviel.

12, 3 ⲡⲣⲟⲉ̀ⲓ̈ⲉ̀ⲛⲁⲓ, er wollte also ⲡⲣⲟⲓ̈ⲛⲁⲓ lesen, s. Einl. S. xv. 4 ⲇⲓⲁⲡⲉⲓⲇⲱⲛ, aber korrigiert. 6 ⲡⲣ . . ⲕⲣⲟⲩⲟⲛⲧⲁ̂ . ⲩ>.

12, 10 τητα καὶ μὴ ἀγριαί->
νειν, ὥςπερ καὶ τὸ ἔ-
λαιον ῥ̣ε̣ῖ̣ ἀψοφητεί.>
>Ὥςτε θαυμάςαι τὸ 144B
>τηλικοῦτον ὄντα οὔ-
15 >τως τα[ῦ]τα διαπράττε-
>cθαι. Τὸ τηλικοῦτον
ἀντὶ̣ το̣ῦ̣ νέον ὄντα.
θαυμαςτὸν οὖν, εἰ καὶ
ἐν τ̣ού[τ]ωι τῆς ἡλικί-
20 ας ἐμμ̣ελῶς ζητεῖ.
>Εὐαγ[γε]λεῖς. Ὑφ' ἓν ἀνα- 144B
γνωςτέον· ἐξακού-
εται δέ [»κ]αλὰ ἀγγέλ->
λεις«. Θεαίτητος, ὦ
25 Σ̣ώ̣[κ]ρατ̣ες, τό γε ὄ[νο-] 144D
[μα]. Τοῦ [μ]ὲν ὀνόμα-
[τος τοῦ πατρ]ὸς οὐκ [ἐ-]
[μνήςθη Θε]όδωρος̣, ἴ̣-
[ςως ὅτι Θ]εαίτη[τος ἐ-]
30 [ξ ὀλίγου ἐ]φοίτα̣ [. . . .]
[>Τὴν μέν]τοι οὐ[cίαν 144D
[>δοκοῦcί] μοι ἐ̣π̣[ίτρο-]
[>ποί τινε]c διεφ[θαρ̣-]
[>κέναι. ἀλ]λ' ὅμ[ως καὶ]
35 [>π]ρὸ[c τὴν] τ[ῶν χρη-]
[>μ]άτω[ν ἐ]λευ̣θ̣ε̣ρ[ι]ό̣τ̣[η-]
[>τ]α θα[υμ]α̣ςτ̣ός, ὦ Cώ-
[>]κ[ρ]ατε[c. Γ]εννικὸν λέ-
[>γ]ε̣ις τ[ὸν ἄ]νδ̣ρα. Ἐπί->
40 τηδε[c ἐ]μ̣ν̣ήςθη τοῦ
πατρὸ[c] κ̣α̣ὶ̣ τῆς δια-
φθορᾶς̣ τ̣ῶν χρημά-
των τῆς ὑπὸ τῶν ἐ-
π[ι]τρό[π]ων, ἵνα δεί-
45 ξ[ας τὸ] ἐλευθέριον
ε̣[. . .]νc̣η[.]ως [γ]εννι-

13, 1 κόν. ἐν γὰ[ρ] τοῖς μάλι-
cτα καὶ τοῦτο cκ̣οπεῖ, εἰ
ἐλευθέριός ἐcτιν ὁ
νέος ἢ οὔ, ὡς τῆς ἀνε-
5 λευθεριότητος ἱκα-
νῆς οὔςης λυμήνα-
cθα[ι] π̣ᾶν. ὅθεν κἀν
τῆι Π̣ολι̣[τ]είᾳ̣[ι, cκ]ο-
πῶν τοὺς̣ εὐ̣φ[υ]εῖς
10 κ[αὶ] μή, φηcί̣ν̣· [ἀ]λ̣[λ]ὰ μή
cε [λά]θηι ἀνε[λευ]θ̣ε-
ριότης προcο[ῦ]cα.>
>Εἰ μὲν ἄρα ἡμᾶ̣[c] τοῦ 145A
>cώ̣μ̣ατός τι ὁμοίους
15 >φ̣η̣c̣ὶν εἶναι ἐπαι->
>[νῶ]ν ἢ ψέγω̣ν̣ οὐ
>[π]ά̣νυ αὐτῶι ἄξ[ι]ον
>τ̣[ὸν ν]ο̣ῦν προ[cέ]χειν.
Ἔλ[εγεν] ὁ Θεόδω̣[ρ]ος
20 τ[ὸ]ν Θ̣[ε]α̣[ί]τητο[ν τ]ῶι
Cω[κρά]τει ἐο̣[ι]κέ̣ναι
κατ̣ά τε τὴν cει̣μό-
τ[ητ]α καὶ τὸ ἔ̣ξω̣ τῶν
ὀμ[μάτ]ων. κατὰ [τ]οῦ-
25 τ' οὖ̣[ν φ]η̣c̣ι̣ν̣ αὐ[τ]ὸν
εἶν̣[αι . . . . . .]ιcτ̣[.]
δ[. . . . . .]
η̣[. . . . . .]
τελ[. . . . . .]
30 προ[. . . . . .]
το[. . . . . .]
[. . . . . .]
[. . . . . .]
θ̣[. . . . . .]ιο>
35 μ̣[. . . . . .]ν[. .]α>
β̣[. . . . Τί δ' εἰ] π̣ο̣[τέ]ρου 145B
>τ̣[ὴ]ν [ψυχ]ὴν [ἐπαι-]
>ν̣[ο]ῖ [πρὸς] ἀ̣ρ̣ε̣[τή]ν̣>
>τε [κ]αὶ [cοφία]ν; ἆ̣ρ̣' οὐκ ἄ-

12, 22 vgl. Phrynich. p. 266 Lob. εὐαγγελῶ· οὗ ὁ Πλάτων τὸ δεύτερον πρόcωπον λέγει »εὐαγγελεῖς«. So von Platonhdss. εὖ ἀγγελεῖς T, dagegen εὖ ἀγγέλλεις BW (wie alle Rep. IV 432D). 30 der Schluß der Zeile kann vor dem Lemma leer geblieben sein. 46 erster Buchstabe ε oder θ, nach η schmaler Buchstabe ι, ρ. Vielleicht εἶτ' ἐννοῆι ὡς.

13, 7 nach παν scheint τ gestanden zu haben, also πάντ'. 8 Πολιτείαι] VI p. 486A καὶ μήν που καὶ τόδε δεῖ cκοπεῖν ὅτ.ν κρίνειν μέλληις φύcιν φιλόcοφόν τε καὶ μή. — Τὸ ποῖον; Μή cε λάθηι μετέχουcα ἀνελευθερίας, aus dem Gedächtnis zitiert. 10 ergänzte Wil. 16 vor ἢ die Platonhdss. πηι. 34—36 vielleicht [ο]ἰό-μ[εθα μεγάλη]ν [βλά-]β[ην]. 39 οὐκ BTW: οὐκ ἂν Ast.

13, 40 >ΞΙΟΝ [ΤΩΙ] ΜΕΝ ΑΚΟΥ-
>CΑΝ[ΤΙ ΠΡΟ]ΘΥΜ[Ε]ΪCΘΑ[Ι]
[>] ΑΝΑ[C]ΚΕ[Υ]ΑCΘ[ΑΙ] ΤΟΝ
[>] ΕΠΑΙΝΕΘΕΝΤ[Α, Τ]ΩΙ Δ[Ε]
ΠΡΟΘΥΜ[Ω]C Ε[ΑΥΤ]ΟΝ
ΕΠΙΔΕΙΚ[ΝΥ]Ν[ΑΙ; 'Ω]ΜΟ-
ΛΟΓΗΘΗ Α[ΥΤΩ ΤΑ]ΥΤΑ

14, 1 ΕΚΑ[C]ΤΟΝ [Ι]ΚΑΝΟΝ ΕΙΝΑΙ
ΑΠΟΦΑΙΝΕCΘΑΙ, ΑΠΕΡ
ΚΑ[Ι] ΕΜΠΕΙΡΟC ΕCΤΙΝ,>
ΤΟΝ ΔΕ ΘΕΟΔΩΡΟΝ>
ΕΝ ΤΟΙC ΜΑΘΗΜΑCΙ ΕΙ-
ΝΑΙ ΙΚΑΝΩΤΑΤΟΝ. ΕΠΕΙ
ΟΥ[Ν] Ο ΤΟΙΟΥΤΟC ΕΠ[ΑΙ-]
ΝΕ[Ι Τ]ΗΝ ΨΥΧΗΝ Τ[Ι]ΝΟC,
ΟΥΚ [Α]Ν ΔΙΑΨΕΥCΘΕΙΗ.
ΔΙΑ ΤΟΥΤΟ ΑΞ[Ι]ΟΝ CΠΟΥ-
ΔΑCΑΙ ΤΩ[Ι ΜΕ]Ν ΑΚΟΥ- 145 B
CΑΝ[ΤΙ] CΚΕΨΑCΘΑΙ ΤΟΝ
ΕΠΑΙΝΕΘΕΝΤΑ ΑΡΑ ΓΕ
ΤΟΙΟ[Υ]ΤΟC ΕCΤΙΝ Η ΟΥ,
ΤΩΙ [Δ]Ε Ε[ΠΑΙΝ]ΕΘΕΝ-
ΤΙ Π[Ρ]ΟΘΥΜ[Ω]C ΠΑΡΕ-
Χ[ΕCΘΑΙ] Α[Υ]Τ[ΟΝ] ΕΞΕΤΑC-
ΘΗC[ΟΜΕ]ΝΟΝ. Α[Λ]ΛΑ 145 C
>ΜΗ [ΑΝΑ]ΔΥΟΥ [ΤΑ Ω]ΜΟ-
>ΛΟΓΗ[Μ]ΕΝΑ [CΚΗΠ]ΤΟ-
>ΜΕΝ[ΟC] ΠΑΙΖ[Ο]ΝΤΑ ΛΕ-
>ΓΕΙΝ [Τ]Ο ΝΔΕ. [Ε]ΠΕΙ Ω->
ΜΟΛΟ[Γ]ΗCΕΝ Ο[ΤΙ] ΕΠΕΙ
ΠΕ[. .]ΔΕΥΤ[. . .] ΟΔ[.]
[. . . .]ΠΑΙΝ[. . . . . .]
[. . . . .]ΥΥ[Χ . . . . . .]
[. . .]ϹϣCΤ[. . . . . .]
[. . .]ϣ[.]ΕΙΤΑ[. . . . . .]
[. .]ΝΟ[. .]ΕΑΥ[Τ . . . . .]
[. . . . . .]Ε[. . . . . .]
[. . . . . .]
[. . . . . .]

14, 33 [. . . Α]ΛΛΟΙϹ [. . . . . .]
[. .] ΚΑΙ ΟΡΑ [ΜΗ ΠΑΙ-] 145 B
[Ζ]ΩΝ ΕΛΕΓ[ΕΝ. ΔΙΟ ΔΕΙ-]
ΚΝΥΕΙ Ο Cω[ΚΡΑΤΗC,]
ΩC ΑΥΤΟΥ Α[Ν]Α[ΔΥΟΜ]ΕΝΟΥ ΚΑΙ ΟΥ[ΚΕ]Τ[Ι ΕΜΜ]ΕΝΟΝΤΟC Τ[Ο]ΙΪϹ Ω[ΜΟΛΟ-]
ΓΗΜΕ[Ν]ΟΙC Δ[Ι]Α ΤΟ [ΜΗ]
Θ[Ε]ΛΕΙΝ ΕΑΥΤ[ΩΙ ΔΕ]Ι-
Κ[ΝΥ]ΝΑΙ. ΜΑΝΘΑ[ΝΕΙC] 145 C
>Π[ΟΥ ΠΑΡΑ ΘΕΟΔΩ[ΡΟΥ]
>ΓΕΩΜΕΤΡΙΑC ΑΤΤ[Α;]
Ο[Υ]Κ ΕΙΠΕΝ »ΜΑΝΘΑΝ[ΕΙC]
Π[ΑΡΑ] Θ[Ε]Ω[Δ]ΩΡΟΥ Γ[Ε]Ω-

15, 1 ΜΕΤΡΙΑΝ, ΑΛΛ[Α] Τ[Ι]ΝΑ [Τ]ΗC
ΓΕΩΜΕΤΡΙ[C. Ο]Υ Γ[Α]Ρ>
ΠΕΡΙ ΤΗC ϹΥΝ[Θ]Ε[Τ]ΟΥ
ΕΠΙCΤΗΜΗC [Ε]CΤΙΝ>
ΑΥΤΩΙ Ο [Λ]ΟΓΟ[C,] ΗΝ ΚΑΙ
CΥC[Τ]Η[Μ]Α[Τ]ΙΚ[Η]Ν ΤΙ-
ΝΕ[C] ΟΝΟΜΑ[ΖΟ]ΥCΙΝ,
ΑΛΛΑ ΠΕΡΙ ΤΗ[C Α]ΠΛΗC,
ΟΪΑ ΕCΤΙΝ ΚΑ[Ι Η] ΚΑΤΑ
ΕΚΑCΤΟΝ ΘΕΩ[Ρ]ΗΜΑ
ΓΝΩCΙC ΤΩΝ [Κ]ΑΤ[Α]
ΓΕΩΜΕΤΡΙΑ[Ν] ΚΑΙ ΜΟΥ-
CΙΚΗΝ. ΕΚ ΔΕ Τ[ΟΥ]ΤΩΝ
ΤΩΝ ΚΑΘ' ΕΚΑ[CΤ]ΟΝ>
ΜΙΑ ΤΙC ΑΠΟΤ[ΕΛ]ΕΪΤ[ΑΙ]
CΥΝΘΕΤΟC. Η Τ[ΟΙ]ΝΥΝ
ΑΠΛΗ ΠΡΟΤ[ΕΡΑ ΕCΤ]ΙΝ
ΤΗC ΣΥΝΘΕΤ[ΟΥ, ΚΑΙ]
ΤΑΥΤΗΝ ΑΥΤΟ[C Μ]Ε[Ν]
ΩΡΙCΑΤΟ ΕΝ [ΤΩΙ] ΜΕ- 98 A
ΝΩΝΙ ΔΟΞΑΝ [ΟΡ]ΘΗΝ
[[ΔΕΟΡΘΟΝ]] ΔΕΘ[ΕΪC]ΑΝ
ΑΙΤΙΑΙ ΛΟΓΙCΜ[ΟΥ]. Α-
ΡΙCΤΟΤ[Ε]ΛΗC [Δ]Ε Υ[ΠΟ-
ΛΗΜΥΙ[Ν] ΜΕΤΑ [ΑΠ]Ο->

14, 6 [ΝΑΙ]ΝΑ, aber korrigiert. 33 ΛΛΟΙC oder ΛΛΟΙω. 34 das Zitat ist nicht Lemma. ΟΡΑ aus ΟΡω korrigiert.

15, 23 aus ΑΙΤΙΑΝ verbessert, vgl. 3, 2.

15, 26 ΔΕΙΞΕΩϹ. Ζ[.....]Ν
ΔΕ ΕΞΩ[.....]ΔΕ-
Ξ[.....]Λ
Μ[.....]ΛΟ-
ΓΟ[.....]
ΤΩ[.....]Η
ΤΩ[.....]Ϲ
Π[..... ΚΑΙ Γ]ΑΡ 145 D
>Ε[ΓΩ, Ω Π]ΑΙ, ΠΑΡΑ ΤΕ
>Τ[ΟΥΤΟΥ Κ]ΑΙ ΠΑΡ' ΑΛΛΩΝ
>ΟΥϹ ΑΝ ΟΙΩΜΑΙ ΤΙ ΤΟΥ-
>ΤΩΝ ΕΠ[ΑΙΕΙ]Ν. [Ε]ΙϹ ΠΡΟ-
ΤΡΟΠΗΝ ΤΩΝ [ΝΕ]ΩΝ
ΠΡΟϹ ΤΟ ΜΗ ΟΚ[Ν]ΕΙΝ
[ΑΥ]ΤΟΥϹ ΜΑ[ΝΘ]ΑΝΕΙΝ
ΛΕΓΕΤΑΙ Τ[ΑΥ]ΤΑ· ΟΥ ΓΑΡ
[Α]ΙϹΧΥΝΘΗϹΟΝΤΑΙ ΜΑΝ-
[Θ]ΑΝΕΙΝ, ΟΤΕ ΓΕ ΚΑΙ Ϲω-
[Κ]ΡΑΤΗϹ ΤΗ[ΛΙ]ΚΟΣΔΕ
ΩΝ ΑΟΚΝΩ[Ϲ] ΕΜΑΝΘΑ-

16, 1 >ΝΕΝ. ΑΡ' ΟΥ ΤΟ ΜΑΝΘΑ- 145 D E
>ΝΕΙΝ ΕΣΤΙ ΤΟ ΣΟΦΩ->
>ΤΕΡΟΝ ΓΙΓΝΕΣΘ[Α]Ι ΠΕ-
>ΡΙ Ὃ ΜΑΝΘΑΝΕΙ ΤΙΣ;>
>ΠΩϹ ΓΑΡ ΟΥ; ϹΟΦΙΑΙ ΔΕ
>Γ' ΟΙΜΑΙ ΣΟΦΟΙ ΟΙ ΣΟΦΟΙ.
[>]ΝΑΙ. ΤΟΥΤΟ ΔΕ ΜΩΝ>
[>]ΔΙΑΦΕΡΕΙ ΤΙ ΕΠΙΣΤΗ-
[>]ΜΗ[Ϲ]; ΤΟ ΠΟΙΟΝ; 'Η Σο->
>ΦΙΑ. Ἡ ΟΥΧ ΑΠΕΡ ΕΠΙΣΤΗ-
>ΜΟΝΕϹ, ΤΑΥΤΑ ΚΑΙ
>ΣΟΦΟΙ; ΤΙ ΜΗΝ; ΤΑΥΤΟΝ
>ΑΡΑ ΕΠΙΣΤΗΜΗ ΚΑΙ
>ΣΟΦ[Ι]Α; 'Ο ΛΟΓΟΣ ΗΡΩ-
ΤΗΤΑΙ ΟΥΤΩΣ, ΕΙ ΤΙΣ ΠΑ-
ΡΑΛΕΙΠΟΙ ΚΑΤΑΣΚΕΥ-

16, 17 ΗΝ ΤΙΝΩΝ ΛΗΜΜΑ-
ΤΩΝ· 'Ὁ [Μ]ΑΝΘΑΝΩΝ
ΣΟΦΩΤΕΡΟΣ ΓΙΝΕΤΑΙ,
Ὁ ΣΟΦΩΤΕΡΟΣ ΓΙΝΟΜΕ-
ΝΟΣ ΣΟΦΙΑΝ ΑΝΑΛΑΜ-
ΒΑΝΕΙ, Ἡ ΔΕ ΣΟΦΙΑ Ἐ->
ΠΙΣΤΗΜΗ ΕΣΤΙΝ, Ὃ Ἄ-
ΡΑ ΜΑΝΘΑΝΩΝ ΕΠ[ΙΣΤΗ-]
[Μ]ΗΝ ΑΝΑΛΑΜΒΑΝ[Ε]Ι'.
[Ὁ Δ]ΕΙ ΑΝΤΙ ΤΟΥΤΟΥ Ἐ[ΠΕ-]
[ΧΕΙΡ]ΕΙ· 'ΤΑΥΤΟΝ ΑΡΑ
[ΕΠΙ]ΣΤΗΜΗ [ΚΑΙ ΣΟΦ]ΙΑ',
[ΟΤΙ Ἴ]ΣΟΔΥΝΑΜ[ΟΥΣΙ,]
[ΕΦ]Η ΓΑΡ ΑΥΤΩ[Ι· Ἄ-]
[Π]ΕΡ ΕΠΙΣΤΗΜ[ΟΝΕΣ] 145 E
[ΤΑ]ΥΤΑ ΚΑΙ Σ[Ο]ΦΟΙ. [Ὁ]
[Μ]ΕΝ ΓΑΡ ΔΙΑ[.]Ο[....]
ΝΟΣ ΛΟΓΟΣ Τ[ΟΙΟΥΤΟ]Σ
ΕΣΤΙΝ· Ὁ ΜΑΝΘΑΝΩ[Ν]
ΣΟΦΩΤΕΡΟΣ ΓΙΝΕΤΑΙ·
Ὁ ΣΟΦΩΤΕΡΟΣ ΓΙΝΟ-
ΜΕΝΟΣ ΣΟΦΙΑΝ ΑΝΑ-
ΛΑΜΒΑΝΕ[Ι]· Ὁ ΑΡΑ ΜΑΝ-
ΘΑΝΩΝ ΣΟΦΙΑΝ ΑΝΑ-
ΛΑΜΒΑΝΕΙ. ΕΠΕΙ ΔΕ
ΣΥΝΕΧΩΡΗΘΗ ΤΟ Ἅ-
ΠΕΡ Ε[ΠΙ]ΣΤΗΜΟΝΕΣ
[ΕΙ]ΣΙΝ, ΤΑΥΤ' ΑΥΤΟΥΣ>
[ΚΑΙ Σ]ΟΦΟΥΣ, ΔΟΘΗΣΕ-

17, 1 ΤΑΙ ΤΟ ΕΙΝΑΙ ΤΑΥΤΟΝ
ΕΠΙΣΤΗΜΗΝ ΚΑΙ ΣΟ-
ΦΙΑΝ. ΕΚ ΜΕΝ ΓΑΡ ΤΟΥ
ΤΟΥΣ ΑΥΤΟΥΣ ΕΙΝΑΙ>
ΕΠΙΣΤΗΜΟΝΑΣ ΚΑΙ ΣΟ-
ΦΟΥΣ ΟΥ ΣΥΝΑΓΕΤΑΙ ΤΟ
ΕΙΝΑΙ ΤΑΥΤΟΝ ΕΠΙΣΤΗ-

15, 26 für ΖΗΝΩΝ ist der Raum etwas groß. 26—29 ist ein Fragmentchen eingesetzt, dessen Zugehörigkeit und Einpassung zweifelhaft ist. Vielleicht ist die erste Zeile dicht vor Schluß 27 ΔΕ anzupassen. Dann ließe sich etwa ergänzen 26—28: Ζ[ΗΤΟΥΜΕ]Ν ΔΕ ΕΞ Ὧ[Ν ΑΙϹΘΗϹ]ΕΙ ΕΔΕΞ[ΑΜΕΘΑ]. 27 ΕΞΩ oder ΕΙϹΩ. 28 der dritte Buchstabe Ι, Η, Μ; der vierte Ε, Ο, Θ. 34 ΤΕ] so W, ΓΕ BT.

16, 5 ϹΟΦΙΑ, verbessert. 29. 30 ergänzte Wil. 33 ΔΙΑ] das Α ist getilgt.

17, 7 ΤΟΥΤΟΝ, aber korrigiert.

17, 8 μην καὶ σ̣ο̣φίαν ὥσ-
περ οὐδ᾽ ἐκ τοῦ τοὺς
10 αὐ[τ]ο̣ὺ̣ς εἶναι γραμμα-
τι̣κ̣οὺς καὶ μουσικοὺς
συνάγεται τὸ εἶναι>
ταὐτὸν γραμματικὴν
κα[ι] μ̣ουσικήν, ἐκ δὲ
15 τοῦ οὐκ ἄλλα εἶναι ἐ-
[πισ]τήμονας ἄλλα
[δὲ σ]οφοὺς ἀλλὰ ταὐ-
τ[ά, τ]α̣ὐ̣[τ]όν ἔσ̣τ̣α̣ι̣ ἐ̣-
π̣ι̣σ̣τ̣ή̣μη καὶ σοφία.
20 κ̣α̣[ι] γ̣ὰ̣[ρ] ε̣ἰ̣ τὰ αὐτὰ̣ ἦ̣-
σαν γ[ρα]μ̣ματικοὶ>
ἄπ[ερ] μουσικοί, ταὐ-
τὸ[ν] ἂ̣ν̣ ἦν γραμμα-
τικ̣[ὴ κ]αὶ μουσική.
25 παι̣[.]η̣[.] δ̣᾽ ἐ̣νθάδε παρ-
εδή[λωσ]εν, ὅτι περὶ
τῆ[σ . . . . .] ἐπιστή-
μη[σ ἐστὶν αὐτ]ῶι ὁ λό-
γος [προσθεὶς τ]ῶι »σο- 145 D
30 φώτ[ερον γίγνε]σθαι
τὸ πε[ρὶ ὃ μαν]θάνει
τις«· [Ὁ δὲ ἁμαρ]τὼν 146 A
>[κ]α̣ὶ̣ ὃ̣[σ ἂν ἀεὶ ἁ]μαρτά-
>νη[ι, καθεδεῖ]ται ὥσ-
35 >πε[ρ φασὶν] ο̣ἱ̣ παῖδες
>οἱ [σφαιρίζ]οντες>
>ὄν̣[ος· ὃς δ᾽ ἂ]ν περιγέ-
>νη̣[ται ἀνα]μάρτη-
>το̣[σ], β̣[ασιλε]ύσει ἡμῶν
40 >κα[ι] ἐ̣π̣[ιτά]ξει ὅτι ἂν
>βούλ[η]τ̣[αι] ἀ̣ποκρεί-
νεσθ̣α̣ι̣. [Γέν]ος παιδι-
ᾶς· ἐσφ̣[αίρι]ζον γὰρ
ἐν τά[ξεσιν], καὶ οἱ μὲν
45 ἀποτυγχ[ά]νοντες
ὠνομάζ[ο]ντο ὄνοι,
ὁ δὲ τυγχ[ά]νων βασι-

17, 48 λεύς, καὶ ο̣ὗ̣[τ]ο̣ς προσ-
έτασσεν τ[ο]ῖ̣ς̣ [ἁ]μαρ-

18, 1 >τάνουσιν. Καὶ φίλους 146 A
>τε καὶ προσηγόρους
>ἀλλήλοις γίνεσθαι.
οὐ γὰρ ἔχθρας, ἀλλὰ φι-
5 λίας ὀφείλει εἶναι
αἴτιον τὸ διαλέγεσ-
>θαι. Γενναίως τε καὶ 146 D
>φιλοδώρως, ὦ φίλε,
>ἓν αἰτηθεὶς π[ο]λ̣λὰ
10 >δίδως καὶ π̣ο̣ι̣κ̣ί̣λα
>ἀ̣ν̣τὶ ἁπλοῦ. Ὁ μὲν
Σωκράτης ἤρετο,
τί ἐστιν ἐπιστή->
μη, τοῦτ᾽ ἔστιν τί
15 ἐσ̣τ̣ιν τῆι ἐπισ[τ]ή̣μηι
τὸ εἶ̣ναι ἐπισ̣τ̣ή̣μην.
ὁ δὲ π̣[ολλ]ὰς κ̣α̣τη-
ριθμή[σ]α̣τ̣[ο] οἷ[ο]ν γε̣-
ωμετρ[ί]α̣ν̣, μ̣ουσ[ι-]
20 κήν, ἡμ̣α̣ρ̣τεν̣ [δὲ]
οὔτε τὴν̣ οὐσία[ν] ἀ-
ποδοὺς τῆς ἐπ[ι]σ̣τ̣[ή-]
μης καὶ πολλὰς κ[α-]
ταριθμησάμε[νος.]
25 [ἡμά]ρ̣[τ]ητο δ᾽ αὐ[τ]ῶ[ι],
εἰ κ̣α̣[ι] μίαν ἔταξ̣[εν]
ἀντ[ὶ] τ̣οῦ γένου[σ τὸ]
ε̣ἶδο[σ] ἀποδούς, δ̣[ιὰ]
τ̣ῶ̣ν̣ ὑστέρων τὰ
30 πρότ̣ερα ὁρ̣[ισ]ά[με-]
νος, ὡς εἰ τι̣ν̣ο̣[σ ἐρο-]
μ[έ]νου ‘τί ἐστι̣ [ζῶι-]
ο̣[ν’, ε]ἴποι ‘ἄνθρ[ω-]
πος ἵππος’, τὰ [μὲν]
35 γὰρ πρότερα τ[ῶ]ν̣
ὑπ᾽ αὐτὰ κατη̣γ̣ο̣-

17, 25 statt ι kann ν, ρ, κ gelesen werden. Für παρεργωι ist nicht Raum. 27 τη[σ ἁπλῆς] Wil. 29 ergänzte Wil. 39 μῶ hinter η (Ende der Zeile) nachgetragen. 42 παδι, aber korrigiert. 48 vielleicht stand ουτως da. Gemeint ist jedenfalls οὗτος. Vgl. Scholion zu der Stelle τῶν οὖν παιζόντων ταῦτα τοὺς μὲν νικῶντας βασιλεῖς ἐκάλουν καὶ ὅτι ἂν προσέταττον τοῖς ἄλλοις ὑπήκουον, τοὺς δὲ ἡττωμένους ὄνους.

18, 7 τε] γε die Handschriften. 31 ει] aus ε gebildet. 35 των] der Raum für ω scheint zu groß. Doch vgl. Arist. Categ. 3, 1 b 22 τὰ γὰρ ἐπάνω των ὑπ᾽ αὐτα γενων κατηγορεῖται.

18, 37 ρεῖται, οὐκέτι ⸢ἐ⸣ἔμ-
παλιν. καὶ τὰ μὲ⸢ν⸣ γέ-
νη μετ⸢έ⸣χεται καὶ
40 ἁπλούστερά ἐστι⸢ν⸣,
τὰ δὲ εἴδη μετέχει
καὶ ἔστιν ποικιλώ-
τερα. ὁ γὰρ ἄνθρω->
πος καὶ ζῴόν ἐστιν
45 καὶ πρὸς τοῦτωι λο-
γικὸν καὶ θνητόν.

19, 1 τὸ μὲν οὖν Πολλὰ δί- 146D
δως ἐπὶ τῆς ἐξαρι-
θμήσεως τῶν ἐπι-
στημῶν, τὸ δὲ Ποι-
5 κίλα ἀντὶ ἁπλοῦ, ὅ-
τι εἴδη ἐξέθετο,
ταῦτα δὲ ποικιλώ-
τερα τοῦ γένους. τὸ
δ᾽ αὐτὸ ἂν εἰρήκει,
10 ⸢καὶ⸣ εἰ μίαν μόνην
ὠνομάκει ἐπιστή-
μην, φέρε γεωμε-
τρίαν. ἁπλοῦν μὲν
γὰρ ἡ ἐπιστήμη ὡς
15 ἂν μετεχόμενον
καὶ ἀσύνθετον ᾖ⸢ς⸣
πρὸς τὰ ὑπ᾽ αὐτήν,
⸢ποι⸣κίλον δὲ ἡ γεω-
⸢με⸣τρία ὡς μετέχον
20 ⸢καὶ⸣ σύνθετον. Ὅταν 146D
>⸢λ⸣έγηις σκυτικήν, μή-
>⸢τ⸣ι ἄλλο φράζεις ἢ
>ἐπιστήμην ὑπο->
>δημάτων ἐργασίας;
25 >Οὐδέν. Τί δ᾽ ὅταν τε-
>κτονικήν, μήτι ἄλ-
>⸢λ⸣ο ἢ ἐπιστήμη⸢ν⸣
>⸢τ⸣ῆς τῶν ξυλίνων
>⸢σκ⸣ευῶν ⸢ἐ⸣[ρ]γασίας; Οὐ-
30 >δὲ τοῦτο. Ἐρομένου

19, 31 τί ἐστιν ἐπιστήμη
ἀποκρινόμε⸢νος⸣
σκυτικὴν οὐδὲ⸢ν⸣ ἄλλο
λέγεις ἢ ἐπιστήμην
35 τῆς τῶν ὑποδημά-
των ἐργασίας· ἡ γὰρ
σκυτικὴ ἐπιστήμη
ἦν ὑποδημάτων
ἐργασίας. ὁμοίως δέ,
40 κἂν τεκτονικὴν>
εἴπῃς, οὐδὲν ἄλλο
λέγεις ἢ ἐπιστήμην
τοῦ τὰ ξύλινα σκεύη
ἐργάζεσθαι· τοῦτο
45 γὰρ ἴδιον τῆς τεκτο-
νικῆς. παρεκδέδε-
κται, φασίν. ἀντιστρέ-

20, 1 φει μὲν γὰρ ἀλλήλοις
τό τε πρᾶγμα καὶ ὁ ὅ-
ρος, οὐ πάντως δὲ ταὐ-
τὸ λέγει τῶι ὀνόμα-
5 τι. εἰ γὰρ ἔροιτό τις ⸢τί
ἐστιν ἄνθρωπος᾽,> ὁ δὲ εἴ⸢ποι⸣ ⸢ζῷον>
λογικὸ⸢ν⸣ θνητόν᾽, τῶι
τ⸢ὸ⸣ ζῷον [λ]ογικὸν
10 [θ]νητὸν ἄνθρωπον
εἶναι οὐ φή⸢σ⸣ομεν ὅ-
τι ἐρωτηθεὶς ⸢τί ἐσ-
τιν ἄνθρωπος᾽ ἀπε-
κρίθη ⸢ἄνθρωπος᾽.
15 κἂν γὰρ ἐπερω⸢τ⸣ή->
⸢σ⸣ης τινά ⸢τίνο⸢σ⸣ ἦν
Ἀχιλλεὺς [γ]ί⸢ός᾽, ὁ δὲ εἶ-
πῃ ⸢Πηλέως υἱός Ἀ-
χι⸢λλε⸣ὺς ἦν᾽, φήσομεν
20 [ὅτι ἐ]περω⸢τ⸣ηθεὶς>
[⸢τίν⸣ος ἦν [γ]ί⸢ὸς Ἀχιλ-
[λ]ε⸢ύς᾽], ἀπεκρίθη ⸢Ἀχιλ-
[λ]ε[ύ⸣ς᾽; τοῦτο γὰρ ἄλλως

19, 8 γένους] c nachgetragen. 21 λέγηις] c übergeschrieben. 22 vor η ist μ getilgt. 45 statt τεκτονικῆς ist versehentlich σκυτικης geschrieben.

20, 2 die Bedeutung des Anstriches links unklar S. Einl. S. VII. 19 statt der Frage, die unsere Interpunktion annimmt, erwartet man οὐ φ.

20, 24 ϲ̣υ̣μ̣β̣έβ̣η̣κεν· φημὶ
25 το[ί]ν̣υ̣ν̣ ὅτι οὐ πρὸϲ
τ̣ο̣ῦ̣τ̣ο̣ [τείν]ει αὐτῶι
[ὁ λό]γ̣ο̣ϲ̣, ἀ[λ]λ̣ὰ παρί->
ϲτ̣η̣ϲι̣[ν ὅ]τ̣ι οὐ πρὸϲ
ἔπο̣ϲ̣ ἀ[πε]κρείνατο.
30 ἐ̣[πε]ρω[τη]θεὶϲ γὰρ
[. . . . .] τ[οῦ] πράγμα-
[το]ϲ, τ̣ο̣ῦ̣τ̣[ο] δὲ κατὰ τὸ τί
[έϲ]τ̣ι̣ν̣ λαμβάνεται,>
αὐτὸϲ κατὰ τὸ πρόϲ
35 τι ἀπεκρίθη· τὸ γὰρ
τῶν̣δ̣ε̣ εἶναι τῶν
πρόϲ̣ τί̣ έϲτιν. ἔτι καὶ
θεώ̣ρ̣η̣μα διαλεκτι-
κὸν ὑπογράφει, ὅτι
40 οὐ δε̣[ῖ] δ̣[ι]ὰ̣ τ̣ῶν ὑϲτέ-
ρων ὁ̣[ρ]ίζεϲθαι τὰ
πρότερα, ὡϲ εἰ διὰ
τῶν περιεχομένων
ἀποδώ̣ϲε[ι], αὐτὸ δι' ἑ-
45 αυτοῦ ὁ[ρι]ε̣ῖ̣ται· ὡϲ εἴ
τιϲ ἐρομένου τί έϲτιν

21, 1 ἄνθρωποϲ εἴποι 'Ϲω-
κράτηϲ', α[ὐ]τὸ δι' ἑαυ-
τοῦ ὡρίϲατο· ὁ γὰρ>
Ϲωκράτηϲ ἄνθρω-
5 πόϲ έϲτιν. οὕτωϲ>
καὶ εἴ τιϲ ἐρομένου
'τί έϲτιν ἐπιϲτήμη'
εἴποι 'ϲκυτική', διὰ
τῶν ὕϲτερον̣ ὡ[ρ]ίϲα-
10 το· ἡ γὰρ ἐπιϲτήμ̣η
τῆϲ τῶν ὑπ̣ο̣δ̣η̣μά-
των ἐργαϲίαϲ ἐπι->
ϲτήμη έϲτίν. Οὐ[κ]οῦν 146 E
>ἐν ἀμφοῖν, οὗ ἑκατέ-
15 >ρα ἐπιϲτ̣ήμη, τοῦ->

21, 16 >το ὁρίζ̣ειϲ; Οὐ[κο]ῦ̣ν
ἐν ἑκατ̣έραι τ[ῆι] τε
ϲκυτικῆ̣ι κ̣[α]ὶ̣ τῆ̣ι̣ τε-
κτονικῆι, ο̣ὗ̣ ἑκατ[έ-]
20 ρα έϲτὶν ἐπιϲ[τή-]
μη λέγων οὐ κ[οινο-]
ποιεῖϲ ἢ λέγει[ϲ], ὅ[τι]
ἡ ἐπιϲτήμη ἐ̣π̣ι̣-
ϲτήμη έϲτ̣ί̣ν̣; Τὸ δ[έ] 146 E
25 >γε ἐρωτηθὲν [ὦ] Θ[ε-]
>αίτητε οὐ τοῦτο ἦ̣ν,
>τίνων ἡ ἐπιϲτ[ή-]
>μη ⟦μὴ⟧ ο̣ὐ̣δὲ ὁπ[ό]ϲαι
>τινέϲ· [οὐ γὰ]ρ ἀρι->
30 >θμῆϲαι α̣ὐ̣τὰϲ βου̣-
>λόμενοι ἡρόμ[εθ]α̣,
>[ἀ]λλὰ γνῶναι [ἐπ]ι-
>ϲτήμην αὐτὸ ὅτ[ι]>
>ποτ' έϲτίν. Ἐπε[ρ]ω̣-
35 τηθείϲ 'τί έϲτιν̣ ἐ-
πιϲτήμη' ἀντὶ τοῦ ⟨τί έϲτιν τὸ⟩
τίνων έϲτὶν ἀπέ-
δωκεν· αἱ γὰρ ἐν εἴ-
δει ἐπιϲτῆμαι τινῶν
40 εἰϲιν ὡϲ γεωμετρία,
ϲκυτική, ἀλλὰ καὶ μι-
ᾶϲ ἐρωτηθεὶϲ τὸν
λόγον πολλὰϲ ἐξη-
ριθμήϲατο ὡϲ γεω-
45 μετρίαν, ϲκυτικήν,
τὰϲ ἄλλαϲ. Οἷον περὶ 147 A
>πηλοῦ, ὅτι ποτ' έϲτίν,

22, 1 >εἰ ἀ̣π̣ο̣κ̣ρ̣ειναίμεθα̣
>αὐτῶι πηλὸϲ ὁ τῶν
>χ̣υ̣τ̣ρ̣έ̣ων καὶ πη̣λ̣[ὸϲ]
>ὁ τ̣ῷ̣ ἱπνοπλαθῶν
5 >κα[ὶ] πηλὸϲ ὁ τῶν π̣λιν-
>θο[υ]λκῶν, οὐκ ἂν γε-

20, 24 über der Zeile hinter ν ein Punkt. 25 τουνυν Pap.: verbesserte Wil. 28 οὐ πρὸϲ ἔποϲ] »nicht sachgemäß«. 31 vielleicht [περὶ αὐ]τ[οῦ] ⟨τοῦ⟩]. 34 insofern er τίνων ἡ ἐπιϲτήμη beantwortete, vgl. 146 E (Kol. 21, 27).

21, 24 δέ γε ἐρωτηθὲν richtig Platons W, δ' ἐπερωτηθέν BT. 28 nach μη ist μη wiederholt und durch Punkte getilgt. 40 εἰϲιν aus εϲτιν korrigiert.

22, 3 aus κυτρεων korrigiert. 5 πλινθουργῶν die Platonhdss., interpoliert, vgl. Poll. VII 163.

22, 7 [>]λο[ΐο]ι εἶμεν; Τῆι με-
τα̣λ̣ήγει κέχρηται
ἀναγκαιοτάτηι ο̣ὖ-
10 cηι διὰ τοῦ cαφηνί-
ζειν πρὸς τὸ ἐλέγ-
[ξ]αι τὰ ἡμαρτημέ-
[ν]α, ὡς ἐπὶ τοῦ πηλοῦ
ἐρωτηθείς, τί ἐcτιν,
15 ἀμ̣αρτάνει λέγων
τ̣[ὸ]ν τῶν πλινθουλ-
[κ]ῶ̣ν, τὸν τῶν ἱππο-
[πλ]α̣θῶν· οὔτε γὰρ
[τὴ]ν̣ οὐcίαν αὐτοῦ ἀ-
20 [π]ο̣δίδωcι καὶ πολ-
[λο]ὺc ἐξαριθμεῖται
πη̣λοὺc καί τινας
[ἀ]λ̣λ̣ὰ τοὺc χρωμένουc
>αὐτοῖc. ˆΗ οἴει τίc τι 147B
25 >cυνίηcί τινοc ὄνο-
>μα ὃ μὴ οἶδεν ὅτι é-
>c[τ]ίν; Τὸ ἐξ̣ῆc ἐν τῆι
λ̣[έ]ξ̣ει· οἴει, cυνίηcίν
τ̣ίc τινοc ὄνομα ὃ
30 μ̣ὴ̣ οἶδεν ὅτι ἐcτίν;
ἐὰν γὰρ ἀγνοῇ τὸ>
πρᾶγμα, οὐδὲ τὸ τοῦ
πρ̣άγματος ὄνομα
εἴcεται τῶι τὸ ὄνομα
35 cημεῖον εἶναί τι-
νο̣c. ὁ τοίνυν τὸ πρᾶ-
[γ]μα ἀγνοῶν οὐδὲ
[τὸ] cημεῖον αὐτοῦ
γ̣νώcεται. Ἐπίκου-
40 [ρ]ος τὰ ὀνόματά φη-
c[ι]ν̣ cαφέcτερα εἶναι
τ̣ῶν ὅρων, καὶ μέν-
τοι καὶ γελοῖον εἶ-
>ν̣αι, εἴ τιc ἀντὶ τοῦ εἰ-
45 πεῖν ‘Χαῖρε Cώκρα-
τεc’ λέγοι ‘Χαῖρε ζῶι-
ο̣ν λο[γ]ικὸν θνητόν̣’.

23, 1 Ἀλλὰ οἱ ὅροι οὔτε πρὸc
τὸ ἀcπάζεcθαι οὔτ[ε]
ὡc τῶν ὀνομάτων
cυντομ[ώ]τεροι πα-
5 ραλαμβάν̣ονται, ἀλ-
λὰ πρὸc τ[ὸ ἁ]ναπλῶ-
c̣αι τὰc κο[ινὰ]c ἐν->
νοίας· το[ῦτο] δ̣’ οὐκ ἐν-
γίνε̣ται ἄ[νε]υ τοῦ λα-
10 βεῖ[ν] τὸ γ̣ένο̣c ἕκα-
c̣τ̣ο̣ν καὶ τὰc διαφο-
>[ρ]ά[c.] Cκυτικὴν ἄρα 147B
>οὐ [c]υ̣νίηcιν ὃc ἂν ἐ-
[>]π[ιcτ]ήμην ἀγνοῇ.
15 Ο[ὐ] τ̣οῦτ̣ό φηcιν, ὅτι
ἄ[νευ] τοῦ ἐπιcτήμην
εἰ[δέ]ναι ὅτ̣[ι] ἐcτίν>
〈οὐκ ἔcτιν〉 cκ[υ]τ̣ικὴν ἐπ[ίc]τ̣ac-
θ̣α̣[ι, ἀ]λ̣λ̣[ὰ] ὅτι [ἐὰν] θῇ
20 [τιc] τ̣ὴ̣ν c̣κυ̣[τικ]ὴν ἐ-
[πιcτή]μ̣η̣ν [εἶ̣ναι] ἀ-
γν[οῶν], τί ἐ[cτι]ν̣ ἐ̣π̣ι-
cτ[ήμη], οὐδὲ τ̣ὴν cκυ-
τ̣ι̣κ̣ὴ̣[ν] νοήcει, κα̣θ̣’ ὃ
25 λέγε[τ]αι ἐπιcτήμη.
[>] Γ̣ε̣λ̣οί[α] ἄ̣ρ̣α̣ [ἡ] ἀπόκρι- 147B
[>] cιc [τῶι] ἐ[ρωτ]η̣θ̣έν-
[>] τι ἐ̣[πι]c̣[τήμη τ]ί ἐcτιν
[>] ὅταν ἀπ[οκρείνη]ται
30 >τέχνηc [τιν]ὸc ὄνο-
>μα. τινὸc [γὰ]ρ ἐπ̣ι̣cτή-
>μ̣[ην ἀ]π[οκρί]νεται
>οὗ̣ [τοῦ]τ̣’ ἐ̣ρ̣ῳ̣[τ]η̣θ̣είc.
Ἁμ[α]ρτάνε[ι] ὅcτιc ἐ-
35 περ[ω]τηθ[εὶ]c ‘τί ἐcτιν
[[τὸ]] τ[έ]χ̣νη̣’ [τ]έχνηc
τ[ινὸ]c [λέγε]ι ὄνομα,
φέρε γε[ωμε]τρίας. αἱ
γὰρ τοιαῦ̣[τ]αι τ̣έχ̣ναι
40 τιν̣ῶ̣[ν] ε[ἴ]c̣ι̣ν̣ ἃ με-
ταχ[ε]ι̣[ρίζο]νται. οὐ
τοῦτο δ̣[ὲ ἐπ]ηρωτή-

22, 10 τοῦ] τὸ verbesserte Wil. 24 οει, aber korrigiert. 26 ὅτι] so W: τί BT. 39 das charakteristische Fragment unbekannt, doch vgl. Usener Epic. 259 S. 189, 24 ff.

23, 6 ω am Ende aus α gebildet. 33 τουτο$^{\epsilon}$ερω. Das zweite ε sollte nach der Korrektur getilgt sein. Die Absicht der Korrektur ist jedenfalls klar. 36 το ist durch Punkte getilgt. 42 ερωτη deutlich der Papyrus.

23, 43 θη, τίνῳ[ν] ἐστίν, ἀλ-
λὰ τί ἐστ[ι]ν. Ἔπειτά γέ 147 C
45 > που ἐξὸ[ν] φαύλως>
> καὶ βραχέ[ω]ς ἀποκρεί-
> νεσθαι π[ερὶ]ρχεται
> ἀπέρα[τ]ον [ὀα]ὸν. Φαύ-

24, 1 λως μὲ[ν] ἁπλῶ[ς], βρα-
χέως α[έ], ὅ[τι] οἱ ὅροι
συντο[μ]ωτερο[ί] εἰσιν
ἢ εἴ τις [τ]ὰ ὑ[φ]ε[ς]τῶ-
5 τα εἴδη περι[ῶιτ]ο ἐ-
ξαριθ[μ]εῖσθα[ι], ἀπέ-
ρατον δὲ ὀα[όν, ὅ]τι
τὰ καθ' ἕκα[ς]το[ν] τ[ρ]ό-
πον τινὰ ἅπ[ει]ρά
10 > ἐστιν. Οἷον κα[ὶ] ἐν 147 C
τῇ τοῦ πλοῦ [ἐρ]ω-
> τήσει φαῦλόν [που]
> καὶ ἁπλοῦν [εἰπεῖ]ν
> ὅτι γῆ ὑγρῷι [φυρα]θ[εῖ-]
15 > σα πηλὸς ἂν εἴη, τὸ
> δ' ὅτου χαίρειν ἓν ἂν.
Ὡς καὶ πρὸ[ς] τὸν ἐ->
ρόμενον τ[ί ἐ]σ[τ]ιν
πηλός' ῥάιδ[ιο]ν [κ]αὶ
20 ἁπλοῦν εἰπε[ῖ]ν, [ὅτι]
γῆ ὑγρῷι φυρ[αθεῖ-]
σα· οὐ γὰρ μό[νον ὕ]δα-
τι, ἀλλὰ καὶ ο[ι]ν[ῳ]ι καὶ
ἐτέροις τισί. [ἐ]ξ[αρ]κε[ῖ]
25 οὖν οὕτως ὁρίζ[εσ]θαι
γῆ ὑγρῷι φυρα[θεῖ]σα,
τινος δέ ἐστιν [ο]ὐκέ-
τι δεῖ προστιθέναι
οἷον πλινθουλκοῦ,
30 ἱπνοπλάθου. μέμφε-
ται τοις τοιούτοις ὄ-

24, 32 ροις Ἀριστοτέλης,>
ὡς τῶι τῆς χιόνο[ς],
ὅτι ὕδωρ πεπηγός,
35 καὶ τῶι τοῦ πηλοῦ,
ὅτι γῆ ὑγρῷι πεφυ-
ραμένη, καὶ τῶι τοῦ
οἴνου, ὅτι ὕδωρ σεση-
πός, ὡς Ἐμπεδοκλῆς
40 «σαπὲν ἐν ξύλωι ὑ-
δωρ». ‘οὔτε γὰρ ἡ χιών,
φησίν, ὕδωρ οὔθ' ὁ
πηλὸς γῆ οὐδὲ μὴν
ὁ οἶνος ἔτι ὕδωρ.’ ‘οὐ
45 γὰρ ἀποδεκτέον,
φησίν, καθ' ὧν μὴ ἀ-
ληθεύεται τὸ γένος,
ἀλλ' ἐφ' ὅσων καθη-
γορεῖται ἀληθῶς>

25, 1 [τὸ ἀ]ποδοθὲν γένος.’
[ἔστ]ω ἐπὶ τοῦ οἴνου>
[μὴ] ἀληθεύεσθαι τὸ
γένος, ὅτι ὕδωρ ἐστίν.
5 φήσει γάρ τις· κἂν δο-
θῆι, ὅτ[ι π]ρότερον ἦν
[ὕ]δωρ, [ἀ]λλὰ νῦν γε>
[οὐ]κέ[τι] ἐστίν, ἀμέλει
[δὲ μετα]βάλλει πάλιν
10 [εἰ]ς ὕδ[ωρ]· πῶς ἐπὶ τοῦ
π[ηλ]οῦ ο]ὐκ ἐροῦμεν,
ὅτι γ[ῆ ἐ]στιν τοιοῦτό
τι ὑπ[ὸ ὑ]γροῦ πεπον-
θυῖ[α;] μ[έ]νει γὰρ ἔτι γῆ.
15 ὅθεν κα[ὶ] ἀναχραν-
θέντο[ς] τοῦ ὑγροῦ πά-
λ[ι]ν [ἐ]ς[τα]ι γῆ. ἔδει δ' αὖ-
[τό]ν, ὥσπερ ἐπὶ τοῦ
[π]νε[ύμα]τος ἐνδοιά-

23, 46 ἀποκρίνασθαι die Platonhdss. 48 ἀπέραντον die Platonhdss. Der Papyrus bewahrt wohl die richtige Form, vgl. Schol. Arist. Nub. 3.

24, 14 γῆι Pap., wie Z. 21. 26. 36; doch γῆ 24, 43; 25, 14. 17. 30 μεμφε] erstes μ aus φ korrigiert. 32 Top. Δ 5, 127ª 12—19. 39 ‘Εμπεδοκλῆς] vgl. fr. 81 aus Arist. a. a. O. 42 φησίν] freies Zitat aus Arist. a. a. O. Z. 15. 45 ἀποδεικτεον Pap., verbessert aus Arist. a. a. O. Z. 11.

25, 2 ergänzte Heiberg. 10 πως oder ηως kann gelesen werden. 19 statt πνεύματος steht deutlich da πνεοντος. Die gemeinte Stelle des Arist. steht a. a. O. Z. 3—11.

25, 20 [cac, εἰ] δέοι φάναι ὅτι
[ἐστὶ]ν ἀὴρ κεινούμε-
[νος ἐ]πήνεγκεν·>
[ʿεἰ] δ᾽ ἄ[ρ]α καὶ ἐπὶ τού-
του δ[εῖ] ϛυγχωρεῖν,
25 ὅτι ἀήρ ἐστιν κει->
νούμενος᾽, οὕτως καὶ
ἐπὶ τοῦ πηλοῦ· κατὰ
[γὰ]ρ τὸ ὅμοιον ἀπε-
[δό]θησαν οἱ ὅροι.>
30 [> Περὶ] δυ̣ν̣άμεών τι 147D
[>]ἡμεῖν θεόδωρος
[> ὅ]δε ἔγραφεν τᾶς
[> τ]ε τρίποδος πέρι
[> κ]αὶ π̣εντέποδος ἀ->
35 >ποφαίνων, ὅτι μή-
>[κ]ει οὐ σύμμετροι>
>ταὶ ποδιείαι. Ἐπὶ
κ̣εφαλαίων τὰ λεγό-
μενά ἐστιν ταὖτα.
40 Θεόδωρος ἐκτάξας
τετράγωνον ποδὸς
ἐνὸς ἐδείκνυεν τοῖς
περὶ Θεαίτητον, ὅτι
τούτωι τῶι τετραγώ-
45 νωι ἀσύμμετρόν
ἐστιν τὸ τρίπουν τε-
τρ̣άγωνον καὶ πεν-
τ̣[ά]πουν κ̣ατὰ τὰς πλευ-
[ρά]ς, ἀ[φ᾽] ὧν ἕκαστον

26, 1 ἑ̣τέ[νετ]ο. καὶ [ἐξαρι]θμού-
μενος τὰ ἀσ[ύμμ]ε->
τρα [τ]ετράγ[ωνα προ-]
ϐλ[θε]ν μέχ[ρι το]ῦ ἑ-
5 ππ[ακ]α̣ιδεκ[ά]π̣ο[δο]ς.

26, 6 ἐπ̣[εὶ τ]ο̣ίνυν ἅπε[ιρ]α̣
ἦν̣ [τὰ] τοιαῦ̣[τ]α τ[ετρ]ά-
γω[να, ἐ]πε[ι]ρ̣ά̣θ̣η̣[σαν]
οἱ π̣[ερὶ] τὸν Θεαί[τη-]
10 τον [κ]α̣θολικῶ[ι τινι]
περ̣[ιλα]βεῖ[ν], ὥς[τε ἐ-]
νὶ [ὀνό]μα[τ]ι ὑποτά-
ξα[ι. ἦλ]ϙ[ον] οὖ̣ν ἐπὶ
τὸ̣[ν ἀριθμ]ὸν διὰ τὸ
15 [.]κ[. . . . .]ο̣ν τῶι
π̣ά̣ν̣τ̣α̣[ς] τοὺς ἀρι->
[θμ]ο[ὺ]ς ϛυμμ[έτ]ρους
[εἶ]ν̣α[ι] πρ[ὸς] ἀ̣λλή[λους]
[. . . . .]υ̣ τ̣[οί]ν̣υν η[. . .]
20 [. . . . ἴ]σάκις ἴ̣ϛον τ[. .]
[. . . . . .]ν̣ [π]ρος[. .]
[. . . . . .]
[. . . . . .]νπ̣[. .]
μ̣[. . . . .]ει[. . . .]ετε[.]
25 β[. .]ε[. .]δ̣[. . . .] τετρά-
γων[α . ὅ]σα ο[ὗ]ν εὑρι-
σκο[ν ἔ]χοντα ἀρι->
θμὸ̣[ν προ]μ̣[ή]κη, [ὡ]ϛ
τὸ τρ[ί]πουν[ν καὶ πεν-]
30 τέπ[ο]υ̣ν κ̣[αὶ] ἐ̣ξ̣[ά-]
π̣[ο]υ̣ν (ᾧ γὰρ τρία [καὶ]
πέ̣ν̣τε καὶ ἓξ ἀριθ̣[μ]οὶ
προμήκεις εἰσίν), τὰ
δὴ τοιαῦ̣τ̣[α χ]ω̣ρ̣[ία δυ-]
35 νάμεις ἑ̣[κάλ]εσα̣ν̣.
τούτων [δὲ] τ̣ὰ μ̣[ὲ]ν̣
ἐπ̣ίπεδα̣ ϛ̣[ύμμετρα]
π̣[ρ]ὸς τὸ π̣[οδιεῖον]
ἐπ̣[ί]πεδο̣[ν], ἃ[ἳ δὲ π]λευ-
40 ραὶ ἀσύμμ̣ετρ̣οι [πρ]ὸς
τ̣ὴ̣ν̣ τοῦ ποδιείου>
τε[τ]ραγώνου [π]λευ-

25, 21 κ über der Linie nachgetragen. 24 cγγχωρᾶcαι Arist. 28 ergänzte Wil. 37 nach τηι hat der Pap. τε, aber durch Punkte getilgt. Iota in ποδιειαι über der Linie nachgetragen. ποδιείαι statt ποδιαίαι fast konstante Orthographie des Schreibers, s. Einl. S. xvi. 45 vor νωι ist irrtümlich r der vorhergehenden Silbe wiederholt, aber, wie es scheint, durch übergesetzten Punkt getilgt.

26, 10 vgl. 37, 10. 42, 33. 13 ergänzt Wil. 15 vor κ Rest von c, ε, γ. Vielleicht [ἑ]κ[τυπώτερ]ον, doch reicht der Raum schwerlich. 25 vielleicht ϐαθε oder ϐαθο. 31 ὁ] ο oder [.]υ (also ου) Pap., οἱ vermutet Heiberg. 40 α vor cυμμετροι übergeschrieben. 42 τετρανωνου, aber korrigiert.

26, 43 ΡΆΝ. ὅϹΑ Δὲ ἐΐ[ΧΕ]Ν>
ΤΕΤΡΑΓΏΝΟΥ[Ϲ ἈΡΙ-]
ΘΜΟΎϹ ὡϹ ΤὸΝ̣ ΤΈ[Ϲ-]
ϹΑΡΑ ΚΑὶ ἐΝΝΈ̣Α Κ̣Αὶ
ἑΚΚΑΊΔΕΚΑ, Τ[ΑΎΤ]Α̣
ὠΝΌΜΑϹΑΝ Μ̣Ή̣[Κ]Η̣.
ΟΎ ΓὰΡ ΜΌΝΟΝ Τ̣Ὰ̣ ἐ[ΠΊ-]

27, 1 ΠΕΔΑ ΠΡΌϹ ΤΕ ἈΛΛΗ̣ΛΑ
ΚΑὶ ΠΡὸϹ Τὸ Π[Ο]ΔΙ[Ε]Ἰ̣ΟΝ
ϹΎΜΜΕΤΡΆ ἐϹΤΙΝ, ἈΛ-
Λὰ ΚΑὶ Αἱ ΠΛΕΥΡΑ[Ὶ] Κ̣Αὶ
ΠΡὸϹ ἈΛΛΉΛΑϹ ΚΑὶ>
ΠΡὸϹ ΤὴΝ ΤΟΎ ΠΟΔΙΕΊ-
ΟΥ ΠΛΕΥΡὰΝ ΤῶΙ ἔΧΕΙΝ
ΛΌΓΟΝ ὃΝ ἈΡΙΘΜὸϹ>
ΠΡὸϹ ἈΡΙΘΜΌΝ. ἐΠΕὶ
ΤΟΊΝΥΝ ΠᾶϹ ἈΡΙΘΜὸϹ
ΠΑΝΤὶ ἈΡΙΘΜῷ̣ ϹΎΜΜΕ̣-
ΤΡΌϹ ἐϹΤΙΝ ΔΙὰ Τὸ Ἔ->
ΧΕΙΝ ἐΛΆΧΙϹΤΟΝ ΚΟ[Ι-]
ΝὸΝ ΜΈΤΡΟΝ ΤὴΝ Μ[Ο-]
ΝΆΔΑ, ΔΙὰ ΤΟΎΤΟ ὥϹ-
ΠΕΡ ΜΟΝΆΔΑ ἐΞέΘ[Ε-]
ΤΟ ὁ ⟦ΔΕ⟧ ΘΕΌΔΩΡΟ̣[Ϲ]
⟦ΠΡΟϹ⟧ Τὸ ΠΟΔΙΕΊΟΝ ΤΕ-
ΤΡΆΓΩΝΟΝ, ἵΝΑ ΤΟΎ-
ΤΩΙ̣ Μ̣Ε̣Τ̣Ρ̣ΗΤΑΙ Τὰ ΤΕ-
ΤΡΆΓΩΝΑ Τὰ ἔΧΟΝΤΑ
ΤὰϹ ΠΛΕΥΡὰϹ ϹΥΜΜΈ-
ΤΡΟΥϹ ΚΑὶ Τὰ ΜΉ· ἈΝὰ
ΛΌΓΟΝ Δὲ ΤΟΊϹ ἐΠΙΠΈ-
ΔΟΙϹ ΠΡΟΉ̣ΕΙ ΑΎΤΟΊϹ
ἡ ϹΚΈΨΙϹ ΚΑὶ ΠΕΡὶ>
ΤῶΝ ϹΤΕΡΕῶΝ. ΚΕ->
ΦΑΛΑΙΩΔῶϹ ΜὲΝ ΤΑΎ-
ΤΑ· ϹΚΟΠῶΜΕΝ Δὲ>
ΝΎΝ ἕΚΑϹΤΟΝ ΑΎΤῶΝ.
Οἱ ΠΑΛΑΙΟὶ Τὰ ΤΕΤΡΆΓΩ-
ΝΑ ΔΥΝΆΜΕΙϹ ὠΝΌ-
ΜΑΖΟΝ· ἡ ΓὰΡ ΔΎΝΑ->

27, 34 ΜΊϹ ΤΙΝΌϹ ἐϹΤΙΝ ΔΎ-
ΝΑΜΙϹ· ΔΎΝΑΤΑΙ Δὲ
Τὸ ἐΠΊΠΕΔΟΝ ΤΕΤΡΆ-
ΓΩΝΟΝ ΓΡΑΜΜΉ, Ἀ-
Φ' ἧϹ ἐΓΈΝΕΤΟ· ὤΡΙϹΤΑΙ
ΓὰΡ ΤΗϹ ΠΕΠΕΡΑϹΜΈ-
ΝΗϹ Τὸ ΜΈΓΕΘΟϹ, ΚἂΝ
ΝΟΉϹΗ̣ ΤΙϹ ἐΠ' ἴϹΟΝ>
ΑΎΤὴΝ ΧΩΡΟΎϹΑΝ>
ἑΑΥΤῆΙ ΠΟΙΉϹΕΙ ΤΕ-
ΤΡΆΓΩΝΟΝ ὑΠὸ ἴϹΩΝ
ΠΛΕΥΡῶΝ ΠΕΡΙΕΧΌ-
ΜΕΝΟΝ. εἰ Δὲ ἐΠὶ ἔΛΑΤ-
ΤΟΝ ἢ ἐΠὶ Τὸ ΠΛΕΊΟΝ
(ἑΚΆΤΕΡΟΝ Δὲ ΤΟΎΤΩΝ

28, 1 ἐΠ' ἄΠΕ[Ι]ΡΟΝ ἔϹΤΙΝ̣ ΛΑΜ̣-
ΒΆΝΕΙΝ̣), Π̣ΟΙΉϹΕΙ ΠΡΟ-
ΜΉΚΗ [ΧΩ]ΡΊΑ. ὅΘΕΝ
ὁ ΜὲΝ [ΕἰΔὼϹ ΤΕ[Τ]Ρ̣Α-
ΓΏΝΟΥ [Π]ΛΕΥΡ[Ὰ]Ν Οἶ-
ΔΕΝ Κ[Αὶ Τ]Ὸ Ἀ̣ΠΌ Τ̣ΑΎ-
ΤΗϹ, ὁ [Δὲ ΕἰΔὼ[Ϲ ΠΑΡ-]
Α[Λ]ΛΗΛ[ΟΓΡΆ]Μ̣ΜΟΥ>
ΤὴΝ ἑ[ΤΈ]Ρ̣Α̣Ν̣ ΤῶΝ ΠΛΕΥ-
Ρ[Ω͂]Ν, ΟΎ[Κ] ΟἶΔ[Ε]Ν ΚΑὶ
[Τὴ]Ν ἑΤΈΡΑΝ, ἐὰΝ
[Μὴ] ΚΑὶ Τὸ ἐΜ[Β]ΑΔὸΝ
[ΑΎ]ΤΟΎ ἐΠΙϹ[Τ]ΗΤΑΙ.
[ΤΌ]ΤΕ ΓὰΡ ϹΚΟΠΕΊ, ΤΊϹ
[ἐ]Π[Ὶ Τ]ὴΝ ἐΚ̣Τ̣ΕΘΕΊϹΑΝ
[ΓΕ]ΝΟΜ[ΈΝΗ] Τ̣[Ό]ΔΕ
[Τὸ] ἐΜΒ[ΑΔὸ]Ν [Γ]ΕΝΝᾶΙ.
Ὁ̣ ΤΟ[Ἰ]ΝΥΝ̣ [ΘΕΌΔ]ΩΡΟϹ
[Τ]ΕΤ̣[Ρ]ΆΓΩ̣[ΝΟΝ] ἐΚΘΕὶϹ
[ΟΎ] ἡ [ΠΛΕΥΡὰ] Π̣ΟΔΌϹ,
[Τὸ Δ' ἐ]ΜΒ̣[ΑΔὸΝ Π]ΟΔΌϹ
(Ἅ[ΠΑ]Ξ ΓὰΡ [ἓΝ] ἕ[Ν], ἐ]ΠΕ-
[ΔΕΊΚΝ]ΥΕΝ Ὅ̣Τ̣Ι̣ Τ[Ὸ] Τ̣Ε-
Τ̣Ρ̣[ΆΓ]ΩΝΟΝ, ΟΎ Τὸ ἐΠΊ-
Π̣[ΕΔ]ΟΝ Τ̣ΡΊΠΟΥΝ ἐϹΤΊΝ

27, 2 ΠΕΔΙ[.]ΙΟΝ, vielleicht hier ΠΕΔΙΑΙΟΝ geschrieben. 17 ΔΕ nach ὁ tilgte Heiberg, ebenso ΠΡΟϹ Z. 18. 31 ΤΑ übergeschrieben. 35 »die Linie, auf der das Quadrat errichtet ist, ist in zweiter Potenz der Quadratfläche gleich.«
28, 19 ΕΧΘΕΙϹ vor der Korrektur.

28, 26 [κ]ạ̣ὶ̣ [π]άλ[ι]ν τὸ πεντέ->
[πουν ἢ τὰ τοιάδ]ε τὰ μὲν
ἐ[πί]πεδα [ἔχ]ει πρός
τε̣ ἄλλ[ηλα] κα[ὶ] πρὸς
τὸ ποδια[ῖ]ον c[ύ]μ̣με-
τρα, τὰς δὲ πλ[ευ]ρὰς
[πρός] τ[ε ἀλ]λή[λα]ς καὶ
[πρὸς] τὴν π̣οδ̣ι̣αίαν ἀ-
[σύ]μ̣μ̣[έ]τρους· οὐδὲ̣>
[γὰρ ἔστ]ι̣ν̣ κοινὸν>
μ̣[έτρον,] ὃ με̣τ̣ρ̣ή̣σει
[αὐτάς· ἔ]ς̣τιν δ̣ὲ̣ καὶ
τ̣ὸ δ̣[ίπο]υ̣ν τετ̣ρ̣ά->
γων[ο]ν ἀσύμ̣μ̣ετρον
τῶι [πο]διείω̣ι̣ κ̣α̣τ̣ὰ̣
τὴν [πλ]ευράν, [ἀλ]λὰ
παρῆ[λθ]εν, φασίν,>
αὐτό, δ̣ι̣ό̣[τ]ι ἐν τῶι Μέ- 84 ff.
νωνι ἔδε[ι]ξεν, ὅτι
τὸ ἀπ[ὸ τ]ῆ̣ς̣ δι̣α̣γωνί-
ου τε[τ]ρ̣[ά]γ̣ω̣ν̣ο̣ν δι-
πλάς̣[ι]ό̣[ν ἐ]ς̣τ̣ι̣ν̣ τοῦ
ἀπὸ τῆ̣ς̣ [πλ]ευ[ρ]ᾶς τε-

29, 1 τραγώνου. ο[ἶ] δέ [φας]ι
μὴ παρελη[λ]υθ[ένα]ι
αὐτὸν τὸ δ̣ί̣π̣ο̣[υν .]>
καὶ γὰρ εἰ μὴ̣ π̣ε̣[ρι]ἐ̣-
χεται ὑπὸ [ἴ]σά[κις]
ἴσων, ἀλλ᾽ ε[ἴς] ἴ[σας]
γε διαιρεῖτ[αι] π̣[οδι-]
είας. οἱ δ᾽ αὐ[τ]οὶ [κατ]ὰ̣
ταὐτὰ προϊ̣[ό]ντ[ες]
φήσουσι μηδ̣ὲ̣ [τὴν]
ἐξάποδα ἀ[ὐ]τ̣ῷ̣[ι παρε-]
θήσεσθα[ι δύνα-]
μιν· διαιρε[τὴ γὰρ]
εἰς ἴσα τρίπ[οδα δύο]

29, 15 ἢ δίποδα τ̣[ρία. δῆ-]
λον δ᾽ ὅτι κ[αὶ τὴν] ὀ-
κτάποδα π̣α̣[ρελε]ύ̣-
σεται καὶ τὴν̣ [δεκ]ά̣-
ποδα και δω̣[δεκά-]
ποδα καὶ τε[σσαρεσ-]
καιδεκάπο[δα καὶ]
πεντεκαιδ[ε]κ[άπο-]
δα. καὶ γὰρ τ̣ο̣ύτω̣[ν]
ἑκάστη, εἰ κ̣α̣ὶ μ[ή]
ἐστιν ἴση ἰσάκι[σ, ἀ]λ-
λὰ δύναταί γε διαι->
ρεῖσθαι εἰς ἴσα. μή̣-
ποτε δὲ οὐ διὰ τοῦ-
το, ἀλλὰ διὰ τὸ εὔκο-
λον· ῥ̣άιδι̣ον γ̣ὰ̣ρ̣ τοῦ
ἐκτεθέντος δ̣[ι]π̣λά-
σιον ἀναγράψαι τὸ
ἀπὸ τῆς διαγωνίου.
ἢ δὲ τρίπους καὶ>
πεντάπους καὶ ὅ-
σαι τοιαῦται π[ρ]α-
γματείαν ἔχουσιν
πρὸς τὸ φανῆναι ἀ-
σύμμετροι τῆ[ι] π̣ο-
διείαι. ἔστιν μ[έ]ν->
τοι αὐτὰς ἀνα̣[γ]ρ̣ά-
φειν οὕτως· ἔστω
τετράγωνον τὸ ᾱ ᾱ γ̄
πλευρὰν ἔχο̣ν̣ πο-
δὸς ἑνὸς τὴν ᾱ ᾱ· δηλονότι
τὸ ἀπὸ ταύτης ποδὸς

30, 1 ἔσται ἐνπλατοῦς· ἅπαξ
γ̣ὰρ ἓν ἕν. κα[ὶ] ἐκβεβλή->
σθω ἐπ᾽ εὐθείας τῆς ᾱ ᾱ
[ε]ὐ̣θεῖά τις κ̣α̣ὶ ἀφη̣ρήσθω
[ἀ]π᾽ αὐτῆς τῆι ᾱ ᾱ ιση ἡ

28, 27 die Zeile ist sehr lang. 34 . . μμ . τρον Pap.

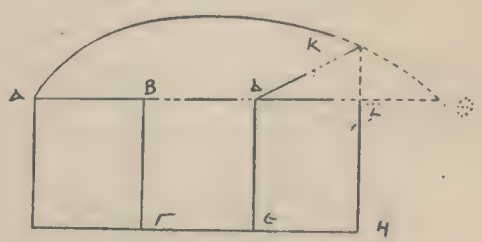
29. 8 [δι]ὰ vermutet Heiberg. 12 χθησεσθα, das χ ist durch Striche und übergesetzten Punkt getilgt, vielleicht war ursprünglich δει-χθησεσθαι irrtümlich geschrieben. 13 διαιρεῖται γὰρ Heiberg, διαιρεῖσθαι γὰρ Schubart; doch scheint beides zu lang. 28 διὰ τοῦτο scil. παρελήλυθεν τὸ δίπουν κτλ. 42 s. die Figur Kol. 31, 28. 45 δηλονοτι am Ende der Zeile nachgetragen.

30, 1 ποὺς ἐμπλατής (Quadratfuß) neuer Ausdruck. 2 das zweite εν aus εγ korrigiert. 3 »richtig wäre τῇ statt τῆς, ebenso 15 und 28« Heiberg. 4 αφηρησθω aus εφ. korrigiert.

30, 6 [β̄] δ̣̄ καὶ ἀναγεγράφθω
[ἀπ]ὸ τῆς β̄ δ̄ τὸ β̄ γ̄ δ̄ ε̄ τε-
[τράγ]ωνον· γίνεται δὴ
[ἴσο]ν̣ τὸ ἀπὸ τῆς β̄ δ̄>
[τῶι] ἀπὸ τῆς ᾱ β̄· ὅλον
δ̣[ὲ] τὸ ᾱ ε̄ οὐκέτι τετρά-
γωνον, ἀλλὰ παραλλη-
λόγραμμον.΄ πάλιν ἐκ-
βεβλήσθω ἐπ᾽ εὐθείας
τῆς ᾱ δ̄ εὐθεῖά τις καὶ
ἀφηρήσθω τῆ β̄ δ̄ ἴση
ἡ [δ̄] ζ̄ καὶ ἀναγεγρά->
φ[θω ἀ]π̣ὸ ταύτης τε-
τ̣[ράγ]ωνον τὸ δ̄ ζ̄ ε̄ η̄.
γ[ίνε]τ̣αι δὴ τὸ δ̄ ζ̄ ε̄ η̄
τ[ετρά]γωνον ἴσον
[ὁποτε]ρ̣ῳοῦν τῶν>
π[ροε]κτεθέντων
τε[τρ]α̣γώνων, ὅλον
δὲ τ̣ὸ ᾱ η̄ χωρίον παρ-
α̣λληλόγραμμον. πά-
[λ]ιν ἐκβεβλήσθω ἐ-
π̣᾽ ε̣[ὐ]θείας τῆς ᾱ ζ̄ εὐ-
[θεῖά τ]ι̣ς καὶ ἀφηρή-
[σθω τ]ῇ δ̄ ζ̄ ἴση ἡ ζ̄ θ̄
κ̣[α]ὶ διηρήσθω ἡ ᾱ θ̄
δίχα κατὰ τὸ δ̄ ση->
μ̣εῖον καὶ κέντρῳ
μ̣[ὲ]ν̣ τῷι δ̄, διαστή-
ματι δὲ τῷι δ ᾱ ἡμι-
κύκλιον περιγεγρά-
φθω τὸ ᾱ κ̄ θ̄ καὶ ἤχθω
[π]ρὸς ὀρθὰς ταῖι η̄
[ε̄] ἡ ζ̄ κ̄, καὶ ἐπεζεύ-
χθω ἡ κ̄ δ̄. ἐπεὶ εὐ-
θεῖα ἡ ᾱ θ̄ διῄρηται
εἰς μὲν ἴσα κατὰ τὸ
δ̣̄ σημεῖον, εἰς δὲ ἄ-
[ν]ισα κατὰ τὸ ζ̄ τ̣ὸ ὑπὸ
τῶν ᾱ ζ̄ ż θ̄ μετὰ τοῦ

30, 46 ἀ̣πὸ [τ]ῆ̣ς μεταξὺ τῶν
[τ]ο̣μῶν τοῦ δ̄ ζ̄, ἴσον
[ἐστ]ὶν τῶι ἀπ[ὸ] τῆς δ̄ θ̄. ἀλλὰ τηι

31, 1 δ̄ θ ἴσ̣η ἡ [δ̄ κ̄]· τὸ ἄρα ἀ-
πὸ τῆς δ̄ [κ̄ ι]σον ἐστὶν
τῶι ὑπὸ [τ]ῶν ᾱ ζ̄ ζ̄ θ̄
καὶ τῶι ἀ[π]ὸ τῆς δ̄
ζ̄. ἀλλὰ τ̣[ῶι] ἀπὸ τῆς
δ̄ κ̄ ἴσα ἐ[στὶ]ν̣ τὰ [ἀπ]ὸ̣
τῶν̣ [δ̄] ζ̄ [ζ̄ κ̄· τ]ὰ ἄρα ἀπὸ
τῶν [δ̄] ζ̄ [ζ̄ κ̄ ἴ]σα ἐστὶν
τῶι ὑπὸ [τῶ]ν ᾱ ζ̄ ζ̄ θ̄
καὶ τῶι [ἀπὸ τῆς] δ̄ ζ̄.
κοινὸν [ἀφηρήσ]θω
τὸ ἀπὸ τ̣[ῆς δ̄ ζ̄· λ]ο̣ι-
πὸν [ἄρ]α [τὸ ἀπὸ τ]ῆς
ζ̄ κ̄ λοιπ̣[ῶι τῶι ὑ]πὸ
τῶν [ᾱ ζ̄ ζ̄ θ̄ ἴσο]ν̣ ἐ[στί]ν̣.
τὸ δ᾽ ὑ[πὸ τ]ῶ̣ν̣ [α ζ̄] ζ θ
ἐστ[ὶ]ν̣ [τὸ ὑ]π̣ὸ τ̣[ῶ]ν
ᾱ ζ̄ ζ̄ η̄· [ἴσ]η̣ γ̣ὰρ̣ ἡ ż θ̄
τῇ ζ̄ η̄· [τὸ ἄρα ἀπ]ὸ̣ τ[α]ὶς
ζ̄ κ̄ ἴσ[ον ἐστὶν τῶι]
ᾱ η̄ παρ[αλλη]λ[ογράμ-]
μωι. ἔ[σ]τ̣[ιν δ]ὴ̣ ἀ[σύμ-]
μετρον τ[ὸ ἀ]π̣[ὸ τῆ]ς
ζ̄ κ τῶι ᾱ η̄ [π]αρ̣α̣λ̣-
λ̣ηλογράμ̣[μωι ὃ] π̣[ε-]
ριέχει ἐν ἐ̣αυτ̣[ῶι γ̄]
τετράγω̣να πο[διεῖ-]
α ἴσ<α> ἀλλήλο[ι]ς.



30, 23 π... χθεθεντων ursprüngliche Schreibung: das erste θ in τ korrigiert, ob χ über der Linie korrigiert war, ist nicht mehr zu sehen. 37 κ̄ nachgetragen. 38 39 α[θ] Heiberg. 39 von ε̄ Rest des Querstriches; [ζ̄] ergänzt statt dessen Schubart. 40 vgl. Euklid. El. II 5. 48 δ̄ θ̄ usw. später nachgetragen.

31, 22 von [δ]η erhalten sind zwei senkrechte Hasten. 29 die Figur ist fast ganz erhalten. Die geraden Linien sind mit dem Lineal und einigermaßen korrekt gezogen, der Bogen dagegen aus freier Hand und viel zu flach. Die Linie κ z beträgt daher noch nicht die Hälfte von z η.

32, 1 ὥϲπερ δὲ οι περὶ Θεαί-
τητ̣ο̣ν μετέβηϲαν ἐ->
πῐ τοὺϲ ἀριθμοὺϲ ὡϲ
ϲαφεϲτέρουϲ, οὕτωϲ>
5 καὶ αὐτοὶ προϲχρηϲό-
μεθα αὐτοῖϲ εἰϲ ἔνδει-
ξιν̣ τοῦ προκειμένου.
πᾶϲ μὲν οὖν ἀριθμὸϲ
δύναται τετραγωνι-
10 ϲθῆναι· ἦν γὰρ τετρα-
γωνιϲθῆναι τὸ αὐτὸν
ἐφ᾽ ἑαυτὸν γενέϲθαι·
οὐ μὴν πᾶϲ ἀριθμόϲ
ἐϲτιν τετράγωνοϲ· ἐ-
15 κεῖνοϲ γάρ ἐϲτιν τε-
τράγωνοϲ ὁ ἰϲάκιϲ ἴ-
ϲοϲ. ἡ μὲν οὖν μονάϲ
ἐϲτιν τετράγωνον,
καὶ ὁ τέϲϲερα· δὶϲ γὰρ
20 δύο τέϲϲερα. καὶ ὁ ἐν-
νέα· τρὶϲ γὰρ τρία ἐν-
νέα. καὶ ὁ ἑκκαίδεκα·
τε̣τράκιϲ γὰρ τέϲϲερα
δέ̣κα ἕξ· καὶ ἀεὶ ὁ γει-
25 ν[ό]μενοϲ ἀπὸ τῶν
ἑξῆϲ ἀριθμῶν οἷον
ἀπὸ τοῦ πέντε, ἀπὸ>
τοῦ ἕξ, καὶ τοῦτο ἐ->
π᾽ ἄπειρον. οἱ δὴ με-
30 ταξὺ τούτων τῶν
τετραγώνων πεί-
πτοντεϲ ἀριθμοί
εἰϲιν προμήκειϲ· ἀνι-
[ϲ]άκιϲ γὰρ ἄνιϲοι, ὡϲ
35 ο̣ἱ μεταξὺ τοῦ ἑνὸϲ
κ̣αὶ̣ τ̣ῶν τεϲϲάρων
[ὁ] δύο καὶ ὁ τρία, καὶ ⟦ο⟧
μ̣εταξὺ τῶν τεϲϲά-
ρ̣ων κα⟨ὶ⟩ ἐννέα ὁ πέν-
40 τε, ἕξ, ἑπτά, ὀκτώ· με-
ταξὺ τῶν ἐννέα καὶ
ἑκκαίδεκα ὁ δέκα, ἕν-
δεκα, δώδεκα, δέκα
τρία καὶ δέκα τέϲ̣ϲε-
45 ρα καὶ πεντεκα[ί]δε-

32, 46 κα. ἀντὶ τοίνυν τ̣ῶν
ἀριθμῶν μετάλ̣α-
βε τὰ τετράγωνα̣, καὶ

33, 1 εὑρ̣ή̣ϲ̣ειϲ πάντα μ̣ὲν
τὰ [ἐ]πίπεδα ϲύμμε-
τρ[α] ἀλλήλοιϲ καὶ τῇ
π[οδι]είαι, τινὰ δὲ αὐ-
5 τῷ̣[ν] κ̣αὶ τὰϲ πλευρὰϲ
ἔχ[ο]ντα ϲυμμέτρουϲ
π[ρὸϲ τ]ὴν π̣οδιείαν
π[λε]υ̣ράν. τὰ μὲ[ν ο]ὖν
κα̣[τ᾽ ἄ]μ̣φω̣ ϲύμμετρα
10 μή[κη] ὠ̣ν̣[ό]μαϲαν̣, τὰ
δὲ [κ]α̣[τ]ὰ μ[ὲ]ν τὰ ἐπίπε-
δα ϲ̣ύ̣[μμετρα,] κατὰ δὲ
τὰϲ π̣[λευρὰ]ϲ̣ ἀϲύμμε̣-
τρ̣α̣ δ̣[υνάμ]ειϲ τῷ κοι-
15 νῷ π̣ρ̣[οϲ]χρηϲάμε->
ν[ο]ι [ὀνόμα]τι. [ἐ]κκεί-
ϲ̣[θω τ]ο[ίνυ]ν τὰ τετ̣ρά-
[γων]α̣ τά̣[ξ]ε̣ι· ἕκα[ϲτ]ον
[ἔχον] ἐν ἑαυτῶι, ὅϲων
20 [ἐϲτὶν τὸ ἐ]π[ί]π̣εδο̣[ν,]
τ̣ο̣ῖ̣[ϲ δὲ κατὰ τὰϲ πλ]ευ-
ρὰ[ϲ ϲυ]μμέτ[ρ]οιϲ ἐ[πι-]
γε[γρά]φθ[ω ἡ] ἑκάϲ̣τ̣η̣ϲ̣
ποϲ̣[ό]τ[ηϲ·]

>—
Α Β Γ
25 [Α][Β][Γ][Δ][Ε][Ϛ][Ζ][Η][Θ]
ὡϲ [δὴ μετα]ξ̣[ὺ] τ̣οῦ ἑ->
νὸϲ κ̣αὶ̣ τ̣[ῶν τ]ε[ϲ]ϲά̣-
ρων δύο [προμήκει]ϲ
[εὑρ]έθ̣ηϲ[αν] ἀρ̣ι̣θ̣[μ]ο̣ί,
30 [οὕτ]ωϲ μετ̣αξὺ τῶν>
[τεϲϲά]ρ̣ων καὶ τῶν
[ἐν]ν̣έα τέ[ϲϲ]αρεϲ προ-
μ[ή]κειϲ [δυά]δι περιϲ-
ϲεύοντ̣[εϲ] τῶν πρὸ
35 ἑαυτῶν̣· [καὶ] π[ά]λιν
οἱ [μ]ετα[ξὺ τ]ῷ̣ν̣ ἑξῆϲ
τετραγώ̣[ν]ω̣ν δυά-
δι περιϲ[ϲε]ύ[ουϲ]ι τ̣ῶν

32, 37 ο am Ende tilgte Wil., vgl. 41.

πρὸ αὑτῶν καὶ ἀεὶ>
προιόντων [κ]ατὰ ἕ-
καστον διάς[τ]ημα
δυὰς προστεθήσεται,
ὅσοσπερ ἦν ἀριθμὸς
τῶν προμηκῶν, οἳ
μεταξὺ εὑρέθησαν
τοῦ τε ἑνὸς κα[ὶ] τ̣οῦ
τέσσαρα τετρ[αγ]ώνου.
ταῦτα μὲν οὖν [π]ρος-
επιμεμετρήσθω δ̣[ι]ὰ

τὸ γλαφυρόν· ὁ δὲ Θεό-
δωρος ἐδείκνυεν
αὐτοῖς, ὅτι τὸ τρίπουν
καὶ πεντέπουν τε-
τράγωνον ἀσύμμε-
τρά ἐστιν κατὰ τὸ μή-
κος τῇ πλευρᾷ τοῦ
ποδιείου τετραγώ->
νου. Καὶ οὕτως κατὰ 147D
μίαν ἑκάστην προ-
αιρούμενος μέχρι
τῆς ἑπτακαιδεκά-
πους, ἐν δὲ ταύτῃ
πως ἐνέσχετο.
Ὡς περὶ τὴν τρίποδα
καὶ πεντάποδα δύ-
ναμιν, οὕτως καὶ τὰς
ἄλλας δυνάμεις τὰς
ὁμοίας ἐκτιθέμε-
νος ἐδείκνυεν, ὅτι
τοῖς μὲν ἐπιπέδοις
εἰσὶν σύμμετροι, οὐ-
χὶ δὲ καὶ κατὰ τὰς>
πλευράς, οἷον τὴν
ἐξάποδα, ἑπτάπο-
δα, τὰς ἄλλας τὰς ἐ-
ξῆς τὰς μέχρι τῆς
ἑπτακαιδεκάπους
ὑπεξῃρημένων

τῆς ἐννεάπους
καὶ ἑκκαιδεκάπο-
δος. ζητοῦσιν διὰ
τί μέχρι τῆς ἑπτα-
καιδεκάπους προ-
ελθὼν ἔστη. καί τι-
νές φασιν, ὅτι ὁ Θε-
όδωρος γεωμέτρης
ὢν καὶ μουσικὸς ἔ-
μειξεν γεωμετρι-
κὸν καὶ μουσικὸν
θεώρημα· γεωμε-
τρικὸν μὲν οὖν τὸ
κατὰ τὰς δυνάμεις,
μουσικὸν δὲ τὸ τῆς
ἑπτακαιδεκάπους.
οὗτος γὰρ ὁ ὅρος ἐν[έ-]
χει, ὅτι οὐ διαιρεῖται
ὁ τόνος εἰς ἴσα ἡμ[ι]τό-
νια· ἐπεὶ γὰρ ὁ τόνος

ἐστὶν ἐν ἐπογδόῳ
λόγῳ, ἐὰν διπλασι-
άσῃς τὸν ὄκτὼ καὶ
τὸν ἐννέα, γείνον-
ται ἑκκαίδεκα καὶ
ὀκτωκαίδεκα, ὧν
[μ]ές[ος] ἐστ[ί]ν ὁ ἑπτα-
καίδεκα εἰς ἄνισα
διαιρῶν τ[ο]ὺς ἄκρους,
[ὡ]ς δέδεικται ἐν>
[τοῖ]ς εἰς τὸν Τίμαι-
ο[ν ὑπ]ομνήμασιν.
Ἔ[νιοι δ]ὴ ἀρέσκον->
τ[αι τῶ]ι ἐξαριθμοῦ-
μ̣[ενο]ν τὰς δυνάμεις
ὡς [ἔ]τ̣υχεν στῆναί
π̣[ως, ἀ]λλὰ κεινεῖ λε-
γόμ̣[ε]νον τὸ Πως é- 147I
νέσχετο, ὥστε αἰτί-
αν [ἐπ]ι̣ζητεῖν τοῦ

33, 49 das zweite με übergeschrieben.

34, 8 ποδειου, aber korrigiert. 9 ουτω die Platonhdss. 46 ἐν[έ]χει (s. Z. 14) ἐν[ίc]χει Heiberg, ἐλ[έγ]χει Schubart.

35, 11 vgl. Procl. in Tim. 195 A. 16 cτηναι so der Papyrus, s. Einl.

35, 21 [c]τ̣ῆ̣[ναι]. μ̣ή̣π̣ο̣τε ἄ-
με[ινον] ἦι λέ̣γ̣ειν,
ὅτι π̣[ροῆ]λθε̣ν μέχρι
τῆ[c ἐπ]τ̣ακαιδεκά̣-
ποδο[c], ἐπειδὴ ὁ ἐκ-
καίδ̣εκα̣ δηλοῖ, ὅτι
μό̣ν̣ο̣ν̣ [τ]ετράγω->
νον[, οὗ τ]ὸ [χω]ρ̣ί̣ον
ἐ̣cτὶν̣ [ἐ]κκα̣[ί]δεκα,>
ἴ̣c̣ην ἔ̣χει τὴν περί-
μετρον καὶ τὸ ἐμβα-
δόν, τ[οῦ]το δὲ ἦν, οὗ ⟨ἡ⟩
πλε̣[υρὰ] τ̣εcc̣άρω̣ν·
τέc̣[cαρ]εc γὰρ πλευ-
ραὶ [ἐκ]ά̣cτη τεccά->
ρων̣ [γί]νονται ἐκκαί-
δεκα̣. [ἀ]λλὰ καὶ τὸ ἀ->
πὸ τῶ̣ν τεccάρων
ἐκκαίδε[κ]α· τετρά-
κιc γὰρ τέccαρα δέ-
κα ἕξ. τῶν δὲ ἐντὸc
τῆc τετρ[ά]δοc τὰ ἐμ-
βαδὰ λ⟨ε⟩ίπεται τῆc πε-
ριμέτρου. ἐὰν γὰρ ἦ̣
ἡ πλευρὰ δύο, τὸ μὲν̣
ἀπὸ ταύτηc γίνετα[ι]
τεccάρων· δὶc γὰρ>
δύο τέccαρα· ἡ δὲ π[ε-]

36, 1 ρίμετροc ὀκτώ· τετ[ρ]ά-
κιc γὰρ τὰ δύο ὀκτώ.
πάλιν ἐὰν ἡ πλευ-
ρὰ τριῶν, τὸ μὲν ἀ-
πὸ ταύτηc ἐννέα·
τρὶc γὰρ τρία ἐννέα.
ἡ δὲ περίμετροc
πλείων· ἐπεὶ γὰρ>
τέccαρέc εἰcιν πλευ-
ραί, ὧν ἑκάcτη τρ[ι-]

36, 11 ὧν, cυντιθέμεναι
αὗται ποιοῦcι τὸν
δώδεκα· τετράκι
γὰρ τρία δώδεκα.
μετὰ δὲ τὴν πλευ-
ρὰν τὴν τῶν τεccά-
ρων ἔχει ἔμπαλι·
τὸ γὰρ ἐμβαδὸν
μεῖζον τῆc περι-
μέτρου, ὡc ἐὰν ἡ
πλευρὰ πέντε, τὸ ἀ-
πὸ ταύτηc γίνε-
ται εἴκοcι πέντε·
πεντάκι γὰρ πέν-
τε εἴκοcι πέντε. ἡ
δὲ περίμετροc>
γίνεται εἴκοcι· ἐπεὶ
γὰρ τέccαρέc εἰcιν
πλευραί, ὧν ἑκά->
cτη ἐcτὶν πέντε,>
τετράκι τὰ πέντε εἴ-
κοcι. καὶ λοιπὸν ἀ-
εὶ προιόντι τὸ ἐμ-
βαδὸν μεῖζον τῆc
περιμέτρου.
>Ἡμῖν οὖν εἰcῆλ-> 147 D
>θέ τι τοιοῦτον· ἐπει-
>δὴ ἄπειροι τὸ πλῆ-
>θοc αἱ δυνάμειc ἐ-
>φαίνοντο, πειρα->
>θῆναι cυλλαβεῖν
>εἰc ἕν, ὅτωι πάcαc
>ταύταc προcαγορεύ-
>cομεν τὰc δυνά->
>μειc. Ἐπεὶ αἱ γραμ-
μαὶ ἐπιδέχ̣ο̣ν̣ται
τὸ ἀόριcτον, εἴ τιc αὐ-
τὰc ἢ αὔξοι ἢ διαιροῖ,

35, 32 nach ην folgt ~~π~~ ου, d. h. π ist durchgestrichen und ου darüber gesetzt; vergessen ist π in η zu verwandeln. 43 λείπεται] γινεται, γιν durchgestrichen, darüber λιπ.

36, 11 cυν aus ουν verbessert. 13 τετράκι, so Pap., wie 31, vgl. ἔμπαλι Z. 17. 21 τε über der Linie. 22 γεινε, aber korrigiert. 26 περι aus μερι korrigiert. 36 aus ημειν verbessert.

37, 1 ὁρίζονται δ᾽ ὑπὸ τῶν
ἀριθμῶν, μετέβ[η-]
σαν ἐπ᾽ αὐτούς. ὑπο-
γράφει δέ, ὅτι ἐπεὶ τὸ
5 ἄπειρον ἀπερίλη-
πτόν ἐστιν, καὶ ἀ[όρι-]
στ[ος] ἐν τῷι τοιούτωι
ἡ διάνο[ι]α, δεῖ καθ᾽ ὅ-
σον ἑνδ[έ]χεται κα-
10 θολικῶ[ι] τινι περι-
λαμβάνειν καὶ ὁ-
[ρίζ]ειν α[ὑ]τό, ὡς ἀ->
[πει]ρων ὄντων τῶν
[καθ᾽] ἕκαστ[ο]ν ἀνθρώ-
15 [π]ων ἀποτεμόμε-
[ν]ος [ὁ] διαλεκτικὸς
[τ]ῶν ἑτερογενῶν
[κα]ὶ τῶν ὁμογενῶν μέν,
ο[ὑ] μέντοι ὁμοει-
20 δῶν, τὸ τοι[ο]ῦτον εἶ-
[δος ἑ]κάλε[c]εν ἄν-
[θρωπ]ον. ο[ὕ]τως οὖν
κ[αὶ ἑ]νθάδε, ἐπεὶ ἄ-
π[ειρ]οι ἐφαίνοντο
25 ἁ[ῖ] κατὰ μήκη δυνά-
μεις ἐπειράθησαν
[οἱ] περὶ Θεα[ί]τητον
κ[οιν]ῷι ὀν[ό]ματι>
π[ερι]λα[β]εῖν πάσας.
30 >Τὸν ἀριθμὸν πάν- 147 E
>τα δίχα διελάβο-
>με[ν]· τὸν μὲν δυνά-
>μ[εν]ον [ἴ]σον ἰσάκις
>γ[ίγνε]σθαι τῶι τε-
35 >[τρα]γώνωι τὸ σχῆ-
>μα ἀπεικάσαντες>
>τε[τ]ράγωνόν τε καὶ
>ἰσόπλευρον προσεί-
>πομε[ν]. Ὁ ἀριθμὸς
40 ἄπειρός ἐστιν κατὰ
τὸ αὔξεσθαι· οὐ δύνα-
ται οὖν τις τὸ ἐπ᾽ ἀπει-

37, 43 ρον προϊὸν περιλα-
βεῖν. πῶς οὖν ε[ἶ]πεν
45 τὸν ἀριθμὸν πάν-
τα; τοῦτο γὰρ ἤδη πε-
ριειλημμένον ἐστὶν
τὸν σύμπαντα. τοιοῦ-

38, 1 το δὴ δεῖ ἐξακούειν,
ὅτι, ὃς ἂν ᾖι ἀριθμός,
ἐκεῖνος ἤτοι τετρά-
γωνός ἐστιν ἢ προ-
5 μήκης. ἐδύνατο
μὲν οὖν καὶ εἰς ἄρ-
τιον καὶ περιττὸν
διελεῖν καὶ πρῶ-
τον καὶ σύνθετον, ἀλ-
10 λὰ ἐχρήσατο τῷ τε-
τραγώνῳι καὶ προ-
μήκει, ἵνα ἐφαρμό-
σῃ τοῖς μεγέθεσιν.
τὸν οὖν δυνάμενον
15 ἴσον ἰσάκις γείνεσθαι
ἀριθμόν, τοῦτ᾽ ἔστιν
ὅστις ὑπὸ δύο ἴσων
ἀριθμῶν περιέχε-
ται οἷον ὁ τέσσερα·
20 οὗτος γὰρ περιέχεται
ὑπὸ ἴσων· διὸ γὰρ δύ[ο]
τέσσερα· τὸν οὖν τ[οι-]
οῦτον ἀπεικάσαντες
τῶι σχήματι τῶι
25 τετραγώνωι ἀπὸ
τούτου προσείπομεν
καὶ τὸν ἀριθμὸν>
τετράγωνον καὶ
ἰσόπλευρον· οὐδεὶς
30 γὰρ ἀριθμὸς οὔτε
πλευρὰς ἔχει οὔτε
γωνίας, καθ᾽ ὁμοιό-
τητα δὲ τὴν τῶν
μεγεθῶν τετράγω-

37, 2 [μετέβησαν κτλ.] vgl. 42, 30. 3 επ aus υπ verbessert. 10 vgl. 42, 33. 18 των übergeschrieben. 32 τον aus το (so Platos T) verbessert. 38 aus ισονλευρον verbessert. 48 τον aus το verbessert.

38, 15 aus γενεσθαι verbessert. 26 προειπομεν, doch verbessert. 33 την der Pap.

38, 35 νος, τρίγωνος, προ-
μήκης, ἰσόπλευρος
ὀνομάζεται. Τὸν 147 E. 148 A
>τοίνυν μεταξὺ τοῦ-
>του [[του]], ὧν καὶ τὰ>
40 >τρία καὶ τὰ πέντε
>καὶ πᾶς ὁ ἀδύνατος
>ἴσος ἰσάκις γενέ->
>σθαι ἀλλ' ἢ πλείων
>ἑλαττονάκις ἢ ἐλάτ-
45 >των πλεονάκις γί-
>νεται, μείζων δὲ
>καὶ η ἐλάττων ἀεὶ
>πλευρὰ αὑτὸν περι-

39, 1 >λαμβάνει, τῶι προμή-
>κει αὖ σχήματι ἁ[π]ει-
>κάσαντες προμήκη
>ἀριθμὸν ἑκαλέσα->
5 >μεν. Ἐ[δ]είκνυμεν
ὅτι οἱ μεταξὺ τῶν>
τετρα[γ]ώνων ἀριθμῶν
[προ]μήκεις εἰσίν. τοῦ-
το οὖν φησίν, ὅτι οἱ>
10 μετα[ξ]ὺ τούτου [[τοῦ]],
τοῦτ' [ἔσ]τιν τοῦ ἑνὸς
[κ]αὶ τεσσάρων (οὗτος
[δὲ] τετ[ρ]ά[γω]νός ἐστιν
[π]λευρὰν [ἔ]χων ῥη-
15 [τ]ὴν τὴν [δ]ύο), οἱ τοί-
[ν]υν μετ[α]ξὺ τῶν τε-
[τ]ραγώνων ἀριθμῶν,
[οἱ]όςἐστιν ὁ τρία καὶ
ὁ πέντε, προμήκεις
20 εἰσίν· ἀδύνατοι γὰρ ἴ-

39, 21 σο[ι ἰ]σάκις [γε]νέσθαι.
[καὶ] πᾶν[τε]ς οἱ τούτοις
[ὅμο]ιο[ι πρ]ομήκεις· ὑ-
[πὸ γ]ὰρ ἀν[ί]σων πλευ-
25 [ρῶ]ν περιέχονται·
[ἀλ]λὰ ἕκαστο[ς] αὐτῶν
γ[ί]νεται ἢ ἐλαττονά-
κ[ι]ς πλείων ὡς ὁ ἓξ
(δ[ι]ς γὰρ τρί[α] ἓξ, ἀλλὰ ὁ δὶς
30 [ἑλαττονάκι]ς ἐστίν,
[μείζ]ων [δὲ] ὁ τρία) ἢ>
πλεονάκις ἐλάττων
ὡ[ς] τρὶς τὰ δύο γίνεται
ὁ ἀ[ὐ]τὸ[ς] ἓξ. ἀλλὰ νῦν
35 [πλε]ονάκις· [ὁ] γὰρ τρία
[ἐπὶ] τὸν δύο μείζων
κά⟨τω⟩
[P ἐπ]ὶ ἐλάττονα. τοιοῦτον
[ἀεὶ] μείζων καὶ ἐλάτ-
[τω]ν πλευρὰ περιλαμ-
40 [β]άνει διὰ τὸ ἀνίσους
εἶνα[ι] τὰς περιεχούσας
πλευ[ρά]ς. τοὺς τοιούτους
οὖν ἀριθμοὺς τοὺς ἀεὶ
ὑπὸ μειζόνων καὶ
45 ἐλασ[σ]όνων περιε-
χομένους πλευρῶν
ἀπεικάσαντες τοῖς
προμήκεσι σχήμασι
προμήκεις ἀριθμοὺς
50 ἐκαλέσαμεν.

37a P πάντως ο[ὖ]ν τὸν ἄνω

38, 38 Ende του, 39 Anfang τουτου Pap., vgl. 39, 10. 39 καιτα, erstes α zuerst durchstrichen, dann durch untergesetzten Punkt wiederhergestellt. 41 πᾶς ὁ] πασος von erster Hand der Pap., dann ist σ ausgestrichen und durch übergesetzten Punkt getilgt; πᾶς δὲ alle Platonhdss. 47 nach και hat der Pap. η, wohl wie die vorhergehenden η irrtümlich als Artikel gefaßt.

39, 5 εδεικνυομεν, ο gestrichen. 7 αριθμῶ, verbesserte Heiberg. 8 aus προμηκης verbessert. 13 für γὰρ scheint der Raum nicht zu reichen. 32 aus πολλακις gebildet. 34 αὑτὸς] über dem zerstörten σ steht ο in Korrektur, schwerlich richtig. Man würde zu verstehen haben ὁ αὐτὸς ἀριθμός, ὁ ἓξ. 37 über κά⟨τω⟩ s. zu 9, 32. 37a ἄνω] α mit übergeschriebener, nicht deutlicher Abkürzung (kursives ω?) Pap. 38 ἀεὶ] vgl. 43. 39 παευρα Pap. 40 vor δια scheint π getilgt.

40, 1 >Ὅcαι μὲν γραμμαὶ τὸν 148A
>ἰcόπλευρον καὶ ἐπί-
>πεδον ἀριθμὸν τε-
>τραγωνίζουcιν, μῆ-
5 >κοc ὡρίcμεθα.
Ἡ γραμμὴ προτέρα
ἐcτὶν τῆc πλευρᾶc.>
ἡ μὲν γὰρ γραμμὴ κα-
θ' αὑτήν, ἡ δὲ πλευρὰ
10 τῶν πρόc τι· ἡ γὰρ>
πλευρά τινόc ἐcτιν
πλευρά. ἀπὸ τοῦ ἀ̣ρ̣χι-
κωτέρου τοίνυν ὠ-
νόμαcεν. ὅcαι οὖν>
15 γραμμαὶ τὸν ἐξ αὐ-
/τῶν γενόμενον ἀ-
ριθμὸν ἰcόπλευρον
καὶ ἐπίπεδον τετρα-
γωνίζουcιν. Δύνα-
20 ται γὰρ ἰcόπλευρο[c]
μὲν εἶναι, οὐ μὴν̣ [ἐ-]
πίπεδοc, εἰ γραμμι-
κῶc λαμβάνοι̣το. δ̣ύ̣-
ν̣αται δὲ τὸ ἰcόπ[λευ-]
25 ρον εἶναι καὶ ἐπί̣π̣ε̣-
δον καὶ οὐδέπω τε-
τράγωνον ὡc τὰ ἐ-
πίπεδα ἰcόπλευρα
τρίγωνα. ὅταν δὴ τού-
30 τοιc προcτεθῆι τὸ ἴ-
cαc ἔχειν τέccα̣ραc
γωνίαc καὶ τέccαραc
πλευρὰc ἑκάcτην ἑ-
κάcτη̣, τότε δὴ γίνε-
35 ται τετράγ̣ω̣ν̣ον. ἐ-
ὰν δὲ καὶ ἐπ̣ῇ̣ ἀριθμὸ̣c
ταῖc πλευραῖc καὶ
τῶι ἐμβαδῷ, γ̣ί̣νε-
ται ῥητὰ καὶ τὸ τοιοῦ-
40 τον τετράγωνον μῆ-

40, 41 κοc ὡριcάμεθα.
>Ὅcαι δὲ τὸν ἑτερομή- 148AB
>κη, δυνάμειc, ὡc μή̣-
>κει μὲν οὐ ⟦δ̣ύ̣ν̣ά̣μ̣ε̣ι̣c̣⟧
45 >cυμμέτρουc ἐκείναιc,
>τοῖc δὲ ἐπιπέδοιc ἃ
>δύνανται. Ἄνω εἰ-
πὼν »ἰcόπλευρον καὶ
ἐπίπεδον ἀριθμὸν
50 τετράγωνον« ἐδή->
λωcεν, ὅτι τὰ τοιαῦ-

41, 1 τα τ̣ε̣τράγωνα καὶ τὰc
πλευ̣ρὰc κα̣ὶ̣ τὰ ἐ̣πί-
πεδα ἔχει cύμμε->
τρα [π]ρὸ̣c̣ τ̣ὸ̣ ποδιεῖ-
5 ο̣ν τ̣ε̣τ̣ράγωνον. ἐν-
θάδ[ε μ]έντοι οὐκ ἐ->
μν[ήcθ]η τ[οῦ] ἰcοπλεύ-
ρου, [ἀ]λ̣λά φηcιν· ὅcαι
δὲ γ[ρ]αμμαὶ τὸν ἑ->
10 τερ̣[ο]μήκη ὠνομά-
cα[μ]εν δυνάμειc,
τὰ γ[ὰ]ρ ἀπὸ τῶν τοιού-
[τ]ων [τε]τ̣ρ̣ά̣γωνα τὰ
μ̣ὲν [ἐπί]π̣ε̣δα ἔχει
15 c̣ύμ[μετρ]α, οὐκέτι δὲ
καὶ τὰc̣ [πλε]υράc.
[>] Καὶ περ[ὶ τ]ὰ cτερεὰ ἄλλο
[>] τ̣ο̣ι̣οῦτον. Ὑπὲρ τοῦ 148B
μὴ ἐκ̣τ̣ε[ίν]ε̣ιν, εἰ ὥc-
20 περ ἐ[π]ὶ τῶν τετραγώ-
[ν]ων δ[ι]ε̣ξ̣ή̣ει, ὅτι τὰ
[μ]ὲν α[ὐτ]ῷ̣ν κατ' ἄμ-
[φ]ω cύ[μ]μ̣ετρά ἐcτιν
[τ]ῶι π[οδ]ι̣ε̣[ί]ωι τετρα-
25 [γ]ώ̣νω[ι, τὰ] δὲ κατὰ τὸ ἐ-
[π]ίπ[εδο]ν μόνον,>
κ̣αὶ με̣[τ]α̣βα[ί]νειν ἐ-

40, 5 ὡρίcμεθα] ὡριcάμεθα die Platonhdss. Es scheint, daß der Schreiber das α nach c geschrieben, da aber der Anfang von α und μ gleich ist, aus Versehen das α übersprungen hat. Das Richtige steht Z. 41. 31 aus εχεν verbessert. 46 über Schluß-α ist ο geschrieben, das dann wieder quer durchstrichen ist.

41, 11 cαι . . εν. Wahrscheinlich stand ωνομαcανμεν da, mittleres ν vielleicht getilgt. 14 α aus ε korrigiert. 17 τα übergeschrieben. 19 ει korrigiert aus μι.

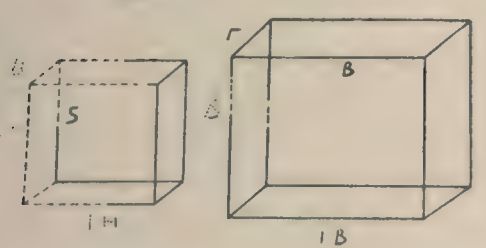
41, 28 πὶ τὸν ἀ̣ριθμόν, διὰ
τοῦτο c[υν]τεμὼν εἶ-
πεν· κα[ὶ] περὶ τὰ στε-
[ρεὰ ἄλλο το]ιοῦτο. ὁ γὰρ
[ν]ο̣ή̣[c]α̣[c τ]ὰ ἐπὶ τῶν
ἐπιπέδων νοήcει
[κ]αὶ τὰ ἐπὶ τῶν στε-
[ρ]ε̣[ῶ]ν. ἐνὸc γὰρ δεῖ,
[τ]ο̣ῦ̣ [π]ροcθεῖναι πλευ-
[ρ]ὰν μίαν, καὶ τἆλλα
[ὅ]μοια ἔcται λαμβα-
[ν]όμενα ἀνὰ λόγον.
[ὡc τ]οίνυν τῶν τε-
τ̣ρ̣[αγώ]νων cχημά-
τ̣ω̣ν ἃ μὲν ἦν cύμ-
με̣τ̣[ρ]α τᾶι ποδιείαι
δυνάμει καὶ μήκει
καὶ [πλ]άτει, καὶ ταῦτα
μή̣[κη] ῥ̣ητὰ ὀνόμαcαν,
ἃ δὲ πλάτει μὲν οὐ-
κέτι δὲ κα̣ὶ [τ]ᾗ πλευ-
ρᾶι, καὶ ταῦ̣[τα] δυνά-
μει c[έ]κάλεcαν τῶι
κοινῶ̣ι προcχρηcά-

42, 1 μενοι ὀνόματι, οὕτωc
καὶ ἐπὶ τῶν στερεῶν
ἦλθον ἐπὶ τὰ κυβικὰ
cχήματα καὶ ἐτίθε-
cαν κύβον, οὗ αἱ τρεῖc
πλευραὶ ἑκάcτη πο-
δόc, καὶ γενόμεναι ἐ-
π᾽ ἀλλήλαc ποιοῦcι ἕνα
στερεὸν πόδα. καὶ προ-
αιροῦντεc κύβον δύο
ποδῶν καὶ ἄλλον τρι-
ῶν εἶτα τεccάρων εὗ-
ρicκον αὐτὸ μὲν τὸ
στερεὸν πρὸc τὸ στερε-
ὸν cύμμετρον· ἔχει

42, 16 γὰρ λόγον, ὃν ἀριθμὸc
πρὸc ἀριθμόν· τὰc δὲ
πλευρὰc ἀcυμμέτρο[υc,]
ἄλλουc δὲ κύβουc, ὧν
20 τὰ στερεὰ αἵ τε πλευ-
ραὶ cύμμετροι δ̣[c]αν
πρὸc τὸν ποδιαῖο̣[ν]
κύβον ὡc τὸν ὁκτώ·
τούτου γὰρ πλευρὰ ἑ-
25 κάcτη δύο· διὸ γὰρ δ[ύ]ο
τέccερα, διὸ τέcc[ερα ὀ-]
κτώ· καὶ τὸν εἴκο̣c[ι] ἑ-
πτά· τρὶc γὰρ τρία ἐννέα,
τρὶc ἐννέα εἴκοcι ἑπτά.
30 μετέβηcαν οὖν καὶ ἐ-
πὶ τούτων ἐπὶ τοὺc ἀ-
ριθμούc, ἵνα περιορί-
cωcι καθολικῶι τινι,
καὶ ὥcπερ τοὺc ἐπιπέ-
35 δουc τοὺc ἰcάκιc ἴcου̣c ἀ-
πείκαzον τῶι τετ[ρ]α-
γώνωι cχήματι κα̣ὶ
ὠνόμαzον τετρα̣γ̣ώ-
νουc, τοὺc δὲ ἀνιcάκιc
40 ἀνίcουc προμήκειc,
οὕτωc κἀνθάδε τοὺc
cτερεοὺc τοὺc ἰcάκιc
ἴcουc ἰcάκιc κύβουc,
τοὺc δὲ ἀνιcάκιc ἀνί-
45 cουc ἰcάκιc προμή̣κ[η]
στερεά. ἐπεὶ δὲ τῶν
κύβων εἰcίν τινεc
καὶ κατὰ ⟨τὰ⟩ στερεὰ καὶ
κατὰ τὰc πλευρὰc cύμ-
50 μετροι, τούτουc δ᾽, εἴπερ ἄ-
ρα, μήκη ὠνόμαzον,
τοὺc δὲ κατὰ μὲν τὰ
στερεὰ cυμμέτρουc,
κατὰ δὲ τὰc πλευρὰc

42, 6 ἑκάcτη] η aus ου verbessert. 7 γενάμεναι, aber verbessert. 24 πλευραι Pap. 35 τουc aus τοι verbessert. 45 letzter Buchstabe c (also προμηκ[η]c), aber durchstrichen. 48 τὰ fügte Heiberg zu. 50 ursprünglich stand da δειπα-ραμηκη. Dann ist πα in περ geändert und Z. 51 α vor ρα gesetzt worden. δὲ στερεὰ μήκη vermutete Heiberg.

43, 1 ΑΣΥΜΜΕΤΡΟΥΣ, ΤΟΥΤΟΥΣ
ΔῈ ΚΑΤᾺ ΤῸ ΟΜΟΙΟΝ ΤΟΙ̂Σ
ΠΡΟΣΘΕΝ [Δ]ΥΝΆΜΕΙΣ
ΣΤΕΡΕΆΣ. Ὼ[Σ] Δ᾽ ἘΠῚ ΤΩ̂Ν
ἘΠΙΠΕΔΩΝ ΑΡΙΘΜΩ̂Ν
Ἠ[ΣΑ]Ν ΑΔΥΝΑΤΟΊ ΤΙ-
ΝΕΣ [Ἴ]ΣΟΙ ΙΣΑΚΙΣ ΓΕΙΝΕ-
ΣΘΑ[Ι, Ἀ]ΛΛ᾽ Ἠ ΠΛΕΙΩΝ
ΕΛΑ[Τ]ΤΟΝΆΚΙΣ Ἠ ΕΛΆΤ-
ΤΩ[Ν] ΠΛΕΟΝΆΚΙΣ ἨΝ
ΑΡΙ[Θ]ΜΌΣ, ΟΥ̓ΤΩΣ ΚΑῚ
Έ[ΠΙ] ΤΩ̂Ν ΣΤΕΡΕΩ̂Ν.
ΟΪ Μ̓[ΕΝ] ΟΥ̓Ν ἈΝΙΣΑΚΙΣ
ἈΝ[ΙΣΟΙ] ΑΝΙΣΑΚΙΣ ΣΦΗ-
ΝΙΣ[ΚΟΙ ΚΑ]ΛΟΥ̂ΝΤΑΙ.
(ΟΥ̓ΤΟ̣[Ι ΓᾺΡ Π]ΑΣΑΣ ΤᾺΣ
ΠΛ̣[ΕΥΡᾺΣ] ἘΧΟΥΣΙΝ ἈΝΊ-
ΣΟΥΣ), ΟΪ [ΔΈ ΕΪ]ΣΙΝ ΙΣΑΚΙΣ
ΙΣΟΙ ἈΝ̣ΙΣΑΚΙΣ. ΤΩ̂Ν ΔῊ
[ΙΣ]ΑΚΙΣ ἸΣΩΝ ΑΝΙΣΑΚΙΣ
[ΟΪ] Μ̓ῈΝ Έ[ΛΑΣ]ΣΟΝΑΚΙΣ
ΠΛΑΙΝΟΊΔΕΣ ΚΑΛΟΥ̂ΝΤΑΙ,
ὫΣ ΤΡῚΣ Τ[Ρ]ΙΑ ΕΝΝΈΑ,>
Α̣ῚΣ ΕΝΝ[Έ]Α ΔΈΚΑ ΟΚΤΏ·
[Έ]Λ̓ΆΤ̣[ΤΩ]Ν ΓᾺΡ Ἠ ΤΟΥ̂ Ὑ-
[Υ]Ο̣Υ̣[Σ ΠΛ]Ε[ΥΡ]Ὰ ΤΩ̂Ν ΛΟΙ-
ΠΩ̂Ν· [ΟΪ] Δ[Ὲ] ΠΛΕΟΝΆΚΙΣ
ΔΟΚ[ΙΔ]ΕΣ, ὫΣ ΔῚΣ ΔΎΟ
ΤΈΣ[ΣΑΡ]Α, Τ[ΡῚ]Σ ΤΈΣΣΑΡΑ
ΔΏΔΕΚΑ.



44, 1 ὫΣ ΔῈ ἘΝ ΤΟΙ̂Σ ΤΕΤΡΑ-
ΓΏΝΟΙΣ Ὁ ἙΚΚΑΙΔΕΚΑ
ἈΡΙΘΜῸΣ ἨΝ Ὁ ἈὙΤ[Ὸ]Σ
ΤΗ̂Σ ΤΕ ΠΕΡΙΜΈΤΡΟΥ, ΟΥ̓
ΠΛΕΥΡᾺ ΤΈΣΣΕΡΑ, ΚΑῚ
ΤΟΥ̂ ἜΜΒΑΔΟΥ̂, ΚΑῚ ΜΈ-
ΣΟΣ ἘΔΕΊΚΝΥΤΟ ΤΗ̂Σ ΤΕ
ὙΠΕΡΒΟΛΗ̂Σ ΚΑῚ ΤΗ̂Σ
ἜΛΛΕΙΨΕΩΣ ΤΗ̂Σ ΠΡῸΣ
ἈΛΛΗΛΑ ΤΩ̂Ν ΤΕ ΠΛΕΥ-
ΡΩ̂Ν ΤΩ̂Ν ΤΕ ΠΕΡΙΜΈ-
ΤΡΩΝ, ΟΥ̓ΤΩΣ ΚΑῚ Ὁ ἘΞ
ΚΥΒΙΣΘΕῚΣ ΠΟΙΕ[Ῑ̂] ΤῸΝ
ΔΙΑΚΌΣΙΑ ΔΈΚΑ ἘΞ ΙΣΆ-
ΖΟΝΤΑ ΤῸΝ ἈΡΙΘΜῸΝ
ΤΟΥ̂ [Σ]ΤΕΡΕΟΥ̂ ΤΩ̂Ι ἈΡΙ-
ΘΜΩ̂Ι ΤΗ̂Σ ΠΕΡΙΜΈΤΡΟΥ.
ΟΪ Δ[Ὲ] ἜΝΤῸΣ ΚΑῚ ἘΠΈ-
ΚΕΙΝΑ Ἠ ὙΠΕΡΒΆΛΛΟΥ-
ΣΙ Ἠ ἜΛΛΕΙΠΟΥΣΙ.
ΚΑῚ ἘΠῚ ΤΩ̂Ν ΣΤΕ[Ρ]Ε-
Ω̂Ν ΤΟΊΝΥΝ Ὅ̔ΣΑΙ [ΜῈΝ]
ΓΡΑΜΜΑῚ ΚΥΒΙΚῸ[Ν]
ἈΡΙΘΜῸΝ ΕἼΣ ΚΥΒ[Ι-]
ΚῸΝ ΣΧΗ̂ΜΑ ἈΝΑΓ[ΟΥ-]
ΣΙ, ΤΟῪΣ ΜῈΝ Τ[Ο̣ΎΤΩΝ]
ΚΎΒΟΥΣ ΜΉΚΗ Ὠ[ΝΌ-]
ΜΑΖΟΝ, ἘΠΕῚ ΚΑ̣Ὶ ΚΑ-
ΤᾺ ΜΉΚΗ ΕἼΣΙΝ ΣΎΜΜΕ-
ΤΡΟΙ, Ἠ ἈΛΛΟ ΤΙ ἈΝᾺ ΛΌ-
ΓΟΝ· Ὅ̔ΣΑΙ Δ᾽ ΜῊ ΚΥΒΙ-
ΚῸΝ ἈΡΙΘΜῸΝ ἈΝΆΓΟΥ-
ΣΙΝ ΕἼΣ ΣΧΗ̂ΜΑ ΚΥΒΙ->
ΚῸΝ ΔΥΝΆΜΕΙΣ Ὠ̓ΝΌ-
ΜΑΖΟΝ Ἠ ἈΛΛΟ ΤΙ ἈΝᾺ
ΛΌΓΟΝ ΔΙᾺ ΤῸ ΆΣΥΜΜΈ-
ΤΡΟΥΣ ΜῈΝ ΕἾΝΑΙ ΤΟΙ̂Σ
ΜΉΚΕΣΙ, ΤΟΙ̂Σ ΔῈ ἈΠ᾽ ἈὙ-

43, 10 zwischen Η und Ν ein Buchstabe, vermutlich Ε, getilgt. 14 vgl. Nikom. Arithm. II 16, 2 16 Heiberg vermutete ΟὙΤΟΙ ΔῈ. 22 vgl. Theon Smyrn. S. 41, 18; Nikom. II 17, 6. 29 vgl. Theon S. 42. 1; Nikom. II 17, 6. 31 die linke Figur (ΠΛΑΙΝΟΊ) ist kleiner ausgeführt als die rechte (ΔΟΚΊ), weil sonst der für die Schrift bestimmte Raum überschritten würde. Die Zahl Ε bezeichnet die Seitenfläche (2×3), die unten angegebene Ι Η den Kubus.

44, 4 aus ΕΠΙΜΕΤΡΟΥ verbessert. 26 ΤΟ[ΎΤΩΝ] ergänzte Heiberg, obwohl ΤΩ zu lesen näher liegt. 30 ΑΛ|ΛΟΤΙ Pap.: der Strich scheint die Verlesung von ΑΛ in Μ hindern zu sollen.

44, 39 τῶν γενομένοις>
40 συμμέτροις.
>Ἄριστά γ' ἀνθρώπων 148B
>ὦ παῖδες.
Διὰ τοῦ προστεθει-
κέναι τὸ ἄριστά
γ' ἀνθρώπων δηλοῖ,
ὅτι σφόδρα ἁρέσκε-
ται, ἔθηκεν δὲ αὐτὰ
καὶ ἐπήνεσεν διδά-
σκων, πῶς ζητητέ-
ον. πρῶτον μὲν οὖν
ἀπὸ τῶν ἀσαφεστέ-
ρων ἐπὶ τὰ σαφέστε-
ρα δεῖ μεταβαίνειν

45, 1 ὡς ἀπὸ τῶν μεγεθῶν
μετέβησαν ἐπὶ τοὺς
ἀριθμούς· ᾧ[ὑτ]ερον
δ' ἐπὶ τὰ κ[ᾳ]ολικώτε-
ρα· ἐπισ[τ]ημονικώ-
τερ[ο]ν γὰρ τῶν καθ' ἕ-
κασ[τ]ον τὸ πᾶσι τοῖς
ὁμο[ίοις] ἐφ[αρ]μόζον,
ὡς [ὑ]πὸ ἑνὸς μὲν ὄ-
ρου περιέχεται τὰ
τε[τ]ράγωνα τὰ μή-
κ[η, ὑ]πὸ δὲ ἑνὸς τὰ
τε[τρ]άγωνα αἱ δυνά-
μει[ς·] τρίτον δὲ εὐ->
[χ]ρη[στότ]ερον γίνε-
ται τ[ὸ ληφ]θέν, ἐὰν
κα[ὶ ἄλλοις] ὁμοειδέ-
σι ἡ ἁ[γωγ]ὴ ἐφαρμό-
ζῃ, [καθά]περ καὶ ἐνθά-
δε τ[ᾶι αὐ]τᾶ[ι] ἐχρήσαν-

45, 21 [τ]ο ἐφ[ό]δωι τᾶι τῶν
[ἀ]ριθμῶν ἐπὶ τῶν
[ἐ]πιπέδ[ω]ν μεγεθῶν
[κ]α[ἰ] τ[ῶν σ]τερεῶν.>
[ὡς οὖν ἔθο]ς ἦν τοῖς
παλα[ιοῖς δι]δάσκειν,
καὶ ε[ἴ π]ω[ς] οἱ νεώτε-
ροι [τὸ α]ὐτὸ τοῦτο, οὕ-
τως μ[ε]τάβαινε ἐπὶ
τὸ καθολικώτερον
θεώρημα διατεῖνον
ἐπὶ πάντα τὰ ὅμοια·
[εἷς γὰρ εὔ]χρηστον
[ὄν. ἐρρέτ]ωσαν οὖν
οἱ ὑπὸ ἀγνοίας παλαι-
[ᾶς ἀγ]ωγᾶς ἀπειροκα-
[λίαν] ἢ φιλοτιμίαν
[ἢ ἄ]λλο τι τοιοῦτο προσ-
[απ]τοντ[ες] τῶι Πλά-
[>τω]νι. [Κ]αὶ μήν, ὦ 148B
[>Σώ]κρατες, ὅ γε ἐρω-
[>τᾶς] περὶ ἐπιστήμης
[>οὐκ ἂν] δυναίμην ἀ-
[>πο]κρ[ί]νασθαι ὥσπερ
[>περὶ το]ῦ μήκους τε
[>]κ[αὶ] τᾶς δυνάμεως.
>Ὡς ἐνὶ μὲν εἴδει
πε[ρ]ιλαβόντες τὰ
ὅμοια τετράγωνα
μήκη ἐκαλέσαμεν
ἄλλῳ δὲ δυνάμεις,
>οὕτως οὐ δύναμαι
περὶ ἐπιστήμης>

46, 1 χωρίσας αὐτὴν τῶν
ἄλλων ἀποκρίν[α-]>

44, 43 του, darüber το, das wieder gestrichen ist. 44 το, darüber ω, wieder gestrichen. Ende der Zeile nach α war γαν geschrieben, das der Korrektor strich und γ vor Z. 45 ανθρωπων zufügte.

45, 15 man erwartet ευ-χρηστότατον 19 z oder c ist möglich. 28 τὸ αὐτὸ τοῦτο scil. διδάσκουσιν. 33 oder ἔστι γὰρ εὔχρηστον. χαιρέτωσαν. 36 aus einer Spur ergibt sich, daß dastand ασ[ω]γης; die Lücke faßt nur drei Buchstaben. 37 φολοτιμιαν, aber verbessert. 41 ob γε oder τε gewollt, ist zweifelhaft. 45. 46 τε καὶ Platons T: καὶ BW zwischen 46 und 47 steht statt der üblichen Paragraphos ein kurzes Anführungszeichen, wie auch vor 52, vgl. zu 47, 27.

46, 3 cθαι περὶ αὐτῆc.
Ἀλλὰ τὴν ἐπιcτήμην, 148C
ὥcπερ νυνδὴ ἐγὼ
ἔλεγον, cμεικρόν τι
οἴει εἶναι ἐξευρεῖν
καὶ οὐ τῶν πάνθι
ἄκρων; Ἐν τοῖc πρόc- 145D
θεν, ἡνίκα προὐκα-
λεῖτο αὐτοὺc εἰc>
κοινολογίαν, ἔφα-
cκεν, ὅτι καὶ αὐτὸc
πειρᾶται μανθά-
νειν καὶ πρὸc μὲν
τἆλλα πρᾴωc ἔχει,
ἐν δὲ μεικρὸν ἀπο-
ρεῖ περὶ ἐπιcτήμηc
ὅτι πότ' ἐcτίν. τοῦ[τ]ο
τοίνυν ἐπανορθ[οῦ-]
ται, ὅτι οὐκ ἔcτιν
μεικρὸν εὑρεῖν,
ἀλλὰ τῶν ἄκρω[ν. ὅ-]
τι δὲ οὐκ ἔcτιν τ[ὸ τυ-]
χόν, δῆλον ἐκ τοῦ
δεῖν διαλαβεῖν πε-
ρί τε οὐcίαc αὐτῆc, καὶ
εἰ διαφέρει τέχνηc
καὶ εἴ ἐγγείνεται καὶ
τοῖc μὴ cπουδαί-
οιc καὶ περὶ τῆc ὑπο-
βεβλημένηc αὖ-
τῇ ὕλης τί ἐcτιν.
> Πειρῶ μειμούμε- 148D
> νοc τὴν π[ε]ρὶ τῶν
> δυνάμεων ἀπόκρι-
> cιν, ὥcπερ τἀύτας
> πολλὰc οὔcαc ἑνὶ εἴ-
> δει περιέλαβεc, οὕ-
> τωc καὶ τὰc πολλὰc
> ἐπιcτήμαc ἑνὶ λό->
> γωι προcειπεῖν.

46, 43 Αἱ γὰρ φυcικαὶ ἔννοι-
αι δέονται διαρθρώ-
cεωc, πρὸ δὲ τούτου
ἐπιβάλλουcι μὲν>
τοῖc πράγμαcι τῶι
ἔχειν αὐτῶν ἴχνη,
οὐ μὴν τρανῶc. διὰ

47, 1 τ[οῦτ]ο οὔτε ὁ Θ[εα]ίτη-
τοc ἱκανῶ[c] ε[ἶ]χεν
λέγειν πε[ρ]ὶ ἐπ[ι]cτή-
μ[ηc οὔ]τε ἄλλου οὗ->
τω[c ἀ]κούcαι [β]άιδι-
ον ἦ[ν], ὡc διε[κ]ελεύ- 148E
ετο [Cω]κρ[άτ]ηc. Οὐ
> μὲν δὴ [α]ὖ οὐδὲ ἄπαλ-
> λαγῆναι τοῦ μέλειν.
> Ὦ[δί]νειc γάρ, ὦ φί-
> λε [Θε]αίτητε δ[ι]ὰ τὸ
> μὴ [κ]ενόc, ἀλλ' ἐγκύ-
> μων ε[ἶ]ναι. Καίτοι
μὴ ἐ[πιτ]υγχ[άν]ων
ὁ Θ[εαίτητο]c οὐ[κ] ἀφί-
[c]ταται τοῦ] cκοπεῖν
περὶ [τῆc] ἐπ[ιc]τή->
[μ]ηc, [τί π]ότ' ἐ[cτ]ίν.
[ἦ]ν γὰρ πλήρηc ὡc>
[ἂ]ν εὐφυὴc τῶν κοι-
[ν]ῶν ἐννοιῶν καὶ
[ἐ]κεί[νει κ]λ[ί]τὰc cφό-
[δρα ἐπικεκα]λυμμέ-
[> ν]ηc. Ἆρα κ[α]ὶ ὅτι ἐπι- 149A
[> τ]ηδ[εύ]ω τὴν αὐτὴν
[> τέ]χ[νη]ν ἀκήκοαc;
> Ἆρ' οὖν ἥcθου, ὅτι καὶ
> αὐτὸc τὴν αὐτὴν τέ-
> χνην ἔχω τῆ[ι] μη-
[τρί, ὅτι μα]ιεύομαι.>
[ἐξ ἐκείν]ηc ἔλεγεν

46, 4 ff. die Anführungszeichen sind Z. 4—9 nicht gesetzt. 38 ἑνὶ] εν mit übergeschriebenem ι. 45 προc, aber c ist getilgt.

47, 9 τοῦ Pap. wie Platons BT, τούτου W; s. Einl. S. xxiii. 10 auch für ωδεινειc ist Raum, vgl. 49, 44. 16—24 die Anfänge stehen auf einem in der Photographie noch nicht erscheinenden Fragmente. 27 der Schreiber, der glaubt, der Dialog Platons setze sich 27 bis 29 fort, hat die Anführungszeichen falsch gesetzt.

47, 32 ἐα[υτὸ]ν̣ μαιευ[τι]κόν,
[ὅτι ἢ] διδασκα[λ]ία ἀ̣υ̣-
[τοῦ τ]οιαύτη ἦν·
35 [εἰδ]ὼς μ[ὲ]ν γὰρ ἀπε-
[τίθ]ετο [κ]αὶ εἶχεν
[. .]ματα, ἐν̣ δὲ τῶι
[διδά]σκειν ἀ̣ὐ̣τοὺς
[παρ]εσκεύ̣α̣ζεν>
40 [τοὺς] μ̣α̣ν̣θάνοντας
[λέγει]ν περὶ τῶν
π̣[ραγ]μάτων ἀνα->
πτύ̣[σ]σων αὐτῶν
τὰς φυσ[ι]κὰς ἐννοί-
45 ας καὶ διαρ[θρ]ῶν καὶ
τοῦτο ἀκόλ̣ο̣[υ]θον
τῶι δόγμα[τι] τ̣ῶι τὰς
λεγομένας [μ]αθήσεις

48, 1 ἀναμνήσεις ε[ἶ]ν̣α̣[ι] κ̣[αὶ]
πᾶσαν ἀνθρώπου
ψυχὴν τεθεᾶσθαι τὰ
ὄντα καὶ δεῖν αὐτῆι
5 οὐκ ἐνθέσεως μαθη-
μάτων, ἀλλὰ ἀνα->
μνήσεως. περὶ δὲ
τούτου τοῦ δόγματος
ῥηθήσεται ἐν τοῖς εἰς
10 τὰ Περὶ ψυχῆς ὑπο->
μνήμασι.
>Μὴ μέντοι μου κατεί- 149A
>πῃς πρὸς τοὺς ἄλλ[ο]υς.
τοῦτο δὲ ἵνα μὴ ο̣[ἴ] μ̣ὲν̣
15 καταφρονήσωσ̣ι ὡς
οὐδενὸς ἀξίου, οἱ δ̣[ὲ]
πάνυ θαυμάσωσιν̣
καὶ μὴ προσίωσ̣ι δ̣[ε-]
διότες ἐλέγχεσθαι.

48, 20 >Οἱ δὲ ἅτε οὐκ εἰδότες 149A
>τοῦτο μὲν οὐ λέγουσ[ι]
>περί μου, ὅτι δὲ ἀτ[ο-]
>πώτατός εἰμι καὶ π̣ο̣ι̣ῶ̣
>τοὺς ἀνθρώπους ἀ-
25 πορεῖν. Οἱ δὲ ἀγνο->
οῦντες, ὅτι μαιευτι->
κός εἰμι, φασίν με εἶ-
ναι ἀτοπώτατον πα-
ρασκευάζοντα τοὺς
30 ἄλλους ἀπορεῖν. πά-
σχουσι δὲ τοῦτο οἱ προσ-
ιόντες διὰ τὸ ἀναγκά-
ζεσθαι αὐτοὶ λέγειν
περὶ τῶν ἰδίων ἐν-
35 νοιῶν. οὐδεμία αὐ-> 149B
τῶν ἔτι αὐτὴ κυισκο-
μένη τε καὶ τίκτουσα
ἄλλας μαιεύεται.
Αἱ μαῖαι, μέχρι δύναν-
40 ται κυίσκεσθαι καὶ τί-
κτειν, οὐ μαιεύονται,
ἀλλ' ὅταν παραλλάξω-
σι τὸν τοιοῦτον χρό-
νον.
45 >ὅτι ἄλοχος οὖσα τὴν 149B
>λοχείαν εἴληχεν.
Κατὰ μὲν τῆς γαμετῆς
τὸ ἄλοχος ἀντὶ τ̣ο̣ῦ̣ ὀ-

49, 1 μόλοχος ἡ κο[ι]νῳνοῦ-
σα τ̣ο̣ῦ̣ λέχους· τὸ γὰρ ᾱ
ἀντὶ τοῦ ὁμοῦ ὡς καὶ
ἀκόλ̣ο̣υ̣θο[ς]. ἐπὶ δὲ τῆς
5 Ἀ̣ρ̣τ̣έ̣μ̣ι̣δ̣ο̣ς̣ τὸ [ἄ]λοχος
ἀντ[ὶ] τοῦ ἑστ̣ε̣[ρ]ημένη
λ̣ό̣χο̣[υ· τὸ] γὰρ ᾱ ἐνθάδε

47, 34 nach τοιαύτη stand ein Buchstabe, vielleicht c, jedenfalls zu tilgen als Mißverständnis von Z. 31. 35 εἰδὼς] [αὐτ]ὸς ist ausgeschlossen. 36 etwa [κ]αὶ ⟨ἃ⟩ εἶχεν [κύ]ματα; [νοή]ματα ist zu lang. 41 [ζητεῖ]ν? 44 S. Einl. S. xxxi. 45 διαρθρῶν] vgl. 46, 44. 47 τῷ] nicht nötig λέγοντι, vgl. 9, 9.

48, 10 Kommentar zum Phaedon versprochen. 15 καταφρονησεωσι, aber verbessert. 22 μοῦ T, ἐμοῦ BW. 35—38 Anführungszeichen fehlen.

49, 7 am Rande neben ενθαδε steht τὸ ϝ ᾱ, im Texte folgt auf die Lücke γαρενθαδε. Wahrscheinlich stand also in der Lücke (drei Buchstaben außer γ) τὸ ᾱ und diese Lesart τὸ ᾱ γὰρ ἐνθάδε wurde am Rande rektifiziert in τὸ γὰρ ᾱ ἐνθάδε.

49, 8 στερη[τ]ικὸν ὥσπερ>
καὶ ἐ[πὶ] τ̣ῆ̣ς ἀγάμο̣υ.
10 > Στε[ρίφα]ις μὲν ο̣ὖ̣ν̣ ἄρα
> οὐκ [ἔδ]ωκε μαιε[ύ]εσ-
> [θα]ι̣, ὅτι̣ ἡ̣ ἀ̣ν̣θρωπ[ί]νη
[> φύσι]ς ἀ[σθεν]εστέρα ἢ
[> λα]β̣ε̣[ῖ]ν̣ [τέχν]ην ὢν
15 [> ἂν ἢ̣ ἄπειρο]ς.
[Στερίφα]ις καὶ στεί-
[ραις οὐκ ἔδ]ωκε μαιεύ-
[εσθαι διὰ τὸ] μὴ κεκυ-
[ηκέναι] μηδὲ τεκεῖν·
20 [ὁ γὰρ ἄνθ]ρωπος οὐ δύ->
[ναται . .]ὑ̣[.]ς̣σθαι ἐν>
[. . . . . .]ν̣ην, ἐν οἷς
[. . . . . .] προῆ-
[κ]ται ι̣[. . . . .]ι̣ι̣α τέ->
25 χ̣ν̣ης.
> [οὐκ]οῦ[ν κ]αὶ τό̣δε εἰ-> 149 C
> κός τε κα[ὶ] ἀναγκαῖον
> τὰς̣ κυού[σα]ς καὶ μὴ
> γ[ι]γ̣ν̣ώσκ[ε]σ̣θ̣αι μᾶλ->
30 > λ̣[ον ὑ̣]π̣ὸ̣ τ̣ῶ̣ν μαιῶν;
Ε̣[ἰσί τινες] αἳ μὴ κυοῦ-
σι, [ἀλλ' ἐοί]κ̣α̣σι ταῖς ἐγ-
κύμ̣ο̣σ̣ι, ὡς ὅσαι ὑπο-
β[άλλε]σθαι βουλόμε-
35 ν̣[αι ἐσθ]ί̣ουσι κ̣αὶ πεί-
[νουσι] τὰ δι[οι]δ̣οῦντα
[τὰς γ]αστέ̣ρ̣α̣ς. τὰς οὖν
[κυούσ]ας κ̣α̣ὶ̣ μὴ δια-
[γιγνώσ]κ̣ουσι αἳ μαῖαι.
40 > [Καὶ μὴ]ν καὶ διδοῦσαί 149 C D
> [γε φαρμά]κια αἳ μαῖαι
> [καὶ ἐπάι]δουσαι γεί->
> ν[ο]ντ[α]ι ἐγείρειν τε
> τὰς ὠδεῖνας καὶ μαλ-
45 > θακωτέρας, ἐὰν βού-

49, 46 > λωνται, ποιεῖν.
Ὅταν μὲν ἐπισπεύ-
δωσι τὰς ὠδεῖνας,>
ἐγείρουσι δ̣ιδοῦσαι
50 φαρμάκια τὰ συντα-
χύνοντα, [ὁ]τ̣[α]ν δὲ

50, 1 παρηγορῶσι τ̣ο̣ὺ̣ς̣ [πό-]
νους, παύουσι τὰ̣[ς ὠ-]
δεῖνας πρότερ[ον.]
> Καὶ ἐὰν νέον ὁ̣ν̣ [δό-] 149 D
5 > ξηι ἀμβλίσκειν̣ [ἀμ-]
> βλίσκουσιν;
Τὸ νέον ἀντὶ τοῦ̣ [μὴ]
τέλειον. τὸ τοιοῦ̣τ[ο]
οὖν ἐὰν δοκῆι ἐκ̣[τι-]
10 τρώσκειν, παρα[σκευ-]
άζουσι τοῦτο.
> Ὅτι καὶ προμνήστρ̣ι̣- 149 D
> αί εἰσιν δεινόταται
> ὡς πάσσοφοι οὖ̣ς̣[α]ι
15 > περὶ τοῦ γνῶναι, ποί-
> αν χρὴ ποίῳ ἀνδρ̣[ὶ]
> συνοῦσαν ὡς ἀρίς̣[τους]
> παῖδας τίκτειν.
Ὡς προσῆκον [τ]α̣ῖ̣[ς]
20 μαίαις ἔργον τὸ̣ π̣ρ̣[ο-]
μνᾶσθαι κατ' ἀλλή-
λους καὶ συναρμόζ̣[ειν]
φησὶν ὅτι δεινότατ[αι]
εἰσιν συνορᾶν, π[ο-]
25 ταπὴν δεῖ ποταπῷ̣
συνοικοῦσαν ἀρί->
στους παῖδας τίκτει[ν.]
παραδηλοῖ ὅτι οἱ γά-
μοι παιδοποιίας χ[ά-]
30 ριν οἳ κατὰ φύσιν, καὶ

49, 21 Sinn etwa: εὑρέ]σθαι ἐν [τούτοις τέχ]νην, ἐν οἷς [μὴ εἰς πεῖραν] προῆ[κ]ταί τ[ινα δ]ιὰ τέχνης? 24 ι (vor der Lücke) kann auch π, ν, η sein. Vor ατε ist die Hälfte einer Hasta und ein langer Buchstabe, ι, ρ erhalten. 35. 36 ergänzte Wil. 41 αἳ μαῖαι φαρμάκια die Hdss. 42. 43 δύνανται die Hdss. 45 ἂν die Hdss. 50 aus συντυγχανοντα verbessert.

50, 2 ποιοῦσι unsinnig der Pap. 4 νέον gilt den Herausgebern meist als verderbt. Der Kommentar gibt die richtige, auch von Neueren gefundene Erklärung. Doch ist mit Wil. νέον schärfer als *recens conceptum* zu fassen. Denn nur in diesem Falle war der Abortus den Ärzten gestattet, vgl. Hipp. de nat. inf. 13 (VII 490 L.). 15 aus γνουναι verbessert. 24. 25 vgl. Einl. S. xviii. 28 vor οτι ist ο getilgt.

50, 31 τούτων δὲ κρείττους
οἱ χάριν τοῦ ἀρίστου⟨ς⟩
γεννᾶν. εἰς γυναῖκα
>δέ, ὦ φίλε, ἄλλην μὲν 149 E
>οἴει τοῦ τοιούτου, ἀλ-
>λην δὲ συγκομιδῆς;
τῆς αὐτῆς ἀπέφη-
νεν τέχνης, τῆς γε-
ωργικῆς, τὸ εἰδέναι
τοὺς καρποὺς συλλέ-
γειν καὶ ἐπίστασθαι,
ποίαι γῆ ἁρμόζει>
ποῖα σπέρματα. κα-
τὰ ταὐτὰ τοίνυν ἡ αὖ-
τὴ ἔσται τέχνη ἡ
σκεψομένη περὶ τῶν
εἰς γυναῖκα σπερμά-
των ποῖ' ἁρμόττει
καὶ περὶ τῆς [τ]ούτων

51, 1 μαιεύσεως. αὕτη γὰρ
ἀναλογε[ῖ] τῇ συ[κ]ο-
μιδῇ, οὐκ ἔστιν δὲ
ὅμοιον· ο[ὐ] γὰρ γει[λ]ῶς
ὕλης λόγο[ν] ἐπέ[χ]ει
ἡ γ[υν]ὴ [ο]ὐδὲ ὁ ἀνὴρ
τοῦ σπέ[ρμ]ατος, ἀλ-
λὰ ἕκα[στ]ος αὐτῶν
ἔμ̣υχ̣[ός ἐ]στιν, ὥ[σ-]
τ[ε φι]λο[λό]γ̣ου ἐστὶν
τ̣ὸ [ἁρμ]όζ[ειν] τ̣οὺς
κ̣[λλλ]ί[στους], οὐ τῆς
μ̣[αίας .....]μηα
ρ̣[.....]ας ἔλε-
γε̣[.....]ν̣μ̣ας
τ̣[.....] α[....]
>υ[..... Οὐ] γ̣ὰρ π̣ρ̣[ός-] 150 AB
>ε[στιν γυναικὶν ἑνίο-]
[>]τ̣[ε μὲν εἴδωλα τί-]

51, 20 >κ̣[τειν, ἔστιν δ' ὅτε]
>ἀ̣λ̣η̣[θι]νά[, τοῦτο] δὲ
>μὴ [ῥ]άιδι[ο]ν [ε]ἶναι>
>δ[ιαγ]νῶναι.] εἰ γὰρ>
>προσῆν, μ[έ]γιστόν
25 >τε κ[α]ὶ κάλλ[ιστ]ον ἔρ-
>γον [ἂ]ν̣ ἦν τ̣α̣ῖ̣ς μ̣αί-
>αις [τὸ κρίνε]ι̣ν τά-
>ληθ̣[ές τε καὶ] μή. Αἱ
γυναῖκ̣[ε]ς̣ ὀτὲ μὲν
30 εἴδω[λα τί]κτουσιν,
ὅτα[ν τέρα]τα τίκτω-
σι [ἡ ὑπη]ν̣έμ̣[ι]α, ὀτὲ
δ[ὲ ἀλη]θ̣ᾶ, ὅ̣[τα]ν κα-
τὰ [φύσι]ν̣. οὐ τοῦτο οὖν
35 φη[σίν,] ὅ̣[τι] οὐ πρόσεσ-
τιν τ̣α̣ῖ̣ς γ̣υναιξὶ τὸ
πο[τ]ὲ μ̣[ὲν] εἴδωλα>
αὐ̣[τὰς τ̣ί̣]κτειν, ποτὲ
δὲ ἀληθι̣νά· γεῦδος
40 γὰρ τοῦτο. ἀλλὰ ἂν ὑ-
περβιάσηις, ἔσται
σαφές· 'οὐ γὰρ πρόσεσ- 150
τιν ταῖς γυναιξὶ τὸ AB
μὴ ῥάιδιον εἶναι δια-
45 γνῶναι ὀτὲ μὲν εἴ-
δωλα τίκτει, ἕ̣ς̣τ̣ι̣ν>
δ' ὅτε ἀληθινά. εἰ γὰρ

52, 1 προσῆν'. τί δέ, εἰ προσ-
ῆν τὸ μὴ ῥάιδιον εἶ-
ναι διαγειν̣ώσκειν,
πότε μὲν εἴδωλα
5 τίκτουσιν, πότε δὲ
ἀληθινά; κάλλιστον
ἂν ἦν αὐτῶν ἔργον,
εἰ διέκρινον τὸ ἀλη-
θὲς καὶ μή. νῦν δ' οὐ->
10 κ ἔστι δύσκολος ἡ τῶν

51, 1 αυτηι Pap. 2 aus συνκο korrigiert, das übergeschriebene γ nur teilweise erhalten. 10 φιλολόγου] vgl. 67, 32. 14 etwa [τὰς δὲ μαί]ας ἔλεγε [φεύγειν τὸ]ν μαστ[ροπείας] ἁ[δίκου γ̣[όγου]. 18 nach der Paraphrase Z. 36. 43 stand vielleicht ταῖς γυναιξὶν ὀτὲ μὲν da. 26 ἂν ἂν die Platonhdss. 27 τὸ ἀληθές die Platonhdss. 30 εδω, aber korrigiert. 32 ergänzte Wil. 37 der Raum für τας ist etwas knapp. 45. 46 ὀτὲ - τίκτειν? vgl. 52, 4 ff. Doch ist ja die ganze Interpretation verkehrt.

52, 11 τοιούτων διάγνω-
σις.
> Μέγιστον δὲ τοῦτ' ἔνι 150 BC
> τῆι ἡμετέραι τέχνηι
> βασανίζειν δυνα->
> τὸν εἶναι παντὶ τρό-
> πωι, πότερον εἴδω-
> λον καὶ ψεῦδος ἀπο-
> τικτει τοῦ νέου ἡ διά-
> νοια ἢ γόνιμόν τε
> καὶ ἀληθές.
Ἐδήλωσεν ὅτι οὐ τοῦ-
το ἔλεγεν ἄνω, ὅτι>
οὐ πρόσεστιν ταῖς γυ-
ναιξὶν τὸ ὁτὲ μὲν
εἴδωλα τίκτειν, ὁτὲ
δὲ ἀληθινά, ἀλλὰ ὅτι
οὕτως ἀκουστέον,>
ὡς ἐξηγησάμεθα.
κατὰ τοῦτο οὖν πρε-
σβεύει τὴν ἑαυτοῦ
μαιευτικὴν μᾶλ-
λον τῆς τῶν γυναι-
κῶν, ὅτι παρ' ἐκεί-
ναις μὲν οὐκ ἔστιν
δύσκολον διαγνῶ-
ναι τὸ τεχθέν, ⟨εἰ⟩ εἴ-
δωλόν ἐστιν ἢ ἀ->
ληθές· τὰς δὲ τῶν
νέων διανοίας οὐ
ῥάιδιον διαγνῶναι
πότερα ψευδεῖς ἔ-
χουσι δόξας ἢ ἀλη-
θε[ῖ]ς. ἐπιζητήσει->
εν ἄν τις, εἰ δύναται
εἰ[δ]ωλον εἶναι ἢ
ψεῦδος, ὃ ἐννοεῖ

53, 1 ὁστισοῦν, καθ' οὕς γε
αι μαθήσεις ἀνα->

53, 3 μνήσεις εἰσίν. ἀλλ' εἰ
μὲν ἐλέγετο, [ὅτ]ι ὁ->
μοίως ἠπίστ[αν]το
[αὶ] ψυχαὶ καὶ πάλ[α]ι
καὶ ἐνσωμ[α]τωθεῖ-
σαι, καν ημ[. . . . . .]
ἡ ἀπορία κ[. . . . . .]
τος λό[γος] ε[ἰ]ς τ[ὸ περὶ]
τῶν μ[αθή]σε[ων εἰ-]
ρήσε[ται . .]με[. . . .]
τ[.]ν [. . . . . .]α
[.]νη[. . . . . .]ε
[. . . . . .]ε
[.]ον [. . . . . .]ει
[. .]ε[. . . . . .]
[.]ωστ[. . . . . .]
[. .]σκ[. . . . . .]
[. .]η[. . . . . .]
[.]ραιμ[. . . . . .]
[. .]βραδ[έ]ων τ[. . . . .]
[.]οντα [. .]ς σώματα
καὶ αἱ μὲν εἰς [τοι]άδε,
αἱ δὲ εἰς τοιάδε, κ[α]ὶ αἱ
μὲν ἐν τ[οι]ούτοι[ς] ἔ->
θεσι, αἱ δ[ὲ ἐν τοιο]ύ->
τοις, πά[λιν δὲ αἱ] μὲν
θᾶττον, α[ἱ δὲ] βρά->
δειον ἀν[αμι]μνή-
σκοντα[ι. ἔνια]ι δὲ καὶ
παντ[ελῶς ἐ]πιτε-
θολωμ[έν]αι οὐδ' [ἐπί-]
ς[τ]αντ[αι οὐδ'] ἔν[, ἀλλὰ]
κεῖντ[αι εἰκ]ῆ· διὸ
ψευδο[λογ]οῦς[ι]ν.
> Ἄγονό[ς] ε[ἰμι ς]οφίας. 150 C
Οὐχ ἁπλῶ[ς· φή]σει>
γοῦν προε[λ]θών,>
ὅτι ἐστὶν μὲν σοφός,
οὐ πάνυ δέ, ἀλλ' ϛγο-
νος εἰμι τῆς ἐν ἄλ-

52, 37 aus ταχθεν verbessert.

53, 3 Ende ει oder η. 6 über π korrigiert α, dann Lücke, also wohl αὶ πάλαι. Dann erwartet man aber auch 7 nach καὶ den Artikel. 9 vermutlich [ὁ αὐ]τὸς λόγος. 11 cf. 56, 14 ff. εἰ-ρήσεται] oder ἀπο-ρήσεται? 18 πῶς oder ἕως. 19 vor ς etwa ω. 21 oder βαιμ. 23 νοντα oder κοντα. 33. 34 ergänzte Wil. 39 προελθών] 150 D. 41 nach αλλ ist eine zerfressene Stelle. Der erste Buchstabe nach λ ist nicht α, scheint ο oder ς durch-

53, 43 λωι cοφίαc· οὐ γὰρ>
αὐτὸc διδάcκει, ἀλ-
λὰ τὰc τῶν νέων
ἐννοίαc διαρθρῳῖ,
ὡc καὶ αἱ μαῖαι τὰ>

54, 1 τῶν ἄλλων μαιεύ-
ονται. καὶ ὥcπερ ἐ-
κεῖναι πάλαι τίκτου-
cαι, ὅταν μαιεύων-
ται, οὐκέτι τίκτου-
cιν, οὕτωc καὶ ὁ Cω-
κράτηc καθ᾽ αὑτὸν
μὲν καὶ ἐκύει καὶ ἔ-
τικτεν, μαιεύόμε-
νοc δὲ τὰc δόξαc>
τῶν νέων ὡc πρὸc
ἐκείνουc ἄγονοc>
ἦν.
>Καὶ ὅπερ ἤδη πολλοί 150C
>μοι ὠνείδιcαν, ὡc
>τοὺc μὲν ἄλλουc ἐ-
>ρωτῶ, αὐτὸc δὲ οὐ-
>δὲν ἀποφαίνομαι
>περὶ οὐδενὸc διὰ
>τὸ μηδὲν ἔχειν co-
>[φό]ν, ἀληθὲc όνει->
>δίζουcιν.
Ὅταν ἐρωτῶ τινας,
οὐδὲν ἀποφαίνο-
μαι, ἀλλ᾽ αὐτῶν ἐ-
κείνων ἀκούω· γεί-
νεται δὲ τοῦτο, διό-
τι οὐδὲν ἔχω co->
φὸν ὡc πρὸc τοιαύ-
την διδαcκαλίαν.
ἢ εἰ ἁπλῶc ἀκου->
cτέον τὸ μηδὲν ἔ-

54, 33 χειν cοφόν, οὐκ ἔ-
cται ταύτην τὴν
35 cοφίαν cοφόc, ἣν
ἀνατίθηcιν θεῷ,
ἣ ἦν οἱ ἄλλοι τοῖc
cοφιcταῖc. ἐκ τοιού-
των λέξεών τι-
40 νεc οἴονται Ἀκαδη-
μαϊκὸν τὸν Πλά->
τωνα ὡc οὐδὲν δο-
γματίζοντα. δείξει
μὲν οὖν ὁ λόγοc καὶ
45 τοὺc ἄλλουc Ἀκαδη-
μαϊκοὺc ὑπεξηρη-
μένων πάνυ ὀλί->

55, 1 γῳ[ν καὶ] δογματίζον-
τας καὶ μίαν οὖcαν
Ἀκαδήμειαν κατὰ
τὸ κ[κ]είνουc τὰ κυ-
5 ριώτατα τῶν δο-
γμάτων ταὐτὰ ἔ->
χε[ι]ν τῷι Πλάτων[ι.]
ἤδη μ[έ]ντοι τὸν
Πλάτωνα ἔχειν
10 δόγματα καὶ ἀπ[ο-]
φαίνεcθαι πεπ[ο]ι-
θότωc πάρ[εcτι]
ἐξ α[ὑ]τοῦ λα[μβάν]ει[ν.]
>Τὸ δὲ ἂ[ΐ]τι[ον τούτου] 150C
15 >τόδ[ε· μ]αιε[ύεcθαί με]
>ὁ θε[ὸc ἀ]να[γκάζει,]
>γεν[νᾶ]ν δ[ὲ ἀπεκώ-]
>α[υ]cεν.]
Ἐδή[λωc]εν [διὰ τί ἐνί-]
20 ο[τέ φηcι τοῦ [γεννᾶν]
[ἀποκωλυ]όμ[ενον τὸν]
[φιλόco]φο[ν, ἐπει-]

---

strichen zu sein. Dann vermutlich ein ρ oder τ (wagerechter Anstrich an ο). Über dem ersten Buchstaben steht wahrscheinlich cy. ἄγονοc paßt nicht trotz 54, 7. Vielleicht ist εὔγονόc gemeint; cύ⟨γ⟩γονόc Schubart.

54, 18 ἀποφαίνομαι W: ἀποκρίνομαι BT.

55, 12 ε von εξ zuerst Ende der Z. 12 geschrieben, dann hier getilgt und Z. 13 Anfang vorgesetzt. 19—22 unsichere Ergänzung. 20 Anfang or oder cτ.

55, 23 ạ[λ]ν τ[οῖ]ς νέο[ις] διαλέγητα[ι]· τότ[ε γ]ὰρ τὰ[ς]
25 ἐκείνων δό̣ξ[ας] ἀπ̣[ο-]
κρείνει. αἴτιος [δ]ὲ τοῦ-
του ὁ θεὸς πα[ρας]κευά-
σας μὴ μαν[θάν]ε[ιν]
τὰς ψυχάς, ἀ̣[λλὰ ἀνα-]
30 μιμνήσκεσ̣θ̣[αι. εἰ]
γὰρ ἐγέννα ἐ̣ν [αὑτῷ,]
οὐκέτι ἂν τό[τε ἦν]>
ἀνάμνησι[ς.
>Εἰμὶ δὴ οὖν α[ὐτὸς μὲν] 150C
35 >οὐ πάν[υ] τι [σ]οφός.
Νῦν περὶ ἐαυ[τοῦ λέ-]
γει, εἰ καθ' ἑα[υτοῦ . .]
τα[. .]ι το κα[. . . . . .]
τῶ[ι] μαιεύε[σθαι . .]
40 διὰ τ[ο]ῦτο ε[. . . . . .]
τος ἐνθάδε [. . . . . .]
οὐ κατηγορεῖ ἐ̣α[υτ]οῦ
τὸ μὴ εἶναι ἐαυτ̣[ὸ]ν
σοφόν, ἀλλὰ τὸ μὴ
45 πάνυ τι σοφόν. Ο[ὐ]δέ 150D
τί μοί ἐστιν εὕρημα
τοιοῦτο γεγονὸς>
τῆς ἐμῆς ψυχῆς ἔκ-

56, 1 [γ]ο̣νο̣ν.
Εὕρ̣η̣μα καὶ ἔγγονον
οὐχ ἁπλῶς, ἀλλὰ ὄ->
τ̣αν ἄλλους μαιεύη-
5 [τ]αι. καὶ ὅτ̣ι εἰς τοῦτο
ἀνοιστέον, δηλοῖ>
τὰ ἐπιφερόμενα, ὅ- 150D
τι οἱ αὐτῷ συγγει->
νόμενοι παρ' αὐτοῦ
10 οὐ̣δὲν ἔμαθον.
[>Ἀ]λ̣λ' αὐτοὶ παρ' αὐτῶν,> 150D

56, 12 >[π]ολλὰ καὶ καλὰ εὑρόν-
[>]τ[ές] τε καὶ τεκόντες.
Καὶ πῶς ἔτι ἀναμιμνή-
15 σκ[ο]νται αἱ ψυχαί, εἴ γε
ἃ μανθάνουσιν ἃ εὑ-
ρίσκουσιν; λέγονται
μὲν εὑρίσκειν καὶ οἱ ἀ-
πολέσαντές τε καὶ ὕ-
20 στερον λαβόντες αὖ-
τό. ἤδη μέντοι οὐκ ἀ-
εὶ χρῶνται τῶι τῆς ἀ-
ναμνήσεως ὀνόμα-
τι, ἀλλὰ ὅταν προηγου-
25 μένως περὶ τούτου
σκοπῶ. ἐδήλωσεν
δὲ ἐν τῶι Μένωνι 87B
εἰπών· »διαφερέτω>
δὲ μηδέν, εἴτε διδα-
30 κτὸν εἴτε ἀναμνη-
στὸν αὐτὸ λέγομεν.«
Τῆς μέντοι μαιείας
ὁ θεὸς καὶ ἐγὼ αἴτιος. 150D
Οὐ γὰρ ἱκαναὶ αἱ ἔννοιαι
35 ἀποφῆναι σοφόν, ἂν
μὴ ᾖι ὃ προσδιαρθρώ-
σων.
>Ἐνίοις μὲν τὸ γιγνό-
>μενόν μοι δαιμόνι-
40 >ον ἀποκωλύει συνεῖ-
>ναι, ἐνίοις δ' ἐᾷ.
Τὸ ἐᾷ ἀντὶ τοῦ οὐκ ἐ->
ναντιοῦται, ἐπεὶ οὐκέ-
τι ἂν ἦν τὸ Σωκράτους
45 δαιμόνιον ἀποτρε-
πτικὸν αἰεί, ἐπιτρέ-
πον ποτὲ συνεῖναι.>
Ταύτην τε τὴν ὡδεῖ- 151A
να ἐγείρειν τε καὶ ἀ->
50 πολαύειν ἡ ἐμὴ τέ-

55, 23—28 die Zeilenschlüsse stehen auf einem in der Photographie noch nicht erscheinenden Fragmente. 35 τι vgl. Z. 45; so TW: τις B. 37 vielleicht [ἑ]τα[ῖε]ν [scil. ὁ θεός] τὸ κα[τηγόρημα] τῶ[ι] μαιεύε[σθαι. καὶ] διὰ τ[ο]ῦτο ε[ἰπὼν αὖ-]τὸς ἐνθάδε [τοιαῦτα]. 47 τοιουτον Pap. (wie die meisten Handschriften), aber verbessert (wie B nach Bekk.). 48 εμης, c seltsamerweise ausgestrichen.

56, 11 ατων, aber verbessert. 13 καιτεκοντες Pap. (wie W): καὶ κατέχοντες BT. 18 οἱ] οι aus ο korrigiert. 32. 33 Anführungszeichen fehlen. 33 καὶ] τε καὶ die Hdss. 47 ποτὲ] aus τε verbessert. 48 τε] δὲ die Hdss. (außer F).

57, 1 χνη δύναται.
> Τὴν ἐκ τῆ̣ς̣ ἀ̣π̣ο̣ρ̣ίας
> ὠδε[ῖ]να [ἡ ἐμ]ὴ̣ τέ->
> χνη ἐγείρε[ι] μέν,>
5 > ὅταν μὴ ἀ̣π̣λῶς>
> πυνθάνητ[αι, παύει]
> δέ, ὅταν [βο]ηθῇ· παρ-
έχουσα ἀφο[ρ]μὰς καὶ
ὁδηγοῦς̣α̣ τ[ὸν] προς-
10 διαλεγόμεν̣[ον.]
> Ἐνίοις δέ, ὦ Θεαίτη- 151B
> τε, οἳ ἄν μοι μ̣ὴ δό-
> ξωσί πως ἐγκύμο-
νες εἶνα̣ι̣.
15 Καὶ μὴν [ἐ]ν τῶι Συ̣[μ-]
πο[σί]ωι φη̣σίν, [ὅ]τ[ι]
'κυ[οῦ]σι π[άντε]ς ἄ[ν-]
θρω̣ποι κ̣[αὶ κα]τὰ [ψυ-]
χὴν κα[ὶ κατὰ σῶμα]'
20 κα[ὶ ἀ]κό̣[λουθο]ν τ[οῦ-]
το [τὸ κῦμα ψυχ]ῆ̣ς̣ τ̣[ὴν]
ἀνάμ̣ν̣η̣[σιν] ε̣ἶν[αι.]
πῶς ο̣ὖ̣ν̣ [ἐνθά]δ[ε]
φησ[ίν, διότι] αὐτ[ῶι]
25 δοκε[ῖ τινας εἶ]ναι [ἀ-]
κύμον̣α̣ς̣; [ἐπὶ το]ύτου
τοίνυν ἀκουστέο[ν]
'ἐπὶ τοῦδε τοῦ βίου'.
οὐδὲ γάρ, εἰ ἐνῆν πο-
30 τε, κατὰ πᾶσαν ἐν-
σωμάτωσιν δύν[αν-]
ται ἔχειν αὐτὰ πρό-
χειρα· ὅθεν οὐδὲ μ[ά-]
την προέταξε τοῦ
35 'ἐγκύμονες' τὸ 'πως',
ἀλλὰ ἵνα ἐξακούη̣-

57, 37 ται 'τ̣ρόπον τινὰ'>
εἶνα[ι] ἐγκύμονα[ς]
κατὰ τὸ πρόχειρο[ν.]
40 ἐν δὲ τῶι καθόλο[υ]
λόγωι ε[ἶν]α̣ι τοια[ύ-]
τας ἀνάγκη.
Ὧν πολλοὺς μὲν 151B
δὴ ἐξέδωκα Πρ̣[ο-]
45 δίκῳ, πολλοὺς δὲ̣ ἄλ-
λοις σοφοῖς τε κα[ὶ]
θεσπεσίοις ἀνδρά-
σι. [Ὁ] γὰρ φιλόσοφος
συνκάθη̣τ̣α̣ι μὲν>

58, 1 τ[οῖς] ἀξίοις, τοὺς δὲ
μ[ὴ τοιο]ύ[του]ς κατὰ
τὸ̣ [φιλ̣ά]ν[θ]ρ̣ωπον
ζ[εύξ]ε̣ι τοῖς καταλ-
5 λή[λοι]ς. οὔ̣[τ]ως καὶ>
τὸν̣ [Θεάγη] συνέστη-
σεν̣ Π[ροδί]κῳ. εἰπὼν
δὲ το̣[ὺς σο]φ̣ιστὰς θεσ-
πεσί̣ο̣[υς κα]ὶ σοφοὺς
10 ἐδ[ήλ]ωσεν̣, ὅτι τῆς
το[ιαύτ]ης σ̣οφίας ἄγο-
[> νός ἐστιν]. Καὶ οὐκ οἴ- 151CD
[> ονται εὐνο]ίαι τοῦτο
[> ποιεῖν, πό]ρρω ὄντες
15 [> τοῦ ε]ἰ[δ]έ[ναι,] ὅτι οὐ->
[> δε]ὶς θεὸς̣ δ̣[ύ]σνους
[> ἀν]θ̣ρώπ[οις,] οὐδ' ἐγὼ
[> δυσ]νοίαι οὐδὲν τοι-
[> οῦτο] δρῶ, ἀ̣λλά μοι
20 [> ψεῦδό]ς̣ τε συγχωρῆ-
[> σαι καὶ] ἀληθὲς ἀφα-

57, 2 die Anführungszeichen sind hier verkehrt statt zum Lemma 56, 48 — 57, 1 gesetzt. 11 ἐνίοις richtig der Pap.: ἐνίοτε BT (vgl. 150D3): ἔνιοι W; Hirschig fehlerhaft ἐνίους. 15 Συμποσίωι] p. 206C κυοῦσιν γάρ, ἔφη, ὦ Σώκρατες, πάντες ἄνθρωποι καὶ κατὰ τὸ σῶμα [καὶ fehlt T] καὶ κατὰ τὴν ψυχήν [τὴν B, fehlt T]. 20 ergänzte Wil. 21 der achte Buchstabe ist teilweise erhalten (α?). 28 τοῦδε τοῦ] aus τουτου του verbessert. 41 λογως, so deutlich der Pap. 43 πολλου vor der Korrektur, ebenso 45. 45 ἄλλοις Pap., wie W (und die Korrektoren bt): ἄλλους BT.

58, 3 φιλάνθρωπον paraphrasiert Platons εὐμενῶς. 6 ergänzte Wil., vgl. Theag. p. 127C ff. 13 οἴονταί με Plut. (ohne με die Platonhdss., wie vermutlich der Pap.). 19 τοιοῦτον die Platonhdss.

58, 22 [>ΝΊϹΑΙ] ΟΎΔΑΜ̣ΩͶϹ ΘΈ-
[>ΜΙϹ. Οἳ] ἐΝ ΤΑΪϹ ΖΗΤΉ-
[ϹΕϹΙ Ε]ΎΘΥΝΌΜΕΝΟΙ
25 [ὑΠὸ Ἐ]ΜΟΥ̂ ἈΓΝΟΟΥ̂ϹΙ, ὅΤΙ
[ΔΙὰ Τ]Ὸ̣ ΕΎΝΟΕΪΝ ΑΎ->
[ΤΟΪ]Ϲ̣ Ἀ̣ΦΑΙΡΩ̂ ΑΎΤΩ̂Ν
Ψ̣Ε̣Υ̣ΔΟΔΟΞΊΑΝ· ΟΎ-
ΤΕ [Δ]ὲ ΘΕὸϹ ΟΎΔΕὶϹ
30 Δ̣ΎϹΝ[Ο]ΥϹ ἈΝΘΡΏ->
Π̣Ο̣Ι̣Ϲ ΟΎ̣Δ' ἐΓὼ ὑΠὸ
ΔΥ̣Ϲ[Ν]Ο̣ΊΑϹ ΟΎΔὲΝ>
ΤΟ[Ι]ΟΥ̂ΤΟ ΔΡΩ̂, ἈΛΛὰ
ὠΦΕΛΩ̂ ἈΦΑΙΡΩ̂Ν
35 ΑΎΤΩ̂[Ν] ΨΕΥΔΟΔΟ->
ΞΊΑΝ̣· ΟΎ ΓὰΡ ἐΦΕΪΤΑΊ
ΜΟΙ [ΟΎΤ]Ε ΨΕΥ̂ΔΟϹ ϹΥΓ-
[Χ]Ω̣Ρ̣[Η̂]ϹΑΙ ΟΎΤΕ ἈΛΗ-
Θ̣[ὲϹ] Ἀ[Φ]ΑΝΊϹΑΙ. ὁΡΑ̂Ϲ,
40 Τ̣[Ί] Λ[Έ]Γ̣ΕΙ ΠΕΡὶ ἑΑΥ-
ΤΟ̣Υ̂, ὅΝ ΦΑϹΙ ΕἸΡΩ->
ΝΕΎΕϹΘΑΙ, ὅΤΙ ΕἸΚΆ-
ΖΕΙ ἑΑΥΤὸΝ ΘΕΩ̂Ι
ΚΑΤ̣Ὰ̣ Τὸ ΕΎΝΟΕΪΝ ΤΟΪϹ
45 ἈΝ[Θ]ΡΏΠΟΙϹ ΚΑὶ Τὸ
ΤΟΎΤΟΥ ΟΎΧ Η̂ΤΤΟΝ,
ὅΤΙ Ο̣Ύ̣ΤΕ ΨΕΥ̂ΔΟϹ ϹΥ̣Γ̣-
Χ̣Ω[Ρ]ΕΪ ΟΎΤΕ ἈΛΗΘὲϹ
ἈΦΑΝ̣ΊΖΕΙ. ἐΝ ὯΙ Τ[Ό] ΤΕ
50 ΤΗ̂Ϲ [Ἐ]ΠΙϹΤΉΜΗϹ Δ̣Η-
ΛΟ̣Υ̂[Τ]ΑΙ ΚΑὶ Τὸ ΤΗ̂Ϲ ΧΡΗ-
ϹΤΌ[Τ]Η̣ΤΟϹ, Κ[Α]Θ' Ἣ̂Ν>

59, 1 ΠΡΟΝΟΕΪ ΤΩ̂Ν Ϲ̣Υ[Μ]ΒΑΛ-
ΛΌΝΤΩΝ. ΠΩ̂Ϲ̣ Δ̣ὲ
ΛΈΓΕΙ, ὅΤΙ ΟΎΤΕ ΨΕ[Υ̂]ΔΟ[Ϲ]
Ἂ̂Ν ϹΥΓΧΩΡΉϹ̣Ε̣Ι̣[ΕΝ]
5 ΚΑὶ ⟦ΟΎΚ⟧ Ἀ̣ΛΗΘὲ[Ϲ] ΟΎ[Κ] Ἄ̣[Ν]
ἈΦΑΝΊϹ̣Ε̣ΙΕΝ, ΧΡΏΜ̣Ε-

59, 7 ΝΟϹ ΤΟΎΤ̣ΟΙϹ ἐΝ Τ[ΑΪϹ] Ζ̣Η̣-
ΤΉϹΕϹΙΝ; ἔΤΙ Δὲ Κ̣[Αὶ] Ἐ̣[Ν]
ΤΗ̂Ι ΠΟΛΕ̣ΙΤΕΊΑΙ ἔΔ̣[ΕΙΞΕ,]
10 ὅΤΙ ΤΩ̂Ι ΨΕΎΔΕΙ Χ̣Ρ̣Ω̣̂Ν-
ΤΑΙ ΟἹ ἄΡΧΟΝΤΕ̣Ϲ ἐΝ̣ Φ̣ΑΡ-
ΜΆΚΟΥ Ε[Ἴ]Δ̣Ε̣Ι. ΛΈΓΩ ΤΟΊ-
ΝΥΝ, ὅΤΙ [Ἐ]Ν ΤΑΪϹ ΖΗΤΉ-
ϹΕϹΙ ΠΥΝΘΆΝΕΤΑΙ ΚΑὶ
15 ΟΎΚ ἈΠΟΦΑΊΝΕΤΑΙ, Ὥ[Ϲ-]
ΤΕ ΟΎΤΕ ΨΕΥ̂ΔΟϹ ΟΎ[Τ' Ἀ-]
ΛΗΘὲϹ ΤΊΘΗϹΙ· ΤΟΪϹ>
ΜΈΝΤΟΙ ἐΜΠΕΊΡΟΙϹ [ΤΗ̂Ϲ]
ΜΕΘΌΔΟΥ ΛΕΛΗΘΌΤ[ΩϹ]
20 ΔΕΙΚΝΎΕΙ Τὸ ἑΑΥΤΩ̣̂ [Ἀ-]
ΡΈϹΚΟΝ. Τὸ [Δ]ὲ ΨΕΎΔ[Ε-]
ϹΘΑΙ ἁΠΛΩ̂Ϲ Μ̣Ὲ̣Ν̣ Ἀ[ΠΟ-]
ΔΟΚΙΜΆΖΕΙ, Ὅ̣Λ̣[ΩϹ Δ' ΟΎ,]
ὅΤΙ ἐϹΤΊΝ ΠΟ̣[ΤΕ ἈΝΑΓ-]
25 ΚΑΪΟΝ. ΔΙὰ Τ[ΟΥ̂Τ' ΟΎΚ ΕἸ-]
ΠΕΝ ἈΛΗΘὲϹ Κ̣[ΡΎΨΑΙ]
Ἢ ΠΑΡΕΛΘΕΪΝ, [ὅΤΙ Τὸ]
ΤΟΙΟΥ̂ΤΌΝ ἐϹΤ̣[ΙΝ ΟΎ]
ΧΡΉϹΙΜΟΝ, Ἀ̣[Λ]Λ' ἈΦΑ-
30 ΝΊϹΑΙ, ΔΙὰ ΤΟΎ[Τ]ΟΥ̣ ΔΗ-
ΛΩ̂Ν ΤὴΝ ΟΎ Κ̣ΑΤ̣Ὰ̣ ΚΑΙ-
ΡὸΝ ΟΎΔὲ ἐΝ ΔΈΟΝΤΙ
ΤΟΥ̂ ἈΛΗΘΟΥ̂Ϲ ἈΠΏΛΕΙ-
>ΑΝ. ΔΟΚΕΪ ΟΥ̂Ν̣ Μ̣ΟΙ Ὁ ἐ- 151 E
35 >ΠΙϹΤΆΜΕΝΌϹ ΤΙ ΑἸϹΘΆ-
>ΝΕϹΘΑΙ ΤΟΥ̂ΤΟ Ὃ ἐΠΊϹΤΑ-
>ΤΑΙ ΚΑ̣[Ἰ] Ὥ̣ϹΤΕ Ν[Υ̂]Ν ΦΑΊ-
>ΝΕΤΑΙ ΟΎ̣Κ̣ ἄΛΛΟ ΤΊ ἐϹΤΙΝ
>ἐΠΙϹΤΉΜΗ Ἢ Α̣ἴϹΘΗ-
40 >ϹΙϹ. Ὁ ἐΠΙϹΤΆΜΕΝΌϹ ΤΙ
ΑἸϹΘΆΝΕΤΑΙ ΤΟΎΤΟΥ
Ὃ ἐΠΊϹΤΑΤΑΙ· Ε[Ἰ] Δὲ Τὸ̣
ΑἸϹΘΆΝΕϹΘΑΙ Ἐ̣Π[ΊϹΤΑ-]
ϹΘΑΙ Η̂Ν, ΓΊΝΕ[Τ]ΑΙ Ἢ̣
45 ἐΠΙϹΤΉΜΗ ΑἸ[Ϲ]ΘΗϹΙ[Ϲ.]

58, 23 ΤΑΙϹ aus ΤΑΙ gebildet. 25 ὅΤΙ] ΤΙ im Text, aber am Rande ΟΤΙ Δ̣, d. i. ΔΙ(ΟΡΘΩΤΈΟΝ).

59, 9 Πολιτείαι] III 389 B εἰ γὰρ ὀρθῶϲ ἐλέγομεν ἄρτι και τῶι ὄντι θεοῖϲι μὲν ἄχρηϲτον ψεῦδοϲ, ἀνθρώποιϲ δὲ χρήϲιμον ὡϲ ἐν φαρμάκου εἴδει, δῆλον ὅτι τό γε τοιοῦτον ἰατροῖϲ δοτέον, ἰδιώταιϲ δὲ οὐχ ἁπτέον ... τοῖϲ ἄρχουϲι δὴ τῆϲ πόλεωϲ εἴπερ τιϲὶν ἄλλοιϲ προϲήκει ψεύδεϲθαι. 26 die erste Hasta von κ ist erhalten, jedoch ist κ nicht sicher. 37 ὥϲ γε νυνὶ die Platonhdss. wie unten Kol. 61, 4.

59, 46 αἴcθηcιν νῦν [ο]ὖ τὸ
αἰcθητήριον [ἄ]κου-
cτέον, ἀλλὰ ἀντίλημ-
γιν ἠντινοῦν. πῶc
50 θεαίτητοc ἄν[ω] ἐπε-

60, 1 ρω[τ]ηθεὶc περὶ ἐπιcτή-
μηc, τί ἐcτιν, καὶ ε[ἰ-]
πὼν γεωμ[ετρ]ι[κὰν]
κα[ὶ] ἄλλαc κα[τα]ριθμη-
5 cάμενοc, νῦν ἐπ[ὶ τὴ]ν
αἴcθηcιν κ[ατα]φεύγε]ι,
καὶ ταῦτα γ[ε]ω[μέτρηc]
ὤν; τῆ[c] τε c[υ]ν[έcεω]c
ἐλε[γ]χ[οῦ]cηc [τὰc αἰcθ]ή-
10 ceιc [ἀ]πτέον [. . . .]
μεν[.]ναc[.]νο[. . . . . .]
απ[. . . . . .]
ν[. . . . . .]
[. .]το[. . . . . .]
15 [. . . . . .]ω[. .]
[. . . . . .]ναιcη[.]
[. . . . . .] καὶ μὴ[.]
[. . . . . ἐπιc]τήμη ἀλ-
[λὰ αἴcθηcι]c. ἔτι δὲ τοῦ
20 [. . . . . .]ευμετ[.]
[. . . . . .]αγαρα
[. . . Πρωτα]γόρειοc
[. . . . . .]ένου ἐ-
[. . . . . ἐ]πιcτή-
25 [μη . . . . . .]c αἴcθη-
[cι . . . . . .]ακει>
[. . . πε]ρὶ τ[ὰ ἐ]κείνου
[cυγγράμ]ματα ὁ Θε-
[αίτητοc] cυμβ[ά]λῶν
30 [θεοδώρ]ῳ[ι] τῶι ἐκεί-
[νου φίλ]ῳι· δ[ή]λοῖ δὲ
[καὶ ἐπ]ειδὰ[ν] πυθο-
[μένο]υ Cωκράτουc,

60, 34 [εἰ ἐν]έτυχεν τῶι Πε-
35 [ρὶ ἀ]ληθε[ί]α[c] cυγ-
[γράμ]ματι, λέγη ὁ>
[θεαίτ]ητ[οc], ὅτι ἐντε-
[τύχηκ]ε[ν] πολλάκιc.
[τί οὖν θ]αυμαcτόν, εἰ
40 [ἐπιcτή]μην ἔθετο
[ὅπερ αὖ]τῷ τε καὶ>
[θεοδώρωι] ἦν πα-
[ραδοθ]ὲν δ[ιὰ τ]οῦ αἰcθη-
[cιν ἐπ]ιcτήμην εἶ-
45 [>ναι]. Ἐῦ γ[ε] καὶ γεν- 151E
[>ναίω]ς [ὦ] πᾳ[ῖ]· χρὴ γὰρ
[>οὕτ]ω [ἀ]ποφαινόμε-
[>νον] λέγειν. Ἐπεὶ ὁ

61, 1 / θεαίτητοc ἐπερωτη-
θεὶc περὶ ἐπιcτήμηc,
τί ἐcτιν, εἶπεν Καὶ> 151E
ὡc γε νυνὶ φαίνεται,
5 ἀποδέχεται Cωκρά-
τηc, ὅτι οὐκ ὀκνεῖ λέ-
γε[ι]ν, ὃ φαίνεται αὐ-
τῷι καὶ νομίζει εἶ->
ναι τὴν ἐπιcτήμην.
10 οὐ γὰρ ἐκεῖνό φηcιν
τὸ Πυρρώνειον, ὅτι
οὐδὲν καθοριcτικῶc
ἄν τ[ι]c δογμα[τ]ίζοι,
ἀλλά φηcιν φαίνεc-
15 θαι αὐτῶι. κατὰ γὰρ τὸν
ἄνδρα οὔτε ὁ λόγοc>
κριτήριον οὔτε ἀλη-
θὴc φαντακία οὔτε
πιθανὴ οὔτε κατα-
20 ληπτικὴ οὔτε ἄλλο
τι τ[οιο]ῦτον, ἀλλ᾽ ὅτι
νῦν αὐτῶι φαίνε[τ]αι.
εἰ δὲ τοιοῦτόν ἐcτιν

59, 46 aus αιcθηcιc korrigiert.

60, 10 vielleicht [τήν] τε ὀν[ομαζο-]μέν[η]ν ἀ[γ]νω[cίαν]. 43 εν ist unsicher gelesen. Der Rest sieht wie νι aus. 47 οὕτωc die Platonhdss.

61, 1 Bedeutung des Anstriches unklar. Vgl. Einl. S. VII. 4 νυνι vgl. zu 59, 37. 16 λόγοc] Platon (Aristoteles), vgl. Sext. VII 141. 17 ἀληθὴc φαντακία] Epikur, vgl. a. a. O. 203. 19 πιθανή] Karneades, vgl. a. a. O. 174 ff. καταληπτικὴ] Stoa, vgl. a. a. O. 248 ff.

61, 24 ἢ οὐκ ἔστιν, οὐκ ἀπο-
25 φαίνεται διὰ τὸ οἴε-
σθαι ἰσοκρατεῖς εἶ-
ναι τοὺς εἰς τὰ ἐναν-
τία λόγους καὶ ἐξομα-
λίζειν τὰς φαντασί-
30 ας καὶ μηδεμίαν ἐν
αὐταῖς ἀπολείπειν
διαφορὰν κατὰ τὸ ἀ-
ληθὲς ἢ ψεῦδος, πι-
θανὸν ἢ ἀπίθανον,
35 ἐναργὲς ἢ ἀμυδρόν,
καταληπτὸν ἢ ἀκα-
τάληπτον, ἀλλὰ πά-
σας εἶναι ὁμοίας, οὐ-
δὲ τοῦτο δογματί->
40 ζοντος, ὡς ἕπεται
τὸ διεξάγειν κατὰ
τὴν ἀεὶ προσπίπτου-
σαν φαντασίαν οὐ-
χ ὡς ἀληθῆ, ἀλλ' ὅτι
45 νῦν αὐτῶι φαίνε->
>ται. Κινδυνεύεις 151 E. 152 A
>μέντοι λόγον οὐ φαῦ-
>λον εἰρηκέναι περὶ
>ἐπιστήμης, ἀλλ' ὃν
50 >ἔλεγεν καὶ Πρωταγό-
>ρας. τρόπον δέ τινα

62, 1 >ἄλλον εἴρηκεν τὰ αὐ-
>τὰ ταῦτα· φησὶν γά[ρ]
>που 'πάντων χρη[μά-]
>των μ[έ]τρον ἄνθρ[ω-]
5 >πον εἶ[ν]αι, τῶν μ[ὲν]

62, 6 >ὄντων ὡς ἔστ[ιν,]
>τῶν δὲ μὴ ὄντων
[>] ὡς οὐκ ἔστι[ν].' Κα[ὶ] α[ὐ-]
τὸς ἠπίστα[το], ὅτι δ[ια-]
10 φέρει ἡ Π[ρ]ωταγόρο[υ]
δόξα τῆς Θ[ε]αιτή[του]
περὶ ἐπ[ι]στ[ή]μη[ς.]
διὰ τοῦτο [εἶπ]ε [Κιν-]
δυνεύ[εις λόγον οὐ]
15 φαῦλ[ο]ν [εἰρηκέναι,]
τρ[όπον δ]έ τ[ινα ἄλλον]
ε[ἴρηκε τὰ] αὐ[τὰ τ]αῦτα.
β[. . . . . .]ομου
[. . . . . .]ων
20 [. . . . . .]πα
[. . . . . .]η
[. . . . . .]εν

24–28 * *

*

29 [. . . . . .]ς[. .]
30 δ[. . . . . .]σι[. .]
ἀληθη[. . . . . .]νον
δι' οὗ κρ[. . . . . .]ης[ι]ν
γὰρ εἶν[αι . . . . .]ν
γνωμ[. . . . . .]ης δὲ
35 το με[. . . . . .]θ[.]σις
ἀντὶ τῆ[ς φρο]νήσεως
τασσομ[. . . .] ὁ δὲ »νό-
μος« ἀ[ντὶ τῆς] δόξης
πάντ[α . . . . . .] αυ[. .]
40 προ[. . . . . .] δ[ι]α
τ[.]ρει[. . . . .]λαμβά-
νεσθ[αι . . . . . .]νο-

61, 32 ἀληθὲς ἢ ψεῦδος κτλ. bezieht sich auf λόγος Z. 16, πιθανὸν κτλ. auf Z. 19, ἐναργές κτλ. auf Epikurs ἀληθὴς (= ἐναργὴς) φαντασία Z. 17, καταληπτὸν κτλ. auf die Stoa Z. 19. 20. 39 δογματίζοντος] dies Anakoluth findet sich bei den Philosophen der römischen Zeit öfter, vgl. Arius Did. fr. 21 (Dox. 458, 27). 44 ἀλλ' ὅτι] aus αλλατι verbessert.

62, 2 φησὶν] Protag. fr. 1 (*Vors.* 518, 15). 15 nach εἰρηκέναι wird περὶ ἐπιστήμης als unwesentlich ausgelassen. 29 ff. Bericht über die Lehre des Protagoras in neuakademischer Paraphrase. Sinn etwa [εἶναι μήτε φαντα]σί[αν] ἀληθῆ [μήτε πιθα]νόν, δι' οὗ κρ[εί-νειν (nämlich τὸν ἄνθρωπον)· φ]ησὶν γὰρ εἶν[αι μόνο]ν »γνώμ[ην«. ταύτ]ης δὲ τὸ μέ[τρον αἴς]-θ[η]σις. 37 τασσομ[ένης] (der Anstrich vor οδε kann nur τ oder σ sein) verschrieben statt τασσομένη? νόμος im Sprachgebrauch der Abderiten (νόμωι γλυκύ). 39 αὐ[τό], αὐ[τά] paßt, nicht αὐτῶι, αὐτῶν. 40 ff. vielleicht δ[ι]ὰ τ[ὸ] ῥεῖ[ν καὶ τὸ] λαμβάνεσθ[αι τὸ ἀεὶ φαι]νόμενον [ἀντὶ τοῦ] κρείνοντ[ος], oder δ[ι]απ[ο]ρεῖ.

62, 43 ΜΕΝΟΝ [. . . . .] ΚΡΕΙ-
ΝΟΝΤ[. . . . .] ΤΗΘ
ΔΕΝΤΗ[.]Ν [. . . . .]C Ἐ-
ΤΕΡΟΝ ΚΑΙ Ν̣[. .]ΜΕ-
ΝΟΝ ΚΑ[Ι] Μ̣[. . . . .]ΝΟΝ
ΚΑΙ ῾ΥΦΕCΤΩ̣[C ὡC] ΔΕΞΙ-
ΟC ΑΡΙCΤΕΡΟΥ̣ ΔΕΞ[Ι]ΟC,
ὡC ΤΟ ΟΜ̣ΟΙΟΝ ΟΜΟΙΩΙ
ΟΜΟΙΟΝ, ὡC Τ[Ο] Μ̣ΕΓΑ>

63

6a [*P* Θ]ΕΩΡΕΙΤΑΙ. ΟΥ̓ΤΕ ΓΑΡ ΧΡΩ-
ΜΑ ΚΆ(ΤΩ)

ΠΡῸC ΤῸ ΜΕΙΚΡΌΝ. ΑΛ-
ΛΩC ΔῈ ΠΆΝΤΑ ΠΡΌC
ΤΊ ΦΑCΙ ΟἹ ΠΥΡΡΏΝΕΙ-
ΟΙ, ΚΑΘ᾽ Ὃ ΟΥ̓ΔῈΝ ΚΑΘ᾽ ΑΥ̓-
ΤΌ ἘCΤΙΝ, ΠΆΝΤΑ ΔῈ
ἌΝΩ
P ΠΡῸC ἌΛΛΑ ΟΥ̓ΤΕ CΧΗ̃-
ΜΑ ΟΥ̓ΤΕ ΦΩΝᾺC ΟΥ̓-
ΤΕ ΓΕΥCΤΆ, ΟΥ̓Κ ὈCΦΡΑΝ-
ΤΆ, ΟΥ̓Χ ἁΠΤΆ, ΟΥ̓Κ ἌΛ-
ΛΟ ΤΙ ΑἹCΘΗΤῸΝ ἜΧΕΙΝ
ἸΔΙΌΤΗΤΑ· ΟΥ̓Κ ἂΝ ΓᾺΡ
ΤᾺ ΑΥ̓ΤΆ ΓΕ ὌΝΤΑ ΔΙΑ-
ΦΌΡΩC ἘΚΕΊΝΕΙ ΠΑΡᾺ
ΤᾺ ΔΙΑCΤΉΜΑΤΑ, ΠΑΡᾺ
ΤᾺ CΥΝΘΕΩΡΟΎΜΕΝΑ
ΑΥ̓ΤΟΙ̃C, ὡC ἈΠῸ ΤΗ̃C>
ΘΑΛΆΤΤΗC ΔΙΑΦ[Ό]Ρ̣ΩC
ΤΥΠΟΎΜΕΘΑ ΠΑΡ̣Ὰ ΤᾺC
ΤΟΥ̓ ἈΈΡΟC ΚΑΤΑCΤΆ->
CΕΙC. ἈΛΛᾺ ΟΥ̓ΔῈ ΤΑ ΑἹ-
CΘΗΤΉΡΙΑ ἜΧΕΙΝ ἸΔΊ-

63, 22 ΑΝ ῾ΥΠΌCΤΑCΙΝ· ΟΥ̓Κ ἂΝ
ΓᾺΡ ἈΠῸ ΤΩ̃Ν ΑΥ̓ΤΩ̃Ν
ἌΛΛΩC ἘΚΕΙΝΕΙ̃ΤΟ ΤᾺ
ΖΩΙΑ, ὡC ΤΗ̣ ΜῈΝ ΘΑ-
ΛΊΑ̣ ΗΔΟΝΤΑΙ ΑἿΓΕC,
ΤΩ̃Ι ΔῈ ΒΟΡΒΌΡΩΙ Ὗ-
ΕC, ἙΚΑΤΈΡΩ̣ ΔῈ ΤΟΎ-
ΤΩΝ ΠΡΟCΚΌΠΤΟΥCΙΝ
ἌΝΘΡΩΠΟΙ. ἈΠῸ ΔῈ
ΤΩ̃Ν ΑἹCΘΗΤΩ̃Ν ΜΕ-
ΤΑΒΑΊΝΟΥCΙΝ ΚΑῚ Ἐ-
ΠῚ ΤῸΝ ΛΌΓΟΝ, ὡC ΚΑῚ
ΤΟΎΤΟΥ ΠΡΌC ΤΙ ὌΝΤΟC·
ἌΛΛΟΥC ΓᾺΡ ἌΛΛΩC>
CΥ[Γ]ΚΑΤΑΤΊΘΕCΘΑΙ
ΚΑῚ ΤῸΥC ΑΥ̓ΤΟΎC ΓΕ>
ΜΕΤΑΤΊΘΕCΘΑΙ ΚΑῚ
ΜῊ ἘΜΜΈΝΕΙΝ ΑΥ̓-
ΤΩ̃Ι. ὈΥΚΟΥ̃Ν ΟΥ̓ΤΩC ‖ 152 A
ΠΩC ΛΈΓΕΙ ὡC ΟἹ̃Α
ΜῈΝ ἝΚΑCΤΑ ἐΜΟῚ
ΦΑΊΝΕΤΑΙ, ΤΟΙΑΥ̃ΤΑ
ΜῈΝ ἜCΤΙΝ ἐΜΟΊ, ΟἹ̃Α
ΔῈ CΟΊ, ΤΟΙΑΥ̃ΤΑ ΔῈ ΑΥ̓
CΟΊ· ἌΝΘΡΩΠΟC ΔῈ
CΎ ΤΕ ΚΆΓ Ὠ;
Ἀ̣ΚΟΛΟΥΘΕΙ̃ ΤΩ̃Ι ΠΑΝ-

64, 1 ΤΑ ῥΕΙ̃Ν ΤῸ ΜΗΔῈΝ ΕἼ->
ΝΑΙ Π[ΑΓΙ]ΟΝ Μ[Η]ΔῈ [Τ]Ὸ
ΑΥ̓ΤΌ· Ο̣[Ὗ]Τ̣[Ε] ΓᾺΡ ΤῸ ΚΡ[ΕΙ̃-]
ΝΌΝ ἜCΤΙΝ ὈΥΤΕ ΤῸ ΚΡΙ-
ΝΌ[ΜΕΝ]Ο̣Ν, ἈΛΛ᾽ ὡC ἂΝ
ἌΛΛΩ̣[C] ΠΡΟCΠΈCΗΙ, ΤΟΙ-
ΑΥ̃ΤΑ [ΝΕΝΟ]Μ̣ΙCΘΑΙ. ΔΙΑ̣

62, 45 Anf. ist Α ausgestrichen, von der Korrektur vor der Zeile ist in einem Loch nur noch ein kleiner wagerechter Strich sichtbar. Nach der ersten Lücke Ν oder ΑΙ. Sinn: Relativität der Wahrnehmungen. Herstellung nicht sicher möglich.

63, 8 ΟΥΚ̣Ę̣ΦΡΑΝ, aber C über Ε. 14 wohl ⟨Ἡ⟩ ΠΑΡᾺ, vgl. 65, 4. 18 »beeindruckt«. 24 ΕΚΕΙΝΕΙΤΑΙ, ΤΟ übergeschrieben. 25 ΘΑΛΊΑ̣] »Sprossen«, speziell vom Ölbaum, vgl. Diosk. 2, 75. 26 das Beispiel stammt vielleicht aus Heraklit (vgl. fr. 13. 37), der die Relativitätslehre begründete. 35 lies ΓᾺΡ ἌΛΛΩΙ. 40 ΟΥ̓ΤΩ die Platonhdss. 41 nach ΛΕΓΕΙ ist C ausgestrichen und auspunktiert. 47 CΥΤΕ aus ΟΥΤΕ korrigiert.

64, 2 ergänzte Wil. 6 doch wohl ⟨ἌΛΛΑ⟩ ἌΛΛΟΙC, vgl. 63, 35; ἄλλως (*alio effectu*) verteidigte Wil.

64, 8 τοῦτ[ο] ο[ἷα] μὲν ἐγὼ ἔ-
παθον, [τοια]ῦτα Δ᾽ ἔ[c]τιν
ἐμοί, οἷα [Δ]ὲ cύ, τοια[ῦ-]
τα coί.
καὶ ο[ὐ] μόνον ῥ[ίνεται]
κατὰ [τ]αὐτ[ην τὴν ὑ-]
πόθ[ε]cιν ὧ[ν ἂν ἔχῃ πα-]
θῶν [ἃ ἔ]ξε[ων κριτὴc ὁ]
ἄνθρ[ωπ]ο[c ἀλλὰ καὶ]
μέτρ[ον ἀπάντων . .]
οὖν τ[. . . . . .]
[.]με κ[. . . . . .]
[. . . . . .]
>[. . . . . ἐπακολουγ-] 152B
>θή[cωμεν οὖν αὐτῷι.]
>ἆρ᾽ [οὐκ ἐνίοτε πνέ-]
>ο̣ν̣[τοc ἀνέμου τοῦ]
>ᾳ̣ὐ̣[τοῦ ὁ μὲν ἥμῶν]
>ῥειγοῖ, ὁ Δ᾽ οὔ; κ̣[αὶ ὁ μὲν]
>ῥ̣ήμ̣α̣, ὁ δὲ cφ[όδρα;]
Διὰ τοῦ εἰρηκέν[αι ἐ-]
πακολουθήcω̣[μεν οὖν]
αὐτῷι δηλοῖ, ὅτ[ι ἑπακο-]
λουθ[εῖ] τῇι τοια[ύ-]
τηι ὑποῤῥέcει τὸ μ[ὴ]
εἶναι ἰδιότητ[α ἀνέ-]
μου τινὸc μηδ[ὲ τὰ]
ὅμοια πάcχε[ιν ὑπὸ]
τοῦ αὐτοῦ [π]άντ[α. καὶ]
προcέθηκεν το[ῦ αὐ-]
τοῦ, ἐπεὶ τῶν ἀ[νέ-]
μων ο[ἳ] μ̣ὲν ε̣ἰc̣[ι]ν
ψυχροί, ο[ἳ] δὲ θε[ρ]μοί,
ἵνα μὴ παρὰ τοῦτο
δοκῇι cυμβαίνειν
τὸ τοὺc μὲν ῥειγοῦν,
τοὺc δὲ μή. ἀλλά, φέ-
ρε, πνέοντοc βορέου
κα[ὶ] ἓν τῶι αὐτῶι ὄν̣-
των τόπωι καὶ κατὰ

65, 1 [τὴ]ν αὐτὴν ὥραν (θή-
cει γὰρ καὶ ταῦτα ὁ Πρω-
ταγ̣όρας, ἐπεὶ καὶ τὸ
[διάcτ]ημα καὶ ἡ ὥρα
[τοῦ ἔτ]ουc, καθ᾽ ἣν πνεῖ,
[πο]λ̣ὺ̣ ᾳ̣ὐ̣ναται εἰc τὸ
[ἀν]ομοίωc διαθεῖναι),
[αι]ἀ πάντων γε τῶν-
[δε] ἀνομοίων ὄν-
[τ]ων ὁ μὲν ῥειγοῖ, ὁ
[δὲ οὔ, κ]αὶ τῶν ῥειγούν-
τω[ν ὁ] μὲν cφόδρα
ῥ[ειτοῖ, ὁ] δὲ ἠρέμα.
>Πό̣τ̣[ερ]ο̣ν̣ οὖν τότε 152B
>αὐτ[ὸ] ἐφ᾽ ἑαυτοῦ τὸ>
>πνεῦμα ψυχρὸν>
>ἢ οὔ ψυχρὸν φήco->
[>]με̣[ν; Ἔ]cτιν τι τὸ ποι-
ῆ[cαι, ἔc]τ̣ιν τι τὸ πά-
[θ]ε̣ῖ̣ν̣· εἰ̣ δὲ ὑπεναντί-
[α ὑπὸ τοῦ] ᾳ̣ὐτοῦ πάc-
[χ]ο̣ύ̣c̣ι̣, [ὁμ]ολογήcου-
[c]ι μὴ εἶναι ὡρcμέ-
νην τὴν τοῦ ποιή-
cαντοc ἰδιότητα· οὐ-
κ ἂν γὰρ τὸ αὐτὸ ἐν τῶι
αὐτῶι χρόνωι διάφο-
ρα [ε]ἰργάζετο πάθη.
ὅθεν οἱ Κυρηναϊκοὶ
μόνα τὰ πάθη φαcὶν
καταληπτά, τὰ δὲ ἔ-
ξωθεν ἀκατάληπτα.
ὅτι μὲν γὰρ καίομαι,
φαcίν, καταλαμβά->
νῳ, ὅτι δὲ τὸ πῦρ ἔc-
τιν καυcτικόν, ἄδη-
λον· εἰ γὰρ ἦν τοιοῦτο,
πάντα ἂν ἑκαίετο ὑ-
>π᾽ αὐτοῦ. Ἧ πειcό-> 152B
>μεθα τῶι Πρωταγό-
>ρᾳ, ὅτι τῷ μὲν ῥειγοῦν-
>τι ψυχρόν, τῷ δὲ μὴ

64, 9 Δ᾽] besser wäre μὲν gesagt. Δ, als aus Konfusion mit τοιαδε entstanden, tilgt Wil. 26 ῥιροῖ auch BTW statt des üblichen ῥιγῶι. 31 λ aus λ. 36 [πάντα] τ ist nicht sicher; auch ι oder ν, η ist möglich.

65, 15 ἑαυτοῦ W, ἑαυτὸ BT. 33 καιομαι, aber das zweite ι ist ausradiert. 35 νωι, ι sofort durch übergeschriebenes ο (von οτι) getilgt. 41 ῥιγοῦντι BTW: ῥιγῶντι Vulg.

65, 43 > οὔ; ˆΗ πειϑησόμε-
ϑα αὐτῷι, ὅτι ὁ αὐτὸς
ἄνεμος ψυχρὸς
μέν ἐστιν τῷι ῥει-
γοῦντι, οὐ ψυχρὸς>
δὲ τῷι μὴ ῥειγοῦν-
τι; εἰ γὰρ ἦν ψυχρός,
ἐ[ρ]είγου ἂν καὶ οὗτος.

66, 1 γίνεται οὖ[ν καὶ]
ὁ ἀεξιὸς [ἄλλωι μ]ὲν
ἀεξιός, ἄ[λλωι δ]ὲ οὔ.
> Οὐκοῦν κ[ὶ φαίν]ε- 152BC
5 > ται ο[ὕ]τ[ως ἐκ[ατέρωι;]
> Ναί. Τὸ δέ γε φ[αίνεται]
> αἰσϑάνετ[αι; ˇΕστι γάρ.]
> Φαντασία [ἄρ]α κ[αὶ αἴ-]
> σϑησις ταὐ[τὸ]ν [ἔν τε]
10 > ϑερμοῖς κ[ὶ π]ᾶ[σι τοῖς]
> τοιούτοις. ˇΟ[τ]αν [γὰρ σκο-]
πῆς, κατὰ τὸ τρ[ί]τ[ον]
σχῆμα ἡρώτ[η]τ[αι αὖ-]
τῶι ὁ λόγος· ‘ο[ἶ]α [ἐκά-]
15 στωι φαί[νεται]ι, τ[οι]αῦ-]
τα καὶ ἔς[τι]ν ἀὐτῷ’ [καὶ]
‘οἷα φαίν[ετ]α[ι], τοι[αῦ-]
τα καὶ α[ἴ]σ[ϑάνε]τ[αι.’ ἐ-]
ξ ὧν συν[άγεται· ‘οἷα]
20 ἕκαστος αἰ[σϑάνεται,]
τοιαῦτα κ[αὶ ἔστιν αὖ-]
τῶι’. ὁ δὲ αἰ[σϑόμενος]
ἐποίησε[ι] τὸ[ν λόγον,]
ὅτι αἴσϑη[σις κα]ὶ ἐπ[ι-]
25 στήμη τα[ὐτό]ν ἐστιν.
τοῦ δὲ λόγου [τ]ὸ μὲν
πρῶτον λῆμμα>
Πρωταγόρας τίϑη-
σιν, ὅτι οἷα ἑκάστωι
30 φαίνεται, τοιαῦτα>
καὶ ἔστιν, ὡς ἐπὶ τοῦ
ἀνέμου το[ῦ] αὐτοῦ,

66, 33 ὅτι τῶι μὲν ψυχρός,
τῶι δὲ οὐ ψυχρός. τὸ
δὲ δεύτερον κατα-
σκευάζει Πλάτων
λέγων, ὅτι τὸ φαίνε-
ται αἰσϑάνεταί ἐστ[ι]ν·
πᾶσαν γὰρ ἀντίλ[ημ-]
ψιν εἴτε δι’ αἰσϑητη-
ρίου εἴτε δι’ [ἄλ]λου τι-
νὸς ἑκάλουν [αἴ]σϑη-
σιν. Οἷα γὰρ α[ἴσϑ]άνε- 152C
ται ἕκαστος, [τοι]αῦτα
[[τοιαυτα]] ἐκά[στ]ωι καὶ
κινδυνεύ[ει εἶ]ναι.
Πρωταγόρας [μ]ὲν [[οὐκ]]
εἰρήκει· οἷα αἰ[σϑ]άνε-

67, 1 ται ἕκ[αστος, τοι]α[ῦ]τα
[καὶ ἔ]στ[ιν αὐτῶι· ὁ] δὲ
[Σ]ωκ[ράτης .....]ε
[.....]ει
5 [.....]αυ
[.....]
[.....]εν

* *
*
* *

12 [> ..... Αἴ-] 152C
[> σϑησις] ἄρα τ[ὺ ὄν-]
[> τος ἀεί] ἐστιν κα[ὶ]
15 [> ἀγεγαδὲ]ς ὡς ἐπιστή-
[> μη οὖσα. Λ]έγει ὅτι ἕς-
[τιν αὐτὸ] καθ’ αὑ-
[τὸ οὐδέν, ἀ]ναγκεγ-
[άζων δὲ Πρ]ωταγό-
20 [ραν καὶ προς]αιτῶν
[.....] πάντα
[..... προσέϑ]ηκεν
[.....] ἢ οἰό-
[μενος .....] εἴ ἢ

66, 7 αἰσϑάνεσϑαί ἐστιν; ἔστιν γὰρ die Platonhdss., αἰσϑάνεται hatte Ast durch Konjektur gefunden, vgl. Z. 38. 14 vgl. Z. 29 ff. 23 τῶ[ι λόγωι] scheint nicht dagestanden zu haben. 45 vor ἑκάστωι ist τοιαῦτα irrtümlich wiederholt.

67, 3 vielleicht [προσέϑηκ]ε [μὲν τὸ «κινδυνεύ]ει». 23 statt η ist auch π möglich.

67, 25 [αἴ]ϲϑησ[ις] ἐπ[ιτ]υγχά-
[νε]ι τοΰ[τωι,] ὃϲ αὐτὴν
[. . . . .] ἑ[π]ιτυγ-
[χαν . . . . .] ἐϲτὶν ἀ->
[. . .]ληϑ[ὲ] γίνεται ἑ-
[πιϲτή]μη. τοῦτο δὲ>
[. . . . ϲυμ]π[έ]ραϲμα>
[. . . . . φι]λ[ο]λόγου
[. . . . . ο]ὐδὲ μόϱια
[> Ἐγὼ ἐρῶ] καὶ μάλ' οὐ 152D
[> φαῦλον λ]όγον ὡ[ϲ] ἅ->
[> ρα ἓν μὲ]ν αὐτὸ καθ' αὑ-
[> τὸ οὐδέ]ν ἐϲτιν, οὐ-
[> δὲ ἄν τι πρ]οϲείποις
[> ὀρθῶϲ οὐ]δ' ὁποιον-
[> οῦν τι. Ο]ὐκ εὐκατα-
φ[ρόνητό]ν φηϲιν>
τὸ[ν λόγο]ν τὸν περὶ
το[ῦ ῥεῖ]ν τὰϲ οὐϲίαϲ>
κατ[ὰ τὸ] ἓν δ[ο]ξον.>
π[είϑοντ]α[ι] γὰρ ταύ-
τη[ι καὶ ἅπαντε]ϲ ποιη-
ταὶ [καὶ ϲοφοὶ ο]ἱ πλε[ῖ-]

68, 1 ϲτοι. οὐδὲν οὖν ἔϲτιν
αὐτὸ καθ' αὑτό, τοῦτ' ἔϲ-
τιν 'οὐδὲν καθ' αὑτὸ'
ἔχει τὴν ὑπόϲταϲιν',
τοῦτ' ἔϲτιν 'οὐδὲν κα-
τὰ ἰδίαν, ἀλλὰ πάντα
πρόϲ τι'. τὴν μὲν οὖν
οὐϲίαν δηλοῖ εἰπ[ὼ]ν·
Οὐδ' ἂν τί προϲείποιϲ.
τὸ γὰρ τί ἐμφαίνει οὐ-
ϲίαν· τὸ δὲ ποϲὸν διὰ
τοῦ εἰρηκέναι· Ἓν μὲν

68, 13 αὐτὸ καθ' αὑτό· τὸ δὲ
ποιὸν διὰ τοῦ 'Οποιον-
15 > οῦν τι. Ἀλλ' ἐὰν ὡϲ 152D
> μέγα προϲαγορεύῃϲ,
> καὶ ϲμικρὸν φανεῖ-
> ται καὶ ἐὰν βαρύ, κοῦ->
> φον. Τὸ μέγα καὶ τὸ
20 ϲμικρὸν καὶ βαρὺ>
καὶ κοῦφον τῶν πρόϲ
τί ἐϲτιν· κατὰ γὰρ [τὴν]
πρὸϲ ἕτερον ϲχέϲ[ιν]
ϑεωρεῖται. οὐδὲν οὖν
25 καθ' ἑαυτό ἐϲτιν μέ-
γα· ἦν γὰρ ἂν ἀεὶ μέγα.
νῦν δὲ τὸ αὐτὸ μι->
κρὸν φαίνεται ϲυμ->
βληϑὲν ἑαυτοῦ μεί-
30 ζονι· ὁμοίωϲ δὲ καὶ
ἐπὶ ϲμικροῦ καὶ βα-
ρέοϲ καὶ κούφου, ὅτι
νῦν μὲν τοῖα, νῦν δὲ
τοῖα φαίνεται κατὰ
35 τὰϲ πρὸϲ ἄλλο καὶ ἄλ-
λο ϲχέϲειϲ.
> Ξύνπαντά τε οὕτωϲ 152D
> ὡϲ μηδενὸϲ ὄντοϲ
> μήτε τινὸϲ μήτε ὁ-
40 > ποιουοῦν. Ὥϲπερ
οὐδὲν ἦν μέγα (εὑρί-
ϲκετο γὰρ τὸ αὐτὸ μι-
κρόν), οὕτωϲ καὶ τἆλ-
λα πάντα ἐπιδέχε-
45 ται τὰϲ ἐναντίαϲ κα-
τηγορίαϲ διὰ τὸ μη->
δὲν εἶναι ἕν, τοῦτ' ἔϲ-
τιν μὴ ἔχειν ὡριϲ-
μένην ποϲότητα

67, 27 Sinn etwa: [δέχεται,] ἑ[π]ιτυγ[χάνουϲα δέ] ἐϲτιν ἀ-[λη]ϑή[ϲ], γίνεται. 31 ergänzte Wil.

68, 9. 10 so τί betont im Pap., vgl. Einl. S. IX 17 ϲμικρων, doch korrigiert. 18 ἐὰν] εν vor der Korrektur. 20 ϲμικρον, doch verbessert wie Z. 31. 27 Ende μει, vor der Korrektur. Ebenso Z. 31 und 42. 38 nach ὄντοϲ haben ἑνὸϲ die Platonhdss., was aus dem Anfang der Darlegung (vgl. 67, 36) irrtümlich eingedrungen scheint. Bereits Dissen bemerkte die Inkonzinnität, die in der Anknüpfung von μήτε nach ἑνόϲ liegt. Er korrigierte zweimal μηδὲ. Der Kommentator scheint den Text zwar ohne ἑνόϲ vorgefunden, aber bereits so interpretiert zu haben, daß man sieht, wie das Glossem eindringen konnte.

69, 1 * *
—24 *
* *
25 > C [. . . . . .]
[> . . .]NIT[. . . . . .]
> C̣YMBḤ . Ạ[. . . . TOI-]
> OỸTO ÁΠET[. . . . . .]
> ÁMΦOÎN [. . . . . .]
30 > KAÌ AỸTῳ̣[. . . . . .]
> NON ΠÁNTA [. . . . . .]
> TAI ΔIO[. . . . . .]
> AỸTÀ ON[. . . . . .]
> PEYOMẹ̣[. . . . . .]
35 CTIN Ạ[. . . . . .]
[.]O̱P̱[. . . . . .]
OỸ[T᾽] A[Ỳ]Ξ[ÁNETAI OỸTE]
M[EI]OỸTAI, Ạ[ΛΛÀ . . .]
[.]AIωC [. . . . . .]
40 CΘAI ΓÀP [. . . . . .]
TÒN AỸTỌ̀[N . . . . . .]
KHN ΛAM[BÁNEIN, Ò-]
MOÍωC ΔÈ K[AÌ . . . . .]
ώCEωC TO[. . . . . .]
45 AỸTÒN ΓÍN̤Ę̣[ΘAI . .]
TONA· ÁNTAKO[ΛOYΘEÎ]
ΓÀP TAỸTA [ÁΛ]Λ[ḤΛOIC]
AỸΞHCIC, [M]EÍ[ωCIC ÉΠ᾽]
ÍΔíωC Π[OIῶN, ὥCTE]

70, 1 [CY]ΓXωPHΘÉNTOC ÈNÒC
[TOÝ]T̤ωN KAÌ TÀ ΛOIΠÀ
[ΔE]Δ̣ÓCΘAI KAÌ ÁNAIPE-

70, 4 [Θé]N̤TOC KAÌ TÀ ΛOIΠÀ
5 [ÁN]ḤPĤCΘAI. TÒN ΔÈ
[ΠEP]ì TOỸ AỸΞOMÉNOY
[Λ]óγON ÉKEÍNHCEN>
[M]ÈN PRŴTOC ΠYΘA-
[ΓÓP]AC, ÉKEÍNHCEN>
10 [ΔÈ] KAÌ ΠΛÁTωN, ὡC ÉN
[TOÎ]C EÏC TÒ Cυμπόcιον
[Ỳ]Π̣EMNḤCAMEN· ÉΠI-
[XEI]POỸCI ΔÈ EÏC AỸTÒ
[KAÌ] OÌ ÉΞ ᾽AKAΔHMEÍAC
15 Ṃ[A]PTYPÓMENOI MÉN,
ŎT̤I ÁPÉCKONTAI TŴI
EÍNAI AỸΞḤCEIC, ΔIÀ ΔÈ
TÒ TOỲC CTωIKOỲC KA-
TACKEYÁZEIN TOỸTO
20 OÝ ΔEÓMENON ÁΠOΔEÍ-
ΞEω[C] ΔIΔÁCKONTEC,
ŎTI ÉÁN TIC TÀ ÉNAPΓĤ
ΘÉΛHI ÁΠOΔEIKNÝ-
NAI, ĔTEPOC EÏC TÒ ÉNAN̤-
25 TÍON ΠIΘANωTÉPωN
EỸΠOPḤCEI LÓγωN.
> Καὶ περὶ τούτου πάν- 152 E
> τες ἑξαίcιοι οἱ cοφοὶ
> πλὴν Παρμενείδου
30 > cυμφέρεcθον Πρωτα-
> γόρας τε καὶ Ἡράκλει-
> τος καὶ Ἐμπεδοκλῆc.
Περὶ τοῦ φέρεcθαι>
ΠÁNTA ΠÁNTEC COΦOÌ
35 [C]ỲMΦωNOỸCIN Ỳ̱Πε-
ΞḤIPḤMÉNOY Παρμε-
N̤EÍΔOY· OỸTOC ΓÀP ÁΠO-

69, 25—34 kein Platonzitat. Wohl irrtümliche Auszeichnung des Kommentars als Lemma, wie öfter. 37 ff. vgl. Poseidonios bei Arius Did. fr. 27 (Dox. 462, 27) τὴν γὰρ οὐcίαν οὔτ᾽ αὔξεcθαι οὔτε μειοῦcθαι κατὰ πρόcθεcιν ἢ ἀφαίρεcιν, ἀλλὰ μόνον ἀλλοιοῦcθαι καθάπερ ἐπ᾽ ἀριθμῶν καὶ μέτρων cυμβαίνειν, ἐπὶ δὲ τῶν ἰδίως ποιῶν οἷον Δίωνος καὶ Θέωνος καὶ αὐξήcεις καὶ μειώcεις γίνεcθαι. Danach ist der Sinn vielleicht folgender: [ἡ οὐcία] οὔ[τ᾽] α[ὐ]ξ[άνεται οὔτε] μ[ει]οῦται, ἀ[λλὰ βε-β]αίως [ἕcτηκε· γίνε-]cθαι γὰρ [αὐξήcεως] τὸν αὐτὸ[ν προcθή-]κην λαμ[βάνειν, ὁ]μοίως δὲ κ[αὶ μει-]ώcεως τὸ[ν κατ᾽ οὐcίαν] αὐτὸν γίνες[θαι ἐλάτ-]τονα κτλ.

70, 6 αὐξομένου scil. ἀνθρώπου, vgl. Bernays *Ges. Abh.* I 112. 8 Πυθαγόρας] als angeblicher Lehrer des Epicharmos, vgl. Kol. 71, 12. 11 etwa zu p. 207 D. 12 ergänzte Wil. 12. 13 oder ἐπι[φέ]ρουcι, vgl. 66, 23. 25 aus πιθανωτερων korrigiert. 28 εξαιcιοιοι|cοφοι Pap.: ἑξαίcιοι cοφοὶ Platons BW, Euseb. P. E. XIV 4 (codd. B1O): ἓξ δὲ οἱ cοφοὶ T, Stob. I 19, 9. S. Einl. S. xx. 29 aus παρμενιδου. 30 cυμφέρεcθον T W, Euseb. a. a. O.: cυμφερέcθων B: cυμφερέcθων Vindob. 21. 36 χειρημενου, doch korrigiert.

70, 38 βλέψας εἰς τὴν τοῦ εἴ-
δους φύσιν, παρελ-›
θὼν δὲ τὴν ὕλην›
φησίν· »οἷον ἀκείνη- fr. 8, 38
τόν τε θέλει τῶι παν-
τὶ ὄνομα εἶναι.« πε-
ρὶ μὲν οὖν τῶν ἄλλων
φυσικῶν ῥάιδιον›
λαβεῖν, ὅτι φασὶν φέ-
ρεσθαι πάντα, ἀλλὰ
καὶ Ἐμπεδοκλῆς ἀ-
πορροὰς ἀπολείπει

71, 1 καί φη[σιν, ὅτι ἀνι-]
χν[ε]ύου[σι αἱ κύνες]
»κέρμα[τα θηρείων]
μελέων«· [ἀδύνατον δὲ]
5 τοῦτό γ', ὅτ[αν ἅι ἀπο-]
θνή[σ]κο[ντα ταῦτα.]
›[Καὶ τῶ]ν π[οιητῶν] 152 E
›ο[ἱ ἄκροι] τ[ῆς [ποιήσε-]
›ω[σ ἐκ]α[τέρα[σ, κωμῳ-]
10 ›δ[ία]ς μὲν Ἐπί[χαρμος,]
›τραγῳδίας δὲ [Ὅμηρος.]
Ἐπίχαρμος ὁ [ὁμιλή-]
σας τοῖς Πυθα[γορείοις]
ἄλλα τ[έ] τινα ἐ[πινενόη-]
15 κεν δ[ειν]ὰ τ[όν τε]
[περὶ το]ῦ αὐξο[μένου]
[λόγον] ἐφοδ[εύει . . .]
[. . . .] ερα[. . . . . .]
/ἄλλως α[. . . . . .]
20 ται προσ[. . . . . .]
πες. εἰ οὖν [. . . . . .]

71, 22 π[. . .]ται[. . . . . .]
λ[. .]γων [. . . . . .]
οὐσίαι ἄλλ[οτε ἄλλαι]
25 γίνονται [κατὰ συν-]
εχῆ φύσιν. κα[ὶ ἑκω]μῴ-
δησεν αὐτὸ ἐπὶ τοῦ ἀ-
παιτουμένου συμβο-
λὰς καὶ [ἀρ]νουμένου
30 τοῦ αὐτοῦ εἶναι διὰ τὸ
τὰ μὲν προσγεγενῆ-
σθαι, τὰ δὲ ἀπελη λυ-
θέναι, ἐπεὶ δὲ ὁ ἀπαι-
τῶν ἐτ[ύ]πτησεν αὖ-
35 τὸν καὶ ἐνεκαλεῖτο,
πάλιν κ[ά]κεί̣νου [φά-]
σκοντο[ς ἔτερ]ο⟨ν⟩ μὲ[ν] ε[ἶ-]
ναι τὸν τ[ετυ]πτηκό-
τα, ἕτερο[ν δὲ] τὸν ἐγ-
40 καλούμενον. Ὅμη-
ρον δὲ τρ[α]γῳδίας εἶ-
πεν ποιητήν, ἐπεὶ
τὸ παλα[ιὸ]ν ἀντιν-
οῦν ποίη[σι]ν περιέ-
45 χουσαν ῥ[ῥ]ωικὰς πρά-
ξεις φ[νό]μαζον τρα-
›γῳδ[ίαν]. Τίς οὖν ἂν 153 A
›ἔτι πρός [γε] τοσοῦτο
›στρατόπε[δο]ν καὶ ς̣τ̣ρ̣α̣-

72, 1 [›τηγὸν Ὅμηρον δύναι-]
[›το ἀμφισβητήσας μὴ]
[›καταγέλαστος γενέ-]
[›σθαι . . . . . .]

70, 38 εις aus ις. 41 die Form des Zitates stammt aus Platons Theaet. 180 E, τεθελει statt τελέσει der Platonhdss. (Euseb. XIV 4).

71, 3 Emped. fr. 101 κέρματα θηρείων μελέων μυκτῆρσιν ἐρευνῶν, ⟨ζώοντ'⟩ ὅσσ' ἀπέλειπε ποδῶν ἀπαλῆι περὶ ποίηι. Die Ergänzung des Fragments nach [Alex.] probl. III 102 und nach ἀποθνήσκοντα hier, das, wie oft, perfektisch steht [= μὴ ζῶντα]. 12. 13 vgl. Vorsokr. 13 A 3. 4. 8 (S. 90). 17 ff. vielleicht [κα-τὰ τὸ] Ἡρα[κλείτου »ἄλλως ἄ[λλο ἀεὶ αὔξε-]ται πρὸς ὃ [ἂν ἅι ἐλλι-]πές«. εἰ οὖν [μηδεὶς] π[αύε]ται [ῥέων καὶ ἀλ-]λ[άτ]των [τὸ εἶδος, αἱ] οὐσίαι. 26 fr. 170 Kaib. vgl. Plut. de sera num. vind. p. 559 B μᾶλλον δ' ὅλως ταῦτά γε τοῖς Ἐπιχαρμείοις ἔοικεν, ἐξ ὧν ὁ αὐξόμενος ἀνέφυ τοῖς σοφισταῖς λόγος· ὁ γὰρ λαβὼν πάλαι τὸ χρέος νῦν οὐκ ὀφείλει γεγονὼς ἕτερος. 38 ergänzte Wil. 47 ουν aus ου. 48 τοσοῦτον Platonhdss.

72 die Kolumne 72 fehlt ganz.

72, 5—40 * *

*

* *

[> Τὸ γὰρ θερμόν τε καὶ] 153A
[> πῦρ, ὃ δὴ καὶ τἆλλα]
[> γεννᾶι καὶ ἐπιτρο-]
[> πεύει, αὐτὸ γεννᾶται]
[> ἐκ φορᾶς καὶ τρίγε-]
[> ως· τοῦτο δὲ κινή-]
[> σεις. ἡ οὐχ αὗται γε-]
[> νέσεις πυρός;]

73, 1 Τοῦτ' ἔστιν· συνέχεται καὶ αὐτὸ γεννᾶται> 153A
ἐκ φορᾶς καὶ τρείγε-
ως. τὸ τοῦτω δυικῶς.
αὗται δέ, ἥ τε φορὰ καὶ
ἡ τρῖγις, κεινήσεις, ἡ
μὲν φορὰ ὁμολογου-
μένως, ἀλλὰ καὶ ἡ τρι-
γις, εἰ καὶ μὴ κίνησις,
οὐκ ἄνευ γε κεινήσε-
ως. Γενέσεις δὲ ταύτας
εἶπεν πυρός. καὶ γὰρ
ὕλη τρίγωντος αὐτὴν
ἀνέμου πῦρ ἐξέλαμ-
[γ]εν, καὶ οἱ λίθοι [[καὶ]] τρι-
βόμενοι καὶ κρουόμε-
νοι ἀφῖσι πῦρ. καὶ τοῦ
Αἰτναίου δὲ πυρὸς καὶ
τῶν λεγομένων Ἡ-
φαιστείων ταύτην οἶ-
[ε]σθαι δεῖν τὴν αἰτία[ν]
[τᾶ]ς ἐξάγεως, ὅτι ο[.]
[. .]ντα αὐ[. . . . . .]
[. .] τᾶι τρ[ίγει . . . .]
[γ]ενόμενα [. . .] ἐξα-
γάντ[ω]ν. ὅτ[α]ν δὲ λέ-

73, 27 γω[ι] ὑπὸ τοῦ πυρὸς
γεννᾶσθαι τὰ ὄντα ⟨οὐ⟩
[τοῦ] καυστικοῦ λέγου-
[σι,] ἀλλὰ ὑπὸ τῆς ἐξ αὐ-
τοῦ θερμότητος.
> Καὶ μὴν τό γε τῶν ζώι- 153B
> ων γένος ἐκ τῶν αὐ-
> [τ]ῶν τούτων φύεται.
Καὶ τὰ ζῶια ἐκ θερμοῦ
κ[αὶ] πυρὸς γεννᾶται·
οὐ γὰρ τὸ σπέρμ[α] ζωιο-
γονεῖ, ἀλλ' ἡ ἐν [αὐ]τῷ
θερμότης· τὰ γοῦν κα-
τεψυγμένα σπέρμα-
τα οὐκ ἔστιν γόνιμα
καὶ τὰ ὑπηνέμια ᾠὰ
οὐ δύναται τελε[σ]φο-
ρηθῆναι. Ἡ δ' ἐν τῆι 153B
ψυχῆι ἕξις ο[ὐ]χ ὑπὸ μ[α-]
θήσεως μὲν καὶ με-
λέτης, κινή[σ]ε[ων ὧν-]
των, κτᾶταί τε μαθή-
ματα καὶ σώζεται.

74, 1—3 * *

*

[. .]ν[. . . . . .]
δ[. . . . . .]
[.]αν[. . . . . ἐ]ν τῶι
[σ]υμ[ποσίωι . . . .]αι>
εἰμη[. . . . .]υς
καν[. . . . .]ς
[.]ς Τὸ μὲ[ν ἄρα ἀ]γα- 153C
[θὸν] κίνη[σις κ]ατά τε
[ψυ]χὴν κ[αὶ κα]τὰ σῶ-
[μα, τ]ὸ δὲ τ[οὐνα]ντίον;
[Ἡ κί]νησις μὲν οὖν
[τὸ σ]ώματος ἀγαθόν,

73, 4 τούτω W: τοῦτο BT Stob. 6 aus κεινησις verbessert. 15 nach λιθοι steht και aber getilgt. 17 αφειασι. 21 δεῖ? 25 erster Buchstabe nach der Lücke ε oder α; da nach ist vielleicht vor ν noch ein ι zu erkennen. 44 kein Spatium vor dem Lemma, die Anführungszeichen fehlen. 47 κινήσεων ὄντων auch unsere Hdss., Stob. ecl.: κινήσεων οὐσῶν Stob. flor.: κινησέοιν ὄντοιν Buttmann, vgl. Z. 4; Einl. S. xxi.

74, 7 es handelt sich wohl um p. 208 A μελέτη ... σώιζει τὴν ἐπιστήμην. 10 ob Anführungszeichen gesetzt waren, läßt sich nicht feststellen.

74, 16 [καὶ] ψ̣[υ]χ̣ἡ[c], ἡcυχία
[δὲ κ]α̣[κόν, ὃ] πρ[οc]υπα-
[κου]c̣[τ]έ[ον τ]ῷ τ̣ὸ δὲ τ[ὸ]
[κα]κ̣ό̣ν. Γ[ίν]εται γὰρ
20 [οὔ]τ̣ωc π̣λ̣ἡρ̣εc ἀντ-
[απο]δοθέν· ʽτὸ δ̣ὲ̣ [κακὸν]
[τῆ]c ψυχῆc κ̣[αὶ τοῦ]
c̣ώματοc ἡc[υχίαʼ.]
Κ̣α̣ὶ̣ ἐπὶ̣ τούτοιc [τὸν κο-] 153 C
25 [λο]φ̣ῶ̣να ἀνα̣γ[κάζω]
[πρ]οcβιβάζω̣ν̣ [τὴν]
[χρυc]ῆν cειρ̣ὰ̣ν [ὡc]
[οὐδὲν ἄλ]λο ἢ τ̣[ὸν ἥ-]
λ̣[ιον Ὄ]μ̣η̣ροc λ̣έ̣[γει.]
30 Κ̣[ολο]φ̣ῶνα μὲν̣ [κα-]
[τὰ τὴν] π̣αροι̣μίαν δ̣[ὴ]
πέ[ραc] τῷν πρ̣[αγ]μά-
τ[ων]· λέγεται γὰρ ἐν τῆι
c[υνη]θεία[ι] ʽτὸν κολο-
35 φ̣[ῶνα] ἐπέθηκενʼ ἢ
κ̣[ατ]ὰ̣ τὸ ἐ̣ν̣ τῶι Πα̣ν̣-
ι[ωνί]ωι δύο ψήφ̣ου̣c
[θέcθαι Κολ]ο̣φ[ων]ί-
[ουc .....]
40 [.....]
[.....]του[c]
[....]οι[. χρ]υ̣c̣ῆν δὲ
[cειρά]ν φηcιν τὴν>
[τῶν] ἄcτρων προ̣c̣-
45 [εχῆ] τάξιν, ἧc τὸ [μέ-]
[cον γῆ]ν [κ]εῖcθαι. Κ[αὶ] 153 D
[δηλοῖ ὅ]τι ἕωc μὲν ἂν
[ἡ περι]φ̣ορὰ ἢ̣ κεινου̣-
[μένη] κ̣αὶ ὁ ἥλιοc, πά̣ν̣-
50 [τα ἔcτι] καὶ cώζετα[ι]

75, 1—31 * *
*
* *
32 [.]ην[.....]
ἐ̣πι̣[.....]
γ[.....]
35 τῳ̣[.....]
εν[.....
θ̣ι̣ν̣[.....]

38—40 * *
*
41 [> Κατὰ τὰ ὄμματα πρῶ-] 153 DE
[> τον ὃ δὴ καλεῖc χρῶ-]
[> μα λευκόν, μὴ εἶναι]
[> αὐτὸ ἕτερόν τι ἔξω]
45 [>] τ̣ῶ[ν cῶν ὀμμάτων μη-]
> δ' [ἐν τοῖc ὄμμαcι μη-]
> δ[έ τινʼ αὐτῶι χώραν]
> [ἀποτάξηιc· ἤδη γὰρ]
> ἂν̣ [εἴη τε ὄν που ἐν]
50 τά̣[ξει καὶ μένοι καὶ]

76, 1 [> οὐκ ἂν ἐν γενέcει]
[> γίγνοιτο.]

Fr. **1**, 1 [...]θ̣η̣[.....]
[...]τ̣εμτου[.....]
[...] τὰ μέρ[η.....]
[...] καὶ πε[.....]
5 [...]ιcθε[.....]

74, 18 nach τ am Ende können ein oder zwei Buchstaben gestanden haben. Die Ergänzungen 18—21 sind unsicher. 21 κακὸν (so Heiberg) muß κακō abgekürzt gewesen sein. 26 προcβιβάζων TW: προβιβαζων B, Stob.: προcβιβάζω (mit Tilgung von ἀναγκάζω) nach Cobet die neueren Ausgaben zwecklos; vgl. 196 B 10 Burn. 32 πέραc nach Hesych κολοφών ergänzt. Statt γ (vor μ) auch ε möglich. 33 λέγεται] vor der Korrektur λέγει. Vielleicht ist τ[ων] ⟨λέγει⟩· λέγεται das richtige. 36 vgl. Scholien zu der Stelle, Paroem. I 311 f. 366. 45 vgl. Schol. B zu Θ 16.

75, 49 ὄν που Heindorf, δή που Schanz, ἄν που Platonhdss. 50 καὶ μένοι so W: καὶ μένον Stob.: κείμενοι oder κείμενον BT.

76, 1 Kol. 76 ist ganz verloren.

Fr. **1**, 2 wohl πέμπτου.

Fr. **1**, 6—22 * *
*
* *

23 [. .]κ̣ο̣τ̣ι̣ [. . . . γ]ίν[ε-]
cθαι [. . . . . .]ακ[.]
25 τὰ καλὰ καὶ̣ ὅcα διήλ-
θομεν· ἦν δὲ ταῦτα
τὰ αἰcθητὰ καὶ τὰ αἰc-
θανόμ̣[ενα.] Μὴ το̣[ί-] 157E
> νυ̣[ν ἀπολίπ]ω̣μεν
30 > ὅc[ον ἐλλεῖ]πον αὐτο[ῦ.]
> λε̣[ίπ]εται [δὲ] ἐ̣[ν]υ̣π̣ν̣[ί-]
> ων τ[ε] πέρι καὶ νόcω[ν]
> τῶν τε ἄ̣λ̣λ̣ω̣ν̣ καὶ μ[α-]
> [νία]c ὅcα τε παρακ[ού-]
35 > [ειν] ἢ παρορᾶν̣ ἤ τ̣[ι ἄλ-]
> [λο παρ]αιcθ[ά]νε̣[c]θα̣[ι]
> [λέγ]εται. Ἃ πρότ[ε-]
[ρον] ἔ̣λεγεν, [κα]τεcκε̣[ύ-]
[αcεν] τὴν̣ Π̣ρωταγ̣ό̣-
40 [ρου] δόξαν· ἃ δὲ ν̣ῦν
[φ]η̣cιν ἐναντία ἐcτὶν
[π]ρ̣ὸ̣c ἐκε̣ί̣[ν]ην. πῶc
[οὖν] ὥcπερ κατασκευ-
[ά]ζων εἶπεν· Ἐμὴ παρ-
45 έλθωμεν, [ὅ]cον λοι̣-
π[ό]ν'; ὅτι μ̣[. . .] κομί̣-
ζειν ἐ[νcτάc]ειc κα̣[ὶ]
λ̣ύ̣c̣ι̣ν̣ κ̣α̣[τασ]κευάζ[ειν]
[. . . . . .]θω[. . .]
50 [. . . . . .]

Fr. **2**, 1 [. . . . . .]cαιαι
[. . . . . ο̣]ὐ̣δ̣ε̣ὶ̣c̣
[. . . . . .]δέξη-

Fr. **2**, 4 [ται . .] ε[ἰ αἰc]θήcε-
5 [ται . .] π̣α̣ρ̣α̣[ιc]θ̣ή̣[c]ε-
[ται πε]ρὶ c̣ημαι̣νομε-
[ν. . . .]τ[. . .] Οἶcθα γ̣ὰρ 157E
[που, ὅτι ἐν πᾶcι] τού-> 158A
[τοιc ὁμ]ολ[ογο]υμέ->
10 [νωc ἐλέγχεc]θ̣αι δο̣-
[κεῖ, ὃν] ἄ̣ρ̣τ̣[ι̣ διῆ̣μ]εν
[λό]γ̣ο̣[ν], ὦ̣c̣ π̣α̣[ν]τ̣ὸc̣
[μᾶλλον] ἡμ̣ῖν̣ ψευ-
[δεῖc αἰc]θ̣ή̣c̣ειc ἐν α[ὐ-]
15 [τοῖc γιγνο]μένας.
[. . . . . .] ἐνυπνίων
[. . . . . .]c̣ιωντων
[. . . . . .]α̣cην̣ ὅcον
[. . . . . με]τ̣' α̣ἰcθήcε-
20 [ωc γίνε]ται ἡ πρώ̣-
[τη . . . . .]δόξ[α . . .]ε

Fr. **3**, 1 c̣ιμε̣[. . . . . .]

Fr. **4**, 1 [. . . .]πε[. . . . . .]
[. . . .] προcφ̣[. . . . . .]
[. . . .]ατα̣ρ̣τ̣[. . . . . .]
[. . . .]ποιο[. . . . . .]
5 [. . . .]ιαυτω̣[. . . . . .]
[. . . . .]ν κα̣ὶ̣ ἄ̣λ̣λ̣[ω]ν̣
[. . . . . .] α̣ὐτῶν>
[. . . . . .] πραγμάτων
τ̣[. . . . . .]νουνει̣[.]
10 μο̣ν̣ ρ[. . . . . .]
ὑπόμ̣ν̣η̣[μ]α̣. ἀλλὰ ἀνα̣γ̣-
καιότατά τ̣έ [ἐ]cτιν̣>
καὶ̣ ἴcω̣c τα[ύ]τη̣ οὐκ ἄ-

Fr. **1**, 23 die Zugehörigkeit von 23—50 zu diesem Fr. 1 ist nicht ganz sicher. 46 etwa μέλλει 47 auch κα[τα] möglich.

Fr. **2**, 16 vgl. Fr. 1, 31.

Fr. **3**, 1 oder οιμε. Diese Buchstaben sind der Rest der zu Fr. 2 gehörigen anschließenden Kolumne. Sie stehen etwa um eine Zeile tiefer als die untersten Schriftspuren dieser anstoßenden Kolumne (Fr. 2).

Fr. **4** ließ sich nach äußeren Anzeichen nicht einordnen. Der Inhalt scheint auf die Einleitung zu weisen, vgl. Fr. 4, 17 ff. mit Kol. 2, 11. Da Kol. 1 ff. zusammenhängen, müßte es vorher seinen Platz erhalten. Doch läßt sich auch eine spätere Stelle für den Kommentar denken. Gegen den Platz im Anfang spricht, daß Kol. 2, 11 die Ansicht der Platoniker zuerst zu erwähnen scheint. Siehe außerdem Einl. S. v.

Fr. 4, 14 ΚΑΙΡΑ. ΔΟΚΕΙ ΔΕ ΜΟΙ
15 ΕΝΕ[...]Ϛ ΓΕΝΟΜΕΝΑ
ΠΡ[ὸϹ ΤΟΥ]Ϲ ΠΛΕΙΟΥϹ
ΤΩ[Ν ΠΛ]ΑΤΩΝΙΚΩ[Ν, ὃΪ]
Φ[Α]ϹΙΝ ΠΕΡΙ ΚΡΙΤΗ[ΡΙΟΥ]
Ε[Ι]ΝΑ[Ι Τ]ὸΝ ΘΕΑΙΤ[ΗΤΟΝ]
20 ΚΑ[Τ]Α ΕἸΡΗΜΕΝ[Α Ὑ-]
ΠΟΜ[Ι]ΜΝΗ[ϹΚΕ]Ι Ἡ[ΜΑϹ]
ΤΟΥ[...] ἐΠΙ ΚΕΦΑ[ΛΑΙ-]
ΩΝ Δ[ΙΕ]ΛΘΕΙΝ ΠΕ[ΡΙ]
[.....]ΝΕϹΜΕΝ[..]
25 [.....]ϹΟΦΑϹΑΝ[..]
[..ΚΡΙΤ]ΗΡΙΟΝ ὡϹ [..]
[.....]ΟΙ ΚΑΙ Ἐ[..]
[.....]Ν ΔΟΚΕΙ Ξ[..]
[.....]ΡΕ[...]
30 [.....]ϹΤ[...]
[.....]Ε[..]

Fr. 4, 15 ενε oder ενο oder ενθ. 17 vgl. Kol. 2, 11. 22 τοῦ [νῦν]?

ANHANG.

1. PAPYRUS BEROL. N. 8[1]

PHILOSOPHISCHER TRAKTAT

MIT PHAIDROSZITAT

Bei der Ausgrabung in Batn Harît fand Dr. O. Rubensohn am 26. Februar 1902 den vorliegenden Papyrusstreifen. Höhe 13 cm, Breite 10,5 cm. Ein Brief auf der Rückseite weist auf das 3. Jahrhundert n. Chr. Der literarische Text gehört etwa ins 2. Jahrhundert n. Chr. Das Blatt ist schon im Altertum aus der Rolle herausgeschnitten und die Rückseite für den erwähnten Brief benutzt worden. Der obere Teil fehlt in beiden Kolumnen.

1, 1]..cα̣ι̣η̣..
]. αριθμον̣
]τονμε
]..τουθ̣̂
]νεκαcτον
]πειρονμε
]. μουνθε
]μινπα
]. ι̣μανθα
]ναλληλουc
]ωπωνcοφοι
]τ̣υχ̣ο[.]cικαι
]βραδυτερον
]α̣cμεταδε
]ταδεμε̣cα
]οιcδιακε
]λεκτικωc
]ρ̣κωcημαc

[1] Diese Numerierung bezieht sich auf das vorläufige Verzeichnis der aus den Ausgrabungen des Hrn. Dr. O. Rubensohn stammenden Papyri.

2, 1 ἐξῆc φηcιν· »ἐμοὶ μὲν φαίνεται] Phaedr. p. 265 C D
> τὰ μὲν ἄλλα τῶι ὄντι πα[ιδι-]
> ᾶι πεπαῖcθαι· τούτων δέ [τι-]
> νων ἐκ τύχηc ῥηθέντων [δυ-]
5 > οἶν εἰδοῖν, εἴ αὐτοῖν τὴν [δύ-]
> ναmιν τέχνηι λαβεῖν δύη[αι-]
> τό τιc οὐκ ἄχαρι.« καὶ τοῦ Φ[αί-]
δρου ἐρωτήcαντοc »τίν[ων]
δή;« ὁ Cωκράτηc ἀποδίδω[cιν]
10 πρῶτον μὲν τῆc cυναγωγ[ῆc]
τὴν τέχνην λέγων· »εἰc μί[αν] 265 D
> τε ἰδέαν cυνορῶντα ἄγει[ν τὰ]
> πολλαχῆι διεcπαρμένα, [ἵνα ἕ-]
> καcτον ὁριζόμενοc δῆλο[ν ποι-]
15 > ᾖ περὶ οὗ ἂν ἀεὶ διδάcκειν [ἐ-]
> θέλῃ.« ὥcπερ τὰ νυνδὴ πε[ρὶ]
> Ἔρωτοc ἔcτιν ὁριcθ[έ]ν [. . .]

2. PAPYRUS BEROL. 9766

AUSZUG AUS PLATONS GESETZEN

p. 832 E ff.—834 B. 835 E.

Das Bruchstück Pap. 9766 (13,5 cm hoch, 9 cm breit) enthält den oberen Teil einer Kolumne in Buchschrift; an der rechten Seite sind ganz geringe Spuren einer zweiten Kolumne, vor allem eine Paragraphos, sichtbar. Demnach erscheint der Text als Rest eines Buches, obgleich rechts von ihm, also zwischen den Kolumnen, von anderer Hand geschrieben ist: Μικρύλοc κατεχώρica. Diese Notiz kann nicht wohl in einer Beziehung zu dem literarischen Texte stehen, sondern läßt an eine Urkunde denken. Aber wo diese gestanden haben sollte, ist unklar. Die Schrift des Papyrus ist groß und deutlich und dürfte noch dem 1. Jahrhundert v. Chr. angehören. Sie erinnert an die des Bakchylidespapyrus, deren Datierung freilich noch strittig ist.

2, 17 ἔcτιν] ὃ ἔcτιν Platonhdss., Galen. de plac. Hipp. et Plat. 768, 6 M.

ἐπιτηδείοις γείνεσθαι
ἐθιστέον δρόμῳ καὶ τά-
χει καὶ ὅτι οὐ ψειλοὺς δεῖ
τρέχειν ἀλλὰ μεθ᾽ ὅπλων.
ἐφίππους δὲ λέγει δρό-
μους τοὺς διαύλους τρέ-
χοντας τέσσαρας. τὰ
δὲ βαρέα ἀντὶ πάλης ἐν-
όπλοις ̣π̣ο̣ι̣ε̣ῖ̣ ἕνα πρὸς
ἕνα καὶ δύο πρὸς δύο
ἕως δέκα καὶ δέκα. καὶ
γυναιξὶ δέ φησι μεταδο-
τ̣έ̣ο̣ν̣ κ̣ό̣ρ̣α̣ι̣ς̣, εἶτα ὅτι̣ κ̣α̣ὶ̣
ἵπποις ἀγωνιστέον. με-
τὰ ταῦτα πρὸς σωφρο-
σύνην ἀσκῆσαι βουλό-
μενος περὶ τῆς συνου-
σίας βούλεται παραινεῖν
ὅπως μὴ ἥττους ὦσι, καὶ
περὶ ἔρωτος ὅτι τριττός
ἐστιν ὁ μὲν ψυχῆς καὶ
τ̣οῦ καλ̣[οῦ.] κ̣α̣τ̣α̣[. . . .]

Μ
Ι
Κ
Ρ
Υ
Λ
Ο
Σ
Κ
Α
Τ
Ε
Χ
Ω
Ρ
Ι
Σ̣ Α̣

1 vgl. 832 E καὶ πρῶτον μὲν τὰ περὶ δρόμον καὶ τάχος κτλ. 2 833 A οὐ μὴν χωρίς γε ὅπλων οὐδετέρα τὴν μεγίστην ἔχει χρείαν . . . ὁ δὲ (nach σταδιοδρόμος) εἴσεισιν ὅπλα ἔχων· ψιλῶι δὲ ἆθλα οὐ θήσομεν ἀγωνιστῆι. πρῶτος δὲ εἴσεισιν ὁ τὸ στάδιον ἁμιλλησόμενος σὺν τοῖς ὅπλοις, δεύτερος δὲ ὁ τὸν δίαυλον καὶ τρίτος ὁ τὸν ἐφίππιον [A: ἐφίππειον korrigiert A] κτλ. 7 833 D τὰ δὲ κατ᾽ ἰσχύν, ἀντὶ μὲν πάλης καὶ τῶν τοιούτων, τὰ νῦν ὅσα βαρέα τὴν ἐν τοῖς ὅπλοις μάχην ἕνα τε πρὸς ἕνα διαμαχομένους καὶ δύο πρὸς δύο καὶ μέχρι δέκα πρὸς δέκα διαμιλλωμένους ἀλλήλοις. 11 833 C γυναιξὶ δέ, κόραις μὲν ἀνήβοις γυμναῖς στάδιον καὶ δίαυλον καὶ ἐφίππιον [A: ἐφίππειον korrigiert A] καὶ δόλιχον . . . ταῖς δὲ τριακαιδεκετέσι μέχρι γάμου μενούσαις (?, μενούσης Boeckh) κοινωνίας μὴ μακρότερον εἴκοσιν ἐτῶν μηδ᾽ ἔλαττον ὀκτωκαίδεκα κτλ. 13 834 B τὸ δὲ μετὰ ταῦτα ἵππων δὴ περὶ ἀγῶνος γίγνοιτο ἑξῆς ἂν νομοθετούμενα. 14 835 E τίνα δή ποτε τρόπον ἐν ταύτηι τῆι πόλει ἀφέξονται τῶν πολλοὺς δὴ καὶ πολλὰς ἐπιθυμιῶν εἰς ἔσχατα βαλλουσῶν. 19 μὴ ἥττους] man erwartet τῶν ἐπιθυμιῶν. 20 περι ἔρωτος 836 A ff. τριττός] 837 A δύο γὰρ ὄντα αὐτὰ καὶ ἐξ ἀμφοῖν τρίτον ἄλλο εἶδος. 21 837 C ὁ δὲ πάρεργον μὲν τὴν τοῦ σώματος ἐπιθυμίαν ἔχων ὁρῶν δὲ μᾶλλον ἢ ἐρῶν τῆι ψυχῆι δεόντως τῆς ψυχῆς ἐπιτεθυμηκώς κτλ.

3. PAPYRUS BEROL. 9869

PHILOSOPHISCHER DIALOG (?)

Aus ptolemäischer Zeit, etwa 2. Jahrhundert v. Chr., zwei Fragmente; das erste bildet möglicherweise den Anfang der zweiten Kolumne des zweiten, wobei der Abstand unbestimmt bliebe. Fragment I ist hoch 6 cm, breit 5,5 cm, Fragment II hoch 11 cm, breit 9 cm.

I

]ΤΩΝΠΕΡΙΤΗΝ̣[
]ΩΙΔΗΔΙΑΛΟΓΟΥ[
]Ε̣ΝΤΟΥΛΟΓΟΥΔΥΝ[
]ΤΙΜΑϹΘΑΙΠΑΡ̣[

II

a

]ΙΕΧΟΝ̣
]ΜΙΟΝ
]Π̣ΟΛΛΩ
]ΚΛΗΘΗ
]ΗΝΩΙ
]Γ̣ΟΥΝ
]ΑΥΤΟ̣
]. . Ι̣ Ω

b

[. .]ΡΙϹΙΝΜΟΥΟ̣[
ΝΑΜΕΝΟΥϹΕΝΤ[
ΜΑΛΙϹΤΑΑΓΑΠΗϹ̣[
ΓΜΑΚΑΙΤΟΥϹΕΑΥ[
ΔΙΔΑϹΚΕϹΘΑΙΚΡ̣Ο̣[
ΤΕΛΟϹΔΗΠΡΟΙΟΝ[
ΟΝΑΕΙΠΛΕΟΝ[.]ΟΥ[
ΜΑΘΟΝΤΑϹΗΤΕΤ̣[
ΛΗΝΤΙΝΑ̣[
ΠΑΡΑΤ[
ΝΟΜΩΝ̣[
ΤΑΠΕΡΓ̣[
Τ̣ΕΥΜΑΤΑ̣[

I 4 auch ΠΑΝ möglich.

II *b* 1 in der Lücke könnte auch ein breiter Buchstabe, wie Κ, gestanden haben. 2—4 ἐν τ[οῖϲ] μάλιϲτα ἀγάπηϲ [πρᾶ-]γμα? Dann ist (wegen ἀγάπη) das Buch nicht älter als die Schrift. 6 ff. [καὶ] ὃν ἀεὶ πλέον. 7 [τ]ου ausgeschlossen, da unter der kleinen Lücke keine Spur von dem weit nach unten reichenden Τ zu sehen ist; nur Ϲ scheint möglich, oder eine Interpunktion. 12 auch ΠΕΡΝ möglich, aber schwerlich ΠΕΡΙ.

NACHTRAG.

Hr. stud. phil. R. Hensel, der W nachverglichen hat, stellt uns folgende Ergänzung der Liste S. xxii zur Verfügung, die auch das Unbedeutende (mit Ausnahme der Itazismen) gibt:

		Pap.	BTW
146 D	18, 7	ΓΕΝΝΑΊΩϹ ΤΕ	ΓΕΝΝΑΊΩϹ ΓΕ
147 C	24, 16	ΧΑΊΡΕΙΝ ΕΑ̂Ν	ΕΑ̂Ν ΧΑΊΡΕΙΝ
150 D	56, 33	Ὸ ΘΕΌϹ ΚΑῚ	Ὸ ΘΕΌϹ ΤΕ ΚΑῚ
151 A	56, 48	ΤΑΎΤΗΝ ΤΕ (wie F)	ΤΑΎΤΗΝ ΔῈ
151 D	58, 18	ΟΎΔῈΝ ΤΟΙΟΥ̂ΤΟ	ΤΟΙΟΥ̂ΤΟΝ ΟΎΔῈΝ
		Pap. mit W	BT
148 B	40, 45	ϹΥΜΜΈΤΡΟΥϹ	ΞΥΜΜΈΤΡΟΥϹ
		Pap. mit TW	B
148 D	46, 9	ἍΚΡΩΝ	ΑΚΡΙΒΩ̂Ν
153 B	73, 32	ΤΩ̂Ν ΖΏΙΩΝ	ΤῸ ΖΏΙΩΝ
		Pap. mit BT	W
143 D	8, 23	ϹΥΓΓΊΓΝΕϹΘΑΙ	ϹΥΓΓΕΝΈϹΘΑΙ
144 A	9, 31	ΩΙΌΜΗΝ	ᾬΜΗΝ
144 B	11, 41	ΤΕ ΚΑῚ	ΚΑῚ
144 B	11, 46	ΟἾΟΝ	ΟἹΟΝΕΊ
144 B	11, 47	ΡΈΟΝΤΟϹ	ΡΈΟΝΤΕϹ
145 A	13, 17	ΑὙΤΩ̂Ι ἍΞΙΟΝ	ἍΞΙΟΝ ΑὙΤῷ̂
145 E	16, 6	Γ᾽ ΟἾΜΑΙ	ΟἾΜΑΙ
146 A	17, 40	ὍΤΙ	ὋΝ
146 A	17, 41	ΑΠΟΚΡΕΊΝΕϹΘΑΙ	ΑΠΟΚΡΊΝΑϹΘΑΙ
146 D	19, 22	ΤΙ ἍΛΛΟ	ἍΛΛΌ ΤΙ
146 D	19, 27	ΕΠΙΣΤΉΜΗΝ	fehlt
147 B	23, 33	ΟὙ	Ὁ
147 D	25, 32	ἜΓΡΑΦΕΝ	ἜΓΡΑΥΕ
147 E	37, 31	ΔΙΕΛΆΒΟΜΕΝ	ΔΙΕΛΆΒΟΜΕΝ· ΚΑῚ
148 A	38, 42	ΓΕΝΈϹΘΑΙ	ΓΊΓΝΕϹΘΑΙ
148 D	46, 42	ΠΡΟϹΕΙΠΕΙ̂Ν	ΠΡΟΕΙΠΕΙ̂Ν
149 C	49, 27	ΤΕ	ΓΕ
150 C	54, 14	ΠΟΛΛΟῚ	ΠΟΛΛΟῚ ΠΟΛΛΆΚΙϹ
151 B	57, 12	ΜΟΙ	fehlt
152 A	63, 45	Δὲ	fehlt
152 D	68, 37	ΞΥΝΠΑΝΤΑ (ΞΥΜΠ.)	ϹΎΜΠΑΝΤΑ
		Pap. mit BW	T
144 A	9, 27	ΑΫ́	fehlt
144 B	11, 4	ΑΠΑΝΤΩ̂ϹΙΝ	Ἃ ΠΆΝΤΩΝ
145 A	13, 14. 15	ὉΜΟΊΟΥϹ ΦΗϹΊΝ	ΦΗϹῚΝ ὉΜΟΊΟΥϹ
145 B	13, 44	ἙΑΥΤῸΝ	ΑΫ́ΤῸΝ
147 D	25, 34	ΑΠΟΦΑΊΝΩΝ	fehlt
149 D	50, 14	ΠΆϹϹΟΦΟΙ	ΠΆΝϹΟΦΟΙ (so auch W^1)
150 B	51, 21	ΑΛΗΘΙΝΆ	ΛΊΘΙΝΑ
150 D	56, 8	ϹΥΓΓΕΙΝΌΜΕΝΟΙ	ϹΥΓΓΙΓΝΌΜΕΝΟΙ
152 D	68, 18	ἐᾺΝ	fehlt.

REGISTER.

(Wo ein Wort unsicher ergänzt oder gelesen ist, werden die betreffenden Ziffern durch eckige Klammern eingeschlossen.)

I. SACHREGISTER.

Α *collectivum* 49, 2 (ἀντὶ τοῦ ὁμοῦ)
— *privativum* 49, 7 (στερητικόν)
ἀγαθόν 74, 10. 15 (κίνησις, κατά τε ψυχὴν καὶ κατὰ σῶμα)
ἀγάπη Anh. 3 II*b* 3?
ἀγχίνοια 10, 26 (εὐφυΐα τοῦ λογιστικοῦ κατὰ τὸ ῥαιδίως νοεῖν καὶ ἐντρέχειν)
ἀγωγή [45, 18]
— παλαιά 45, 36
αἵρεσις 4, 1 (Μεγαρική)
αἱρετική 7, 40 (οἰκείωσις)
αἴσθησις
— Vrh. zu ἐπιστήμη 59, 39. 45. 60, 6. [9]. 25. 43. 66, 24. 67, 12. [25]
— = ἀντίληψις 59, 46 ff. 66, 42
— = φαντασία 66, 8
— ἔχειν τι πληκτικὸν ... καὶ τὴν ἀκρίβειαν 3, 8
— ψευδὴς Fr. 2, 14. 19
αἰσθητήριον
— Unterschied von αἴσθησις 59, 47
— οὐδὲ τὰ αἰ. ἔχειν ἰδίαν ὑπόστασιν 63, 20 ff.
— ἀντίληψις δι' αἰ. 66, 40
αἰσθητόν
— Relativität 63, 11 ff.
— Übergang zum λόγος 63, 31 ff.
— αἰ. καὶ αἰσθητόμενα Fr. 1, 27
ἀκατάληπτος
— φαντασία 61, 36
— τὰ ἔξωθεν 65, 32
ἀκίνητον 70, 41 (Parmenides Fr. 8, 38)
ἀκρίβεια 3, 12 (Vrh. zu αἴσθησις)
ἄλογος 48, 48 ff. (zwei Bedeutungen)
ἀναμιμνήσκεσθαι 55, 29
— Vrh. zu μανθάνειν und εὑρίσκειν 56, 14
— ἀναμνηστόν = διδακτόν (Meno 87 B) 56, 30
ἀνάμνησις
— Vrh. zu μάθησις und μάθημα 48, 1. 6. 53, 2. 55, 33
— Graduunterschiede 53, 24 ff.
— Gebrauch bei Platon 56, 22
— κῦμα ψυχῆς 57, 22
ἄνθρωπος
— ζῷον λογικὸν θνητόν 18, 43. 20, 6 ff.
— falsche Definition 21, 1 ff.
— Beispiel der Begriffsbestimmung 37, 21
— πάντων χρημάτων μέτρον 62, 4
ἀντίληψις 59, 48. 66, 39 ff. (Vrh. zu αἴσθησις)
ἄορίστον 36, 47 (vgl. γραμμή)
— ἡ διάνοια 37, 6
ἀπαιτούμενος 71, 27 ff. (Epicharm)
ἀπειροκαλία 45, 36 (bei Plato)
ἁπλοῦς
— ἐπιστήμη 2, 20. 15, 8. 17
— Vrh. zu γένος 18, 40. 19, 5
ἀπορροαί 70, 48 (Empedokles)
ἀρετή 7, 11. 13, 38
— τελεία 9, 41
ἀρετή Mehrzahl 11, 14
— Vrh. zur εὐφυΐα 11, 14. 27. 35. 39
ἀριθμός 37, 2 ff. (begrenzendes Element in der Geometrie)
— ἀ. πᾶς 37, 45
ἄρτιος 38, 6 (ἀριθμός)
ἀρχικώτερον 40, 12
ἀσαφέστερα
— ἀπὸ τῶν ἀ. ἐπὶ τὰ σαφέστερα 44, 51
ἄσκησις
— τῶν εὐφυειῶν 4, 51
ἀσύνθετος
— ἐπιστήμη 2, 20. 19, 16
αὔξησις 69, 48, vgl. 37
— Pythag. Platon usw. 70, 6
— Akad. 70, 17
— Epicharm 71, 16. 27 ff.
αὐτὸ ἐφ' ἑαυτοῦ
— Beispiel πνεῦμα 65, 15
ἀφανίζειν 58, 21. 59, 29 ff. (ἀληθὲς ἀ.)

βασιλεύς 17, 47 (im Ballspiel, vgl. ὄνος)

Gymnastik usw. Anh. 2, 1 ff.
γενέσεις 73, 11 (πυρός, φορὰ καὶ τροπή)
γεννᾶν 55, 17 (Vrh. zu μανθάνεσθαι)
γένος
— Gegensatz εἶδος 18, 27. 38. 19, 8. [23, 10]

γένος richtige Bestimmung in der Definition 24, 47 ff.
γεωμετρία 5, 8. 14, 44. 46. 15, 2. 12. 18, 18. 19, 12. 18. 21, 40. 44. 23, 38. 60, 3
γεωμετρικόν 34, 39. 41 (θεώρημα)
γεωργική 50, 38 ff. (Vrh. zu μαιευτική)
γραμματική 17, 13. 23
γραμμή 27, 37. 36, 45 ff. 40, 1. 6. 8. 15. 41, 9. 44, 23
γραμμικῶς 40, 22

Definition
— Methode 21, 1 ff. 37, 15 ff.
— Aristoteles 24, 32 ff.
— Beispiele: ἄνθρωπος 18, 43. 20, 6 ff. 37, 15 ff. Ἀχιλλεύς 20, 17 ff. πηλός 21, 47 ff. 24, 11 ff. 25, 11 ff. χιών 24, 33 ff. οἶνος 24, 38 ff. 25, 2 ff. πνεῦμα 25, 19
δαιμόνιον des Sokrates 56, 39. 45
δεσμὸς τῆς αἰτίας 3, 22. 15, 22 (vgl. ἐπιστήμη)
διαγώνιος 28, 45. 29, 33 (τὸ ἀπὸ τῆς δ. τετράγωνον)
διαλεκτικός
— θεώρημα 20, 38
— der Logiker 37, 16
διάλληλα [11, 32] (Zirkelschluß)
διάνοια 52, 19. 40
διαρθροῦν
— τὰς ἐννοίας 47, 45. 53, 46
— προσδιαρθροῦν 56, 36 (in Verbindung mit ἔννοιαι)
διάρθρωσις 46, 44 (αἱ φυσικαὶ ἔννοιαι δέονται διαρθρώσεως)
διαφορά 23, 11 (diff. specif.)
δικαιοσύνη
— abgeleitet von οἰκείωσις 5, 26. 32
— Epikur. Stoik. 6, 34. 43
— abgeleitet ἀπὸ τῆς πρὸς τὸν θεὸν ὁμοιότητος (Platon) 7, 16
δόγμα 55, 5. 10 (Akad. und Platon)
δογματίζειν
— bei den Akad. 54, 42. 55, 1
— bei den Pyrrhon. 61, 13. 39
δοκίς 43, 28 (mit Zeichnung)
δόξα
— ὀρθή 3, 16
— ὀρθὴ μετὰ λόγου 3, 18
— ὀρθὴ δεθεῖσα αἰτίας λογισμῷ = ἐπιστήμη (vgl. Meno 98 A) 3, 2. 15, 21
— ψευδής, ἀληθής 52, 43
— μαιεύεσθαι τ. δ. 54, 10
— vgl. νόμος 62, 38
δραματικός 3, 38 (der Dialog)
δυικῶς 73, 4 (dualisch τοῦτω)
δύναμις
— math. 25, 30. 26, 34. [29, 12]. 33, 14. 37, 25. 40, 43. 41, 11. 49. 51. 45, 13. 46. 51. 46, 36
— alte Bezeichnung für τετράγωνον 27, 32
— unbegrenzte Zahl der δ. 36, 39. 44
— stereom. [43, 3]. 44, 34

ἐγκύμων 47, 12. 49, 32. 57, 13. 35 ff. (Widerspruch geg. Sympos. 206 C)
εἶδος 37, 20. 45, 47. 46, 38. Anh. 1; 2, 5
— Vrh. zu γένος 18, 28. 41. 19, 6
— αἱ ἐν εἴ. ἐπιστῆμαι 21, 38
— Vrh. zu ὅρος 24, 5
— ἐν φαρμάκου εἴ. 59, 12
— ἡ τοῦ εἴ. φύσις 70, 38
ἐλευθεριότης 12, 36 ff.
ἕν
— ἓν αὐτὸ καθ' αὑτὸ οὐδέν ἐστιν 67, 36
— erklärt μὴ ἔχειν ὡρισμένην ποσότητα 68, 47 ff.
ἔνθεσις 48, 5 (μαθημάτων)
ἔννοια 48, 34. 53, 46. 56, 34
— κοιναί 23, 7. 47, 20
— φυσικαί 46, 43. 47, 44
ἐνωματωθεῖσαι 53, 7 (ψυχαί)
ἐνωμάτωσις 57, 30
ἐξαίσιοι 70, 28
ἕξις [64, 15]
— ἡ ἐν τῇ ψυχῇ 73, 45
ἔξωθεν 65, 31 (ἀκατάληπτα, Kyrenaiker)
ἐπιστήμη 2, 8. 34. 44. 3, 25. 17, 27. 18, 13. 15. 16. 22. 19, 3. 11. 14. 23. 27. 31. 34. 37. 42. 21, 15. 20. 23. 27. 32. 35. 39. 23, 14. 16. [20]. 22. 25. 28. 31. 45, 42. 53. 46, 4. 18. 41. 47, 2. 17. 58, 50. 61, 2. 9. 49. [62, 12]
— ἁπλῆ 2, 19. 15, 8
— σύνθετος 15, 3
— συστηματική 15, 6
— τῶν καλῶς κριθέντων μόνιμος παραδοχή 2, 32
— δόξα ὀρθή usw. 3, 1
— falsch definiert 21, 7. 10. 13
— Vrh. zu αἴσθησις 59, 39. 45. 60, 1. [18]. 24. [40]. 44. 66, 24. 67, 15. 29
— Vrh. zu σοφία 16, 8. 13. 28. 17, 2. 7
ἐπιστημονικώτερον [45, 5] (τῶν καθ' ἕκαστον τὸ πᾶσι τοῖς ὁμοίοις ἐφαρμόζον)
ἐπόγδοος 35, 1 (λόγος)
ἑπτακαιδεκάπους 34, 33. 45 (δύναμις)
ἔρως Anh. 1; 2, 17
— ὅτι τριττός ἐστιν Anh. 2, 20
ἔσχατος Μυσῶν 5, 29
εὐαγγελεῖς 12, 21 (erklärt)
εὐνοεῖν 58, 44
εὔνοια des Sokrates 58, 13 ff.
εὐφυΐα 4, 43. 47. 9, 39. 43
— τοῦ λογιστικοῦ 10, 24
— Vrh. zu den ἀρεταί 11, 15. 18
— Stoiker 11, 26. 34. 37

ζῷον 73, 35 (Entstehung ἐκ θερμοῦ καὶ πυρός)

ἡγεμονικόν 11, 28 (von den Stoikern mit weichem Wachs verglichen)
ἡμιτόνιον 34, 48
ἡσυχία 74, 16. 23 (κακόν, ψυχῆς τε καὶ σώματος)

θεός
— Vrh. zu σοφία 54, 36

θεός οὐδεὶς θ. ἀγνοεῖ ἄνθρ. 58, 16. 29
— Sokrates κατὰ τὸ εὐνοεῖν 58, 43 ff.
θερμότης
— πάντα γεννᾶσθαι ὑπὸ τῆς θ. 73, 31
— Entstehung der ζῷα 73, 39
θεσπέσιος 57, 47. 58, 8 (Sophisten)
θυμοειδές 9, 36 (τῆς ψυχῆς)

ἰδέα Anh. 1; 2, 12
ἰδιότης (des Wahrnehmbaren als wirkender Ursache) 63, 11. 64, 33. 65, 25
καθ' αὑτό 63, 4. 67, 17. 36. 68, 2. 3 (οὐδὲν καθ' αὑτό, Pyrrhon.)

καθήκοντα 4, 22 (προσήκοντα καὶ πρακτά)
καθολικώτερον 45, 4. 30
καθοριστικῶς 61, 12 (οὐδὲν κ. δογματίζειν Pyrrhon.)
κακόν [74, 17. 21] (τῆς ψυχῆς καὶ τοῦ σώματος)
καταληπτικός 61, 19 (φαντασία)
καταληπτός
— φαντασία 61, 36
— πάθη 65, 31
κατηγορία 68, 45 (πάντα ἐπιδέχεται τὰς ἐναντίας)
κέρματα 71, 3 (θηρείων μελέων Emped.)
κηδεμονική 7, 28. 8, 6 (οἰκείωσις)
κίνησις
— φορὰ καὶ τροπή 73, 6 ff.
— μάθησις καὶ μελέτη 73, 47 ff.
— τὸ ἀγαθὸν κατά τε ψυχὴν καὶ κατὰ σῶμα 74, 11. 14
κοινός 23, 7 (ἔννοιαι)
κολοφών 74, 24. 30
κριτήριον 2, 13. 22. 24
— ὅτι νῦν αὐτῷ φαίνεται 61, 17 ff.
— περὶ κρ. εἶναι τὸν Θεαίτητον Fr. 4, 18. 26
κυβικός
— σχῆμα 42, 3. 44, 24. 33
κυβικὸς ἀριθμός 44, 23. 31
κύβος 42, 5. 10. 19. 23. 43. 47. 44, 27
κωμῳδία 71, 9 (Epicharm)

λῆμμα 66, 27
λογιστικόν
— τῆς ψυχῆς 9, 34
— εὐφυΐαι τοῦ λ. 10, 25
λόγος 63, 33 (Gegensatz zu αἴσθητόν)

Methode des Sokrates 44, 50 ff. 47, 35 ff. 59, 19
μαιεύεσθαι 47, 30. 48, 41. 49, 11. 17. 54, 1. 4. 9. 55, 15. 39. 56, 4
μαίευσις 51, 1 ff. (vgl. mit συγκομιδή, s. auch γεωργική)
μαιευτική 52, 32
μαιευτικός 47, 32. 48, 26 (Methode des Sokrates)
μέθοδος 59, 19 (des Sokrates)
μείωσις 69, 48, vgl. 38
μετάληψις [22, 7]
μετέχειν
— γένος, ἐπιστήμη 18, 39. 19, 15
— εἶδος, γεωμετρία 18, 41. 19, 19
μέτρον 62, 4. 64, 17 (πάντων χρημάτων ἄνθρωπος)
μῆκος 25, 35. 26, 48. 33, 10. 40, 4. 40. 41, 46. 42, 51
— stereom. 44, 27. 45, 11. 45. 50
μνημονικόν 10, 29 (εὐφυΐα τοῦ λογιστικοῦ κατὰ τὸ κρατεῖν τῶν νοηθέντων)
μουσική 15, 12. 17, 14. 24. 18, 19
μουσικόν 34, 40. 44 (θεώρημα)

νέος 50, 4. 7 (ἀντὶ τοῦ μὴ τέλειον)
νόμος 62, 37 (technischer Ausdruck der Abderiten)

οἰκειοῦσθαι 5, 18. 20. 6, 8
οἰκείωσις 5, 24. 25. 6, 4. 19. 46. 7, 15. [20]
— φυσικὴ καὶ ἄλογος 5, 38
οἰκείωσις κηδεμονική 7, 26. 8, 4
— αἱρετική 7, 40
ὄνομα
— σημεῖόν τινος 22, 34
— Epikur über ὁ. und ὅρος 22, 40 ff. 23, 3
ὄνος 17, 37 (im Ballspiel, vgl. βασιλεύς)
ὀξύτης 10, 25 (εὐφυΐα τοῦ λογιστικοῦ κατὰ τὸ ῥαιδίως νοεῖν καὶ ἐντρέχειν)
ὅρος
— Vrh. zu πρᾶγμα 20, 2
— Vrh. zu ὄνομα 22, 40 ff.
— Vrh. zu den κοιναὶ ἔννοιαι 23, 1 ff.
— Vrh. zu den εἴδη 24, 2
— ἑπτακαιδεκάπους 34, 46
— περιέχεσθαι ὑπὸ ἑνὸς ὅρου 45, 9
οὐσία 68, 8
— τὸ τί ἐμφαίνει οὐσίαν 68, 10
— ἐπιστήμης 18, 21. 46, 27
— πηλοῦ 22, 19
— Vrh. zu ὕλη 2, 45. 50
— ῥεῖν τὰς οὐ. 67, 43. 71, 24

πάγιος 64, 2
πάθος [64, 14]. 65, 28
— τὰ πάθη καταληπτά 65, 30 (Kyrenaiker)
παραισθάνεσθαι Fr. 1, 36
παρακούειν Fr. 1, 34
παραλληλόγραμμον 28, 7. 30, 12. 25. 31, 21. 24
παρορᾶν Fr. 1, 35
περιττός 38, 7 (ἀριθμός)
πηλός
— γῆ ὑγρῷ φυραθεῖσα 21, 47 ff. 24, 11 ff.
— Def. von Aristoteles bekämpft 24, 32. 43 ff.
πληκτικόν 3, 10 (Vrh. zu αἴσθησις)
πλινθίς 43, 22 (mit Zeichnung)
πνεῦμα 65, 16 (αὐτὸ ἐφ' ἑαυτοῦ)
ποικίλος 18, 42. 19, 4. 7. 18 (εἶδος)
ποιόν 68, 14
— αὔξησις, μείωσις ἐπ' ἰδίως ποιῶν 69, 49

ποσόν 68, 11
ποσότης [33, 24]. 68, 49
ποῦς 42, 9 (στερεός)
πρᾶγμα 20, 2 (vgl. ὄρος)
πρακτά 4, 20 (προσήκοντα καὶ πρ.)
προμήκης
— ἀριθμός 26, 28 ff. 32, 33. 33, 32. 44. 38, 4. 11 (übertragener Ausdruck). 35. 39, 3. 8. 19. 23. 49
— χωρία 28, 2
— σχῆμα 39, 1. 48
— στερεά 42, 40. 45
προοίμιον 3, 29 (zweite Einleitung zum Theätet σχεδὸν τῶν ἴσων στίχων. οὐ ἀρχή· ἆρά γε ὦ παῖ φέρεις τὸν περὶ Θεαιτήτου λόγον)
— später hinzugefügt 3, 45
— Inhalt 4, 18
προσήκοντα 4, 19 (πρ. καὶ πρακτά, ἃ οἱ Στωικοὶ καθήκοντα ὀνομάζουσιν)
πρός τι
— Gegensatz τί ἐστιν 20, 34
— math. πλευρά 40, 10
— Pyrrhoneer 63, 2. 34
— πάντα 68, 7
— Beispiele: μέγα — μικρόν, βαρύ — κοῦφον 68, 21
πρότερον 18, 30. 35. 20, 42 (γένος)
πρῶτος 38, 8 (ἀριθμός)
πῦρ
— γεννᾶται ἐκ φορᾶς καὶ τρίψεως 72, 42 ff. 73, 1 ff.
— Αἰτναῖον 73, 18
— Ἡφαίστειον 73, 19
— ὑπὸ τοῦ πυρὸς γεννᾶσθαι τὰ ὄντα 73, 27
— Entstehung der ζῷα 73, 36

Relativität der Wahrnehmungen 62, 47 ff.
— οἷα μὲν ἕκαστα ἐμοί usw. 63, 43 ff. 66, 6. 15. 17. 29. 37
— Beispiele: πνεῦμα, πῦρ 64, 25 ff. 65, 35 ff.
ῥεῖν
— πάντα 64, 1
ῥεῖν τὰς οὐσίας [67, 43] (vgl. 70, 33. 46)
ῥητός 39, 14. 40, 39 (πλευρά)
ῥιγοῦν 64, 26 ff. 43 ff. 65, 10 ff. 41 ff. (Beispiel für die Relativität der Wahrnehmungen)

σαφέστερα 44, 52 (ἀπὸ τῶν ἀσαφεστέρων ἐπὶ τὰ σ.)
σειρά 74, 43 ff. (χρυσῆ)
σκυτική
— Definition 19, 21. 33. 37. 21, 8. 18. 41. 45. 23, 12. 18. 20. 23
σοφία
— Vrh. zu ἐπιστήμη 16, 5 ff. 16, 14. 28. 17, 2. 8. 19
— ἀνατίθησιν θεῷ 54, 35
σοφισταί s. II
σοφιστικός 4, 3
σπουδαῖος
— τοῦ σπ. ἐστὶν τὸ γνῶναι τὸν ἀξιέραστον 8, 25
— εἰ ἐγγείνεται (scil. ἐπιστήμη) καὶ τοῖς μὴ σπ. 46, 30
στερεός 41, 17. 30. 34. 41, 2 ff.
— ποῦς 42, 9
— προμήκη 42, 45
— δύναμις 43, 4
συμπέρασμα 67, 31
συναγωγή Anh. 1; 2, 10
σύνθετος
— ἐπιστήμη 15, 3. 16. 18 (Meno 98 A). 19, 20
— ἀριθμός 38, 9
συστηματική [15, 6] (ἐπιστήμη)
σφηνίσκος 43, 14
σχῆμα 66, 13 ff. (τὸ τρίτον)
σωφροσύνη Anh. 2, 15

τεκτονική 19, 25. 40. 45. 21, 18 (Definition)
τελεία 9, 41 (ἀρετή)
τετράγωνον 25, 41. 44. 46. 26, 3. 7. 25. 42. 27, 18. 20. 31. 36. 43. 28, 4. 19. 23. 38. 46. 48. 29, 43. 30, 7. 11. 18. 21. 24. 31, 27. 32, 18. 31. 48. 33, 17. 37. [47]. 34, 4. 8. 35, 27. 37, 34. 40, 26. 35. 40. 41, 1. 5. [13]. 20. 24. 44, 1. 45, 11. 13. 49
τετράγωνος
— ἀριθμός 26, 44. 32, 14 ff. 37, 37. 38, 3. 11 (übertragener Ausdruck). 28. 34. 39, 7. 13. 16. 40, 50. 42, 38
— σχῆμα 38, 25. 41, 40. 42, 36
τέχνη 46, 28 (Vrh. zu ἐπιστήμη)
τι 20, 32. 67, 38. 68, 9
— ἐμφαίνει οὐσίαν 68, 10
τίνων ἐστί 21, 37. 23, 43 (Gegensatz zu τί ἐστιν)
τόνος 34, 48. 49
τραγῳδία 71, 11. 41. 46 (heroische Dichtung, Homer)
τρίτον σχῆμα 66, 13
τρῖτις
— πῦρ, ἐκ φορᾶς καὶ τρ. 72, 45 ff. 73, 3
— κίνησις 73, 6. 8

ὕλη
— Vrh. zu οὐσία 2, 43. 51
— ἐπιστήμης 46, 33
— und σπέρμα 51, 5 ff.
— Parmenides 70, 40
ὑπερβιβάζειν 51, 40 ff. (zur Erklärung von 150 A B)
ὑπόληψις 15, 24 (μετὰ λόγου ἀποδείξεως = ἐπιστήμη Aristot.)
ὑπόμνημα s. II (Kommentare)
ὑπόστασις
— vgl. ἰδιότης 63, 22
— οὐδὲν καθ' αὑτὸ ἔχει τὴν ὑ. 68, 4
ὕστερον 18, 29. 20, 40. 21, 9 (εἶδος)

φαντασία
— ἀληθής 61, 18. 32 ff.
— πιθανή 61, 19. 32 ff.
— καταληπτική 61, 19. 32 ff.
— πάσας εἶναι ὁμοίας 61, 38
— Vrh. zu αἴσθησις 66, 8
φέρεσθαι 70, 33. 46 (πάντα, vgl. ῥεῖν)
φιλανθρωπία 6, 20 (Vrh. zu οἰκείωσις)
φιλόλογος [51, 10. 67, 32]
φιλοσοφία 5, 10
φιλοτιμία 45, 37 (bei Platon)

φορά
— πῦρ, ἐκ φ. καὶ τρίγεως 72, 45 ff. 73, 3
— κίνησις 73, 5. 7
φυσικοί s. II
φυσικός
— οἰκείωσις φ. καὶ ἄλογος 5, 38
φυσικός ἔννοιαι 46, 43. 47, 44

χαρακτήρ 4, 15
χωρίον
— math. [26, 34]. 30, 25
— προμήκη 28, 3

ψευδοδοξία 58, 28. 35
ψεῦδος 59, 3. 10. 12 ff. (Zulässigkeit, vgl. Politeia)

ὠδίνειν 47, 10

II. NAMENREGISTER.

Αἴτναῖον 73, 18 (πῦρ)
Ἀκαδήμεια
— οἱ ἐξ Ἀ. betr. δικαιοσύνη 6, 30
— betr. αὔξησις 70, 14
— μίαν οὖσαν Ἀ. 55, 3
Ἀκαδημαϊκός 54, 40. 45 (Platon)
Ἀριστοτέλης
— über ἐπιστήμη 15, 23
— über Definition 24, 32 ff.
Ἄριστων ὁ Χῖος 11, 33 (zitiert)
Ἄρτεμις 49, 5 (ἄλοχος)
Ἀχιλλεύς 20, 17 (Beispiel der Definition)

Ἐμπεδοκλῆς
— Fr. 81 σαπὲν ἐν ξύλῳ ὕδωρ 24, 39
— φέρεσθαι πάντα 70, 32
— ἀπορροαί 70, 48
— Fr. 101 κέρματα θηρείων μελέων 71, 3
Ἐπικούρειοι 6, 33. 36. 43 (betreffend δικαιοσύνη)
Ἐπίκουρος 22, 39 (Vrh. von ὄνομα und ὅρος)
Ἐπίχαρμος
— Vertreter d. Komödie 71, 10
— Beziehung zu den Pythag. 71, 12 ff.
— Fr. 170 (περὶ τοῦ αὐξομένου) 71, 26 ff.
Ἐρωτικά 8, 24 (Phaidros, Symposion)
Εὐκλείδης 3, 46. 50 (Μεγαρ. αἵρεσις)

Ζήνων (Stoiker) [15, 26?]
Ἡράκλειτος 63, 26 ff.?
— φέρεσθαι πάντα 70, 31
Ἡραίστειος 73, 19 (τῶν λεγομένων Ἡφαιστείων scil. πυρῶν)

Θεάγης [58, 6]
Θεαίτητος 2, 4. 3, 34. 42. 4, 31. 48. 8, 28. 9, 13. 10, 11. 12, 24. 29. 13, 20. 21, 25. 25, 43. 26, 9. 32, 1. 37, 27. 47, 1. 11. [15]. 57, 11. 59, 50. 60, 28. [37]. 61, 1. 62, 11
Θεαίτητος (Titel des Dialogs) 2, 36. Fr. 4, 19
— zweite Vorrede 3, 29. 45. 4, 18 (vgl. προοίμιον)
Θεόδωρος 2, 1. 3, 41. 5, 5. 9, 6. 10, 4. 12, 28. 13, 19. 14, 4. 43. 46. 25, 31. 40. 27, 17. 28, 19. 34, 1. 36. 60, [30]. 42

Kommentare des Verfassers [Fr. 4, 11]
— zum Timaios 35, 12
— zum Phaidon 48, 10
— zum Symposion 70, 12
Κολοφώνιοι [74, 38]
Κυρηναϊκοί 65, 29 (πάθη καταληπτά usw.)
Κυρηναῖοι 5, 15
Κυρήνη 5, 4. 8, 2. 13

Μεγαρικὴ αἵρεσις 4, 1 (ὕστερον ἐγένετο σοφιστικωτέρα)
Μένων (Dialog Platons)
— 84: 28, 43 ff.
— 87 B: 56, 27 ff.
— 98 A: 15, 20

Ὅμηρος (Vertreter der Tragödie) 71, 11. 40. 72, 1. 74, 29

Παιώνιον [74, 36]
Παρμενίδης
— (abweichende Meinung περὶ τοῦ φέρεσθαι πάντα) 70, 29. 36
— Fr. 8, 38: 70, 41
Περὶ ἀληθείας (Protagoras) 2, 7. 60, 34
Περὶ ψυχῆς (Phaidon) 48, 10
Πηλεύς 20, 18 ff. (in einem Definitionsbeispiel)
Πλάτων 7, 16. [25]. 45, 39. 66, 36
— als Akad. 54, 41. 55, 7. 9
— über αὔξησις 70, 10
Πλατωνικοί 2, 11
— über den Gegenstand des Theätet Fr. 4, 17
Πολιτεία des Platon
— VI 486 A (frei zitiert): 13, 8
— III 389 B: 59, 9
Πρόδικος 57, 44. 58, 7
Πρωταγόρας [1, 1. 2. 11. 19]. 2, 3. 6. 61, 50. 62, 10. 67, 19. Fr. 1, 39
— über Relativität der Wahrnehmungen 63, 43. 65, 2. 40. 66, 28. 47
— φέρεσθαι πάντα 70, 30
Πρωταγόρειος [60, 22]
Πυθαγόρας 70, 8 (über αὔξησις)
Πυθαγόρειοι 71, 13 (Beziehung zu Epicharm)
Πυρρώνειος. τὸ Πυρρώνειον 61, 11 (ὅτι οὐδὲν καθοριστικῶς ἄν τις δογματίζοι)
Πυρρώνειοι 63, 3 (πρός τι, οὐδὲν καθ' αὑτό)

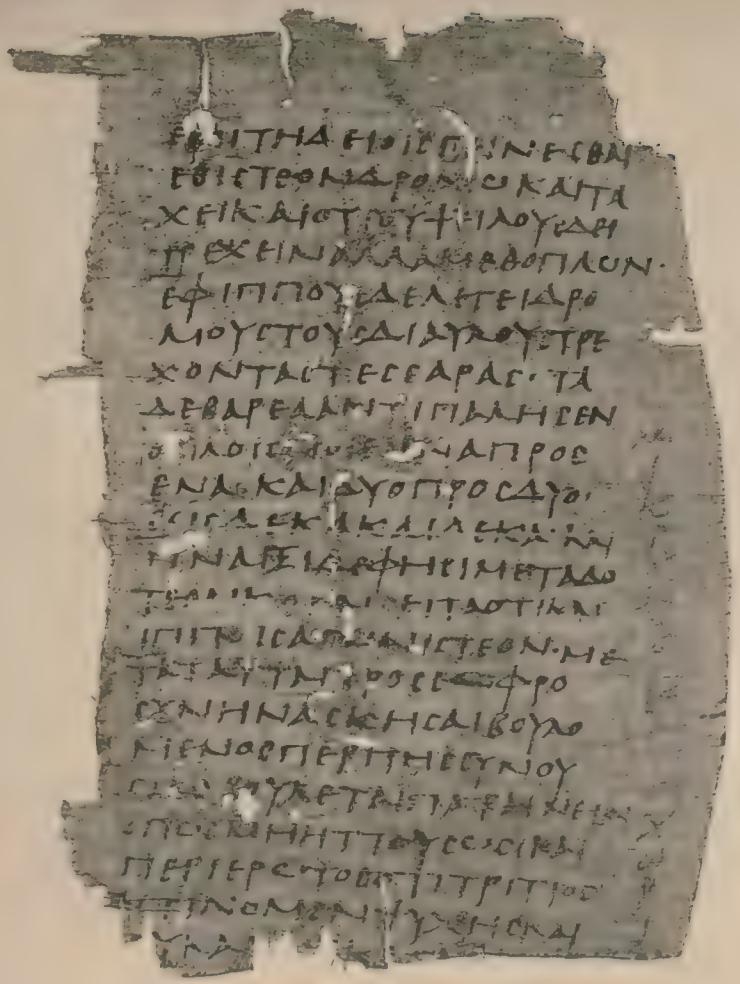
Cοφιcταί [1, 14]. 7, 25. 54, 38
— Vrh. zu Sokrates 58, 8
Cοφιcτάc des Platon 2, 38
Cτωϊκοί [4, 21]
— über δικαιοcύνη 6, 35. 41
— über εὐφυΐα 11, 23
— über αὔξηcιc 70, 18
Cυμπόcιον
— 206C: 57, 15
Cυμπόcιον Kommentar 70, 11. [74, 7]
Cωκράτηc 3, 40. 49. 7, 23. 9, 15. 19. 20. 12, 25. 37. 13, 21. 14, 36. 15, 43. 18, 12. 21, 1. 4. 22, 45. 45, 41. [47, 7]. 54, 6. 56, 44. 60, 33. 61, 5. [67, 3]. Anh. 1; 2, 9
Cωκρατικοί 3, 51. 4, 25
Τερψίων 3, 36. 47
Τίμαιοc des Platon (Komm.) 35, 12
Φαῖδροc (Dialog Platons) Anh. 1; 2, 7
Φυcικοί 70, 45

III. LEMMATA IM THEÄTETKOMMENTAR.

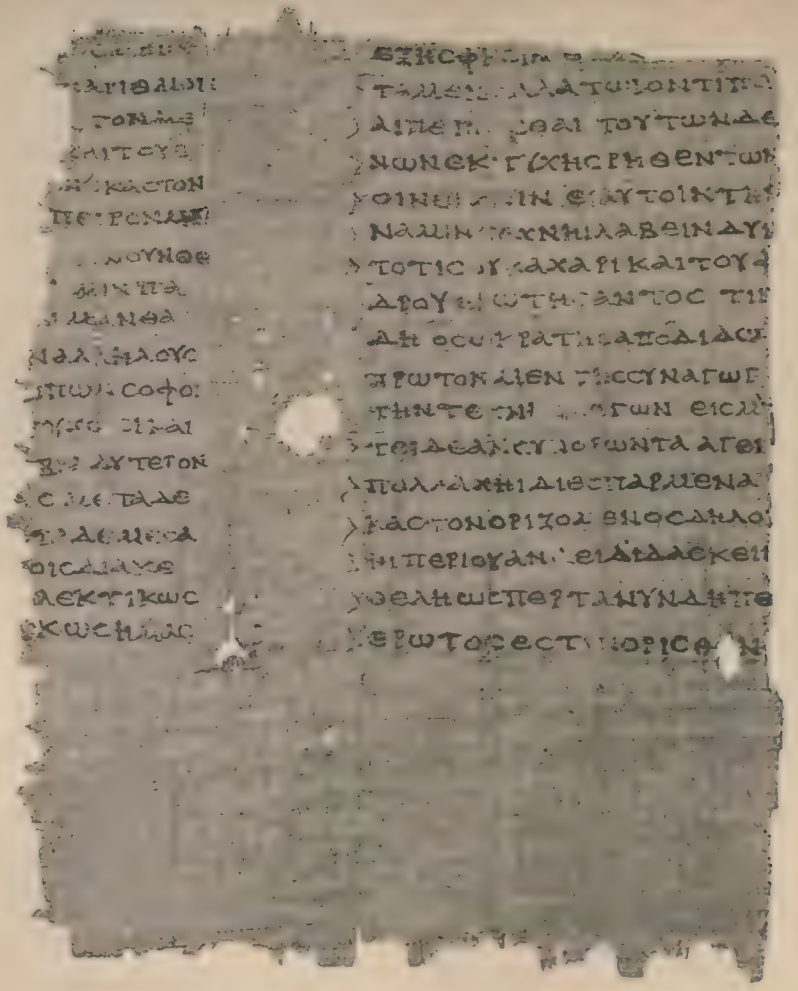
142A: 3, 36
142D: 4, 27
143C: 4, 9
143D: 5, 3. 8, 2. 7. 17. 37
143E: 8, 45
144A: 9, 25. 10, 13
144B: 11, 3. 40. 12, 13. 21
144D: 12, 24. 31
145A: 13, 13
145B: 13, 36. 14, 34
145C: 14, 18. 42
145D: 15, 33. 16, 1. 17, 29
145E: 16, 1. 31
146A: 17, 32. 18, 1
146D: 18, 7. 19, 1. 20
146E: 21, 13. 24
147A: 21, 46
147B: 22, 24. 23, 12. 26
147C: 23, 44. 24, 10
147D: 25, 30. 34, 9. 35, 18. 36, 36
147E: 37, 30. 38, 37
148A: 38, 37. 40, 1. 42
148B: 40, 42. 41, 17. 44, 41. 45, 40
148C: 46, 4
148D: 46, 34
148E: 47, 7
149A: 47, 24. 48, 12. 20
149B: 48, 35. 45. 49, 10
149C: 49, 10. 26. 40
149D: 49, 40. 50, 4. 12
149E: 50, 34
150A: 51, 17. 42
150B: 51, 17. 42. 52, 13
150C: 52, 13. 53, 37. 54, 14. 55, 14. 34
150D: 55, 45. 56, 11. 32
151A: 56, 48
151B: 57, 11. 43
151C: 58, 12
151D: 58, 12
151E: 59, 34. 60, 45. 61, 3. 46
152A: 61, 46. 63, 40
152B: 64, 21. 65, 14. 39. 66, 4
152C: 66, 4. 43. 67, 12
152D: 67, 34. 68, 15. 37
152E: 70, 27. 71, 7
153A: 71, 47. 72, 41. 73, 2
153B: 73, 32. 44
153C: 74, 10. 24
153D: 74, 46. 75, 41
153E: 75, 41
157E: Fr. 1, 28. 2, 7
158A: Fr. 2, 7

Der Text des Theätetpapyrus wie der Fragmente ist von den HH. Diels und Schubart zunächst unabhängig von einander abgeschrieben und ergänzt worden; für den mathematische Gegenstände behandelnden Teil, Kol. 25—46, hat Hr. Heiberg eine dritte selbständige Abschrift hergestellt. Durch Vergleich der Abschriften unter sich und mehrfache Nachprüfung des Originals ist der jetzige Text gewonnen worden. Die Anmerkungen im mathematischen Abschnitte sind das Werk des Hrn. Heiberg, während sie im übrigen Texte von Hrn. Diels stammen, der auch die Einleitung verfaßt hat mit Ausnahme des Anfangs (S. v—viii 5), der Hrn. Schubart verdankt wird; derselbe hat auch das Register hergestellt.

Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.



P. 9766. Auszug aus Platons Gesetzen.



No. 8. Philosophischer Traktat.

Weidmannsche Buchhandlung, Berlin.

Lichtdruck von A. Frisch, Berlin W. 35.

BINDING LIST JUN 15 1929

PA
3965
D17
1904

Didymus Chalcenterus
Didymos Kommentar zu
Demosthenes

PLEASE DO NOT REMOVE
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY